Rigasche stadtblätter

Literärärisch-prakti...
bürgerverbindung
in Riga


VE
RI
TAS

Rigasche
Stadtblätter
für das Jahr 1893.

84. Jahrgang.

Herausgegeben
im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung
von

Dr. Arthur Poelchau.



Riga.
Druck von W. F. Häcker.
1893.

Дозволено цензурою. Рига, 31 Декабря 1893 г.

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

II. Handel und Schifffahrt. Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kirchen-, Schul- und Armenwesen.

IV. Vermischtes.

V. Literärisches.



Alphabetisches Register.

R.

S.

T.

U.

V.

Vereine, Gesellschaften und Verbindungen.

W.



Rigasche Stadtblätter.

Nr. 1. Donnerstag den 7. Januar. **1893.**

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Jahr 1893.

An Freuden und gütig-gnädiger Lebensführung, an Sorgen, Kummer und Leid wird auch das neue Jahr nicht arm sein, wie das alte es auch nicht gewesen. Die Zeit war ernst und ist es, an Beschwer und Kümmernissen reich, so schied das alte Jahr und ließ als Gabe dem neuen die Hoffnung. Diese erfüllt bei des Jahres Wende mehr denn je die Brust, und was das Herz wünscht und ersehnt, erhofft es von den kommenden Tagen. Und doch genügt die Hoffnung nicht, um des Lebens Last und Lust recht zu tragen, ihre Schwestern: Glaube und Liebe, müssen ihr zur Seite sein, soll das Leben seines rechten Werthes nicht entbehren. Glaube und Liebe, sie haben das vergangene Jahr trotz aller Schwere zu einem Jahr des Segens gemacht; der Glaube, daß Gottes Schickungen stets dem Menschen zum Besten dienen, hat die Liebe gerade in der Zeit der Prüfung gestärkt und zu werkthätigem Handeln getrieben. Und so möge auch im neuen Jahr unter Gottes Schutz und Schirm in der theuren Vaterstadt die Hoffnung die Herzen füllen, der Glaube sie zum Tragen in Geduld stärken, und die Liebe sie zum Handeln treiben, dann wird dieses Jahr auch ein Jahr des Segens werden für Rigas Bürgerschaft!

Jahresbericht
über das 90. Gesellschaftsjahr der literärisch-praktischen Bürgerverbindung,

erstattet auf der Jahresversammlung am 12. Dezember 1892 vom derzeitigen Sekretär cand. O. v. Irmer.

Meine Herren!

Mit getheilten Gefühlen trete ich heute an die mir obliegende Aufgabe, der Versammlung den statutenmäßigen Jahresbericht über das nunmehr hinter uns liegende 90. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung abzustatten. Einerseits ist es das Gefühl der Freude, das mich erfüllt, wenn ich berichten darf, daß an allen unseren Anstalten in alter Weise mit Liebe und meist mit Erfolg gearbeitet,

daß auf dem Gebiete der inneren Verwaltung, des inneren Ausbaues unserer Verbindung nicht wenig zu Tage gefördert worden ist und daß endlich unsere gemeinnützigen Bestrebungen von Außen her abermals wiederholter Anerkennung gewürdigt worden sind, — andererseits aber läßt sich unmöglich das Gefühl der Trauer darüber unterdrücken, daß wir, der Zeitströmung Rechnung tragend, zwei unserer liebsten altbewährten Anstalten haben zu Grabe tragen müssen: die Töchterschule und die Mädchenwaisenschule. Das bevorstehende, successive zu erfolgende Eingehen der dreiklassigen Töchterschule habe ich Ihnen bereits in meinen beiden letzten Jahresberichten zur Anzeige gebracht, der endgiltige Schluß dieser Schule ist am 22. Mai d. J. erfolgt. Es bleibt einer würdigeren Feder vorbehalten, einen historischen Ueberblick über die 44jährige gesegnete Thätigkeit dieser nach ihrem Stifter und Förderer die „Ulmannsche Schule" benannten und in unserer Stadt stets bestbeleumdeten Anstalt zu geben, mir sei es an dieser Stelle nur kurz zu erwähnen gestattet, daß nach dem, von der langjährigen Lehrerin an dieser Schule, Frl. Julie Grave, sorgfältigst zusammengestellten und der Bürgerverbindung übergebenen „Schul-Album" im Ganzen 756 Töchter unserer Stadt ihre Ausbildung erfahren haben. Dank den weitverzweigten Verbindungen, welche die Gesellschaft in unserer Stadt stets besaß, und der großen Anzahl von Lehrern und Pastoren, welche sie stets zu ihren Mitgliedern zählte, gelang es ihr, für die Töchterschule, zum Theil aus der Mitte ihrer Glieder, immer gute und bewährte Lehrkräfte zu gewinnen, die in selbstloser Weise gegen nur bescheidenes Entgelt, oft gar kostenfrei, einen Theil ihrer Kräfte in den Dienst der Schule stellten. Vorzüglich diesem Umstande ist es zu danken, daß die Bürgerverbindung fast ein halbes Jahrhundert lang in der Lage war, bei verhältnißmäßig geringen materiellen Opfern alljährlich über 100 Mädchen den billigsten, vielfach gar unentgeltlichen und dabei besten Unterricht in der Töchterschule darbieten zu können. Darum Dank allen denen, die durch ihre hingebende Thätigkeit als Lehrer oder Lehrerinnen, oder aber durch ihre freudigen, erfolgreichen Bemühungen im Kuratorium der Schule an dem schönen Gelingen dieses Werkes mitgearbeitet haben; ihre Arbeit wird von den langen, langen Reihen der einstigen Zöglinge der Ulmannschen Schule nicht so bald vergessen werden!

Das Archiv der Töchterschule ist dem Direktorium in großer Reichhaltigkeit und absoluter Vollständigkeit übergeben, die ca. 800 Bände umfassende Bibliothek derselben laut Beschluß der Allgemeinen Versammlung dem von Fischerschen Institut zur Benutzung überwiesen worden.

Wenige Tage nach Schluß der Töchterschule — am 30. Mai c. — fand laut Beschluß der Allgemeinen Versammlung vom 28. April c. auch der Schluß der im Jahre 1839 begründeten Mädchenwaisenschule statt, in welcher in den letzten Jahren ebenfalls gleichzeitig über 100 arme Kinder Elementarunterricht genossen. Damit hat denn leider der letzte Rest unserer einstmals so blühen-

den, segenspendenden Waisenschule der Geschichte anheimgegeben werden müssen!

Ueber den Schluß dieser beiden Anstalten glaubte die Bürgerverbindung, die von der Stadtverwaltung für ihre Schulen eine jährliche Subvention von 3000 Rbln. bezog, dieser offizielle Anzeige machen zu müssen, bei der gleichzeitigen Bitte, einen Theil dieser Subvention künftighin noch weiter zahlen zu wollen, und zwar als Beitrag für den Unterhalt der Taubstummenanstalt, die mit jedem Jahre immer größere Ansprüche an die Kasse der Bürgerverbindung stelle. Diesem Ansuchen ist denn auch vom Stadtamt in bereitwilligster Weise nachgekommen worden; dasselbe hat der Bürgerverbindung die Zusicherung gegeben, der Stadtverordnetenversammlung bei Gelegenheit der Berathung des Budgets pro 1893 die Bewilligung einer jährlichen Subvention von 1000 Rbln. für die Taubstummenanstalt empfehlen zu wollen.

Die, wie erwähnt, erhöhten Ansprüche der Taubstummenanstalt sind auf die in erfreulichster Weise stark im Steigen begriffene Frequenz derselben zurückzuführen. Es besuchten die Anstalt:

im Jahre	1873	13	Kinder,
„ „	1878	21	„
„ „	1883	23	„
„ „	1888	37	„
„ „	1892	54	„

und zwar 29 Knaben und 25 Mädchen in 4 Klassen und 6 Abtheilungen. Diese starke Zunahme hat im verflossenen Jahr eine erhebliche Erweiterung der bis dahin von der Anstalt in dem Hause Mühlenstraße Nr. 29 innegehabten Räumlichkeiten bedingt, doch steht zu befürchten, daß bei einer noch um ein Weniges steigenden Frequenz der Schule auch die gegenwärtigen Räume, bei denen sich schon jetzt der Mangel eines ordentlichen Turnsaales fühlbar macht, abermals nicht genügen werden. Solchenfalls dürfte die Bürgerverbindung, resp. das Kuratorium der Anstalt, abermals vor die bereits häufig ventilirte Frage gestellt werden, ob es — da hiefür ein nicht unbedeutendes Kapital vorhanden — nicht zweckmäßiger erscheinen dürfte, für die Anstalt entweder ein eigenes Gebäude zu errichten oder ein geeignetes Immobil zu erwerben.

Die Lutherschule ist im vergangenen Jahre von im Ganzen 41 Schülern besucht worden, von denen 17 die Schule vor, 2 nach Absolvirung des vollen Kursus verließen. Im Unterricht ist insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als gemäß der Forderung des Volksschuleninspektors der Lehrplan für die städtischen Abendschulen eingeführt worden ist. Die hierdurch herbeigeführte Aenderung ist indessen ganz unwesentlich; nach dem neuen Lehrplan entfallen von den 11 wöchentlichen Stunden auf Religion 1 Stunde, Muttersprache 2 Stunden, russ. Sprache 3 Stunden, Rechnen 3 Stunden, endlich Zeichnen 2 Stunden.

Wie die Taubstummenanstalt, so hat auch das Magdalenenasyl im verflossenen Jahre größere Zuschüsse als gewöhnlich erbeten

und erhalten. Auch hier läßt sich eine gesteigerte Frequenz nachweisen, indem am Schluß des Jahres 23 Zöglinge verblieben, während im Asyl eigentlich nur Räume für 22 Mädchen vorgesehen sind. Von den Zöglingen sind im Laufe des Jahres als gebessert in einen Dienst gegeben 6, den Eltern retournirt 1, der Polizei überantwortet 1, heimlich entwichen 1 Mädchen. Mit diesem Erfolge, wie mit dem Geist, der im Allgemeinen im Asyl geherrscht habe, äußert sich das Kuratorium in seinem Bericht ganz besonders zufrieden, ebenso über die in der Anstalt geleistete Arbeit: das ganze Jahr über wurde für 15 Familien die Wäsche gewaschen, außerdem wurden 39 Matratzen und 100 Kissen angefertigt, 935 Stück neue Wäsche geliefert und 2146 Stück alte Wäsche ausgebessert; endlich wurden noch 1132 ℔ Federn gereinigt. Leider sah sich die Bürgerverbindung im Hinblick auf den gegenwärtigen Status der Hauptkasse, auf den wir weiter unten noch zurückkommen wollen, nicht in der Lage, die vom Kuratorium auch pro 1893 beanspruchte Extrasubvention zum Vollen zu bewilligen; letzteres wird deshalb gezwungen sein, entweder seine Ausgaben einzuschränken oder es aber zu versuchen, zum Unterhalt seiner Anstalt neue Einnahmequellen ausfindig zu machen, oder aber die bereits vorhandenen ergiebiger fließen zu lassen.

Die beiden Holzhöfe, von denen der eine in der Moskauer Vorstadt (Färberstraße), der andere, im Jahre 1891 eröffnete, in der Mitauer Vorstadt (Schlocksche Straße) belegen ist, haben im verflossenen Jahre zusammen 1166 Faden oder 28 Faden weniger als im Vorjahre verkauft. Der Holzhof in der Moskauer Vorstadt, auf welchem 971 Faden, davon 681 Faden zu 1/40 Faden, verkauft wurden, erfüllt nach wie vor seinen Zweck, speziell der ärmsten Bevölkerungsklasse Holz in möglichst kleinen Quantitäten zu möglichst niedrigen Preisen zu liefern; dagegen scheint mir, nach den von der Administration gegebenen Daten, der neue Holzhof, vorläufig wenigstens, noch nicht ganz seiner Aufgabe zu entsprechen.

Das Nachtasyl für Obdachlose ist im vergangenen Geschäftsjahre 17918 Mal oder 1402 Mal weniger als im vorhergehenden Jahre benutzt worden. Der regste Besuch fand im November statt, wo das Asyl in der Nacht durchschnittlich von 57 Personen besucht wurde; dem gegenüber steht als schwächster Monat der August mit 39 Personen pro Nacht.

Gehen wir nunmehr zu dem Bericht über die Wirksamkeit einer Anstalt über, die im vergangenen Jahre ganz überraschende, noch nicht dagewesene Erfolge aufzuweisen hat. Es ist dieses die Volksküche. Schon in meinem letzten Bericht durfte ich konstatiren, daß der Zuspruch der Volksküche mit der Uebersiedelung in das neue Lokal, das Souterrain des Gewerbevereins, erheblich gestiegen sei. Diese Steigerung hat sich nun im verflossenen Jahre von Monat zu Monat bis zum Schluß des Geschäftsjahres fortgesetzt, so daß in Summa nicht weniger als 190235 Portionen verabfolgt werden konnten. Bei einer Gegenüberstellung dieses Konsums gegenüber dem früherer Jahre ergiebt sich folgendes Bild:

Geschäftsjahr	Anzahl der Portionen	Durchschnittl. tägl. Einn.
1873	67142	10 R. 80 K.
1878	79015	13 „ 90 „
1883	70596	12 „ 89 „
1887	50687	9 „ 76 „
1890	96668	18 „ 16 „
1891	128099	24 „ — „
1892	190235	33 „ 20 „

Der letzte Konsum der Volksküche hat sich demnach gegenüber dem Jahre 1890 fast verdoppelt, gegenüber dem Jahre 1887 gar vervierfacht.

In meinem letzten Jahresbericht warf ich die Frage auf, ob es in Anbetracht der erfreulichen Erfolge unserer Volksküche nicht an der Zeit sein dürfte, an die Begründung einer zweiten Volksküche auf Schwartzenhof oder Ilgezeem zu denken, wo in den letzten Jahren eine Reihe von Fabriken entstanden seien. Es gereicht mir zu besonderer Genugthuung, Ihnen, meine Herren, heute berichten zu können, daß jene von mir ausgesprochene Idee vielleicht schon im kommenden Jahre realisirt werden wird, dank der regen Initiative des Herrn Pastors Kaehlbrandt an der Martinskirche und mehrerer Herren Fabrikbesitzer auf Schwartzenhof. Hoffentlich kommt das neue Projekt zu Stande und gelingt besser, wie jener Versuch, der im Jahre 1875 mit der Begründung einer Volksküche auf Hagensberg unternommen wurde.

Von der Verwaltung der Kirchhofswege, dem Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmen, wie der Sprostschen Dienstbotenstiftung, ist nichts Besonderes zu berichten.

Was die Joh. Wilh. Grimm-Schenkung anbetrifft, so hat dieselbe im I. Semester 1892 an 55, im II. Semester an 54 Knaben Schulgeldunterstützungen gezahlt.

Auf dem Gebiet der inneren Verwaltung der Bürgerverbindung ist im verflossenen Jahre viel geleistet worden. Nachdem sich unser Direktor der überaus mühevollen Arbeit der durchgreifenden Revision und Neuordnung des Archivs unterzogen hatte, kam derselbe bei der allgemeinen Versammlung mit einem Projekt für eine Archivordnung ein, welche einstimmig angenommen wurde. Gleichzeitig sah sich die Versammlung veranlaßt, dem Direktor ihren aufrichtigen Dank für seine große, verdienstvolle Mühwaltung auszusprechen. Hoffen wir, daß die „Archivordnung" dazu dienen wird, einer neuen Verwahrlosung des gegenwärtig in übersichtlichster Weise geordneten reichhaltigen Archivs vorzubeugen.

Weiter hat uns unser Kassenwesen nicht wenig beschäftigt. Ein bedeutender Theil unseres Gesellschaftsvermögens war im Laufe der Jahre in Obligationen auf städtische und vorstädtische Immobilien angelegt worden, für welche die Zinsen (5½—6 %) stets rechtzeitig und vollzählig eingegangen waren. Trotzdem glaubte die allgemeine Versammlung, sich derjenigen Obligationen entäußern zu müssen, welche nicht sog. „pupillarische Sicherheit" besitzen sollten. Daß auch diese Obligationen gut gewesen, bewies der Umstand, daß

der verfügte Verkauf derselben keinerlei Schwierigkeiten begegnete, sondern sofort vollzogen werden konnte; nur über den Verkauf eines einzigen, größeren Stückes zogen sich die Verhandlungen ein wenig in die Länge, bis auch dieses, wenn auch mit einem geringen Verlust für die Bürgerverbindung, seinen Käufer fand. Dieser kleine Verlust drückte den durchschnittlichen Verkaufspreis aller nicht pupillarisch sicheren Obligationen auf 98 % ihres Nominalwerths hinab. Empfindlicher jedoch, als dieser kleine einmalige Verlust ist der durch die Convertirung eingetretene dauernde, nicht unwesentliche Zinsenverlust, der sich bei der Berathung des Budgets für das kommende Jahr bereits fühlbar machte.

Neben den fortlaufenden Berathungen über die Umlegung des erwähnten Kapitals war es die von Herrn Aeltesten Th. Loeber angeregte Frage einer Reform des Kassenwesens und der Buchführung, welche die Bürgerverbindung vielfach beschäftigte und endlich in der Bestätigung einer von einer besonders dazu erwählten Kommission ausgearbeiteten neuen „Kassenordnung“ ihren Abschluß fand.

Von den Anstalten, welche die Bürgerverbindung subventionirt und inspicirt, der heilpädagogischen Anstalt der Frau Therese Platz, wie der Anstalt für kränkliche und mit Körpergebrechen behaftete Kinder des Frl. Karoline Pfeiffer, ist zu berichten, daß dieselben mit altgewohnter Treue und Liebe geleitet worden sind und mit ihrer segenbringenden Arbeit manchen Erfolg zu verzeichnen haben. In der Platzschen Anstalt befinden sich gegenwärtig 48, 30 männliche und 18 weibliche Pfleglinge, während in der Pfeifferschen Anstalt 44 Kinder unterrichtet werden. Vor wenigen Tagen hatte ich Gelegenheit, die überreiche Ausstellung der Leistungen der Pfeifferschen Zöglinge (Papp-, Flecht- und Malarbeiten, Musterzeichnen 2c.) persönlich in Augenschein zu nehmen und mich an den sauberen und geschickten Arbeiten der mit reifem Verständniß und freundlicher Ausdauer geleiteten Kinder zu erfreuen. Was die vorerwähnte Anstalt anbetrifft, so war zu Beginn des Jahres die Besitzerin derselben, Frau Therese Platz, an das Direktorium mit der Bitte herangetreten, der Allgemeinen Versammlung den Ankauf ihrer Anstalt durch die Bürgerverbindung zu empfehlen, damit die Fortdauer derselben für jeden Fall gesichert werde. Im Hinblick darauf, daß unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen die erforderliche Konzessionirung einer heilpädagogischen Anstalt auf der Bürgerverbindung erwünschter Grundlage kaum erwartet werden könne, andererseits aber auch die Uebernahme einer Anstalt mit erheblichem Geschäftsumsatze wohl eher Sache der Kommunalverwaltung, als Sache der Bürgerverbindung sein dürfte, da bei Uebernahme der Anstalt seitens der letzteren die an dieselbe zu stellenden Ansprüche allzuleicht ihre Mittel überschreiten könnten, mußte sich der engere Kreis, wenngleich mit schwerem Herzen, dazu entschließen, die Befürwortung der käuflichen Uebernahme der Anstalt bei der Allgemeinen Versammlung abzulehnen, versicherte aber dabei der Frau Platz, daß die Bürgerverbindung ihrer Anstalt nach wie vor ihre Theilnahme und Unterstützung erweisen werde.

Von freundlichem Interesse für die Bestrebungen der Bürgerverbindung zeigen endlich die der Bürgerverbindung im verflossenen Jahre zugegangenen Darbringungen. Laut Testament des weil. Zimmermeisters Hopfe fielen der Bürgerverbindung 1000 Rbl. zu, während der weil. Bürgermeister und Stadthaupt Robert Büngner, welcher 50 Jahre lang ununterbrochen der Bürgerverbindung als Mitglied und kurze Zeit (1845) auch als Sekretär des Direktoriums angehört hat, seinem der Verbindung stets entgegengebrachten und häufig bethätigten Interesse auch in seiner letztwilligen Verfügung dadurch Ausdruck gegeben hat, daß er in derselben unsere Hauptkasse, die Volksküche und das Nachtasyl mit je 1000 Rbl. bedacht hat. —

Aber, meine Herren, die mannigfache Anerkennung, wie sie aus diesen Anerbietungen und Spenden, aus der obenerwähnten Bewilligung der Stadtverwaltung sichtbar hervortritt, die aber auch sonst der Bürgerverbindung von allen für uns maßgebenden Kreisen gezollt wird, sie darf uns nicht glauben machen, daß die Bürgerverbindung ihre hohe Aufgabe, Förderung des Gemeinwohls der Mitbürger, mit der Begründung ihrer gemeinnützigen Anstalten bereits voll und ganz erfüllt habe, sie darf uns nicht zu der irrigen Annahme führen, daß wir uns nunmehr begnügen dürfen mit der Verwaltung, Erhaltung und Pflege dieser allerdings meist mit schönem Erfolge wirkenden Unternehmungen. Und doch scheint diese falsche Ansicht unter unseren Mitgliedern gar vielfach verbreitet zu sein, oder es zeigt wenigstens von ganz hervorragend geringem Interesse, wenn von den ca. 450 Mitgliedern unserer Verbindung nur etwa 20—25 Personen oder nur 4 % zu den Allgemeinen Versammlungen erscheinen, um sich an den Verhandlungen derselben zu betheiligen.

Meine Herren! Wie oft ist uns auf unsere Bitten um regere Betheiligung an den Versammlungen erwidert worden, daß die Anstalten der Bürgerverbindung ja bekanntlich alle in bester und verständigster Weise verwaltet würden, daß deshalb die Anwesenheit anderer, an dieser Verwaltung nicht direkt betheiligter Personen unnütz sei, um so mehr, als ja die Berichte über die Versammlungen schon aus den Zeitungen und Jahresberichten zu ersehen seien. Ja, meine Herren, es handelt sich eben nicht um die Verwaltung des bereits Bestehenden, sondern um fortgesetztes und immer erneutes Hinstreben zu den idealen Zielen unserer Gesellschaft. Suchen wir nachzueifern einem Sonntag, einem Albanus, einem Bergmann und jener langen Reihe hervorragender Mitglieder unserer Verbindung, die neben ihrer angestrengten Berufsarbeit immer noch Zeit und Gelegenheit fanden, Neues zu erdenken, zu verhandeln und durchzuführen zum Wohle ihrer, unserer geliebten theuern Vaterstadt!

Wenn wir stets, auch unter Hintansetzung unserer eigenen Interessen, uns, Jeder nach seinen Kräften, redlich bemühen wollten, dem Beispiele jener hochverdienten Männer nachzueifern, dann müssen wir auch noch Vieles erfinden und erreichen, was unserem Gemeinwesen zu nutzen vermag, möge dieser Nutzen auch nicht literärischer, sondern rein praktischer Natur sein, und erst dann dürfen wir uns

mit Recht und Bewußtsein echte Mitglieder der Bürgerverbindung nennen, die den hehren Wahlspruch derselben auch mit zu ihrer Devise gemacht haben: Nos aliis!

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 41 vom 15. Oktober 1892 veröffentlichten, die Monate Juli, August und September 1892 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Oktober, November und Dezember 1892 betreffenden Zahlen. In Klammern stehen die entsprechenden Zahlen des Jahres 1891.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Oktober . . .	1434(1673)	139(137)	1573(1810)	Personen,
im November . .	1578(1600)	127(115)	1705(1715)	„
im Dezember . .	1419(1583)	129(125)	1548(1708)	„
zusammen	4431(4856)	395(377)	4826(5233)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 319 Männer und 7 Frauen, über 60 Jahre 141 Männer, 60 Frauen. Noch 12 Kinder sind zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Oktober 50,74; im November 56,83; im Dezember 49,93 Personen, oder für die drei Monate 52,46, d. h. ca. 4 Personen täglich weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (56,88). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 13 Tagen im Oktober, 19 Tagen im November und 8 Tagen im Dezember. Die Maximalzahl der Frauen betrug im Oktober 10, im November 10 und im Dezember 10. Die geringste Zahl der Besucher betrug im Oktober 32, im November 26 und im Dezember 27. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Oktober 55, im November 65 und im Dezember 79, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 463, volle fünfmal von 602 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1533 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant ungefähr drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 561 Männer und 7 Frauen, oder im Durchschnitt 6 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 190, Trunkenheit 206, zu häufigen Erscheinens 165, Geldmangels 3, anderer Gründe 4 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (363) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 198 zugenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder betrugen in diesem Vierteljahr 241 Rbl. 30 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 4. Januar 1893. Das Kuratorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Maria Friederike Dorothea Tumschewitz.

Dom-K.: Elsa Mathilde Elisabeth Schmidt. Alexander Karl Jakob Pawart. Viktor Wilhelm Ludwig Struve. Johann Volkmann. Karl Hermann Foege.

Jakobi-K.: Helene Eva Martin. Eugenie Emely Marie Müller.

Gertrud-K.: Margaretha Valerie Ruhtenberg. Elfriede Antonie Kalning. Emma Antonie Balod. Alexander Otto Jansohn. Anna Amalie Renz. Marie Piblags. Konstantin Stalasch. Marie Elisabeth Meeting.

Jesus-K.: Elise Marie Bergmann. Julie Martha Ludwig. Anna Pauline Alexandra Frei. Wera Mathilde Auguste Hugo. Andrej Trekter. Jahn Trekter. Gustav Bruno Windschus. Karl Arvid Melbahrsde. Lucie Wilhelmine Melbahrsde.

Johannis-K.: David Wilhelm Pirag. Johann Nikolai Jaeger. Jahn Hellmuth Wallenischuk. Eduard Theodor Behrsin. Johann August Waldfried Jankowsky.

Martins-K.: Dorothea Elfriede Trautmann. Marie Klawa. Elisabeth Margreete Sehmann. Edde Olga und Anna Martha Burrmann, Zwillinge.

Pauls-K.: Fritz Alfred Jansohn. Anna Olga Rudsit. Martha Marie Slasport. Mathilde Ella Naehring.

Luther-K.: Karl Eduard Kalnin. Elsa Klara Annette Bambar. Hermine Karoline Selma Bosche. Heinrich Alexander Preede. Olga Wally Blumberg. Milda Annette Birkhahn. Jahn Alexander Uhdris. Sophie Meta Pfützner. Woldemar Johann Robert Walter. Auguste Anna Ohrmann. August Eduard Schnore. Martin Bogen. Jehkab Janson.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Kollegienassessor Peter Iwanowitsch Lipow mit Natalie Gritzkewitsch. Kollegienrath Eugen v. Friede mit Sophie Meyer, geb. v. Gerstenmeyer. Tapezirer Hermann Diego Friedrich mit Marie Bohse. Elektriker Franz Eduard Mühlhardt mit Klara Maria Alexandra Werner.

Gertrud-K.: Bäckergesell Karl August Hügel mit Ida Alexandra Natalie Eckstein. Händler Andres Plawing mit Edde Anton. Bäckergesell Andrei Jefimow mit Karline Stabing. Kaufmann Ans Miller mit Margarethe Pinter.

Johannis-K.: Maschinenschmied Jakob Osoling mit Hedwig Ernestine Peisum. Händler Peter Buhr mit Libbe Behrsin. Lootse Andreas Eugen Sperling mit Emilie Antonie Tiller, geb. Lohsberg.

Martins-K.: Bautechniker Johann August Julius Kastrowsky mit Marie Friederike Freymann.

Luther-K.: Georgis Uselin mit Theodora Grünfeld.

Begraben.

Petri-K.: Fritz Karl August Neubert, 9 M. Arbeitersfrau Anna Bruhsbahrd, geb. Gussar, 69 J. Frau Julie Kunstmann, geb. Gohrken, 79 J. Elisabeth Jetkowsky, 12 St. Ehem. Kaufmann Robert Heinrich Brenner, im 86. J. Anna Strenk, geb. Heio, 45 J.

Dom-K.: Kornmesser Michael Taube, 67 J. Arthur Herbert Buttowitz, im 4. J. Aeltester großer Gilde, Kaufmann Johann Christian Koch, 83 J. Emilie v. Budkowsky, geb. Ramitz, im 54. J. Julius Reinhold Stabusch, 70 J.

Jakobi-K.: Schneidermeister Gottfried Christian Demke, 72 J. Cand. jur. Wladimir Alexander von Skoblikow, 42 J. Milly Johanna Kreutzberg, 7 W. Wittfrau Wilhelmine Frank, geb. Knospe, 72 J. Wittfrau Elisabeth Mathilde Birckenfeldt, geb. Großmann, 67 J. Georg August Grigalowsky, 4 M. Alexander Koske, 3 J. Dim. Generalmajor August Wilhelm v. Mercklin, 69 J. Wittfrau Basalina Dorothea Ullrich, geb. Eckhardt, 73 J.

Gertrud-K.: Fräulein Olga Katharina von Segerkrantz, im 48. J. Ein todtgeb. Mädchen. Fräul. Anna Dorothea Jakhel, 76 J. Wittwe Charlotte Amalie Zollenkopf, geb. Zitzmann, 85 J. Gemeindeschreiber Kristoph

Arinsch, 32 J. Burchard Julius Romaschewsky, 1/2 St. Christine Gallin, 2 St. Ein todtgeb. Mädchen. Emma Ottilie Weinberg, im 2. J. Arbeitersfrau Anna Klawin, geb. Pakalneet, 32 J. Kaufmann David Hahn, im 71. J. Kommis Nikolai Alexander Eduard Warusch, 37 J.

Jesus-K.: Ludovika Ottilie Pfeiffer, 86 J. Marie Lilly Berngrün, im 10. J. Fräul. Franziska Luise Zigra, im 61. J. Englis Griffis, 75 J. Dorothea Emilie Hagbeck, 52 J. Marie Klementine Brode, 72 J. Karl Ludwig, 54 J. Anna Emilie Auguste Siecke, 22 J. Otto Alexander Joseph Weinrebe, 32 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 14. Dezember 1892 bis zum 4. Januar 1893 44 Verstorbene.

Johannis-K.: Lilly Kippert, im 2. J. Arbeiter Martin Kallej, im 17. J. Karl Eduard Beesbahrd, 2 W. Arbeiter Frisch Bruhwer, 70 J. Arbeiter Krisch Bergmann, im 40. J. Andrei Georg Richard Dipan, 3 M. Eduard Bertul Sutte, 3 W. Marie Amalie Elsa Rohse, im 11. M. Holzwraker Karl Appin, im 40. J. Roderich Adamson, 3 W. Friederike Grünberg, geb. Waldmann, 71 J. Arbeiter Johann Lenkewitz, 64 J. Alexander Paul Jurjahn, 7 M. Libse Wihtol, geb. Weide, 59 J. Fischerwirth Heinrich Ohsolin, im 34. J. Gutsbesitzerswittwe Sophie Krusmann, 84 J. Anna Lilienfeld, geb. Dreymann, 60 J. Anna Aschkewitz, geb. Großbach, 50 J. Annlihse Jägermann, im 22. J. Arbeiter Jahn Klawin, im 24. J. Peter Eduard Ohsolin, im 3. J. Soldatenwittwe Greete Zoepfel, im 76. J. Pauline Sergei, 4 J. Lehne Ohsolin, 65 J. Heinrich Rosenthal, im 3. J. Karline Kutsch, 81 J. Emma Ottilie Weinberg, im 2. J. Johann Karl Zollenkopp, 1 J. Elisabeth Katharina Klebajs, im 4. M. Indrik Briwmann, 24 J. Elsa Ester Johanna Esau, im 3. J. Oskar Alfred Tischkewitz, 7 M. Fabrikarbeiter Jannis Wehjaus, 31 J. Wittwe Anna Kaudsit, 82 J. Mathilde Mikul, 5 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 14. Dezember 1892 bis zum 4. Januar 1893 25 Verstorbene.

Reform. K.: Gerbermeister Friedrich Julius August Berg, 62 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 27. Dezember 1892 bis zum 2. Januar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	3	—	—	—	1	2	2	4
Typhus abdominal.	—	2	—	—	—	—	1	1	2
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Intermittens	—	1	—	—	—	1	2	—	2
Scarlatina	1	—	—	3	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	1	1	—	—	—	—	1	1	2
Variola mit Impfnarben	—	1	2	1	—	1	4	1	5
Variola ohne Impfnarben	—	1	3	—	—	1	4	1	5
Variolois mit Impfnarben	1	3	2	1	—	—	2	5	7
Tussis convulsiva	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	2	—	1	4	—	4
zusammen	4	13	9	7	—	5	24	14	38

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7 Января 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 2. Donnerstag den 14. Januar. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

II.

Jahresbericht über die Hauptkasse der Bürgerverbindung

für die Zeit vom 1. Dezember 1891 bis zum 1. Dezember 1892, abgestattet von dem Kassadirektor dim. Rathsherrn Eugen Burchard.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	Rbl.	2730.	—
Neujahrsvisitenablösung, Reineinnahme	„	1677.	35
Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen .	„	3000.	—
Aus J. W. Grimms Schenkung	„	134.	10
Geschenke, Vermächtnisse und sonstige Einnahmen .	„	13240.	93
zusammen	Rbl.	20782.	38

Ausgaben:

Beitrag für die Lutherschule				Rbl.	391.	36
Beitrag für die Waisenschule:						
Zahlung für den Herweg-Pensionär	R.	150.	—			
Zahlung für den R. Pychlau- „	„	150.	—			
Zahlung für d. David Müller- „	„	120.	—			
Pension für Frl. Ehlert	„	130.	—			
Pension für Frl. Rosen	„	160.	—			
Zuschuß	„	1543.	37			
				„	2253.	37
Beitrag für die Taubstummenanstalt:						
Zahlung für die beiden Reinhold Pychlau-Pensionäre	R.	400.	—			
Zuschuß	„	3274.	87			
				„	3674.	87
Beitrag für die Töchterschule:						
Pension für Frl. Röhl	R.	300.	—			
Zuschuß	„	887.	43			
				„	1187.	43
Seitenbetrag				Rbl.	7507.	3

		Uebertrag Rbl.	7507. 3
Beitrag für das Magdalenenasyl		„	1940. —
Beitrag für die Volksküche		„	500. —
Beitrag für das Nachtasyl		„	650. —
Zuschuß zu den Kosten der Rigaschen Stadtblätter	R. 977. 23		
abzüglich der Subvention aus der Stadtkasse	„ 600. —		
		„	377. 23
Subvention für die heilpädagogische Anstalt der Frau Therese Platz		„	150. —
Subvention für die Lehranstalt für kränkliche Kinder des Frl. C. Pfeiffer		„	200. —
Subvention für den Verein zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger		„	100. —
Subvention für den Jünglingsverein		„	100. —
Subvention für die Marien-Diakonissenanstalt . .		„	300. —
Pension für Frl. Grave für das II. Halbjahr . . (Die Zahlung für das I. Halbjahr ist aus der Kasse der Töchterschule geleistet.)		„	100. —
Pension der Wittwe Herweg		„	100. —
Bewilligung für den Lehrer G. Gläser		„	100. —
Bewilligung für die Hinterbliebenen des ehemaligen Lehrers Moritz Rudolph		„	250. —
Unkosten		„	1929. 81
Verzinsliche Anlage		„	6478. 31
		zusammen Rbl.	20782. 38

1. Joh. Wilh. Grimms Schenkung vereinnahmte		Rbl.	3777. 99
verausgabte an die Verwaltung der Schenkung	Rbl. 3099. 75		
Unkosten	„ 155. 65		
	Rbl. 3255. 40		
zahlte an die Hauptkasse	„ 134. 10		
		„	3389. 50
	Ueberschuß der Einnahmen	Rbl.	388. 49

2. Das Bajensche Legat zur Gewährung von Freibädern in Kemmern vereinnahmte . . .		Rbl.	291. 96
verausgabte laut Bestimmung des Darbringers an die Verwaltung des Marienhospizes in Kemmern	Rbl. 250. —		
an den Verein gegen den Bettel	„ 25. —		
	Rbl. 275. —		
Unkosten	„ 1. 53		
		„	276. 53
	Ueberschuß der Einnahmen	Rbl.	15. 43

3. Die Ferd. Bajen-Stiftung vereinnahmte . Rbl. 95. —
verausgabte nach Bestimmung des Darbringers „ 95. —

4. Das Waisenhauskapital vereinnahmte an Renten . . . . Rbl. 1. 61

5. Das Findelhauskapital vereinnahmte an Renten . . . . Rbl. 118. 97

6. Die von Heimann-Stiftung vereinnahmte Rbl. 285. —
verausgabte nach Bestimmung des Darbringers:
an die Taubstummenanstalt . Rbl. 142. 50
an den Verein zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger „ 142. 50.
„ 285. —

7. Das W. Th. Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen vereinnahmte an Renten . . . Rbl. 810. 8
verausgabte für Unkosten . . . . „ 68. 15
Ueberschuß der Einnahmen Rbl. 741. 93

8. Die Lickberg-Stiftung hatte weder Einnahmen noch Ausgaben zu verzeichnen.

9. Der Baufond für eine Taubstummenanstalt vereinnahmte an Renten . . . . Rbl. 595. 88

10. Die Joh. Friedr. Grünfeldt-Stiftung vereinnahmte . . . . Rbl. 85. 50
verausgabte laut Bestimmung des Darbringers an die Taubstummenanstalt . . . . „ 85. 50

III.

Die Lutherschule, begründet 1817.

Sonntags- und Abendschule für Handwerkslehrlinge.

Berichterstatter Hofrath A. Schwartz.

Zum Jahre 1892 waren verblieben		18 Schüler.
Im Lauf des Jahres sind hinzugekommen		23 „
zusammen		41 Schüler.
Im Jahre 1892 sind abgegangen:		
vor Beendigung des Kursus . . .	17 Schüler,	
nach „ „ „ . . .	2 „	
		19 „
Zum Jahre 1893 verblieben		22 Schüler.

Von diesen gehören 18 dem evangelisch-lutherischen, 1 dem griechisch-orthodoxen und 3 dem römisch-katholischen Bekenntniß an.

Kassabericht. Berichterstatter Aeltester Th. Loeber.

Einnahmen:

Schulgeld	Rbl.	26. —
Aus der Hauptkasse der Bürgerverbindung . . .	„	455. 61*
zusammen	Rbl.	481. 61

* Anmerk.: Der eigentliche Zuschuß aus der Hauptkasse beträgt . . R. 391. 36
Außerdem hat sie der Lutherschule gezahlt bei ihr eingegangene Beiträge verschiedener Aemter . „ 64. 25
zusammen R. 455. 61

Ausgaben:

Gehalt des Lehrers	Rbl.	440. —
Unkosten für Beheizung, Beleuchtung, Reinigung des Schullokals ꝛc.	„	41. 61
zusammen	Rbl.	481. 61

IV.

Die Mädchenwaisenschule.

Begründet 1839, geschlossen den 30. Mai 1892.

Berichterstatter Pastor emer. H. Hartmann.

Die Zahl der Schülerinnen betrug zum Beginn des I. Semesters 1892	106.
Im Lauf des Semesters traten aus	3.
Die Zahl der Schülerinnen betrug also am Ende des I. Semesters 1893 bei dem Schluß der Schule . . .	103.

Da die Allgemeine Versammlung am 29. April 1892 den Beschluß gefaßt hatte, die Schule am Ende des I. Semesters 1892 eingehen zu lassen, erhielten die Schülerinnen am 30. Mai 1892 ihre letzte Censur, worauf die Schule in schlichter Schulfeier unter Gebet und Segen geschlossen wurde.

Die der Schule gehörigen Bibeln und verschiedene Schulbücher wurden den Schülerinnen als Andenken an die Schule mitgegeben. Das der Schule gehörige geringwerthige Mobiliar ist theilweise verkauft; für einen Theil hat sich noch kein Käufer gefunden. Das geringe Archiv der Schule und das Archiv des Kuratoriums wird im Archiv der Bürgerverbindung aufbewahrt werden.

Kassabericht. Berichterstatter Aeltester N. Kymmel jun.

Einnahmen:

Aus den Sparbüchsen	Rbl.	64.	7
Schulgelder	„	103.	—
Für verkauftes Schulinventar	„	20.	—
Seitenbetrag	Rbl.	187.	7

		Uebertrag Rbl.	187.	7
Aus der Hauptkasse:				
für den Herweg-Pensionär . . .	Rbl.	150. —		
„ „ R. Pychlau-Pensionär .	„	150. —		
„ „ David Müller-Pensionär	„	120. —		
Pension für Frl. Ehlert	„	130. —		
„ „ „ Rosen	„	160. —		
Zuschuß	„	1543. 37		
		„	2253.	37
		zusammen Rbl.	2440.	44

Ausgaben:

Gehalte und Vergütungen	Rbl.	960.	—
Pensionen	„	290.	—
Miethe	„	125.	—
Beheizung und Bereinigung	„	15.	—
Schulbedürfnisse 2c.	„	30.	95
Zahlung für die Pensionäre	„	445.	—
Zahlung an die Wittwenkasse	„	25.	—
Unkosten des Immobils Eichenheim	„	525.	19
Versicherung des Inventars in Eichenheim . . .	„	24.	30
	zusammen Rbl.	2440.	44

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Riga für 1890.

Die Bereinigung der Stadt Riga, so weit sie ihr zur Last fällt, hat im Jahre 1890 32880 Rbl. 96 Kop., etwa 100 Rbl. weniger als im Vorjahr, gekostet.

Die städtische Beleuchtung wurde zu Ende 1890 durch 1265 Gaslaternen und 2065 Petroleumlaternen bestritten. Der Unterhalt der ersteren kostete im Jahre 1890 pro Stück 28 Rbl. 27 Kop. und der letzteren 15 Rbl. 5 Kop., so daß die Gesammtbeleuchtung auf ca. 67000 Rbl. zu stehen kommen dürfte.

Auf die Remonte unseres Straßenpflasters sind im Jahre 1890 108209 Rbl. 93 Kop. und für die Anlage und Pflasterung neuer Straßen 35332 Rbl. 4 Kop. verwandt worden. Von letzteren sind allein auf den Mitauer Stadttheil 21878 Rbl. 21 Kop. entfallen.

Die Brückensteuer für das Befahren der Floßbrücke hat im Jahre 1890 66080 Rbl. 11 Kop. gegen 62215 Rbl. 50 Kop. im Jahre 1889 ergeben.

Die der Stadt Riga gehörigen Gebäude im Stadtgebiet repräsentiren nach der Versicherung einen Gesammtwerth von fast 5 Millionen Rbl., genau 4988297 Rbl. 92 Kop. Während sie der Stadt 87990 Rbl. 21 Kop im J. 1890 eingebracht haben, haben sie ihr während des gleichen Zeitraums 163904 Rbl. 4 Kop. Ausgaben verursacht.

Sämmtliche 6953 Immobilien der Stadt und des Patrimonialgebiets, von denen die Krons-Immobiliensteuer für 1890 im Betrage von 214715 Rbln. aufzubringen war, sind auf 56231925 Rbl. ge-

schätzt worden. Zu diesem Zweck wurden Immobilien von einem geringeren Werth als 80 Rbl. nicht herangezogen.

Die städtischen Dampfer haben im Jahre 1890 68410 Rbl. 45 Kop. eingenommen, von denen auf die Linie Stadt-Hagensberg 54712 Rbl. 12 Kop. entfallen, auf Stadt-Ilgezeem 12207 Rbl. 72 Kop. und auf Stadt-Groß-Klüversholm 1490 Rbl. 61 Kop. Verkauft wurden im Ganzen 1763420 Billete. Die größte Einnahme, nämlich ca. 10500 Rbl., hat der Mai gebracht; ihm folgen Juni, Juli und August mit je ca. 9000 Rbl., April mit ca. 8000 Rbl., September mit ca. 7000 Rbl., März und Oktober mit je ca. 6000 Rbl. und November mit 2250 Rbln. Nach Abzug der Kosten von 35670 Rbln. 98 Kop. ist mithin, unter Zuschlag der Girozinsen mit 116 Rbln. 50 Kop. zu den Einnahmen, ein Reingewinn von 32855 Rbln. 97 Kop. erzielt worden. Im Jahre 1889 haben die Einnahmen nur 67308 Rbl. 16 Kop. erbracht und haben sich die Ausgaben auf 39552 Rbl. 55 Kop. belaufen, so daß der Reingewinn des Jahres 1890 ca. 5000 Rbl. größer, als der des Jahres 1889 gewesen ist.

Die Metrikbücher der hiesigen Hebräer für das Jahr 1890 weisen aus, daß im genannten Jahr die hebräische Gemeinde durch 1028 Geburten vermehrt worden ist, unter denen 557 männliche und 471 weibliche. Sterbefälle sind 494 zu verzeichnen, von denen 277 männliche und 217 weibliche. Ehen sind 140 geschlossen und 20 getrennt worden. Dem J. 1889 gegenüber sind 40 Geburten und 7 Scheidungen mehr, dagegen 25 Sterbefälle und 34 Eheschließungen weniger vorgekommen. Das Budget des Kahals für 1890 weist 65061 Rbl. an Einnahmen und 80791 Rbl. 50 Kop. an Ausgaben auf, unter denen sich 3000 Rbl. als Subvention des Vereins gegen den Bettel befinden. Einen Hauptausgabeposten bildet der Umbau der alten Synagoge mit 24905 Rbln. 78 Kop.

(Ztg. f. Stadt u. Land.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Waldtraut Marie Elise Hollander. Elsa Elise Blech. Edgar Wilhelm Alexander und Herbert Wladimir Alexander Pladde, Zwillinge. John Woldemar und Karl Ludwig Westphahl, Zwillinge. Olga Elisabeth Witte.

Jakobi-K.: Helmuth Paul Stegmann. Wilhelmine Elfriede Stepat. Erich August Alexander Graf Mellin. Friedrich Wilhelm Eduard Preikschat. Wilhelmine Johanna Martha Preede. Johanna Ida Louise Heinemann.

Gertrud-K.: Alfred Woldemar Weigur. Heinrich Wilhelm Jakobs. Jakob Adolph Snikker. Krisch Emil Herbert Klawing. Ernst Woldemar Blekis. Emma Kristine Ohsoling. Alide Marie Sahrding. Austra Schilpt. Wilhelmine Antonie Puring.

Jesus-K.: Jahn Alexander Abolin. Georg Peter Erhard Friedrich August Nikeleit. Alexander Vollmond, Findling. Johann Dreimann. Karl Eugen Eduard Plögert.

Johannis-K.: Karl Eduard Andreas Pahwe. Johann Nikolai Resewski. Ferdinand Amandus Reekstin. Olga Marie Katharine Bunne. Wilhelmine Kristine Specht. Kahrlis Rihjneek. Martha Julianne Freymann. Jakob Ferdinand Roggenbaum. Katharine Elisabeth Kihwit.

Martins-K.: Emma Julianna Amalie Grubert.

Pauls-K.: Woldemar Bruno Irbe. Paul Robert Andersohn. Johann Ernst Dombrowski.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Knochenhauer Eduard Heinrich Ahrens mit Amalie Henriette Eggers. Gärtner Rudolf Karl Ferdinand Witter mit Florentine Luitgard Räuter. Handlungskommis Jakob Kronberg mit Elisabeth Berg. Maurer Johann Alexander Kornet mit Ludovika Loga. Badergehilfe Wilhelm Julius Heinrichsohn mit Marie Elisabeth Altsne. Kaufmann Wilhelm Friedrich Adolf Heinrichsen mit Emilie Marie Krepenberg. Kaufmann Jakob Wilhelm Eberhardt mit Olga Auguste Lobeck. Apotheker in Salisburg Robert Theophil Brehm mit Veronika Alma Pauline Siegwald. Kellner Peter Schuckin mit Cornelia Elwine Ludovika Trammann. Gärtner Robert Johann Berg mit Nadeshda Tschernowa.

Jakobi-K.: Post- und Telegraphenbeamter Konstantin Boguzki mit Agafia Baumann. Beamter des Bauamts Friedrich Wilhelm v. Radecki mit Rosalie Franziska Wahrt, geb. Vollmann.

Gertrud-K.: Steller in der Fabrik Jannis Linde mit Kristine Königswalk. Arbeiter August Breitenstein mit Julianne Ramneek.

Jesus-K.: Schneider Valentin Pleskowsky mit Anna Blum. Arbeiter Martin Kalnin mit Minna Rosalie Kutscher.

Johannis-K.: Arbeiter Karl Anton Ullin mit Dorothea Katharina Altrock. Schneider Adam Koch mit Sophie Schinkewitz. Komptorist Hugo Lipphardt mit Marie Mathilde Obsolin. Fleischer Georg Kramin mit Lisa Steinberg. Post- und Telegraphenbeamter Ans Samuel Budowsky mit Elisabeth Günther.

Martins-K.: Musiker Wilhelm Grünberg mit Marie Ribbin. Tapezirer Otto Anton Erich Bromberg mit Ida Karoline Marie Möhlmann. Schmiedegesell Ans Binder mit Libbe Upeneek. Friseur Wilhelm Albert Döring mit Julie Beate Rahkus, gen. Solewitsch.

Trinitatis-K.: Kaufmann Joseph Woldemar Dobkiewitz mit Olga Emilie Berg. Jakob Mitkof mit Emilie Ernestine Dorothea Meschneek.

Pauls-K.: Maschinenschmied Jakob Osolin mit Hedwig Ernestine Peisum. Arbeiter Kristofor Jukum Kruhm mit Edde Schlösser. Schuhmacher Joseph Pindek mit Jule Jonas. Eisenbahnbeamter Eduard Emil Berg mit Elisabeth Barkoffski.

Begraben.

Petri-K.: Fräul. Wilhelmine Elisabeth Brouck, 73 J. Wittwe Antonie Karoline Filsinger, geb. Legsding, 41 J. Tapezirer Karl Dittmer Braemer, 56 J.

Dom-K.: Eugenie Nadine Amalie Kodal, im 4. J. Holzwracker Friedrich Unterspahn, 79 J. Ehem. Quartiermeister Johann Otto Hübbe, 59 J. Gutsbesitzer Anton Jakob Trey, im 72. J.

Jakobi-K.: Frau Margarethe Swistanow, geb. Selting, 38 J. Ehem. Kaufmann Karl Friedrich Michaelis, 87 J. Wittfrau Ida Peter, geb. Sperbel, 34 J. Hugo Otto Werner, 2 J. Irma Dieck, 1 J.

Gertrud-K.: Kommis Karl Rudolph Eduard Supplies, im 31. J. Jahn Schmidt, 6 M. Arbeiter Jahn Kruhskop, im 63. J. Maler Jahnis Obsolin, im 30. J. Arbeiter Jahnis Klahw, 48 J. Gaston Alfred Ferdinand Eisenack, im 5. J. Kaufmann Julius Rednas, 56 J. Fabrikarbeiter Pahwul Mischka, im 43. J. Fräulein Anna Friederike Pauline Germann, 63 J. Wittwe Baba Sarrin, geb. Bitte, im 78. J.

Jesus-K.: Eleonore Kniese, 85 J. Anna Wilhelmine Reyher, 78 J. Peter Ausin, 49 J. Krisch Salm, im 65. J. Leene Behrsin, 86 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 11. Januar 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Jakob Alfred Rumak, 6 M. Peter Paul Klebber, 8 T. Aline Luise Ella Kalnin, im 2. J. Arbeiter Martin Jansohn, im 50. J. Hermine Rosalie Rosenfeld, im 2. J. Karl Eduard Weber, im 8. J. August Reekstin, im 2. J. Anna Simanowitsch, geb. Klaumann, 72 J. Zimmermanns-

frau Katharine Krauklis, 37 J. Emil Stobbris, im 2. J. Amalie Timer, gen. Dimer, im 83. J. Nikolai Bernhard Wittkowsky, 3 W. Elisabeth Roggenbaum, im 3. J. Anna Antonie Auser, im 7. J. Trihne Schleier, geb. Kluge, 38 J. Emilie Olga Terpowitz, 11 M. Zimmermann Jakob Rumberg, 75 J. Hausknechtsfrau Pauline Andersohn, 50 J. Gustav Jahn Zollenkopf, 4 J.

Martins-K.: Edde Sihpol, im 40. J. Tischler Tennis Leije, 54 J. Greete Antin, 86 J. Greete Wihtol, im 24. J. Tibs Morizs, 66 J. Heinrich Michael Auster, im 10. J. Fabrikmeister Albert Ludwig Heinrich Schmidt, 32 J. Michael Arthur Boß, 8 M. Karoline Ansohn. Annette Karoline Sibl, im 17. J. Wittwe Therese Marie Behrsin, 83 J. Hausbesitzer Jakob Trenz, gen. Trentsche, 62 J. Arbeiter Indrik Swaine, 60 J. Elsa Margarethe Schindler, im 3. M. Florentine Wilhelmine Kaffka, 60 J. Karl Wilhelm Paul Beutling, im 3. J. Alide Katharine Preede, im 13. J. Karl Bernhard Blok, im 24. J. Greete Schnohring, 26 J. Frau Susanne Marie Podolsky, verw. Beek, im 54. J. Hausbesitzer Karl Erdmann, 43 J. Ernst Kallei, im 6. J.

Trinitatis-K.: Frau Marie Reeksting, geb. Butte, 60 J. Wittwe Lihse Mahsis, 75 J. Karl Julius Esser, 3 J. Kaufmannsfrau Katharine Rudsit, geb. Gail, 36 J. Otto Erdmann Griwanka, 5 J. Johann Karl Alfred Salzmann, 11 M. Wilhelmine Martha Scheffler, 5 M.

Pauls-K.: Libbe Kalnin, geb. Baumann, 55 J. Annette Magdalene Engel, 2 J. Aurora Charlotte Lucie Bergmannsohn, 1 M. Janis Kimenowitz, 43 J. Anne Naumtschik, 45 J. Marie Sporn, 31 J. Anna Helene Eiduk, 9 M. Wilhelmine Auterhof, 83 J. Dahrte Brikmann, 65 J. Jahnis Sahger, 26 J. Jahnis Jansohn, 9 M.

Luther-K.: Olga Leontine Albert, im 8. M. Jahn Siewert, 43 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 4. bis zum 11. Januar 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 3. bis zum 9. Januar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Intermittens	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	2	1	4	2	—	—	3	6	9
Diphtheritis vera	2	1	1	—	—	—	1	3	4
Variola mit Impfnarben	1	1	5	—	—	—	6	1	7
Variola ohne Impfnarben	—	1	2	3	—	—	3	3	6
Variolois mit Impfnarben	—	1	3	—	—	—	3	1	4
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	4	4	3	—	—	—	5	6	11
Febris puerperalis	—	1	1	—	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	—	3	2	2	—	—	5	2	7
zusammen	9	14	21	9	—	1	30	24	54

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 14 Января 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 3. Donnerstag den 21. Januar. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

V.

Die Taubstummenanstalt, gegründet 1839.

Berichterstatter Oberlehrer C. Mettig.

Die Erweiterung der Schule um zwei Parallelklassen machte die Vergrößerung der Wohnung erforderlich, was sich auch durch Hinzuziehung von einigen Zimmern in demselben Hause (Nr. 29 in der Mühlenstraße) aufs Bequemste bewerkstelligen ließ. Die Schulräume entsprechen vollständig den Anforderungen, nur macht sich der Mangel eines geeigneten Turnsaales fühlbar.

Die Frequenz der Schule war im laufenden Jahre folgende:

	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	
Am Schluß des Jahres 1891 verblieben	22	16	38	Schüler,
es traten aus im I. Sem. 1892 .	1	1	2	„
verblieben zum II. Sem. 1892 . .	21	15	36	Schüler,
im September c. aufgenommen . .	8	10	18	„
gegenwärtiger Bestand	29	25	54	Schüler.

Diese 54 Schüler werden in 6 gesonderten Abtheilungen unterrichtet, und zwar sind in der

I. Klasse	3	Knaben,	4	Mädchen,	zusammen	7	Schüler,
IIa. „	4	„	3	„	„	7	„
IIb. „	6	„	4	„	„	10	„
III. „	9	„	4	„	„	13	„
IVa. „	6	„	3	„	„	9	„
IVb. „	1	„	7	„	„	8	„
	29	Knaben,	25	Mädchen,		54	Schüler.

Der Zuwachs der Schülerzahl hat sich im Vergleich zu demjenigen früherer Jahre um ein Bedeutendes vergrößert.

Mit dem Beginn des II. Semesters d. J. wurde die Hauslehrerin Frl. Anna Winowsky als neue Lehrkraft angestellt und mit dem 1. Oktober c. trat die Hauslehrerin Frl. Hortensia Kupffer in den Dienst der Schule. Frl. Winowsky wohnte schon im Frühling

dieses Jahres dem Unterricht in unserer Schule bei, um sich praktisch und theoretisch mit ihm bekannt zu machen. Frl. Kupffer mußte ohne besondere Vorbereitung zum Unterricht zugelassen werden. Durch Kombination einiger leichterer Stunden, als Zeichen- und Kalligraphiestunden, ist es dem Anstaltsleiter möglich gewesen, die beiden neuen Lehrkräfte in den Unterrichtsstunden zu unterstützen, sowie auch die nöthige theoretische Anleitung zu geben.

Der Unterricht wird also gegenwärtig von zwei Lehrern und vier Lehrerinnen ertheilt. Den weiblichen Handarbeitsunterricht leitet die Frau des Schulvorstehers und den Knaben-Handfertigkeitsunterricht hat der Lehrer Peltz übernommen. Was nun die sittliche Führung und die Leistungen der Zöglinge anbelangt, so sind dieselben im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen.

Der Gesundheitszustand ist in diesem Jahre nicht ganz befriedigend gewesen. Einzelne Schüler haben krankheitshalber längere oder kürzere Zeit die Schule versäumen müssen.

So sind im I. Semester c. 230 Tage und im II. Semester 272 Tage als versäumt verzeichnet worden, was durchschnittlich pro Schüler etwa 5 Tage ausmacht.

Dem Glaubensbekenntniß nach vertheilen sich die 54 Schüler folgendermaßen:

Lutheraner . . .	23 Knaben,	21 Mädchen	=	44	Schüler,
Orthodoxe . . .	2 „	— „	=	2	„
Röm.-kathol. . . .	— „	1 „	=	1	„
Hebräer	4 „	3 „	=	7	„
	29 Knaben,	25 Mädchen	=	54	Schüler.

Die lutherischen Kinder vertheilen sich auf die einzelnen Kirchengemeinden folgendermaßen:

zur Johanniskirche	9 Zöglinge,
zur Jesuskirche	6 „
zur Gertrudkirche	5 „
zur Jakobikirche	4 „
zur Martinskirche	4 „
zur Domkirche	3 „
zu Bickern	2 „
zur Petrikirche	1 „
zu Kirchholm	1 „
zu auswärtigen Kirchen	5 „
unbekannt	4 „
zusammen	44 Zöglinge.

Von den Zöglingen der Taubstummenanstalt gehören:

1. zu städtischen Steuergemeinden: Riga 17 Zöglinge, Mitau, Reval, Griwa-Semgallen je 2 Zöglinge, Wilna, Kowno, Schaulen, Walk, Reschiza, Tuckum, Hasenpoth je 1 Zögling, zusammen . . . . . 30 Zöglinge,
2. zu Landgemeinden: a) zu livländischen: Wiezemhof, Kirchholm, Koltzen, Seßwegen, Rammershof, Festen, Raäſtwere, Groß-Kambh je 1 Zögling, zusammen 8 „

Seitenbetrag 38 Zöglinge,

Uebertrag 38 Zöglinge,

b) zu kurländischen: Annenhof 1 Zögling, Grünhof 2 Zöglinge, Edwahlen, Pusseneeken, Udseneeken, Ruhenthal, Kalnezeem, Schloß Blieden, Lievensbehrsen je 1 Zögling, zusammen . . . . 10 „

3. zu steuerfreien Ständen . . . . 2 „
4. sind Ausländer (Oesterreich) . . . . 2 „
5. unbekannt, wohin gehörig . . . . 2 „

zusammen 54 Zöglinge.

Im Mai c. veranstaltete der Schulvorsteher einen gemeinschaftlichen Spaziergang und im letzten Semester d. J. wurden die Oberklassen in das Museum des Naturforschervereins geführt.

Der Religionsunterricht ist auch in diesem Jahre von Herrn Pastor Hilde revidirt worden und von dem Gange des gesammten Unterrichts hat der Inspektor der Anstalt Einsicht genommen.

Zu erwähnen ist noch, daß sich gegen Ende der Ferien eine Kommission, bestehend aus dem Inspektor der Schule C. Mettig, dem Vorsteher der Anstalt E. Inselberg und dem Schularzt Dr. Blumenbach, bildete, die die Sanitätsverhältnisse der Schule prüfte und die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung der Cholera traf.

Zum Schluß sei noch in Dankbarkeit aller derer gedacht, welche sich durch Gaben an der Weihnachtsbescheerung betheiligt haben.

Kassabericht. Berichterstatter Herr Wold. Lange jun.

Einnahmen:

Schulgelder			Rbl.	699. —
Subvention aus der Rigaschen Stadtsparkasse . .			„	200. —
Kirchenkollekten			„	309. 31
Aus den Sparbüchsen			„	64. 7
Aus der W. Th. Sprostschen Familienstiftung . .			„	50. —
Aus einem Testament			„	3. —
Zurückempfangene Miethe			„	545. —
Zurückempfangene Unkosten			„	5. —
Aus der Hauptkasse empfangen . .	R.	4004. —		
an die Hauptkasse zurückgezahlt .	„	101. 13		
	R.	3902. 87		
und zwar:				
Zinsen aus der v. Heimann-Stiftung			„	142. 50
Zinsen aus der Grünfeldt-Stiftung			„	85. 50
Zahlung für die beiden Reinhold Pychlau-Pensionäre	Rbl.	400. —		
Zuschuß aus der Hauptkasse . .	„	3274. 87		
			„	3674. 87
			zusammen Rbl.	5778. 25

Ausgaben:

Gehalte	Rbl.	2640. —
Miethe	„	1738. 33*
	Seitenbetrag Rbl.	4378. 33

* Anmerk.: Siehe den entsprechenden Einnahmeposten.

	Uebertrag Rbl.	4378. 33
Beheizung	„	178. 50
Beleuchtung	„	42. 45
Weihnachtsgratifikationen für 1891 und 1892 . .	„	310. —
Zahlung an den Schulvorsteher für die beiden Reinhold Pychlau-Pensionäre	„	400. —
Diverse Unkosten	„	468. 97
	Rbl.	5778. 25

VI.

Die Töchterschule für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen. Begründet 1848, geschlossen am 22. Mai 1892.

Berichterstatter Oberlehrer Dr. R. Groß.

Nachdem die III. Klasse am Ende des 1. Sem. 1890 und die II. Klasse am Ende des 1. Sem. 1891 geschlossen worden, betrug beim Beginn des Unterrichts im 1. Sem. 1892 die Zahl der Schülerinnen in der 1. Klasse 30.

Gemäß dem Beschluß der Bürgerverbindung vom 13. April 1890 wurde die 1. Klasse am 22. Mai 1892 geschlossen. Damit hat die Schule zu bestehen aufgehört.

Die Schulbibliothek ist auf Beschluß der Bürgerverbindung vom 13. März 1892 unter Wahrung des Eigenthumsrechts der Bürgerverbindung dem Fischerschen Institut übergeben; das Inventar ist verkauft; das Archiv der Schule und des Kuratoriums ist dem Archiv der Bürgerverbindung übergeben.

Kassabericht. Berichterstatter dim. Rathsherr G. Löfevitz.

Einnahmen:

Schulgelder		Rbl.	300. —
Aus der Hauptkasse	Rbl. 1740. —		
zurückgezahlt	„ 552. 57		
		„	1187. 43
Für verkauftes Inventar		„	577. 60
		zusammen Rbl.	2065. 3

Ausgaben:

Gehalte	Rbl.	1246. —
Miethe	„	350. —
Schulbedürfnisse	„	69. 3
Entschädigung an Frl. Röhl	„	300. —
Pension an Frl. J. Grave für das 1. Halbjahr* .	„	100. —
	zusammen Rbl.	2065. 3

* Anmerk.: Die Pensionsquote für das 2. Halbjahr ist aus der Hauptkasse gezahlt.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Riga.

Zum zweiten Male veröffentlicht Herr Direktor Alex. Tobien Aufsätze und Tabellen zur Statistik Rigas, die nicht allein Zeugniß von des Herausgebers unermüdlichem Fleiße ablegen, sondern auch durch ihre interessanten und instruktiven Resultate von bleibendem Werthe und wissenschaftlicher Bedeutung sind. Nächst den Naturwissenschaften dürfte kaum eine andere Wissenschaft in ihren Errungenschaften und Folgerungen von so eminent praktischem Werthe sein, als gerade die Statistik, die es sich zur Aufgabe macht, die stummen Zahlen in nüchterner Rede sprechen zu lassen. Doch diese Sprache, wenn sie auch dem Gemüthe unverständlich erscheint, ist der Vernunft und dem Verstande um so zugänglicher, als sie mit schlagender Evidenz und alle Einwände niederdrückender Beweiskraft die Thatsachen selbst, als die schärfste Logik, hervortreten läßt. Und diese thatsächlichen Resultate, diese aus den Resultaten entspringenden Thatsachen wendet die Statistik auf das praktische Leben an und macht sie ihm zu nutz. Auch für Riga sollen und werden die statistischen Ergebnisse, wie sie im „Statistischen Jahrbuche" zu Tage treten, zu gute kommen und hoffentlich reichen praktischen Nutzen schaffen.

Fünf Abhandlungen von verschiedenem Umfange und 84 Tabellen bilden den Inhalt dieses zweiten Jahrganges des Statistischen Jahrbuches der Stadt Riga. Die erste Abhandlung: „Die Bewegung der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1886—1890" bietet in der Hauptsache eine Darstellung der natürlichen Bevölkerungsbewegung Rigas in den genannten Jahren dar, „geht aber, um den Entwickelungsgang der Erscheinungen möglichst ausreichend nachzuweisen, bis auf das Jahr 1871 zurück, so daß die gesammte, in den textlichen Ausführungen behandelte Zeitperiode zwanzig Jahre umfaßt." Dem speziellen Theil dieser Arbeit, die aus drei Hauptabschnitten besteht, geht eine Einleitung vorauf, die „die Beschaffenheit und Verwerthung des Materials" einer eingehenden Erörterung unterwirft. Die drei Kapitel behandeln die Eheschließungen, die Geburten und die Sterbefälle. Die Eheschließungen anlangend, so werden hier spezieller zur Darstellung gebracht die Eheschließungen im Allgemeinen, die Eheschließungen nach dem Religionsbekenntniß, die Mischehen, die Eheschließungen nach den Monaten, der Familienstand der Eheschließenden, das Alter der Eheschließenden und das relative oder gegenseitige Heirathsalter. Das Kapitel „die Geburten" umfaßt: die Geburten und die Geborenen im Allgemeinen, die Geborenen nach dem Religionsbekenntniß der Eltern, die ehelich und unehelich Geborenen, die eheliche Fruchtbarkeit, die Lebend- und die Todtgeborenen, das Geschlecht der Geborenen, die Geborenen nach Monaten und die Mehrgeburten. Im dritten Kapitel werden behandelt: die Gestorbenen im Allgemeinen, die Gestorbenen nach Monaten, das Geschlecht und der Familienstand der Gestorbenen, das Alter der Gestorbenen und die Sterblichkeit der Kinder während des ersten Lebensjahres. Bezüglich der gewonnenen Resultate ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser, wenn irgend möglich, sie mit den in einzelnen deutschen Städten und im

gesammten Livland erzielten Resultaten in Vergleich stellt und dadurch in wahrlich nicht geringem Grade zu lebhafterer Illustrirung derselben beiträgt.

Dieser Arbeit schließt sich ein kurzer Beitrag an zur „Statistik der an Infektionskrankheiten Erkrankten und Gestorbenen in den Jahren 1888—1890". Es folgt alsdann „eine Besprechung der ziffermäßigen Uebersichten, welche die in den Jahren 1886—1890 „eines gewaltsamen und eines plötzlichen Todes Verstorbenen, sowie die Verunglückten" darstellen." In einem weiteren kleinen Beitrage wird „die Anzahl der in Riga in dem Jahrzehnt 1881—1890 „zur griechisch-orthodoxen Kirche Uebergetretenen" vorgeführt", welche Anzahl sich für jenen Zeitraum auf 983 Personen beiderlei Geschlechts beläuft, und zwar sind es zumeist Evangelische, die zur griechisch-orthodoxen Kirche übergegangen sind. Diese Thatsache, „daß Evangelische am meisten übertreten, kann, so meint der Verfasser, natürlich im Hinblick auf das Ueberwiegen dieser Religionsgemeinschaft in der Zusammensetzung der Bevölkerung Rigas nicht überraschen". Das Ziffernmaterial, auf das diese Arbeit sich stützt, ist von dem Herrn cand. oec. pol. A. Sidorow den von der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit geführten Kirchenlisten, den sog. Metrikbüchern, entnommen und von dem Herrn Verfasser verwerthet worden.

Die letzte Arbeit im vorstehenden statistischen Jahrbuche, deren Verfasser der Herr cand. oec. pol. Bruno Reichberg ist, behandelt „die Ehescheidungen in Riga in den Jahren 1881—1890". „Die bezüglichen Daten über die Scheidung protestantischer Ehen sind vom Verfasser mit nicht geringer Mühe und Aufopferung von viel Zeit den Akten der Konsistorien entnommen worden, während die Angaben über die Scheidungen jüdischer Ehen den vom Rigaschen Stadtamt geführten Metrikbüchern entlehnt werden konnten." Die Arbeit besteht aus zwei Theilen: im ersten werden die Ehescheidungen der Protestanten, im anderen Theile die Ehescheidungen der Juden erörtert. Der erste Theil ist der größere und zerfällt in die acht Unterabtheilungen: die Ehescheidungsgesuche, die Ehescheidungen, die Altersverhältnisse der Geschiedenen, die Dauer der geschiedenen Ehen, die Progenitur der gelösten Ehen, der Civilstand der Geschiedenen, die Gründe der Scheidung und die Wiederverheirathung Geschiedener. Interessant ist das Schlußresultat dieser Arbeit, nach welchem, „abweichend von den Protestanten, bei den Juden die geschiedenen Männer vorzugsweise geschiedene Frauen heirathen und die geschiedenen Frauen namentlich von Wittwern gewählt werden".

Wie in dem im vorigen Jahre herausgegebenen statistischen Jahrbuche, so hat auch in dem jüngst erschienenen der Herausgeber Vielfaches und Interessantes zu bringen vermocht, und ist daher der Wunsch wohlberechtigt, daß es Herrn Tobien gelingen möge, auch in den weiteren Jahrgängen einen gleichen und gleichwerthigen Reichthum wissenschaftlicher Leistungen zu veröffentlichen. Doch ist daran bei dem Eifer und der Tüchtigkeit des Herrn Herausgebers kaum zu zweifeln und daher ein weiterer Jahrgang mit Spannung zu erwarten. A. P.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri=K.: Otto Erich Mehlmann. Käthe Lina Schabert. Ellinor Amalie Elisabeth v. Samson. Amalie Pauline Anna Klattenberg.

Dom=K.: Margarethe Elisabeth Sahm. Erich Walter Sawitzky.

Jakobi=K.: Alfred Nikolai Heinrich Jaesche.

Gertrud=K.: Friedrich Karl Koch. Helene Adelheid Ottilie Behrsing. Livia Lilly Behrsing. Ella Mathilde Kanney. Karl Ludwig Neumann.

Jesus=K.: Jakob Baumann. Eduard Sommerfeld. Selma Buk. Emma Ottilie Anna Moritz. Elsa Henriette Julie Obsolin. Richard Alexander Kutke. Christian Alfred Großberg. Jakob Reinhold Lasde. Wilhelmine Mahn.

Johannis=K.: Emilie Katharine Juhle Lasdin. Olga Annette Freymann. Marie Margarethe Urban. Julie Alide Karoline Pliskau. Karl Ulmann. Julie Schleier. Reinhold Richard Zibrul. Jahn Wilhelm Weile. Minna Ignat. Wilhelm Johann Robert Krohgel.

Martins=K.: Mikel Günter. Anna Katharina Paul. Anna Cäcilie Eugenie Keble. Ella Mathilde Elisabeth Mikelsohn. Karoline Wilhelmine Petersen. Jahn Ermann Kauling.

Pauls=K.: Anna Pauline Galauska. Johanna Auguste Mathilde Margarethe Rabine. Julius Johann Robert Kripul. Emma Marie Margarethe Sturmeit. Ida Pauline Alide Tiedemann.

Luther=K.: Leontine Julianna Alwine Jakobson. Peter Alexander Eiduck. Karl Eduard Johann Meschannin. Selma Pauline Bretling. Fritz Robert Purwin. Annette Olga Brasche. Fritz Tscheaus.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Kommis Johann Ernst Kopfstahl mit Anna Louise Marie Porsch. Maurer Kahrl Wezgails mit Juliane Friederike Eck. Assekuranzbeamter Hermann Woldemar Sadde mit Auguste Cäcilie Wilhelmine Orlowski.

Jakobi=K.: Sekretär des livl. statistischen Gouvernementskomités Viktor Andreas Karl Vogel mit Konstantia Maria Dahl. Maurer Theodor Robert Palejs mit Julie Anna Stein. Tischlergesell Karl Wilhelm Janson mit Marie Ida Elisabeth Lauenstein.

Gertrud=K.: Beurl. älterer Schreiber Peter Zeipe mit Kristine Bregsche. Beurl. Unteroffizier Indrikis Balodis mit Margarethe Amalie Leepe. Kommis Dahws Bantersohn mit Lihse Dahrta Ogsch, geb. Davidson. Arbeiter Jakob Petersohn mit Dorothea Katharina Kruhming.

Jesus=K.: Arbeiter Gustav Adolf Legaike mit Helene Afonasjew. Hausbesitzer aus Majorenhof Martin Strasdin mit Madde Grundmann. Schriftsetzer Friedrich Hugo Birk mit Karoline Helene Leontine Torstensohn. Martin Leschinski mit Anna Liebert. Maurermeister Juris Lasdowski mit Olga Hermine Rosalie Paegle.

Johannis=K.: Grundbesitzer Peter Sarin mit Lisbeth Ewartson. Arbeiter Joseph Koslowsky mit Marie Reinberg. Fuhrmann Peter Sakis mit Anna Rieger. Entl. Gefreiter Martin Krastin mit Karoline Buschmann. Kutscher Jahn Springis mit Kristine Sutis. Kutscher Jakob Dreimann mit Lisette Sarin. Kassirer Jakob Johannsohn mit Anna Gertrud Austrup, geb. Dombrowsky. Former August Andersohn mit Emilie Anna Schmidt. Beurl. Soldat Siman Pinke mit Lihse Motts. Händler Eduard Rosit mit Lihse Kweesis.

Martins=K.: Restaurateur Jakob Friedrich Reeksting mit Katharina Johanna Kunzendorf. Bürgerokladist Christian Eduard Peter Strauch mit Helene Lina Elisabeth Breede. Kommis Ans Skuije mit Katrine Seedin. Fabrikbeamter, erbl. Ehrenbürger Gustav Julius Perschke mit Anna Helene Waldmann.

Luther=K.: Zimmermann Gedert Strauß mit Elise Karoline Neuland. Grundbesitzer Andrei Sander mit Luise Müller. Georgi Uselin mit Dorothea Lisette Grünfeld, geb. Ruschewiz.

Reform. K.: Handlungskommis Johann Daniel Boronowsky mit Emilie Ida Beitz.

Begraben.

Petri-K.: Besucher August Lange, 68 J. Frau Wilhelmine Johanna Schmidt, geb. Reklies, 65 J. Fräulein Emma Petersen, 85 J. Schneidermeister Friedrich Eduard Friedberg, 75 J.

Dom-K.: Elisabeth Wilhelmine Zwilling, geb. Davis, 81 J. Literat Robert Peter Neudahl, 68 J. Thekla Vogel, geb. Feyerabend, 61 J. August Wilhelm Leidloff, 66 J. Wracker Karl Alexander Hugo Helmboldt, 60 J. Kaufmann Georg Karl Petersohn, 40 J. Emma Alexandra Ottilie Gedrowitz, im 2. J. Anna Mohrberg, geb. Anderson, 91 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Mathilde Emilie Grossé, geb. von Landenberg, 69 J. Verw. Frau Pastor Natalie Haken, geb. von Romberg, 82 J.

Gertrud-K.: Fräulein Alexandra Wilhelmine Henriette Schmits, im 52. J. Fräulein Emilie Wilhelmine Riegert, im 26. J. Heinrich Wilhelm Jacobs, 17 T. Wittwe Wilhelmine Karlsohn, geb. Buchmann, 60 J. Komptoirdiener Peter Purgal, 32 J. Fabrikaufseher Kaspar Blum-Bluhm, im 42. J. Alexander Reinhold Behrsin, 4 M.

Jesus-K.: Hermann Oskar Georg Reekfting, 18 J. Jahn Lenz, 58 J. Eva Putnin, geb. Wehwer, 73 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 11. bis zum 18. Januar 16 Verstorbene.

Johannis-K.: Johann Julius Ohsolin, im 3. M. Martin Eduard Rosenfeld, im 3. J. Emilie Lucie Johanna Rosenfeld, im 5. J. Rosalie Emilie Katharina Fijus, im 9. M. Todtgeb. Kind Grabbe. Karl Ulmann, 3 T. Arbeiter Peter Andersohn, 42 J. Johann Woldemar Zollenkopf, im 7. J. Anna Meier, geb. Bergmann, 68 J. Lotte Andersohn, 77 J. Karl Rijneek, 2 W.

Martins-K.: Karl Paul Leonard Rohrbach, 1 M. Annette Willinsch, im 6. J. Küster Hans Straube, 64 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 11. bis zum 18. Januar 6 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 10. bis zum 16. Januar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben . .	—	2	3	1	—	—	4	2	6
Variola ohne Impfnarben .	—	1	6	4	—	—	7	4	11
Variolois mit Impfnarben .	3	1	4	2	—	2	9	3	12
Variolois ohne Impfnarben .	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa . . .	—	3	1	3	—	—	7	—	7
zusammen	3	8	19	10	—	2	29	13	42

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21 Января 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 4. Donnerstag den 28. Januar. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Friedrich Hackmann,

Pastor am Dom zu Riga,

gestorben am 23. Januar 1893.

Wieder haben die Rigaschen Stadtkirchen einen Verlust zu beklagen: Pastor Friedrich Hackmann, seit etwa zwei Jahren jüngster Prediger am Dom, ist in jugendkräftigstem Mannesalter verstorben. Ein rüstiger Arbeiter im Weinberge des Herrn, der zielbewußt die Gaben, die ihm verliehen, in den Dienst der Kirche und Gemeinde stellte, ein frommer und getreuer Knecht im Haushalte des Reiches Gottes auf Erden, hat Hackmann in der kurzen Amtsführung hier am Orte Liebe und Achtung sich erworben, Liebe geübt und in Segen gewirkt.

Geboren zu Riga am 11. Januar 1853 als Sohn des Predigers Emil Hackmann, besuchte Friedrich Hackmann das Gouvernementsgymnasium hier am Ort und bezog mit dem zweiten Semester 1873 die Universität Dorpat. Nach viereinhalbjährigem Studium der Theologie und nach wohlbestandener Consistorialprüfung hielt Hackmann bei Pastor Vierhuff in Wenden sein Probejahr ab und wurde nach Beendigung desselben am 12. August 1879 für die Pfarre Tomsk-Barnaul in Sibirien ordinirt. Vier arbeitsschwere, sorgenvolle Jahre lang wirkte der junge Prediger in seinem fernen großen Amtsbezirke. Dann kehrte Hackmann in die Heimath zurück und leistete der ehrenvollen Aufforderung Folge, die an ihn seitens der livländischen Ritterschaft erging, der Uebernahme des Direktorats an dem Lehrerseminar, der nachmaligen ritterschaftlichen Küsterschule zu Walk. Als diese Anstalt mit dem Herbst des Jahres 1890 einging, zog Hackmann nach Riga und wurde hier im folgenden Jahre zum Pastor am Dom vocirt und auch als Oberlehrer der Religion an der städtischen Realschule erwählt und angestellt. In der zweijährigen Frist dieser seiner doppelten Amtsthätigkeit hatte Hackmann eben mit Erfolg sich eingearbeitet, da trat der Tod in sein Haus und raubte ihm in wenigen Tagen zwei Kinder in jugendlichem Alter, ihn selbst aber warf dann böse, heftige Krankheit auf das Lager, das ihm zum Sterbebette wurde.

Der junge Baum ist gefallen, gebrochen von des Todes gewaltiger Macht, doch er hat gegrünt und geblüht, Früchte getragen und Segen gespendet. Dem Prediger und dem Lehrer Hackmann folgt heute Dank und Liebe an das Grab, denn er hat Liebe gesät und Liebe gefunden, darum gilt auch ihm das Wort Salomos (Weisheit 4, 10): „Er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern." A. P.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

VII.

Die Administration zur Erhaltung der Kirchhofswege,

begründet 1824.

Berichterstatter Dr. Robert Büngner.

Die zu den Kirchhöfen führenden Alléen, sowie die beiden an den Kirchhöfen belegenen Anpflanzungen sind sorgfältig gepflegt worden. Im verflossenen Jahr hat die Asphaltirung der Alléen dadurch sehr gelitten, daß im Winter auf Verlangen der Polizei die Eis- und Schneedecke aus den Alléen stets fortgeschafft werden und zu diesem Zweck das Eis mit eisernen Instrumenten weggehackt werden mußte, wobei eine Beschädigung der Asphaltlage nicht zu vermeiden gewesen ist. Da nun sogar im Anlagenviertel der Stadt der Schnee im Winter in den Alléen liegen bleibt und nur das Bestreuen des Schnees mit Sand gefordert wird, so darf wohl gehofft werden, daß künftig seitens der Polizei auch für die Alléen der Vorstadt die Art der Reinigung als genügend erachtet werden wird, welche im Anlagenviertel der Stadt geübt wird und sich bewährt hat.

Kassabericht. Berichterstatter E. Wiedersperger.

Einnahmen:

Saldo vom Jahre 1891	Rbl.	100	2
Beiträge 2c.	„	902.	5
zusammen	Rbl.	1002.	7

Ausgaben:

Unterhaltungskosten	Rbl.	417.	70
Für angeschaffte Werthpapiere	„	500.	—
Saldo	„	84.	37
zusammen	Rbl.	1002.	7

VIII.

Das Magdalenenasyl, begründet 1851, unter die Anstalten der Bürgerverbindung aufgenommen im Jahre 1866.

Berichterstatter Pastor H. Eisenschmidt.

Am 1. Dezember 1891 befanden sich im Asyl 16 Zöglinge. Es kamen im Laufe des Jahres neu hinzu 16 Mädchen.

Es wurden als gebessert entlassen und in einen Dienst gegeben	6 Zöglinge,
den Eltern zurückgegeben	1 Zögling,
der Polizei übergeben	1 „
heimlich entwichen	1 „
	9 Zöglinge,

so daß am 1. Dezember 1892 zur Anstalt 23 Zöglinge gehörten.

Von diesen Mädchen befindet sich das eine seit langer Zeit krank im Diakonissenhause, wo es in freundlichster Weise kostenlos verpflegt wird. Ueberhaupt möchte das Kuratorium es gern einmal auch an dieser Stelle aussprechen, wie sehr es der Rigaschen Mariendiakonissenanstalt zu vielfachem Danke verpflichtet ist für stetes Entgegenkommen und mannigfache Hilfe, die unserer Arbeit von dort zu theil wird. Es ist die echt evangelische Erkenntniß, die sich darin bethätigt, daß alle solche Anstalten doch nur Glieder an dem Einen großen Organismus der Kirche sind, jede an ihrem Theile helfend, heilend und rettend; jede der andern zum Dienste bereit.

Was das eine entlaufene Mädchen betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß es schon durch ganz ungehorsames und widerspenstiges Benehmen sein weiteres Verbleiben im Asyl unmöglich gemacht hatte und das Kuratorium schon seine Uebergabe an die Polizei hatte beschließen müssen, damit nicht am Ende ein verderblicher Einfluß auf die andern Mädchen ausgeübt werde. Dem entzog sich das Mädchen dann selbst durch die Flucht.

Im Uebrigen ist das verflossene Jahr ein erfreuliches im Anstaltsleben gewesen. Der Geist unter den Zöglingen kann im Allgemeinen als ein guter bezeichnet werden. Mit Ausnahme des einen oben erwähnten Falles ist keine ernstere Ausschreitung zu rügen gewesen, hat keine Unordnung ein Einschreiten nöthig gemacht. Unter der beständigen Arbeit und Aufsicht der Frau Oberin und ihrer Gehilfinnen ist das Anstaltsleben still und ungestört weiter gegangen. Der Einfluß des Wortes Gottes und der Segen regelmäßiger fleißiger Arbeit haben manche gute Frucht gezeitigt, wenn es auch, wie in jedem Jahre, nicht ausgeblieben ist, daß an einem und dem andern der in früheren Jahren ausgetretenen Zöglinge ein Rückfall mit Schmerz konstatirt werden mußte.

Besonders dürfen wir uns freuen, daß die Zahl der Zöglinge wieder eine so große geworden ist; nach mehreren Jahren ist wieder einmal die Zahl überschritten, für welche das Asyl eigentlich eingerichtet ist, nämlich die Zahl 22. Kann es uns doch nur zu großer Befriedigung gereichen, wenn immer mehr die verlorenen Mädchen unseres Volkes die Bitte aussprechen: Nehmt uns auf und helft uns, und die Anstalt thut das Möglichste, um auch über die ursprünglich getroffene Einrichtung hinaus Raum zu schaffen. Freilich tritt dabei für das Asyl der nicht ganz leichte Umstand ein, daß mit der wachsenden Zahl der Zöglinge auch die Ausgaben sich erheblich steigern. Da aber das vor Allem fest steht, daß denen, welche um Rettung bitten, Hilfe geschafft werden muß, so sind wir

auch getrost der Zuversicht, daß Gott der Herr der Anstalt die ihr nöthigen Mittel, wie bisher, so auch fernerhin zuführen wird. Mit dem größeren Segen, den dieses Haus bringt, werden auch immer mehr Herzen und Hände sich zur Unterstützung unserer Arbeit öffnen.

Gewiß wird nun von der größeren Anzahl der im Hause befindlichen Mädchen ein größeres Maß Arbeit geleistet, so daß auch dieses Jahr die durch die Asylarbeit erworbene Geldsumme, wie der Kassabericht ausweist, die Beträge früherer Jahre übertrifft. Es ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß es gar nicht leicht ist, oft auch unmöglich, die genügende Arbeit für die vielen Hände zu schaffen, und wir müssen es herzlich allen denen danken, welche auch durch Zuweisung von Arbeit verschiedener Art die Zwecke unserer Anstalt fördern.

Es wurden im letzten Jahre 39 Matratzen und 100 Keilkissen fertig gestellt, 1132 Pfund Federn gereinigt, 935 Stück neuer Krankenhauswäsche angefertigt und 2146 Stück alter Wäsche ausgebessert. Regelmäßig wurde für 15 Familien die Wäsche gewaschen.

Die Anstalt stand auch in diesem Jahre unter der Leitung der Frau Oberin M. von Mayer, während die Gehilfinnen gewechselt haben. An Stelle der im Juni ausscheidenden Frau Töpfer trat Frl. Rüth, und im September trat an Stelle des Frl. Schwarzbach das schon früher im Asyl als Gehilfin thätig gewesene Frl. Sattler.

Aus dem Kuratorium trat Herr Dr. N. von Stryk aus, weil Ueberhäufung mit Berufsarbeiten es ihm unmöglich machte, sich so, wie er es gern wollte, der Asylsangelegenheiten anzunehmen. An seine Stelle wurde von der literärisch-praktischen Bürgerverbindung Herr Apotheker Staatsrath Frederking gewählt, der freundlichst die auf ihn gefallene Wahl annahm. Im Uebrigen ist der Bestand des Kuratoriums unverändert geblieben. Der Damenkreis hat wie bisher in dankenswerthester Weise sich hilfreich der Anstaltsangelegenheiten angenommen. Mit besonderem Danke sei es wiederum ausgesprochen, daß ein emeritirter Lehrer mit unermüdlicher Liebe zur Sache wöchentlich unsere Anstalt aufsucht, um den Zöglingen Gesangstunden zu geben, und auch sonst die Arbeiten unseres Magdalenenasyls mannigfach hilfreich fördert.

Jährlich mehr belohnt unser Anstaltsgarten die auf ihn verwandte Arbeit und Pflege. Mit seinen Erträgen dient er dem Unterhalt des Hauses, aus dem Verkauf von Gartenfrüchten fließt mancher Erlös der Kasse zu, und mit seinem Grünen und Blühen hilft er sicherlich mit dazu, daß unsere Mädchen eine bessere Freude als in ihrem früheren Leben kennen lernen, die Freude an unseres Gottes Gaben und Werken.

Kassabericht. Berichterstatter Stadtrath C. Bergengrün.

Einnahmen:

Saldo vom vorigen Jahre	Rbl.	294. 21
Beiträge:		
von der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	1940. —
durch das Subskriptionsbuch	„	494. 65
Seitenbetrag	Rbl.	2728. 86

Uebertrag 2851 2799 98

ar 1893.

1892.

den standen im von				Von den Verstorbenen standen im Alter von						
Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	2	—	1	—	—	1	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—
9	5	—	—	1	—	—	2	3	—	—
3	1	—	1	2	6	3	3	—	—	—
15	12	—	—	—	—	1	1	—	—	—
1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
7	5	—	1	—	—	—	—	1	—	—
45	26	1	6	6	12	7	6	5	—	1
28	24	2	4	6	19	7	1	5	2	1
53	23	1	5	3	8	4	3	2	3	—
13	15	5	2	5	6	5	1	5	—	—
19	22	3	3	3	5	3	1	3	—	—
44	8	1	—	2	13	8	1	—	—	2
28	12	1	3	4	10	4	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
46	13	1	5	3	15	10	4	3	—	—
24	17	2	4	—	2	2	3	5	—	—

auch getrost der Zuversicht, daß Gott der Herr der Anstalt die ihr

Namen der Districte und Stadttheile.	Namen der Kr…														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.		
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.

Uebertrag	Rbl.	2728. 86
vom Rigaer Damenhilfsverein	„	263. 14
von der Centralkasse der kirchl. Armenpflege . .	„	100. —
von dem medizinisch-polizeilichen Komité . . .	„	400. —
durch verschiedene Kirchenkollekten	„	454. 37
vom Mitauer Hilfsverein	„	250. —
Reinertrag der im Asyl gefertigten und geleisteten Arbeiten	„	935. 74
Ertrag verkaufter Gartenfrüchte, ungerechnet den eigenen Verbrauch	„	51. 47
Aus Moskau von einem Ungenannten durch Herrn Pastor K.	„	5. —
Durch Herrn Oberpastor G.	„	1. —
Von Herrn L. S. erlassener Rechnungsbetrag .	„	— 50
Girozinsen	„	9. 22
zusammen	Rbl.	5199. 30

Ausgaben:

Gehalte	Rbl.	874. —
Beköstigung	„	1578. 94
Beheizung und Feuerung	„	294. —
Beleuchtung	„	43. 81
Bekleidung	„	263. 14
Hausunkosten und Remonten	„	497. 51
Feuerversicherung	„	95. 13
Unterhalt und Erneuerung des Inventars	„	102. 45
Unterhalt des Gartens	„	61. 79
Apotheke	„	29. 19
Beförderung der Lohnwäsche zur Stadt	„	68. —
Zinsen an den Hypothekenverein und die lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	618. 95
Gratifikationen und verschiedene Ausgaben	„	222. 93
	Rbl.	4749. 84
Saldo	„	449. 46
zusammen	Rbl.	5199. 30

Notizen.

In der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 8. Dezember sprachen Direktor Jürgens: Ueber Celluloid, und Direktor Bing: Ueber Sonnen-Aether-Strahl-Apparate.

Die 64. Jahresversammlung der lettisch-literärischen Gesellschaft fand am Mittwoch den 9. Dezember im Saale des neuen Dommuseums statt und hatte folgende Tagesordnung: 1) Präsidialrede; 2) Bericht des kurländischen Direktors; 3) Bericht des livländischen Direktors; 4) Vortrag des Pastors E. Bielenstein-Sahten: „Die Erwerbung der Frau durch Kauf" (Fortsetzung der Arbeit: „Ueber die Frauen der Letten, geschildert auf Grund des Volksliedes und der Volkstradition"); 5) Vortrag des Pastors Sauders-St. Peters-

burg: „Ueber das Versmaß des lettischen Volksliedes;" 6) Pastor Dr. Bielenstein-Doblen: „Historisch-geographisch-ethnologische Kritik des Berichtes Rimberts über den Heereszug der Schweden ins Kurenland im Jahre 853." Ferner Wahlen, Aufnahme neuer Mitglieder 2c.

Der Gartenbauverein hielt am Freitag den 11. Dezember im Schützenhause seine Jahresversammlung ab.

Der Violinvirtuose Cesar Thomson gab am Freitag den 11. Dezember im Gewerbevereinssaale ein zweites und letztes Konzert, unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Alice Reinshagen und des Herrn Karl Waack.

Am Freitag den 11. Dezember wurde der Verkehr über das Dünaeis für Fußgänger freigegeben.

Am Sonntag den 13. Dezember wurde um 6 Uhr Abends in der Domkirche das Unterstützungskassenfest gefeiert, bei welchem Herr Oberpastor emer. v. Holst die Predigt hielt und Herr Oberpastor Gaehtgens den Bericht erstattete, woran sich dann eine Kollekte für die Unterstützungskasse schloß.

Am Sonntag den 13. Dezember fand im Saale der großen Gilde ein geistliches Konzert des Vereins der Freunde von Kirchenmusik statt zum Besten der Rigaschen Privat-Mädchen-Sonntagsschule und des Asyls.

Die fünfte kunstgewerbliche Weihnachtsausstellung begann am Montag den 14. Dezember im großen Saale des Gewerbevereins und währte bis zum Mittwoch den 23. Dezember.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 15. Dezember sprach Ingenieur Weir: „Ueber die Technik der Wandmalerei in Pompeji."

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 16. Dezember sprachen Dr. Krannhals über „Maladie pyorganique" und Dr. Schabert über „Aestinomycosis".

Auf der am Donnerstag den 17. Dezember stattgehabten Versammlung der Garanten für den Betrieb des Stadttheaters während der Jahre 1893 bis 1896 wurde beschlossen, das Anerbieten der Großen Gilde, aus der Mitte der Garanten drei Delegirte zum Theaterverwaltungskomité zu erwählen, zu acceptiren und einem Ausschuß von 20 Garanten die Wahl der Delegirten zu übertragen. Dieser Ausschuß, welcher vor Schluß der Versammlung gewählt wurde, hat sich seines Auftrages entledigt und sogleich am Freitag den 18. Dezember die Herren Fr. v. Berg, Direktor C. Böcker und Oberlehrer Butte zu Delegirten der Garanten für den Theaterkomité gewählt.

Am Sonntag den 13. Dezember wurde durch Se. Magnificenz den Herrn Generalsuperintendenten Hollmann der cand. theol. August Eckhardt in der St. Jakobikirche zum Pastor-Adjunkt in Sunzel ordinirt.

Am Sonntag den 20. Dezember wurde durch Se. Magnificenz den Herrn Generalsuperintendenten Hollmann der Kandidat Wöhrmann in der St. Jakobikirche zum Pastor-Adjunkt in Rauge ordinirt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elsa Elisa Martha Hartwig. Porphyrius Eugen Arthur Grünberg. Viktoria Charlotte Marie Jakobsohn.

Dom-K.: Jenny Meta Schulz. Wilhelm Karl Hensel. Eugen Arthur Melchior Zeplit. Lydia Marie Kosakowsky.

Jakobi-K.: Johannes Jakob Ludwig Leskinowitsch. Wilhelmine Rosine Marie Monkewitz. Gretchen Neuburg.

Gertrud-K.: Anna Marie Louise Libbert. Emilie Rosalie Osols. Rudolph Jahn Weinberg. Hermann Woldemar Freimann, gen. Stutting. Otto Wilhelm Mathisson. Hermann Alexander Woldemar Schwieger. Anna Cäcilie Kalning. Johann Karl Woldemar Bratting. Mathilde Ottilie Rubbarts. Theodor Pabehrse. Julius Weißner.

Jesus-K.: Andres Musikant. Elisabeth Kunrat. Woldemar Wihksne. Friedrich Wilhelm Klubge.

Johannis-K.: Wilhelmine Elisabeth Anna Gutmann. Ans Woldemar Sihle. Annette Emilie Dannenberg. Jahn Daugul. Selma Hedwig Livia Rennemann. Minna Elvire Elisabeth Kuhlberg. Karl Arnold Balzer. Anna Luise Pinnette. Anna Marie Sarin. Minna Ramik.

Martins-K.: Martin Bumbeer. Hans Heinrich Robert Kommandeer. Marie Adelheid Ottilie Müller. Karoline Wilhelmine Abye. Amilda Emma Emilie Rajewitz. Gustav Indrik Lihzeet. Anna Mathilde Rekkis.

Trinitatis-K.: Karl Woldemar Kruhsmeter. Anna Christine Grünberg.

Pauls-K.: Julius Albert Kirstein. Pauline Antonie Oser. August Friedrich Andrejs Daude. Elisabeth Hermine Auguste Wohlberg.

Reform. K.: Alexander Eduard Lindwart.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Zimmergesell Adolf Heinrich Christoph Gulla mit Anna Katharina Wuttke. Kommis Wilhelm Emil August Saschewsky mit Elisabeth Pauline Marquard. Drechsler Christian Karl Martini mit Marie Elise Martinsohn. Drechslergesell Johann Winschink mit Juliane Döhbel. Fleischer Peter Jankowitz mit Karoline Klawe. Kaufmann Franz Heinrich Sahm mit Lilly Ernestine Schreiner. Telegraphenbeamter Alexander Wilhelm Eduard Weiß mit Elvire Margarethe Rose.

Jakobi-K.: Pastor zu Wallhof Alexander Bernewitz mit Jenny Kröger. Arbeiter August Hahn mit Sophie Therese Lina Petrow, geb. Fligge.

Gertrud-K.: Grigori Antonow Tigalin mit Bertha Anna Allik. Kutscher Kahrl Sinter mit Lotte Erbs. Tischler Johann Bernhard August Sternberg mit Jule Frisch. Müller Eduard Schwede mit Annette Spurre.

Jesus-K.: Bahnbeamter Woldemar Scholkowsky mit Emilie Wassermann.

Johannis-K.: Kommis Jahn Knauß mit Lotte Buks. Bäcker Janne Bandeneek mit Dohre Salmin.

Martins-K.: Fabrikbeamter, erbl. Ehrenbürger Gustav Julius Perschke mit Anna Helene Waldmann.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Ans Skrusde mit Lihse Delwik.

Pauls-K.: Kutscher Jakob Dreimann mit Lisette Sarin. Maurer Karl Wezgails mit Juliane Friederike Eek. Tischlergesell Karl Wilhelm Janson mit Marie Ida Elisabeth Lauenstein. Arbeiter Karl Kreischmann mit Juhle Lappin.

Reform. K.: Lootse Ludwig Deringer mit Elisabeth Florentine Kaijak. Lootse Johann Friedrich Kaijak mit Margaretha Henriette Deringer.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Hermann Heinrich Jansen, im 76. J. Frau Karoline Schmidt, geb. Salem, im 68. J. Todtgeb. Sohn Oldenburg. Bäckermeisterswittwe Maria Freisam, geb. Rosenberg, im 87. J. Händler Jahn Lerch, 34 J. Jungfrau Anna Amalie Stubbe, 68 J. Wilhelm Henrik Georg Kehrhahn, im 5. J. Posamentier Johann Karl Alexander Lütke, 37 J.

Dom-K.: Pastor Friedrich Hackmann, 40 J. Kaufmann Franz Julius Reimers, 52 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Anna Engelmann, 80 J. Polytechniker David Lohrer, 24 J. Friseur Johann Karl Adolph Sternberg, 42 J.

Gertrud-K.: Uhrmachergehilfe Theodor Edgar Thomas, im 24. J. Dore Elfriede Minister, im 2. J. Bäckermeister Johann Friedrich Oswald Rosenberg, im 68. J. Johann Konstantin Dennemark, 5 M. Handlungskommis Rudolph Paul Teichmann, im 47. J. Marie Natalie Bunz, im 4. M. Eduard Bernhard Alfred Babling, im 5. J.

Jesus-K.: Martin Liebert, 64 J. Leene Natrin, 70 J. Elisabeth Kunrat, 1 T. Anna Marie Neumann, 39 J. Schlosser Ernst Gottfried Ritz, im 71. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 18. bis zum 25. Januar 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Janne Sator, 57 J. Adolf Otto Ewald Janson, 9 M. Masche Marie Ans, geb. Likum, 82 J. Frau Mohrberg, geb. Andersohn, 92 J. Julie Amalie Helene Esau, 5 M. Libbe Bugowitz, geb. Leipa, im 49. J. Lawise Grünberg, geb. Swirgsdin, 71 J. Dorothea Pinkul, im 2. J. Luise Alma Elsa Wannowsky, im 3. J. Emilie Amalie Eglit, geb. Bonipart, 25 J. Julie Pauline Suber, im 8. J. Tischler Mathias August Karl Krämer, 48 J. Emma Gangis, 7 M. Arbeiter Embis Lahm, 65 J. Minna Namik, 5 W. Todtgeb. Tochter Wahlodse. Anna Gertrud Salmin, geb. Osolin, 76 J.

Martins-K.: Zimmermann Heinrich Rekkis, 42 J. Frau Elisabeth Sible, 22 J. Frau Libse Strasding, 41 J. Fuhrmann Janne Weinberg, 56 J.

Trinitatis-K.: Pauline Emilie Lebnert, 27 J. Xenia Weiß, 1 J. Karl Serre, 45 J. Johann Peter Berg, 11 M. Karoline Wilhelmine Erhard, 11 M. Gertrud Grünberg, geb. Krollmann, 76 J.

Pauls-K.: Mahrzis Elksnis, 5 J. Nikolai Alexander Grotin, 9 M. August Alfred Anschsohn, 2 J. Mikel Schult, 67 J. Jakob Tihrumneeks, 39 J. Anna Sutte, 30 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 18. bis zum 25. Januar 9 Verstorbene.

Reform. K.: Maschineningenieur Richard Konstantin Wilhelm Wilms, 39 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 17. bis zum 23. Januar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	2	—	—	—	1	1	2	3
Scarlatina	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	2	—	1	—	—	—	1	2	3
Variola mit Impfnarben . .	3	5	5	5	—	—	12	6	18
Variola ohne Impfnarben .	—	2	7	2	—	2	7	6	13
Variolois mit Impfnarben .	4	3	4	4	—	—	9	6	15
Variolois ohne Impfnarben .	1	—	—	—	—	1	2	—	2
Parotitis epidemica . . .	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	2	1	2	—	—	2	3	5
zusammen	11	15	18	13	—	4	36	25	61

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 28 Января 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 5. Donnerstag den 4. Februar. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ein Gedenkblatt an Carl Christian Ulmann,

geb. 3. Februar 1793.

Mit dem gestrigen Tage vollendeten sich hundert Jahre, daß der nachmalige Bischof Dr. C. C. Ulmann hier in Riga das Licht der Welt erblickte. Es kann nun nicht Ziel und Aufgabe sein, das Leben dieses bedeutsamen und hochverdienstvollen Sohnes unserer Vaterstadt in den folgenden Zeilen ausführlich zur Darstellung zu bringen, sondern nur zu skizziren, und dabei einer Seite seiner vielseitigen, segensreichen Wirksamkeit zu gedenken, um auf diese Weise das Andenken an Ulmann bei den Aelteren aufzufrischen und zu erneuen, bei den Jüngeren zu begründen. Gerade jetzt geziemt es sich mehr denn je, daran zu erinnern, „daß auch aus den Gebieten der nächsten Gemeinschaft solche edle Naturen herauswachsen, wie Ulmann eine war, um durch That und Beispiel für viele Tausende ein volles Menschenleben hindurch erfolgreich zu wirken, zu einem stärkenden Vorbild für Mit- und Nachwelt, zu einer ermuthigenden Hoffnung, daß das Geschlecht der Guten nie untergeht“.

Carl Christian Ulmann ist der älteste Sohn des Rigaschen Kaufmanns Georg Otto Ulmann und seiner Gattin Anna Elisabeth, geb. Rauert. „Die Jahre seiner Jugend bis in sein achtzehntes Jahr lebte Ulmann anfangs auf dem Landgute Ramdam im Kokenhusenschen Kirchspiel, das sein Vater in Arrende hatte, und dann in seiner Vaterstadt.“ Hier besuchte er vom Februar 1807 bis zum Sommer 1810 das Gouvernementsgymnasium und bezog dann, nach wohl bestandener Abiturientenprüfung, die Universität Dorpat, auf der er bis zum Juni 1814 dem Studium der Theologie oblag. Das letztere setzte er noch 1½ Jahre auf deutschen Universitäten fort und wurde dann am 24. Dezember 1816 zum Prediger für Kremon und Peterskapelle ordinirt. Die nun folgenden 18½ Jahre „seines Wirkens auf der ländlichen Pfarre waren für seine Gemeinde wie für die gesammte vaterländische Kirche in Freud und Leid reich gesegnet. Manches treffliche Schulbuch verdankt das Lettenvolk ihm,

der mit ganzer Hingabe sich seinem Berufe widmete, der mit einer meisterhaften Beherrschung der Sprache des Volks in Prosa und Lied auch herzliche Liebe für die seiner Seelsorge Anvertrauten verband." 1835 wurde Ulmann zum Professor der praktischen Theologie nach Dorpat berufen. Die 7½ Jahre seines Wirkens hierselbst „waren sein Höhepunkt in dem Verlauf der Thätigkeit, die er dort entwickelte. Es ist ein Stück aus der Kulturgeschichte unseres Landes". Jäh aber fand diese gesegnete Wirksamkeit ihren Abschluß, denn Ulmann wurde am 21. Novbr. 1842, weil er einen ihm von den Studenten als Andenken an sein Rektorat dargebrachten silbernen Pokal annahm, seines Amtes enthoben. Ulmann kehrte nach Riga zurück und nahm hier bald seinen dauernden Aufenthalt. 14 Jahre wirkte er hier in seiner alten Vaterstadt, in der „sein praktischer Sinn Arbeit fand, ohne daß er nöthig hatte, sie zu suchen. Er wurde Lehrer der Jugend", arbeitete für Kirche und Schule, war literärisch und gemeinnützig rastlos thätig und hat „mit der willigsten und uneigennützigsten Aufopferung allen hiesigen Interessen, die der Hilfe eines solchen Mannes bedurften, sich unterzogen". Als im Jahre 1856 Alexander II. den russischen Zarenthron bestiegen, „erfuhr einer der besten Söhne Rigas eine Gnade, die Alle zu unauslöschlichem Danke mit aufrief. Ulmann wurde zum geistlichen Vicepräsidenten des Generalkonsistoriums berufen und bald darauf zum evangelischen Bischof ernannt". In reich gesegneter Arbeit wirkte Ulmann hier für das ganze Reich, dem wir angehören, bis er nicht lange nach seinem 50jährigen Amtsjubiläum alle seine Aemter niederlegte und nach Walk zu seinen Söhnen zog, hier sein inhalts-, arbeits- und früchtereiches Leben am 8. Oktober 1871 beschließend.

Die 14jährige Wirksamkeit Ulmanns in seiner Vaterstadt ist besonders auch für die lit.-prakt. Bürgerverbindung und der von ihr vertretenen Interessen von Bedeutung geworden. Ulmann war fünf Jahre Direktor jener Verbindung und jahrelang erster Leiter der 1848 begründeten Töchterfreischule, welche als sein Lieblingskind meist nach seinem Namen genannt wurde, nicht nur, weil er acht Jahre Unterricht in ihr ertheilt, sondern ihr „über die Schwierigkeiten der ersten Jahre hinweggeholfen und sie mit ganz besonderer Liebe gehegt und gepflegt hat". Nach 44jährigem Bestande hat diese „Ulmannsche Schule" im vorigen Jahre geschlossen werden müssen; wie sehr aber der Mann, dessen Namen sie führte, sich um sie verdient gemacht, dafür mag ein Zeugniß die Adresse ablegen, die ihm eine Zahl Rigascher Bürger bei seiner Uebersiedelung nach Petersburg überreichte. Auch zwei andere gleichzeitige Aktenstücke mögen als ein redender Beweis aufgeführt sein, wie Ulmann „Alle in Liebesfülle und Ernstesmilde, in Denken und Schaffen, in Wirken und Streben, in Vaterlandsliebe und Kirchentreue überragte".

Seiner Hochwürden
dem Herrn
Dr. Carl Christian Ulmann
Vicepräsidenten
des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums
dargebracht
bei seinem Abschiede aus Riga
den 10. April 1856.

Eurer Hochwürden Ernennung zum Vicepräsidenten des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums hat in allen Theilen der Evangelischen Kirche unseres großen Vaterlandes und über die Grenzen desselben hinaus allgemeine Freude erregt. Um so lebhafter und inniger mußte diese Freude in unserer Stadt empfunden werden, in welcher Sie stets Ihre Vaterstadt liebten und als treuer und ausgezeichneter Sohn derselben geliebt und geehrt wurden. Durch die Eindrücke der ersten Jugend und die Erinnerungen an die letzte Bildungszeit des Jünglingsalters mit Riga fest verbunden, blieben Sie während Ihres gesegneten Wirkens für Kirche und Schule in dem benachbarten Cremon Ihren zahlreichen hiesigen Freunden immer treu und theuer. Als hochgeachteter Lehrer, als weiser und liebevoller Lenker unserer vaterländischen Hochschule wurden und werden Sie von vielen Söhnen Rigas dankbar verehrt, die jetzt in Aemtern und Würden stehende Mitbürger sind, und als eine Zeit schwerer Prüfung über Sie gekommen, wählten Sie die liebe Vaterstadt zu dem Orte, an welchem Sie den Abend Ihres Lebens zu verbringen und welchem Sie vorzugsweise die Thätigkeit Ihres Liebeseifers für das Wohl der Nebenmenschen zu widmen gedachten. Und Sie haben diesen Vorsatz treulich ausgeführt; Sie haben in der mannigfachsten Weise für die Förderung des Reiches Gottes, für die heilsame Bildung unserer Jugend, für die Anregung und Entwickelung manches gemeinnützigen Strebens so aufopfernd und segensreich gewirkt; Sie sind Vielen ein so treuer Freund und Helfer, ein so bewährter Tröster und Rathgeber gewesen; Sie haben Allen, die Sie kannten, ein so schönes Beispiel eines wahrhaft gläubigen und christlich demüthigen Charakters gegeben; Sie haben sich besonders durch Ihre Freundlichkeit, Milde und Leutseligkeit so viele Herzen gewonnen — daß die Kunde von Ihrer, durch die Weisheit und Gnade unseres hochherzigen vielgeliebten Monarchen vollzogenen Erhebung zum höchsten geistlichen Amte in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in den weitesten Kreisen unserer Stadt die größeste und aufrichtigste Freude hervorgerufen hat. Doch zu der Freude tritt nun der ernste Gedanke an Ihren nahen Abschied aus unserer Mitte und beide vereint mahnen an die Pflicht und berechtigen zu dem Wunsch, den Gefühlen der Hochachtung und Dankbarkeit gegen Sie durch Wort und That einen Ausdruck zu verleihen. Genehmigen Sie, Hochgeehrter Mann! daher freundlich, daß wir Unterzeichnete Ihnen diese Zeilen darbringen als ein Zeichen der Anerkennung und Liebe, welche Ihnen

in Riga zu Theil werden mußte und auch nach Ihrem Scheiden fortleben wird — und daß wir zugleich eine unter uns gesammelte Summe dem Kuratorium der Töchterfreischule der literärisch-praktischen Bürgerverbindung übergeben als „Ulmannschen Fonds" zum Besten dieser Anstalt, welche von Ihnen mit besonderer Liebe gepflegt worden ist, und mit Gottes Hilfe noch lange Zeugniß geben mag von dem Segen, welchen der Herr auf Ihr Wirken unter uns gelegt hat. Derselbe gnadenreiche Gott und Heiland, welcher abermals bewähret hat, daß sein Rath wunderbar ist und Er ihn herrlich hinausführt, wird seine unwandelbare Barmherzigkeit und Treue auch fern von uns in der neuen Heimath und in dem neuen Amte an Ihnen beweisen. So mögen Sie denn jetzt und allezeit Seinem allmächtigen Schutze befohlen sein, und möge Er, dem wir mit Ihnen die Ehre geben für alles Gute, das er an Ihnen und durch Sie gethan hat, Sie bis in das späteste Alter erhalten, beschirmen, kräftigen und immerdar reichlich segnen in Ihrer Wirksamkeit für das Heil der ganzen Evangelischen Kirche unseres weiten Reiches, denn an seinem Segen ist Alles gelegen.

W. Artzt. N. Asmuß. Dr. Baerens. Aug. Beck. A. Berent. G. E. Berg. Arend Berkholz. Aug. Berkholz. C. A. Berkholz. W. Bienemann. A. Bienemann. E. v. Bodecker. Dr. C. Bornhaupt. Dr. W. Bornhaupt. Böthführ. Carl Bötticher. Th. Bötticher. A. v. Brasch. F. G. Brauser. F. W. Brederlo. J. v. Brevern. Dr. Brutzer. Dr. phil. A. Buchholtz. G. v. Budberg. F. A. Buhse. E. M. v. Bulmerincq. R. Büngner. J. F. Burchard. J. v. Cube. E. v. Cube. J. Cumming. Dr. Dahl. A. Dännemark. Dr. Deeters. Wm. Deringer. J. Deubner. R. Dolmatow. Th. Doß. Dr. v. Engelhardt. Faltin. Dr. C. Förster. Dr. G. Girgensohn. Gläser. C. Graß. W. Graß. C. Groß. Past. Günther. Makler Hafferberg. Mag. O. Haken. Carl Hartmann. G. J. Hartmann. Dr. Hartmann. J. Hauffe. Past. Hedenström. G. D. Hernmarck. v. Heyking. W. Hillner. Eduard Hollander. Oberfiskal Höppener. Ed. v. Huhn. B. Tielemann v. Huickelhoven. J. E. Jacobs. Dr. Jenny. Dr. Irmer. Konsulent Kieseritzky. Emil v. Klein. B. Klot. C. E. Knorr. Dr. Koffsky. E. F. Komprecht. C. v. Koslowski. Dr. Krannhals. A. E. Kröger. L. Kuhlmann. Kühn. R. Kymmel. J. A. Lembke. C. E. Lösevitz. C. H. Meltzer. Dr. Merkel. J. C. D. Müller. L. v. Napiersky. E. Nicolai. Past. G. C. Nöltingk. Dr. Baron v. Oettingen. Al. Ovander. W. Petersen. E. R. Pfab. Dr. Poelchau. E. Pohrt. J. Poorten. Theodor Pychlau. A. Pychlau. Dr. Reichard. C. v. Rennenkampf. A. R. v. Rennenkampf. Dr. Rhode. Alb. Röder. J. A. Rücker. C. Rudloff. Fr. Schaar. R. Schilling. H. Schilling. Regierungsrath Schlau. Dr. Schnakenburg. A. Schumann. Cons. Schütze. A. Schwartz. Dr. Schwartz. Bürgerm. Schwartz. Dr. Seeler. A. G. Sengbusch. Th. Smolian. C. Stamm. R. Starck. C. v. Stein. A. Stieda. R. Stoffregen. Reinhold Stoffregen. W. Stolterfoht. M. Taube. A. Thilo. A. v. Tideböhl. F. Tiling. Aug. Todleben. Oberst. Tunzelmann v. Adlerflug.

image
not
available

[V]erhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Dezember 1892 in Riga.

[N]amen der [Stad]ttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	weibl.
[...]e Stadt:									
[...]h.	24	21	+ 3	15	9	9	12	+ 6	− 3
[...]fe	18	13	+ 5	12	6	9	4	+ 3	+ 2
[...]e des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	42	34	+ 8	27	15	18	16	+ 9	− 1
[...]Stadttheil:									
. . . . . .	38	18	+ 20	22	16	6	12	+ 16	+ 4
. . . . . .	53	36	+ 17	22	31	18	18	+ 4	+ 13
. . . . . .	27	28	− 1	12	15	13	15	− 1	0
[...]e des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	118	82	+ 36	56	62	37	45	+ 19	+ 17
[...] Stadttheil:									
. . . . . .	48	44	+ 4	31	17	27	17	+ 4	0
. . . . . .	41	34	+ 7	21	20	16	18	+ 5	+ 2
. . . . . .	53	26	+ 27	32	21	15	11	+ 17	+ 10
. . . . . .	37	43	− 6	21	16	21	22	0	− 6
[...]e des Distrikts	1	1	0	—	1	—	1	—	0
Summa	180	148	+ 32	105	75	79	69	+ 26	+ 6
[...]Stadttheil:									
. . . . . .	49	36	+ 13	19	30	16	20	+ 3	+ 10
. . . . . .	70	46	+ 24	38	32	24	22	+ 14	+ 10
[...]e des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	119	82	+ 37	57	62	40	42	+ 17	+ 20
[...]e d. Stadttheils	9	21	− 12	2	7	9	12	− 7	− 5
[...]egistrirten Fälle:									
[...]1892	468	367	+ 101	247	221	183	184	+ 64	+ 37
[...]1891	609	369	+ 240	306	303	195	174	+ 111	+ 129
[...]1890	632	441	+ 191	324	308	225	216	+ 99	+ 92
[...]1889	640	507	+ 133	331	309	255	252	+ 76	+ 57
[...]1888	566	352	+ 214	283	283	172	180	+ 111	+ 103
[...]1887	527	402	+ 125	277	250	212	190	+ 65	+ 60
[...]1886	545	376	+ 169	278	267	191	185	+ 87	+ 82
[...]1885	578	313	+ 265	306	272	167	146	+ 139	+ 126
[...]1884	556	320	+ 236	280	276	159	161	+ 121	+ 115
[...]1883	609	322	+ 287	320	289	171	151	+ 149	+ 138

[...]r in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Dezbr. 1892: 108 Paare.
" " " 1891: 115 "
" " " 1890: 139 "
" " " 1889: 114 "

Baron Uexküll v. Gyldenband. Vielrose. C. G. Westberg. Th. Wehrich. J. Wöhrmann. G. A. Zachrisson. A. Zimmermann. M. Zirrit. M. Zwingmann.

(Am 10. April, Abends gegen 9 Uhr, wurde diese Adresse dem am folgenden Vormittage Abreisenden von Nachstehenden überreicht, welche die Sammlung veranlaßt hatten: Superintendent Dr. P. A. Poelchau, der die Ansprache hielt, Bürgermeister Groß, der die Adresse verlas, Rathsherr Nicolai, Dr. med. Schwartz und Dr. phil. Aug. Buchholtz.)

M. d. J.

Evangelisch-Lutherisches

General-Consistorium

St. Petersburg

den 17ten Februar 1856.

№ 195.

Seiner Hochwürden

dem Herrn Vice-Präsidenten des

General-Consistoriums

Dr. C. Ulmann.

Mittelst Predloschenie des Herrn Ministers des Innern d. d. 13. Februar a. c. sub Nr. 433 ist dem General-Consistorio eröffnet worden, daß Ew. Hochwürden mittelst Namentlichen Allerhöchsten Ukas, gegeben dem Dirigirenden Senat am 4. m. c., Allergnädigst zum Geistlichen Vicepräsidenten des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums ernannt worden.

Indem das General-Consistorium Ew. Hochwürden Solches mittheilt, nimmt dasselbe gleichzeitig die freudige Gelegenheit wahr, Ihnen zu dieser Gnade Seiner Kaiserlichen Majestät seinen aufrichtigen Glückwunsch abzustatten und die innige Freude auszusprechen, Sie möglichst bald in seiner Mitte als Theilnehmer seiner Mühen und Arbeiten begrüßen zu können.

Präsident General-Adjutant Baron Meyendorff.
Weltliches Mitglied Baron Rosen.
Weltliches Mitglied Baron Stackelberg.
Geistliches Mitglied D. B. R. Richter.
Geistliches Mitglied W. Hillner.

Gronicka. Secrs.

Ministerium der Volksaufklärung.

Universität zu Dorpat.

Theologische Facultät.

Dorpat

den 16. Februar 1856.

№ 5.

An

Seine Hochwürden den Herrn Vicepräsidenten des Evangelisch-Lutherischen General-Consistoriums zu St. Petersburg

Dr. C. C. Ulmann.

Hochwürdiger Herr!

Die Botschaft, welche in diesen Tagen alle evangelischen Gemeinden Rußlands durchläuft und allenthalben den lebhaftesten Anklang

findet, hat auch die theologische Facultät mit inniger Freude und lebendigem Danke gegen den Herrn der Kirche erfüllt. Je tiefer und herzlicher aber die Facultät in allen ihren Gliedern von dieser Freude sich ergriffen fühlt, um so weniger kann sie es sich versagen, den Gefühlen und Empfindungen, deren das Herz voll ist, in diesen Zeilen einen einfachen und ungekünstelten, aber herzlichen und wahren Ausdruck zu verleihen.

Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, hat Sie, Hochwürdiger Herr, an die Spitze der gesammten evangelisch-lutherischen Geistlichkeit in Seinem Reiche gestellt, und dadurch allen Seinen Unterthanen lutherischen Bekenntnisses einen neuen, unschätzbaren Beweis gegeben, daß er in weiser und gnädiger Fürsorge auch das Gedeihen unserer Kirche auf Seinem treuen, landesväterlichen Herzen trägt und eine gesunde und kräftige Entwickelung des religiösen und kirchlichen Lebens in ihr zu fördern und zu schützen gesonnen ist. Diese Allerhöchsten Ortes auf Sie gefallene Wahl in solcher Weise zu deuten, sich ihrer in diesem Sinne von ganzem Herzen zu erfreuen, und — nachdem die Gerichte Gottes, unter so viel Versuchungen und Bedrängnissen von Außen, unter so viel Unglaube, Abfall und Verwirrung von Innen, der evangelischen Kirche in Rußland so herbe Wunden geschlagen haben — jetzt mit dieser Wahl die fröhliche und tröstliche Aussicht auf bessere Zeiten in Verbindung zu setzen, dazu berechtigt Ihr bisheriges Leben, Wirken und Dulden, das Sie in Ihren näheren Umgebungen zum Gegenstande allgemeiner Liebe und Verehrung gemacht hat, und dessen Prüfungen und Bewährungen auch in höhern und ferner liegenden Regionen nicht unbekannt geblieben sein können. Denn Ihre treue Loyalität, Ihr christlich frommer Sinn, Ihr warmer Eifer für das Heil der lutherischen Kirche, der tiefe Schmerz über die ihr geschlagenen Wunden, der Ernst und die Milde Ihres Charakters, die Gesinnungstüchtigkeit und Ueberzeugungstreue, die Sie immer und allenthalben offen und treu bewährt haben, sind nicht unter dem Scheffel, sondern auf dem Leuchter gestanden und haben Ihnen Erfahrungen und Erlebnisse von so auffälliger Art bereitet, daß die Kunde davon sich weit und breit über die Grenzen Ihrer näheren Umgebungen hin verbreiten mußte.

Obwohl nun die theologische Facultät als solche nicht in unmittelbar amtlicher Beziehung zu der hohen geistlichen Behörde steht, als deren Vicepräsident Ew. Hochwürden fortan die Interessen der lutherischen Kirche in Rußland nach ihren staatlichen und kirchenregimentlichen Beziehungen vertreten, wahren und pflegen werden, so hat doch gerade sie insonderheit reichlich Ursache und Anlaß, sich der kaiserlichen Wahl von ganzem Herzen zu erfreuen, und die Gnade Gottes zu preisen, die des geliebten Monarchen Blicke auf Sie gelenkt hat. Denn die Glieder dieser Facultät sind ja auch Glieder der lutherischen Kirche in Rußland und dürfen sich durch Gottes Gnade wohl rühmen, mit Leib und Seele, mit ihrem Bekenntniß, ihrem Glauben und ihrer Wissenschaft, mit ihrem Denken, Hoffen und Lieben dieser Kirche anzugehören. Und nicht nur die per-

sönliche, sondern auch die amtliche Stellung der Facultätsglieder bedingt eine nahe und innige Beziehung derselben zur lutherischen Landeskirche und ihren Vertretern. Berufen zu Lehrern der Theologie an dieser Universität ist uns die theure Pflicht auferlegt, durch gläubige und bekenntnißtreue Wissenschaft die künftigen Diener dieser Kirche zu ihrem geistlichen Berufe heranzubilden. Auch nach dieser Seite hin hat die Facultät alle Ursache, sich dankbar der Wahl des Monarchen zu erfreuen, die einen Mann an die Spitze der Kirchenleitung gestellt hat, mit dem sie sich voll freudigen Dankes zum Herrn Eins weiß im Glauben und Bekenntniß, in der Liebe zur Wissenschaft, wie in der herzlichen Anhänglichkeit an die Kirche des lauteren schriftgemäßen Bekenntnisses. Endlich darf die theologische Facultät auch wohl daran sich erinnern, und eine erhöhte Berechtigung zur Freude über die Wahl Seiner Kaiserlichen Majestät darin finden, daß Ew. Hochwürden einst selbst ein theures und geliebtes Glied dieser Facultät waren, dessen Andenken noch jetzt ein gesegnetes in ihrer Mitte ist und immerdar bleiben wird.

Die theologische Facultät trägt das lebendigste Bewußtsein in sich an der Nothwendigkeit einer innigen Verbindung von Kirche und Schule, von Wissenschaft und Leben, und die festeste Ueberzeugung, daß nur aus einer lebendigen Durchdringung und gegenseitigen Förderung beider solche Frucht hervorgehen könne, wie die lutherische Kirche sie von der Wirksamkeit ihrer Lehrer und Pfleger erwarten und fordern muß. Und in der gewissen und wohlbegründeten Zuversicht, daß Ew. Hochwürden, wie bisher in engeren Kreisen, so fortan auch in der höhern und weiter greifenden Stellung, die Ihnen durch Gottes Fügung angewiesen ist, mit dem ganzen Gewichte Ihres Ansehens und Ihres Amtes auf die Förderung dieses Zieles hinarbeiten werden, findet die theologische Facultät einen neuen Grund zum freudigen Danke, und hofft auch ihrerseits davon eine heilsame und fördernde Einwirkung auf ihre eigene berufsmäßige Thätigkeit.

So wolle denn Gott der Herr Sie zu und in Ihrem neuen Amte mit dem reichsten Segen Seiner überschwänglichen Gnade und seines göttlichen Beistandes segnen. Er verleihe Ihnen Freudigkeit zur Uebernahme dieses Amtes, verleihe Ihnen Kraft zur Ausrichtung desselben; Er gebe Ihrem Worte Nachdruck, Ihrem Wirken Gedeihen! Gesegnet möge Ihre Arbeit sein für das Gedeihen der evangelischen Kirche, gekrönt mit Erfolgen, deren noch Kinder und Kindeskinder sich erfreuen sollen! Gott segne Ihren Eingang, Gott segne Ihren Ausgang.

Die Glieder der theologischen Facultät zu Dorpat:
Prof. Dr. Joh. Heinr. Kurtz, derzeit. Decan.
Prof. Dr. Carl Friedrich Keil.
Prof. Dr. Arnold Friedrich Christiani.
Mag. M. v. Engelhardt.
Mag. A. v. Oettingen.

(Der Verfasser und Schreiber des Originals ist Prof. Kurtz.)

Aus den Kirchengemeinden.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlosser Karl Adolf Johann Pietsch mit Anna Gertrud Charlotte Tatsch. Dr. med. Agathon Johnas in Illurt mit Anna Dommerstern.

Jakobi-K.: Hausbesitzer Ernst Paul Theodor Roß mit Marie Helene Schill.

Gertrud-K.: Handlungskommis Elias Sultan mit Nelly Karoline Michelsohn. Zimmermann Karl Rosit mit Jula Lapsing. Komptoirdiener Andrejs Beiermann mit Pauline Auguste Margreete Dumpe.

Johannis-K.: Verabsch. Feldwebel Krisch Daure, gen. Laure, mit Lawise Ruky. Tischler Karl Alexander Leimann mit Luise Klesch, geb. Pukit. Arbeiter Jahn Swinel mit Lina Plukſche. Kommis Jahn Karl Ludwig Behrsin mit Emilie Pulve, geb. Treu. Wirth Jakob Waltin mit Anna Witol. Adam Reinfeld mit Anna Baumann, verw. Lehpe, geb. Breedin. Fuhrmann Eduard Slagun mit Mathilde Marie Kampmann. Schneider Julius Gailis mit Elvire Marie Martha Kweese.

Martins-K.: Pastor Theodor Johannes Kaehlbrandt mit Elisabeth Luise Marie Sponholz. Arbeiter Peter Abbelit mit Annette Schibbs.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Otto Michael Simon Rosenthal mit Auguste Eva Dadsis.

Luther-K.: Arbeiter Karl Osennis mit Barbara Posskus. Arbeiter Karl Leischkaln mit Tribne Meierland. Tischler Fritz Maltzer mit Dabrte Gengis. Fleischermeister Rudolf Adam Heinrich Wantz mit Anna Elisabeth Wantz.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 24. bis zum 30. Januar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Erth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	2	1	—	—	—	2	1	3
Scarlatina	1	2	—	5	—	—	4	4	8
Diphtheritis vera	1	1	1	—	—	—	—	3	3
Variola mit Impfnarben	—	1	3	1	—	1	2	4	6
Variola ohne Impfnarben	2	4	4	2	—	1	9	4	13
Variolois mit Impfnarben	3	1	2	—	—	1	5	2	7
Variolois ohne Impfnarben	1	—	—	1	—	—	2	—	2
Tussis convulsiva	—	2	—	—	—	—	1	1	2
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	—	—	2	2
zusammen	8	15	13	9	—	3	26	22	48

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Февраля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 6. Donnerstag den 11. Februar. **1893.**

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

IX.

Das W. Th. Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen,

begründet 1867.

Berichterstatter Ingenieur W. Weir.

Aus der Administration ist der Delegirte der Bürgerverbindung Herr Aeltester Carl Jansen ausgeschieden, indem er die in der allgemeinen Versammlung vom 13. März 1892 auf ihn gefallene Wiederwahl nicht annahm. In der allgemeinen Versammlung vom 28. April wurde an seine Stelle der Kaufmann Herr Louis Zietemann gewählt, welcher schon im September gestorben ist. Eine Neuwahl hat noch nicht stattgefunden.

Bei den Häusern an der Revaler Straße ist die alte Pumpe, welche nur schlechtes Wasser lieferte, geschlossen. Das Grundstück ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen und zugleich ist eine unterirdische Wasserableitung hergestellt. An Wassergebühr werden jährlich 15 Rbl. zu zahlen sein. Es ist daher den Miethern ein kleiner Zuschlag zur Miethe gemacht; die erhöhte Miethe wird ohne Widerspruch gezahlt. Im Hof ist eine Laterne aufgestellt. Für stetige Desinfektion ist Sorge getragen.

In den Häusern an der Kurischen Straße ist die eine obere Wohnung schon seit 2 Monaten unvermiethet. Die Administration wird ihre Bemühungen, einen Kaufliebhaber für diese Häuser zu finden, fortsetzen. Der zu den Häusern gehörige unbenutzte Grundplatz von 600 □Faden ist vom 1. Mai 1892 bis zum 1. November 1901 zum Anbau von Feld- und Gartenfrüchten für den Jahresmiethzins von 50 Rbln. verpachtet.

Abrechnung für die Häuser an der Revaler Straße Nr. 51.

Einnahmen:

Saldo aus 1890/91	Rbl.	303. 9
Miethertrage	„	961. 80
Rückerstattung von Gerichtskosten	„	5. —
	Rbl.	1269. 89

Ausgaben:

Stadtabgaben	Rbl.	55.	4
Wächter und Polizei	„	18.	—
Vereinigung	„	66.	30
Schornsteinfeger	„	15.	—
Hausknecht	„	11.	—
Remonten	„	406.	65
Stempelmarken	„	5.	75
Wassersteuer	„	8.	21
Desinfektion	„	3.	60
Wasser-Zu- und -Ableitung	„	262.	80
Hoflaterne	„	4.	83
Diverse	„	44.	43
	Rbl.	901.	61
Saldo	„	368.	28
	Rbl.	1269.	89

Abrechnung für die Häuser an der Kurischen Straße Nr. 7 und 9.

Einnahmen:

Saldo	Rbl.	23.	52
Miethe	„	118.	93
Für ein verlorenes Hausbuch	„	1.	50
	Rbl.	143.	95

Ausgaben:

Grundzins und Stadtabgaben	Rbl.	58.	40
Kronsimmobiliensteuer	„	4.	52
Schornsteinfeger	„	3.	—
Remonten	„	21.	62
Vereinigung	„	7.	15
Diverse	„	14.	70
	Rbl.	109.	39
Saldo	„	34.	56
	Rbl.	143.	95

Abrechnung für das verpachtete Grundstück an der Kurischen Straße.

Einnahmen:

Beitrag des Pächters zu den Kontraktkosten	Rbl.	5.	—
Pachtzins	„	21.	—
	Rbl.	26.	—

Ausgaben:

Kontraktkosten	Rbl.	12.	60
Abgaben	„	1.	97
	Rbl.	14.	57
Saldo	„	11.	43
	Rbl.	26.	—

X.

Die W. Th. Sprostsche Dienstbotenstiftung, begründet 1867.

Berichterstatter Konsulent Konr. Bornhaupt und Buchdruckereibesitzer Wilhelm Häcker.

Herr Wilhelm Häcker, welcher seit dem April 1891 stellvertretend fungirte, ist in der allgemeinen Versammlung der Bürgerverbindung vom 13. März 1892 zum Mitgliede der Administration erwählt und hat das Amt des Kassaführers übernommen.

Die Administration hat die Frage der Wiederherstellung eines Asyls für stellenlose weibliche Dienstboten bezw. einer Mägdeherberge in eingehende Berathung gezogen, hat sich aber nicht entschließen können, zur Zeit die Wiederherstellung einer solchen Anstalt in Angriff zu nehmen.

1. Die Stiftung überhaupt.

Einnahme nebst Saldo vom Vorjahre	Rbl.	1826. 30
Ausgabe	„	1529. 91
Saldo zum 1. Dezbr. 1892	Rbl.	296. 39

. Die Unterstützungskasse der Stiftung, begründet 1871.

Die I. Kategorie der Unterstützten besteht zur Zeit aus 2 Personen.

Die II. Kategorie der Unterstützten besteht zur Zeit, nachdem 1 gestorben, aus 6 Personen.

Die III. Kategorie besteht zur Zeit, nachdem 1 gestorben, aus 9 Pensionärinnen (3 à 40 Rbl. jährlich und 6 à 36 Rbl. jährlich), 5 auf Pension wartenden und 25 beisteuernden Personen.

Einnahmen:

Saldo am 1. Dezbr. 1891	Rbl.	1323. 20
Beiträge von 25 Mitgliedern der III. Kategorie .	„	84. —
Zinsen	„	1259. 78
Umgesetzte Werthpapiere	„	1600. —
	Rbl.	4266. 98

Ausgaben:

Unterstützungen:					
an 2 Mitglieder I. Kategorie . .	Rbl.	100. —			
„ 7 „ II. „ . . .	„	234. —			
„ 10 „ III. „ . . .	„	338. —			
				Rbl.	672. —
Anschaffungen				„	2685. 25
Renten auf angeschaffte Werthpapiere				„	11. 57
Darlehn				„	20. —
Diverse Unkosten				„	14. 56
				Rbl.	3403. 38
Saldo zum 1. Dezbr. 1892				„	863. 60
				Rbl.	4266. 98

3. Die interimistische Alterspension der Stiftung, begründet 1886.

Einnahme nebst Saldo vom Vorjahre		Rbl. 1203. 89
Ausgaben:		
Unterstützungen an 12 Pensionärinnen	R. 432. —	
Anschaffungen	„ 507. —	
Renten auf angeschaffte Werthpapiere	„ 2. 64	
Unkosten	„ 14. 26	
		„ 955. 90
Saldo zum 1. Dezbr. 1892		Rbl. 247. 99

XI.

Die Volksküche, begründet im Jahre 1870.

Berichterstatter Notarius J. C. Schwartz.

Das jetzt zum Abschluß gelangte Rechnungsjahr ist das erste volle Jahr, welches die Volksküche in ihrem neuen Lokal im Gewerbevereinshause verbracht hat und welches den Leitern derselben eine annähernd richtige Schätzung über die mit dem bewerkstelligten Lokalwechsel verbundenen Lasten und Vortheile ermöglicht.

In dieser Hinsicht kann zunächst mit Dank und Genugthuung konstatirt werden, daß die Frequenzziffer eine sehr erfreuliche Steigerung erfahren hat. Als Beleg hierfür sei aus dem unten in extenso folgenden Kassabericht hier nur hervorgehoben, daß im Rechnungsjahre 1892 aus der Volksküche 190235 Portionen verabfolgt wurden und eine durchschnittliche Tageseinnahme von 33 Rbln. 20 Kop. erzielt worden ist — gegen 128099 Portionen mit einer täglichen Durchschnittseinnahme von 24 Rbln. für das Vorjahr 1891 und gegen 96668 Portionen mit einer täglichen Durchschnittseinnahme von 18 Rbln. 16 Kop. für das Jahr 1890.

Dieser lebhaft gesteigerten Frequenz gegenüber sind naturgemäß auch die Ausgaben für den Betrieb der Küche und die Anforderungen an die Arbeitskraft der mit der Leitung und Kontrole der Küche betrauten Damen in entsprechendem Maße gewachsen.

Mit Dank und wärmster Anerkennung ist hervorzuheben, daß diese vermehrte Arbeit auch im abgelaufenen Rechnungsjahr freudig und mit erwünschter Regelmäßigkeit geleistet wurde und auch in materieller Beziehung der Volksküche möglich gemacht hat, nicht nur ihren vergrößerten Betrieb zu decken, sondern auch von der, durch den Lokalwechsel hervorgerufenen Schuldenlast im Betrage von 835 Rbln. 85 Kop. die Summe von 200 Rbln. abzutragen, so daß die Küche — bei reichlichen Vorräthen an Brennholz und Viktualien — mit einer Schuld von noch 635 Rbln. 15 Kop. ins neue Geschäftsjahr tritt. Von wesentlichstem Nutzen für die Wirthschaftsführung ist das im abgelaufenen Rechnungsjahr der Volksküche von der Bürgerverbindung bewilligte Betriebskapital im Betrage von 300 Rbln. gewesen. Durch das Vorhandensein dieses Betriebskapitals wurde dem Küchenvorstande die Möglichkeit geboten, im

geeigneten Moment größere Vorräthe anzulegen und hierdurch in der Folge wesentliche Ersparnisse zu erzielen. Für Speck und Schweinefleisch, wovon über 3000 ℔ à ca. 10—12 Kop. in Vorrath angeschafft waren, betrug beispielsweise während der Sommermonate der Detailpreis annähernd das Doppelte. Gegenwärtig sind wieder namhafte Vorräthe in diesem Artikel angelegt worden.

Mit aufrichtigem Dank sei schließlich noch registrirt, daß der Volksküche aus dem Nachlaß des weil. Bürgermeisters und Stadthaupts Robert Büngner die Summe von 1000 Rbln. zugewandt worden ist. In der betreffenden letztwilligen Disposition heißt es: „Eintausend Rubel dem Damenkomité der neuerdings in das Haus des Gewerbevereins übergesiedelten Volksküche, zur Begründung, beziehungsweise Erweiterung eines, meines Ermessens, unentbehrlichen Reservefonds.“ Ueber diese reiche Gabe ist bereits seitens des Verwaltungsraths dankend öffentlich quittirt worden.

Im Personalbestande der Volksküche sind keine Veränderungen zu registriren. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren: Notarius J. C. Schwartz, Konsulent L. v. Czudnochowsky und Dr. med. Fr. Hach. Die Leitung der Küche lag in den Händen der Damen: Frau C. Armitstead, geb. Pychlau; Frau W. v. Czudnochowsky, geb. Wulffius; Frau M. Schwartz, geb. Büngner; Frl. J. Berner und Frau A. Bloßfeldt, geb. v. Bröcker. Außer den Ehrendamen, welche auch im abgelaufenen Rechnungsjahr regelmäßig in der Volksküche dejourirt haben, gebührt noch besonderer Dank den hiesigen deutschen Zeitungen für den unentgeltlichen Abdruck des täglichen Küchenzettels.

Kassabericht.

Einnahmen:

Saldo vom vorigen Jahr			Rbl.	26. 92
Für Speisen zu 3 bis 15 Kop. die Portion	R.	11026. 04		
Für 74820 Portionen Brod . . .	„	748. 20		
Für Abonnementsmarken auf Speisen und Brod	„	867. 33		
Für Abfälle, Knochen ꝛc.	„	83. 20		
Subvention der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	200. —		
Einmalige Gabe der lit.-prakt. Bürgerverbindung als Betriebskapital . .	„	300. —		
Bei Einlösung verbliebener Rest zweier Sparbücher	„	21. 03		
Geschenke zum Reservefond	„	38. 20		
			„	13284. —
Reservefond			„	8. 66
			Rbl.	13319. 58

Ausgaben:

Miethe für die Küche	R.	700. —
Gehalte	„	997. 75
Gratifikationen	„	253. —
Versicherung	„	7. 15
Holz, Beleuchtung und Eis	„	529. 17
Fleisch	„	5016. 01
Brod	„	983. 69
Viktualien	„	3795. 68
Inventarvergrößerung und Remonte	„	398. 75
Diverse Unkosten	„	59. 12
Zurückgezahltes Darlehn (N. N.) . .	„	200. —
	Rbl.	12940. 32
Reservefond	„	46. 86
Kassensaldo (für am 6. Dezember fällige Miethe zurückgelegt 300 Rbl.)	„	332. 40
	Rbl.	13319. 58

	Verkaufte Portionen (inkl. Beköstigung des Dienstpersonals). Suppen und Gemüse zu 5 bis 10 Kop. 1	½	Braten zu 10 bis 15 Kop. 1	½	Kaffee zu 3 und 4 Kop.	Zusammen	Im Werth f. d. Monat R. K.	im Durchschnitt täglich R. K.
Dec. 1891	2293.	7626.	503.	1441.	1066.	12929.	820. 09.	26. 45.
Jan. 1892	2231.	7949.	424.	1440.	1035.	13079.	803. 21.	25. 91.
Februar .	2221.	8360.	382.	1446.	1070.	13479.	842. 02.	29. 04.
März . .	2389.	8970.	388.	1446.	900.	14093.	886. 72.	28. 60.
April . .	2400.	8303.	463.	1408.	795.	13369.	853. 95.	28. 48.
Mai . . .	2712.	9471.	743.	1797.	1008.	15731	1025. 63.	33. 08.
Juni . . .	2927.	10151.	905.	1819.	935.	16745.	1106. 40.	36. 88.
Juli . . .	2749.	10246.	814.	1877.	870.	16556.	1088. 78.	35. 12.
August . .	2597.	10898.	944.	2123.	1055.	17617.	1155. 21.	37. 26.
September	3037.	11714.	920.	2098.	1100.	18869.	1226. 30.	40. 88.
Oktober .	3085.	12551.	816.	2021.	1210.	19683.	1233. 63.	39. 79.
November	2885.	11822.	498.	1842.	1038.	18085.	1110. 92.	37. 03.
zusammen	31526.	118069.	7800.	20758.	12082.	190235.	12152. 86.	33 20.

Im Ganzen wurden 31526 ganze und 118069 halbe Portionen Suppe, 7800 ganze und 20758 halbe Portionen Braten und 12082 Portionen Kaffee, zusammen 190235 Portionen, verabfolgt.

Die durchschnittliche Zahl der an einem Tage ertheilten Portionen schwankte zwischen 417 und 635; das Mittel betrug 520.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Pauline Emilie Wilhelmine Pfeiffer. Viktoria Charlotte Marie Jakobsohn. Ferdinand Karl Alexander Nather. Paul Alexander Stachmann. Amine Marie Martha Lenkeit. Hertha Emilie Gagnus. Erna Wilhelmine Louise Skujin. Nikolai Karl Schmidt.

Dom-K.: Elsa Linke. Elvire Marie Irma Irberg. Gertrud Bankwitz. Philipp Ernst Friedrich Kuhl. Emil Wilhelm Kalning. Luise Margot Nora Jakobsohn. Margarethe Elise Edda Borchert.

Jakobi-K.: Hermann Edgar Brödermann. Adolph Oskar Franz Gustav Folger. Dorothea Elisabeth Katowsky. Auguste Magda Nikoline Freimann.

Richard Adolph Hoppe. Fanny Wilhelmine Danneberg. Alphons Eduard Emil Beyer. Ella Marie Adler. Leopold Robert Karl Alfred v. Antonius.

Gertrud-K.: Margot Charlotte Henriette Grünberg. Ottilie Marie Lübeck. Wilma Erika Grube. Friedrich Woldemar Michelsohn. Auguste Wilhelmine Schuhmacher. Alfons Emanuel Nikolai Justus Klein. Rudolf Wilhelm Glaser. Eduard Gotthard Ludwig. Helene Marie Olga Wibtol. Marie Elisabeth Behrsing. Bernhard Joseph Kalning. Eugenie Helene Siling. Anna Marie Dischlers. Anna Amalie Dimse. Elise Hedwig Rungis. Ernst Emil Adampziow. Karl Christian Wilhelm Libdum. Anna Emilie Skudrit. Leontine Adolphine Louise Relius. Viktoria Puntusch. Jahn Kassar. Jahn Woldemar Melkis. Kristine Alma Wehsing. Jahn Rudolph Sanderson. Elsa Emilie Elise Grindul. Olga Marianne Maltoneek. Jakob Robert Zebber. Julius Emil Rudsit. Johann August Freymann. Anna Antonie Elisabeth Dahrsneek.

Jesus-K.: Emilie Sophie Kaup. Marie Elisabeth Bulle. Eugenie Kaufmann. Jeannette Charlotte Mednis. Rudolph Dietzmann. David Alexander Raibs. Amalie Alexandra Hildegard Bespoßwanow. Karl Ernst Tautelhahn. Karl Indrik Ausing. Arvid Andreas Bremsch. Franz Christian Eduard Zander. Elise Amalie Uppineek. Talwald Jahn Andreas Holm. Leontine Gottliebe Bergmann. Martha Alwine Emma Schmidt. Karl Krastin. Alfred Gustav Reichenbach.

Johannis-K.: Jahn Thomas Freymann. Anna Lucie Germann. Hermann Gotthard Ohsol. Katharine Amalie Puischel. Karl Wilhelm Hugo Rutschewitz. Pauline Emilie Sihle. Marie Strautin. Alfred Julius Libz. Johann Gottfried Innus. Karl Gustav Antonischkis. Wilma Kursemneek. Hans Robert Mihndel. Franz Johann Eduard Gutmann. Alma Margarethe Judith Laduschew. Alexander Woldemar Meschmatsch. Jahn Woldemar Sneedse. Theodor Hermann Agrikola. Oskar Jan Friedrich Patworjew. Rudolph Friedrich Leepkaln. Katharine Sophie Jermalowitsch. Krischjahn Theodor Lorenz. Johann Karl Folkmann. Jahn Nikolai Blank. August Warowitsch. Robert Hans Woldemar Budris. Emilie Katharine Wezsubrehn. Anna Marie Winze. Friedrich Kristof Richard Strauchmann. Lilly Erna Stemberit. Lilly Antonie Sarin. Adolf Dannenberg.

Martins-K.: Kristap Rudolf Rittinger. Atte Gulbe. Bernhard Woldemar Alexander Kuptsche. Johann Wilhelm Rudolf Ohsol. Eugen Oskar Radke. Anna Katharina Ahrgal. Anna Elisabeth Juhdin. Jannis Janschewski. Johann Oskar Mahrtin Mikelsohn. Karl Eduard Priz. Julius Arthur Alexander Schulte.

Trinitatis-K.: Eugenie Hermine Silbermann. Eduard Petersohn. Karoline Amalie Kortatzky. Helene Leontine Petersohn. Lina Marie Bertrand. Elsa Wilhelmine Meschkär. Emilie Ottilie Viktoria Rizzmann.

Pauls-K.: Elisabeth Hermine Auguste Wohlberg. Felix Arnold Otto Otto. Jahnis Sneedse. Jahnis Alexander Roman Breede. Johann Robert August Wint, gen. Michailow. Julius Christoph Maurin. Alma Olivia Cairus. Friedrich Anzis Sichow. Karl Mukel Alexander Witols. Oskar Arved Kalnbehrsin. Martin Wilhelm Wihksnin. Karoline Lilly Wihksnin. Selma Viktoria Freidenberg.

Luther-K.: Annette Olga Brasche. Fritz Tschegur. Fritz Woldemar Kahrklin. Jahn Rudolf Stalgewitz. Friedrich Alexander und Hermann Woldemar Reinowski, Zwillinge. Milda Elisabeth Behrsin. Luise Marie Elisabeth Ballod. Alfred Sihle. Lilly Hermine Berglund.

Reform. K.: Kurt Rudolph Otto Vorkampf. Alma Karoline Wyß. Ida Grete Adelsberger.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maschinentechniker Karl Wilhelm Ohsoling mit Helene Wilhelmine Raphael.

Gertrud-K.: Schneider Peter Puks mit Lihse Martin. Arbeiter Jahn Petersohn mit Anlihse Otto. Töpfergesell August Wahrne mit Katharine Emilie Strasding. Hausbesitzer Johann Masilewsky mit Ilse Laßmann.

Jesus-K.: Zimmermann Fritz Balgal mit Tribne Silin. Telegraphenbeamter Karl Philips mit Emma Marie Elise Dreike.

Johannis-K.: Kommis Nikolai August Dunnike mit Karoline Zeelau. Vorarbeiter Ans Hausmann mit Anna Lapsa. Fabrikarbeiter Martin Osol mit Made Kruhms. Wirth Ans Freimann mit Made Tetermann. Arbeiter Andrei Pohle mit Lawise Osol. Instrumentenmacher Johann Kutze mit Anna Emilie Strauß.

Pauls-K.: Arbeiter Janis Pukis, gen. Trunne, mit Anne Treidus.

Luther-K.: Schneider Mahrz Dumberg mit Martha Sommer.

Begraben.

Petri-K.: Wilhelmine Ernestine Obsis, 5 M. Julius Daniel Jensen, 71 J. Rudolf Jankowsky, 2 J. Marie Emilie Obsoling, 26 J.

Dom-K.: Wilhelmine Maresch, geb. Zabekaw, 69 J. Pauline Kirstein, geb. Pogge, 46 J. Frau Aeltester der St. Johannisgilde Wilhelmine Christine Knaak, verw. Pompe, geb. Schröder, 90 J. Frl. Wilhelmine Radsewsky, 63 J. Karl Alfred Aschenkampff, 5 M. Julie Hagen, geb. Seewald, 70 J. Frau Wirkl. Staatsrath Sophie de la Croix, geb. Rücker, 72 J. Johann Wilhelm Großwald, 38 J. Lootse Johann Friedrich Jankowsky, 73 J.

Jakobi-K.: Fräulein Anna Jonas, 40 J. Alexander Christian Ferdinand von Villebois, im 8. J. Eugenie Friederike Thomson, im 4. J. Jungfrau Amalie Tilga, 25 J. Ein todtgeb. weibl. Zwillingspaar. Feilenhauermeister Johann Busch, 52 J. Schneidergesell Karl Johann Reiß, 90 J. Steinsetzergesell Karl August Wilhelm Preikschat, 31 J. Wittfrau Johanna Eleonore Koch, geb. Habolle, 92 J. Emmy Mathilde Weidtlandt, 11 J. Jungfrau Karoline Anna Barbel, 17 J.

Jesus-K.: Alexander Wilhelm Osolin, 11 J. Ernst Edmund Wilson, 5 J. Peter Osirne, 70 J. Anna Benita Leeping, 1 J. Anna Sarrin, geb. Josep, 66 J. Lihse Rohne, 75 J. Lihse Freimann, 66 J. Sophie Perlbach, 93 J. Bertha Kruhse, 23 J. Dahrte Rasmus, 43 J. Bertha Marie Sihpol, 2 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. Januar bis zum 8. Februar 39 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 31. Januar bis zum 6. Februar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Im Kriegshospital Pers	Ohne Angabe d. Stdth. Pers	zusammen mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	2	—	—	—	—	1	1	2
Scarlatina	1	—	—	2	—	—	1	2	3
Diphtheritis vera	1	1	3	1	—	—	2	4	6
Variola mit Impfnarben . .	—	2	3	4	—	1	7	3	10
Variola ohne Impfnarben .	1	3	10	4	—	1	11	8	19
Variolois mit Impfnarben .	3	4	7	1	—	—	7	8	15
Variolois ohne Impfnarben .	—	—	1	2	—	—	1	2	3
Tussis convulsiva	1	—	4	1	—	—	2	4	6
Pneumonia crouposa . . .	—	2	1	1	—	—	2	2	4
zusammen	7	14	29	16	—	2	34	34	68

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Февраля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 7. Donnerstag den 18. Februar. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

XII.

Das Nachtasyl für Obdachlose, gegründet 1880.

Berichterstatter Konsulent H. Kuchczynski.

In Nachstehendem beehren wir uns, der Bürgerverbindung Bericht zu erstatten für die Zeit vom 1. December 1891 bis dahin 1892.

Veröffentlichungen erschienen in:

1. den Rigaschen Stadtblättern Nrn. 1, 14, 33 und 41.
2. der Zeitung für Stadt und Land Nrn. 9, 82, 191 und 238.
3. dem Rigaer Tageblatt Nrn. 8, 82, 190 und 238.
4. der Düna-Zeitung Nrn. 7, 82, 189 und 237.

In diesen Aufsätzen finden sich ausführliche Angaben über die Benutzung der in der Mosk. Vorstadt Marienstraße Nr. 49 belegenen Anstalt.

Im abgelaufenen Rechnungsjahr wurde die Anstalt von 17 918 Personen benutzt, d. h. von 1402 weniger als im Vorjahr (19 320).

Die tägliche Durchschnittsziffer betrug für das ganze Jahr 48,68 und in den einzelnen Monaten, wie folgt:

1891	December	55,09	1892	Juni	43,43
1892	Januar	54,19	„	Juli	41,68
„	Februar	54,96	„	August	38,87
„	März	49,64	„	September	51,10
„	April	50,80	„	October	50,74
„	Mai	40,71	„	November	56,83.

Die Durchschnittsfrequenz stellt sich auf etwas mehr als drei Nächte im Monat, während das gestattete Maximum fünf Nächte beträgt. — Volle fünfmal im Monat erschienen 2248 oder 12,55% der Gesammtzahl. Täglich kamen ungefähr zwei, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste (im ganzen Jahre 680), so daß die Summe der verschiedenen Personen auf mindestens 1149 sich stellt; wahrscheinlich ist diese Zahl aber bedeutend größer, ließe sich jedoch nur sehr schwer feststellen.

Es erschienen 16 549 Männer und 1369 Frauen; außerdem noch 114 kleine Kinder, die nichts zu zahlen hatten, weil sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten.

Ueber 60 Jahre alt waren 601 und unter 18 Jahren 795, zusammen 1396 Personen. Die meisten Asylanten befinden sich also im arbeitsfähigen Alter. — Als höchste Anzahl wurden verzeichnet 66 Personen am 5. und 8. December 1891, 13. Januar, 6. Juni, 8. October, 10. und 11. November 1892, und als geringste Anzahl 14, am 28. Mai 1892.

Zurückgewiesen wurden 2032 Männer und 13 Frauen, d. h. 2755 Personen weniger als im Vorjahr, im Durchschnitt ca. 6 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 844, zu häufigen Erscheinens 535, Geldmangels 11, Trunkenheit 651, anderer Gründe 4.

Die Beherbergung und Beköstigung jedes Asylanten kostete 16,38 Kop. für die Nacht, d. h. ca. 1/2 Kop. mehr als im Vorjahr. — Die Brodpreise hielten sich bis Juli c. fast beständig auf 3 Kop., seitdem gingen sie auf 2 1/2 Kop. pro Pfund herunter.

Betreffend die Anzahl der Subscribenten, so ist Folgendes anzuführen: Für 1891 hatten gezahlt . . . . 330.

Es schieden für 1892 aus durch den Tod . .	10.	
„ Wegzug . .	5.	
„ Austritt . .	2.	
		17.
Rest		313.
und kamen neu hinzu		6.
mithin haben gezahlt		319.

Leider vermindert sich die Anzahl der Gönner unserer Anstalt von Jahr zu Jahr, obgleich dieselbe doch ihren großen Nutzen seit vielen Jahren evident bewiesen hat.

Das Curatorium hielt im verflossenen Rechnungsjahr nur eine Sitzung ab, nämlich am 2. December 1891. Auf Wunsch des Curators Hoff wurde alsdann noch zum 25. September c. eine Sitzung berufen, besonders, um etwa nothwendige sanitäre Maßregeln zu berathen; dieselbe kam aber, mangels Betheiligung, leider nicht zu Stande. — Herr Dr. med. Zander, dessen Zeit anderweitig viel in Anspruch genommen ist, schied aus dem Curatorium aus; an seine Stelle trat der Herr Dr. med. Otto Klemm.

Unsere Berichte haben wir den Asylvereinen in Berlin und Breslau — wie auch in früheren Jahren — zugesandt. Dagegen erhielten wir nur aus Berlin einen Bericht für 1891, in zwei Exemplaren.

Die Anstalt wurde im Laufe des Jahres besichtigt 38 Mal von Curatoriumsgliedern, und von 7 Fremden. Unter den letzteren sind hervorzuheben: der Herr Rigasche Polizeimeister und die Mitglieder der Sanitäts-Commission. Letztere haben zu Remarken keinen Anlaß gefunden.

Kurz vor dem Abschluß des Rechnungsjahres lief noch ein großes Geschenk ein, nämlich tausend Rubel aus dem Nachlaß

des weiland dim. Bürgermeisters und ehemal. Stadthaupts von Riga, Herrn Robert v. Büngner.

An Naturalgeschenken erhielten wir zu Ostern von Herrn Posener pro Asylant 2 Speckkuchen und zwei Eier, was zusammen einen Werth von etwa 10 Rbln. ausmachte, — ferner von einem anderen Gönner ein Faß Holzessig.

Von einem Legat des weiland Herrn Fr. Bonfeld zum Besten des Nacht-Asyls im Betrage von 250 Rbln. erhielten wir die Mittheilung; doch wird die Summe erst im Jahre 1893 zur Auszahlung gelangen.

Auf Wunsch der Stadtverwaltung erklärten wir uns im August dieses Jahres bereit, während einer etwa auftretenden Cholera-epidemie täglich von 9 bis 5 Uhr Thee auszuschenken; die Auslagen, namentlich auch für eine etwa anzunehmende Hülfe, sollten uns ersetzt werden. — Weil nun aber bisher die Cholera in Riga nur vereinzelt auftrat, so ist unser Lokal bisher in dieser Beziehung noch nicht in Anspruch genommen worden.

Jedoch sind wir — im Hinblick auf die Möglichkeit des Erscheinens einer Epidemie, zu mancherlei außerordentlichen Ausgaben genöthigt gewesen, was sich aus der Vergleichung des unten folgenden Kassenberichts mit dem pro 1892 aufgestellten Budget ergiebt.

Kassenbericht.

Einnahmen:

A. Ordentliche:

1. von 319 Subscribenten (von denen einer 5 Rbl. gezahlt hat)			Rbl.	959.	—
2. von 17918 Asylanten à 5 Kop.			„	895.	90
3. Geschenke			„	1425.	—
4. Subvention von der Bürgerverbindung			„	650.	—
5. Zinsen			„	9.	46
6. Diverse			„	3.	—
zusammen			Rbl.	3942.	36
B. Außerordentliche:					
7. Saldo vom 1. December 1891	Rbl.	35. 60			
8. für verkaufte Werthpapiere	„	800. —			
			„	835.	60
Summa			Rbl.	4777.	96

Ausgaben:

A. Ordentliche:

1. Miethe	Rbl.	800.	—
2. Beheizung	„	215.	40
3. Gagen und besondere Dienstleistungen	„	749.	80
4. Inventar und Reparaturen	„	114.	16
5. Vorräthe	„	904.	01
6. Drucksachen	„	26.	25
Seitenbetrag	Rbl.	2809.	62

Uebertrag	Rbl.	2809. 62
7. Heu und Stroh	„	13. 77
8. Desinfection	„	19. 45
9. Unkosten und Versicherung	„	41. 10
10. Beleuchtung	„	40. 09
11. Verschiedenes	„	10. 41
zusammen	Rbl.	2934. 44
B. Außerordentliche:		
12. für vorübergehend angekaufte Zinsscheine . .	„	800. —
zusammen	Rbl.	3734. 44
Saldo zum 1. December 1892	„	1043. 52
zusammen	Rbl.	4777. 96

Das Inventar ist geschätzt auf 395 Rbl. 35 Kop. — Die Vorräthe am 1. December c. betrugen:

11 Faden Holz	Rbl.	66. —
6 Lof Kartoffeln	„	7. 20
zusammen	Rbl.	73. 20

Die Versicherungssumme für das Inventar und die Vorräthe beträgt 846 Rbl. — Schulden sind nicht vorhanden.

XIII.

Die Holzhöfe, begründet 1880 und 1891.

Berichterstatter dim. Rathsherr E. Burchard.

Es ist der 12. Jahresbericht, welcher hiermit erstattet wird. Der Zweck, der armen Bevölkerung gutes Holz bei reichlichem Maß zu möglichst billigem Preis und auf Wunsch in minimalen Quantitäten bis herab zu $^1/_{40}$ Faden zu liefern, ist erreicht und hat bei den Bevölkerungsklassen, für welche der Holzhof bestimmt ist, Anerkennung gefunden. Der im Jahre 1880 begründete Holzhof befindet sich im Moskauer Stadttheil an der Färberstraße, der im Jahre 1891 begründete im Mitauer Stadttheil an der Schlockschen Straße.

Die Verkaufspreise sind so gestellt, daß die Selbstkosten gedeckt werden, ein Gewinn aber nicht erstrebt wird. Es ist gelungen, das von der Bürgerverbindung dargeliehene Betriebskapital in allen diesen Jahren zu verrenten, das vorräthige Holz gegen Feuersgefahr versichert zu halten und ein eigenes Kapital von 48 Rbln. 67 Kop. zu erwerben. Am Schluß des Vorjahres betrug das eigene Kapital des Holzhofs sogar 513 Rbl. 32 Kop. Es minderte sich jedoch während der diesjährigen Geschäftsperiode durch ungünstige Ankaufspreise für die gangbarste Gattung, das sogenannte Schaalenholz. Gegenwärtig, wo die Schneidemühlen wieder arbeiten, ist zu hoffen, daß keine weitere Kapitaleinbuße eintreten werde.

Verkauft wurden vom 1. Dezbr. 1891 bis zum 1. Dezbr. 1892: $^{79}/_{2}$, $^{469}/_{4}$, $^{1736}/_{8}$, $^{1253}/_{16}$, $^{29064}/_{40}$ Faden, d. h. 1166 Faden.

Davon wurden verkauft:

uar 1893.

1892.

	n den ... standen im ... er von				Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
Ty	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ty	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Fe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dy	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Int	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Sc	1	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—
Mo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dip	6	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—
Va	19	6	—	—	—	—	—	3	2	—	—
Va	7	1	—	—	6	13	3	2	—	—	—
Va	27	9	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Va	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Tu	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Fe	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Pa	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Op	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pn	16	4	2	—	—	—	—	2	1	—	—
Im	88	27	2	3	9	22	5	8	5	—	—
″	24	8	2	1	3	8	8	2	4	—	—
″	30	12	—	12	3	11	1	2	4	3	1
″	9	6	1	1	2	3	4	2	—	1	—
″	28	18	—	3	7	4	3	3	2	—	—
″	54	22	2	3	2	12	9	2	2	1	1
″	28	10	—	3	2	12	3	6	5	—	—
″	28	19	—	1	—	5	2	2	2	2	—
″	37	21	—	4	3	14	7	3	1	—	—
″	60	49	3	7	5	8	1	4	2	—	—

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Namen der Krai														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt. verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			

Davon wurden verkauft:
auf dem Holzhof im Moskauer Stadttheil:
$8/2$, $380/4$, $1255/8$, $689/16$, $27283/40$ Faden;
auf dem Holzhof im Mitauer Stadttheil:
$71/2$, $89/4$, $481/8$, $564/16$, $1781/40$ Faden.

Der Preis berechnet sich auf

	festes Holz	Schaalenholz
1/2 Faden	Rbl. 3. 30	Rbl. 2. 20
1/4 "	" 1. 65	" 1. 10
1/8 "	" — 83	" — 55
1/16 "	" — 42	" — 28
1/40 "	" — 16	" — 11

Die Bilanz des Holzhofs stellt sich zum 1. Dezember 1892 wie folgt:

Aktiva:

Wächterhaus und Zaun	Rbl.	1450. —
Holzvorrath im Moskauer Stadttheil, Einkaufspreis	"	4323. —
" " Mitauer " "	"	2528. 50
Kassabestand	"	52. 17
	Rbl.	8353. 67

Passiva:

Darlehn der lit.-prakt. Bürgerverbindung:		
unverzinslich . . . . Rbl. 1000. —		
verzinslich . . . . " 5475. —		
	Rbl.	6475. —
Zu lieferndes vorausbezahltes Holz	"	120. —
Noch zu bezahlendes, auf dem Holzhof empfangenes Holz	"	1710. —
	Rbl.	8305. —
Eigenes Kapital des Holzhofs	"	48. 67
	Rbl.	8353. 67

XIV.

Johann Wilhelm Grimms Schenkung. In Wirksamkeit getreten 1889.

Berichterstatter dim. Stadtrath C. Hausmann.

Die Verwaltung empfing aus der Hauptkasse Rbl. 3099. 75

und verausgabte:

Im I. Sem. 1892 Schulgeld für 55 Schüler	R. 1538. 75	
Im II. Sem. 1892 Schulgeld für 54 Schüler	" 1559. 75	
Unkosten	" 1. 25	
		Rbl. 3099. 75

Die kunstgewerbliche Weihnachtsausstellung

des abgelaufenen Jahres war von 98 Künstlern und Gewerbetreibenden beschickt und bot in ihrer Gesammtheit, wenn auch kein Bild des gegenwärtigen Standes unseres Rigaer Gewerbes, so doch einen anmuthigen und freundlichen Anblick, der den nahezu 4000 Besuchern der Ausstellung Vergnügen gewährte. Das Verdienst, dieses Unternehmen ins Leben gerufen und in gelungener Weise organisirt zu haben, gebührt der Gewerbekommission des Gewerbevereins und dem von ihr niedergesetzten Ausstellungskomité, bestehend aus den Herren Aeltester F. Bernhardt, Maler Peterson und Direktor Scherwinsky. Da einzelne Aussteller selbst den Verkauf der von ihnen exponirten Gegenstände leiteten, läßt sich der pekuniäre Ertrag verkaufter Objekte nicht genau feststellen, kann daher nur annähernd auf die Summe von etwa 1800 Rbln. geschätzt werden. Im Uebrigen gestaltete sich der materielle Erfolg folgendermaßen:

Einnahmen:

Platzmiethe	Rbl.	207.	80
Entrée	„	655.	5
5 % Abgaben vom Verkauf	„	89.	61
zusammen	Rbl.	952.	46

Ausgaben:

Beleuchtung, Bewachung, Vereinigung	Rbl.	337.	50
Aufstellung und Dekoration	„	124.	41
Druckkosten	„	213.	87
Billetsteuer	„	75.	—
Diverse	„	92.	44
zusammen	Rbl.	843.	22

Mithin konnte ein Ueberschuß von 109 Rbln. 24 Kop. an die Hauptkasse des Gewerbevereins abgeführt werden. (Rig. Tagebl.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alexander Wilhelm Tetzlaff. Gertrud Olga Blumenbach.

Dom-K.: Herbert Johann Steinfeld. Ellinor Wilhelmine Lorenzsonn. Arno Wolfgang Schickedanz. Wally Elisabeth Kunzendorf. Klara Marie Erika Stein. Alexandra und Pauline Rehwald, Zwillinge.

Jakobi-K.: Edith Anna Dietrick.

Gertrud-K.: Henriette Johanna Melanie Ehmcke. Martin Eduard Brutze. Johann Gotthard Pluhm-Blum. Karl Wilhelm Johann Wihnat. Johann August Sirsning. Anna Louise Sternberg. Eduard Friedrich Lagsda. Anna Milda Sikters. Erich Johann Oskar Simson. Eduard Uskal.

Jesus-K.: Karl Woldemar Raubischkof. Anna Selma Leonore Bohrmann. Irmgard Katharine Dagmar Stolzer. Alexandra Karoline Wilhelmine Behting. Emilie Katharine Elisabeth Krastin. Peter Theodor Uwen. Nikolai Alexander Arnold Obsolkahj. Viktorine Karoline Feldmann.

Johannis-K.: Robert Waldmann. Johann Woldemar August Lasdin. August Alexander Runkowski. Lihse Ottilie Jurrewitsch. Jenny Grebsde. Julius Heinrich Schuster. Woldemar Graudin. Alma Elisabeth Pladder. August Friedrich Dumpe. Lucie Kristine Papalowsky. Fritz Woldemar Kadik.

Alide Hermine Lapin. Arvid Alexander Kibilt. Rudolf Otto Birkenbaum. Friedrich Alexander Sirmbahrd.

Martins-K.: Mathilde Anna Emilie Kronberg. Marie Karoline Berg. Karl Wilhelm Kruhming.

Trinitatis-K.: Friedrich Richard Aide. Johann Karl Kramming. Leontine Elisabeth Gohdain. Anna Ernestine Hermine Susse. Herbert Oswald Künstler. Karl Friedrich Kreuzberg. Alfred Kristapson. Emilie Henriette Ausing. Anna Marie Elisabeth Grikkis.

Pauls-K.: Eewa Alide Selma Lubs. Karl Arnold Kreischmann. Jahnis Woldemar Kronmann. Adolf Friedrich Purnin. Ludwig Arthur Lilienfeld, Findling. Elsa Eveline Rubens.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bäcker Karl Otto Gottlieb Neumann mit Juliane Amalie Kachun.

Jakobi-K.: Bankbeamter Johann William Perl mit Pauline Konstanze Bärnhoff.

Gertrud-K.: Gärtner Johann Friedrich Wilhelm Wildfang mit Natalie Gaik, geb. Plögers. Steinmetz Geert Kalkukalns, gen. Skalkis, mit Libbe Kirschfeld.

Jesus-K.: Wirthssohn Ermann Damrose mit Ede Jumal. Kutscher Jakob Mellup mit Ottilie Marie Stein. Drechslergesell Bernhard Michael Tratoszinsky mit Lucie Amalie Bistritzky. Beurl. Unteroffizier Jahn Dagge mit Lawihse Breede.

Johannis-K.: Otto Seeberg mit Bille Greetehn. Gärtner Indrik Strohmann mit Lawise Seskis. Heinrich Ferdinand Heinrichson mit Elisabeth Marie Sihvol. Arbeiter Jahn Landrath mit Trihne Jannsohn. Schlosser Karl Thomson mit Lucie Muhrneek. Beamter Johannes Stahl mit Emma Wilhelmine Witischnikow.

Martins-K.: Kommis Ernst Christian Reinwaldt mit Louise Friederike Zierke. Fuhrmann Jakob Jansohn mit Trihne Plikschis.

Trinitatis-K.: Holzwraker Karl Ludwig Medne mit Anna Karoline Leelpohl.

Pauls-K.: Arbeiter Janis Waldmann mit Karline Dorothea Preede. Kutscher Adam Graudin mit Eewa Osolin. Hausknecht Jahnis Tschakste mit Anne Jceggi, geb. Gails. Maler Otto Arajs mit Anna Charlotte Rautenberg.

Luther-K.: Arbeiter Martin Mitrewitz mit Lawise Linderwald.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Dorothea Mahnke, geb. Kriowsky, im 81. J. Eugen Oskar Radke, 10 M. Tischler Johann Karl Halblaub, im 59. J. Karoline Jürgensohn, geb. Bertelsohn, 62 J. Frl. Karoline Babette Großlaub, 71 J. Otto Hermann Gruel, im 70. J. Frau Aurora Elisabeth Groschke, geb. Kupzau, 86 J.

Dom-K.: Hermann August Christian Rosenberg, im 23. J. Georg Erich Kapak, 31 J. Wilhelmine Regina Arends, verw. Phoenix, geb. Rodin. Ernst Mansfeldt, 55 J. Emilie Roloff, geb. Sauer, 75 J. Marie Elisabeth Scharring, geb. Tantzscher, 49 J. Sophie Amalie v. Jung-Stilling, geb. Fürstin Lieven, verw. Fürstin Lieven, 62 J. Helene Jürgensohn, geb. Schmidt, 62 J.

Jakobi-K.: Professor der Musik Albert Pestel, 37 J. Schmied Johann Tammel, 26 J. Helene Eva Martin, 2 M.

Gertrud-K.: Marie Robertine Wihtolin, 6 M. Kutscher Pehters Dreimann, im 82. J. Arbeiter Martin Abbolin, im 53. J. Antonie Erna Emma Wihtolin, 2 J. Jahn August Stalbau, im 12. J. Alide Milda Wichmann, im 2. J. Elisabeth Auguste Sunde, im 17. J. Wilhelmine Charlotte Ulrich, 7 J. Valeska Margaretha Bitte, 1 J. Johann Richard Pulksch, im 8. J. Hauswirth Peter Ments, 61 J. Maschinistenfrau Louise Wihtol, geb. Behrsin, im 39. J. Johanna Emilie Zeemgals, 4 M. Handlungskommis Eugen Wilhelm Schulz, 37 J. Ein todtgeb. Knabe. Frau Trihne Mikkelsohn, geb. Nirre, im

25. J. Betty Mery Wilhelmine Reichenow, im 6. J. Wittwe Konstanze Therese Krallisch, geb. Ludwig, im 81. J. Zimmermann Johann Kornett, 66 J. Frau Marie Elisabeth Hochgräff, verw. Swigur, geb. Tilting, 70 J.

Jesus-K.: Wittwe Anna Vollbrecht, 91 J. Johann Rudolph Appin, im 5. J. Auguste Elisabeth Appin, 8 J. Eduard Wihtolin, im 18. J. Johann Woldemar Martinsohn, im 12. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 8. bis zum 15. Februar 21 Verstorbene.

Johannis-K.: Dr. phil. Arnold Wilhelm Schmelzer, 52 J. Anna Grebsde, geb. Kalnin, 70 J. Arbeiter Rein Behrsin, 64 J. Katharine Cesolneek, verw. Silbert, geb. Rosenberg, 53 J. Julianne Steinhold, geb. Woikoffki, 78 J. Jakob Sakis, im 29. J, Wilhelmine Bertha Osolin, 11 J. Arbeiter Fritz Maurup, im 71. J. Wirth Johann Peter Winter, 67 J. Arbeiter Hermann Dombrowsky, im 75. J. Vor der Taufe verst. Tochter Hartmann, 10 T. Greete Osoling, 78 J. Todtgeb. Sohn Rennemann. Emilie Alide Außer, im 5. J. Arbeiter Jahn Preede, im 73. J. Karoline Anz, geb. Jakobsohn, im 89. J. Matrose Karl Friedrich Drey, 22 J. Wilhelmine Katharine Amalie Krastin, 6 M. Arbeiter Peter Schaurin, im 47. J. Alexander Purin, 3 M. Arbeiter Andrei Salgal, 46 J. Alma Elfriede Klein, im 2. J. Elisabeth Sikel, 53 J. Johann Oskar Jägermann, im 2. J. Todtgeb. Tochter Kugul. Fabrikarbeiter Samuel Likert, 34 J. Lawise Mateus, 80 J. Schmied Kaspar Anson, 49 J. Pauline Waldmann, im 4. J. Adolf Dannenberg, 2 T. Alma Luise Wera Fuchs, 11 M. Entl. Soldat Mikel Tischnikow, 70 J. Ludwig Grebsde, im 3. J. Theodor Leß, 9 J. Katharine Steinberg, geb. Silbert, 80 J. Jakob Hermann Brinkmann, 3 M. Emmeline Ulinski, im 3. J. Juble Strautkaln, im 3. J. Charlotte Rennemann, 39 J. Dolmetscher Hermann August Kristian Rosenberg, im 23. J. Woldemar Graudin, 8 T. Marie Rosalie Lohz, 5 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 25. Januar bis zum 15. Februar 31 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 7. bis zum 13. Februar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	2	3	—	1	—	—	1	5	6
Diphtheritis vera	—	—	1	1	—	—	—	2	2
Variola mit Impfnarben	1	3	3	1	—	—	4	4	8
Variola ohne Impfnarben	1	—	1	6	—	1	6	3	9
Variolois mit Impfnarben	—	3	4	1	—	—	6	2	8
Variolois ohne Impfnarben	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	2	1	1	—	—	1	3	4
Pneumonia crouposa	—	2	1	2	—	—	4	1	5
zusammen	4	16	11	13	—	1	23	22	45

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 18 Февраля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 8. Donnerstag den 25. Februar. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Ruinen des Schlosses Kirrumpaeh bei Werro.

Ungefähr eine Werst nördlich von der Stadt Werro, unweit des Tammula-Sees und Woo-Flusses, erhebt sich aus Wiesen- und Ackerflächen ein Hügel von mäßiger Höhe, von welchem Trümmer eines alten Schlosses weit in das Land schauen.

Es sind dieses die Ueberreste des im Jahre 1226 von Bischof Hermann von Dorpat erbauten Schlosses Kirrumpaeh.

Obwohl unsere Chronisten und Urkunden alter Zeit wenig über die Schicksale dieses Schlosses zu berichten wissen, so erwecken seine Ruinen doch manche Reminiscenzen[1]).

Oft hielten die streitbaren Bischöfe von Dorpat hier Hof[2]), und unternahmen von hier aus Kriegszüge gegen die Russen von Pleskau, welche das Stift Dorpat sehr oft durch ihre Einfälle heimsuchten.

Ein Blick in unsere Chroniken lehrt, daß Kirrumpaeh, nächst Neuhausen, der äußerste nach Osten vorgeschobene, befestigte

---

[1]) Die Literatur über Kirrumpaeh ist äußerst spärlich. Eingehender beschäftigt sich mit diesem Schlosse E. Sachsendahl in seinem Aufsatz: Historisches zum ehemaligen bischöfl. Schlosse Kirrumpaeh 2c. Cfr. Inland 1854, Nr. 52. Ferner H. Struck: Zum Gedächtniß der Feier des 100jährigen Bestehens Werro's. Dorpat 1884. — Einige Nachrichten finden sich in: Revisio Privilegiorum Nobilitatis, Civitatum et Incolarum Ultra — Dunensium in Livonia instituta, Comitiorum proxime praeteritorum Varsaviensium auctoritate (vollständige Revisionsakten von Brotze nach d. Orig. abgeschr.). Msk. Rig. Stadtbibl. Livon. XVIII, Bl. 12—85 fol. — J. C. Brotze, Sammlung livl. Monumente. X Bde. fol. Rig. Stadtbibl. — E. Ph. Körber, Topographie und Geschichte der vornehmsten alten Schlösser in d. Ostseeprovinzen 2c. 1801. Msk. Dorpat. Bibl. d. gel. estn. Gesellsch. — Im königl.-schwedischen Kriegsarchiv zu Stockholm befindet sich nach Mittheilung des Herrn Ritterschaftsbibliothekars C. von Löwis of Menar ein Lageplan des Schlosses Kirrumpaeh, welcher aus dem Jahre 1682 stammt. Es soll demnächst die Bibliothek der livl. Ritterschaft eine Kopie dieses Planes erhalten.

[2]) Dieses gilt besonders von Bischof Dietrich (1413—1440), (cfr. Livl. Urk.-Buch Bd. IX, 86). Johannes III. (1499—1505), Johannes V. (1518 bis 1527), Jodocus von der Recke (1543—1551), Hermann II. (1552—1558). (cfr. Schirren, Verzeichniß 2c. 48, Nr. 650.)

Punkt Livlands im Mittelalter, bis zum Zusammenbruch der altlivländischen Staatsverfassung eine bedeutende Rolle gespielt hat. Unter dem Schutze der Mauern dieses Schlosses lagerten sich einst die Söldnerschaaren Fürstenbergs und Kettlers, um den Meistern in den Kampf gegen den Erbfeind zu folgen. Hier kämpfte der berühmte Chodkiewitz, hier siegte Zaimoiski. Später kam das Schloß durch Kruses Waffenthaten in den Besitz der Schweden. Im Jahre 1627 wird es wiederhergestellt und mit neuem Geschütz versehen[1]). Wohl noch am Ende des XVII. Jahrhunderts ist es bewohnt gewesen[2]).

Soll dieser Ort, in dessen Umgebung einst viele, Alt-Livland aufs tiefste berührende Begebenheiten sich abwickelten, der Vergessenheit anheimfallen?

Es zeugt von einer gewissen Kurzsichtigkeit der Gründer Werros und von einer Verkennung der einstigen Bedeutung Kirrumpaehs, daß die südlich von dem alten Schloß im Jahre 1784 erstehende Stadt nicht „Kirrumpaeh", sondern „Werro" benannt wurde.

Aus dem Mauerwerk der alten stolzen Burg, welche einst weit das Land bis Neuhausen und Dorpat schützte und beherrschte, brachen sich die Bürger der neuen Stadt Steine zum Bau ihrer ersten, wohl armseligen Häuser. Daher finden sich von den hohen Mauern und vier Thürmen Kirrumpaehs nur spärliche Trümmer, welche aber den Freund heimathlicher Geschichte zum Forschen auffordern und in ihm Pietät vor den Werken seiner Väter erwecken.

Das Schloß zerfiel in zwei Hauptheile, in die Haupt- und Vorburg. Erstere zeigt einen quadratischen Grundriß. Die Mitte der Hauptburg nahm der viereckige Burghof ein, auf dessen westlicher Hälfte der bekannte Alterthumsforscher Ph. Körber noch am Anfang unseres Jahrhunderts einen verschütteten Brunnen fand[3]), auf welchen jetzt keine Spur mehr hinweist. An den Ecken wurde die Hauptburg von vier starken Thürmen geschützt. Die Reste zweier Thürme sind noch erkennbar. Diese sind aus Ziegeln, nur in ihren unteren Theilen aus Feldsteinen erbaut gewesen. Einer von ihnen war rund und befand sich an der Süd-West-Ecke. Dieser „runde Wachtthurm", wie ihn Brotze nennt, ist heute fast bis auf den Grund abgebrochen. Selbst die Fenster resp. Schießscharten, welche sich in seinem untern Geschoß befanden, sind verschwunden. Noch ist an der, dem Burghof zugekehrten Seite der Thurmüberreste der Zugang zu einem jetzt verschütteten Keller bemerkbar, von welchem Brotze — wohl nach Körbers Mittheilungen — Folgendes berichtet: „Vor einigen Jahren gruben einige neugierige Handwerker des Städtchens Werro einen verschütteten Eingang zum untern Kellergewölbe auf und fanden in einem geräumigen Gewölbe mit allerley Hölzern und Geschirr ein Bündel vermoderter seidener Kleidung,

---

[1]) Cfr. Hagemeister, Materialien II, pag. 47.

[2]) Jedenfalls irrt Pastor H. Struck, wenn er annimmt, daß Kirrumpaeh seit dem Jahre 1558 Ruine ist.

[3]) Cfr. J. C. Brotze, Samml. livl. Mon. Bd. IX, fol. 12.

auch verbranntes Korn, denn als Kettler das Schloß bey Annäherung der Russen in Brand steckte, war ein ansehnliches Kornmagazin darin (???), allein der Hof Werro verbot das fernere Graben und verschüttete den Eingang[1])." Die Grundmauern der um den inneren Schloßhof gruppirt gewesenen Gebäude lassen sich noch erkennen. Auf der Nordseite der Hauptburg lagern große Schuttmassen. Hier haben wir wohl die Wohnung des Gebietigers des Schlosses zu suchen.

Die Ringmauer der Hauptburg zeigt im Osten eine große Vertiefung. Ob hier ein Thor vorhanden gewesen, können erst Nachgrabungen lehren. Gegen Süden bemerkt man noch zwei Fensteranlagen. Auf der Westseite befand sich ein Thor in der Ringmauer, welches auf die Vorburg mündete. Letztere befand sich auf der Westseite, einige Meter tiefer als die Hauptburg, und ward an der Nordseite von einem Gebäude begrenzt, welches Körber für die Schloßkapelle hielt. Letztere soll vor ca. 100 Jahren noch zwei gewölbte Geschosse, auf der Außenseite geputzte, mit Fenster (?) versehene Mauern aufzuweisen gehabt haben. Von all' diesem ist heute jedoch nichts mehr zu sehen. Eine grüne Rasendecke, aus welcher hier und dort einige Mauern hervorlugen, bedeckt die Vorburg, wie die ganze Burgstelle. Die Mauer, welche einst den runden Thurm mit dem Chor der Schloßkapelle verband, ist nicht mehr erkennbar.

Den Ruinenhügel begrenzen im Westen nächst Wiesen einige Felder, an deren Stelle sich einst ein Hakelwerk befunden haben soll, welches einige Hundert Häuser aufzuweisen hatte[2]).

Zwischen dem runden Thurm und dem See befinden sich auf der Wiese am Fuße des Hügels Spuren einer ausgemauerten Vertiefung. Körber hält diese Vertiefung für einen Teich, in welchen einst, „der Sage nach," die Glocken des Hakelwerks Kirrumpaeh bei Annäherung von Feinden versenkt wurden. Nördlich vom Chor der angeblichen Schloßkirche waren früher am Woo-Fluß Spuren einer alten Brücke zu sehen. Von anderen Anlagen sei noch erwähnt eine Straßenanlage und Verschanzungen. Einige Theile der den Hügel umgebenden Wiesen zeigen regelmäßige Erhebungen und Senkungen, welche auf umfassende Erdaufhäufungen (wie Lager u. A.), sowie auf zerstörte Laufgräben schließen lassen.

Wo einst Kriegslärm erscholl, herrscht jetzt tiefe Stille. Als Verfasser vor nunmehr bald zwei Jahren nach langer Zeit wieder seine Schritte zum Ruinenhügel lenkte, da graste am Fuß desselben eine Schaar Kühe, bewacht von zottigen Hunden. Die letzten Strahlen der Abendsonne „eines heißen Sommertages" vergoldeten das alte Gemäuer, und unter den kühlenden, Schatten spendenden Thurmruinen fand der Wanderer Ruhe und Rast, zugleich aber Belohnung für seine Tour auf der staubigen Landstraße und über die feuchten Wiesen.

---

[1]) E. Sachsendahl hat diesen Passus wörtlich in seinem Aufsatz. In vielen Einzelheiten gründet er sich auf Körber.

[2]) Cfr. Brötze, l. c.

Weit schweifte sein Blick über eine Bucht des Sees zur Stadt Werro hinüber, und über dieselbe hinweg an den fernen waldbekränzten Horizont, welcher auf der Neuhausenschen Seite hügeliges Gelände zeigte. Da erschollen die den Feierabend verkündenden Glocken des Städtchens und tönten in langgezogenen Klängen herüber, Frieden und Ruhe verkündend. Ein gellender Pfiff des Dampfrosses, welches auch hier die ländliche Einsamkeit durchbrochen, schreckte den Wanderer aus seinen Träumen auf und trieb ihn zum Städtchen und zum Bahnhof zurück.

Die Hauptbegebenheiten aus der Geschichte Kirrumpaehs.

1226. Bischof Hermann von Dorpat (1220—1243) erbaut das Schloß (cfr. Arndt II, p. 342).

1322. Gedimin fällt in das Stift Dorpat ein und thut den Schlössern Kirrumpaeh und Neuhausen großen Schaden (cfr. Gadebusch, livl. Jahrb. I. 1, 401).

1341. Im Sommer dieses Jahres sammelt der Ordensmeister seine Gebietiger, und zieht wohlgerüstet ins Stift Dorpat, findet dort ein gut vorbereitetes Heer sammt einem großen Haufen Esten. Sie alle ziehen von Kirrumpaeh mit „Gewalt" nach Rußland in den Kampf (cfr. Renner, ed. von Höhlbaum und Hausmann, p. 84).

1343. Russen fallen, von aufrührerischen Esten angestachelt, in das Stift Dorpat. Bruder Diderich Rambouw liegt in Kirrumpaeh und versammelt, wie er von dem Einfall der Russen hört, die Brüder des Ordens, Knappen und sonstiges Volk, Stiftsmannen u. a. m., und zieht mit ihnen in den Kampf gegen die Russen von Pleskau (cfr. Renner, p. 91).

1417. Um dieses Jahr schließen die Russen in Kirrumpaeh mit den Deutschen einen Vertrag betreffend die Handelsverbindungen. (Wohl einige Jahre vor 1417. Cfr. Livl. Urk.-Buch V, 2166.)

1558. Der Ordensmeister Wilhelm von Fürstenberg schlägt sein Lager bei Kirrumpaeh auf. Im Juni desselben Jahres ist der Ordensmeister wiederum in Kirrumpaeh (cfr. Renner, p. 190).

1558. Am 15. Juni verläßt Rittmeister Heinrich von Melschede mit etlichen Bauern das Lager von Kirrumpaeh und zieht den Russen entgegen, welche um Neuhausen wütheten. Gegen 50 Russen werden erschlagen (cfr. Renner, l. c.).

1558. Durch Eilhard Kruses Verrätherei bleibt das Schloß Kirrumpaeh ledig stehen. (Nach Kruses Gegenbericht verbrennt der Meister es selbst.) Als der Meister sich nicht weit entfernt, eilen die Russen herbei und nehmen das Schloß ohne Schwierigkeit ein. Sie finden noch viel Plunderwaare in demselben, streifen herum, schlagen Bauern und sechs Deutsche todt. Die Leichname der Erschlagenen werden von einigen Bürgern Dorpats gesammelt und bestattet (cfr. Renner, p. 194).

1579. Jürgen Buttler, Befehlshaber polnischer Truppen, fällt mit mehr als 1000 Kuren und Livländern in das Stift Dorpat und nimmt Kirrumpaeh im Sturm ein (cfr. Kelch, p. 355. Gadebusch, livl. Jahrb. II. 1, 203. Russow, Bl. 107[a]).

92*).

Bezeichn... des Artike...	ember. K.	Oktober. R.	Oktober. K.	November. R.	November. K.	December. R.	December. K.	Durchschnittlich jährlich. R.	Durchschnittlich jährlich. K.
Rindfleisch, 1. S	14	—	13	—	13	—	13	—	14¼
do. 2.	11	—	10	—	10	—	10	—	11¼
do. 3.	7½	—	7	—	7	—	7	—	8
do. ohne Kno	18	—	18	—	18	—	18	—	19⅓
Kalbfleisch von Vo	14	—	14	—	14	—	14	—	13¼
do. „ Hi	17	—	17	—	17	—	17	—	17
Schweinefleisch, f	15	—	14	—	14	—	14	—	15⅓
Hammelfleisch .	9	—	8	—	8	—	8	—	12
Lammfleisch . .	8	—	8	—	8	—	8	—	10
Schinken, geräuch	20	—	20	—	20	—	20	—	21¼
Schweinespeck, ge	20	—	19	—	19	—	19	—	19½
Roggen . . .	5	1	5	1	—	—	92	1	12
Gerste . . .	75	—	80	—	80	—	70	—	77½
Hafer	85	—	85	—	85	—	85	—	84⅔
Weizen . . .	5	1	10	1	10	1	10	1	19
Buchweizen . .	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Kartoffelmehl .	7	—	7	—	7	—	7	—	7
Roggenmehl, geb	20	1	20	1	15	1	10	1	30
do. ung	10	1	10	1	5	1	—	1	18
Weizenmehl, gebe	80	1	80	1	75	1	75	1	82
do. ung	75	1	75	1	70	1	70	1	77
Gerstenmehl, ung	90	—	95	—	95	—	85	—	91¼
Buchweizenmehl,	50	2	50	2	50	2	50	2	49
Gerstengrütze .	6	—	6	—	6	—	6	—	6
Hafergrütze . .	7	—	7	—	7	—	7	—	7
Buchweizengrütze,	40	2	40	2	40	2	40	2	38
„	20	2	20	2	20	2	20	2	27
Mannagrütze .	7	—	7	—	7	—	7	—	7⅔
Reis	9—16	—	9—16	—	9—16	—	9—16	—	9—15½
Erbsen, graue .	9—14	—	9—10	—	10—13	—	8—15	—	9⅔—13⅔
Perlgraupen .	8—10	—	8—10	—	8—10	—	8—10	—	8—9
Gerstengraupen	80	1	80	1	80	1	80	1	80
Maccaroni . .	12	—	12	—	12	—	12	—	12½
Kartoffeln . .	—1 R.	65 K.	—1 R. 20	80 K.	—1 R. 20	80 K.	—1 R. 20	92 K.	—1 R. 49
Weißkohl . .	2½—4	—	1½—4½	—	1½—8	—	—	—	2—5⅓
Sauerkohl .	7—10	—	5—8	—	5—7	—	5—7	—	6—9
Salz, gewöhnlic	1½	—	1½	—	1½	—	1½	—	1½

*) Dem

ittspreis in den Jahren

1889.	1890.		1891.		1892.	
Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
K.—19 R. 93 3/4 K.	13 R. 63 K.—18 R. 30		15 R. 42—22 R. 8		16 R.—22 R. 33	
K.—1 R. 97 K.	pr. Schock 95 2/3 K.—1 R. 10		pr. Schock 91 1/4 K.—1 R. 20 K.		pr. Schock 1 R. 5—1 R. 40	
26 1/6—33	—	24 1/2—31	—	21 1/4—32 3/4	—	26 2/3—37 1/4
15 5/12	—	16	—	15 1/2	—	17 2/3
13	—	13	—	13	—	14 1/3
60	—	59 2/3	—	61	—	61 2/3
50	—	55	—	52 1/2	—	57 1/2
?	?	?	?	?	?	?
70	—	68 2/3	—	64	—	70
8	—	8	—	8	—	9 1/3—10 1/4
30 Kop.—2 Rbl.	2	—	2	—	2	—
40	1	40	1	40	1	40
30	—	31	—	30	—	31
50	—	45	—	46 2/3	—	45—47 1/2
8—10 1/2	—	8—10	—	8—10	—	8—10
3 1/2—4 1/2	—	4—5	—	4—5	—	3 1/2—4 1/2
22 1/4—25 11/12	—	19 3/4—24 1/2	—	16 2/3—25	—	20—25 2/3
43 11/12—70 1/4	—	43 1/2—71 1/4	—	41 2/3—67 1/2	—	40—67
60	—	60	—	60	—	60 3/4
85	—	85	—	85	—	85 3/4
58	—	58	—	59	—	62
6	1	6	1	7	1	16
2 1/2	—	2 3/4	—	3 1/4	—	3 1/4
3 1/2	—	3 3/4	—	4	—	4 1/3
5	—	5	—	5 1/3	—	5
17	—	17	—	17	—	18
22 1/12	—	23	—	23	—	22 2/3
?	?	?	?	?	—	?
10	—	10	—	9	—	8 1/3
10	—	10	—	10 1/4	—	11
10 1/3	—	10	—	10 3/4	—	12
9	—	9	—	9 2/3	—	10 1/4
K.—6 R. 21 1/2 K.	6 R. 68 K.—6 R. 86		6 R. 45—6 R. 96		5 R. 65—6 R. 14	
K.—5 R. 38 7/8 K.	5 R. 81 K.—6 R. 2		5 R. 50—6 R. 12		4 R. 79—5 R. 28	
K.—5 R. 81 1/8 K.	5 R. 93 K.—6 R. 16		5 R. 54—6 R. 7		5 R.—5 R. 51	
K.—4 R. 88 7/8 K.	5 R. 19 K.—5 R. 35		4 R. 69—5 R. 17		4 R. 25—4 R. 76	
?	?	?	?	?	?	?
75	6	58	6	46	6	94
75	6	71	6	50	7	19
39 5/8—58 5/8	—	34—48 1/3	—	28 1/2—45	—	33 1/2—46 1/2
23 7/12—26 5/12	—	25—29	—	20 3/4—25	—	19 1/2—22 3/4

1602. Der berühmte polnische Feldherr Zamoiski nimmt Kirrumpaeh im Sturm ein (cfr. Gadebusch, livl. Jahrb. II. 2, 282 und von Heidenstein).

1607. Die Schweden erobern und plündern unter Anführung Kaspar Kruses Kirrumpaeh (cfr. Gadebusch, livl. Jahrb. II. 2, 362).

1625. Das Schloß Kirrumpaeh mit seinen Gütern (resp. Höfen) wird von Gustav Adolph dem Kammerrath und Kriegskommissären Maeus Martenson Palma verliehen (cfr. Sachsendahl, l. c.).

1627. Das Schloß wird wieder in Stand gesetzt und mit neuem Geschütz versehen (cfr. Hagemeister, II, p. 47).

1627—1710(?). In dieser Zeit fällt Kirrumpaeh durch die Reduktion an die Krone Schweden. Und um dieselbe Zeit wird das Gebiet des Schlosses in zwei Theile getheilt, nämlich in: Kirrumpaeh-Koiküll und Kirrumpaeh-Waimel. Das alte Schloß verfällt inzwischen, verschwindet aus der Geschichte und geräth in Vergessenheit. Zur Zeit des nordischen Krieges hat es bereits keine Bedeutung als befestigter Punkt besessen. Wilhelm Heine.

Notizen.

Im Wintergarten des Wöhrmannschen Parks wurde am Sonnabend den 26. Dezember zum Besten des Rigaschen Damen-Gefängnißkomités ein Maskenball veranstaltet, bei welchem der Saal von einer elektrischen Sonne erleuchtet war.

Zu einem wohlthätigen Zweck, nämlich zum Besten der Abgebrannten auf Thorensberg, fand am Sonntag den 27. Dezember, als am dritten Weihnachtsfeiertage, im festlich geschmückten Saale des Gewerbevereins mit elektrischer Bühnenbeleuchtung auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung statt der großen gymnastisch-musikalisch-humoristischen Soirée mit nachfolgendem Tanz, unter Mitwirkung geschätzter Künstler und Dilettanten.

Im Saal der St. Johannisgilde wurde am Mittwoch den 30. Dezember die dritte Kammermusik-Soirée gegeben von den Herren Bror Möllersten, Professor A. Pestel und Professor A. Poorten.

Am Donnerstag den 24. Dezember verstarb nach kurzem Leiden der Aelteste großer Gilde und erbl. Ehrenbürger Johann Christian Koch, der Jahre lang Mitglied des Theaterkomités gewesen und dessen Initiative jenes Kunstinstitut gar manche Neuerung zu verdanken hat.

Im Saale der St. Johannisgilde wurde am Mittwoch den 30. Dezember die dritte Kammermusik-Soirée gegeben von den Herren Bror Möllersten, Professor A. Pestel und Professor A. Poorten.

Eine große Sylvester-Maskerade wurde am Donnerstag den 31. Dezember im Wintergarten des Wöhrmannschen Parks veranstaltet.

Die Länge der Pferdebahnlinien in Riga betrug im Jahre 1892, alle Strecken zusammengerechnet, 4623 Faden oder 9¼ Werst. Zur Remonte des Straßenpflasters zahlte die Pferdebahngesellschaft der

Stadt 50 Kop. pro Faden des von ihr eingenommenen Schienenweges oder 2311 Rbl. 55 Kop.

Zum Schluß des Jahres wurde die Nachricht bekannt, daß die evangelisch-lutherischen Kirchspiele der Stadt Riga und ihres Patrimonialgebietes, die früher einen eigenen Konsistorialbezirk unter dem Rigaschen Stadtkonsistorium bildeten, fortan zu einem Propstbezirk vereinigt werden sollen. Hierzu soll das Amt eines Propstes ins Leben gerufen werden, letzterer indeß von der Krone kein Gehalt beziehen.

Die Tage des Weihnachtsfestes, wie die letzten des Jahres, brachten der Stadt recht kalte Witterung, indem das Thermometer auf mehr als 20° R. und niedriger herabging. Die Sylvesternacht war gleichfalls kalt und leitete somit aus dem alten in das neue Jahr in strenger Kälte hinüber.

Am Stadtgymnasium bestanden im Dezember die Maturitätsprüfung aus der Gymnasialabtheilung: Hermann Blumenbach, Oskar Brehm, Johann Endselin, Samuel Friedland, Rudolph Gaehtgens, Jakob Guhbe, Guido v. Holst, Richard Kieseritzky, Woldemar Lieck, Peter Rosenberg, Wilhelm Ruth, Erhardt Schmidt und Theodor Wankin; aus der Realabtheilung: Max Blumberg, Wilhelm Macksprang und Mendel Swidirichin.

Das Gas- und Wasserwerk hat in dem Abrechnungsjahr 1891/92 einen Reingewinn von 50376 Rbln. 23 Kop. erzielt, an dem das Gaswerk mit 27245 Rbln. 82 Kop. und das Wasserwerk mit 23130 Rbln. 41 Kop. betheiligt ist. Hiervon erhalten die Obligationsinhaber $\frac{1}{3}$ = 16792 Rbl. 7 Kop., während $\frac{2}{3}$ = 33584 Rbl. 16 Kop. der Stadtkasse zufallen.

Der Wasserverbrauch Rigas aus dem städtischen Wasserwerke ist im Jahre 1892 am stärksten im Juli gewesen mit 11671290 Kubikfuß und am schwächsten im April mit 8812146 Kubikfuß, welchem die Monate mit steigendem Wasserverbrauch in folgender Reihenfolge sich anschließen: Dezember, November, März, Januar, Februar, Oktober, Juni, September, Mai, August und endlich der, als am meisten Wasser erheischender, bereits genannte Juli. Am 6. April 1892 ist die geringste Quantität von 213386 Kubikfuß und am 23. Mai die größte mit 452936 Kubikfuß verbraucht worden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Maria Henriette Treumann. August Arvid Louis Zabel. Hermine Emma Milly Todleben.

Dom-K.: Wilma Mathilde Ottilie Berg. Hermann Wilhelm August Pehmöller. Agathe Augsburg. Henry Gustav Law Robinson.

Jakobi-K.: Rudolph Karl Schmidt. Irma Rosalie Reimann. Marie Annette Lauenstein. Juliane Katharina Franz.

Gertrud-K.: Adolph Alexander Petersohn. Alexandra Rosalie Alma Wahlberg. Edith Elisabeth Malwine Lutz. Milda Sirson. Andrei Melle. Elisabeth Theophile Obsol. Eugenie Lydia Amalie Sarring. Irma Juliane Schweifert. Anna Elvire Karoline Geritz. Elvire Pauline Schwager. Natalie Weiking. Eduard Jakob Auns. Johann Alexander Obert. Dorothea Johanna Sprohge. Milda Auguste Kaney. Kristine Antonie Meelehn. Otto Reinhold Osols. Anna Natalie Graßmann. Olga Susanne Lasding.

Jesus-K.: Marie Selma Janson. Elsa Auguste Luise Legger. Friedrich Johann Stirne. Herbert Christof Laugal. Nikolai Constantin Schwedrewitz. Karl Eduard Eugen Eipur. Alide Juliane Spehlmann. Alexander Rosenberg.

Johannis-K.: Karl Eduard Rollmann. Robert Ernst Tschaibe. Melitta Amalie Veronika Strauß. Arthur Robert Behrsin. Katharine Emilie Kolberg. Mathilde Emilie Timper. Johann Paul Reedre. Kristof Ferdinand Sobzis. Gustav Woldemar Buschmann. Friedrich Ernst Osolin. Emilie Ernestine Janson. Peter Paul Freimann. Milda Veronika Steinbrecht.

Martins-K.: Karl Woldemar Kristin. Elisabeth Julianne Lahme. Anna Emilie Swareneek. Minna Karoline Ausa. Johann Kristap Robert Ohrmann. Selma Johanna Wank. Anna Schebransky. Johann Paul Grimm. Marie Lihse Pauline Sohns. Herbert Karl Uhdritz, gen. Uhdris. Alexander Andreas Wilhelm Bormeister. Ernst Richard Woldemar Lankmann.

Pauls-K.: Ida Emilie Weinberg, gen. Wanags. Karl Autrop. Anna Viktorie Rosenberg. Karoline Leontine Krubmin. Alexander Johann Fruhner. Austra Erika Arent. Lihse Selma Lahm. Woldemar Heinrich Impols.

Luther-K.: Karl Alfred Theodor Peterson. Emilie Pauline Kermann. Johann Peter Alfred Behrsin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Agronom Arthur Konstantin Heinrichsen mit Emma Auguste Doris Hintzenstern. Instrumentenmacher Rudolph Friedrich Martin mit Leonie Ludovika Franziska Langewitz. Dr. med. August Heinrich Pander mit Olga Laura Berkholz. Kommis Gustav Richard Schroeder mit Louise Kolles.

Jakobi-K.: Fleischer Johann Jankowsky mit Bertha Salzmann, geb. Hauchwitz.

Gertrud-K.: Kommis Jeannot Stellmaker mit Johanna Wilhelmine Jörn. Arbeiter Jahnis Pawassar mit Anna Stauwer. Koch Eduard Martin Sudre-Sudders mit Marri Klawing. Fabrikarbeiter Ernst Busch mit Lawihse Abbele. Zimmermann Laurs Braun mit Alwine Marie Ohsis.

Jesus-K.: Kommis Woldemar Friedrich Evermann mit Julie Breedis. Instrumentenmachergehilfe Wilhelm Kruge mit Katharine Emilie Mathilde Rumpit.

Johannis-K.: Arbeiter Jahn Ballod mit Auguste Elisabeth Steinbrecht. Arbeiter Karl Baisum mit Lotte Lisette Karoline Feldmann.

Pauls-K.: Maler Karl Smilschkalns, gen. Smilts, mit Marie Malwine Brohsche. Drechsler Karl Wihksne mit Mihne Freiberg.

Begraben.

Petri-K.: Jenny Margarethe Ossip, gen. Ossipow, 34 J. Elisabeth Lübeck, im 3. J.

Dom-K.: Elisabeth Wilhelmine Schönknecht, 21 J.

Jakobi-K.: Handlungskommis Julius Heinrich Reinhold Bertelsohn, 52 J. Fräulein Wilhelmine Ewerts, 91 J. Margarethe Johanna Elisabeth Brüske, 3 J. Johann Krenke, 4 J.

Gertrud-K.: Frau Pauline Aurora Haken, geb. Klatzo, 48 J. Fleischer Michael Adolph Heinrich Hoffmarck, im 46. J. Uhrmacher Eduard Ferdinand Steinwallner, im 57. J. Schmied Jahn Drahke, im 61. J. Wittwe Anna Guthmann, geb. Aispurribt, im 35. J. Frau Minna Pluhm, geb. Strasdin, im 28. J.

Jesus-K.: Karl Grau, 48 J. Marie Kalnin, 24 J. Dorothea Schmidt, geb. Eiche, 76 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 22. Februar 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Auguste Julianne Lundmann, 10 M. Anna Osolin, geb. Libbert, 62 J. Anna Gailis, 53 J. Lihse Blum, 59 J. Wächter Peter Plorin, 83 J. Georg Wulffson, im 3. J. Soldat Leonhard Saschkop, 67 J. Minna Kristine Gatting, 21 J. Jannis Freymann, im 2. J. Wittwe Katharine Jannsohn, 80 J. Todtgeb. Sohn Spirge.

Martins-K.: Anna Jannsohn, 67 J. Katharine Jakobsohn, 25 J. Emilie Alma Mathilde Swirgsding, im 4. M. Helene Kruhming, 75 J.

Todtgeb. Sohn Leija. Jakob Otto Hellwig, im 21. J. Todtgeb. Sohn Lange. Indrik Mosus, 67 J. David Steinhard, 3 T. Wilhelm Andreij Leija, 2 J. Wittwe Therese Obsoling, 49 J. Fritz Arnold Kaspar, 7 W. Martin Albert Saurin, 4 M. Elisabeth Fuhrmann, 8 M. Anna Marie Brügge, 8 M. Emilie Karoline Schnohre, 4 J. Jahn Alksne, 68 J. Anna Marie Pauline Skadin, im 5. J. Fritz Naumann, 76 J. Karl Friedrich Penschau, in der 4. W. Karoline Marie Ehlertz, 75 J. Eduard Robert Melalksne, 6 M. Fritz Strahl, 1 J. Alfred Jakob Färber, 6 J. Anna Leepe, 78 J. Edde Olga Burrmann, in der 7. W. Anna Martha Burrmann, 7 W.

Trinitatis-K.: Gerberswittwe Charlotte Nobel, geb. Schneider, 72 J. Alexander Georg Menin, 32 J. Dim. Kirchspielsnotär Ernst Robert Häußler, 44 J. Eduard Woldemar Miehr, 1 J. Jean Alexander Menien, 30 J. Gerberswittwe Charlotte Nebel, geb. Schneider, 73 J. Gertrud Grünberg, 73 J. Greete Uppit, geb. Grün, 75 J. Martin Kalning, 56 J. Anna Mathilde Runzis, 1 J.

Pauls-K.: Lihse Kalnin, 68 J. Hermann Alexander Jahtneeks, im 3. J. Jahnis Ode, 45 J. Susanne Karoline Dombrofski, im 3. J. Paul Leopold Mehlhop, 39 J. Arthur Anton Upmal, 11 M. Otto Karl Lohps, im 2. J. Katrin Breedit, 28 J. Alfred Jakob Leepin, im 2. J. Bruno Redsch, 5 J. Natalie Marianne Martingsohn, 3 M. Woldemar Alfred Bratschke, 1 J. Olga Emilie Behrsin, 5 M. Natalie Schaurin, 1 J. Janne Brikmann, 89 J. Mikel Kruhmin, 39 J. Marie Kalnin, 24 J. Mikel Osolin, 67 J. Krisch Dreimann, 30 J.

Luther-K.: Elisabeth Markewitz, 9 J. Milda Markewitz, im 2. J. Albert Markewitz, 5 J. Annlihse Emilie Schubin, im 5. J. Karl Friedrich Thiesohn, im 5. J. Anna Berg, 5 W. Frau Anna Meije, 68 J. Frau Leene Gipslis, 27 J. Ferdinand Rapp, im 2. J. Fritz Sihpol, 65 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 15. bis zum 22. Februar 15 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Amalie Therese Nominikat, geb. Simoneit, 75 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 14. bis zum 20. Februar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Moskt. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	—	—	—	2	—	2
Typhus abdominal.	1	—	—	1	—	—	—	2	2
Scarlatina	4	—	—	1	—	—	3	2	5
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben	—	5	5	1	—	—	6	5	11
Variola ohne Impfnarben	—	—	5	2	—	—	1	6	7
Variolois mit Impfnarben	1	4	5	1	—	—	7	4	11
Variolois ohne Impfnarben	2	—	2	1	—	1	5	1	6
Pneumonia crouposa	—	1	1	2	—	—	2	2	4
zusammen	8	10	21	9	—	1	27	22	49

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига. 25 Февраля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 9. Donnerstag den 4. März. **1893.**

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Ergänzungen des Herrn G.

Antikritische Studien.

Beginnend in Nr. 32 brachten die Stadtblätter im vorigen Jahre eine Folge kritischer Bemerkungen zu dem von mir im Auftrage der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde herausgegebenen Werke „Das mittelalterliche Riga", unter dem Titel: „Ergänzungen zu dem Werke W. Neumanns: Das mittelalterliche Riga", gezeichnet mit der Chiffre G. Aus den wiederholten Hinweisen des Herrn Verfassers dieser „Ergänzungen" auf seine eigenen, in den verschiedenen Publikationen unserer gelehrten Gesellschaften erschienenen Arbeiten, die ich dort zum Theil mit seinem vollen Namen unterzeichnet finde, ersehe ich, daß Herr Dr. W. von Gutzeit auch der Verfasser der „Ergänzungen" ist. Herr Dr. v. G. wählte für seine Kritik meiner Arbeit den vielversprechenden Titel „Ergänzungen" und da diese in 12 Hauptabtheilungen und diverse Unterabtheilungen zerfallen, so wird Jedermann glauben müssen, daß meine Arbeit über die Maßen lückenhaft sei. Ich kann von vornherein versichern: der Schein trügt, der Titel verspricht mehr, als der Inhalt giebt, denn die Ergänzungen gelten nicht meinem Werke allein, es werden gleichzeitig auch die Arbeiten Anderer hineingeflochten und oft einer scharfen Kritik unterzogen, wie namentlich die des verstorbenen Herrn Dr. G. Hildebrand: Rigas Armenanstalten bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (Mittheilungen aus der livländ. Gesch. XV, S. 85—116). Etwas befremdend war es für mich, eine Kritik, und dazu eine so herbe, über die Arbeit Hildebrands, den ich als einen unserer vortrefflichsten baltischen Gelehrten achten und schätzen gelernt habe, an dieser Stelle auftauchen zu sehen, da seine Arbeit mit der meinen keine Berührungspunkte hat, wie diejenigen der Herren Anton Buchholtz und Dr. Joseph Girgensohn, während es mir andererseits nur schmeichelhaft sein kann, in solcher Gesellschaft vor das Forum des Herrn Dr. v. G. gefordert zu werden. Das Gefühl des Befremdens scheint auch die Redaktion der Stadtblätter gehabt zu haben, wie aus ihrer Fußnote auf S. 253 hervorgeht, und die daher

die der Hildebrandschen Arbeit gewidmete Kritik an besonderer Stelle zum Abdruck bringt.

Eine objektive, klar begründete Kritik, die nicht nur das Falsche vom Wahren, sondern auch das Wesentliche vom Unwesentlichen sorgsam zu scheiden weiß, ist unbestritten eines der vorzüglichsten Mittel zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, und nirgends gilt das alte audiatur et altera pars mehr, als bei der Beurtheilung von Gegenständen der Kunst. Herr Dr. v. G. trennt in seinen „Ergänzungen" seine Kritik rein historischer Thatsachen nicht mit scharfem Strich von seinen kunstkritischen Ausführungen, es mag daher auch in meiner Erwiderung die von ihm gewählte Reihenfolge beibehalten bleiben. Herr Dr. v. G. beginnt sub 1 mit den Thürmen.

1. Der Lübecker Thurm. Es wird hier gerügt, daß ich den Standort dieses Thurmes als unbekannt angegeben habe. Herr Dr. v. G. beweist daher auf Grund der Inskription 131 des ersten lib. red. und der zu dieser Angabe gehörigen Ueberschrift: Bode juxta novam domum, daß sich der Thurm „in nächster Nähe des Schwarzhäupterhauses" befunden habe. Unter derselben Ueberschrift findet sich aber auch unter 121 die Inskription: Jacob de Hamme dabit 1 fert. de turri Scalestorn. Der Schalthurm befand sich jedoch in recht beträchtlicher Entfernung vom „neuen Hause", dem jetzigen Schwarzhäupterhause; es ist also der Bezirk, der im lib. red. zum „neuen Hause" gerechnet wird, kein so kleiner, daß sich daraus der Schluß ziehen ließe, der Lübecker Thurm habe in „nächster Nähe" des Schwarzhäupterhauses gelegen, auch wird sein ehemaliger Standort dadurch nicht bekannter.

2. Von dem runden Thurm beim ehemaligen Jungfrauenkloster sagte ich S. 9, daß ein Ueberrest von ihm in den Bau des jetzigen Zollpackhauses eingeschlossen und vom Hofe aus noch sichtbar sei. Herr Dr. v. G. korrigirt: „der Klosterthurm ist nicht blos von der Seite des Ritterhauses aus sichtbar, sondern auch im Innern des Zollpackhauses." Ich meine, wenn man einen Thurm in ein neues Gebäude einschließt, so wird kein Zweifel darüber obwalten können, daß er dann auch im Innern sichtbar sei, denn eingeschlossen wird er doch nur um der Erhaltung oder der weiteren Benutzung willen, sonst wäre seine Einschließung ja überhaupt zwecklos.

3. Daß der Thurm hinter der Gildstube sich bis zum Neubau der großen Gilde erhalten hat, glaube ich gern; bei mir sind allerdings nur diejenigen wesentlichen Reste aufgeführt, die zur Zeit der Abfassung meiner Geschichte vorhanden waren.

4. Die Mittheilungen des Herrn Dr. v. G. zu dem Thurm an der Durchfahrt aus der Brauer- in die Thurmstraße und seine Bewohner sind ja an sich sehr interessant, haben aber doch ausschließlich kulturhistorisches Interesse. Dergleichen zu bringen lag aber außerhalb des Rahmens meiner Arbeit.

5. Desgleichen.

6. wird von Herrn Dr. v. G. die Hingehörigkeit des jetzigen „Pulverthurmes" in das Mittelalter bestritten, unter theilweiser Anführung des Inhalts der über ihn erhaltenen Nachrichten. Ich

möchte mir erlauben, wenn Herr Dr. v. G. meine Behauptung in Zweifel zieht, ihn auf das neuerlich erschienene Werk des Herrn C. v. Löwis of Menar zu verweisen: Die städtische Profanarchitektur der Gothik, der Renaissance und des Barocco in Riga, Reval und Narva, wo S. 5 der Bau des heutigen Thurmes auf Grund eingehender Untersuchungen in das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts gesetzt wird. Hier findet Herr Dr. v. G. auch das ganze vorhandene Nachrichtenmaterial in extenso wiedergegeben.

7. Der St. Jürgensthurm. Ich bedauere, berichten zu müssen, daß mich hier Herr Dr. v. G. infolge flüchtigen Lesens falsch citirt. Herr Dr. v. G. schreibt: „W. Neumann sagt S. 39 (soll heißen S. 45, denn S. 39 spreche ich noch von der Petrikirche), der einzige noch erhaltene Theil dieses Schlosses (Wittenstein) stand scheinbar gesondert von den übrigen Gebäuden." Jeder Leser wird nach dem Citat des Herrn Verfassers der „Ergänzungen" doch annehmen müssen, ich spräche von dem St. Jürgensthurm als dem noch erhaltenen Theil, während es bei mir doch deutlich heißt: „der einzige noch erhaltene Theil dieses Schlosses, die dem heil. Georg geweihte Ordenskirche, stand" u. s. w. Herr Dr. v. G. sagt nun in Bezug auf den Thurm, daß er sich an der Stelle, die ich für ihn auf Grundlage des Murrerschen Planes von 1650 in Anspruch nehme, nicht beglaubigen lasse. Der Beweis hierfür fehlt. Dagegen führt Herr Dr. v. G. aus, daß es im alten Riga zwei St. Jürgensthürme gegeben habe, und zwar den auf dem Ordenshofe und den gegenüber dem sog. russischen Dorfe. Letzterer kommt im ältesten Erbebuche beim Jahre 1458 allerdings einmal unter dieser Bezeichnung vor, sonst aber nur als Thurm gegenüber dem russischen Dorfe, unter welcher Bezeichnung ich ihn ebenfalls aufführe. Daß zwischen dem Budden- oder Kalkthurm und dem Bewerthurm noch ein Mauerthurm gestanden haben muß, ist bei der großen Entfernung zwischen den beiden doch eine unbestreitbare Thatsache, und nichts lag näher, als nach dem Murrerschen Stadtplane die Lage des St. Jürgensthurmes im Zuge der Stadtmauer an der bezeichneten Stelle anzunehmen.

S. 277 tadelt Herr Dr. v. G., daß bei der Nennung von bemerkenswerthen Privatgebäuden — worunter doch nur die verstanden sein können, die mit einem besonderen Namen belegt waren; denn was sonst an ihnen bemerkenswerth hätte sein können, ist ja, da keine nachweisbaren Ueberreste auf uns gekommen sind, nicht mehr festzustellen — auch die Kalkunenburg (nach dem Vorgange Napierskys im 3. lib. red.) von mir aufgeführt sei, weil sie nur untergeordneten Persönlichkeiten zur Wohnung gedient habe. Ich kann diesen Beweis für nicht ganz stichhaltig ansehen; irgend einen Grund wird man doch wohl gehabt haben, das Haus mit einem besonderen Namen zu belegen, um es dadurch, sei es im guten, sei es im schlechten Sinne, vor anderen zu kennzeichnen. Die Beweisführung des Herrn Dr. v. G., daß der Name „Kalkunenburg" für das Jahr 1467 ein unmöglicher sei und erst für das 16. Jahrhundert in Betracht kommen könne, muß ich nach der überzeugenden

Mittheilung über die erste Einführung der Kalkunen aus Florida durch die Spanier und das erste Auftreten von Kalkunenbraten in Livland völlig anerkennen.

Die sehr kategorische Abweisung, die mir Herr Dr. v. G. in Bezug auf das Bestehen des alten Stadtgrabens im Laufe der Pferde-, Rosen- und Neustraße zu Theil werden läßt, verbunden mit dem Vorwurfe, die Inskription des Erbebuchs I, 831: die Brücke „dar de nie stad angeit", ebenso falsch gedeutet zu haben, wie seinerseits Dr. Hildebrand sich in Bezug auf das Georgenhospital in der „Neustadt" geirrt habe, wird ohne mein Zuthun entkräftet durch die in den Stadtblättern Nr. 36, vom vorigen Jahr, zum Abdruck gebrachte „Anfrage an Herrn G." Der Herr Verfasser der „Anfrage" weist das Bestehen einer Brücke und damit auch des Grabens aus mehreren, in den ältesten Kämmereirechnungen enthaltenen Ausgabeposten für eine solche neben dem „winhus" nach.

S. 278 behauptet Herr Dr. v. G., meine für das ehemalige „russische Dorf" angenommene Umgrenzung sei ganz und gar willkürlich. Das ist denn doch etwas rasch geurtheilt; wenigstens glaube ich nicht, daß sich Herr Dr. v. G. wie ich die mühsame Arbeit gemacht haben wird, auf Grund der verschiedenen Inskriptionen der Erbebücher, wobei nicht allein die auf das russische Dorf bezüglichen, sondern auch die für die Sandstraße u. s. w. geltenden in Berücksichtigung zu ziehen waren, einen Plan dieses Stadttheils zusammenzustellen. Möge Herr Dr. v. G. doch einmal den Versuch machen, die von ihm aufgeführten Gebäude, wie die russische Kirche, das Kirchenhaus, das Kloster und Elendenhaus, die Gildstube und die Baulichkeiten Privater, sowie den russischen Kirchhof auf diesem Platze unterzubringen, ich bin überzeugt, sein Urtheil würde anders lauten. Daß eine absolute Genauigkeit der Grenzlinie nicht zu erreichen war, wird jedem unbefangen Urtheilenden klar sein und deshalb ist dieselbe auf meinem Plan punktirt eingetragen. Für den Versuch einer Rekonstruktion des Stadtplanes um 1400 dürfte das doch wohl auch genügen.

Herrn Dr. v. G's. plötzlich unter die „Ergänzungen" gerathende Mittheilung V, daß demnächst eine Veröffentlichung des Molynschen Stiches von 1612 in Holzschnitt bevorsteht, wird gewiß alle Interessenten erfreuen, mit meinem Werk aber hat sie doch eigentlich nichts zu thun. Sollte sie etwa nur dazu dienen, die Mitwirkung des Herrn Dr. v. G. an diesem Unternehmen möglichst plein air zu illustriren?

Abschnitt VI, S. 279, bezweifelt Herr Dr. v. G. meine Vermuthung, daß in den Häusern Nr. 17, 19 und 21 an der kleinen Schloßstraße Reste mittelalterlicher Bauanlagen enthalten sein können, „weil das Haus 19 die Jahreszahl 1646, das Haus 17 sogar die Jahreszahl 1746 an seinem Giebel sehen läßt". Herr Dr. v. G. ist also offenbar der Ansicht, ich hätte diese Jahreszahlen nicht gesehen. Weiter unten berichtet Herr Dr. v. G. von dem ehemaligen Giebel des früher Gadilhe- jetzt Vogelsangschen Hauses, der dem des Arenstammschen Hauses ähnlich — also gothisch — gewesen sein

Be

Na
d
Stadt

Innere
I. Distrikt .
II. „
Ohne Angabe
Petersb. S
I. Distrikt
II. „
III. „
Ohne Angabe
Moskauer
I. Distrikt
II. „
III. „
IV. „
Ohne Angabe
Mitauer S
I. Distrikt
II. „
Ohne Angabe
Ohne Angabe
Total der re
Im Januar 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1
„ „ 1

Zahl der

Mit
durc
Livl-
Bez
Pfer
mit
„dar
seits
„Ne
in d
brach
weist
mehr
gabe
„russ
fürlich
ich ni
macht
Erbe
sonde
sichtig
zustell
die v
Kirche
Bauli
Platze
lauten
reicher
halb i
Versu
doch n
Mitth
Stiche
teresse
nichts
des H
zu illu
A
muthu
Schloß
„weil
Jahres
ist also
sehen.
Giebel
des Ar

...rhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Januar 1893 in Riga.

...men ...er ...theile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren: mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren: mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen: männl.	weibl.
Stadt:									
. . . . . .	29	37	— 8	11	18	20	17	— 9	+ 1
. . . . . .	14	9	+ 5	9	5	4	5	+ 5	0
des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	43	46	— 3	20	23	24	22	— 4	+ 1
...tadttheil:									
. . . . . .	38	33	+ 5	22	16	20	13	+ 2	+ 3
. . . . . .	44	37	+ 7	23	21	18	19	+ 5	+ 2
. . . . . .	29	26	+ 3	16	13	15	11	+ 1	+ 2
des Distrikts	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	112	96	+ 16	61	51	53	43	+ 8	+ 8
...Stadttheil:									
. . . . . .	70	53	+ 17	32	38	22	31	+ 10	+ 7
. . . . . .	39	39	0	17	22	22	17	— 5	+ 5
. . . . . .	49	39	+ 10	32	17	22	17	+ 10	0
. . . . . .	54	61	— 7	34	20	30	31	+ 4	— 11
des Distrikts	1	3	— 2	—	1	2	1	— 2	0
Summa	213	195	+ 18	115	98	98	97	+ 17	+ 1
...tadttheil:									
. . . . . .	34	34	0	22	12	17	17	+ 5	— 5
. . . . . .	59	61	— 2	34	25	27	34	+ 7	— 9
des Distrikts	1	1	0	1	—	1	—	0	—
Summa	94	96	— 2	57	37	45	51	+ 12	— 14
...d. Stadttheils	8	20	— 12	2	6	13	7	— 11	— 1
...gistrirten Fälle:									
1893	470	453	+ 17	255	215	233	220	+ 22	— 5
1892	523	448	+ 75	260	263	234	214	+ 26	+ 49
1891	530	391	+ 139	268	262	200	191	+ 68	+ 71
1890	495	405	+ 90	257	238	206	199	+ 51	+ 39
1889	470	377	+ 93	231	239	213	164	+ 18	+ 75
1888	526	356	+ 170	284	242	187	169	+ 97	+ 73
1887	388	421	— 33	198	190	214	207	— 16	— 17
1886	471	320	+ 151	241	230	165	155	+ 76	+ 75
1885	495	428	+ 67	252	243	219	209	+ 33	+ 34
1884	491	331	+ 160	256	235	174	157	+ 82	+ 78

... in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Januar 1893: 165 Paare.
„ „ „ 1892: 129 „
„ „ „ 1891: 101 „
„ „ „ 1890: 110 „
„ „ „ 1889: 147 „
[illegible]

soll und die Jahreszahl 1725 trug. Wie verträgt sich denn in diesem Falle die Jahreszahl 1725 mit dem mittelalterlichen Giebel? Doch nur, indem man annimmt, daß im Jahre 1725 eine Reparatur stattgefunden habe. Dasselbe habe ich mir bei den Häusern der Schloßstraße gedacht. Auch am Ostgiebel des Langhauses der Domkirche sehen wir die Jahreszahl 1727 und doch wird Niemand behaupten wollen, der Dom sei kein mittelalterlicher Bau.

ad. VII. Von der Kapelle an der Südwand der Jakobikirche sage ich unter Anderem: „die West- und Ostwand . . . . . . sind erhalten (daß deren Giebel nicht mehr vorhanden sind, geht aus den folgenden Sätzen hervor); die Südwand dagegen hat man in der Mitte durchbrochen, um mittelst Einziehen zweier Querwände, die einen schmalen Lichthof abgrenzen, zwei Speicherräume gewinnen zu können. . . . . . . Sie scheint früher von zwei Gewölben überdeckt gewesen zu sein." „Zur Berichtigung des eben Erwähnten diene Folgendes," beginnt nun Herr Dr. v. G. und weist unter großem Aufwand von Worten nach — denn hier hat er mich gründlich fest — daß die Mitte der Südwand nicht nur durchbrochen, sondern im Jahre 1868 infolge ihrer Baufälligkeit bis auf das Fundament abgebrochen wurde. Ich muß erröthend gestehen, daß ich mich hier einer Ungenauigkeit schuldig gemacht habe, indem ich ca. 5 Quadratfaden neuen, jetzt unter Kalkverputz versteckt liegenden Mauerwerks für altes nahm. Ob wohl der baltischen Kunstgeschichte dadurch ein erheblicher Nachtheil erwachsen sollte?

Die Gewölbe der Kapelle anbelangend, belehrt mich Herr Dr. v. G., daß sie vermuthlich ein „Tonnengewölbe" bildeten — auch die Konstruktion eines solchen wird mir genau erklärt — denn bei einem 1853 unternommenen Ausbau sei keine Spur von Fundamenten, „die ehemaligen Gewölbpfeilern hätten zur Unterlage dienen können, zu entdecken gewesen. Ich erlaube mir dem bescheidentlichst zu widersprechen: „Tonnengewölbe" wären für die gothische Kapelle eine mehr als ungewöhnliche Erscheinung; dagegen werden hier mit größerer Wahrscheinlichkeit zwei Kreuzgewölbe bestanden haben, deren Trennungsgurt und Rippen von Wandkonsolen aufstiegen. Es brauchten deshalb auch keine Gewölbpfeilerfundamente gefunden zu werden, denn eine zweischiffige Anlage wird wohl schwerlich Jemand in der Kapelle vermuthen. (Schluß folgt.)

Notizen.

Rigas Export zur See im Jahre 1892. Wie alljährlich, so ist auch jetzt wieder von privater Seite aus den im Büreau für Handels- und Schiffsabgaben gesammelten Daten eine Uebersicht erschienen über Rigas Export zur See 1892, seinen Werth und die Beträge, mit denen die einzelnen Handelsfirmen daran theilnehmen. Die „Börsen- u. Handels-Ztg." druckt nach dieser Quelle eine Zusammenstellung derjenigen Firmen ab, deren Jahresexport mehr als eine halbe Million Rubel betrug. Es sind die folgenden 26 Firmen:

A. Sellmer	3833790 Rbl.
Ed. R. Lange	2515780 „
H. Tiemer & Co.	1737080 „
Bett & Co.	1597550 „
Wold. G. Sperling	1488270 „
Cauderlier	1189640 „
Andr. Larsson	1067920 „
Muckenholmsche Sägemühle	1036210 „
Thomas Robinson	1034930 „
Daudert & Jansen	979830 „
Julius Nolde	923580 „
Conrad Hallgren	822570 „
Philipp Schapiro	817910 „
M. Herzfeld	810800 „
Cauderlier	810360 „
Edgar Lyra & Co.	760900 „
Max Levy	708550 „
Felser & Duberg	690340 „
A. Trampedach	685820 „
Meyer & Co.	652350 „
Henry Thoms	606640 „
W. Kleinberg	589280 „
R. Braun & Co.	566290 „
A. Ballod	546120 „
Goldschmidt & Co.	540540 „
Gustav Becker	534120 „
H. E. Hoffmann	512280 „
John Rücker & Co.	506100 „

Der Gesammtexport Rigas zur See hat im Jahre 1892 nach der citirten Quelle 40433235 Rbl. betragen.

1893.

Am Sonntag den 3. Januar vollendeten sich fünfundzwanzig Jahre, daß Herr Wilhelm Bergner das Amt eines Organisten an der Domkirche bekleidet.

Mit Freitag den 8. Januar wurden es fünfundzwanzig Jahre, daß das Stadtgymnasium sich in dem stattlichen Gebäude befindet, das ihm von der Stadt am Thronfolgerboulevard errichtet worden.

Der Rigaer Zitherspielerverein „Livonia“ veranstaltete am Sonnabend den 9. Januar im Saale des Schützenvereins einen Familienabend mit Tanz.

Am Sonntag den 10. Januar feierte das Rigasche Alexandergymnasium das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens.

Eine an der Decke der St. Petrikirche sofort nothwendig gewordene Reparatur, deren Unterlassung der versammelten Gemeinde Gefahr drohte, zwang die Administration der Kirche dazu, die Gottesdienste am Sonntag den 10. Januar und am Sonntag den 17. Januar ausfallen zu lassen und das Gotteshaus erst am Sonntag den 24. Januar der Gemeinde wieder zu öffnen.

Im Technischen Verein hielt auf der Sitzung am Dinstag den 12. Januar Herr Ingenieur Schmelzer einen Vortrag über: die Wandlungen des Arbeitsvermögens.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Konstantin Johann Robert Ringström. Otto Eugen Steinmann. Herbert Eduard Karl Scheffel. Marie Jakobs. Nikolai Paul Friedrich Taube. Oskar Gerhard Lange.

Dom-K.: Hermann August Silberschmidt. Werner Adolph Schultz.

Jakobi-K.: Johann Alexander Dolch. Heinrich Arthur Tint. Oswald Johann Friedrich Awohting. Hermann August Emil Ruschewsky. Albert Eugen Johann Butte. Barbara Emilie Helene Muskat. Marie Ottilie Fleischer. Ginevra Johanna Auguste Girgensohn. Hans Gustav Julius Harffer.

Gertrud-K.: Viktoria Karola Blumfeld. Auguste Elfriede Bergmann. Johann Eduard Hans Dauß. Johann Freimann. Lydia Auguste Alwine Kuhlmann. Anna Christine Ohsoling. Emma Marie Ems. Jahn Eduard Akots. Wilhelm Johann Sutta. Alexander Friedrich Hieronymus Leimann. Arthur Julius Osolinsch.

Jesus-K.: Ernst Karl Julius Kaufmann. Jahn Albert Bukkain. Kristap Nikolai Herzum. Anna Pauline Brempel. Jahn Gustav Petersohn.

Johannis-K.: Anna Luise Leelmann. Milda Emilie Miljon. Anna Emilie Schutka. Johann Georg Herbert Steinbelt. Milda Anna Sehl. Eduard Arthur Hermann Germann. Hermine Elisabeth Ausin. Jenny Anna Apsit. Cäcilie Helene Rosenberg. Marie Selma Aprat. Elsa Alide Balohd. Alexander Robert Stahl. Arvid Jakob David Purin. Hermine Milda Bergkind.

Martins-K.: Anna Pauline Petersohn. Mathilde Emilie Timper, gen. Timpfer. Krischjahn Knappis. Johann Robert Lagsding.

Pauls-K.: Alexander Ernst Golz. Hertha Elisabeth Katharine Ummuls. Emilie Mathilde Zihruls. Alma Milda Osols. Marie Rosalie Juliane Amatneeks.

Trinitatis-K.: Irmgard Valeska Busekist. Elsa Alide Anna Frey. Heinrich Wilhelm Volk. Martin Albert Krebl. Emma Alwine Dreimann. Marie Hermine Grünfeld. Martin Georg Edgar Silbermann. Olga Natalie Rosalie Friedenberg. Dorothea Elisabeth Ritzmann. Robert Tennissohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Prokurant Elias Richard Eduard Werner mit Hilda Wilhelmine Mitschke. Maschinenschlosser Johann Ernst Bange mit Josepha Apollonia Baehr. Verwalter Jahnis Stadin mit Thekla Ludmilla Michelsohn.

Jakobi-K.: Sekretär der Riga-Dünaburger Eisenbahn Maximilian Franz Michael v. Zwingmann mit Elwine Charlotte Johanna Zwingmann. Steuermann Alexander Wind mit Emilie Bertha Dolch.

Gertrud-K.: Beamter Karl Behting mit Ida Emilie Uppmallneeks. Händler Jahn Schlaukfting mit Anna Kruhming. Arbeiter Martin Abbolit mit Lina Petersohn.

Jesus-K.: Fuhrmann Fritz Janson mit Minna Charlotte Brauer. Fabrikarbeiter Andrej Meije mit Anna Rekke.

Johannis-K.: Schlossergesell Johann Friedrich Behrse mit Marie Olga Ohgul. Arbeiter Mikkel Zinne mit Auguste Bahn, geb. Rinne. Maschinenschlosser Johann Kuhtsche mit Antonie Adam. Torfmeister Hermann Julius Johann Emil Jansohn mit Lihse Klasohn. Maurergesell Julius Musin mit Kristine Sidar. Arbeiter Jahn Laping mit Anna Mesle, geb. Kaufmann. Modelltischler Wilhelm Ludwig Timm mit Anna Hedwig Kruhmin. Arbeiter Jahnis Jürgens mit Lihse Ulpis.

Pauls-K.: Zimmermann Juris Behrsin mit Jule Eschmann. Fabrikarbeiter Jahnis Braunstein mit Greete Mathilde Tiltin.

Begraben.

Petri-K.: Buchhalter Karl Ferdinand Deutsch, im 46. J. Fräulein Amalie Anna Woldt, 53 J. Wittwe Charlotte Kahl, geb. Bluhm, 59 J.

Dom-K.: Wilhelmine Aurora Alexandra Eigner, 12 J. Kaufmann Johannes Prokop, 63 J. Kaufmannswittwe Karoline Heitmann, geb. Thebell, 85 J. Louise Lorenz, geb. Schneider, 66 J.

Jakobi-K.: Stationschef Georg Andreas Dumpf, 52 J. Beamter Max Eupel, 26 J. Johann Wilhelm Hoffmann, 9 M.

Gertrud-K.: Dwornik Fritz Ruggai, im 55. J. Tapezirergesell Oskar Ernst Michael Linde, im 35. J. Jungfrau Lihse Grube, 29 J. Kurt Eduard Jakob Anspach, 9 M.

Jesus-K.: Karl Ludwig Johann Kipert, 21 J. Peter Swirgsdin, 43 J. Eisenbahnbeamter Joachim Friedrich Christoph Minn, 59 J. Polytechniker Alfred Heinrich Bertels, im 28. J. Anna Katharine Koch, geb. Gabriel, 77 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 22. Februar bis zum 1. März 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Trihne Strasdin, 73 J. Ottilie Helene Berent, im 3. J. Katharine Selma Wittmann, im 3. J. Lihse Abbol, geb. Weinberg, im 74. J. Theodor Brand, 13 J. Johann Genger, im 21. J. Anna Emilie Lasdin, im 3. J.

Martins-K.: Leopold Eduard Louis Heinrich Buchreuter, im 24. J. Greete Alfte, 72 J. Alexander Hartig, im 8. J. Johann Paul Grimm, 1 M. Johann Robert Lagsding, 12 St. Wilhelm Gehnat, 78 J.

Trinitatis-K.: Verwalter Wilhelm August Krek, 40 J. Frau Anna Ennberg, geb. Naujokatis, 45 J. Eduard Saulit, 24 J. Johann Jakob Martin Ritzmann, 3 J.

Pauls-K.: Georg Blau, 71 J. Libbe Kauer, 67 J. Alexander Radwil, 5 M. Jean Mitrowitz, 5 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 22. Februar bis zum 1. März 5 Verstorbene.

Reform. K.: Weil. Opernsänger Eduard Woldemar Baske, 72 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 21. bis zum 27. Februar 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	3	5	—	—	—	—	2	6	8
Morbilli	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Variola mit Impfnarben . .	2	2	9	4	—	2	14	5	19
Variola ohne Impfnarben .	—	—	9	3	—	—	8	4	12
Variolois mit Impfnarben .	1	1	2	2	—	1	4	3	7
Pneumonia crouposa . . .	—	1	1	—	—	—	—	2	2
zusammen	7	9	21	11	—	3	29	22	51

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Марта 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 10. Donnerstag den 11. März. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Ergänzungen des Herrn G.

Antikritische Studien.

(Schluß.)

Auf S. 374 sub IX (VIII ist nicht vorhanden) wendet sich Herr Dr. v. G. gegen die Annahme, daß die 1226 zum ersten Mal erwähnte Jakobikirche schon im 13. Jahrh., und zwar gleich bei ihrer Gründung in Stein aufgeführt sei, obgleich doch die spätromanischen Theile des Baues sich klar und deutlich von den übrigen abheben und diese Annahme zur Gewißheit machen. Herr Dr. v. G. möchte das ganze Kirchengebäude dem 15. Jahrh. zuweisen, „denn im Jahre 1482 wurde die „neugebaute“ Jakobskirche durch Feuerpfeile in Brand gesteckt“. Auch die Arbeiten des 15. Jahrh. lassen sich sehr wohl am Kirchengebäude und am Thurm verfolgen, und wenn trotzdem der alte Rigasche Stadtsekretär Herman Helewegh in seiner Chronik von einer „neugebauten“ Jakobikirche spricht, so kann man ihm das schon zugut halten, für ihn war sie allerdings „neugebaut“ — im alltäglichen Sinne von neu ausgebaut — sie hatte einen theilweise neuen Thurm, wahrscheinlich auch neue Gewölbe im Schiff und neue Oberfenster, dazu vier schöne Giebel (am Thurm) und große vergoldete Kugeln (auf diesen) erhalten. Aus den Steinen sprechen unwiderlegbare Thatsachen für das Bestehen der Kirche in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die weiter unten folgende Bemerkung über die Umgestaltung der Fensterbogen des nördlichen Seitenschiffs ist bei mir zweimal erwähnt und wird auch jedem aufmerksamen Leser wohl auffallen.

Weitergehend zur Maria-Magdalenenkirche, citirt mich Herr Dr. v. G. (Abschnitt X) nur so weit, als nöthig ist, um meine Arbeit unvollkommen erscheinen zu lassen und um seinen „Ergänzungen“ Raum zu schaffen. Ich sagte nicht allein, daß der Umbau der Kirche in den Jahren 1751—1761 ihr Aussehen so weit verändert habe, daß heute schwer zu erkennen sein dürfte, wie viel von dem ursprünglichen Kern in dem jetzigen Gebäude steckt, sondern fügte im nächsten Satz hinzu, daß sich aus verschiedenen Anzeichen annehmen lasse, die unteren Partieen der Umfassungswände, vielleicht auch die Langhaus-

pfeiler, möchten noch dem ersten Bau angehören. Wie ich dieses verstanden sehen will, erhellt klar aus dem Grundrisse Fig. 36 und der Bemerkung: „Muthmaßlich älteste Theile.“ Den Inhalt dieses meines zweiten Satzes giebt Herr Dr. v. G. in veränderter Gestalt und mit dem Hinweis auf seine Geschichte der griechisch-katholischen Kirchen als seine „Ergänzung“ wieder. Die Ansicht des Herrn Verfassers der „Ergänzungen“ über die Gleichzeitigkeit des Chorbogens der Jakobikirche mit dem der ehemaligen Maria-Magdalenenkirche wird wohl Niemand ernst nehmen.

Was Herr Dr. v. G. über die Andreaskapelle des ehemaligen Ordensschlosses sagt, richtet sich weniger gegen mich, als den Verfasser des Aufsatzes: „Schloß Riga und seine St. Andreaskapelle“ (Sitzungsberichte d. Ges. f. G. u. A. 1887, S. 67—71), Herrn C. v. Löwis of Menar. Die Annahme, die hier auf Grundlage einschlägiger Untersuchungen zum Ausdruck kommt, daß nämlich die in Rede stehende Kapelle noch dem Monheimschen Bau angehöre, was nach verschiedenen baulichen Anzeichen auch den größten Grad von Wahrscheinlichkeit für sich hat, eine Ansicht, die auch von Fachleuten vertreten wird, konnte ich nach erfolgter Prüfung an Ort und Stelle nur unterschreiben. Wenn Herr Dr. v. G. trotzdem anderer Ansicht ist, so ist das allerdings seine Sache. Die weiter folgende nochmalige Beschreibung der Konstruktion der Kapelle fügt weder der v. Löwisschen, noch meiner Arbeit Neues hinzu.

In meiner Abhandlung über die Petrikirche soll ich, nach der Ansicht des Herrn Dr. v. G., zu sehr aus dem Rahmen meiner Arbeit herausgetreten sein, da ich mich angeblich mehr als nöthig mit dem nach 1666 entstandenen Thurmbau beschäftigt, dagegen über den früheren Thurm von 1491 zu wenig gesagt hätte. Ja, das ist sehr einfach! Den Thurm von 1491 kenne ich nur aus einigen bildlichen Darstellungen der Stadt Riga und spärlichen schriftlichen Nachrichten, von dem nach 1666 errichteten Thurm aber lag mir nicht nur der Originalentwurf vor, sondern gleichzeitig auch das Manuskript des Herrn Anton Buchholtz, das seine gründlichen Archivstudien enthielt, durch die mit einem Schlage alle bisherigen zweifelhaften Ansichten und fälschlichen Vermuthungen über die Baumeister beseitigt wurden. Wo mir ein so vortreffliches Material zu Gebote stand, war es am Ende nicht schwer, Vollkommeneres zu geben. Was nun mein Heraustreten aus dem Rahmen meiner Arbeit anbelangt, so glaube ich doch mit diesem Mehr nur das Erforderliche geleistet zu haben, und ich bin überzeugt, daß, wenn ich einseitig befangen, mich, dem Titel meines Werks gemäß, nur auf die mittelalterliche Kunst beschränkt hätte, ich mir den Vorwurf der Unvollständigkeit nicht hätte ersparen können.

Die Nachrichten über den Kirchenthurm von 1491, die Herr Dr. v. G. in Nr. 48 der Stadtblätter bringt, sind von mir allerdings in weit knapperer Form gegeben. Herr Dr. v. G. detaillirt sie nur. Ich glaubte und bin auch heute noch der Ansicht, daß ich mich dieser gedrängten Kürze des historischen Abrisses über ein Bauwerk, das nicht mehr vorhanden ist, ohne Gefahr bedienen durfte,

zumal ja kunstgeschichtlich Wissenswerthes in ihm wenig enthalten ist. Außerdem ist ja auch nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß da und dort Nachrichten über das frühere Bauwerk vorhanden sind. Im Weiteren kommt Herr Dr. v. G. dann auf die unglückselige Messingtafel von 1406 zurück, die doch durch die Herausgabe der Baurechnungen des Chors der Petrikirche durch Herrn Dr. J. Girgensohn nun endlich einmal abgethan sein sollte. Ihr einstiges Vorhandensein ist ja nach J. G. Arndt II, 119 unanfechtbar, aber die Zeit ihrer Anbringung steht gar nicht fest. Wären die Baurechnungen, also unanstreitbare Dokumente, nicht vorhanden, so könnte, ja es müßte dann das Jahr 1406 als das des Baubeginnes angenommen werden, da eben andere Nachrichten nicht zu Gebote stehen. Der eigentliche Bau begann unzweifelhaft nach Fastnacht 1408. Vorarbeiten mußten unbedingt schon unternommen worden sein, wie der Abbruch des Chors, die dadurch bedingte provisorische Umgestaltung des alten Langhauses, Materialanfuhr, die Aufstellung des Bauprojekts u. s. w., und auch dieses beweisen die Baurechnungen von 1408, da es in ihnen (Mittheilungen XIV, S. 199, Punkt 13) heißt, daß Arnd Weyenborge — eines der Mitglieder der Baukommission — 3½ Mark 4½ or erhält, die er vor allerleye arbeydesslon vor der thiid (also vor 1408) vtgegeuen hadde. Dann beginnen die Aufzählungen der Zahlungen an die beim Neubau beschäftigten Arbeiter. Der Zeitraum von zwei Jahren reicht für die Aufführung des Chors vollkommen aus, und wenn im Allgemeinen die Kirchenbauten des Mittelalters eine lange Bauzeit beanspruchten, so hat das nicht seinen Grund in dem langsameren Arbeiten der Handwerker, als vielmehr an dem öfteren Geldmangel und den politischen Zuständen und Ereignissen. Auch an der Petrikirche erleben wir Aehnliches. Ihr Bau dauerte bis zum vollen Abschluß 83 Jahre. Wie hindernd der Geldmangel beim Bau des Langhauses z. B. war, erfahren wir aus der Nachricht, daß zu seiner Fortführung Ablaßgeld gesammelt werden muß. Auch beim Dombau unter Bischof Nikolaus tritt dieser Fall ein. Will aber Herr Dr. v. G. trotz der authentischen Belege, die wir in den Baurechnungen besitzen, dennoch die ungewissere Nachricht von 1406 vorziehen, wie er es zum Schluß des Passus 1, S. 380 nach den von ihm angeführten Auseinandersetzungen ausspricht, so kann ich dagegen nichts weiter einwenden.

„Den Thurmbau betreffend," schreibt Herr Dr. v. G., „so wird dessen Beginn in das Jahr 1666 gesetzt . . . . . Für diese Angabe fehlt indessen jede Archivnachricht; sie dürfte auch, wie manche andere „Archivnachricht", ganz zu bezweifeln sein." Das wird doch jedem unbefangenen Leser klingen, als hätte ich den Thurmbau in das Jahr 1666 gesetzt. Dem ist aber nicht so! Der Bau des Thurmes begann, nachdem die Abräumungsarbeiten und das Pfahlrost vollendet waren, unter der Aufsicht des Kunstmeisters Jakob Josten mit der feierlichen Grundsteinlegung am 29. Juli 1667, wie von Herrn A. Buchholtz (Sitzungsberichte 1891, S. 50) berichtet und nach ihm von mir S. 34, Spalte 2 mitgetheilt wird. Bezweifelt Herr Dr. v. G. etwa diese „Archivnachricht?"

Dann zieht Herr Dr. v. G. S. 388 auch die am 9. März 1666 zu Protokoll gegebene Berichterstattung des Kircheninspektors Peter Schievelbein in Zweifel, der dem Rath berichtete, daß die Fundamente des eingestürzten Thurmes nicht, wie angenommen, auf einem Rost, sondern auf „bloßem Sande“ ständen, wie es von mir auf S. 34 wiederholt wird. Herr Dr. v. G. ist der Ansicht, der Thurm könne gar nicht auf Sand gebaut gewesen sein, da sich dieses mit der Bodenbeschaffenheit der Stadt überhaupt nicht vertrüge. Nein, Herr Doktor, trotz Ihrer gegentheiligen Behauptung ist Schievelbeins Ausdruck gar nicht so inkorrekt, er wollte durch seinen Nachsatz das Fehlen eines Rostes unter dem Thurme nur noch deutlicher hervorheben.

Die Mittheilung der Korrespondenz zwischen dem Rigaschen Rathe und dem Lübeckischen Baumeister Teuffel u. s. w., die Herr Dr. v. G. hier als etwas Neues wiederzugeben sich angelegen sein läßt, konnte füglich wegfallen, da sie nur längst Bekanntes enthält.

S. 381 wendet sich Herr Dr. v. G. plötzlich gegen den Herausgeber der Baurechnungen, um ihm zuzurufen, daß seine Untersuchung über die Zeit der Vollendung des zweiten Thurmes der Kirche eine unnütze gewesen, da sie längst bekannt sei, um sich dann in Vermuthungen zu ergehen, wann der Bau desselben begonnen haben könnte. Für den Baubeginn läßt sich aber leider kein bestimmtes Datum mehr feststellen, da die Serie der Baurechnungen von 1456—1473 verloren und von Brotze nur auszugsweise kopirt ist. Und wie genau bekannt war das Datum der Vollendung vor den Untersuchungen Dr. Girgensohns? Herr Dr. v. G. weiß (Mittheilungen X, S. 321) nur zu berichten: „Seine letzte (!) Vollendung erhielt der Thurm 1491, als Knopf und Hahn aufgesetzt waren,“ während wir durch Dr. Girgensohn (Mittheil. XIV, S. 495) erfahren, daß dieses am 9. August 1491 geschah.

Nach einem Excurs über das Aussehen des 1666 eingestürzten Thurmes, in dem mir der terminus technicus „Flitze“ für Thurmhelm besonders auffiel, und einer Mittheilung über die ehemaligen und die späteren Portale entwickelt Herr Dr. v. G. seine Ansicht über die Wahrscheinlichkeit der beabsichtigten Ausführung des ganzen Kirchengebäudes nach dem Entwurfe des Johann Rumeschottel, was übrigens noch von Niemand bezweifelt wurde, und findet zum Schluß, daß Langhaus und Chor trotz veränderter, durch andere Anschauungen und Zeitverhältnisse bedingter Architektur dennoch zusammenstimmen, was dagegen wohl der Kunsthistoriker, wie der Baukünstler nicht finden werden.

In Nr. 49 setzen sich die kunstgeschichtlichen Studien fort und beginnen gleich mit der wenig Vertrauen erweckenden Mittheilung, neuerlich sei nachgewiesen, daß unser Dom und die Petrikirche ihre Vorbilder in Mecklenburg gefunden hätten. Ich erinnere mich nicht, Derartiges gelesen zu haben. Das Vorbild für unseren Dom in Mecklenburg zu suchen, wird auch wohl kaum Jemandem einfallen. Sodann meint Herr Dr. v. G., daß es auch bekannt sei, „daß alle romanischen und gothischen Kirchen Deutschlands ihre Vorbilder in

B

N

Stad

Inner
I. Distrikt
II. „
Ohne Angab

Petersb.
I. Distrikt
II. „
III. „
Ohne Angab

Moskauer
I. Distrikt
II. „
III. „
IV. „
Ohne Angab

Mitauer
I. Distrikt
II. „
Ohne Angab

Ohne Angab

Total der r
Im Jahre
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl der

des Vereins" (Tableau); 1823: „Ein Kostümfest auf der Musse" (Scene mit Tänzen); 1833 und 1836: Drei klassische Bilder (mimisch-plastische Darstellungen); 1845: Gesangvorträge der Liedertafel;

...erhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Jahre 1892 in Riga.

...amen der ...ttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
...e Stadt:									
. . . .	322	211	+ 111	166	156	90	121	+ 76	+ 35
. . . .	190	134	+ 56	112	78	80	54	+ 32	+ 24
...e des Distrikts	3	—	+ 3	3	—	—	—	+ 3	—
Summa	515	345	+ 170	281	234	170	175	+ 111	+ 59
...Stadttheil:									
. . . . . .	393	326	+ 67	222	171	172	154	+ 50	+ 17
. . . . . .	512	403	+ 109	277	235	231	172	+ 46	+ 63
. . . . . .	372	334	+ 38	204	168	168	166	+ 36	+ 2
...e des Distrikts	4	4	0	4	—	4	—	0	—
Summa	1281	1067	+ 214	707	574	575	492	+ 132	+ 82
...Stadttheil:									
. . . . . .	789	518	+ 271	405	384	273	245	+ 132	+ 139
. . . . . .	504	378	+ 126	269	235	188	190	+ 81	+ 45
. . . . . .	636	470	+ 166	350	286	252	218	+ 98	+ 68
. . . . . .	642	550	+ 92	344	298	283	267	+ 61	+ 31
...e des Distrikts	26	16	+ 10	12	14	9	7	+ 3	+ 7
Summa	2597	1932	+ 665	1380	1217	1005	927	+ 375	+ 290
...Stadttheil:									
. . . . . .	462	417	+ 45	232	230	224	193	+ 8	+ 37
. . . . . .	805	610	+ 195	396	409	308	302	+ 88	+ 107
...e des Distrikts	12	10	+ 2	9	3	7	3	+ 2	0
Summa	1279	1037	+ 242	637	642	539	498	+ 98	+ 144
...: d. Stadttheils	135	290	— 155	59	76	214	76	— 155	0
...egistrirten Fälle:									
1892	5807	4671	+1136	3064	2743	2503	2168	+ 561	+ 575
1891	6169	4652	+1517	3135	3034	2436	2216	+ 699	+ 818
1890	6162	4676	+1486	3154	3008	2522	2154	+ 632	+ 854
1889	6010	4836	+1174	3120	2890	2576	2260	+ 544	+ 630
888	5867	4215	+1652	3014	2853	2230	1985	+ 784	+ 868
887	5596	4707	+ 889	2875	2721	2462	2245	+ 413	+ 476
886	5780	4466	+1314	3043	2737	2350	2116	+ 693	+ 621
885	5857	4331	+1526	2995	2862	2301	2030	+ 694	+ 832
884	5628	4210	+1418	2929	2699	2183	2027	+ 746	+ 672
883	5921	3832	+2089	3041	2880	2106	1726	+ 935	+1154

...e in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Jahre 1892: 1474 Paare.
" " " 1891: 1491 "
" " " 1890: 1554 "

...tiges ...
...enburg zu suchen, wird auch wohl kaum Jemandem einfallen.
...nn meint Herr Dr. v. G., daß es auch bekannt sei, „daß alle
...anischen und gothischen Kirchen Deutschlands ihre Vorbilder in

Italien und Frankreich haben". Ich muß leider gestehen, daß mir auch dieses bis jetzt nicht bekannt war. Diese Ausführungen dienen Herrn Dr. v. G. als Introduction zu dem Ausspruche, daß auch dem Architekten des Petrithurmes des 17. Jahrh. ein Vorbild vorgeschwebt haben müsse, um dies Meisterwerk „ohne Gleichen" (!) zu schaffen. Auf der Suche nach einem Vorbilde berichtet dann Herr Dr. v. G.: „vor langen Jahren habe ich erzählen gehört, daß irgendwo in Schweden ein ähnlicher Thurm zu sehen wäre," und fährt dann fort zu erzählen, daß ihm in Deutschland nur ein einziger bekannt geworden sei, der an den unsrigen erinnere und ihn durch gewisse Aehnlichkeit überrascht habe. Es sei dies der Thurm der Kirche zu Gelnhausen, doch habe derselbe nur zwei Gallerien, stehe auch in Höhe(!), Größe(!) und Ebenmaß nicht im Verhältniß zu dem unsrigen, überdies sei er schief, um seine Axe gedreht — ein Zerrbild. — „Und wie wenig stattlicher Holzthürme giebt es überhaupt in Deutschland!" ruft Herr Dr. v. G. dann aus; „die vorhandenen zeichnen sich fast alle durch geschmacklose, unschöne Gestalt und ebensolche Verhältnisse aus." Ich bedauere, hier Herrn Dr. v. G. nicht zustimmen zu können, jedoch de gustibus non est disputandum! Ich meine, auf meinen vielfachen Studienfahrten in Deutschland manch schönen Holzthurm aus der Renaissancezeit gesehen zu haben, allein einem direkten Vorbilde des Rigaer Thurmes bin ich nicht begegnet; er ist eben „ohne Gleichen". Der inzwischen durch die Restauration gefallene Roththurm der Pfarrkirche zu Gelnhausen kann nicht als Beispiel dienen. Der Bau solcher, von Gallerieen durchbrochener Thurmhelme ist überhaupt ein Charakteristikum der Renaissancezeit, das, vielfach variirt, wiederkehrt, in dem Thurm der Petrikirche aber zu großartigstem Ausdruck in kühner Konstruktion durchgeführt wurde.

Unter den mehrfachen Besprechungen, die meiner Arbeit gewidmet sind, ist mir bisher nur eine einzige zu Gesicht gekommen, die vorhandene Fehler — und daß die Arbeit ihre Schwächen und Fehler hat, verhehlt sich ihr Verfasser keineswegs — in offener und verständig begründeter Weise rügt. Ich kann für eine solche nur dankbar sein, denn wie ich schon anfangs sagte, nur durch Kritiken solcher Art kann der Wissenschaft Förderung erblühen. Ebenso dankbar hätte ich es anerkannt, wenn die „Ergänzungen" des Herrn Dr. v. G. mir die Möglichkeit gewährt hätten, aus ihnen zum Vortheil meiner Arbeit Früchte zu ernten. Wm. Neumann.

Notizen.

Am Dinstag den 12. Januar wurde im Saale des Gewerbevereins zur Feier des 75jährigen Bestehens des am 13. Januar 1818 gegründeten Frauenvereins zum Besten der Unterstützungskasse und der Schulen des Vereins ein Reminiscenzen-Abend veranstaltet, der folgendes Programm aufwies: Prolog; 1818: „Die Gründung des Vereins" (Tableau); 1823: „Ein Kostümfest auf der Musse" (Scene mit Tänzen); 1833 und 1836: Drei klassische Bilder (mimisch-plastische Darstellungen); 1845: Gesangverträge der Liedertafel;

1850: „Wohl zu bekommen!“ (Lustspiel in einem Akt aus dem Französischen von L. Julius); 1860: Violoncellvorträge des Herrn Prof. A. Poorten; 1883: Volkslieder (zwei Gruppentableaux); 1893: Epilog und allegorisches Schlußtableau. Sämmtliche Nummern des Programms waren früheren, in den angegebenen Jahren stattgehabten Veranstaltungen des Frauenvereins entnommen.

Am Mittwoch den 13. Januar wurde zur Feier des 75jährigen Bestehens des am 13. Januar 1818 gegründeten Rigaer Frauenvereins zum Besten der Unterstützungskasse und der Schulen des Vereins ein Kostümball im Saale der Gesellschaft der Musse gegeben.

Am Freitag den 15. Januar wurde im Saale des Gewerbevereins eine Wiederholung des vom Rigaer Frauenverein zur Feier seines 75jährigen Bestehens arrangirten Reminiscenzen-Abends veranstaltet.

Am Sonnabend den 16. Januar beging der Technische Verein das 35jährige Jubiläum seines Bestehens in den Räumen des Wöhrmannschen Parks in solenner Weise durch ein Souper.

In der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 18. Januar sprach Dr. Ch. Schröder über Hypnotismus, worauf Oberlehrer H. Pflaum astronomische Mittheilungen machte.

Im Saale der löblichen Schwarzhäupter hielt am Dinstag den 19. Januar Herr Wilhelm Rieckhoff eine einmalige Vorlesung, in der er Julius Wolff's neueste epische Dichtung: „Der fliegende Holländer“, eine Seemannssage, zur Wiedergabe brachte.

In der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 19. Januar sprachen Herr Ingenieur Slucki „Ueber die maximale Dampfgeschwindigkeit“, und Herr Ingenieur Mantel „Ueber einen hydraulischen Aufzug mit Verwendung von Druckluft“.

Im Rigaer Kaufmännischen Verein hielt am Mittwoch den 20. Januar Herr Oberlehrer C. Mettig einen Vortrag über „Don Carlos“.

Im Saale der löblichen Schwarzhäupter wurde am Donnerstag den 21. Januar ein Kammermusik-Konzert gegeben von den Herren Rob. Krämer (I. Violine), G. Trache (II. Violine), Rich. Bauer (Viola), H. Martini (Cello) und unter Mitwirkung von Fräulein Nora Nolden, Fräulein Ida Müller, Herrn Dworsky, Herrn Adolphi (Gesang), Fräulein Marie v. Schilinsky, Herrn Kapellmeister Otto Lohse (Klavier) und Herrn Paepke (Kontrabaß).

Der Gartenbauverein hielt am Freitag den 22. Januar im Schützenhause seine Monatsversammlung ab, auf welcher von Herrn G. Kuphaldt ein Vortrag über italienische Gärten gehalten wurde.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Jakob Friedrich Wilhelm Junins. Amalie Melitta Emilie Kreet.

Dom-K.: Richard Konrad Peter Münx. Albert Ernst Paul Weide. Franz Oskar Block. Richard Alfred Pröde. Georg Woldemar Jankowsky. Bertha Maria Veronika Alma Matecki. Margarethe Jenny Haake.

Jakobi-K.: Elvire Elisabeth Göttling. Meta Marie Adele Kermann. Rudolph Friedrich Nikolai Ahlers. Olga Wilhelmine Tukkum. Amadeus Hans Karl Nikolai Hofer. Eduard Friedrich Arthur Baumhammer.

Gertrud-K.: Hertha Anna Juliane Landsdorf. Jahn Lubs. Hilda Margarethe Lahzis. Pauline Rosalie Lokmann. Martin Manson. Anna Emilie Ballod. Emma Marie Zehring. Alide Juliane Kristine Maure. Karl Kleberg. Anna Wilhelmine Dalder. Johann Jakob Sprigast. Karl Freimann. Johann August Alfred Romanowski. Leontine Alma Meier. Hermann Reinhold Sabger.

Jesus-K.: Nanny Christine Klytia Lilienthal. Ludmilla Elisabeth Ribben. Johanna Hedwig Alma Tumpel. Irma Anna Gutmann. Katharine Leontine Redlich. Ludwig Nikolai Bardowicks. Rosalie Marie Amanda Blumberg.

Johannis-K.: Arved Konstantin Kasimir. Ottilie Hedwig Sinkewitz. Dorothea Marie Pelle. Alexander Dietrich Pohle. Arved Johann Zweigel. Helene Henriette Stahl. Lina Olga Isajus. Oskar Johann Julius Brisul. Margarethe Marie Ramut. Katharine Marie Selma Wezwehrdin. Selma Karoline Kristoffohn. Jannis Lauwa. Ernst Rudolf Chaima.

Martins-K.: Mikel Josep Valentin Jurewitsch. Anna Marie Lubs. Lisette Leepin. Rudolf Glawe. Julius Axel Starck. Valentin Hippolyt Lohsberg.

Pauls-K.: Elfriede Lilly Keran. Anna Karoline Antonie Tschuntschin. Erna Alide Martha Interberg. Karl Alfred Treirat. Hermert Emil Franz Vogel.

Luther-K.: Karl Johann August Ruhsa. Anna Charlotte Feldmann. Lisette Emma Enepetz. Emil Karl Theodor Rosenthal. Julius Theodor Grünberg. Anna Elise Dorothea Spilweneek.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Christian David Stölz mit Alexandrine Katharina Esser. Buchhalter Louis Heinrich Ottomar Johanson mit Anna Lisette Westphal.

Jakobi-K.: Deutscher Reichsangehöriger Karl Wilhelm Siebrecht mit Emma Friederike Felsko. Gutsbesitzer Alexander v. Klot mit Johanna v. Dahl.

Gertrud-K.: Maschineningenieur Jan Leopold v. Czaplicki mit Johanna Elisabeth Veronika Traugott. Arbeiter Matis Petrowski mit Kristine Preedibt, geb. Schwede. Schneidergesell Kristop Ahdjehr mit Karoline Elisabeth Kahrklibt. Fleischergesell Peter Emil Wihksne mit Kristine Marri Strasding. Zimmermann Andrei Grundmann mit Julie Elisabeth Kalning. Tischlergesell Martin Bandeneek mit Libbe Gruhnwald. Bäckergesell Jakob Zucker mit Dahrte Sabger.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Johann Gottfried Gulbe mit Karoline Gulbe, geb. Kolberg. Arbeiter Peter Tehre mit Katharine Martinsohn.

Johannis-K.: Krisch Gabalin mit Anna Münster. Arbeiter Karl Osolsihl mit Katharine Gutmann. Arbeiter Hermann Ullmann mit Lisbet Saude. Schmied Fritz Buschmann mit Gerdrut Semit. Buchhalter Heinrich Adolf Paul Kalebert mit Charlotte Lagsdin. Kutscher Jahn Kurken (Kursis) mit Anna Behrsekaln. Fabrikarbeiter Krischjahn Wilsohn mit Anna Jekschewitz. Fabrikarbeiter Ernst Kraft mit Minna Ottilie Upit. Uhrmachergesell Karl Matscharneek mit Lotte Marie Meetin. Stuhlmachergesell Martin Frei mit Elisabeth Mötlei. Schlosser Gedert Jahns Berg mit Ottilie Großkopf.

Martins-K.: Komptoirdiener Peter Schmidt mit Marri Allasi. Schlossergesell Gustav Adolf Groschke mit Marie Olga Reekfting.

Pauls-K.: Bäcker Fritz Behrsin mit Anna Dundurs.

Luther-K.: Schlosser Jannis Fuhrmann mit Anna Berg, geb. Wihtol.

Begraben.

Petri-K.: Helene Eleonore Reimers, geb. Wunderlich, 84 J. Frau Anna Eck, geb. Grebst, 69 J. Frau Rathsherr Juliane Karoline Drexler, geb. Rode, im 93. J. Staatsrath Heinrich August Zobel, 72 J.

Dom-K.: Kaufkommis Eduard Hugo Johannsen, 37 J. Ehem. Kaufmann Dietrich Arthur Both, 45 J. Töpfergesell Johann Heinrich Ernst, 82 J. Uhrmacherswittwe Charlotte Weitzel, geb. Schütz, 75 J.

Jakobi-K.: Dim. Staatsrath, Assessor des Livl. evang.-luth. Konsistoriums Theodor von Helmersen, 50 J. Frau Natalie Eleonore Berling, geb. Jennerich, 71 J. Jakob Leopold Pirotzky, 6 M.

Gertrud-K.: Alexander Friedrich Jakob Braun, 10 M. Frau Marrina Behrsinsch, geb. Ubdribt, im 23. J. Wilhelmine Amalie Kurpneeks, 2 J. Schmiedsfrau Emilie Bertha Kleberg, geb. Putnukalns, 30 J. Karl Kleberg, 2 St. Karl Rudolph Andreas Mischkin, im 4. J.

Jesus-K.: Karl Leija, 3 M. Eduard Otto Ulrich Lucas, 52 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 8. März 24 Verstorbene.

Johannis-K.: Karl Ernst Meschzeem, im 6. M. Gärtner Karl Eßbach, 66 J. Todtgeb. Sohn Stankewitz. Julianne Dannenberg, 7 J. Schuhmacher Gustav Adolf Strasdin, im 49. J. Julianne Marie Suschko, 4 M. Arbeiter Matihs Ohsol, 36 J. Todtgeb. Sohn Ruschewitz. Malwine Luise Marie Dorothea Rubuls, im 4. J. Todtgeb. Sohn Kruhmin. Ludwig Theodor Wilhelm Kaschus, im 2. J. Johann Berthold Jankewitz, im 4. J. Julianne Amalie Jankewitz, im 2. J. Hermine Milda Bergkind, 16 T. Margarethe Jannsohn, geb. Strack, 86 J.

Martins-K.: Rudolf Glawe, 1/4 St. Marie Libse Pauline Sohns, 23 T. Leene Laukmann, geb. Zibrul, im 30. J. Eva Emilie Ubder, im 8. J. Elisabeth Saulibt, geb. Dombrowsky, 39 J.

Pauls-K.: Ede Reekstin, 81 J. Robert Gebart Johann Straume, 4 J. Karl Timm, 53 J. Olga Johanna Margarethe Miglam, 6 M. Christoph Bergmann, 76 J. Marie Bratschulis, 3 J. Alwine Anna Bratschulis, 10 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 1. bis zum 8. März 15 Verstorbene.

Reform. K.: Ernst Rudolf Wilhelm Rauck, 5 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 28. Februar bis zum 6. März 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	2	1	—	—	—	—	1	2	3
Scarlatina	2	—	4	1	—	—	3	4	7
Diphtheritis vera	3	3	1	—	—	—	3	4	7
Variola mit Impfnarben . .	2	4	3	2	—	—	8	3	11
Variola ohne Impfnarben .	1	2	3	3	—	1	5	5	10
Variolois mit Impfnarben .	1	—	1	2	—	—	3	1	4
Parotitis epidemica . . .	—	2	—	—	—	—	2	—	2
Pneumonia crouposa . . .	2	3	1	—	—	1	4	3	7
zusammen	13	15	13	8	—	2	29	22	51

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Марта 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 11. Donnerstag den 18. März 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die ehemalige St. Katharinenkirche zu Wenden.

Dort, wo jetzt auf einem Rasenplatz in der Nähe des malerischen Wendenschen Schloßparks der freundliche Bau der griech.-orthodoxen Kirche emporsteigt, befand sich schon in alter Zeit ein christlichem Kultus gewidmetes Gebäude, nämlich eine der heil. Katharina geweihte Kirche, welche schon zur Ordenszeit nachweisbar ist.

Obwohl über die Gründung der Wendenschen Katharinenkirche Nachrichten nicht vorhanden sind, so wird dieselbe doch gewiß wie die benachbarten Kirchen vornehmlich dem Orden ihre Entstehung verdankt haben. Die heil. Katharina stand bei den Brüdern des deutschen Ordens in hohem Ansehen, wie dieses ja auch daraus hervorgeht, daß sich auf zwei Siegeln der Comture von Wenden aus den Jahren 1271 und 1306 die Darstellung der heil. Katharina befindet[1]). Wir fühlen uns daher versucht, die Gründung der Katharinenkirche mit den Comturen von Wenden in Zusammenhang zu bringen, obwohl ein schlagender Beweis dieser Behauptung nicht beigebracht werden kann. Einige Anhaltspunkte zur Bestimmung der Entstehungszeit der Katharinenkirche gewinnt man aus drei Zeichnungen J. C. Brotzes[2]), welche bis auf einige unbedeutende Einzelheiten mit der Darstellung der Katharinenkirche auf einem alten Gemälde, welches sich in einem der oberen Säle des Dommuseums zu Riga befindet, genau übereinstimmen. Nach diesen Darstellungen war die Katharinenkirche ein dreischiffiger, nach Osten orientirter Hallenbau. Der Chor war mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und am Ende des 18. Jahrhunderts noch mit Gewölben überspannt.

---

[1]) Cfr. Bunge, U.-B. I, 425. II, 260. — Toll, Briefl. IV, Tafel 16, 73 und 74.

[2]) Cfr. Brotze, Samml. livl. Mon. Tom. V, fol. 108. — Tom. VIII, fol. 138. — Tom. VII, fol. 41 (Grundriß). Ein Grundriß der Kirche findet sich auch auf den im königl. schwed. Kriegsarchiv zu Stockholm befindlichen Plänen von Wenden. Die Kopieen dieser Pläne sind aber bis jetzt nur theilweise nach Livland gekommen, so daß sie für diese Untersuchungen nicht ihrem ganzen Umfang nach verwerthet werden konnten.

Konsole und Reste von solchen waren im Langhaus, besonders an der Wand des nördlichen Seitenschiffs bemerkbar. Zwölf mit Spitzbogen geschlossene und mit Hausteinen verblendete Fenster führten dem Innern eine genügende Menge Licht zu. Das Maßwerk war an den Fenstern des Chores noch theilweise erhalten, während sich an den Fenstern des Langhauses nur wenige Spuren desselben nachweisen ließen[1]). Ueber die Form des Portals sind wir leider nicht unterrichtet. Neben demselben befand sich rechts, wie aus dem Grundriß hervorgeht, eine Nische[2]). Den Zugang in das südliche Seitenschiff vermittelte eine ebenfalls im Spitzbogen geschlossene, mit Hausteinen verblendete Thür von mäßigen Dimensionen. Die Fenster in den Giebeln zeigten romanische Formen. Der zwischen Chor und Langhaus befindliche Triumphbogen zeigte den gedrückten Spitzbogen und ruhte auf zwei großen Kragsteinen. Aus der Form des Triumphbogens, der inneren Laibung der südlichen Seitenthür und so mancher anderen Details können wir mit einiger Sicherheit schließen, daß die Gründung der Katharinenkirche in eine Zeit fiel, wo die Frühgothik in Livland Fuß faßte. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß die Katharinenkirche zu Wenden spätestens in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts erbaut worden ist. Eine Thurmanlage fehlte, wahrscheinlich wird ein Dachreiter die Glocke getragen haben. Das Material, aus welchem der Kirchenbau aufgeführt wurde, war der bei Wenden so häufig zu findende Kalkstein. An den Ecken war das ganze Gebäude mit größeren Blöcken dieses gefügigen Baumaterials verblendet, welches auch beim Bau des Ordensschlosses zu Wolmar und bei Errichtung der dortigen Kirche zur Verwendung gekommen ist.

Historische Nachrichten über die Katharinenkirche sind in unseren Quellen sehr spärlich vertreten. Im Jahre 1470 ist ein gewisser Timotheus Lutewich als Vicar dieser Kirche nachweisbar. Auf einem einst im Chor der St. Johanniskirche, jetzt an der Westwand des nördlichen Seitenschiffs unweit des Hauptportals befindlichen Grabstein befindet sich folgende Inschrift:

„anno. dni. m. cccc. LXX. dns. tim. lutewich. vicar.
temp. ecc. cater. cui'. aia. req. i. pace."

An die ehemalige Kirche erinnert noch heute die Benennung einer Straße, welche auf eine gleichnamige Pforte mündete, welche am Ende des vorigen Jahrhunderts zerstört wurde und jetzt nur noch in den Fundamenten nachweisbar ist. Wenn die Vermuthung des Herrn C. von Löwis of Menar zutreffend ist, daß der Münzthurm sich über der Katharinenpforte befand, so haben wir eine Lokalität gefunden, welche in der Geschichte Wendens eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Im Münzthurm predigte im Jahre 1524 der aus Kokenhusen vertriebene Berend Brüggemann zuerst

---

[1]) Cfr. die Abbildung bei Brotze, Tom. VIII, fol. 138.
[2]) Cfr. Brotze, Tom. VII, fol. 41.

die evangelische Lehre [1]). In der Nähe der Katharinenpforte befand sich wahrscheinlich auch die ehemalige Münze [2]).

In der Nähe der Katharinenkirche hat Berend Brüggemann Ländereien besessen. Im Jahre 1546 urkundete der Wendensche Rath, daß vor ihm früher der nun verstorbene Berend Brüggemann erschienen sei und seinem Schwiegersohn Franz Lutter und dessen Hausfrau Barbara (Brüggemanns Tochter) aufgetragen habe: 1) „einen garden" in der Nähe von „sunte catherinen, twischen Berend Kollermanns und Segemund Seckelers garden;" ferner 2) ein Stück Land „twischen sunte catherinen have und dem swynenfelde gelegen" [3]). Aus diesen Notizen geht hervor, daß damals die Kirche auch von einem Hof umgeben war. Der von J. Palmerstruck herrührende Plan des Schlosses Wenden von 1688 zeigt ebenfalls die Katharinenkirche als von einem Hof umgeben, welcher von einer Mauer begrenzt wurde und an der Westseite einen Zugang besaß [4]). Da die Kirche außerhalb der Stadt lag, werden wohl nur Wenige sich in ihrer Nähe angesiedelt haben. Genügenden Schutz gegen feindliche Angriffe wird der Katharinenkirchhof wohl nicht geboten haben. Wenigstens haben sich, wie aus Urkunden hervorgeht, in der Nähe desselben viele Gärten und Felder noch im XVI. Jahrhundert befunden.

Durch die Verwüstung im Jahre 1577 war die Katharinenkirche fast zur Ruine geworden. Sie ist aber noch am Ende des XVI. oder zu Anfang des XVII. Jahrhunderts soweit wieder hergestellt worden, daß zur Zeit, als das Bisthum Wenden gegründet und die St. Johanniskirche zur Domkirche erhoben wurde, die Protestanten ihre Gottesdienste in ihr fortsetzen konnten [5]). Nach dem Sturz des polnischen Regiments in Wenden ist die Kirche wieder verfallen, und im Jahre 1669 war das Dach so zerfallen, daß ca. 400 Dachziegel zur Ausbesserung herbeigeschafft werden mußten [6]). Trotz aller Fürsorge ist die Kirche in den folgenden Jahrzehnten immer mehr und mehr verfallen. In den „Acta Commissionis Caesareae Ecclesiasticae Circuli Wendensis habitae Mense Septembris et Novembris MDCCXXXX." lesen wir, daß der damalige Kirchenvorsteher der St. Johanniskirche, Sekretär Meder, auf die Frage der Visitatoren, ob die St. Johanniskirche ein Filial hat, Folgendes berichtet: „Im Protokoll de Ao. 1687 und 1724 ist notirt, das Filial Catharinen." Und weiter berichtet

---

1) Cfr. J. v. Sivers: Wenden, seine Vergangenheit und Gegenwart, p. 20.

2) Cfr. C. v. Löwis of Menar: Schloß Wenden vor 200 Jahren (Sitz.-Ber. der Alterthumsgesellsch. zu Riga a. d. Jahre 1889, p. 47 ff., mit 2 lithographirten Tafeln).

3) Cfr. H. Baumanns Copie eines Extractes „aus dem alten Wendischen Stadtbuche von Ao. 1485, bey damaliger Herrmeisterlicher Regierung" (in B's. in der Bibl. d. Alterthumsgesellsch. zu Riga befindlichen Collectaneen).

4) Cfr. C. von Löwis: Schloß Wenden, Tafel 1.

5) Nach J. C. Brotze, Samml. livl. Mon. Tom. II, fol. 23. Es ist für Verf. nicht nachweisbar, aus welcher Quelle B. diese Nachricht geschöpft hat.

6) Cfr. Dr. C. E. Napiersky: Materialien zur Gesch. d. Kirchen u. Prediger Livlands, p. 56 u. 57.

Aeltermann Mernitz: „Es sey die alte itzo ruinirte außerhalb der Stadt befindliche Bauer-Kirche. Es wären noch itzo zwey deutsche Begräbnisse darin, wisse nicht wem sie gehörten. Ehemals sey darin Dienstags und Freytags deutsch geprediget worden, und des Sonntags vor die undeutsche Gemeine“ [1]).

Die Glieder der Kommission bestimmen: „Der Kirchen-Zaun muß beständig in gutem Stande unterhalten werden, derjenige aber, so etwas davon gar zu entwenden, oder, wozu es wolle, zu gebrauchen, und also zu verderben sich unterstehet, soll vor jedes Stück 1 Rthlr. Alb. an den Witwen Kasten zu zahlen schuldig seyn“ [2]).

Auf diesem Kirchhof wurden die einfachen Leute begraben, während die Bürger der Stadt in der St. Johanniskirche ihre ewige Ruhestätte erhielten [3]). Dieses geschah noch im Jahre 1762. In einem von der Hand des damaligen Propstes und Pastors zu Wenden herrührenden Memorial [4]) berichtet derselbe: „Um den Katharinenkirchhof ist ein guter Zaun. Und auf meine Vorstellungen, die ich Ao. 1762 dem Herrn Kirchenvorsteher von Sternfeldt that, wurden die seit etlichen hundert Jahren sich angesammelten Gebeine der Todten in eine große Grube auf dem Katharinen-Kirchhof begraben, auch darauf ein gutes geräumiges Beinhaus auf dem Kirchhof erbaut. Das ist noch zu desideriren, daß der Weg nach dem Katherinen-Kirchhof planirt werde, weil er sehr uneben, und man alsdann, leichter auf ihm, mit den zum Begräbniß zu tragenden Leichen fortkommen kann.“

Am Ende des vorigen Jahrhunderts war die Katharinenkirche schon soweit Ruine, daß auf der Chormauer ein Tannenbäumchen [5]) grünte und im Innern sich eine üppige Rasendecke ausbreitete. In den folgenden Jahren verfiel die Ruine außerordentlich. Viele Steine wurden weggeschafft und es sollte der Tag der völligen Zerstörung bald nahen. Im Jahre 1842 wurde mit der Abtragung der Ruine begonnen, und schon im folgenden Jahre erhoben sich die Gerüste der auf Initiative des Grafen Sivers neu zu errichtenden griech.-orthodoxen Kirche. Von Patrioten und Liebhabern der Kunst und des Alterthums wurde die Wegschaffung der letzten Ueberreste lebhaft beklagt [6]). So verlor Wenden ein interessantes Denkmal alter Zeit. Ein Monument, welches an die Tage erinnerte, wo die Ordensmeister über die Stadt ihr mildes Regiment walten ließen, war unwiederbringlich verloren.

Wie viel aber auch Wenden durch den Untergang dieser Kirche verloren hat, so wird dennoch die Erinnerung an sie nicht ver-

---

[1]) Cfr. fol. 328a.

[2]) Cfr. fol. 334b.

[3]) Cfr. nächst fol. 345b H. Baumann: Diptycha Wendensia, de Ao. 1760. Nachricht von unterschiedenen die zu meiner, Pastor Baumanns Zeit alhier in Wenden verstorben. Mscrpt. 29 Bog. in fol. (Bibl. d. Alterthumsgesellschaft zu Riga).

[4]) In seinen bereits erwähnten Collectaneen.

[5]) An dieses Bäumchen knüpft sich die Fluchtgeschichte eines Sträflings. Cfr. Brotze l. c.

[6]) Cfr. J. v. Sivers: Wenden, seine Vergangenheit und Gegenwart, p. 52.

schwinden. Die Tradition lebt fort, und erhält sich durch alle Stürme der Zeit. Die Stätten, welche mit dem Andenken an die Reformation verbunden sind, werden bekannt bleiben, wenn auch jetzt Personen und die mit ihnen verbundenen Begebenheiten dem Gedächtniß der Bürger Wendens zum Theil entschwunden sind.

Viele Kriege haben die alte Ordensstadt heimgesucht und grauenvoll verwüstet. Vieles, was für die Ewigkeit geschaffen schien, ist nun verschwunden. Die Münze, das alte Rathhaus, die Thore und Stadtthürme, die Kapelle des heil. Georg außerhalb der Mauern, die russische Kirche vor dem Ronneburger Thor haben wenige resp. gar keine Spuren hinterlassen, und selbst das mächtige Ordensschloß liegt heute in Trümmern.

Wir wollen im Anschluß an diese Nachrichten über die Katharinenkirche noch einigen Spuren folgen, welche uns auf die einstige Existenz noch einiger anderer Kirchen resp. Kapellen hinweisen.

Das Archiv der Datoria im Lateran zu Rom bewahrt eine aus dem Jahre 1432 stammende Urkunde, in welcher ein gewisser Johann Somer als Vikar der Kapelle des heil. Georg „extra muros opidi Wenden" erwähnt wird[1]). Es liegt sehr nahe anzunehmen, daß das Gut Jürgenshof bei Wenden von der alten Kapelle seine Benennung hat. Im Anfang des XVII. Jahrhunderts wird eines „Armen-Hauses, für der Stadt Wenden gelegen, St. Jürgen genandt", gedacht[2]). Ließe sich die Lokalität dieses Armenhauses nachweisen, so würde man gewiß den Ueberresten der alten Kapelle auf die Spur kommen.

Im Erbebuch der Stadt fand H. Baumann eine Inscription, in welcher berichtet wird, daß der bereits oben erwähnte Franz Lutter ein Grundstück besaß, welches „twischen wyssen vnd aller hilligen ackern" gelegen war[3]). In derselben Quelle wird „aller hilligen ackern" noch einmal erwähnt, so daß wir anzunehmen geneigt sind, in Wenden habe sich eine allen Heiligen gewidmete Kirche, Kapelle, ein Hospital oder dergl. befunden. Leider verbietet uns der Mangel an Quellen, weiter nach dieser verschollenen Anlage zu forschen.

J. C. Brotze berichtet, daß in Wenden bereits zur Ordenszeit eine russische Kirche bestanden habe. Diese Nachricht scheint nicht unzuverlässig zu sein. Da um das Jahr 1295 eine „porta ruthenorum" in Wenden nachweisbar ist[4]), so könnte man daraus schließen, daß daselbst schon im XIII. Jahrhundert Russen ansässig gewesen sind. Die Thore haben in mittelalterlichen Städten fast immer ihre Benennungen von ihrer nächsten Umgebung resp. von den auf sie mündenden Straßen, welche wieder nach den in ihr lebenden Theilen der Bevölkerung benannt wurden. Jedenfalls wird die Benennung „porta ruthenorum" nicht so aufzufassen sein, als ob diese Pforte

---

[1]) Cfr. Hildebrand: Livonica im Vaticanischen Archiv. Reg. 55, p. 71.

[2]) Cfr. die Resolution König Gustav Adolphs d. d. Reval 1626 Febr. 2, bei J. v. Sivers: Wenden ꝛc. Anhang p. 69.

[3]) Baumanns Extract l. c.

[4]) Cfr. H. Hildebrand: Das älteste Schuldbuch der Stadt Riga. Inscr. 766, p. 53.

sich auf der russischen Seite befunden habe (auf der Seite nach Rußland zu). Es ist leicht möglich, daß die in Wenden damals ansässigen Russen eine eigene Kirche oder Kapelle besessen haben[1]). Gewiß ist nur das, daß im Jahre 1577 auf Initiative des Zaren Joan IV. Grosny in Wenden ein „Храмъ Рождества Пречисты Богородицы“ errichtet werden sollte[2]). Es ist möglich, daß die in einem Garten in der Nähe der ehemaligen Vorburg des Schlosses Wenden nachweisbaren Ueberreste einer alten Kapelle von geringen Dimensionen[3]) auf diesen „Храмъ“ zurückzuführen sind. Brotze bezeichnet diese Stelle in seinem Plan (Original in Wenden) mit (b) und bemerkt dabei, es seien dieses die Reste „einer reußischen Kapelle“, ohne die Ueberreste näher zu beschreiben. Wie aus Kaufkontrakten hervorgeht, ist die Stelle, auf welcher sich diese Kapelle befand, schon zur schwedischen Regierungszeit und noch früher zu Hausplätzen vergeben worden. Zu Brotzes und Baumanns Zeit befand sich vor dem Ronneburger Thor eine russische, aus Holz erbaute Kirche; auch diese ist nun verschwunden.

Die Frömmigkeit unserer Altvordern hatte einst eine Ueberschüttung Alt-Livlands mit Kirchen und Kapellen herbeigeführt. Letztere aber wurden unnütz, nachdem Kriege und andere unglückliche Zufälle die Bevölkerung in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande auf ein Minimum reducirt hatten. So verfielen die dem Kultus gewidmeten Kapellen des Mittelalters, vornehmlich die Antonius-Kapellen, fast alle, und nur noch Sagen und Traditionen berichten von Stätten, wo man einst nach langer Bekehrungsarbeit die Neophyten zur Erkenntniß der ewigen Wahrheit geführt hatte.

Wilhelm Heine.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Franz Ludwig Aschmann. Otto Alexander Aschmann. Andreas Johann Paulus Lauffenberg. Friedrich Arthur Müller. Johann Georg Lindahl.

Dom-K.: Olga Klara Rosenberg. Friedrich Robert Mack.

Jakobi-K.: Alexander Krause.

Gertrud-K.: Mathilde Duhkis. Jahn Freidenfeld. Anna Amalie Ehrkschkis. Bernhard Weinberg. Julius Kristoph Miklaw. Martin Oskar Timm. Roberth Fritz Woldemar Gailiht. Johann Peter Grehde. Wilhelm Guffer. Ella Karoline Emilie Skuije.

Jesus-K.: Theodor Paul Biedermann. Alide Bruhwer. Alfred Jehkab Eglibt. Walide Marie Georgine Egath. Andrej Ernst Raibais. Anna Natalie Ilwes. Anna Pauline Olga Singenberg. Bruno Alexander Lukstin. Julius Alexander Linde. Anna Dorothea Behlmann.

---

[1]) Die Behauptungen, welche Jegor v. Sivers in seiner Schrift über Wenden p. 23 hinsichtlich der russischen Kirchen überhaupt ausspricht, sind gegenüber neueren Forschungen durchaus hinfällig.

[2]) Cfr. G. Rathleff: Der Fall Wendens. Balt. Mon.-Schrift XXXV, Anm. 30 (nach dem Ливонскій походъ Царя Іоана Грознаго. С-Пб. 1853).

[3]) Nach einer gefäll. Mittheil. des Herrn C. von Löwis.

Johannis-K.: Eduard Hans Gelba. Lilly Alide Sarin. Fritz Alfred Generowsky (Jannrausky). Friedrich Ernst Meite. Robert Legsdin. Marie Erna Margot Aschkewitz. Anna Lawise Alma Jnn. Karoline Wilhelmine Volkmann.

Martins-K.: Benita Alwine Harriet Faulbaum. Karl Eduard Kalnbunde. Adolf Mikkel Petersohn. Martin Wilhelm Wiks. Johann Heinrich Woldemar Ohsolin. Marie Emilie Selma Straupe. Johann Wilhelm Putnin. Kahrl Ernst Laßmann.

Pauls-K.: Anzis Nagel. Anna Alwine Ahre. Emil Franz Max Bergmann. Franz Joseph Pfeiffer. Alexander Wilhelm Berin. Arved Johann Franz Grünblatt. Lisette Susanne Paegle. Johann Martin Grünberg. Robert Julius Lode. Milda Juliane Rasewitsch.

Luther-K.: Ernst Friedrich Uhdrich. Waldis Alexander Schalin. Ella Trekter. Jahn Lewit.

Trinitatis-K.: Ernst Nikolai Kolberg. Peter Alfred Alexander Timm. Ida Julianne Wisotzky. Karl Markowitz. Martha Julie Böttcher. Johann Ludwig Arthur Ruhse. August Woldemar Dünsberg.

Reform. K.: Friedrich Ernst Krause.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bergingenieur Theodor Alexander Ehrmannsohn mit Alide Marie Kohzer. Kaufmann Wilhelm Ferdinand Dreßler mit Anna Veronika Strauß. Schriftsetzer Julius Petersohn mit Anna Ohsis. Pastor Harald Gerhard Woldemar Lange mit Martha Louise Johanna Koch. Koch Jan Jankowsky mit Charlotte Hartmann. Kleinbürger Emil Karl Peter Tromberg mit Ottilie Wilhelmine Tode in St. Petersburg.

Jakobi-K.: Cand. math. Theodor Johann Tranzschel mit Dorothea Wilhelmine Viktoria v. Ragotzky. Kaufmann Kaspar August Reinberg mit Klotilde Andersohn, geb. Radasewsky. Schriftsetzer Arthur Kaselowsky mit Anna Dorothea Strauß. Provisor Albert Oskar Wilde mit Bertha Ottilie Klinge. Koch Christian Buttler mit Flora Wendela Julie Rosenberg, geb. Michelsohn.

Gertrud-K.: Kaufmann Eduard Bild mit Martha Geltzenleuchter. Töpfergesell Theodor Franz Jäger mit Franziska Kiesies, gen. Rohde. Schmied Karl Medne mit Helene Marie Buchholz-Bukholdt. Zimmermann Jahn Anschmidt mit Anne Birkahn. Jahn Kruhming mit Minna Lapsa. Postillon Kahrls Elster mit Anna Karoline Jürgens. Wächter Eduard Lapping mit Bertha Kreewing. Einwohner Jehkabs Libbert mit Mari Kruhsmann.

Jesus-K.: Gymnasialtanzlehrer Johann Julius Goehrke mit Wilhelmine Lisette Silberg, geb. Kurzin. Geschirrdruckermeister Mikkel Andrej Kahrklin mit Johanna Katharine Krause. Fleischer Johann Jakob Schwechheimer mit Alwine Louise Lütke.

Johannis-K.: Geschäftsführer in einer Restauration Karl Melle mit Karoline Dipans. Maschinenschlosser Georg August Ohse mit Emilie Lisbet Rennemann. Fabrikarbeiter Jahnis Mei mit Marie Elisabeth Kampe, geb. Hauck. Expreßkomptoirvorsteher Juris Wihksne mit Lihse Grube. Arbeiter Martin Elsin mit Marie Krastin. Fabrikarbeiter Friedrich Lasse mit Greete Weiß, geb. Sprohge. Arbeiter Jahnis Scherzel mit Trihne Libzis. Fleischer Julius Karlsohn mit Anna Emilie Fischer, geb. Wagner.

Martins-K.: Tischler Peter Bergmann mit Emilie Anna Pauline Jurka. Schlosser August Friedrich Merten mit Eva Marie Emilie Ilian. Töpfergesell Johann Karl Robert Juschkewitsch mit Anna Freimann. Brauer Friedrich Wilhelm Eigenhäuser mit Sophie Kruge. Former Johann Eduard Sadeike mit Trihne Elwig.

Trinitatis-K.: Jahnis Rohschlapp mit Trihne Mellgalw. Fritz Ohsolin mit Marri Kruhmin. Kutscher Andreis Kohß mit Anne Kohß.

Pauls-K.: Gärtner David Lahze mit Libbe Osolin. Schuhmacher Friedrich Gauer mit Malwine Karoline Friederike Minna Schröder.

Begraben.

Petri-K.: Emil Erich Rönnemann, 2 M. Nora Elise von Meyer, im 11. J. Heinrich Alexander Gareise, im 19. J. Kaufmann Bernhard Theodor Grebst, 66 J.

Dom-K.: Kaufmann Jakob Martinsohn, 44 J. Tischler Wilhelm Burchard Feldmann, 54 J. Emilie Legsding, geb. Linde, 29 J.

Jakobi-K.: Frau Annette Rose, geb. Käwerlein, 76 J.

Gertrud-K.: Frau Henriette Ernestine Schickedanz, geb. Günther, im 58. J. Expeditor Jurris Leepe, 33 J. Kutschersfrau Anna Ohsoling, geb. Wichmann, 80 J. Marie Juliane Ottilie Weggelin, im 9. M.

Jesus-K.: Peter Lustmann, 62 J. Margret Bremsch, 15 T. Wilhelmine Christiani, 58 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 8. bis zum 15 März 13 Verstorbene.

Johannis-K.: Wilhelm Sander Stein, im 4. J. Johann Heinrich Steinblum, im 2. J. Auguste Stegmann, geb. Kupffer, im 52. J. Helene Marie Borschub, im 2. J. Mathilde Elwire John, 3 J. Lihse Lautz, 53 J. Ernst Michelsohn, im 2. J. Soldatenwittwe Anna Kornet, 68 J. Jeanis Alfred Junker, 8 M. Juhle Anne Danneberg, 7 J. Emilie Doktor, 8 J. Wittwe Lihbe Pehrkon, im 85. J. Juhle Kublin, geb. Rosenthal, 33 J. Robert Legsdin, 1 St. Verabsch. Soldat Jahn Laiweneek, 43 J.

Martins-K.: Kristine Wank, im 18. J. Lihbe Bertha Blukkis, im 2. J. Wittwe Dorothea Stasch.

Trinitatis-K.: Marie Rechfedow, 94 J. Johann Rudolf Vogel, 12 J. Jahn Alfred Drauding, 7 M. Elise Olga Drauding, 5 J. Margarethe Soldner, geb. Lindenberg, 40 J.

Pauls-K.: Marie Rosalie Juliane Amatneeks, 10 T. Alwine Johanna Elsa Kruhmin, 1 J. Jakob Puswahzeets, 36 J. Anna Karoline Antonie Tschuntschin, 1 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 8. bis zum 15. März 6 Verstorbene.

Reform. K.: Werner Arthur Seelig, im 2. J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 7. bis zum 13. März 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	5	2	1	—	—	—	5	3	8
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben . .	1	—	4	—	—	1	2	4	6
Variola ohne Impfnarben .	—	—	7	6	—	—	6	7	13
Variolois mit Impfnarben .	1	—	5	—	—	—	5	1	6
Variolois ohne Impfnarben .	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	2	1	—	—	—	2	1	3
zusammen	7	5	18	6	—	2	22	16	38

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 18 Марта 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 12. Donnerstag den 25. März. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Gegenbemerkungen*).

Die Stadtblätter d. J. Nr. 9 und Nr. 10 enthalten Bemerkungen des Herrn Dr. W. Neumann, welche: die Ergänzungen des Herrn G. betitelt und — etwas seltsam — als Antikritische Studien bezeichnet sind.

Herr Dr. Neumann scheint unangenehm berührt zu sein durch die „Ergänzungen", welche ich zu seinem Werke: „Das mittelalterliche Riga" in den Stadtblättern von 1892, Nrn. 32, 35, 47 und 48 vorzubringen der Geschichte schuldig zu sein glaubte. Die Ergänzungen sollten keineswegs darthun, daß sein Werk, wie er sich ausdrückt, „äußerst lückenhaft" ist, sondern waren bestimmt, die Möglichkeit und Thunlichkeit hervorzuheben, Einiges anders anzusehen und eingehender darzustellen, als es durch ihn geschehen war. Eine „Belehrung" in dem von mir Gegebenen zu sehen, ist nach dem Inhalt und Ton, in welchem die „Ergänzungen" an die Oeffentlichkeit getreten sind, eine irrthümliche Anschauung. Jeder Geschichtskundige weiß, daß manche Ueberzeugungen und Darstellungen von geschichtlichen Dingen unserer Vaterstadt nicht für unanfechtbar ge-

*) Auf Wunsch des Herrn Einsenders der „Gegenbemerkungen" ist zu erwähnen, daß die erste Hälfte derselben am 13. März, die zweite Hälfte am 16. März a. c. der Redaktion der „Rigaschen Stadtblätter" im Manuskript zugestellt wurde. Die Redaktion sieht sich zu folgender Erklärung genöthigt: Da der Herr Verfasser der „Ergänzungen zu dem Werke W. Neumanns: Das mittelalterliche Riga" nicht nur „Ergänzungen" zu dieser Arbeit, sondern zugleich auch kritische Ausstellungen zu derselben geliefert, so mußte Herrn Dr. Neumann das Recht der Vertheidigung und die Aufnahme seiner „Antikritischen Studien" gewährt werden. Herrn G., der um die Erforschung vaterstädtischer Geschichte sich manch bleibendes Verdienst erworben, wollte die Redaktion die Kränkung einer Zurückweisung seiner „Gegenbemerkungen" nicht anthun und veröffentlicht sie. In Folge dessen stellt sie auch Herrn Dr. Neumann die Spalten ihres Organes, wenn er eine Erwiderung für nöthig erachtet, gerechter Weise nochmals zur Verfügung, muß aber weiteren Erörterungen in dieser Angelegenheit die Aufnahme verweigern, da die „Stadtblätter" kein Tummelplatz für Ergänzungen, kritische Studien und Gegenbemerkungen, wie sachlicher und persönlicher Angriffe und Vertheidigungen zu werden beabsichtigen.
Die Redaktion.

halten werden können und daß Lücken selbst in dem Wissen der Kundigsten sich finden. Das spöttisch gemeinte Belehren dürfte daher wohl nur aus zu großer Zuversichtlichkeit von dem Werth seines Werkes entspringen und zugleich die antikritischen Mittheilungen erklären. Wir Inländer verfallen nur zu häufig in den Fehler, den hier erscheinenden Arbeiten mehr als nöthig Lob zu spenden und verleiten dadurch manchen Verfasser, seiner Schöpfung zu viel Werth beizulegen.

Doch zu dem Einzelnen!

1. Lübecker Thurm. „Es wird hier gerügt, daß ich (Dr. W. Neumann) den Standort dieses Thurmes als unbekannt angegeben habe." Meine Angabe, daß er sich in nächster Nähe des Schwarzhäupterhauses befunden, wird mit der Bemerkung abzuschwächen versucht, „daß die Ueberschrift: bode juxta novam domum auch den Schalthurm anführe; es wäre also der Bezirk, der zum Neuen Hause gerechnet werde, kein so kleiner gewesen, daß sich daraus der Schluß ziehen ließe, der Thurm habe sich „in nächster Nähe" desselben befunden, auch werde dadurch sein ehemaliger Standort nicht bekannter". Wenn man sich vergegenwärtigt, daß unter jener Ueberschrift, wie unter mancher anderen, einige nicht hineinzubringende Gründe, wie z. B. eine area in alnea palude, verzeichnet sind, so wird wohl von solchen abzusehen, dagegen für die übrig bleibenden das lateinische juxta als maßgebend anzunehmen sein. Wie übrigens in meinem Hinweise auf diese Belegenheit des Thurmes eine „Rüge" erkannt werden konnte, ist unverständlich.

2. Den runden Thurm beim ehemaligen Jungfrauenkloster betreffend, so „korrigire" ich keineswegs Herrn Dr. N. mit dem Zusatz, den ich zu seiner Angabe mache, sondern ergänze letztere. Diese Ergänzung kann Allen, die durch sein Werk den Thurm nur von der einen Seite kennen gelernt, keineswegs unwillkommen sein.

3. Der Thurm bei der gr. Gildestube. Herr Dr. N. „glaubt gern, daß er sich bis zum Neubau der Gildestube erhalten habe". Ihm war diese Thatsache unbekannt und somit meine „Ergänzung" nicht überflüssig. Er braucht indessen nicht blos zu glauben, sondern kann in den Arbeiten der Wallabtragungskommission die Ueberzeugung gewinnen.

4. Der Thurm an der Durchfahrt zur Brauerstraße. „Meine Mittheilung," meint Dr. N. „sei ja an sich sehr interessant, habe jedoch nur kulturgeschichtliches Interesse; dergleichen zu bringen, habe außerhalb des Rahmens seiner Arbeit gelegen." Sollte diese Bemerkung nicht darthun, daß der Thurm und seine Geschichte ihm unbekannt war?

5. Der Stiftspfortenthurm. Diesem widmet Herr Dr. N. nur das eine Wort: Desgleichen. Dies kann nach den bei Thurm 4 gemachten Aeußerungen besagen, entweder, daß dieser Thurm ausschließlich kulturgeschichtliches Interesse habe, oder daß eine Besprechung desselben außerhalb des Rahmens seiner Arbeit gelegen. Das von mir Vorgeführte war ihm ohne Zweifel ebenso unbekannt, wie dasjenige über den Thurm bei der Gildestube und an der Brauerstraßendurchfahrt.

6. Hinsichtlich des Pulverthurmes scheint mir der Hinweis auf das Werk des Herrn C. v. Löwis: Die städtische Profanarchitektur, nicht beweiskräftig. Wenn, wie in diesem Werke behauptet wird, der Bau in das Ende des 15. oder in den Anfang des 16. Jahrhunderts zu setzen sei, so sind doch die einschlägigen Nachrichten, welche über diese Angelegenheit vollgültig entscheiden, zu wohl bekannt, als daß ich veranlaßt sein könnte, meine Behauptung aufzugeben und mich mit der Anschauung zu befreunden, daß der Pulverthurm dem Mittelalter oder gar dem Riga um 1400 angehört, welches Dr. Neumann in seinem Werke behandeln will.

7. Der Jürgensthurm. Das „infolge flüchtigen Lesens" falsche Citat S. 39 statt S. 45 kann wohl auf sich beruhen bleiben, da dies große Versehen in der Seitenzahl für die Sache selbst von gar keinem Belange ist. Der Behauptung, „daß die Lage dieses Thurmes sich nach älteren Stadtplänen und Aufzeichnungen feststellen läßt; daß derselbe sich im Zuge der Stadtmauer befunden, und zwar am Ausgange des Stiftshofes zur Schmiedestraße hin," habe ich die Behauptung entgegengestellt, daß er sich hier nicht beglaubigen lasse. „Der Beweis hierüber fehlt," meint Dr. Neumann. Im Gegentheil, es fehlen alle Beweise für seine Angabe. Hinsichtlich des anderen Jürgensthurmes, den Dr. N. seinem Namen nach nicht gekannt hat, meint der Verfasser des mittelalterlichen Riga, daß derselbe nur ein Mal unter diesem Namen beim J. 1458 begegnet. Das thut jedoch nichts zur Sache, und die einmalige Nennung genügt, um die Benennung aufrecht zu erhalten.

8. Den von mir an der Johannesstraße vermutheten Thurm erwähnt Dr. N. nicht; in den Stadtblättern S. 69 übergeht er ihn mit Stillschweigen.

S. 277 der Stadtblätter von 1892 soll ich „getadelt" haben, daß die Kalkunenburg unter den bemerkenswerthen Gebäuden aufgeführt worden sei. Ich habe nicht entfernt einen Tadel ausgesprochen, sondern nach dem Warum? gefragt, und zugleich die Gründe vorgebracht, weshalb ich die Kalkunenburg nicht für ein bemerkenswerthes Gebäude halte; ich wies außerdem nach, daß die Benennung für das J. 1467 eine unmögliche ist. Das war ebenso dem verstorbenen L. Napiersky wie dem Dr. Neumann entgangen und daher nicht blos eine Ergänzung, sondern eine Berichtigung. Beiläufig gesagt, gefällt sich Herr Dr. N., in Bezug auf mich, in den Ausdrücken: belehren, rügen, korrigiren und tadeln. Sie enthalten eine gewisse Verunglimpfung, abgesehen davon, daß sie falsch und unzutreffend gewählt sind.

Das Bestehen eines alten Stadtgrabens an der Pferde-, Rosen- und Neustraße betreffend, welches von Dr. Neumann, insbesondere auf Grund einer Nachricht von 1488, angenommen wird, so meint er, daß die von mir geäußerte Abweisung dieses Grabens entkräftet werde durch die in den Stadtblättern von 1892 Nr. 36 zum Abdruck gelangte „Anfrage an Herrn G." Nur Geduld! der Anfrage wird die Antwort nicht fehlen.

Zu S. 278 meint Herr Dr. N., daß ich etwas rasch geurtheilt habe über die Grenzen des ehemaligen russischen Dorfes. Ich kann auch heute kein anderes Urtheil fällen, und der mir in Vorschlag gebrachte „Versuch", die ehemalige russische Kirche u. s. w. auf einem kleineren Raum unterzubringen, würde ohne Schwierigkeit gelingen. Denn das Hauptgebäude der russischen Ansiedelung, die Kirche*), befand sich an der gr. Brauerstraße auf der Seite der ungeraden Hauszahlen, nächst der gr. Lärmstraße, die übrigen Gebäude, wie Kirchenhaus, Gildestube u. s. w., werden nur klein gewesen sein, und der Kirchhof befand sich zur Jakobsstraße hin. Hierbei möge es übrigens geeignet sein, Herrn Dr. N. aufmerksam zu machen auf das Verdikt in dem Sitzungsbericht der Ges. f. Gesch. u. Alt. vom 10. Febr. d. Jahres. Es heißt daselbst: „Herr Dr. Neumann hat sich behufs der Rekonstruktion des rigaschen Stadtplanes um 1400 auf den Murrerschen Plan gestützt, aber mehrfache Veränderungen hineingebracht, weil er sich das Straßennetz älterer Zeit nicht so verwickelt, sondern viel einfacher dachte." Alles sich so vorzustellen, wie auf seinem Stadtplan zu sehen, wird daher wohl schon aus diesem Grunde nicht statthaft sein.

Die Mittheilung V, welche „plötzlich unter die Ergänzungen gerathen sein soll", nämlich, „daß demnächst eine Veröffentlichung des Mollynschen Stiches von 1612 bevorstehe," beweist erstlich, daß meine Mittheilung flüchtig gelesen ist. Denn von einer bevorstehenden Veröffentlichung des Stiches in Holzschnitt habe ich kein Wort geäußert. Die Worte zweitens: „Sollte sie (die Mittheilung) etwa nur dazu dienen u. s. w." erinnern an die bekannte Lebenswahrheit, daß man Anderen zutraut, wessen man selbst fähig ist. Dies bestätigt sich in dem Ganzen und Einzelnen der Antikritischen Studien, welche genugsam den Gedanken und das Bestreben offenbaren, sich geltend zu machen und zu erheben. Bekannt war der Inhalt der Mittheilung sicherlich Niemandem, und um so mehr am Platze, da der im Neumannschen Werke gelieferte Holzschnitt auch schon von anderer Seite als nicht befriedigend bezeichnet worden ist.

Zu VI, 279. Ich hatte die Vermuthung bezweifelt, daß in den Häusern der kleinen Schloßstraße 17, 19 und 21 Ueberbleibsel mittelalterlicher Bauanlagen enthalten seien, da die Jahreszahlen an den Giebeln dem widersprächen. Nun, einen Beweis für seine Angabe hat Dr. N. nicht gegeben; er stellt ja nur eine Vermuthung auf. Weshalb sollte daher nicht einer abweichenden Vermuthung erlaubt sein, an die Oeffentlichkeit zu treten?

Zu VII. Die Kapelle an der Jakobikirche. „Hier, meint Dr. Neumann, hätte ich ihn gründlich fest," und „muß erröthend gestehen, daß er sich hier einer Ungenauigkeit schuldig gemacht habe." — Nun, weder habe ich geglaubt, ihn gründlich fest zu haben, was kleinlich gewesen wäre, noch ist sein Verbrechen so groß, daß er erröthen müßte. — Das Gewölbe der Kapelle betreffend wird geäußert:

*) Ueber diese, die ehemalige Nikolaikirche, findet sich in dem Neumannschen Werke, so viel mir erinnerlich, nichts erwähnt. Ich habe es übrigens nicht zur Hand, um mich zu vergewissern.

S

Z

Sta

Inne
I. Distrikt
II. „
Ohne Ang

Petersb.
I. Distri
II. „
III. „
Ohne Ang

Moskaue
I. Distri
II. „
III. „
IV. „
Ohne Ang

Mitaue
I. Distri
II. „
Ohne Ang

Ohne Ang

Total de
Im Februa
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl

über auf den Thurm des 17. Jahrhunderts, um zu behaupten, daß gegenwärtig alle bisher zweifelhaften Ansichten und fälschlichen Vermuthungen über den Baumeister dieses letzteren beseitigt wären.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Februar 1893 in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
...re Stadt:									
...	22	23	— 1	14	8	11	12	+ 3	— 4
...	18	10	+ 8	8	10	4	6	+ 4	+ 4
...abe des Distrikts	—	—	—		—	—	—	—	—
Summa	40	33	+ 7	22	18	15	18	+ 7	0
... Stadttheil:									
...t	27	30	— 3	9	18	17	13	— 8	+ 5
...	37	26	+ 11	22	15	17	9	+ 5	+ 6
...	40	25	+ 15	23	17	14	11	+ 9	+ 6
...abe des Distrikts	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	104	82	+ 22	54	50	49	33	+ 5	+ 17
...r Stadttheil:									
...kt	74	41	+ 33	39	35	23	18	+ 16	+ 17
...	50	36	+ 14	29	21	22	14	+ 7	+ 7
...	57	33	+ 24	23	34	19	14	+ 4	+ 20
...	45	68	— 23	23	22	41	27	— 18	— 5
...abe des Distrikts	2	2	0	2	—	—	2	+ 2	— 2
Summa	228	180	+ 48	116	112	105	75	+ 11	+ 37
...r Stadttheil:									
...t	37	45	— 8	18	19	22	23	— 4	— 4
...	68	54	+ 14	38	30	26	28	+ 12	+ 2
...nabe des Distrikts	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	106	99	+ 7	57	49	48	51	+ 9	— 2
...nabe d. Stadttheils	14	26	— 12	12	2	16	10	— 4	— 8
... registrirten Fälle.									
...r 1893	492	420	+ 72	261	231	233	187	+ 28	+ 44
... 1892	477	349	+ 128	263	214	179	170	+ 84	+ 44
... 1891	471	306	+ 165	230	241	165	141	+ 65	+ 100
... 1890	446	345	+ 101	236	210	196	149	+ 40	+ 61
... 1889	457	407	+ 50	267	190	219	188	+ 48	+ 2
...1888	470	346	+ 124	235	235	171	175	+ 64	+ 60
...7	456	393	+ 63	228	228	207	186	+ 21	+ 42
...	467	315	+ 152	255	212	169	146	+ 86	+ 66
...	426	418	+ 8	216	210	213	205	+ 3	+ 5
...	441	262	+ 179	237	204	130	132	+ 107	+ 72

...der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

*) Ueber diese, die ehemalige Nikolaikirche, findet sich in dem Neumann-schen Werke, so viel mir erinnerlich, nichts erwähnt. Ich habe es übrigens nicht zur Hand, um mich zu vergewissern.

„Herr Dr. G. „belehrt“ mich, daß es vermuthlich ein Tonnengewölbe gewesen.“ Von einer Belehrung, insbesondere einem Architekten gegenüber, kann gewiß keine Rede sein; ich bescheide mich gern zu seiner Ansicht, obgleich es mir unmöglich erscheint, sie zu theilen.

Nachdem der Verfasser des mittelalterlichen Riga in der ersten Hälfte seiner antikritischen Studien (vgl. Nr. 9 dieser Bl.) sich in den Grenzen einer gewissen Mäßigung erhalten, verläßt er diese und ergeht sich in verschiedenen, mehr oder minder starken Ausfällen. Meistentheils wird grobes Geschütz aufgefahren, mit welchem er höchstens scheinbar für seine cause perdue einen Erfolg erzielen kann.

Hinsichtlich des Jakobikirchenhauses trat ich zweifelnd — nicht gerade dem Herrn Dr. Neumann —, sondern der hergebrachten Meinung entgegen, daß es gleich anfangs (1226) aus Stein erbaut; äußerte auch die Vermuthung, daß es wohl erst dem 15. Jahrhundert entstamme. Herr Dr. N. bestreitet das als Baukenner; ich meinerseits stütze mich auf geschichtliche Nachrichten und die Wahrscheinlichkeit.

Die Alexeikirche betreffend, meint Herr Dr. Neumann, daß ich ihn nur soweit citire, als nöthig ist, um seine Arbeit unvollkommen erscheinen zu lassen. Das ist eine grundlose Verdächtigung. Wenn ich seine Worte citire: „Der Umbau in den Jahren 1751—1761 veränderte ihr Aussehen so weit, daß es heute schwer zu erkennen sein dürfte, wie viel von dem ursprünglichen Kern in dem jetzigen Gebäude steckt,“ und er darauf hinzufügt, daß aus verschiedenen Anzeichen (!) sich annehmen lasse, daß die unteren Theile der Umfassungswände, vielleicht auch die Langhauspfeiler dem ersten Bau angehören möchten, so widerspricht dieser Zusatz so sehr der zuerst ausgesprochenen, apodiktischen Behauptung, daß man sich gedrungen fühlt, hauptsächlich letztere ins Auge zu fassen, um so mehr, als es scheint, daß jener Zusatz nicht überzeugungsvoll und daher als Nachsatz vorgeführt wird. Es schien daher nicht überflüssig zu sein, auf meine Geschichte der Alexeikirche und auf die Gründe hinzuweisen, welche für das Erhaltensein verschiedener Theile sprechen, und dadurch seine sich widersprechende Aeußerung zu ergänzen.

Die Andreaskirche betreffend, so folgt Herr Dr. Neumann der Ansicht, welche er als Fachmann im Bauwesen sich hat bilden müssen; ich meinerseits folge den Nachrichten der Geschichte, die hier überaus bestimmt lauten. Können auch geschichtliche Zeugnisse nicht immer für unzweifelhaft gelten, so sind auch die Ansichten der Fachmänner keineswegs immer unfehlbar.

Hinsichtlich des Petrithurms von 1491 giebt Herr Dr. Neumann zu, daß seine Nachrichten über ihn allerdings in weit knapperer Form gegeben worden sind, als von mir; er glaubt und ist auch heute der Meinung, daß er sich dieser gedrängten Kürze des historischen Abrisses über ein nicht mehr vorhandenes Bauwerk bedienen durfte, und springt — vermuthlich, um sich schnell von diesem ihm unangenehmen Eingeständniß los zu machen — ganz unvermittelt über auf den Thurm des 17. Jahrhunderts, um zu behaupten, daß gegenwärtig alle bisher zweifelhaften Ansichten und fälschlichen Vermuthungen über den Baumeister dieses letzteren beseitigt wären.

Diese Behauptung bin ich veranlaßt als vorschnell zu bezeichnen. Meine Untersuchungen über den Petrithurm waren in Nr. 49 der vorigjährigen Stadtblätter nicht zum Abschluß gelangt; dem Herrn Redakteur war die Fortsetzung zugesagt, doch für später vorbehalten. Für heute nur die Bemerkung, daß aus dem bis jetzt Bekannten nur eine Wahrscheinlichkeit sich erbringen läßt und daß diese Wahrscheinlichkeit für Teuffel spricht.

Was die „unglückselige" Messingtafel-Angabe von 1406 betrifft, so spricht sich Herr Dr. Neumann mit vollster Entschiedenheit gegen sie aus. Weniger vertrauensvoll, als er, ist der Verfasser der kunstgeschichtlichen Bemerkungen über die Petrikirche, welcher mit den Ansichten des Dr. J. Girgensohn sehr wohl bekannt war, in den Mittheilungen XIV, 240. Meine Gründe für 1406 hat Herr Dr. Neumann zwar bestritten, aber keineswegs widerlegt.

Den Thurmbau betreffend, soll dessen Beginn von mir in das Jahr 1666 gesetzt worden sein. Hier verfällt Herr Dr. Neumann in einen drolligen Irrthum. Auf S. 380 u. 381 der Stadtbl. von 1892 behandele ich ja einzig und allein die Kirche und den Thurm des 15. Jahrhunderts; es bedurfte also keines besonderen Scharfsinns, sondern nur eines aufmerksameren Lesens, um in der Zahl 1666 einen Druckfehler für 1466 zu erkennen. Der kleine Druckfehler diente ihm aber als Gelegenheit, seinen Spott, freilich noch dazu am unrechten Orte, zu verschwenden.

Hinsichtlich meines Zweifels an der Richtigkeit einer bisher unbeanstandeten Archivnachricht, daß der Thurm von 1491 auf Sand gebaut gewesen, wagt Herr Dr. Neumann die Behauptung, daß diese Archivnachricht besagen wolle, es habe unter dem Thurm kein Rost bestanden. Man sieht, was die antikritischen Studien in Worte hineinzulegen verstehen: Sand und Fehlen eines Rostes sollen dasselbe bedeuten!

Weiter wird bemerkt (S. 78 d. Stadtbl.), daß ich plötzlich gegen den Herausgeber der Baurechnungen mich wende, „um ihm zuzurufen" —. Nein, ein solches Zurufen habe ich mir nicht erlaubt, weil das gegen Sitte und Anstand verstößt. Findet Herr Dr. Neumann, wie auf S. 77 der Stadtbl., Z. 2 von unten, und S. 78, Z. 9 von oben, ein solches Zurufen geschmackvoll und höflich, so wird man sich wohl darüber wundern können.

Für den Baubeginn (S. 78) läßt sich, giebt Herr Dr. Neumann zu, leider kein bestimmtes Datum feststellen. Er bestätigt somit meinen Zweifel an der Archivnachricht, welche 1466 angiebt, ebenso meinen Zweifel an der Angabe Brotzes (1456); ich äußerte noch, daß bei Dr. J. Girgensohn sich nichts darüber erwähnt finde. Thatsächlich ist nicht blos das Datum unbekannt, sondern auch das Jahr. Anders verhält es sich mit der Vollendung des Thurmes, hinsichtlich welcher Herr Dr. Neumann äußert, ich wüßte nur von dem J. 1491 zu berichten, daß wir aber von Dr. Girgensohn erfahren, daß es am 9. August geschehen sei. Beide Behauptungen sind vollständig aus der Luft gegriffen; die erste ist eine falsche Voraussetzung; die zweite eine Folge verzeihlicher Unkenntniß in unserer Geschichte.

Auf S. 78 der Stadtblätter heißt es: Herr Dr. G. entwickelt seine Ansichten über die Wahrscheinlichkeit der beabsichtigten Ausführung des ganzen Kirchengebäudes nach dem Entwurf des Joh. Rumescotel. Das sei übrigens noch von Niemandem bezweifelt worden. Ich erlaube mir in dieser Hinsicht Herrn Dr. Neumann ins Gedächtniß zu rufen die Ansichten eines anderen Fachmannes in den Mittheilungen f. G. u. Alt. XIV, 264 und 269. — Weiter nennt Herr Dr. Neumann meine Aeußerung, daß unser Dom und die Petrikirche ihre Vorbilder in Mecklenburg haben, wenig Vertrauen erweckend; er erinnere sich nicht, Derartiges gelesen zu haben. Die Petrikirche betreffend, erlaube ich mir hinzuweisen auf die erwähnten Mittheilungen (S. 241), hinsichtlich der Domkirche hinzuzufügen: Lübeck (vgl. ebenda). Daß endlich alle romanischen und gothischen Kirchen Deutschlands ihre Vorbilder in Italien und Frankreich haben, bestreitet Herr Dr. N. ebenfalls. Auch hier verweise ich ebensowohl auf die erwähnten Mittheilungen (S. 242), als auf die Geschichte der romanischen und der gothisch genannten Baukunst.

Den Thurm in der Stadt Gelnhausen betreffend, so hat Herr Dr. Neumann ihn vielleicht niemals gesehen. Dieser Thurm wurde, wenn ich mich nicht irre, Mitte der 70er Jahre wegen Baufälligkeit abgetragen. Ueber ein Vorbild zu unserem Petrithurm kann Herr Dr. Neumann nichts mittheilen, vermuthlich, weil ihm kein Thurm bekannt ist, welcher dem unsrigen in seinem Bau gleich kommt, selbst nur ähnlich sieht; er behilft sich also mit der allgemeinen, nichts sagenden Angabe, daß der Bau solcher von Gallerieen durchbrochener Thurmhelme ein Charakteristikum der Renaissancezeit sei. Was ich über die Holzthürme in Deutschland gesagt, ist Ergebniß meiner eigenen Beobachtungen. Auf meinen Reisen habe ich stets eine besondere Aufmerksamkeit den Kirchen und ihren Thürmen zugewandt und kenne überdies ein bändereiches Werk, in welchem eine große Anzahl bemerkenswerther Kirchen und Thürme beschrieben und bildlich dargestellt ist.

S. 78 der Stadtblätter meint Herr Dr. Neumann, daß meine Mittheilung der Korrespondenz zwischen dem rigaschen Rath und dem Baumeister Teuffel u. s. w. füglich wegfallen konnte, da sie nur längst Bekanntes enthält. Längst (!) Bekanntes? Herr Dr. Neumann giebt nur einen Theil der Korrespondenz und dazu abgekürzt; das Empfehlungs- und Dankschreiben des rigaschen Raths für Teuffel war ihm jedoch, wie auch dem Zusammensteller der Nachrichten: Zur Baugeschichte der St. Petrikirche 1666—1690 (s. Sitzungsberichte v. 1891) unbekannt, da beide äußern, Teuffels Namen verschwinde aus den Akten mit dem 22. Mai.

Beim Schluß seiner antikritischen Studien macht Herr Dr. Neumann die Bemerkung, daß er dankbar es anerkannt hätte, wenn meine „Ergänzungen" ihm die Möglichkeit gewährt hätten, aus ihnen zum Vortheil seiner Arbeit Früchte zu ernten. Wollte ich mit gleicher Münze bezahlen, so könnte ich sagen, daß ich in seinem Werke nichts Neues kennen gelernt habe. Doch will ich Böses nicht mit Bösem vergelten, und spreche hiermit aus, daß der Herr Verfasser in seinem Werke eine schätzens- und dankenswerthe Arbeit

geliefert hat. Wenn dasselbe auch dem Zwecke nur zum Theil entspricht, eine Darstellung Rigas um 1400 zu geben; wenn es thunlich ist, einige abweichende Ueberzeugungen zu äußern, wenn es möglich ist, einige Lücken auszufüllen und Berichtigungen vorzuführen; so möge der Verfasser dessen eingedenk sein, daß Vollkommenes wir Menschen nicht schaffen. G.

Aus den Kirchengemeinden.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Pastor Harald Gerhard Woldemar Lange mit Martha Louise Johanna Koch. Kandidat der Handelswissenschaften Alexander Bernhard Zelm mit Wilhelmine Charlotte Miblit. Husarenlieutenant Rudolph v. Suckow mit Auguste Adele Böhme. Kaufmann Emil Gustav Hernmarck mit Mary Wilhelmine Sturtz.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Jahn Sneedse mit Trihne Rukker, gen. Allupski. Maurergesell Krisch Johann Jurrewitsch mit Mathilde Krasting. Arbeiter Jahn Lapin mit Anna Mesle, geb. Kaufmann. Schmied Jahnis Pasaring mit Marie Katharine Salming.

Jesus-K.: Georg Johannson mit Anna Raap. Eisendreher Jahn Tiltin mit Lihse Amalie Kalnin. Hausbesitzer Jakob Berk, gen. Berken und Berg, mit Greete Lasde. Eisenbahnbeamter Wilhelm Masurewitz mit Anna Behrsin. Mikkel Kuischd mit Karline Plaude.

Johannis-K.: Kupferschmiedegesell Simon Wibgant mit Karoline Needre. Arbeiter Otto Matthison mit Anna Marie Grünberg. Arbeiter Michael Ernst Sprohgis mit Ilse Sprohgis, geb. Menz. Böttcher Ernst Indriksohn mit Marie Feldberg. Tischler Jakob Schönberg mit Anna Katharina Paul. Fabrikarbeiter Martin Upit mit Anna Kursinsky.

Pauls-K.: Bahnarbeiter Fritz Schildmann mit Annette Pinkowsky. Arbeiter Anzis Andreas Preede mit Kristine Gudrit.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 14. bis zum 20. März 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Orts	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Typhus abdominal. . . .	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	4	1	2	2	—	—	3	6	9
Diphtheritis vera	—	2	2	—	—	—	—	4	4
Variola mit Impfnarben . .	2	6	3	—	—	—	6	5	11
Variola ohne Impfnarben .	1	1	10	—	—	—	6	6	12
Variolois mit Impfnarben .	1	—	3	—	—	—	2	2	4
Pneumonia crouposa . . .	—	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	8	11	22	2	—	—	19	24	43

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25 Марта 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 13. Donnerstag den 1. April. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ueber den Namen „Riga" und über den Rigaholm.

Aus dem jüngst erschienenen Werke des Dr. A. Bielenstein: „Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache."

Die Feststellungen Gutzeits über den Rigebach und Rigahafen (portus, Riga dictus, U. 567, flumen, dict. Riga, U. 610. II S. 16) führen zu der Erklärung, warum Riga hier gebaut, warum es so genannt und was der Name bedeutet. Die Zweckmäßigkeit des von der Natur geschaffenen Hafens, in dem sofort ohne weitere Menschenarbeit Seeschiffe geschützt ankern konnten, mußte die Anlage der Handelsstadt hier dem kundigen Auge und dem vorausblickenden Geiste Alberts geboten erscheinen lassen. Von diesem Hafen (beziehungsweise Bach, Düna-Arm) mußte die Stadt den Namen erhalten und nicht etwa von dem ganzen Dünastrom, denn dieser „portus" war das Charakteristische.

Für die Etymologie erinnert Gutzeit im Vorübergehen an die weitverbreitete indogermanische Wortfamilie: griech. ῥέω; lat. rivus, rigare; slaw. rika, reka; altsächs. riha, mittelhochdeutsch rîge, niederdeutsch riije; hochdeutsch rinnen, rieseln, Regen (cf. den Flußnamen Regnitz); das mittelhochdeutsche rîge liegt dem Namen unserer Stadt besonders nahe. Und doch ist es mir fraglich, ob der Name deutschen Ursprungs ist, da die allermeisten alten Ortsnamen bei uns ihren Ursprung in den Sprachen der Landes-Eingeborenen haben. Aus dem Estnischen ließe sich vergleichen Rieg-oia, Name eines kleinen Flüßchens an der Grenze, wo die Parochie Turgel in Jerwen und die Parochieen Kosch und Jorden in Harrien an einander stoßen (Bienenstamm, S. 20); oia heißt Bächlein, Pfütze, aber rieg ist mir dunkel. Eine andere Erwägung könnte auf lettische Spuren führen. In Alt-Riga hat es nach Gutzeit eine Straße gegeben, die Rigemunder-Straße hieß, nicht nach der Mündung der „Riga", an die sie nicht unmittelbar stieß (sie lag neben der reformirten Kirche), sondern nach einem Rigischen Bürger und Rathsherrn Johann de Rigemunde, von dem ich annehme, daß er, dieser Rathsherr, seinen Namen von einem ihm da an der Rigemunde gehörigen Grundstück bekommen oder genommen. Derselbe Familienname tritt uns in dem Gutsnamen

Ringmundshof (Parochie Lennewarden) entgegen, aber mit einem n im Stamm. Zu dieser Stammform (Ring-) können wir allerdings nicht die im zemaitischen Volksmund oft vorkommende Namensform Ringa für Riga vergleichen, weil Ringa für Riga, wie Mintowe für Mitowe in littauischem Munde unorganische Umgestaltungen ohne historische Bedeutung sind. Auch das deutsche „Ring", wovon lett. rinkis, litt. rinka entlehnt und das mit altslaw. кругъ, poln. krag, Kreis, Scheibe, verwandt ist, gehört nicht hierzu. Aber litt. ringoti, krümmen, kräuseln, mit der Nebenform rangoti, refl. rangytis, sich krümmen, sich winden, su-si-rengti, sich krümmen, ist nicht entlehnt, sondern echt littauisch und mit n im Stamm, welches in lettischem Munde sich gern vokalisirt hat (-ing, -in, -īg, nach A. Bielenstein, Lett. Spr. I, § 91), und mit dem deutschen „Ring" urverwandt. Die Bedeutung des litt. ringoti dürfte trefflich zu der ganz absonderlich krumm sich windenden, ein- oder mehrfachen Wasserstraße passen, die nach dem Plan von 1621 einst im Osten von Alt-Riga aus dem Strom westöstlich heraus und wieder nordsüdlich in den Strom hineingegangen ist und hier den portus, dictus Riga, im Bach Riga gebildet. Die lettische Etymologie wird nicht auffallen, wenn wir 1) bedenken, daß die Semgallen ziemlich bis an die Düna noch in historischen Zeiten gesessen, und 2) in vorgeschichtlicher Zeit vor den Liven das Land bis an die Meeresküste innegehabt, wie mehr oder weniger auch lettische Ortsnamen aus ältester Zeit im Liven- und Kurenlande in den Küstengegenden auch andere Momente darthun.

Durch die lettische Zunge ist schon vor 1250 das n vokalisirt, und nur in dem Personen- beziehungsweise Gutsnamen (Rigemunde, Ringmundshof) ist uns an der Düna eine Spur davon übrig geblieben. (Ob der Gutsname Ringen, lett. Renges-muischa, an dem Westende von Semgallen an der zemaitischen Grenze auch hierher gehört, oder Ringen (bei Dorpat), estn. Rõngo-mõis, das lasse ich dahingestellt.)

Diese Deutung des Namens Riga aus dem lettisch-littauischen Stamm ri(n)g scheint schon deshalb vor der aus dem mittelhochdeutschen rîge den Vorzug zu verdienen, weil 1) das Appellativum rîge (Bach) füglich nicht ohne Weiteres als Nom. propr. dienen konnte, aber namentlich 2) weil die Gründer Rigas überhaupt nicht hochdeutsch, sondern niederdeutsch gesprochen haben.

Rigaholm ist nach der Reimchronik „ein hof, der laî nicht verre von der stat". Nach Dr. W. v. Gutzeit (Mittheil. der Ges. für Gesch. und Alterth. X, S. 231 ff.: Der Rigebach und seine Umgebung) hat der „Rigaholm" hart an der alten Stadtmauer, südöstlich von dem Rigabach, der den ersten Hafen der Stadt für Kriegs- und Handelsschiffe, große und kleine, gebildet hat, gelegen, also in der Gegend der jetzigen Marstallstraße und Karlspforte, weil der alte Rigebach noch heute, freilich nur als versteckter Abzugsgraben, westlich von der Marstallstraße, eben da in die Düna mündet, wo er es einst that. Auf dem von Dr. Gutzeit seiner Untersuchung beigegebenen Plane von Riga mit Umgebung vom Jahre

1621 sieht man an der damals unbebauten, tiefliegenden Stelle der jetzigen Moskauer Vorstadt eine Anzahl von Wasser-Armen, die einheitlich aus der Düna kamen, sich dann dreifach theilten, und, wie es scheint, vor Erbauung der auf dem Plan vom Jahre 1621 dargestellten Festungswerke (mit Graben) in den Rigabach und dessen Hafen sich müssen ergossen haben. Da ist denn der „Rigeholm" als Holm, Insel, Düna-Insel, neben anderen Hölmern entstanden. Der Rigaholm kann seinem Namen nach nicht ein Landstrich neben dem Rigebach gewesen sein, sondern Wasser muß ihn umgeben haben, und zwar ein Wasser, das oberwärts und unterwärts mit der Düna in Verbindung stand; so muß der Rigebach unbedingt ein Düna-Arm oder mindestens das Ende eines Düna-Armes gewesen sein (Gutzeit, S. 235—243; cf. Denkschrift der Stadt Riga vom August 1297; U. 567, S. 708, wo die „Riga" ein Düna-Arm genannt wird). So allein erklärt sich auch das breite und tiefe Ende desselben, welches den portus Riga Jahrhunderte lang gebildet hat. Diese Verbindung des Rigebaches in seinen oberen Anfängen mit der Düna oberhalb der Stadt ist um so sicherer, als Gutzeit berichtet (S. 234), daß bei Hochwasser das Dünaeis in alten Zeiten vor Abtragung des Kubbsberges seinen Weg über die Gegend der jetzigen Moskauschen Vorstadt zwischen Stadt und Kubbsberg hindurch zur Stadtweide genommen hat. Wichtig ist hier der Nachweis Gutzeits, daß der Rigebach wegen des um Riga sich herumziehenden Sandbergegürtels durchaus keinen langen Lauf gehabt haben könne, sondern seinen Ursprung in der jetzt (durch Planirung des Kubbsberges [mons antiquus] zwischen der Gertrudkirche und Esplanade u. s. w.) sehr erhöhten ehemaligen Niederung zwischen dem Sandthurm und dem jetzigen Dünaburger Bahnhof gehabt haben müsse.

Notizen.

Freitag der 22. Januar war ein Gedenktag; denn vor 25 Jahren, am 22. Januar 1868, hielt das Rigasche städtische Realgymnasium seinen Einzug in sein neues Schulhaus. Um 11 Uhr begaben sich damals die Lehrer und Schüler zur häuslichen Feier der Eröffnung des Unterrichts in die Aula. Bald darauf erschienen daselbst auch die Repräsentanten des Raths, des Kassakollegiums und der verfassungsmäßigen Stände, die Glieder des Schulkollegiums, sowie der Stadtarchitekt und der Erbauer des Hauses. Nachdem unter Begleitung des auf dem Chor aufgestellten Positivs das Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" gesungen war, hielt zuerst der Oberlehrer J. Helmsing ein kurzes Dankgebet. Die Bedeutung des Tages hoben darauf noch redend hervor der Vicepräses des Schulkollegiums, Superintendent Dr. P. A. Poelchau, und nach einem auf dem Chor ausgeführten Zwischengesange der Direktor des Realgymnasiums, wirkl. Staatsrath Dr. E. v. Haffner, endlich der Primus von Prima, Dreessen, worauf das Lied: „Nun danket Alle Gott" den Schluß der Eröffnungsfeier bildete. Die Zahl der damaligen Schüler in den fünf Klassen betrug nahezu 200.

Auf der ordentlichen Generalversammlung des Technischen Vereins am Dinstag den 26. Januar wurden folgende Wahlen vollzogen: Präses: Ingenieur Lehmann; Vicepräses: Professor Grübler; Sekretär: Ingenieur G. Kerkovius; Kassirer: Fabrikbesitzer A. Mündel; Redakteur: Professor M. Glasenapp; Protokollführer: Ingenieur de la Croix, Maschineningenieur Slucki, Maschineningenieur Leppewitsch, Chemiker H. v. Radecki, Chemiker Schultz und Docent Schmelzer.

Der Violinvirtuose Herr Stanislaus Barcewicz und Herr Vittorio Edmondi Grombczewski gaben am Freitag den 29. Januar im Saale der löblichen Schwarzhäupter ein Konzert.

Die Gesellschaft der Schwarzen Häupter hat auf ihrer Sitzung am Sonnabend den 30. Januar den Herrn Ingenieur George Kerkovius zum Aeltesten erwählt.

In den vier festlich dekorirten Sälen des Gewerbevereins wurde am Sonnabend den 30. Januar ein erstes Faschingsfest oder ein Venezianischer Karneval veranstaltet, und zwar ausschließlich für die Herren Mitglieder und die durch dieselben eingeführten Damen und Gäste.

Der Marien-Diakonissen-Verein hielt am Montag den 1. Februar im Saale des Stadtgymnasiums seine Generalversammlung, um den Bericht über das abgelaufene Jahr 1892 zur Mittheilung zu bringen. Demselben ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder im Laufe jenes Jahres von 84 auf 137 gestiegen ist. Auch die Zahl der Schwestern hat zugenommen, so daß ihrer nunmehr 26 (statt 16 im Vorjahre) sich in den Dienst der Diakonie gestellt haben. Die Kassaführung ging von Herrn Eugen Burchard jun. auf Herrn W. Lange über. Herr Architekt von Sievers hat die Freundlichkeit gehabt, einen Plan nebst Kostenanschlag zum Bau eines neuen Diakonissenhauses anzufertigen. Von den 13 im Vorjahre eingetretenen Aspirantinnen sind gegenwärtig bereits 11 als Schwestern eingekleidet, während 3 Probeschwestern austraten. Am 15. April wurden 5 Schwestern zu Diakonissinnen eingesegnet; der gegenwärtige Bestand beläuft sich auf 7 eingesegnete Diakonissen, 17 Probeschwestern und 2 Aspirantinnen. An Stelle der in den Ruhestand getretenen bisherigen Oberin Sara von Zimmermann trat Fräulein Anna von Prell, bisherige Oberin der chirurgischen Klinik in Dorpat, nachdem sie im Diakonissenhause zu Hannover sich eingehend mit den Details ihres neuen Amtes vertraut gemacht hatte. In Kalnemoise, Koltzen und Hinzenberg sind neuerdings Diakonissinnen stationirt, um sich der Krankenpflege und Gemeindediakonie inmitten unserer bäuerlichen Bevölkerung zu widmen. Zwei Schwestern sind in der Rigaschen Martinsgemeinde thätig und auch dem städtischen Armenamt sind die Dienste der Schwestern zur Disposition gestellt, doch ist von diesem Anerbieten bisher kein Gebrauch gemacht worden. Die Zahl der von Schwestern in Familien geleisteten Pflegetage betrug im abgelaufenen Jahre 782, im Hospital der Anstalt wurden 341 Patienten in 9425 Pflegetagen versorgt (davon 35 mit 1446 Tagen unentgeltlich). Auch die Kleinkinderbewahranstalt nahm durch ihre 100 kleinen Pfleglinge gleichfalls viel Mühe

und Geldmittel in Anspruch. Über die finanzielle Lage der Anstalt

l 1893.

1893.

	n den standen im r von				Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
Ty	1	1	—	—	—	—	-	—	1	—	—
Ty	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Int		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sca	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Mo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dip	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Va	15	11	1	—	—	—	—	6	3	—	—
Va	4	3	—	—	9	6	1	3	3	—	—
Va	2[illegible]	7	—	—	—	—	—	1	—	—	-
Va	1	—	—	—	—	1	—		—	—	—
Tus		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feb		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Par		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oph		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pne	5	6	2	—	—	—	—	1	1	1	—
Im	60	31	3	—	10	9	2	11	8	1	-
″	18	10	—	4	5	10	10	—	3	2	2
″	28	11	—	1	2	5	5	1	—	—	
″	27	13	4	—	1	7	3	3	2	1	.
″	38	18	2	8	1	9	2	—	6	2	—
″	52	34	2	3	1	12	2	2	1	4	.
″	41	13	2	1	3	13	8	6	2	-	—
″	22	16	—	1	3	4	1	2	—	1	2
″	33	15	3	1	3	10	5	—	—	—	
″	67	43	3	9	—	5	—	2	4	1	—

Auf der ordentlichen Generalversammlung des Technischen Ver-

Namen der Stadttheile und	Namen der Kra														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.		
	frankt.	nesen.	storben.	frankt.	nesen.	storben.	frankt.	nesen.	storben.	frankt.	nesen.	storben.	frankt.	nesen.	storben.	[illegible]

und Geldmittel in Anspruch. Aber die finanzielle Lage der Anstalt ist eine unzureichende und das Deficit im Jahre 1892 beträgt gegen tausend Rubel. Zu Kassarevidenten wurden die Herren dim. Rathsherr Lösevitz und Staatsrath v. Sengbusch gewählt.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 2. Februar sprach Professor Glasenapp über Ergebnisse des Anbaues der Zuckerrüben in Kur- und Livland und die Möglichkeit der Einführung der Rüben-Zuckerfabrikation daselbst.

Auf der am Mittwoch den 3. Februar abgehaltenen Fastnachtsversammlung der großen Gilde, in deren Aeltestenbank durch den Tod der Aeltesten Ed. Schmidt und J. C. Koch zwei Sitze vakant geworden waren, wurde zum Aeltesten großer Gilde Herr Eduard Kapeller gewählt, während Herr Dockmann Fränkel, nachdem er den Dockmannsstab seinem Nachfolger, dem zu Michaelis gewählten Dockmann Herrn Erhardt, übergeben hatte, verfassungsmäßig in die Aeltestenbank trat. In die Vorberathungskommission wurden wiedergewählt: die Bürger Konrad Bornhaupt und Friedrich Fessard, und neugewählt: Bürger Augsburg, und zum Suppleanten Bürger August Mündel. Zum Revidenten für den Theaterverwaltungskomité wurde Bürger Lorch erwählt und zum Suppleanten Bürger Hugo Hermann Meyer.

In der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 3. Februar sprachen Dr. v. Engelhardt über: „Die diagnostische Bedeutung der Salzsäure mit besonderer Berücksichtigung der Atonie des Magens“ und Dr. M. Schmidt: „Zur Pockenepidemie“.

Im kaufmännischen Verein hielt am Mittwoch den 3. Februar Oberlehrer A. Ascharin einen Vortrag über: „Die Anklageliteratur und N. A. Nekrassow“.

Am Sonnabend den 6. Februar fand im Saale der Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park ein geselliger Abend mit Tanz zum Besten der Anstalt minderjähriger Verbrecher statt.

In den vier festlich dekorirten Sälen des Gewerbevereins wurde am Sonnabend den 6. Februar ein zweites Faschingsfest oder Venetianischer Karneval gegeben, und zwar ausschließlich für die Mitglieder und die durch dieselben eingeführten Damen und Gäste.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Margarethe Elisabeth Irmgard Seltz. Eugenie Lohmeyer. Helene Louise Bluhm. Konrad Woldemar Schulte. Ernst Arnold Plates. Marie Madeleine Medea Lietz. Emmeline Meta Fuchs. Alide Louise Bierauer. Katharina Emilie Klau. Herbert August Amandus Krosch. Richard Wilhelm Julius Legsding. Klara Alexandra Frick. Hertha Katharina Marie Knothe. Johanna Konstanze Finke. Woldemar Georg Wilhelm Tiepel. Else Karoline Natalie Grünberg. Oskar Michael Martin Ferdinand Maltz. Fritz Georg Strasding. Auguste Johanna Zautze.

Dom-K.: Wilhelm Richard Schröder. Alwine Leontine Schwechheimer. Karl Herbert Kurschewitz. Ellen Karola Emilie Buldmann. Helene Charlotte Elisabeth Eugenie Kenke. Henry Emil Viktor Reichardt. Malwine Charlotte

Krasting. Natalie Alexandra Euphrosyne Herrmann. Agnes Karoline Anna Ebert. Georg Hugo Heinrich Petersohn. Henriette Marie Ernestine Sacke. Anna Emilie Bärenfeldt. Karl Heinrich Seidlitz. Gustav Viktor Theodor Sprohge. Marie Leontine Ramsch. Karl Alfred Friedrich Gebhardt. Friedrich Wilhelm Prosa. Julie Marie Meschgall. Emilie Charlotte Klotilde Brosko. Elise Irene Wegner.

Jakobi-K.: Alexander Adolph Rublow. Julius Hellmuth und Adele Helene Seebahn. Franz Julius Moritz Wesner. Adolph Mühlmann. Magnus Edgar Ballert. Bernhard Ernst Lukaschewitz. Emilie Ida Stille. Hugo Karl Alexander Aleis. Irma Elisabeth Konstanze Bode. Lydia Dorothea Satow. Johann Arthur Wiedermann. Emma Louise Johanna Eiste.

Gertrud-K.: Melanie Alice Sads. Alexander Stein. Eduard Martin Alexander Kalning. Arthur Wilhelm Wetzbalods. Wilhelmine Kristine Malwine Drauding. Alexander Jakob Putring. Georg Adolph Zibrul. Dorothea Ottilie Marie Kleinberg. Arvid Gustav Jakob Bretel. Wilhelm Erich Friedemann. Karl Ernst Stolzer. Helene Rosalie Melitta Koslowsky. Louise Margarethe Reinberg. Friedrich Albert Johann Rigolt. Johann Georg Knedler. Erna Martha Maschewitz. Peter Georg Sakhof. Jehkab Indrik Wikmann. Ernst Wihnoga. Johann Friedrich Behrsing. Margarethe Elisabeth Melanie Segling. Johann Nikolai Wahwer. Emma Emilie Wihtol. Adolph Peter Hermann Zeemgal. Ella Dorothea Katharine Poddsing. Nikodemus Alexander Martin Brillejant. Hans Jeannot Adrian Sbakel. Amalie Bertha Petersohn. Eduard Rigast. Alexander Adolph Marks. Jahn Arnold Spihring. Karl Woldemar Janson. Lucie Amalie Legsding. Jubla Kristine Seeping. Marie Anna Hilda Sommer. Ottilie Adelheid Pauline Sihlneek. Johann Karl Alexander Wehjing. Peter Wilhelm Sprohgis. Gottfried Hans Leeping. Emilie Margarethe Sihdum. Martha Emilie Anna Strasding.

Jesus-K.: Alexandra Katharine Steckerhof. Dahrte Anna Bertha Ruhmneek. August Wilhelm Albin. Alfred Oskar Tammer. Kabrlis Stefanowitz. Paul Nikolai Blau. Elfriede Charlotte und Ella Juliane Kagge, Zwillinge. Martha Alide Anna Pohlis. Wilhelmine Melitta Günther. Ewa Lilly Klawin. Pauline Emma Pawahr. Alma Elisabeth Kawen. Klara Emilie Austra Dahlberg. Oswald Ferdinand Kwest. Georg Wilhelm Eduard Seltin. Arvid Richard Daniel Sprukowsky. Selma Dunze. Jakob Woldemar Wulst. Marie Hermine Rose. Emma Karoline Schrempff. Julius Alexander Peter Tetter. Milda Konstanze Antonie Lindberg. Adolph Hermann Breedihṭ. Karl Georg Witte. Anna Mathilde Elsa Schultz. Jehkab Meerwald Sappeet. Wanda Karoline Marie Matschulat. Paul Arthur Alexejew. Lucie Alexandra Sut. Hugo Friedrich Rudsit. Elsa Ilona Eva Gutmann. Ernst Balmak. Emilie Marie Selma Leljukse. Oskar Johann Christian Krieger. Elfriede Rosalie Mohr. Helene Marie Dahre. Mathilde Hertha Lucie Göttling. Elisabeth Ottilie Charlotte Kurzin.

Johannis-K.: Selma Margarethe Linberg. Erna Alide Sahlit. Alexander Johann Mosseninsky. Lisette Klara Birgel. Johann Ferdinand Michelsohn. Wilma Anna Alice Siegmund. Annette Bertha Martinsohn. Johann Grikis. Alexander Georg Leiter. Ludwig Peter Mikel Behrsin. Alma Pauline Apin. Rudolf Ludwig Idschun. Ernst Karl Heinrich Zibrul. Olga Amalie Berk. Mathilde Wilhelmine Osolin. Emma Cäcilie Johanna Gudrit. Pauline Mari Malauski. Adolf Kristef Sunkis. Luise Amalie Helene Brikmann. Selma Olga Pudowitz. Johanna Lucie Jandel. Alexander Ans Kristof Adam. Milda Malwine Marie Janson. Lawise Amalie Sihwert. Jahn Eduard Lehmann. Alexander Arved Willmann. Arvid Johann Bär. Peter August Obsolin. Heinrich Johann Rudsit. Heinrich Wilhelm Anderson. Robert Ludwig Kristof Wassermann. Auguste Julianne Jaunsemme. Valerie Wilhelmine Marie Ida Bottcher. Kristine Margarethe Wanags.

Martins-K.: Wilma Wilhelmine Elisabeth Freymann. Julianne Christine Koklihṭ. Ernst Friedrich Eckstein. Friedrich Julius Pahwul. Alide Elfriede Ilken. Johann Woldemar Müller. Julianne Charlotte Skuise. Alma Auguste Skudra. Elsa Karoline Marie Rekkis. Irma Auguste Jaunsem. Peter

Spatz. Luise Katharina Winkler. Johann Karl Eduard Nord. Losbie Amalie Mathilde Seemels. Robert Karl Schlubn. Lisette Anna Widdin. Indrik Theodor Ohsoling. Elisabeth Ella Beck. Peter Alexander Danne. Jahn August Kruhming. Anna Emilie Gehrt. Johann Sarkan. Alwine Karline Strauß. Mikel Indrik Tihs. Anna Hartpeng. Helene Emilie Wannag.

Trinitatis-K.: Margarethe Charlotte Zieher. Erna Eleonore Henriette Eglit. Anna Louise Emilie Christensen. Karl Wilhelm Rosenstrauch. Anna Alice Timm. Ottilie Urania Busch. Lydia Emilie Elisabeth Wilde. Henriette Wilhelmine Herrmann. Selma Amalie Petersohn. Alide Martha Andersohn. Eveline Margarethe Soldner. Pauline Kalning. Andreas Alexander Lapsa. Jahn Alexander Kalning. Malwine Mathilde Paegle. Mikkel Alfred Niclawitsch. Martha Cäcilie Jaunsemm. August Alfred Kreipe. Jahn Rudolf Kuhkum. Ernst Julius Behrsing. Julius Theodor Mikkelsohn. Albertine Karoline Cäcilie Brickmann.

Pauls-K.: Milda Pauline Osolin. Therese Mathilde Grikis. Nadeshda Sihlit. Marie Emma Magon. Emilie und Julie Pauline Maurin, Zwillinge. Karl Bruno Freimann. Olga Emilie Kimnowitz. Theobald Wintaut Krollmann, gen. Kraumann. Johann Alexander Linzis. Karl Johann Rosenthal. Friedrich Wilhelm Kempf. Woldemar Martin Jakob Sarin. Alexandra Amalie Ellsne. Pauline Lilly Schneider. Alexander Wilhelm Jakob Minder. Alwine Juliane Silpausch. Eduard Arved Iwanow. Alexander Johann Bernhard Neuland. Johann Friedrich Gotthilf Spruhde. Milda Johanna Bertha Weismann.

Luther-K.: Hedwig Milda Wihndeds. Juris Rudolf Jurkewitz. Johann Fritz Hoffmann. Selma Annette Reke. Arvid Julius Rose.

Reform. K.: Rosa Elisabeth Emma Elis. Ellen Ottilie Henriette Hancke.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Urjädnik Friedrich Mey mit Marie Cäcilie Goldberg. Kaufmann Fritz Reimann mit Elvire Wilhelmine Katharine Jäger. Kaufmann Karl Theodor Reinhold v. Koslowski mit Lilly Emilie Engelhardt. Händler Karl Robert Pelzkau mit Amalie Gertrud Johnson.

Jesus-K.: Schmied Jahn Segel mit Eva Emma Breede. Georg Johannson mit Anna Roop. Schmied Alexander Lukschewitz mit Johanna Karoline Beier. Mathis Ahron mit Therese Elisabeth Ohsolin. Schuhmacher Heinrich Wilhelm Friedrich Stuhlmann mit Lina Jägermann. Johann Gaile mit Magdalene Roxischewska.

Johannis-K.: Juris Krusnoffky mit Mathilde (Matana) Jakowlewa Strasding. Arbeiter Janis Stellmaker mit Emilie Olga Grassit. Stellmacher Martin Koslowsky mit Anna Tihsberg.

Begraben.

Petri-K.: Alexander Gustav Fielitz, 56 J. Frau Aeltermann Emilie Charlotte Lemcke, geb. Severcke, im 93. J. Lenchen Thon. Unget. Sohn Hahn. Frau Katharine Friederike Mentzendorff, geb. Kalkbrenner, 72 J. Frau Emilie Raabe, geb. von Grabbe, 80 J. Drechslermeisterswittwe Gertrud Lutz, geb. Schmähling, 87 J. Woldemar Werther. Steuermann Gotthilf James Kalling, 28 J.

Dom-K.: Fräulein Emma Kraeppisch aus Baldohn, 88 J. Töpfer Arthur Gottfried Stegmann, 19 J. Kaufmann Karl Oskar Schlegier, 47 J. Fräulein Karoline Friederike Bartels, 83 J. Felix Karl Ludwig Pander, im 13. J. Unget. verst. Tochter Treulieb, 1 T.

Jakobi-K.: Johann Karl Richard Schultz, 8 J. Alma Bertha Emilie Kurfinski, 12 J. Fräulein Antonie von Hübner, 79 J. Gewerker Ulrich Rohrberg, 72 J. Anna Alexandra Hermine Siewert, 6 J.

Gertrud-K.: Emma Amalie Stumbre, im 9. M. Milda Alma Elisabeth Grube, 6 J. Frau Ilse Kirillow, geb. Kirillow, im 70. J. Peter Woldemar Ohsis, im 3. J. Jungfrau Emma Louise Hahn, im 21. J. Freiherr Friedrich Woldemar von Taube, 74 J. Kassirer Johann Ohsoling, 34 J. Georg Adolph Zibrul, im 2. M. Arbeiter Karl Kronberg, gen. Kreewin, im 74. K. Wittwe Mathilde Emilie Kuhring, geb. Friedrichsohn, im 61. J.

Jesus-K.: Anna Charlotte Obsolin, 8 J. Karoline Johannson, 56 J. Johann Plauzibt, 40 J. August Jurris Rutenberg, gen. Rosenthal, 7 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 29. März 39 Verstorbene.

Johannis-K.: Janis Pikehr, 33 J. Eduard Emil Bihlen, im 4. J. Janis Lindenberg, 29 J. Friedrich Marzinkewitsch, 3 W. Dorothea Petersohn, geb. Freymann, 82 J. Marie Aboling, geb. Sitam, 39 J. Unget. Sohn Jannsohn, 10 Min. Lihse Pawlow, geb. Obsoling, 43 J. Selma Margarethe Lindenberg, 5 W. Made Benke, geb. Tahl, 87 J. Lawise Degener, geb. Walter, im 49. J. Emilie Dorothea Klawin, geb. Sommer, 21 J. Jahn Kahrklin, 6 M. Otto Heinrich Arthur Grehde, im 9. J. Marineunteroffizier Jakob Heinrich Reekstin, 28 J. Mikel Schmidtchen, im 13. J. Karl Eduard Liebert, im 8. J. Christine Jahn, geb. Baikow, im 79. J.

Martins-K.: Karl Bernard Wannag, im 2. J. Arbeiter Jannis Friedemann, 76 J. Ernst Richard Woldemar Laukmann, 4 W. Alexander Krischjan Georg Wihnstein, im 3. J. Alfons Karl von Helmersen, 19 T. Frau Johanna Friederike Petrewersin, 36 J. Johann Emil Strauß, im 10. J. Wittwe Anna Salzmann, 73 J. Karl Ernst Johann Apse, im 2. J. August Wallfried, im 3. J. Selma Johanna Wauk, 4 M. Otto Schamul Sauke, 3 W. Arbeiter Robert Friedrich Eckstein, 30 J.

Trinitatis-K.: Margarethe Soldner, geb. Lindenberg, 40 J. Anna Swaigsne, 34 J. Tischler Karl Ernst Malöwsky, 77 J. Martha Julie Böttcher, 2 M. Antonie Christine Weinberg, im 2. J. Johann Haupt, 54 J. Anna Elisabeth Salte, im 4. J.

Pauls-K.: Anzis Nagel, 20 St. Libbe Puhrs, 85 J. Johann Andrejs Timmermann, 8 M. Alexander Alfred Behrsin, 11 M. Wilhelm Christoph Alexander Paegle, 3 M. Milda Juliane Rasewitsch, 3 W. Juliane Pauline Maurin, 14 T. Fritz Jansohn, 48 J. Heinrich August Swihkul, 41 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 15. bis zum 29. März 22 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Charlotte Karoline Nolte, geb. Dreßler, 71 J. Fräulein Fanny Chappuis, 57 J. Frau Viktoria Isakowitz, geb. Keilmann, 26 J. Küster Heinrich Tobias Schwichtenberg, 54 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 21. bis zum 27. März 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Orts.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	2	—	—	2	2	4
Scarlatina	—	—	1	2	—	—	2	1	3
Diphtheritis vera	—	—	3	2	—	—	3	2	5
Variola mit Impfnarben	—	2	2	2	—	—	5	1	6
Variola ohne Impfnarben	—	2	6	1	—	1	5	5	10
Variolois mit Impfnarben	1	—	1	1	—	—	2	1	3
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	—	—	2	—	—	1	2	3
zusammen	2	4	15	13	—	1	21	14	35

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Апрѣля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 14. Donnerstag den 8. April. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 1 vom 7. Januar 1893 veröffentlichten, die Monate Oktober, November und Dezember 1892 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Januar, Februar und März 1893 betreffenden Zahlen. In Klammern stehen die entsprechenden Zahlen des Jahres 1892.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Januar . . .	1519(1561)	124(119)	1643(1680)	Personen,
im Februar . .	1335(1490)	124(104)	1459(1594)	„
im März . . .	1445(1429)	137(110)	1582(1539)	„
zusammen	4299(4480)	385(333)	4684(4813)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 240 Männer und 3 Frauen, über 60 Jahre 159 Männer, 59 Frauen. Noch 5 Kinder sind zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Januar 53; im Februar 52,10; im März 51,03 Personen, oder für die drei Monate 52,04, d. h. ca. eine Person täglich weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (52,89). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 19 Tagen im Januar, 11 Tagen im Februar und 9 Tagen im März. Die Maximalzahl der Frauen betrug im Januar 8, im Februar 10 und im März 8. Die geringste Zahl der Besucher betrug im Januar 25, im Februar 19 und im März 33. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Januar 51, im Februar 46 und im März 73, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 379, volle fünfmal von 589 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1456 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant ungefähr drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 538 Männer und 2 Frauen, oder im Durchschnitt 6 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 214, Trunkenheit 152, zu häufigen Erscheinens 167, Geldmangels 1, anderer Gründe 6 Personen. Im Vergleich zum

vorigen Vierteljahr (568) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 28 abgenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder betrugen in diesem Vierteljahr 234 Rbl. 20 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 2. April 1893. Das Kuratorium.

Notizen.

Der Rigaer lettische Wohlthätigkeitsverein hielt am Sonntag den 7. Februar seine Jahresversammlung ab. Nach dem auf derselben verlesenen Rechenschaftsbericht hat die Vereinsküche ihre Rechnung mit einem Deficit von ca. 300 Rbln. geschlossen. Für Speisen sind im Ganzen 3190 Rbl. 6 Kop. eingenommen worden. An Arme sind 6422 Portionen für 385 Rbl. 32 Kop. und 547 Rbl. 75 Kop. in baarem Gelde vertheilt worden. Die Vereinsschule war im ersten Semester von 178, im zweiten von 200 Schülerinnen besucht; im Pensionat befanden sich im ersten Halbjahr 12, im zweiten 17 Mädchen. Die Schule und das Pensionat brachten dem Verein im Ganzen 4194 Rbl. 75 Kop. ein, kosteten hingegen 4576 Rbl. 94 Kop. Die Mittel für seine vielgestaltigen Ausgaben und Bedürfnisse beschaffte sich der Verein durch Veranstaltung eines geselligen Abends und einer Verloosung. Diese hat dem Verein 2716 Rbl. 50 Kop. eingebracht.

Am Dinstag den 9. Februar hielt auf der Sitzung des Technischen Vereins Herr Maschineningenieur Fleischer einen Vortrag über einen Apparat zur Untersuchung von Schiebersteuerungen.

Im Saale des Gesellschaftshauses „Ulei" wurde am Dinstag den 9. Februar zum Besten des Römisch-katholischen Wohlthätigkeitsvereins eine Liebhaber-Theater-Vorstellung in polnischer Sprache gegeben.

Auf der am Donnerstag den 11. Februar abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft der Musse wurden zu Vorstehern für das nächste Jahr gewählt: Herr Anton Buchholtz, Herr Fr. Lorch, Herr N. v. Klot, Herr Baron Nolcken und Herr O. v. Sengbusch.

Am Donnerstag den 11. Februar wurde im Saale der St. Johannisgilde ein Konzert zu wohlthätigem Zweck gegeben, veranstaltet von den Lehrern der „Schule der Tonkunst" der Frau Amalie Berlin und unter Betheiligung einiger Schüler des Instituts.

Der Rigaer Turnverein veranstaltete am Sonnabend den 13. Februar seine Stiftungsfeier.

Am Sonnabend den 13. Februar verstarb in Fellin der Landrath Dr. Georg von Stryk.

Am Sonntag den 14. Februar wurde im Saale des Gewerbevereins eine musikalisch-dramatische Soirée zum Besten des Rigaer Thierasyls gegeben, welche eine Bruttoeinnahme von 561 Rbln. 20 Kop., nach Abzug der 285 Rbl. 36 Kop. betragenden Unkosten

einen Reinertrag von 275 Rbln. 84 Kop. (inkl. ein Geschenk von 50 Rbln. und einige Ueberzahlungen) ergab.

Auf der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 15. Februar sprach Dr. Thilo über die Frage: Wie impfen die Thiere? und Direktor Schweder über die Fischfauna der Ostsee.

Im Gewerbeverein hielt am Montag den 15. Februar Baron A. v. Freytag-Loringhoven einen Vortrag über „Goethes Beziehungen zum Weimarer Theater".

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 16. Februar hielt Excellenz Goetschel einen Vortrag über Wasserversorgung und artesische Brunnen.

Im Saale des Gewerbevereins wurde Dinstag den 16. Februar ein einziges Konzert von Nikolai Figner unter Mitwirkung des Herrn Giraldoni, erstem Barhton der italienischen Oper, und des Pianisten Herrn Feldt gegeben.

Am Bußtage, Mittwoch den 17. Februar, veranstaltete der Bachverein in der St. Petrikirche seine 82. Aufführung unter Betheiligung der Damen: Frau Bockrodt-Kretschy, der Geschwister Fräulein Helene und Alice von Klot, sowie des Herrn Musikdirektors A. Berndt, Organist am St. Peter.

Am Donnerstag den 18. Februar wurde die Ausreichung der Eintrittskarten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen geschlossen und hatten von 2370 Wählern nur 977 ihre Eintrittskarten abgeholt.

Im Gewerbevereinssaale fand am Donnerstag den 18. Februar ein großes Künstlerfest, Soirée mit Ball, zum Besten der Pensionskasse der Bühnenmitglieder statt, bei welchem die Herren Kapellmeister Lohse, Knösler, v. Haken, das gesammte Solopersonal (Damen und Herren) der Oper und des Schauspiels, sowie des Theaterorchesters mitwirkten.

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Donnerstag den 18. Februar gab Dr. M. Schmidt Mittheilungen „zur Pockenepidemie" und Dr. Krannhals „Demonstrationen".

In der Sitzung des Gartenbauvereins hielt am Freitag den 19. Februar Herr Gärtner F. Kreisberg einen Vortrag über die Kultur der Maiblumen und Hyacinthen und das Treiben derselben.

Der Rigaer Turnverein veranstaltete am Sonntag den 21. Februar eine Wiederholung seiner diesjährigen Stiftungsfeier.

In der St. Jakobikirche wurde am Sonntag den 21. Februar ein geistliches Konzert von Herrn Ernst Wiegner gegeben zur Feier seiner fünfundzwanzigjährigen Thätigkeit als Gesanglehrer mit Betheiligung seiner Schüler und Schülerinnen des Petersburger vorstädtischen Gesangverein-Chores, des Herrn M. Gerlin (Tenor) und des Orgelvirtuosen Herrn A. Ore.

Im Winterlokal des Hagensberger Park trug am Sonntag den 21. Februar Herr Wilhelm Rieckhoff in einer Vorlesung die Dichtung von Julius Wolff: „Der fliegende Holländer," eine Seemannssage, vor.

Die Generalversammlung der Börsenkaufmannschaft fand am Dinstag den 23. Februar statt, um die statutenmäßigen Wahlen der Mitglieder des Börsenkomités vorzunehmen. Aus der Zahl der Komitémitglieder schieden aus die Herren R. Kerkovius, R. Fenger und E. Höflinger, wurden jedoch sämmtlich von der Versammlung wiedergewählt. Zu Suppleanten wurden wiedergewählt die statutenmäßig ausscheidenden Herren: W. Stender, M. Pannewitz, J. Vogelsang und C. Lange, und neugewählt Herr H. Laerum.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 23. Februar sprach Professor Glasenapp zum Vorschlage der Versorgung Rigas mit artesischem Brunnenwasser.

Am Mittwoch den 24. Februar sprach im kaufmännischen Verein Herr Professor Grübler in einem Vortrage über die Bedeutung von „Zeit und Raum".

Am Donnerstag den 25. Februar wurde im Saale des Gewerbevereins eine musikalisch-dramatische Soirée zum Besten des Vereins gegen den Bettel gegeben.

Der Rigaer Sängerkreis veranstaltete am Sonnabend den 27. Februar im großen Saale des Gewerbevereins einen musikalisch-dramatischen Abend mit nachfolgendem Tanz, dessen abwechselungsreiches Programm u. A. die Darstellung des Lustspiels „Onkel und Nichte" brachte.

Der Verein der Angehörigen des Deutschen Reiches zu Riga gab zum Besten hilfsbedürftiger Landsleute am Sonnabend den 27. Februar im Saale des Wöhrmannschen Parks ein Konzert mit nachfolgendem Tanz.

Am Sonnabend den 27. Februar fand im Saale der großen Gilde die Vorversammlung der Wähler zur Aufstellung von Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen unter Leitung des Stadthaupts statt, bei der 101 Kandidaten in Vorschlag gebracht wurden.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am Sonntag den 28. Februar der ehemalige Rigasche Kaufmann Hugo Ernst Lyra und seine Gemahlin Leontine, geb. Kupfer.

Im Saale der großen Gilde fand am Sonntag den 28. Februar die Verloosung zum Besten des Jungfrauenvereins statt.

Am Sonntag den 28. Februar gab der Gesangverein „Imanta" im Saale der Mineralwasseranstalt ein Konzert, bei dem der Vereins-, Männer- und gemischte Chor und ein anderer hiesiger Männerchor mitwirkten.

Aus dem für die Saison 1892/93 herausgegebenen Rechenschaftsbericht des russischen Theaterkomités ist zu entnehmen, daß unter Leitung des Künstlers vom Kaiserlichen Theater Herrn A. A. Fadejew in der Zeit vom Oktober 1892 bis zum 8. Februar 1893 nicht weniger als 50 Vorstellungen gegeben wurden. Die Einnahmen derselben beliefen sich auf 12736 Rbl. und die von der Stadt bewilligte Unterstützung betrug 6700 Rbl.

Dem ersten Rechenschaftsbericht des Domvereins für 1892 ist Folgendes zu entnehmen: Zur Verbesserung der materiellen und sittlichen Lage der Armen in der hiesigen Domgemeinde trat ein

Kreis von 14 Frauen, der bereits längere Zeit sich um die Ausbildung armer Kinder bemüht hatte, zusammen und wandte sich, nachdem der Entschluß festere Gestaltung gewonnen hatte, mit einem Statutenentwurf an den Herrn Livl. Gouverneur bei der Bitte um Erwirkung der ministeriellen Bestätigung. Diese erfolgte am 8. November 1891 und wurde den dazu einberufenen Damen am 11. Dezember von der Frau Superintendent Jentsch, geb. Jürgenson, auf deren Namen die Bestätigung angelangt war, eröffnet. Nunmehr konstituirte sich der Wohlthätigkeitsverein unter dem Namen „Domverein" mit dem Präsidium der vorgenannten aus den Damen: Frau T. Berg, geb. Schwank; Frau J. Buchardt, geb. Weiß; Frau C. Busch, geb. Busch; Frau M. Erhardt, geb. Thiel; Frau E. Gaehtgens, geb. Guleke; Frau O. Hartmann, geb. Wernicke; Frau A. Jaksch, geb. Miram; Frau A. Keller, geb. Strauß; Frau Baronin H. Korff, geb. v. Roenne; Frau M. von Mende, geb. Lauenstein; Frau J. Marnitz, geb. Dännemark; Frau C. Rinneberg, geb. Meuschen; Frau S. Zander, geb. Kreutzer, und wählte aus seiner Mitte zur Vicepräsidentin Frau Oberpastor Gaehtgens, zur Kassirerin Frau Direktor T. Berg und zur Sekretärin Frau J. Marnitz, worüber vorschriftsmäßig Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur berichtet wurde. In den Statuten waren die 14 Damen als Gründerinnen bezeichnet, die nun zur Erreichung ihrer Zwecke auf Beschaffung von Einnahmen Bedacht zu nehmen hatten und darauf hin im Laufe des Jahres 143 Damen mit einer Jahreszahlung von 2 Rbln. als wirkliche Mitglieder in den Verein aufforderten. Da durch diesen sehr dankenswerthen Beitrag von 286 Rbln. allein die vorgesteckten Ziele der Unterstützung hilfsbedürftiger Gemeindeglieder nicht erreicht werden konnten, war der Kreis der Gründerinnen, der sich unterdessen um 4 Glieder: Frau B. Seidel, geb. Spinck, Frau A. v. Boehlendorff, geb. Kleinenberg, Frau A. Schwartz, geb. Meyer, und Frau M. Münx, geb. Worms, erweitert und nach den Statuten die 6 Damen: Frau Oberpastor Keller, Frau Rinneberg, Frau von Mende, Frau Buchardt, Frau Aeltester Busch und Frau Hartmann in den Vorstand gewählt hatte, bestrebt, durch ein größeres Unternehmen weitere Mittel zu beschaffen, und veranstaltete zu diesem Behuf am 9. Mai mit obrigkeitlicher Genehmigung im Schützengarten ein Kinderfest mit Bazar, welches, begünstigt vom schönsten Wetter und gestützt durch die rege Betheiligung des Publikums, nach Abzug der Unkosten das überaus günstige Resultat von 1990 Rbln. 46 Kop. als Reineinnahme erzielte.

Da der Verein sich in erster Linie die Erziehung der Jugend zur Aufgabe gestellt hat, wurden allem zuvor von dieser Summe 750 Rbl. der mittlerweile eingegangenen Domkirchenschule zur Ermöglichung freien Unterrichts der ärmsten Kinder gezahlt, und sodann verausgabt: an einmaligen Unterstützungen 584 Rbl. 78 Kop. und an monatlichen Unterstützungen bis zum Jahr 93: 80 Rbl. 50 Kop.

Zu einer Christbescheerung an Kleidungsstücken, Schulutensilien und Naschwerk für 66 Kinder wurde die Vereinskasse mit 100 Rbln. belastet. Die Kasse nimmt in das neue Rechnungsjahr ein Saldo von 645 Rbln. 33 Kop. herüber.

Dem Jahresbericht des Gewerbevereins für das Jahr 1892 ist Folgendes zu entnehmen: Der Verein zählte mit Schluß des Jahres 1892 1577 Mitglieder, von denen ca. 42 % Kaufleute, 20 % Handwerker, 19 % Literaten und Beamte und 19 % Künstler und Techniker sind. Der Vorstand besteht z. Z. aus folgenden Personen: Staatsrath J. Eckardt (Präses), Redakteur Ed. v. Haken, Aeltester G. F. Bernhardt, Buchhalter Frobeen, Aeltester M. B. Heede, Kaufmann R. Köhne, Dr. med. Alex. Helling, Kaufmann A. Kuntze, Mechaniker P. Raasche, Beamter Th. Schlüter, Expedient O. Klockmann, Maurermeister R. R. Schultz, Archivar F. Wachter (1. Schriftführer) und Sekretär W. v. Bulmerincq (2. Schriftführer). Außerdem ist vom Sängerkreis Herr Stellmachermeister F. Rosenberg in den Vorstand gewählt. Die Gewerbeschule wurde im 2. Sem. 1891/92 von 354 und im 1. Sem. 1892/93 von 389 Schülern im Alter von 12 bis 33 Jahren besucht. Die stärksten Schülerkontingente fallen auf die Altersklassen von 14 bis 19 Jahren, — 70 sind 18 und 66 sind 16 Jahre alt. — Diskutirabende wurden 27 abgehalten, darunter 6 mit Damenbetheiligung. Die Ausgaben betrugen 23800 Rbl. und die Einnahmen 22200 Rbl. Die schwebende Schuld ist auf 18608 Rbl. 75 Kop. gewachsen. Das Vereinsvermögen betrug zum Schluß 1892 43254 Rbl. 18 Kop.

Auf der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 1. März gab Direktor Schweder eine Demonstration der im Rigaschen Meerbusen vorkommenden Fische und Oberlehrer Werner sprach über den letzten Winter.

Im Gewerbeverein hielt am Montag den 1. März Herr G. Schweder einen Vortrag über „die Entdeckung des Neptun“.

Am Montag den 1. März traf der berühmte deutsche Schachmeister Emil Schallopp aus Berlin hier ein, um, ebenso wie in den Jahren 1880 und 1890, während der Sitzungen des livländischen Landtages die Verhandlungen desselben stenographisch aufzuzeichnen. Am folgenden Tage beehrte derselbe den hiesigen Schachverein mit seinem Besuche.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 2. März fand eine Diskussion über den Vorschlag der Versorgung Rigas mit artesischem Brunnenwasser statt.

Am Mittwoch den 3. März wurde der livländische Landtag eröffnet. Um 12 Uhr Mittags begaben sich die versammelten Landtagsglieder und die aus den Schwesterprovinzen erschienenen Gäste, geführt von Sr. Exc. dem Herrn Landmarschall, in die Jakobikirche, wo nach dem Choral: „Befiehl Du Deine Wege“ Se. Magnificenz der Herr Generalsuperintendent Hollmann unter Zugrundelegung des Textes Ev. Matth. 16, 1—12 die Landtagspredigt hielt.

In der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 3. März wurden zuerst Mittheilungen über die Influenza gegeben und dann wurde von Dr. H. Pander eine casuistische Mittheilung gemacht.

Auf der Sitzung des livländischen Landtages am Donnerstag den 4. März wurde der bisherige Landmarschall Dr. jur. Friedrich Baron Meyendorff für das nächste Triennium wiedergewählt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elmar Eduard Bruno Schulz. Karl Johannes Schettler. Arnold Johann Felix Oerthling. Johanna Konstanze Finke.

Dom-K.: Mary Dagmar Euphrosyne Wahrt. Anna Emilie Karoline Wieberg. Karl Arthur Jansohn. Paul Adalbert Gustav Ramke.

Jakobi-K.: Friedrich Wilhelm Volck. Karl Heinrich Eberhard Berens von Rautenfeld.

Gertrud-K.: Helene Gulbe. Jehkab Wilhelm Spreils. Alwine Julie Klawson. Alma Marie Wereneek. Hedwig Marie Guhbing.

Jesus-K.: Peter Richard Pluhm. David Hans Wehschneek. Natalie Juliane Bremsch. Emilie Elfriede Albert.

Johannis-K.: Alide Marie Eberberg. Julius Jannis Ausin. Aline Anna Wilks. Anna Druweskaln. Erna Johanna Priwert. David Heinrich Neuburg. Gustav Albert Laßmann.

Martins-K.: Emilie Ludmilla Rekke. Kathrine Jannsohn. Anna Amalie Labzis. Olga Kristine Grünberg. Karl Julius Rosenberg. Pauline Olga Remmes. Friedrich Sarring. Emanuel Rudolf Valentin Kurth. Karoline Johanna Behrsin.

Pauls-K.: Elisabeth Marie Kehlert. Martha Emilie Elisabeth Smilzin. Mathilde Lydia Putne.

Luther-K.: Wilhelm David Frischenfeld. Johann Friedrich Petschat. Albert Johann Heinrich Purwin. Antonie Julianna Katsche. Jahn Libbert. Woldemar Christian Karl Rose. Peter August Obsolin. Ella Katharine Rosenfeld. Waldis Robert Jahnis Stolgewitz. Anna Albertine Dombrowsky. Ans Albert Behrsin. Theodor Friedrich Indrikson. Jehkab Rudolf Gurkis. Emilie Anna Eleonore Lindikof. Ella Wilhelmine Adam. Anna Leony Neumann. Jehkab Gustav Ausa.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Chemiker Mag. Arthur Eugen Lübbe mit Erna Elisabeth Helene Gensz. Eisenbahnbeamter Alexander Bach mit Anna Auguste Bertha Singe. Graveur Gustav Christian Gedda mit Anastasia Fedorowa Jegorow.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Emil Johann Jetzkewitz mit Amalie Anna Karoline Zeder. Stabskapitän Isak Panijew mit Alexandra Rosalie Michelsohn. Arbeiter August Theodor Kienaß mit Veronika Elisabeth Malinowsky. Fabrikarbeiter Andrejs Purrin mit Minna Timmermann. Buchbinder David Ernst Johannsohn mit Katharine Snikker. Komptoirdiener Karl Tobias mit Sophie Wilhelmine Druste.

Jesus-K.: Mechaniker August Eduard Kahr mit Anna Olychowski. Hauswirth Jehkab Pahwul mit Christine Kaulin. Arbeiter Juris Meier mit Margarethe Kalnarahje. Arbeiter Jehkab Sprohgis mit Anna Gulbe. Hans Lagsdin, gen. Legsdin, mit Lawihse Jannsohn.

Johannis-K.: Diener Otto Gustav Kappmann mit Jette Grünfeld. Arbeiter Jakob Strauß mit Katharine Lwanow. Kellner Jakob Preede mit Anna Dumpe. Märker Wassili Kusmin mit Elise Dorothea Upmann. Fabrikarbeiter Jur Babur mit Kristine Upesleije. Arbeiter Juris Ausa mit Lawise Mige.

Martins-K.: Hutmacher Georg Kruhmin mit Libse Kasin. Grundeigenthümer in Bilderlingshof Walter Wallis mit Anna Meier. Tischler Kristian Grünberg mit Lisette Seits. Schneider Dahw Oselskallejis mit Anna Seeberg.

Begraben.

Dom-K.: Emil Kasimir Herbert Gedrowitz, im 3. J. Ehem. Förster Heinrich Becker, 80 J. Tischlermeisterswittwe Amalie Sophie Jürgensohn, geb. Huth, 78 J. Kaufmann Otto Robert Alexander Brunnert, 47 J.

Jakobi-K.: Frau Julie Schröder, geb. Ackermann, 76 J. Frau Wilhelmine Landsberger, geb. Jecka, 55 J.

Gertrud-K.: Kommis Albert Abl, im 33. J. Schlossermeister August Friedrich Salling, im 43. J. Arbeiter August Affer, im 22. J. Eduard Rigast, 3 T.

Johannis-K.: Emilie Malwine Sprahdse, im 3. J. Fabrikarbeiter Ans Grot, im 38. J. Annette Marie Geinert, im 5. J. Irma Marie Lewit, im 3. J. Emilie Ernestine Jannsohn, 12 W. Margarethe Pauline Affrin, im 16. J. Jakob Alexander Schagar, im 6. J. Schlossergesell Jakob Christoph Stein, 39 J. Eduard Oskar Meetin, im 3. J. Greete Dinnbihr, geb. Witomsky, 40 J. Friedrich Karl Weinberg, im 4. J. Natalie Ludmilla Kuplast, 5 J. Tischler Johann Julius Leopold Hübner, im 60. J. Arbeiter Karl Jonas Sarin, im 19. J. Arbeiter Peter Martinson, im 81. J. Wirth Heinrich Balder, 85 J.

Martins-K.: Karl Julius Rosenberg, 8 T. Annette Pauline Aupult, im 2. J. Libse Rosenberg, geb. Swirgsdin, im 23. J. Katharine Elisabeth Onoschko, 7 M. Karl Alexander Werner Rammin, 6 M. Todtgeb. Tochter Schmidt. Frau Karoline Dippmann, geb. Warpiensky, 52 J. Emanuel Rudolf Walter Kurth, 14 T.

Pauls-K.: Anna Kork, 48 J. Selma Veronika Arent, 2 J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 29. März bis zum 5. April 14 Verstorbene.

Markus-Armenkirchhof: vom 29. März bis zum 5. April 4 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Juliane Poläkow, geb. Rösler, 67 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 28. März bis zum 3. April 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	4	2	3	—	—	—	7	2	9
Diphtheritis vera	—	2	—	—	—	—	1	1	2
Variola mit Impfnarben	—	3	3	1	—	1	2	6	8
Variola ohne Impfnarben	—	4	5	1	—	1	8	3	11
Variolois mit Impfnarben	1	1	2	—	—	1	4	1	5
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Parotitis epidemica	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	—	2	—	2
zusammen	6	14	17	2	—	3	25	17	42

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Апрѣля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 15. Donnerstag den 15. April. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Hauß Riga Dunamunde vndt Die Spilwe wie auch Die Newe Schantz

Vff genedige Anordnung vnd befehlich Ihrer königl. Maytt. zu Schweden Gustavi Adolphi ꝛc. vnsers gnedigsten Königs vndt Herren ꝛc. sind obspecificirte heußer Revidiret sub dato den 3. Nov. Anno 1624.

Das Hauß Riga.

Ordentlich Vorzeichnis waß Anno 1624 der Herr Oberster Ernst Creutz vff dem königlichen Hauß Riga hatt bauwen laßen, vnd waß daselbst an kriegs munition vorhanden ist.

Erstlich ist das gantze Schloß so woll der Stock alß die vorburgk von newen gesparret vndt theilß mit Dach Ziegeln, theilß auch mitt brettern gedeckett

vndt im Stock 2 Losamenter mitt kacheloffen, Schorstein, fenstern, thuren, tischen, bencken alles verfertigett

Noch Liggen im Stock 2 Companyen, deßelben Wohnungen sind auch angefertiget, mitt vndeutschen ofen.

In der Vorburgk sein 7 feine Losamenter an gefertiget, darinnen der Oberste vnd etzliche befehlich habene sich auffhaltten, vnd wohnen können, alle gemecher mit Schosteinen, Kachelofen, fenstern, vnd was darzu nottwendig ist, mitt küchen, backofen ꝛc. versehen.

Noch eine newe von holtz auff gesetzte Badtstuben, von 4 fadem.

Folgen ferner die Newe Katen

In des Obersten quartier vor seine Vnter officirer eine Stube von 4 fadem mitt dem vorhause, mitt fenstern vnd kachelofen auf gesezt,

Noch 4 Loßmenter für seine gemeine, vnder seiner eigen Companey mit vndeutschen ofen,

Vor dem Obersten Leuttnampt 5 Nye Stuben mit vndeutschen ofen vnd aller zubehör.

Dem Captein Wilcken Jonson ein Losament mitt Kachelofen vndt fenstern.

Vor seine gemeine 5 Nye Stuben mit vndeutschen ofen.

Noch Captein Hanß Bergk Ein losament mit kammeren, fenstern, kachelofen ꝛc.

Vor seine Officirer Ein Stube mitt fenstern vndt Kachelofen.

Vor seine gemeine 3 Neye Stuben mit vndeutschen ofen.

Dem Captein Torsten eine newe Cammer mit fenstern vndt Schorstein.

Vor seine Officirer eine stube mitt fenstern vndt kachelofen.

Vor die gemeine 5 newe stuben vnd ein vndeutschen ofen.

Vor den Pastoren eine neye Stube mitt fenstern vndt kachelofen.

Vor den zeug wartter eine Stube vndt kammern mit fenstern, kachelofen vndt Schorstein.

Noch eine newe korte gardi vor die Officirer mit kachellofen vnd fenstern.

Folget die beschreibung der Arckeley vff dem Königl. hauße Riga

Von Stuckene

12 Puudige	. . . .	2 stuck.
6 Puudige	. . . .	2 stuck.
3 Puudige	. . . .	3 st.
48 Puudig Stormstuck	. . . .	2 st.
Kalckunen	. . . .	4 st.
Grose fewer möhser	. . . .	2 st.
Klein fewer möhser	. . . .	3 st.

Pulwer So in der Stadt Riga Licht.

20 Last 4 ton 222 Schal℔.

Noch Poluer So auff dem hause im vor Rath ist,

36 grose hollendische faße,

12 Rostocher Tonnen,

83 halbe Tönnen.

Noch Puluer so in der Carthuser gelegen, vnd ausgenommen,

168 liß℔ vndt 16 mark℔

46 liß℔ 14 mrk℔.

Summa vorgemeltes Puluers was vff dem Hause zu Riga verhanden.

2128 liß℔ 16 mark℔.

Dieses in Schal℔ gerechnet thutt

34064 Schal℔

machen 11 Last 4 ton 64 Schal℔.

Summa Summarum in alles was in der Stadt vnd auff dem hause Riga im vorrath an Puluer ist

31 Last 9 ton — 36 Schal℔

Lunten — 91 Schiff℔ 11 liß℔ 12 mark℔

Bley — 117 Schiff℔ — 6 liß℔ 10 mark℔

Musqueten kugell 42 vor endehl in einem ieder viertell 1300 st.

Noch Musqueten kugel so noch Loß findt,

wegen 16 Schiff℔ 14 liß℔.

Stang Eyser 5½ Schiff℔

Stahl — 1 Schiff℔

Eyser nagell klein vnd groß 12000.

Eyser Schuffel 1060.

Kopfer Lode Schuffelen 9 st.

Was sonsten die kugeln vnd was zur krieges munition gehöret So noch auff dem hause Riga verhanden, solches wird die Arckeley Rechnung außweisen.

Von Pauren so nach dem Hauße vnd Schloße Riga gehörig sein

Adam Pehre ein Erb Pauer hatt einen Sohn heist Thomas hatt 1 kuh.

Stepping Ruutz ein Erb Pauer hatt einen Sohn heist Adam, hatt 1 khue.

Gerd Spull ein Erb Pauer hatt keine kinder kein vieh.

Hanß Buuck ein Erb Pauer hatt keine kinder aber an vieh 1 Pferdt, 2 kuhe.

Tohmas Szanne ein Erb Pauer hatt einen Son, heist Adam hatt 2 kühe.

Matz Schuhe ein Erb Pauer habt einen Sohn heist Jasper, vndt kein viehe.

Mickell Riekes ein Erb Pauer hatt keine kind kein vieh,

Albrecht Buchholtz ein Erb Pauer hatt keine kind kein vieh.

Peter Loske ein Rigischer ist ein Einwohner.

Jan Kauke ein Erb Pauer ist auch ein Einwohner.

Diese beide ein Wohner haben keine kinder kein vieh.

Vorgemelte 9 Pauren haben wenig Landt nehren sich mitt fischerey, geben ein ieder eines vor alles 60 mark vnd die letzten beide Einwohner geben Jährlichen ein ieder 20 mark.

Die Spilwe

hatt vor diesem der Hertzog in Churlandt eingehabt, vnd wird dieselbige getheillet in fünff Theille, wie folgend zu ersehen ist.

Die Buggernicksche Die Kuusingsholmsche Die Spiluische Die hakenholmsche Die haußmansche	Pauren oder fischer.

Folgett obgesezter Pauren vermogenheit vnd was sie an gerechtigkeit geben, vndt Erstlichen

Die Buggernichschen Pauren

Suuse Mahse ein Churlender hatt 22 Jahr vff den Landen gewohnet, hatt 1 Sohn heist Cort, hatt 2 Pferde 1 kuhe.

Seine alte gerechtigkeitt ist 140 mrk. Rigisch vnd muß ein Post Pferdt halten.

Pußweil Reinhold ein Erb Pauer hatt 1 Sohn heist Gerdt, hatt 2 Pferde, 1 kuhe

vnd hatt Christoffer Hintz diesen im besitz gehabt, sein alte gerechtigkeit ist 140 mrk. vnd 1 Post Pferdt.

Packell Mickell ein Erb Pauer hatt 3 Sohne, heisen Mikel, Marten, Jürgen, hatt an vieh 2 Pferde 1 kuhe, sein alte gerechtigkeitt ist 140 mrk. vnd ein Post Pferdt.

Szukanß Mickell vndt hanß seind Erb Pauren haben keine kinder, haben 2 Pferdt, 2 kuhe, Ist Ihr alte gerechtigkeit, 260 mrk. vnd 1 Post Pferdt.

Saehla Laurentz ein Erb Pauer hatt kein kinder, hatt 1 Pferdt, 1 khu, sein alte gerechtigkeit ist 210 mrk. vnd 1 Post Pferdt.

Saule diß land hat zuuor Christoffer Hintz von hertzog in Churlandt auch von S. K. Schatzmeister die einweisung gehabt, anitzo ist es dem H. Superintendenten Samsonio eingereumet worden, die alte gerechtigkeit deßelben landes ist 165 mrk. und 1 Post Pferdt.

Starra Jurgen ein frembd Pauer hatt keine kinder, vndt nur eine kuhe, weillen er arm ist giebt er 40 mrk.

Jurgen Pulck ein Cuhrscher Pauer hatt 30 Jahr vff den landen gewohnet, hatt keine kinder, Jst Starost, giebt nichtes, (Starost ist frey), hatt 1 Pferdt, 1 khue.

Piszicks Gerdts ein Erb Pauer hatt 1 Sohn, heist Cort, hatt 1 Pferdt, 1 kuhe, vor allters hatt er gegeben 109 mrk., muß auch ein Post Pferdt haltten.

Hanß Walgull ein Erb Pauer hatt 1 Sohn, heist Jacob, hatt 1 Pferdt 1 khu, sein alte gerechtigkeit ist 150 mrk. vnd 1 Post Pferdt.

Diese vorgeschriebene zehen Pauren mußen Jhr kön. Maytt. zu ieder zeitt wen man benötiget, Post Pferde haltten.

Die Kunsingholmsche Pauren

Otschirck Berteld ein Erb Pauer hatt keine kinder, an viehe aber 1 khue, seine alte gerechtigkeit ist 11 Läxse vnd mrk. an gelde.

Berteld Rudden ist ein Erb Pauer hatt 1 Sohn, heist Dierich, vndt eine khue, vor allters hatt er gegeben 40 mrk. 11 läxse.

Hans Prickell ein Churlender hatt lange hier gewohnet, hatt 1 Sohn, heist Jurgen, vnd 1 khue, vor alters hatt er gegeben 40 mrk. 11 Läxe.

Jan Gawen ein Erb Pauer hatt keine kinder, hatt 1 khue, sein altte gerechtigkeit ist 40 mrk. 11 lächse.

Stackell Hans ein Erb Pauer hatt keine Kinder, hatt 1 Pferdt, 1 kuhe, die alte gerechtigkeitt ist 40 mrk. 11 Lächse.

Rudding Matz ein Erb Pauer hatt 1 Sohn, heist Jahn, 1 Pferdt, 1 khue, sein alte gerechtigkeit ist 40 mrk. 11 lächse.

Latsch Hanß ein Erb Pauer hatt 1 Pferdt, 1 khue, sein alte gerechtigkeit ist 50 mrk. 8 lächse.

Christoff Rutze ein Lembselsch Pauer hatt 1 Sohn heist Gerdt, hatt 26 Jahr vff den Landen gewohnet, hatt 1 Pferdt, 1 khu, seine alte gerechtigkeit ist 40 mrk. 11 lächse.

Pulck Jurgen ein Dobblinscher Pauer hatt 1 Sohn heist Melchior hatt 1 Pferdt, 1 kuhe, sein alte gerechtigkeit ist 40 mrk. 11 Lächse.

Andreas Lautzing ein Churlender hatt lange vff den Landen gewohnet, hatt 1 Sohn, heist Frantz, hatt 2 kuhe, sein alte gerechtigkeit ist 40 mrk. 11 Läxse.

Die Spiluische sind auch fischer Pauren

Jochim Olgelmayß ein Erb Pauer hatt keine kind, hatt 2 khue.

Henrich Wolmar von Salies, hatt lange vff den Landen gewohnet, hatt 2 khue.

Mickel Puttel ein Erb Pauer hatt 1 khue.

Prade Berendt der Sturman ein Erb Pauer hatt 2 Sohnes, Ewert vnd Melchert, hatt 2 khue.

Jochim Striecker ein Erb Pauer hatt kein vihe, hatt 2 Sohne, Jan vndt Daniel.

Peter Spuring ein Churländer hatt 20 Jahr vff den landen gewohnet, hatt 1 Sohn, heist Henrich, hatt kein vihe.

Mickel Olandt ein Churländer ist new vff die landen kommen, hatt 1 Sohn, heist Christoffer, hatt kein vieh.

Szeddel Jacob ein Churländer hatt sich vor 2 Jahr gesetzet, hatt 2 Sohne, heißen Matz vnd Marten, hatt 1 khue.

Andres Libet ein Salisch Pauer hatt 1 Sohn, heist Henrich, hatt kein vieh.

Gerd Buckell ein Erb Pauer hatt einen Bruder, heist Herman, hatt 1 khue, dieser weill Er lande hatt, giebt er Jahrlich 25 mrk.

Die Hakenholmsche Pauren.

Tönnies Rump ein Erb Pauer hatt einen Sohn, heist hanß, vnd 1 kuhe.

Andres Wolmers ist ein Churländer, hatt 12 Jahr hier gewohnet, hatt keine kinder, aber eine khue.

Szucke Hanß ein Churländer hatt 30 Jahre hier gewohnet, hatt keine kinder, kein vieh.

Dieser vorgesetzter der Spillischen vndt hakenholmschen Pauren gerechtigkeitt ist, das sie von Pfingsten biß an Michalis mussen die lax waden wachten, dafur hatt ein ieder einen hewschlag darauff er kan eine kuhe hews machen.

Noch muß ein ieder Spinnen 2 liß# henffgarn, die herschafft gibt den henff, mehr geben sie nicht, So aber die Herschafft ihnen mehr alß oben gedachte hewschlege einreumet, dafür müßen sie geld geben.

Damit die fischer Pauren So auff der Spille wohnen, die waden nicht wachten noch Spinnen mögen, geben sie Jährlich der herrschafft 1000 mrk.

Nach außage der alten Pauren haben andere mehr an diesen sandigen örttern gewohnet, da künfftigen sich welche auffsetzen werden, alß den kan man derer Nahmen zu Register bringen.

Die Haußmans Pauren.

Jurgen Gaickes ein Rigischer Pauer hatt lange zeit dagewohnet, hatt 2 Sohnes, Hanß vnd Berendt, hatt 1 Pferdt, 2 kuhe, sein alte gerechtigkeit 100 mrk.

Rhudes Peter ein Erb Pauer hatt ein Sohn, heist Claus, hatt an viehe 1 Pferdt, 1 khue, sein alte gerechtigkeit ist 190 mrk.

Jurgen ein Churländer hatt sich diß Jahr gesetzt, hatt 1 Pferdt, 1 khue, nach den freyen Jahren Soll er geben 190 mrk.

(Schluß folgt.)

Aus der Statistik Rigas.

(A. Tobien, Stat. Jahrbuch II.)

Die Bevölkerungsziffer Rigas darf gegenwärtig wohl auf 214000 Einwohner geschätzt werden, da seit 1881, wo die Volks-

zählung 172852 Einwohner festgestellt hat, dieselbe bis zum Ende 1890 auf 207344 Einwohner angewachsen war, mithin der durchschnittliche Jahreszuwachs 3449 Personen beträgt, von denen etwa $^1/_3$ durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle und etwa $^2/_3$ durch Zuzug sich erklärt.

Die Sterblichkeitsziffer Rigas hat in den Jahren 1871—1890 auf 1000 der mittleren Bevölkerung zwischen 22,55 und 35,76 geschwankt. Auffallend gering war sie in den Jahren 1874, 1883, 1888 und 1890; relativ hoch in den Jahren 1873 (Pockenepidemie), 1875 und 1880. Im Allgemeinen ist die Sterblichkeit seit dem Jahre 1881 gesunken, und zwar betrug sie im Jahre 1890 23,68. Die meisten Sterbefälle weist der Juli auf, was mit der in dieser Zeit besonders zu Tage tretenden Sterblichkeit der Kinder zusammenhängt. Den Kindern bis zu 1 Jahr sind nämlich die Sommermonate Juni, Juli und August, besonders Juli, verderblich, während Oktober und November unter den Kindern am wenigsten Opfer fordern. Den übrigen Altersklassen sind die Wintermonate, unter diesen vor Allem der Dezember, gefährlich.

Nächst dem Juli treten überhaupt im März die meisten Sterbefälle ein. Der Oktober ist der gesundeste Monat, auch September und Mai zeichnen sich durch eine niedrige Sterblichkeitsziffer aus.

Die Frequenz der Geburten hat in Riga seit 1881 im Verhältniß zur Einwohnerzahl stetig abgenommen. Es schwankte auf 1000 der mittleren Bevölkerung der Durchschnitt der Jahresgeburten seit 1871 zwischen 39,51 (im Jahre 1880) und 29,64 (im Jahre 1887). Für die Jahre 1886—1890 ist als Durchschnittsziffer 30,33 zu betrachten, d. h. auf 100000 Einwohner entfallen 3033 Geburten, oder auf die Gesammteinwohnerzahl Rigas, das über 200000 Einwohner hat, etwas mehr als 6000 Geburten. Der Rückgang der Geburtenzahl vermag jedoch nicht Bedenken zu erregen, da auch die Eheschließungen seit dem Jahre 1883 abgenommen haben und eine gleichzeitige Abnahme der Sterblichkeit beobachtet worden ist, mithin die natürliche Zunahme der Bevölkerung Rigas nicht gelitten hat. Auf je 100 Mädchen entfallen für die Jahre 1871—1890 107,45 Knaben, eine verhältnißmäßig starke Ziffer, die darauf zurückzuführen, daß hier diejenigen Nationalitäten stark vertreten sind, die an sich einen bedeutenden Knabenüberschuß aufzuweisen pflegen: die Russen und Juden. Es entfielen nämlich während des erwähnten Zeitraums auf 100 Mädchen Knaben: bei den Protestanten 105,21, bei den Griechisch-Orthodoxen 108,79, bei den Altgläubigen 101,71, bei den Katholiken 110,79 und bei den Juden 118,96. Neben den Russen und Juden zeigen mithin auch die Polen (Katholiken) in Riga eine namhafte Knabenmehrgeburt.

Mehrlingsgeburten haben in Riga von 1871—1890 1777 stattgefunden, von denen 1753 Zwillings- und 24 Drillingsgeburten waren. Von den 3506 Zwillingen und 72 Drillingen gehörten 52,07 % dem männlichen und 47,93 % dem weiblichen Geschlecht an, d. h. es entfielen auf 100 Mädchen 108,63 Knaben, so daß bei den Mehrlingskindern der Ueberschuß der Knaben ein größerer war, als

bei den überhaupt Geborenen, bei denen ein Verhältniß von 107,45 Knaben zu 100 Mädchen nachgewiesen ist.

Rigas Heirathsfrequenz hat seit 1882, in welchem Jahr von 1000 Personen 17 heiratheten, stetig abgenommen, da im Jahre 1890 von 1000 Personen nur noch 15 zur Ehe schritten. Rigas Heirathsfrequenz steht hiernach beträchtlich unter dem für 44 Städte Deutschlands berechneten Mittel, das während desselben Zeitraums auf 1000 Einwohner ein Steigen der Ziffer von 18 auf 19 zeigt. Die höchste Ziffer unter diesen 44 Städten hat Berlin mit 20—22 und die niedrigste Stuttgart, ähnlich Würzburg und Straßburg, mit 14—15. Ferner kann als constatirt betrachtet werden, daß in Riga die Männer vorherrschend im Alter von 26—31 Jahren, die Frauen im Alter von 21—26 Jahren heirathen; im Alter unter 21 Jahren heirathen nur selten Männer, während Frauen in diesem Alter fast ebenso häufig die Ehe eingehen, als im Alter von 26—31 Jahren. Im Gegensatz zu den Beobachtungen Anderer kann festgestellt werden, daß die Juden in Riga nicht frühzeitiger heirathen, als die Glieder anderer Konfessionen. Unter den Frauen heirathen dagegen die Jüdinnen auch hier außerordentlich früh, ähnlich die Katholikinnen.

(Nach d. Ztg. f. Stadt u. Land.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Thusnelda Dagmar Reckstein. Auguste Feldmann. Wilhelm Truppe. Elfriede Bertha Sophie Neubert. Lucie Mathilde Bierich.

Dom-K.: Richard Eduard Stutzer. Johann Heinrich Wahrt. Emma Pauline Besigk. Wilhelm Stanislaus Nissiuro.

Jakobi-K.: Arthur Julius Patron. Eva Marie Helene Wownetzky.

Gertrud-K.: Leontine Elfriede Olga Bertelsohn. Marie Anna Alma Kalning. Juhle Krubse. Hermann Hugo Grahwel. Hortensia Thekla Rauske. Woldemar Karl Esars. Karl Wilhelm Kalning. Johann Eduard Reekstis. Alma Karoline Wosweneek. Jahn Hermann Kalning. Anna Karoline Karlson. Erna Klara Kristine Seitzmann.

Jesus-K.: Arthur Eugen Schätzle. Johanna Ella Selma Meier. Hilda Henriette Timmermann. Amalie Margarethe Laiwin. Anna Elisabeth Krastin.

Johannis-K.: Eduard Alexander Zihrul. Auguste Luise Bertha Starck. Anna Elvira Rudsis. Adelheid Elisabeth Kablowsky. Alfons Woldemar Blum. Karl Alexander Johann Grünberg. Karl Kehnin.

Martins-K.: Karoline Johanna Behrsin. Karl Friedrich Ewald Grosch. Heinrich Alexander Hermann Danneberg. Janne Robert Wihtol. Theodor Albinus Griemann. Hermine Elisabeth Marketant.

Pauls-K.: Anna Charlotte Rosenberg. Dorothea Selma Rosalie Grunwald. Richard Heinrich Nebelsieck.

Luther-K.: Karl Robert Salmin. Karl Sekmann. Katharine Ella Skudre. Emma Dorothea Krippul.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kleinhändler Wassili Bagrez mit Henriette Naujeks. Opernsänger Ernst Paul Gerhard Preuse mit Eleonore Auguste Kathinka Gaebler. Kaufmann Friedrich Köhler mit Johanna Anna Emma Wolff. Schneider Johann Jakob Simon mit Alma Wilhelmine Niclas. Bankbeamter Georg Eduard v. Porthann mit Baleska Louise Reichberg.

Jakobi-K.: Handlungskommis Siegfried Samuel Juschkewitz mit Louise Marie Kalning.

Gertrud-K.: Müllergesell Ferdinand Eduard Lepke mit Wilhelmine Margarethe Kirstein. Hausbesitzer Ernst Julius Kalning mit Kristine Kohkum. Reservist Jahn Wehwer, gen. Weber, mit Anna Karline Goldschmidt. Fabrikarbeiter Karl Prauding mit Emilie Marri Semmiht. Komptoirdiener Karl Tobias mit Sophie Wilhelmine Drust, gen. Drusing. Arbeiter Jahn Ogring mit Anna Henriette Behrsing. Hauswirth Jehkab Tauring mit Maria Jannsohn. Schuhmachergesell Georg Ludwig Schmidt mit Juhle Pihdsehns, gen. Pidsehe. Fabrikarbeiter Adam Abbelit mit Kristine Buhmann. Schneider Mikkel Kerpis, gen. Kirbis, mit Anne Severus. Landarbeiter Jahn Schneider mit Lihse Lubau.

Jesus-K.: Steindrucker August Bahk mit Anna Brauer. Feldwebel Juris Tschamann mit Emilie Peterson. Schuhmacher Karl Stolzer mit Marie Ukkermark, geb. Bukowski. Bäckergesell Eduard Theodor Woldemar Brandt mit Anna Karoline Jansohn. Kutscher Fritz Waldmann mit Marie Bedrit. Rudolph Linde mit Olga Konstantia Domela. Martin Leschinski mit Anna Liebert. Theodor Klawin mit Anlihse Brunau, geb. Lemken.

Johannis-K.: Zimmermann Jahn Garro mit Marie Gattaw. Arbeiter Peter Mittrik mit Anna Abjadar. Fabrikarbeiter Ernst Martin Brehkmann mit Anna Elisabeth Ballin. Arbeiter Mikel Ribts mit Anna Butze. Gärtner Martin Mahler mit Anna Adamowitsch. Entl. Unteroffizier Karl Gribul mit Sofie Koschelnikow. Beurl. Untermilitär Johann Alexander Prede mit Dahrte Kwintin. Schuhmacher Alexander Iwanow Gulbitzky mit Lotte Plotneek. Radler Jakob Lembaker mit Lotte Seemelneek.

Martins-K.: Schuhmacher Johann Julius Sauer mit Marie Alice Emilie Blumenthal. Jahn Obsoling mit Lihse Kristjahn.

Pauls-K.: Arbeiter Indrik Wejon mit Lihse Bindul. Feldscher Andrejs Kischkis mit Anna Luise Jankowsky.

Reform. K.: Buchhalter Johann Christian Seeger mit Anna Juliane Runstein, geb. Runstein. Prokureursgehilfe in Libau Alexander Nikolajewitsch Dumitraschko mit Karoline Wilhelmine Johanna Kundert.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 4. bis zum 10. April 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Orth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	2	8	1	2	—	—	7	6	13
Morbilli	—	1	3	—	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	—	1	1	—	—	—	2	—	2
Variola mit Impfnarben	3	5	7	6	—	5	18	8	26
Variola ohne Impfnarben	—	4	5	3	—	—	9	3	12
Variolois mit Impfnarben	—	1	4	3	—	1	4	5	9
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	3	—	—	—	2	1	3
zusammen	5	22	25	14	—	6	44	28	72

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Апрѣля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 16. Donnerstag den 22. April. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Hauß Riga Dunamunde vndt Die Spilwe wie auch Die Newe Schantz

Vff genedige Anordnung vnd befehlich Ihrer königl. Maytt. zu Schweden Gustavi Adolphi ꝛc. vnsers gnedigsten Königs vndt Herren ꝛc. sind obspecificirte heußer Revidiret sub dato den 3. Nov. Anno 1624.

(Schluß.)

Das Hauß Dunamunde.

Inventarium vnd beschreibung des Hauses Dunemunde.

Das hauß Dunemunde ist inwendig an gemächer wüste vndt spolijret, doch sind auff dem wall vnd bey dem hause folgende stücke.

Kopfer stück.

3 Pundige	3 st.
2 Pundige	2 st.
Eysern stück	8 st.
Kopffer Potthunde . . .	2 st.
Eysern Potthunde . . .	34 st.
Poluer . . . . . . 16 ton	214 Schal℔
Luntten	5 Schiff℔
Bley	3 Schiff℔
Musqueten kugel	1300 st.
Eysern Schufell	15 st.
Eysern Spaden	15 st.
Eysern kugel	600 st. klein und groß.

Vorzeichnis der Katen So Binnen walles auffgesetzet sein.

Ein herberge mitt 2 kammer vndt einer grosen stuben, darinnen 7 gläserne fenstern sindt. Ein Badtstube mit einem Vorhause vnd darbey eine kleine herberge.

Des sindt ein Hauffen kleiner wohnungen vor die Soldaten.

An den beyden Pforden vndt thoren findet man 2 thüren, doch sindt sie von Eysen etwas vnfertig, zwischen den beiden thoren eine Zeugk brücken, vnd mitten vff der brücken vber den graben auch ein fertige zugkbrücken.

Von Felden vnd Ackeren.

Das Hauß Dunamunde hatt nicht mehr den 3 her meister oder Polnsche haken, dauon ein haken nach dem Hause, die andern beiden haken vnter die Pauerschafft verleget worden.

So ist auch bey dem hauße ein vorwerck oder kleiner hoff gewesen, mitt dreyen lötten oder feldern vnterschieden, worinnen man in einem iedern feld nicht mehr alß 60 loff korns hatt seyen können.

Der hoff ist in diesem krieges wesen von den Soldaten abgebrochen, vnd auffs hauß gebracht, dauon die katen sein auffgesetzet worden.

Anno 1620 ist bey dem Hauße Roggen außgeseet gewesen 60 loff.

Anno 1621 Gersten, haber vndt allerley Sommerkorn ist auch außgeseet gewesen, weilen aber der Cubias oder Starost Todes verblieben kan man nicht wißen, wie viel iedern kornß ausgeseyt gewesen ist.

Zu deme ist die außath deßelben Jahres nicht gedroschen, besonderen von den Kriges leuten vnd ihren Pferden zertreten, etzliches auch mitt Stro, vnd all vor ihre Pferde verfuttert worden.

Anno 1622 wie auch 23 ist bey dem hause keinerley Korn ausgeseet worden.

Die Dunamundsche Pauren besitzen nich haken laude, besondern die So etwaß außeyen können, vnd Lande zu ihren gesinden haben, die werden genennet Pauren, So auff vollen Landen sitzen vnd sindt derselben Nahmen vnd vermögenheitt wie folgett.

Trotz Jurgen ist ein Erb Pauer hatt kein kinder nur 1 Sohn heist Peter, gehet wochendtlich zur arbeit, hatt an vieh 2 kuhe.

Anse Henrich ein Erb Pauer hatt kein kinder gehet wochendtlich zur arbeit, hatt 1 Pferdt, 2 kuhe.

Lauer Brentz ein Erb Pauer hatt 2 Sohne, heisen Tonnies vnd Tohmas, gehet wochendtlich zur arbeit, hatt 2 Pferde, 2 kuhe. 1624 Ist er vnd sein weib kranck vnd fast sie loß worden, kan nichts zahlen.

Matz Beide ein Erb Pauer hatt einen knecht, keine kinder, gehet wochendlich zur arbeit, hatt 1 Pferdt, 1 khue.

Sumpe Matz ein Erb Pauer, gehet 3 tage zu fuß zur arbeit, hatt 1 khue.

Littke Andres ein Erb Pauer hatt einen Sohn heist Andres, vnd 1 knecht, gehet wochendlich zur arbeit zu fuß, hatt kein Pferdt, 1 khue.

Dierich Peisch ein Erb Pauer hatt ein Sohn, heist Peter, gehet wochendtlich zur arbeit, hat an vieh 1 Pferdt, 1 kuh; hatt teglich zu bette gelegen, kan nichtes geben oder thun.

Folgen vorgeschriebener 7 Pauren so auff vollen Landen sitzen ihre Jahrliche gerechtigkeitt.

Roggen	2	loff Rigisch
Gersten	2	loff Rigisch
Haber	2	loff Rigisch
Wackengeld	2	mrk. Rig.

1 bant Butten
1 kuh hew oder 30 mrk. an gelde.
2 hunner.
10 Eyer.

Wen sie fischen, geben sie 2 mrk., welche nicht fischen geben auch nichtes.

Ein ieder giebet 5 fertig fadem Lach waden mitt stricken.

Ein ieder ein fadem holtz, dafür bleiben sie eine Woche zu hauß.

Folgen die so halb Lande haben.

Jan Peter ein Erb Pauer hatt keine kinder kein knecht, gehet 3 tage zu fuß zur arbeit, hatt 1 Pferdt, 1 khue.

Naggen Janß ein Erb Pauer hatt kein kinder kein knecht, gehet 3 tage zu fuß zur arbeit, Ist gantz arm.

Barre Henrich ein Churlender hatt hier 12 Jahr gewohnet, hatt 1 Sohn, heist Hanß, gehet 3 tage zu fuß zur arbeit.

Baltte galbe Hanß ein Erb Pauer hatt einen Sohn, heist Matz, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 Pferdt, 1 khue.

Rope Jacob ein Erb Pauer, gehet 3 tage zur arbeitt, hatt 1 Bruder heist Dauidt, hatt kein vieh.

Barres Tettres Steppan ein Erb Pauer, hatt 1 Sohn henrich, gehet 3 tage zu Fuß zur arbeit, hatt kein viehe.

Esche Jacob ein Treidenschaner Bauer hatt keine kinder, gehet 3 tage zu fuß zur arbeit.

Dinge Steppan ein Erbpauer hatt ein knecht, gehet 3 tage zur arbeit zu fuß, hatt kein vieh.

Diese Pauren geben auch nachfolgende gerechtigkeit vom halben Lande:

Roggen	1	lof Rigisch
Gersten	1	
haber	1	

wackengeldt 1 mrk. Rigisch
1 Band butten
5 fuder hew oder 15 mrk. an Gelde
1 hun
5 Eyer.
Wen sie fischen geben sie 2 mrk. Rigisch.
Ein Jder giebet Lax Waden $2^1/_2$ fadem mit dem Stricke, vnd ein halb fadem holtz, des bleiben sie zu hauß 1 woche.

Magnus Holm

Folgen die fischer Pauren vff dem Magnus Holm wohnendt

Hanß Lemck ein Erb Pauer hatt 1 Sohn, heist Herman, gehet 3 tage zur arbeit, hatt nur 1 khue.

Hanß Lubbing ein Erb Pauer hatt keine kinder, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 khue.

Jürgen Kund ein Erb Pauer hatt ein blinden Sohn, heist Berdelt, gehet 3 tage zur arbeitt, hatt kein viehe.

Gübert Ormnexs ein Erb Pauer hatt 2 Sohne Brentz vnd Peter, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 khue.

Jürgen Dunck ein Erb Pauer hatt keine kinder, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 khue.

Steffan Willens ein Erb Pauer hatt keine kinder, hatt 1 knecht, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 khue.

Hanß Waske ein Erb Pauer hatt 2 Sohne heisen German vndt Baltezar, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 kuhe.

Henrich Tiese ein Churländer hatt 20 Jahr vff den landen gewohnet, hatt 1 Sohn, heist Jürgen, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 khue.

Henrich Pax ein Erb Pauer, hatt 1 Sohn Henrich, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 khue.

Junckem Lubneck ein Churländer hatt 15 Jahr hier gewohnet, hatt 1 Sohn Marten, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 khue.

Matz Mulding ein Erb Pauer, hatt 1 Sohn Berendt gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 khue.

Die Ryngrawische Fischer.

Peter Blandt ein Erb Pauer hatt 1 Sohn heist Hanß, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 kuhe.

Jan Blandt ein Erb Pauer hatt keinen Sohn, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 1 khue, 2 Jahr kranck zu bett gelegen.

Jan Pulck ein Erb Pauer hatt keine kinder gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 khue.

Simon Waykapust ein Erb Pauer hatt 1 Sohn heist Jan, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 kuhe.

Hanß Panting ist ein fußling, wohnet bey einem anderen ein.

Tomas Sußes ein Erb Pauer hatt kein kinder, gehet 3 tage zur arbeit, hatt 2 kuhe.

Dieser Magnusholmschen vnd Ryngrawischen fischer derer 17 an der zahl sindt geben nachfolgende gerechtigkeit:

wackengeld ein ieder	10 groschen.
hewgeld	2 mrk.
Ein ieder butten	2 bandt.
Ein ieder So da fischet . . .	2 mrk.

Alle drey Jahr gibt ein ieder 4 fadem fertige Stind wade gantz mit aller zubehör vnd muß die breitte 3 fadem haltten.

Laxs Waden ein ieder 5 fertige fadem alle Jahr, mit aller zubehör.

Diese vorgeschriebene gerechtigkeit haben sie ein ieder insonderheitt vorgangen Jahr außgegeben.

Diß Jahr geben sie einß vor alle darinnen auch die arbeit eingerechnet ist 3000 mrk. Es haben auch gedachte 17 Pauren oder fischer vor diesem allwege die deutschen Schiffe in vnd außgeleitet, vnd sind Piloten gewesen, haben für solch Pilotterrey dem Königl. Starosten zu Riga vber ihr vorige gerechtigkeit 200 Thl. Rigisch geben, solche freyheit ist ihnen von der Stadt Riga benommen, da sie doch, so lange alß Riga gestanden, allewege solche freyheitt gehabt haben, bitten vmb ihr altte gerechtigkeitt.

Sagen auch daß sie sich nicht mehr können auf haltten vnd nehren, wo ihnen ihr alte gerechtigkeit nicht wieder soll gegeben werden.

Jn deme sindt auch die Rigischen Piloten weitt von der handt ab gelegen, sie aber wohnen recht nahe an der munde vnd lauffen offt der Königl. Mahtt. So woll der Kauffleutte Schiff an den Strandt vndt kommen zu Schaden, ehe es die Rigische Piloten gewahr werden. Die Enderung aber sagen sie, sey daher endstanden, das Caspar Tisenhausen alß er hie auff Dunamunde Starost gewesen die helftte von der Piloterey an der Stadt Riga vff ein Jahr verarendiret hatt, dere er doch nicht berechtiget gewesen ist, vnd

[V]ältniß der Geborenen zu den Gestorbenen
im März 1893 in Riga.

[...]en [...]eile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
[...]tadt:									
. . . .	34	25	+ 9	16	18	15	10	+ 1	+ 8
. . . .	17	10	+ 7	9	8	4	6	+ 5	+ 2
[...]s Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	51	35	+ 16	25	26	19	16	+ 6	+ 10
[...]dttheil:									
. . . .	27	32	— 5	15	12	22	10	— 7	+ 2
. . . .	47	34	+ 13	28	19	18	16	+ 10	+ 3
. . . .	56	22	+ 34	31	25	13	9	+ 18	+ 16
[...]s Distrikts	—	1	— 1	—	—	—	1	—	— 1
Summa	130	89	+ 41	74	56	53	36	+ 21	+ 20
[...]adttheil:									
. . . .	59	42	+ 17	37	22	23	19	+ 14	+ 3
. . . .	64	27	+ 37	37	27	16	11	+ 21	+ 16
. . . .	75	41	+ 34	38	37	28	13	+ 10	+ 24
. . . .	66	53	+ 13	28	38	24	29	+ 4	+ 9
[...]s Distrikts	4	3	+ 1	2	2	1	2	+ 1	0
Summa	268	166	+ 102	142	126	92	74	+ 50	+ 52
[...]dttheil:									
. . . .	45	36	+ 9	24	21	12	24	+ 12	— 3
. . . .	80	65	+ 15	43	37	37	28	+ 6	+ 9
[...]s Distrikts	1	1	0	1	—	—	1	+ 1	— 1
Summa	126	102	+ 24	68	58	49	53	+ 19	+ 5
[...]Stadttheils	7	26	— 19	5	2	16	10	— 11	— 8
[...]irten Fälle:									
. . . .	582	418	+ 164	314	268	229	189	+ 85	+ 79
. . . .	551	393	+ 158	288	263	203	190	+ 85	+ 73
. . . .	483	346	+ 137	228	255	187	159	+ 41	+ 96
. . . .	552	384	+ 168	289	263	225	159	+ 64	+ 104
. . . .	460	410	+ 50	237	223	220	190	+ 17	+ 33
. . . .	459	407	+ 52	237	222	225	182	+ 12	+ 40
. . . .	474	450	+ 24	262	212	237	213	+ 25	— 1
. . . .	440	351	+ 89	225	215	190	161	+ 35	+ 54
. . . .	580	399	+ 181	301	279	219	180	+ 82	+ 99
. . . .	571	364	+ 207	304	267	180	184	+ 124	+ 83

[...]n Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im März 1893: 97 Paare.
„ „ „ 1892: 91 „
„ „ „ 1891: 114 „
„ „ „ 1890: 66 „
[illegible]

haben die Rigischen daher vrsach genommen, solches von ihr Königl. Maytt. da es doch ein Regale ist, auß zubitten.

Folgen die wuesten Lande die im Dunamundschen belegen sein.

Schackat Herman.	Andres Ole.
Lappa Jahn.	Schuße Jahn.
Tieckper Hanß.	Pakische Jacob.
Marten Babst.	Pruegest Andres.
Saß Andreß.	Ommne Rumke.
Kaucker Nick.	Eysche Cortesen.
Matz Rump.	Marting Wirtagk.
Stage Matz.	Puchte Peutre.

Folgett weiter die inquisition nach den Interrogatorijs.

Nach den 3 Punct ist bey dem hause Dunamunde, nicht weit von der kirchen ein krogk gewesen, welcher abgebrant ist und liget wueste.

Nach dem 4 Punct was vom hause verlehnet ist, befindet sich, das ein Pauer Peter Wehgelß ein Stücklein Landes bey der Fehr braucht, worauff Er Ihr Königl. Mayttm. freybrief hatt.

Noch hatt ein deutscher bey den möhlen graben vor zeiten ein stück land gehabt, dauon Er Järlich 300 mrk. gegeben, anitzo besitzt es ein Pauer Dettloff Sibbra, hatt Ihr Königl. Maytt. freybrief.

Nach dem 5 Punct haben sie vnuermögenheitt halber kein Stacien außgeben können.

Nach dem 9 Punct Löse vnd beßemer sind der Rigischen maas gleich.

Nach dem 23 Punct sindt nach dem hause 2 Seen, eine heist die Feersche See, die ander heist die Sausche See, hatt nimand gerechtigkeitt dar innen zu fischen, alß daß hauß vnd Schloß Dunamunde, Sonsten haben sie auch in der Stindt See ihre freyheitt zu fischen.

Nach dem 24 Punct sind zwey fehren Eine an der Aa, die ander an den Mohlen graben, die Fehrleutte haben Ihr Königl. Maytt. Brief, daß sie frey sitzen vnd das geld vor das vbersetzen in ihren Nutz wenden mögen.

Nach dem 27 Punct sindt 2 kirchen in diesem gebiet gewesen, Eine zu S. lorentz, die ander die Creutz kirchen genant, sindt beide abgebrant, die Pastoren haben auch 2 Pauren darbey gehabt. Die Glocke ist in der Schantzen bey Dunamunde.

Von den andern Interrogatorijs Ist hier nichts zuuerhandeln gewesen.

Die newe Schantz.

Bey derselben sind itziger zeitt nach folgende stuecke vnd was zur Arckeley gehorig ist.

Kopffer Stücke.

24	Pundige	2 st.
12		2 st.
6		2 st.
3		2 st.
2		2 st.
48		6 st.

Eysern Göttlinge.

5	Pundige	1 st.
4		1 st.
3		1 st.
2		1 st.
Eyserne Potthunde	. . . .	1 st.
24 Krut . . 16 ton 208 Schal.		40 st.
Carduser 12	. . . .	40 st.
Bley	. . . .	3 Schiff. 5 liß.
Muskett kugell	. . . . . .	4 Viertell.
Kopffern kugell form	. . . .	2 st.
Lunten	. . . .	7 Schiff. 7 Liß.
Gettkellen	. . . .	2 st.

Eysern kugell.

24	Pundige	165 st.
12		147 st.
6		368 st.
3		300 st.
2		180 st.
1		270 st.
48 Pundige		32 st.

Holtzen Patronen mit Schrodt

vnd bley kugell	. . . . .	14 st.
kopffer Granaten	. . . . .	50 st.
khue heutte klein vnd groß	.	14 st.
kruttsecke	. . . .	3 st.
Hacken vnd Pieken	. . . .	68 st.
2 alte Schlep tagels	. . .	48 fadem.

Von den gebewden vndt hausern welche itziger zeitt in der newen Schantzten zu funden sein.

Erstlich des Obersten Leuttnandt sein gebew.

Ein groß Losament mit 5 kammeren vndt einer Badstuben, Einen glasirtten kachelofen vnd 2 glasirte kachelofen, 2 Schosteine, 1 küche, Ein Brun vorm losament. In diesem gebew sindt in alles 22 fenstern die der Oberster Leuttenandt selbst alle hatt machen laßen, auch Tisch vnd Bencken, So viel alß von nöthen, auch zweene keller mitt thüren vnd hengen alle verwahret, beneben disem gebew ist des Obersten Leutnandt sein Compagny losiret vnd sind in ihren quartir 12 warme losamendter.

Des Obersten Quartirmeisters Henrich Horns gebewde sein wie folget.

Eine grose Stube mit zweyen kammern vnd zehen fenstern,

Eine Badstube mitt zwen fenstern,

Ein losament worunter ein keller, Sein Soldaten quarter hatt 12 stuben vnd ein Brun Im quartier.

Captein Ewert Taubens quartier

Ein groß new losament mitt 2 kammer

Einen vorhauß mitt einer küchen vnd Schorstein, Einen grönen Ofen vnd 6 fenstern.

Sein Soldaten quartier hatt 6 grose newe losamenter vnd ein newe Battstuben.

Captein Wilhelm Meyers quarter

Ein Stube mit einer kammer 2 fenstern in der Stuben, vnd 2 in der kammer, die 2 hatt der Captein machen laßen, vntter der kammer ist ein keller.

Sein Soldaten quarter hatt 7 losamenter vnd eine Badstube.

Captein Jochim Wuddis quartir, Ein losament mit eyner kammer, Badstuben vnd keller, auch 6 fenstern welche der Captein hatt machen laßen. Luduandts vndt Fenrichs losament, Eine Stube vndt Cammer mitt einem keller 6 fenstern.

Der Soldaten Stuben sein 10.

Noch ist in der Schantzen eine kirche gebawet von 14 fadem lange und 4 fadem breitt mitt einem vorgebew.

Dieselbe Kirche ist woll mitt fenstern beglaset, welche die Officirer haben machen laßen.

Auff dem Altar sein 7 Ellen Roth Lacken mitt einem weisen linnen Lacken, auch ein weiß Meßrock mit einem Rothen damaschen oberkleit, die kirche ist gedecket mitt brettern vnd mit Eysern Negeln zugeschlagen.

Die kirche hatt auch einen thurm, worin ein glogke hengtt.

Noch sein in der Schantzen 3 kornheuser mit einen Middelhauß, mitt gutten thüren, hengen, krampffen vndt Schlößer woll verwahrett.

Noch ein Artillaryhauß mit 3 thüren, mitt hengen, kramppen vnd Schlößern.

Die Schantz hatt 2 Pforten, die eine hatt 2 thüren, die ander 4 mitt hengen, kramppen vnd grosen hengenden Schlößern; Noch ein Stackitt Pfortt mitt hengen vnd kramppen.

Auff der einen Pfortten negest den See, stehet ein häußlein mitt 6 fenstern, auff der ander Pfortten ein Schilderhauß.

Signatum den 5. Marty anno 1625.

Heinrich von Vngern von Aßoten mpp.
Henrich Rehbinder meyn egen handt.
Engelbrecht von Thisenhusen mpp.
Magnus Nyroth.
Johannes Elert manupp.

(Aus einem Manuskript auf der Rigaer Stadtbibliothek.)

Aus den Kirchengemeinden.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Cand. oec. pol. Alfred Johannes Woldemar Elison mit Wendela Anna Natalie Hernmarck. Kaufmann Eugen Adam Major mit Mathilde Johanna Zölchert. Uhrmacher Joseph Jan Sdrodowski mit Auguste Amalie Herzberg. Maschinenbauer Otto Ewald Rasewsky mit Amalie Bertha Koffski. Techniker Hugo Heinrich Philipp mit Anna Charlotte Natalie Rudolff. Oberförster Wilhelm Theodor Viktor Germann in Staraja-Russ mit Alice Emma Stanchen.

Jakobi-K.: Friedrich Alexander Seebode mit Emilie Brettschneider, geb. Salming.

Gertrud-K.: Arbeiter Jakob Silling mit Katharine Kljatschko. Diener Ant Spaude mit Marianne Louise Woldemar. Arbeiter Jannis Plikkgalwa mit Henriette Freimann. Maler Jahnis Markansk mit Auguste Eva Lydia Einsohn. Drahtwalzer Wilhelm Eduard Smilga mit Lisette Schwartz. Dwornik Otto Behrsing mit Libba Soltner. Schriftsetzer Lebrecht Julius Michelsohn mit Lisette Christine Kuptsch. Maler Georg Johann Wihtoling mit Anna Kalning.

Jesus-K.: Holzwracker Karl Otto Julius Sulke mit Elisabeth Karoline Brandenburg. Telegraphenbeamter in Libau Friedrich Gaile mit Alexandra Leontine Marie Pinne. Restaurateur Walts Reine mit Anna Putnin. Tischlergesell Johann Bernhard Robberg mit Emilie Kappin. Eisenbahnbeamter Friedrich Stelpal-Stelf mit Natalie Bremer. Fuhrmann Jakob Kallej mit Karoline Florentine Amolin.

Johannis-K.: Reservist Ans Silin (gen. Silarais) mit Luise Margarethe Grundberg. Arbeiter Heinrich Alexander Salle mit Lawise Rosenfeld. Reservist Janne Aine mit Trihne Kirsis. Schuhmacher Jakob Hermann Schostakowsky mit Trihne Boltais. Schiffskapitän Ernst Mahlberg mit Anna Mathilde Naskow. Schmied Peter Needra mit Anna Skabbul. Sattler Martin Leon Urban mit Margarethe Rosenthal. Schuhmacher Jahn Luhs mit Anna Obsolin. Reservegefreiter Wassili Fedorow Sokolowsky mit Sophie Elisabeth Dadse.

Trinitatis-K.: Arbeiter Jakob Awens mit Lotte Rebane. Arbeiter Jahn Weizer mit Lina Emilie Zihrul.

Pauls-K.: Tischler Peter Ulpe mit Kristine Wilumsohn. Fuhrmann Karl Behrsin mit Anne Ramats. Kutscher August Wischis mit Anne Krubbin.

Luther-K.: Kutscher Ludwig Plinta mit Trihne Libdak. Arbeiter Krischjahn Waiz mit Dobre Schmidt.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 11. bis zum 17. April 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	1	2	—	—	—	1	2	3
Dysenterie	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Intermittens	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	1	1	2	1	—	—	2	3	5
Morbilli	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	—	—	1	1	—	—	1	1	2
Variola mit Impfnarben	—	2	3	1	—	2	8	—	8
Variola ohne Impfnarben	—	1	9	2	—	—	6	6	12
Variolois mit Impfnarben	2	—	1	—	—	—	1	2	3
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	1	1	—	—	—	—	2	2
Parotitis epidemica	2	—	—	—	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	1	—	—	1	—	—	1	1	2
zusammen	9	7	20	6	—	2	22	22	44

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Апрѣля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 17. Donnerstag den 29. April. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Hofrath Arnold Schwartz †.

Dem vor zwei Jahren verstorbenen unvergeßlichen Gouvernements-Schulendirektor Krannhals ist am vorigen Sonnabend den 24. April sein getreuer Freund und Arbeitsgenosse in den Tod gefolgt; Arnold Schwartz hat dreißig Jahre neben dem Gefährten als Inspektor derselben Anstalt in Treue und Liebe gewirkt. Und mit ihm, mit Arnold Schwartz, ist wiederum einer jener Männer geschieden, der wahrlich in einem nicht geringen Theile der jetzigen männlichen Generation Rigas den Grund zu ihrem späteren erfolgreichen Wirken als Lehrer und Erzieher gelegt. Die letzten drei Decennien des früheren Rigaschen Gouvernementsgymnasiums sind Jedem, der zu demselben in Beziehung gestanden, durch seinen Inspektor Arnold Schwartz in unauslöschlicher Erinnerung geblieben. Die Hunderte und aber Hunderte von Schülern, jetzt meist selbst ergraute Männer, gedenken in Achtung und Liebe des „alten Schwartz", der durch seine liebevolle humane Leitung, durch seine warme Hingabe an seinen Beruf, ihnen nicht nur Führer und Leiter, Mahner und Lehrer, sondern väterlicher Freund und erfahrener Rathgeber gewesen.

Als fast ein Siebzigjähriger ist Arnold Schwartz sanft hinübergeschlummert aus einem Leben reich an Arbeit und reich an Segen, und voll aufrichtigen Dankes schaaren sich seine alten Schüler um seine Gruft, senken sie doch in dieselbe einen Mann von reinem lauteren Herzen und Gemüth, der bis an des Greisenalters Schwelle sich gleich geblieben in der schlichten und doch so treuen Art seines Wesens, in ernster Pflichterfüllung und in der edler reiner Gesinnung, die ihn beseelte.

Am 15. Juli 1823 zu Riga geboren, trat Arnold Schwartz im Jahre 1838 in dasselbe Gouvernementsgymnasium ein, dem er späterhin über vierzig Jahre als wissenschaftlicher Lehrer und dreißig Jahre als Inspektor angehörte und verließ am 19. Juni 1841 die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife für die Universität. Vier Jahre widmete er auf der Hochschule am Embach dem Studium klassischer Philologie, wurde dann im Jahre 1845 Hauslehrer in Pernau und 1848 im August als stellvertretender wissenschaftlicher Lehrer am

Gymnasium in Riga angestellt. Diese Stellung wurde nach Jahresfrist eine definitive und zu derselben wurde ihm nach zehn reichen Arbeitsjahren noch die stellvertretende Verwaltung des Inspektorats übertragen, welche mit dem Juni 1859 durch endgültige Bestätigung ihm dauernd überwiesen wurde. In diesen beiden Stellungen hat Arnold Schwartz in unermüdlicher Arbeit und hingebender Treue an der Seite seines älteren Freundes und Direktors bis ein Jahr nach dessen Rücktritt, bis zum Jahre 1889 gewirkt. Fünf Jahre eines otium cum dignitate waren ihm beschieden, in denen er, der in seinem Jünglings- und Mannesleben Krankheit nicht gekannt, von einem Augenleiden heimgesucht wurde, trotzdem aber der Arbeit an Anderen und an sich nicht entsagte. Denn bis acht Tage vor seinem Ende hat der nimmer müde, fleißige und geistig regsame Mann noch die Jugend unterwiesen und hat in diesen von drückender Arbeitslast freieren Jahren, wie auch schon früher, seine Kraft in den Dienst gemeinnütziger Thätigkeit gestellt. Seit dem Jahre 1858 Mitglied der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, ist Schwartz auch in ihr ein rühriges und thätiges Glied gewesen, war seit dem März 1875 mit der Delegation zur Inspektion der heilpädagogischen Anstalt der Frau Therese Platz betraut, und der noch vor kurzer Zeit erschienene Jahresbericht jener Gesellschaft für 1892 weist den von Schwartz erstatteten Bericht über die 1817 begründete Lutherschule auf, in deren Direktorium er fünf Jahre rathend und schaffend gestanden.

Was der Mensch säet, das wird er ernten. In stiller, selbstloser, liebevoller Arbeit hat Arnold Schwartz eine ganze Generation von Knaben und Jünglingen zu Pflichttreue und ernster Sinnesrichtung zu leiten sich gemüht; wer aber von denen des nun Geschiedenen gedenkt, dem ist es Herzenspflicht und wahre Sinnesrichtung, ihm aufrichtigen Dankes Opfer darzubringen an seiner Gruft und sein Andenken in Ehren zu halten.

Sanft ruhe er in Frieden! A. P.

Aufsätze zur Geschichte Rigas.

Auf ihrer Monatssitzung, am Mittwoch den 14. April, hat die hiesige Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands ihre „Sitzungsberichte aus dem Jahre 1892" den Mitgliedern vorgelegt. Die um die heimische Geschichte hochverdiente Gesellschaft legt auch in dieser ihrer jüngsten Publikation beredtes Zeugniß ab von dem historisch-wissenschaftlichen Geiste und der freudigen Arbeitslust, die sie in besagtem Gesellschaftsjahre erfüllten. Eine reiche Fülle kürzerer oder längerer, auf den Sitzungen gehaltener Vorträge, die theils in extenso, theils verkürzt wiedergegeben sind, beweist, wie sehr die Beschäftigung mit der Geschichte der engeren Heimath inmitten der Gesellschaft Pflege gefunden und Resultate erzielt hat.

Unter den mannigfachen Vorträgen sind auch einige, die durch ihre Forschungsergebnisse für eine dereinstige Geschichte Rigas nicht unwesentliches Material bieten. Auf sie mag daher in Folgendem hingewiesen sein.

Der Präsident der Gesellschaft, H. Baron Bruiningk, berichtet über das „Denkelbuch des rigaschen Rathsherren Dietrich von Zimmermann", in welchem sich neben Aufzeichnungen freudiger und trauriger Familienereignisse auch mehrfach chronikalische Notizen „von nicht geringem zeit- und sittengeschichtlichem Interesse", zumeist aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, vorfinden, so u. a. eine Nachricht über den Brand der rigaschen St. Petrikirche im Jahre 1721, welch trauriges Ereigniß von Zimmermann als Augenzeuge beschrieben wird.

Von Dr. M. Perlbach in Halle werden einige kurze Bemerkungen zur „Herkunft des rigaschen Stadtschreibers Johannes Lohmüller" bekannt begeben; aus ihnen ist ersichtlich, daß der 1517 in den Dienst der Stadt getretene Lohmüller Familienbeziehungen zu Danzig hatte und daß er nicht aus Riga stammte, sondern möglicher Weise aus jener erstgenannten Stadt.

Ein Vortrag des rührigen und fleißigen Oberlehrers C. Mettig giebt Kenntniß „über die im Besitz des rigaschen Fischeramts befindlichen Schriftdenkmäler und Pokale". Es ist das eine im Jahre 1606 veranstaltete Abschrift der im Jahre 1581 gemachten Kopie des ältesten Fischerschragens, eine Abschrift vom Original vom Jahre 1403 und ein umfangreicherer Folioband mit dem Titel: „Diplomatischer Corpus von denen Vorgängen 2c. des einheimischen Amtes der Fischer zu Riga in Liefland vom Jahre 1220 bis auf das Jahr 1861." Dieser Band enthält reichhaltige Materialien zur Geschichte des Fischeramtes von der Gründung der Stadt bis auf die Neuzeit. An Pokalen besitzt das Fischeramt zwei: einen kleineren vom Jahre 1740 und einen größeren vom Jahre 1680; der erstere von Hans Sillieg „dem Fischer Ampt zum Zier Geschencket".

Bis vor kurzer Zeit kannte man nur von dreien rigaschen Bischöfen, resp. Erzbischöfen, die Grabstätten, nämlich die von Meinhard und von Wilhelm von Brandenburg im Dom zu Riga und das Grab von Fromhold Vifhusen in der Kirche Trastevere zu Rom. Es ist nun das Verdienst des Herrn Robert Jaksch, bei den Restaurirungsarbeiten am rigaschen Domkreuzgange im Jahre 1891 die vierte Grabstätte eines rigaschen Kirchenfürsten aufgefunden zu haben. Er macht über dieselbe in dem Vortrage: „Das gemauerte Grab im Domhof zu Riga" genauere Mittheilung und gelangt dabei zu der Annahme, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß dieses Grab die Begräbnißstätte des im Jahre 1509 verstorbenen Erzbischofs Michael Hildebrand sei.

Herr Oberlehrer Mettig liefert einen Beitrag „zur Topographie Rigas im 15. Jahrhundert", in welchem er auf Grund der in den älteren Kämmereirechnungen von 1348—1360 enthaltenen Nachrichten das durch die topographischen Arbeiten W. v. Gutzeits und L. v. Napierskh in seinen Hauptzügen deutlich hergestellte Bild der alten Hansestadt ergänzt und erweitert.

Den Beschluß der auf die Geschichte Rigas Bezug habenden Aufsätze bildet ein Vortrag wiederum von Oberlehrer C. Mettig, der eine Ergänzung zu des Verfassers schon veröffentlichten Studien über altrigasches Gewerbe ausmacht und sich als einen Beitrag „zur Ge-

schichte der rigaschen Gewerbe im 15. Jahrhundert" darstellt. Denn es ist des Verfassers Absicht, aus den ungedruckten rigaschen Kämmereirechnungen und „der von Dr. J. Girgensohn publicirten Baurechnung der St. Petrikirche eine Reihe der in den Quellen bisher nicht erwähnten Gewerbtreibenden vorzuführen und ihre Bedeutung zu erläutern".

Schließlich sei auch noch zweier beim Umbau des Pulverthurmes aufgefundener Bleiplatten Erwähnung gethan, über welche der Museumsinspektor Herr Karl von Löwis of Menar referirt und die über in den Jahren 1650 und 1737, resp. 1758 und 1840 an jenem Thurme vorgenommene Reparaturen Nachricht geben. A. P.

Notizen.

Am Freitag den 5. März wurde im Saale des Gewerbevereins ein Konzert gegeben von den Mitgliedern der Kaiserlich-Russischen Oper Frl. Eveline Sonche, Primadonna (dram. soprano), und Herrn W. J. Maiboroda (basso cantante).

Auf der am Sonnabend den 6. März abgehaltenen Generalversammlung der Pferdeeisenbahn-Gesellschaft zu Riga sind zum Verwaltungsrathsmitgliede Herr C. Caviezel und zum Kandidaten Herr Heinr. Höpfer wiedergewählt worden. Außer den genannten Herren besteht der Verwaltungsrath ferner aus Herrn Direktor Eug. Dupont und dem Verwaltungsrathsgliede Herrn Julius Vogelsang, sowie den Kandidaten: Herrn John Kluge und Paul Schwartz. Die Pferdebahngesellschaft zahlt ihren Aktionären für das verflossene Betriebsjahr eine Dividende von 86 Rbln. für die Aktie von 1000 Rbln., mithin bei 520 Aktien im Ganzen 44720 Rbl. an Dividenden. Die Aktiva und Passiva der Gesellschaft balancirten bei einem Saldo zum 1. Januar 1893 von 390 Rbln. 33 Kop. mit 665413 Rbln. 61 Kop.

Am Sonntag den 7. März fand im Saale des Gewerbevereins ein einmaliges Konzert statt der Mitglieder der St. Petersburger Kaiserlichen Oper M. J. Dolina und M. A. Michailowa.

Von Montag den 8. März bis Sonnabend den 13. März wurden die Wahlen der Stadtverordneten vollzogen.

Am Dinstag den 9. März begingen das seltene Fest der goldenen Hochzeit Se. Excellenz der Herr Generallieutenant Baron Otto von Budberg und seine Frau Gemahlin Mary, geb. Armitstead.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 9. März sprach Ingenieur Wladimiroff über Benzin- und Petroleum-Motore.

Im Rigaer kaufmännischen Verein hielt am Mittwoch den 10. März der Herr vereidigte Rechtsanwalt N. v. Seeler einen Vortrag über die Frage: Welche Folgen hat die Aufhebung des Parteieneides für unser Rechtsleben gehabt?

An den am Sonnabend den 13. März beschlossenen Stadtverordnetenwahlen haben sich betheiligt 853 Personen (Wahlberechtigte gegen 2400, Zahl der abgeholten Eintrittskarten 977). Bei der am genannten Tage erfolgten Zählung der Stimmkugeln haben folgende

96 Kandidaten die 427 betragende Majorität der Stimmen erhalten,

9. April 1893.

ärz 1893.

Von den enesenen standen im Alter von						Von den Verstorbenen standen im Alter von						
2–5 Jahren.	6–15 Jahren.	16–30 Jahren.	31–60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0–1 Jahr.	2–5 Jahren.	6–15 Jahren.	16–30 Jahren.	31–60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	14	1	1	—	—	1	2	4	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	1	4	2	—	—	2	2	2	—	—	—	—
2	3	35	16	—	2	—	—	2	3	4	—	—
16	18	4	—	—	—	4	4	2	2	—	—	—
1	6	24	7	—	1	—	—	—	—	1	—	—
3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	5	4	5	—	—	—	—	—	1	3	—	—
0	57	74	34	1	3	8	9	10	6	9	—	—
35	50	13	19	1	5	4	15	9	3	2	—	1
2	43	20	8	2	1	2	4	2	2	2	—	1
4	23	17	15	1	—	4	6	3	2	2	1	—
9	113	55	42	3	1	—	4	—	3	8	3	—
5	139	62	34	3	5	2	4	5	4	7	1	3
6	138	44	18	2	5	7	19	9	2	3	1	3
2	38	31	15	1	3	4	7	1	—	1	—	—
0	85	44	14	—	—	—	7	2	1	—	—	1
5	71	65	41	2	7	2	6	3	2	7	—	—

Kohzei

Burchard, Julius . . . .

Jeftanowitsch, Alexander 807

Seuberlich, Rud. Wilh. 806

schichte der rigaschen Gewerbe im 15. Jahrhundert“ darstellt. Denn
es i

Namen der	Namen der Kr...					
	Typhus exanth.	Typhus abdominal.	Febr. recurr.	Dysenterie.	Intermitten...	...orben.

berechtigte
[illegible], Zahl der abgeholten Eintrittskarten 977). Bei der am
genannten Tage erfolgten Zählung der Stimmkugeln haben folgende

96 Kandidaten die 427 betragende Majorität der Stimmen erhalten, und zwar:

Vor- und Familiennamen.	Stimmen-Anzahl.
Kerkovius, Ludwig Wilhelm	843
Erhardt, Johann Jakob	837
v. Boetticher, Emil Friedrich	833
v. Pickardt, Friedr. Karl	832
Jaksch, Oskar	829
Zander, Joh. Fr. Konst.	827
Jansen, Karl Ferdinand	825
v. Haffner, Gustav Benjamin Maximilian	824
Stieda, Joh. Herm.	824
Kymmel, Karl Rudolf	823
Hartmann, Karl Johann Friedrich	822
Mündel, Aug. Joh. Karl	822
Fraenkel, Karl Robert	822
Baum, Robert	821
Busch, Theodor	818
Offenberg, Peter Baron	818
Wirckau, Arnold Emil	817
Pander, Johann Christoph	817
Ruetz, Karl Patric	817
Schwartz, Paul Alexander	816
Bornhaupt, Konrad	815
Plates, Ernst Arnold	815
Schröder, Georg Wilhelm	814
Kerkovius, Georg	814
Wolffschmidt, Adolf Albert	813
Kieseritzky, Nikolai	813
Augsburg, Alexander Konstantin	813
Sperling, Wold. Georg	813
Hagen, Julius	813
Juon, Wilhelm Adolf	813
v. Klot, Nikolai	812
Höflinger, Eugen	811
Lomani, Gordian Karl	811
Zwingmann, Eugen Viktor	811
v. Schubert, Bernhard	811
Blumenbach, Alexander	810
Kamarin, Nikolai Pawlowitsch	810
Knigge, Heinrich Eduard	810
Lyra, Richard Ferd. Max	810
Mertens, Oskar	810
Braun, Peter Robert	809
Werner, Johann Ferd.	809
Brunstermann, Georg Friedr.	808
Kohzer, Karl Robert	808
Burchard, Julius	808
Jestanowitsch, Alexander	807
Seuberlich, Rud. Wilh.	806

Vor- und Familiennamen.	Stimmen-Anzahl.
Moritz, Erwin	806
Schleicher, Friedr. Adolf Robert	806
Schmidt, Karl Alphons	806
Steinert, Christian Daniel	806
Bergmann, Karl Julius	805
Smolian, Viktor	804
Strauch, Alexander	804
Niedermeier, Anton	801
Jürgens, Eduard	801
Lorch, Friedrich Eduard	798
Harmsen, Wilhelm	798
Medne, Peter	797
Hesse, Karl Woldemar	796
Mitschke, Johannes	796
Pabst, A.	796
Tode, Rudolf	796
Laurentz, Friedrich Richard	793
Treyer, Johann Magnus Heinrich	793
Hartmann, Karl Georg	792
Dorster, Theodor	792
Laerum, Henrik	792
Boehm, Johann Friedrich Paul	791
Peterson, Rudolf	790
Klingenberg, Gustav	789
Lehmann, Emil	788
Schmidt, Karl Martin	788
Thonagel, Julius	787
Müller, Karl Konstantin	786
Tjugin, Alexander	785
Reymer, Adolf Georg Heinrich	785
Sawitzky, Joh. Alex.	782
Zirkwitz, Rudolf Heinrich	782
Dolgow, Astafy Ossipow	781
Trey, Ed.	781
Plawneek, Nik. Bernhard	780
Pannewitz, Magnus Georg	776
Wengel, Wilhelm Adolf	775
Ballod, Andreas	767
Kreßler, Wilhelm Andreas	765
Mansfeldt, Johann Wilhelm	763
Grünupp, Andreas	760
Skribanowitz, Theodor Johann	759
Schrempff, Karl Theodor Julius	753
Turtschinowitsch, Alex. Leopold	748
Buchardt, Theodor	744
Mihlit, David	726
Berkholz, August	724
Fischer, Georg Friedrich	697
Wykmann, Gottlieb Kaspar	689

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elisabeth Ohsolin. Mary Elvira Botzke. Annette Gabriele Henriette v. Bröcker. Harry William Arvid Mey. Kurt Georg Seyberth. Julie Maria Ottilie Skurewitz. Hertha Ida Elisabeth Deubner. Heinrich Otto Feodor Schröder.

Dom-K.: Pauline Gelbe. Rudolf Benjamin Rogge. Paul Edgar Bauge. Wilhelm Friedrich Kaulewell. Rudolf Benjamin Roppe. Arvid Andreas Ernst Herrmann. Gustav Emil Ferdinand Schmidt. Martha Elisabeth Maria Volkmann.

Jakobi-K.: Alexander Joseph Karl Orlowsky. Karl Hermann Mandel. Wilhelm Friedrich Georg Stoll. Kurt v. Hirschheydt. Hertha Univer. Anton Karl Heinrich Kaulis. Adolph Erich Holleufer, gen. Kaersten.

Gertrud-K.: Emil Ernst Orlowsky. Johann Alexander Großberg. Peter Lasding. Friedrich Karl Alexander Gramberg. Katharine Wilhelmine Pitka. Adolf Alexander Tuppin. Emilie Adolphine Ohsol. Elvire Martha Spurris. Karl Rudolph Graß. Arthur Kallei. Emilie Elisabeth Leepa. Emma Juliane Veronika Pidik. Milda Pellmann. Minna Marie Glauder. Erika Alwine Louise Palej. Therese Christine Katharine Stein. Dagmar Auguste Ellen Dannberg. Frieda Juliane Auguste Gibls. Gustav Wilhelm Sarring. Marie Springis. Peter Wilhelm Zihrul.

Jesus-K.: Arthur Eugen Schätzle. Henriette Ottilie Mennig. Friedrich Ohsolin. Ella Eva Strelewitz. Alexander Heinrich Kaulin. Lydia Margot Emilie Bajars. Wilhelmine Emilie Strasdin. Margarethe Rexer. Hugo Zukur. Edgar Ferdinand Adalbert Gräf. Heinrich Eduard Vogel. Heinrich Wilhelm Kirstein. Klara Margarethe Wittinsky. Heinrich Friedrich Riemann. Emmeline Anna Emilie und Mikkel Stein, Zwillinge.

Johannis-K.: Johann Robert Derup. Minna Marie Bauer. Elisabeth Emilie Anna Kankis. Karl Alexander Kehnin. Georg Runkoffsky. Alice Gottliebe Annette Iberg. Johann Gottfried Fetzer. Alwine Elsa Rosenberg. Johann Oskar Dombrowsky. Johann Oskar Karl Stahlberg. Janne Wikmann. Alwine Antonie Olga Thalberg. Sophie Mathilde Alksnis. Adolf Karl Heinrich Rungis. Julius Alexander Geritz. Emil Adolf Johann Ohse. Eewa Gaischums. Elvire Eva Waldmann.

Martins-K.: Eduard Eugen Nikolai Bauer. Hippolith Joseph Lohsberg. Jannis Swaigsne. Johann Arthur Kristof Ohsol. Selma Henriette Kleinberg. Karoline Louise Lahz. Peter Eduard Dreika. Heinrich Wilhelm Herrnberger. Margreete Anne Prauling. Peter Mikel Gehnert.

Pauls-K.: Robert Berkis. Juris Nikolai Ernests Reimann. Emilie Pauline Puhpols. Anna Dorothea Tihrum. Karoline Henriette Ramann. Magdalene Hermine Luise Apsche. Alexander Leepa. Rudolph Georg Linde. Edgar Kornelius Freimann. Elisabeth Karoline Wigandt. Arnold Erich Hagebeck. Emilie Marie Julie Rausa. Jakob Rathfelder. Anna Rosalie Kahrklin. Natalie Helene Emilie Duk.

Reform. K.: Beata Ida Therese Breckoff.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Hugo August Heinrich Hidde mit Anna Elisabeth Wilhelmine Grünthal. Kaufmann Christian Reinhold Schmidt mit Marie Katharina Rollin. Zollbeamter Martin Sprobge mit Antonie Martha Nelly Peterson. Braumeister Friedrich Wilhelm Leubuscher mit Auguste Winkler. Parochiallehrer in Ubbenorm Jahnis Wihtol mit Alma Alwine Brenz. Badergehilfe Theodor Thalmann mit Charlotte Marie Schnee. Aufseher Jahn Wilhelm Kalning mit Dorothea Elisabeth Müller. Schmiedemeister Johann Oskar Ludwig Fagerström mit Emilie Auguste Borchert. Uhrmachergehilfe Georg Karl Johann Albinus Brosco mit Elisabeth Johanna Konstanze Breede.

Jakobi-K.: Maschinist Heinrich Julius Robert Commende mit Jenny Marie Elise Rolke. Maschinist Friedrich August Heinrich Klein mit Wilhelmine Charlotte Annette Erbs. Fleischer Martin Georg Freiberg mit Katharina Poltz.

Gertrud-K.: Kutscher Robert Trofsnis mit Libse Strasding, geb. Sarkans. Schneider Martin Zehrmaukfch mit Juhle Dokter. Fabrikarbeiter Karl Jakowsky mit Helene Kalning. Arbeiter Jakob Robert Keßler mit Mathilde Katharine Jakobsohn. Arbeiter Ans Akmenkaln mit Leene Gelberg. Schneider Peter Kreischmann mit Anne Dsenis. Kesselschmied Seliwerst Balzer mit Katharine Pischante.

Jesus-K.: Peter Dischler, gen. Tischler, mit Emilie Pohdneek. Karl Gottfried Hoyer mit Amalie Anna Jahn.

Johannis-K.: Schneider Janne Wabul mit Anna Surauski. Kutscher Fritz Sohkis mit Lina Steinmann. Arbeiter Jannis Luhschna mit Anna Aister. Arbeiter Jannis Swirbul (Tschum) mit Anna Emilie Andersohn. Steindrucker Janne Ansohn mit Karline Laßmann. Arbeiter Johann Martin Jegernowitsch mit Olga Barbara Auguste Bergmann. Fabrikarbeiter Jannis Sprohge mit Marie Spranz. Kutscher Heinrich Reinhold Kasak mit Karline Butze, geb. Jakobsohn. Schuhmacher Karl Nikolai Stanke mit Julie Anne Sihle. Maler Fritz Saks mit Elisabeth Ausin. Fabrikarbeiter Jahn Ksaukis (Tschaukis) mit Karline Libze.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Jannis Remmesis mit Anne Markau. Arbeiter Jannis Strauß mit Lina Lisette Weinberg. Arbeiter Jannis Karl Markewitz mit Karoline Marie Kahrnup. Jehkab Krebsle mit Greete Tschigans.

Trinitatis-K.: Eisenbahnbeamter Karl Friedrich Heinrich Kolbe mit Johanna Amalie Groting.

Pauls-K.: Arbeiter Martin Schnore mit Annelihse Wihsne. Maschinist Woldemar Friedrich Talent mit Anna Emilie Medem. Fabrikarbeiter Jahnis Ruhkis mit Anna Brandt. Restaurateur Reinhold Schiron mit Julie Mehkler, geb. Leitmann.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 18. bis zum 24. April 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Enth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	2	3	—	3
Typhus abdominal. . . .	—	2	2	1	—	—	—	5	5
Scarlatina	3	4	1	—	—	—	3	5	8
Morbilli	1	1	1	1	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	—	—	1	2	—	2	3	2	5
Variola mit Impfnarben . .	2	2	5	—	—	1	7	3	10
Variola ohne Impfnarben .	1	3	9	1	—	2	8	8	16
Variolois mit Impfnarben .	1	2	1	—	—	—	3	1	4
Variolois ohne Impfnarben .	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica . . .	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	5	—	—	—	4	2	6
zusammen	10	16	26	5	—	7	34	30	64

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29 Апрѣля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 18. Mittwoch den 5. Mai. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus den Briefen des Pastors zu St. Gertrud, Martin Berkholz, an seine Frau nach Saadsen i. Livl. 1812.

I.

(Juni, ohne Datum.)

. . . . . Ohngefähr 12 Werst vor der Stadt begegnete mir der Fritz, der mir einen Brief vom Rathsherrn Reimers brachte und ich las die Bescherung, hörte von ihm auch, daß alle in der Vorstadt einpackten. Da ergriff mich ein Schauder und auch ich fing an zu weinen, aber ohne eigentliche Thränen. Nur brannte es in mir und um mich.

Mit Angst betrat ich die Vorstadt und mein Haus. Bei Wrangel war Alles leer, kein Tisch und Stuhl mehr. Ihre Sachen schickten sie zu Walter fort . . . . . Dank Du dem Himmel, daß Du am Donnerstag nicht in Riga gewesen bist. Einen solchen Spectakel und solche Verwirrung hat man noch nie gesehen. Nachdem die Polizeicommissäre ihren Auftrag: mit aller Vorsicht den Vorstädtern anzuzeigen, sie mögten ihre Sachen fortschaffen, ausgeführt hatten, hat Alles eingepackt und sich zu retten gesucht. Alles ist zur Stadt geeilt, und in großen Caravanen mit allem Möglichen, zerbrochenen Töpfen und Vogelbauern sind sie hingezogen. Zufällig sind die Karls- und Jakobspforte gesperrt und nicht zu passiren gewesen; Denk! Dir den Schrecken der Leute! Nun eilt Alles zur Sandpforte, welch' ein Gedränge!

Zugleich geben die Flaggen auf dem Dom-Thurm Signale nach der Bolderaa. Daraus schließen nun die Leute, der Feind ist schon da, es ist ein greulicher Spektakel gewesen.

Allmählig sind die Menschen zur Ruhe gekommen und gestern und heute ist es ganz still.

Die Jakobskirche wird vollgestopft mit Stroh. In der Jakobsstraße ging man gestern sehr weich, auf lauter Stroh.

Ich fand, daß der Bruder Dir keinen Paß besorgt hatte — und eilte gestern sogleich von Herodes zu Pilatus, um einen Paß für Dich zu erhalten. Er folgt mit. Des Spaßes wegen nahm ich für mich auch einen Paß, und erhielt ihn, den ich aber nur dann

brauchen darf, wenn nichts von der Vorstadt vorhanden ist, als ein Schutthaufen.

Sobald der Feind sich 10 Werst vor der Stadt zeigt, geht es ans Brennen. — Die Pandern hat ein Schiff in Bereitschaft, womit sie im äußersten Nothfall fortsegelt.

Schroeders Gartenhaus und Garten hat schon sollen vernichtet werden — doch ist es noch verhütet und verschoben bis auf den Nothfall. Schroeder und seine Frau sind noch hier, wohnen in der Stadt — und so wie der Feind sich nähert fahren sie fort.

Noch ist gar nichts Wichtiges bei den Armeen vorgefallen, wodurch ein wirklicher Grund zur Furcht entstände. Eine Hauptbataille, die viel entscheiden wird und muß, ist immer noch zu erwarten. In der letzten Petersburger Zeitung steht eine Rechtfertigung des vorläufigen Rückzuges der Russen, der völlig und längst beabsichtigt war. Napoleons Proclamation an seine Soldaten habe ich gelesen — sie ist sehr milde und gemäßigt. Er sagt: Rußland habe seinen Eid, wodurch es sich auf ewig mit Frankreich zum Kriege gegen England verbunden habe, gebrochen. Ihm (dem Napoleon und seinem Volke) bleibe nichts übrig zu wählen, als die Schande oder den Krieg ꝛc. . . . . .

II.

29. Juni.

Heute habe auch ich angefangen einzupacken, aber weil heute Sonnabend ist, kann ich nicht fertig werden — erst Montag. Den Kasten, der im verschlossenen Bodenraum war, habe ich mit Wäsche (von allerlei Art) vollgefüllt und ihn schon zur Mutter geschickt, wohin auch alles Uebrige kommen wird.

Thiel bot mir, dem Versprechen gemäß, das er Dir gegeben, einen Platz auf seinem Boden an — und da ziehe ich den Boden meiner Mutter vor.

Dein Fortepiano nimmt Frau Aeltester Stuart in Verwahrung. Meine Bücher wandern in drei Kisten zu den Todten.

Stühle, Geschirre und andern Krimskrams werde ich in unsern Keller legen. — Meinen Halbwagen möchte ich gern aufs Land schicken. Den Korbwagen und die beiden Pferde werde ich wohl behalten müssen.

Vielleicht ist aber alles dummes Zeug und macht nur unnütze Mühe und Arbeit.

Pastor Bärnhoff läßt seine Sachen stehen, und im Nothfall läßt er anspannen und fährt zur Stadt hinaus, etwa nach dem Stintsee.

Ich glaube jetzt, daß Ihr in Saadsen ruhiger und glücklicher leben könnt, wie wir hier — ich denke auch, Ihr könnt immer so lange dort bleiben, bis der Feind sich unsrer Stadt genähert hat — oder wir Euch einen Wink geben. Hier giebt es keine Ruhe und keine Freude — und wenn nun die alte Ostbergen Euch Gesellschaft leistet, so habt Ihr auch Trost und Beistand.

Die Frau des Ordnungsrichters Gersdorf, die entbunden war, hat am Donnerstag der Schreck über das Ankündigen zum Einpacken in den Vorstädten getödtet.

In Pernau soll eine große Feuersbrunst gewesen sein.

Der eine Kasten paradirt schon neben mir vollgestopft mit Büchern.

Die Kupferstiche sind auch schon alle ausgenommen, und der eine Kasten mit Wäsche ist schon zur Mutter geschickt. Dabei wird es wohl für heute bleiben müssen.

Deine Commode werde ich mit den Sachen, die darin sind und was noch hineingeht Montag zur Mutter schicken. Die alte Kathrin sieht schon Alles in Flammen. — Soweit hatte ich geschrieben und ging zum Essen. Kaum hatte ich einen Löffel Suppe in den Mund gebracht, so kam Schroeder mit seiner Frau auf einer verfluchten Fuhrmannsdroschke angefahren. Vor einer Viertelstunde war vom Bürgermeister Barclay zu ihm geschickt worden und ihm sein Paß abgefragt worden. Er hat eine Ausrede gebraucht, die man aber dem Kriegsgouverneur melden wollte. Sogleich nimmt er seine Frau bei der Hand, befiehlt die Reiseequipage anzuspannen; — wartet sie nicht ab, setzt sich auf die Droschke und kommt hierher.

Als Flüchtlinge kamen sie zu mir und wollten ihre Equipage erwarten. Es währte aber zu lange, die Angst trieb sie — und sie setzten sich wieder auf die Droschke und fuhren nach Neuermühlen, und von da mit ihrem Wagen nach Ronneburg. Jetzt sind sie geborgen und lassen Euch grüßen. Morgen Abend wollte ich noch bei ihnen speisen, nun wird nichts daraus.

Schaulen haben die Franzosen besetzt, aber ein sehr kleines Corps, die es nicht wagen werden hieher zu kommen.

Die Johanniskirche wird mit Getreide vollgefüllt. Im Schwarzhäuptersaale sind schon Betten aufgestellt zum Lazareth.

III.

2. Juli.

Gestern und heute habe ich ununterbrochen gekramt, gepackt und fortgeschickt. Noch bin ich nicht in Ordnung, das heißt: noch ist das Haus nicht zur völligen Wüste gemacht. Zurückbehalten werde ich nur die Stühle im Schlaf- und Speisezimmer, die Schlafbank der Amme, den angestrichenen Tisch neben meiner Thüre und meinen alten ausgelegten Tisch. Ins Schlafzimmer setzte ich das grüne Bett des Vaters, worin ich schlafen werde; dort bleibt auch Dein Schrank, weil ich nicht weiß, wo ich damit hin soll. Nun werde ich noch die Strohstühle von oben herunterbringen und sie in die große Stube setzen — da hast Du ein Bild vom jetzigen Ameublement der Zimmer, und so werde ich morgen auf den Trümmern der Verwüstung die Theegesellschaft bei mir aufnehmen.

In meinem Zimmer sind die Bilder alle abgenommen, die Bücherbretter bis auf anderthalb geleert, mein Pult fortgeschafft. Sopha, Stühle, Schrank und Tisch bleiben. — . . . . .

Uebermorgen habe ich das letzte Geschäft, — dann kaufe ich mir ein Felleisen und wechsele mir Banknoten ein — dann bin ich fertig, übergebe mich der Ruhe, werde wieder anfangen zu studiren, und mit aller Gelassenheit erwarten, was kommen kann oder wird.

In unseren Keller wird nur das kommen (in der letzten Stunde), was auch in den Zimmern verbrennen könnte . . . . .

Nach den heutigen Nachrichten ziehen sich die Franzosen zurück.

Gestern sprach ich in der Euphonie den wirkl. Etatsrath Trefurt, der vor 14 Tagen noch in Danzig als russischer Generalkonsul war. Ich hörte interessante Sachen von ihm. Z. B. daß vor 4 Wochen in Stettin eine förmliche Bataille zwischen französischen und deutschen Soldaten gewesen ist. — Daß die Stimmung bei der französischen Armee ganz zum Vortheil der Russen ist, — daß noch neuerlich in Preußen 50 geborne Franzosen haben desertiren wollen, die aber erwischt und von denen 3, statt aller erschossen sind.

Der Mann setzte seinen Kopf zum Pfande, daß der Krieg gut gehen wird ꝛc. Napoleons Artillerie wird von Bauerpferden geführt.

Die 700 Silber-Rubel schicke ich jetzt mit. Deine 30 Thaler, die in der Commode waren, werde ich behalten. Es bleiben mir 280 Rthlr. Große Ausgaben habe ich nicht, und es wird wohl noch unterdessen etwas zukommen.

Sonntag Nachmittag hatte ich zwei Hochzeiten und den Abend war ich in der Euphonie, denn wohin soll und kann man jetzt hinfahren?

Hätte ich nicht die Euphonie, so kriegte ich die Schwerenoth. Heute will ich zum erstenmal ins Theater gehen; es wird der Deserteur gegeben.

Madame Schütz wollte gestern vor 8 Tagen im Schwarzenhäuptersaale ein Declamatorium geben; es kam nicht zu Stande, weil zu wenige Billete geholt waren. Sie ist schon fortgereist und wir sahen sie nicht mehr. Die Krämertische im Domesgange sind auch schon alle weggeräumt. Auch da sind Mehlsäcke gestapelt.

Die Uhr ist acht; ich bin aus dem Theater gekommen, wo ich 2 Acte mit ansah. Dort hörte ich von Albanus, der Gouverneur habe gesagt, das Donnerwetter ziehe uns vorüber — Napoleon ziehe sich mit seiner Armee nach der Ukräne und wir folgen ihm. Gebe Gott, daß das Donnerwetter vorüber geht, denn schon jetzt, da es doch noch fern ist, ist mir schon verflucht eng um die Brust.

Reimers bot mir an, im schlimmsten Fall sein Zimmer mit ihm zu theilen. Aber ich fürchte noch mehr, als das Weiterreisen, das Bleiben in der Stadt. Bleibe ich nicht in der Nähe der Stadt, versteht sich in Gesellschaft von Mehreren, so fahre ich fürs Erste nach Wolmar, und so wie es die Umstände erfordern, weiter.

Könnte ich nach Petersburg, dort fände ich wohl Hilfe und Schutz bei Schroeder, dessen Adresse ich mir aufgeben lassen will, und die ich Dir mittheilen werde, damit, wo Du auch künftig sein magst, Du vielleicht durch ihn Nachricht von mir erhältst.

Uebrigens mach Dir keine unnützen Grillen, sei froh und guter Dinge und erwarte mit Ruhe, was da kommt, und wie es kommt.

IV.

(16. August)

. . . . . Alles ist nun überstanden und die Predigt gehalten. Den Rest der Predigt schrieb ich Sonnabend zwischen 11 und 12 Uhr, da gerade die Verwundeten mir vorbei nach dem Ritterhause geführt wurden, und ihr Anblick und ihr Aechzen (aus meinem

Fenster sah und hörte ich es) kostete mir Thränen und begeisterte mich noch mehr. Endlich kam der Sonntag. Unsere neue Kirche ist sehr nett eingerichtet und hat auch ein Positiv. Der Zulauf war sehr groß und so viele haben theils nichts gehört, theils mußten sie zurück. Nicht blos der eigentliche Betsaal war mit 200 Personen vollgepropft, sondern auch in den Vorzimmern war Alles besetzt. In dem Gange nach dem Garten standen die Menschen auf Stühlen, Bänken, Tonnen an den Fenstern, die alle offen waren, auch in dem großen Saale gegenüber befanden sich die Leute, die durch die Fenster meine Stimme vernahmen. Es herrschte eine andächtige Stimmung. Die Predigt hat Aller Beifall und mußte gefallen, weil ich zuerst mit ihr zufrieden war. Ein großer Theil des Publikums wünschte sie gedruckt zu haben. Und mein größter Triumph ist, daß ein Meister — Sonntag, der nur anderthalb Tage hier war und mich besuchte, weinte, als er die Predigt las. Schon wird die Predigt gedruckt und soeben habe ich den ersten Bogen gedruckt vor mir, um die Druckfehler anzuzeichnen. Ich lasse 1000 Exemplare drucken und schicke sie in alle Welt, um für meine Kirche zu kollektiren.

Zwei Exemplare lasse ich auf Velinpapier drucken und schicke sie an die beiden Kaiserinnen. In der künftigen Woche wird die Predigt fertig.

Am vorigen Sonntage habe ich schon vier Kinder getauft und ein Paar aufs Neue aufgeboten.

Die von der Jesuskirche haben noch keine Anstalt getroffen.

Nun einige Neuigkeiten.

Von der Affaire bei der Dahlenschen Kirche habt Ihr wohl das Bülletin gelesen.

Am Montage Nachmittags wurde der Obristlieutenant Tiedemann von der Petrikirche aus mit großem Pomp begraben.

Montag Vormittag wohnte ich einer Exekution bei. Drei sollten erschossen werden; zwei aber, die schon an die Pfähle angebunden, deren Augen verbunden und deren Grab auch schon fertig war, erhielten Pardon. Der dritte wurde erschossen und gleich in das Grab gelegt. Es ist ein verfluchter Anblick . . . . .

Seit vorigen Sonnabend ist in unser Nähe nichts vorgefallen. Gestern Abend kamen wieder zwei preußische Parlamentäre an. Sie wollten die gefangenen preußischen Offiziere auswechseln. Es heißt aber, diese wollen nicht ausgewechselt sein. Gestern gingen drei große Fahrzeuge zur See weg mit gefangenen Preußen nach Reval zur deutschen Legion.

Montag über 8 Tage kann ich nicht nach Saadsen fahren, weil ich dann zu Hause sein muß, um die Predigt, die alsdann erst fertig ist, auszutheilen, indem die Mitglieder meiner Kirche sie unentgeldlich bei mir abholen sollen. Zum Besten der Kirche wird sie für die Uebrigen bei Deubner zu haben sein. Also könnte ich erst 8 Tage später auskommen. Ich wünschte ich könnte schon morgen reisen, um Euch wiederzusehen.

Wann wird die alte Ordnung wiederkehren? Es kommen zuweilen fatale Augenblicke und Stimmungen, besonders wenn ich meinen seligen Garten besuche und dort ein Viertelstündchen sitze.

21. August 1812.

Soeben, Morgens ½ 9 Uhr kam der Bauer und ich eile ihn abzufertigen. Viel habe ich Dir diesmal nicht zu schreiben — es geschieht nichts Bedeutendes. So langweilig und drückend die Gegenwart ist, so leer ist sie auch an Nachrichten; man lebt mehr in und für die Zukunft. — Erst jetzt fängt der Schmerz über meinen Verlust an mir zu nagen an; als ich den Rauch der Vorstädte aufsteigen sah, war ich ruhig, nachher habe ich darüber gelacht — jetzt ist es vorbei mit der Ruhe und dem Lachen. Die Thränen kommen zu oft, und so eine Wehmuth ist meine Stimmung. Ach! das Sterben wird mir schwer werden!

Notizen.

Am Sonntag den 14. März wurde die renovirte Martinskirchen-Orgel dem Gebrauch übergeben; an demselben Tage fand am Abend ein geistliches Konzert in der Martinskirche statt.

Im Stadttheater veranstaltete am Sonntag den 14. März Herr Kapellmeister Otto Lohse um 1 Uhr Mittags eine Benefiz-Matinée, und zwar unter Mitwirkung der Damen Frl. Johanna Tideböhl, Frl. Nora Nolden, Frl. Ida Müller, des Herrn Josef Kellerer und der verstärkten Theaterkapelle.

Aus den Kirchengemeinden.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dreher Adam Hoch mit Anna Magdalene Rosalie Anting.

Jakobi-K.: Buchdrucker Robert Friedrich Wilhelm Rost mit Anna Karoline Lerum, gen. Lehrmann. Preuß. Unterthan Adolf Selert mit Juliane Bott, geb. Wiesenberg. Gemeindeschreiber Julius Bluhm mit Matja, gen. Marie, Ribsik.

Gertrud-K.: Bäckermeister Heinrich Gustav Gesler in Pernau mit Bertha Eugenie Klein. Arbeiter Kahrlis Jablok mit Annlihse Strauß, gen. Struwe. Maurergesell August Peter Rubbarts mit Agrippina Gangnus.

Jesus-K.: Buchhalter Martin Johannis Timm mit Juliane Wilhelmine Marie Grehn. Reservist Jakob Behrsin mit Karoline Sarrin. Müllergesell August Eduard Junge mit Katharine Rehpin. Schmied Johann Georg Matison mit Auguste Henriette Hildebrandt. Sattlergesell Peter Wilhelm Zelm mit Dorothea Friedrichson, geb. Kagge. Fabrikarbeiter Jahn Linde mit Anna Marie Ohsolin. Kupferschmied Wilhelm Julius Werbatus mit Marianne Rosalie Sciborska. Buchhalter Hugo Alphons Robert Schultz mit Wilhelmine Auguste Marie Geyer. Maurergesell Johann Friedrich Juchnewitz mit Johanna Wilhelmine Lauenstein.

Johannis-K.: Arbeiter Jahnis Wimba mit Louise Ludovika Sablit. Kettenschmied Fritz Muzeneek mit Elisabeth Karoline Olga Adamm. Arbeiter Jahn Krastin mit Anna Goldmann. Schlosser Peter Ohsolin mit Lise Kruhmin. Arbeiter Jakob Behrsin mit Karline Sarin. Kondukteur Jakob Stahmer mit Anna Lina Kuntzendorf. Lehrer Alexander Boitmann mit Elisabeth Billeh3. Zimmermann Peter Krauklis mit Greete Feldmann.

Martins-K.: Schneidergesell Mikkel Sandberg mit Adolfine Ludovika Rauding. Former Peter Mahrgail mit Johanna Sophie Kohzing. Drahtzieher Gustav Adolf Erdmann mit Anna Koschotneek.

Pauls-K.: Färber Karl Sparin mit Anne Swejneeks. Steinpflasterer Karl Rekis mit Lihse Smilgis. Posamentier Johann Osolinsch mit Trihne Mittenberg, geb. Koschken.

Luther-K.: Arbeiter Krischjahn Waiz mit Dobre Schmidt. Drahtzieher Hugo August Reßmann mit Anna Natalie Medin, gen. Medem. Fabrikarbeiter Dahw Lappin mit Annlihse Mellaus. Friseur August Andreas Mikelson mit Emilie Marie Lerch. Hausknecht Rembert Birnbaum mit Lawise Widdin.

Reform. K.: Oberlehrer Marc Henri Jean Wasser mit Olga Jannson.

Begraben.

Petri-K.: Schmied Johann Wilhelm Mellenberg, 74 J. Müllermeister Ditrich Adam Martin Jäger, 84 J. Töpfermeister August Theodor Nadolsky, 67 J. Frau Johanna Schilling, geb. Brock, 37 J. Frau Katharina Anna Andersohn, geb. Schultz, 60 J. Fräulein Martha Marquardt, 19 J. Woldemar Heinrich Garklaw, im 15. J.

Dom-K.: Badermeister Johann Nikolaus Reiger, 79 J. Prokurist Viktor Heinrich Borchert, 36 J. Staatsrath Dr. med. Karl Friedrich August von Förster, 72 J. Bäckermeister Karl Broschadt, 41 J. Gärtnersfrau Marie Schultz, geb. Kasack, 68 J. Richard Konrad Peter Münr, 3 M. Olga Marie Anna Hartmann, geb. Hensel, 31 J. Pauline Karoline Gelbe, verw. Frick, geb. Schmitzkoffki, 33 J. Kaufmann Wilhelm Arvid Theodor Heyl, 44 J. Mag. pharm. Eduard Brock, 76 J. Julie Florentine Wießner, geb. v. Calsow, 66 J. Fleischergesell Henry Louis Ziehöfer, 35 J. Buchbinder James Richter, 33 J. Apotheker Friedrich Kade, 71 J. Elisabeth Jaunalksnis (gen. Alksnis), geb. v. Francke, 42 J. Johanna Katharina Hanecke, 78 J.

Jakobi-K.: Staatsrath Dr. med. Wilhelm von Reichard, 83 J. Expeditor Nikolai Johann von Rascha, 65 J. Wilhelm Baron Saß, 74 J. Tischlermeister Karl Woldemar Zeimer, 45 J. Klempnermeister Johann Jakob Christoph Weller, 65 J. Frau Margarethe Schulz, geb. Sommer, 75 J. Fräul. Julie von Dahl, 70 J. Frau Auguste Rehländer, geb. Harder, 35 J. Zuschneider Karl Benjamin Pohl, 57 J. Karl August Maisiht, 6 J.

Gertrud-K.: Jehkab Theodor Padohms, im 13. J. Friedrich Robert Kreisler, gen. Kreisner, 8 M. Louise Margarethe Reinberg, 3 M. Woldemar Alexander Slagun, im 5. J. Frau Johanna Mathilde Boßmann, geb. Heinrichsohn, 51 J. Adolph Hugo Alexander Spelten, im 2. J. Albert Peter Kruhmin, im 4. J. Wittwe Trihne Spirga, 63 J. Anna Barauska, im 9. J. Jungfrau Lihse Eglihț, im 32. J. Kondukteur Martin Eduard Johannsohn-Jahnsohn, im 51. J. Schneider Jehkabs Kreisler, gen. Kreisner, im 42. J. Händler David Blauberg, 48 J. Anna Jansohn, im 2. J. Marie Elisabeth Behrsin, im 4. M. Frau Marie Sophie Jurrson, geb. Brenzau, im 34. J. Milda Elsa Karoline Sahrdin, im 2. J.

Jesus-K.: Theodor Skuje, 4 M. Schmied Ludwig Georg Ohrberg, 63 J. Hermann Alexander Zihrul, im 8. M. Schriftsetzer Jahn Lihze, im 36. J. Fuhrmannswirth Ewald Hartmann, 66 J. Schuhmachermeister Nikolai August Georg Lösch, 73 J. Alexander Karl Schwarz, 60 J. Martha Werg, geb. Kruhmin, im 29. J. Trihne Rutke, 80 J. Werkführer Fritz Bajars, 29 J. Friedrich Funk, 6 M. Todtgeb. Sohn Andruson. Johann Eduard Bluhm. Julius Karl Göschel. Andrej Trekter. Elisabeth Dorothea Petersohn. Edde Albert. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 26. April 66 Verstorbene.

Johannis-K.: Ludwig Dsirkal, im 8. J. Lilly Antonie Sarin, im 4. M. Natalie Karlewitz, 9 M. Friedrich Georg Krischjahn Pulk, im 5. J. Auguste Elisabeth Rose, 3 J. Margreete Kaimin, geb. Jekschewitz, 39 J. Karline Vorschuh, im 4. M. Matihs Brohsin, im 38. J. Kuhlengräber Johann Jakob Sneedse, 66 J. Marie Charlotte Demidow, geb. Strasdin, 68 J. Arbeiter Indrik Lahz, 44 J. Kristine Breitz, geb. Schwalbe, 65 J. Arbeitersfrau Lotte Skrimm, 72 J. Elise Auguste Freudenfeld, im 2. J. Kutscher Peter Ikstrum, im 43. J. Adolf Karl Konstantin Lilienthal, 1 J. Anna Emilie Karlewitz, 9 M. Ernst Rudolf Chaima, im 5. M. Mechaniker Eduard Sohstin, 33 J. Janne Kristof Seetin, im 2. J. Emilie Milda Busch, im 4. M. Julius Robert Asnin, im 2. J. Marie Upiht, geb. Lahz, 51 J. Johann Nikolai Resewsky, 4 M. Kutscher Krischjahn Rein, 72 J. Ottilie Eveline Dreese, im 2. J. Alexander Woldemar Meschamatsch, 4 M. Martha Mathilde Eglit, im 2. J. Bertha Kruhmin, im 6. M. Ludmilla Lewit, im 4. J. Karl Ernst Jansohn,

18 J. Katharina Elisabeth Pauline Sallum, im 2. J. Schmiedegesell Heinrich Zeitz, 46 J. Fabrikarbeiter Adolf Georg Ause, 30 J. Anna Maurin, im 2. J. Anna Marie Obsolin, im 14. J. Martin Adolf Agrikola, im 5. J. Adelheid Elisabeth Kablowsky, 2 M. Eewa Gaischums, 3 St. Todtgeb. Tochter Bahrde.

Martins-K.: Unget. verst. Sohn Juddin. Bahnmeister a. D. Karl Freimann, im 63. J. Natalie Antonie Zinowsky, geb. Großmann, im 28. J. Wittwe Karoline Anna Rosenthal, 62 J. Karl Woldemar Kristin, im 3. M. Hausbesitzer Ans Knuplis, 65 J. Frau Charlotte Fedorow, 67 J. Elisabeth Lilly Michalowsky, im 10. M. Todtgeb. Sohn Daugull. Kassirer Peter Abrgal, im 35. J. Leocadia Mathilde Elisabeth Michailowsky, 8 M. Heinrich Wilhelm Herrnberger, im 2. M. Arbeiter Jahnis Hellmann, 41 J. Kaufkommis Anton Neumann, im 73. J.

Trinitatis-K.: Arbeiter Johann Friedrich Weiskat, 39 J. Gotthilf Eduard Nollau, 24 J. Schiffszimmermann Michael Leeping, 52 J. Arbeiter Mikkel Krasting, 54 J. Peter Sillgalw, 40 J. Dahrte Baumann, 66 J. Peter Blau, 32 J. Emilie Wilhelmine Alwine Jannsohn, 11 J. Wittwe Anne Kublin, 62 J. Martin Reinhold Pukkit, 7 M. Elise Konrad, 38 J. Louise Frank, 77 J. Selma Marie Gehrmann, 2 J. Tischlermeister Friedrich Ephraim Bergens, 66 J.

Pauls-K.: Katharina Elisabeth Sophie Ranke, 19 J. Bille Minna Kurzin, 50 J. Peter Sprogis, 41 J. Jahnis Woldemar Kanep, 7 M. Jahnis Salmin, 75 J. Robert Julius Konstantin Kaufmann, 15 J. Peter August Slissars, 8 M. Hugo Friedrich Kreizmann, 11 M. Hugo Dreiberg, 7 M. Erna Kristine Stalle, 7 M. Lawise Grosch, 40 J. Martin August Busch, im 2. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 5. bis zum 26. April 19 Verstorbene.

Reform. K.: Ernst Christian Melchior Seelig, im 8. J. Rosa Emma Eis, 3 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. April bis zum 1. Mai 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdtth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	3	—	—	—	—	1	2	3
Scarlatina	1	4	—	—	—	—	4	1	5
Morbilli	2	1	1	—	—	—	2	2	4
Variola mit Impfnarben	1	2	4	—	—	—	4	3	7
Variola ohne Impfnarben	1	1	9	—	—	—	7	4	11
Variolois mit Impfnarben	1	—	4	—	—	—	2	3	5
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	2	1	1	2
Parotitis epidemica	—	—	3	1	—	—	1	3	4
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	—	2	—	2
zusammen	6	12	23	1	—	2	25	19	44

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Мая 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 19. Donnerstag den 13. Mai. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Unvorgreiflich Bedencken wegen Information eines Knaben von Condition.

(Nach einem Manuskript aus den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, im Besitz der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.)

1. Nach demmahl die Auferziehung der Jujend fürnehmlich auff diesen 3 Stücken beruhet, als daß man Sie nehmlich 1. zur Gottesfurcht, 2. guten Sitten, 3. dienlichen Wißenschafften anführe, So ist wegen des ersten stücks von Nöthen, daß, wann man einen sothanen Knaben die Articul unsers Christl. Glaubens, nach der Augspurgischen Confession aus einen Compendio gründ- und deutlich proponiret, man Jhme darneben wohl einbilde, wie die Glaubens Articul einer aus dem andern herfließe, und gleichsam eine Kette machen, damit er also eine vollkommene Idea von der Christlichen Lehre faßen möge, Worbey in dem zarten Alter genug ist, daß man Jhm bloß unsern Thesin fürstelle mit der antithesi aber ihn noch nicht bemühe, aber wann der Verstand etwas reiffer worden, wäre es sehr dienlich, daß Jhm ein gründlicher Extract von der Kirchen Historie beygebracht würde, darinn Er leicht einnehme, wie das Christenthum sich anfangs durch die Welt ausgebreitet, und was es in den ersten Zeiten für eine euserliche gestalt gehabt, auch vor anstöße gelitten. Wie nachmahls, und durch was mittel das Pabstthum in Occident angewachßen: wie in vorigen Seculo, und aus was für anlaß unterschiedene Reiche und Staaten, in Europa von Pabstthum abgefallen, und wie endlich diese unter sich in parteyen zerfallen, Worbey dann zu observiren nicht allein worin die difference in der Lehre unter diesen Partheyen haubtsächlich beruhe, sondern auch was sich bey ein und andern theile für politische Interesse, neben der Religion eingeschlichen hatt. Dann ohne diese Wißenschafft kann man schwerlich in diesen Zeiten für einen Grundfesten Christen passiren, absonderlich, wann man an den orten zureisen bekomt, da eine andere religion alß die unßrige in schwange gehet, Weil einen leichtlich so verschiedener Partheyen Uneinigkeit und iedes parts plausibler Vorwand, auch der euserliche

Schein, einen Scrupel machen können. Ja es wird auch solches zu der Vollkommenheit eines Weltklugen Mannes erfordert, weil bey den meisten trublen, damit Europa nun bey 180 Jahr geplaget worden die Religion mit eingewickelt gewesen. So ist auch sehr dienlich, wenn man dem Knaben beym Morgen und Abend Gebet, ein Capitel aus der Bibel lesen läst, daß der Informator eine Weymarische glossirte Bibel bey der Hand habe, damit er Ihm dem rechten wort verstand, wo etwan schwere und dunckle passagen vorkommen beybringen könne,

2. Waß praxin Pietatis betrifft, muß man einen sothanen Knaben wohl einbilden, waß für eine dependence ein Mensch und Christ von seinen Schöpfer und Erlöser habe, und was seine Schuldigkeit gegen Ihm sey, angesehen, ohne solche Wißenschafft und Beobachtung, nicht allein keine Seeligkeit für unsere Seele zu hoffen, als welche nicht mit unsern Leibern sterben und vergehen, besondern einer stetswehrende Substance seind, die nach diesen Leben einen Glück- oder unglückseeligen Zustand zugewarten haben, nachdem sich ein Mensch hier wohl oder übel gehalten. Ja es kann auch ein Mensch, ohne solche Beobachtung keine völlige vergnügung in diesen leben in seinen Gemüthe empfinden, dem zur folge soll einen Knaben fleißig eingebildet werden, daß Er in allen seinen thun GOTT für Augen habe und aus keinerley Anlaß oder Antrieb, etwas zuthun sich gelüsten laße, was Gottes willen, dem er uns in seinen Worte oder vermittelst der gesunden Vernunfft geoffenbahret zuwieder läufft, weil es absurd ist, ein beständig Vergnügen oder profit aus der ienigen action zuhoffen, die dem Regierer aller dinge entgegen ist, Daß Er auch alles sein Thun zu Gottes Ehre richte und wenn Er alles gethan, was bey Ihm gestanden, im übrigen dem Ausgang Gott befehle, und zufrieden sey, was Er Ihm zuschickt, Denn daß ein Mensch sich alßo comportire, erfordert nicht allein seine Schuldigkeit gegen Gott, sondern es macht auch kein ding mehr credit bey Ehrlichen Leuten, als wann Sie die opinion von einen haben, daß er der Gottesfurcht von hertzen zugethan ist, hingegen ist keine größere absurditet, als das einige sich wollen einbilden, sie würden für desto klügere und vollkommenere Staats-Leute angesehen werden, wenn sie die Gottesfurcht nicht viel achten,

3. Durch gute Sitten verstehe Ich nicht allein, daß sich einer bey Männiglich, nach iedes Condition höfflich und bescheiden anschicke, besondern auch fürnemlich, daß einer sein Gemüthe nach der gesunden Vernunfft einrichte, welches dann meistens darinn bestehet, daß man einen festen fürsatz habe, in allen seinen thun, auffrichtig und redlich nach erheischung seines Ambts und Schuldigkeit zu handeln, und niemand kein Unrecht zuthun, Und daß man profession mache von einen redlichen Manne, welches der sicherste und leichteste weg ist, sich in der Welt zu conserviren, da hingegen durch böse Stücke sich zubehaupten sehr schwer und gefährlich ist, und doch endlich den stich nicht hält, wie sehr man auch gekünstelt habe, Daß man sich auch fürnehme, das jenige Was einen zu thun oblieget, mit ernst, fleiß und Sorgfältigkeit zu thun, durch Fahrläßigkeit nichts

versäume, auch durch kein ander absehen und Interesse von seiner Schuldigkeit sich laße abführen, darneben muß man sich auch gewehnen, in keinen dinge unbedachtsam zuverfahren, sondern ehe man etwas fürnimbt, sich zuvor wohl zubesinnen, ob man solches auszuführen gewachsen sey, und was für gutes und böses daraus entstehen könne. Gleichfalß das man sich nicht angewehne eigenwillig zu seyn, und wider raison und Vermögen sich zu opiniatriren, oder einiger caprice nachzuhängen: Dadurch man zu wichtigen affaires untüchtig, auch in anderer Leute conversation verdrieß- oder lächerlich wird, Item, daß man sich nicht gewehne alles, was man weis, einen ieden zuoffenbahren, sondern das ienige was von importance seyn kann, fein bey sich behalten, und wohl zusehen soll, mit weme man zuthun hat, auch nicht einen ieden trauen, bis man proben von seiner auffrichtigkeit habe, darnebst seine intention, die etwan durch andere Leute kann hintertrieben werden, wohl zuverbergen lerne, und sich nicht laße in die Carte sehen, Item das man seine affection wohl lerne im Zaum halten, und sonderlich von Zorn sich nicht übernehmen, oder durch Wollust oder Begierden des Gewinnes sich zu etwas unanständiges verleiten laße, Item, das man sich für lügen hütte, und iederzeit der Warheit zugethan sey, weil für einen redlichen Mann nichts üblers lautet, alß wann er eine dementi bekommet, So muß auch ein Informator Wohl zusehen, daß die jungen Leute sich nicht auff einige debauschen legen, alß sauffen, unverschämten Zotten, fluchen, dem FrauenVolck in ungebühr nachlauffen ꝛc., auch das Er keine Lust bekomme auff Karten und andern Spiele große Summen geldes zu hazardiren, wodurch viel Leute von Condition sich ruiniren oder schlimme querell bekommen, Weil auch kein Edelman sich verschweren kann, daß er sich nicht wolle in Kriege brauchen laßen, so muß man Ihme bey Zeiten einbilden, daß keiner mit Ehren im Krieg versiren kann, der nicht die resolution hat, weder das Leben zuwagen, und es auf das euserste laßen ankommen, als eine lascheté oder poltronnerie zubegehen, Man soll auch einen Jungen Menschen dazu anhalten, daß er fein frühe auffstehet, zum wenigsten umb 6 Uhr, auch sich im ankleiden hurtig depechire, damit nicht die beste Zeit des Tages hinschleiche, und ist der jenige gar unbequem viel Sachen auszurichten der gerne lange schläfft, Damit aber dies und dergleichen Moralien beßer bekleben bleiben, kann sich der Informator nützlich der guten Sententien und Exempel bedienen, welche vielfältig bey denen Autoribus auch in täglichen Leben vorkommen.

4. Die Wißenschaften und Studien betreffend, So setze Ich dieses, als eine Fundamental-Regel voraus, daß man in der Jugend das ienige Studiren soll, was einen in den reiffen Jahren nach seiner profession und Scopo dienlich seyn kann, und das man vermittelst der Studien geschickter Werde zu denen Geschäfften dazu man etwan mit der Zeit möchte gebraucht werden. Dem zufolge theilen sich die Studia ab in Verba et Res, oder das man lerne seine meinung zierlich vorbringen, auch in solchen Wissenschaften sich informiren laße, die zu seiner vermuthlichen Lebensart können

dienlich seyn, Eloquence hatt einer von Condition sich fürnemlich in dreyerley gelegenheit zugebrauchen, 1. In schreibung eines zierlichen Briefs, 2. In abfaßung einer artigen Relation und 3. In haltung einer Sermon, bey verschiedenen begebenheiten, so dergleichen Leute publicè oder privatim könne Verfaßen, Bey allen diesen Occasionen wird erfordert nicht allein daß die Wortte rein, und die Composition nett sey, Sondern auch fürnemlich das Stylus gravitätisch sey, nicht gezwungen und affectiret, sondern contant und deutlich, denn einen allzu künstlich und kraußen Stylum, da einige Gelehrte mit prangen, sich anzugewehnen, erfordert mehr Zeit, als ein junger Edelman, der nicht extra ordinaire capacitet darzu hat, vermißen kann, Ja es würde ein sothaner Stylus einen StatsMann in publiques affaires fast für pedantisch gehalten, dienet demnach eines sothanen Knabens Stylum zu formiren, das man ihme hauptsächlich lesen laße Cäsarem, item aus Ciceronis Episteln, die ienigen so mit fleiß geschrieben, und darinnen Er complementiret, welche der Informator cum Judicio wird auszusuchen wißen, oder sich von andern anweisung darzu geben laßen, Nach diesen muß man vornehmen einige Orationes Ciceronis als die pro leg. Manil. pro M. Marc. pro Rege Dionro post reditum ad Quirites, Catilinarias et Philippicas, pro Milone x. Denn aus dem Cicerone und Caesare muß man puram et nativam latinitatem lernen, und wie man eine rede in periodos schließen, und wohl zusammenhencken soll, Und wer dieser Autorum Stylum zu formiren sich nicht hauptsächlich bedienet wird nimmer einen fließenden und wohl zusammen hangenden Stylum bekommen, Und müßen diese Autores erst vorgenommen, und so lange nebst denen realibus getrieben werden bis man eine ziemliche perfection in Schreiben erlanget, Acumia Sententiarum zu lernen, dienen sonderlich die Episteln Plinii, wie auch die Orationes, so man hin und wieder bey denen Historicis, als, Curtio, Livio, Tacito x. findet, jedoch daß man damit die fließende Schreibe-Art nicht verwirre. Weil aber zum Stylo lectio Autorum nicht genug ist, sondern nothwendig Exercitia erfodert werden, so ist rathsam, daß der Informator den Knaben alle tage ein Exercitium in der Muttersprache fürschreibe, so wohl abgefaßet ist, und zwar anfangs von allerhand Briefen und narrationen, und wann man weiter fortkommen, von kleinen Sermonen: Weil es allerdings der gesunden Vernunfft gemäß, die Exercitia in eben den ienigen Materien zu thun, worinnen man den Stylum hiernechst in Ernst brauchen soll, Gleichwie aber der Informator sich befleißigen soll, wohl elaborirte Exercitia den Knaben vorzuschreiben, weil man von einen schlimmen Muster keine gute Copey machen kann, Also muß auch der Discipul angehalten werden, seine version mit fleiß, iedoch sine anxietate zumachen, damit er nicht eben über ein paar Zeilen eine Stunde brüte, und doch nicht auch die arbeit oben hinweg hudele, Wenn er nun in vertendo ziemlich fertig, und die Phrases nicht weit mehr hersuchen darff, muß man Ihn anhalten, von sich selbst ein Briefflein abzufaßen wozu man Ihn anfangs die Disposition an Hand geben

kann von allerhand materie, die vorfallen mag, und den zu Resolutionen, und kleinen Sermonen fortschreite, Wobey auch ein Nothwendig Exercitium ist, daß man dem Knaben bisweilen ein Sermon, den er vertiret oder selbst componiret, auswendig lernen und mit gebührender langsamkeit der Zunge, moderation der Stimme und positur des Leibes her recitiren laße, weil Actio die Seele der Wohlredenheit ist, Es muß aber der Informator eben die Materie, so der Discipul proprio Marte elaboriren soll, gleichfalß für sich selbst auffs beste elaboriren, und nachmahls dem Discipul weisen, damit er sehe was Ihm noch zu der Vollkommenheit mangele, weil diese Methode trefflich erbaulich ist. Allerhand Materien ad Exercitia Styli zufinden kann nüzlich brauchen Vossii partitiones oratorias, l. 2 et 3. Es hilfft auch viel die sprache bald zu lernen, wann der Informator mit dem Discipul aufs wenigste in der Studir-Stube lateinisch redet, Jedoch das man den Discipul Corrigire, wan er nicht recht redet, und Ihn nicht laße Barbarisch latein sich angewehnen. Jedoch wann man zu einer perfection in latein gelangen soll, muß man es bey angeregten nicht bewenden laßen, sondern außer die Historicos, daran alsofort gehandelt werden soll, auch etwas von den Poeten darzuthun, und für allen dingen Ovidii Metamophosin, nebst diesen Virgilii Aeneida, Horatii Odas und Senecae Tragoedias x., angesehen die Poeten den zierlichsten Theil der Sprache machen, wohl Tractiren, Allein dieses ist nur loco condimenti, und nicht ehe zugebrauchen bis man mit dem obigen Autoribus fertig ist, und in Stylo zu einer Vollkommenheit gelanget. (Schluß folgt.)

Notizen.

Im Gewerbeverein hielt am Montag den 15. März Herr Dr. med. Donner einen Vortrag über die „Aesthetik der Seele".

Am Dinstag den 16. März hielt im Schwarzhäuptersaale der Afrikareisende Theodor Westmark einen Vortrag.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 16. März stellte Herr Ingenieur Kablitz Versuche am Langensiepenschen Petroleummotor „Vulkan" an.

In der allgemeinen Versammlung des Rigaer Yachtklub am Mittwoch den 17. März sprach Herr Behrmann über Windmessung mit Demonstrationen.

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte hielten am Mittwoch den 17. März Vorträge: Herr Dr. Grüning über Schutzpockenlymphe und Herr Dr. Dehio über einige pathologische Schlafzustände.

Im Schwarzhäuptersaale gab am Donnerstag den 18. März der Konzertsänger Herr Georges Graziani (lyr. Tenor) unter Mitwirkung des Herrn Bror Möllersten ein Konzert.

Am Freitag den 19. März wurde der diesjährige ordentliche Landtag der livländischen Ritter- und Landschaft geschlossen.

In der Monatsversammlung des Rigaschen Gartenbau-Vereins am Freitag den 19. März hielt Herr R. Pfeiffer einen Vortrag über die Kultur der Rose.

Im Saale des Gewerbevereins gab am Freitag den 19. März Herr Musikdirektor A. Fischer ein Konzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Magda Günther, Frl. Elise Pahlen (Klavier), des Herrn Konzertmeisters Robert Crämer (Violine) und des Herrn Charles Bachström (Gesang).

In der Gertrudkirche fand am Sonntag den 21. März ein geistliches Konzert statt; an demselben betheiligten sich: Frl. M. Jurewitsch (Sopran), Schülerin der Frau von Brümmer, Herr Orgelvirtuose A. Ore, der Männer- und gemischte Chor des Gesangvereins „Imanta“ und der gemischte Chor des „Auseklis“ unter Leitung des Herrn K. Reinhold.

Im Saale der Stadt-Realschule hielt am Sonntag den 21. März der Afrikareisende Th. Westmark einen populären Abschieds-Vortrag.

Am Sonntag den 21. März wurde die Einweihung der ersten Rigaschen Ackerbau- und Gewerbekolonie für Minderjährige männlichen Geschlechts in Rodenpois vollzogen.

Die Bretterstege auf der Eisdecke der Düna wurden am Montag den 22. März abgenommen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Julius Alexander Kerling. Julius Wilhelm Drucker.

Dom-K.: Nikolai Johann Eduard Herrmann. Nora Emilie Auguste Mitschke. Alfons Ernst Karl Williams. Herbert Schillinger. Karl Ernst Erich Buschmann. Julius Konstantin Friedrich Hugo Martens. Olga Elisabeth Wulffius. Gottlieb Georg Lutz. Alide Wilhelmine Engel. Amanda Erna Irberg. Irene Lilly Klara Antonie Höflinger. Gustav Normann Müller.

Jakobi-K.: Alma Katharina Fröhlich. Antonie Emma Fröhlich. Elisabeth Bertha Jenny Seevogt. Irma Alwine Jannait. Ernst Wilhelm Spreinat. Valerie Irene Margarethe Kraftin. Marie Emilie Martha Koßler. Findling Ella Henriette. Isabella Melita Strasding.

Gertrud-K.: Louise Seeger. Gustav Johann Fuchs. Helene Emma Ohsis. Anna Marie Kibilda. Eduard Alexander Sarring. Wilhelm Segling. Auguste Alma Eugenie Ballohd. Woldemar Pihlain. Austra Pauline Bohmis. Nikolai Alexander Berg. Karl Gulbis. Woldemar Paul Wilhelm Bernhardt. Indrik Seidak. Wilhelm Robert Pukiht. Wilhelm Woldemar Sallineek. Emilie Marie Selma Alksnit-Alksne. Marie Wilhelmine Weesiht. Selma Ottilie Gaigal. Elsa Emma Juliane Ballod. Wilhelm Friedrich Schubbe. Wally Charlotte Anna Sakalow. Lucie Emma Ewertson.

Jesus-K.: Friedrich Alexander Linde. Eugen Friedrich Elert. Hermine Johanna Emilie Peterson. Jahn Kalning. Eduard Arnold Pussul. Friedrich Woldemar Kulikowsky. Alide Klara Wilhelmine Sarkangalw. Wilhelmine Katharine Palkowneek. Karl Martin Strasdin. Alexandra Maria Kaimin. Wilhelm Alfred Beisitzer. Alexander Glahsneek. Elsa Juliane Schroeder. Isolde Liane Dartau. Katharine Leontine Kerewitz. Dagobert Georg Lutz.

Johannis-K.: Kristine Mariane Sameljan. Johann Eduard Pakul. Theodor Heinrich Fritz Bergkind. Peter Heinrich Wannowsky. Karl Theodor Gudschus. Johann Theodor Eduard Ohlin. Katharine Margarethe Emilie Karul. Julius Baron. Julius Robert Salgau. Dorothea Ottilie Neumann.

Elfriede Amalie Katharine Possel. Anna Katharine Penz. August Wilhelm Galwai. Hans Hermann Leitart. Emilie Henriette Schulinski. Tikla Anna Milda Wiegner. Kristine Luise Laiwin.

Martius-K.: Viktor Wait. Milda Hedwig Pabehrse. Heinrich Rosenberg. Minna Antonie Busch. Johann Eduard Wiek. Dorothea Elise Olga Ranke. Fritz August Magnus Lahzis. Elisa Ida Gertrud Schlischkewitz.

Trinitatis-K.: Marie Gertrud Alma Skudre. Mathilde Johanna Grahbsche. Wilhelm Friedrich David Rumpe. Karl Alfred Sillin. Gustav Wilhelm Zimmermann. August Richard Alexander Tetter. Fritz Dahw Prinz. Emma Karoline Kalnin. Jahn Alfred Ziparsohn. Alfred Georg Sahn. Anna Karoline Sophie Ohsols. Karl Georg Tschakkar. Karl Julius Eduard Kalneneeks.

Pauls-K.: Amalie Annette Balod. Christoph Adolph Brasche. Elsa Auguste Upit. Emma Antonie Rungain. Marie Alide Elsa Smehle.

Luther-K.: Heinrich Rudolf Bruckmann. Christine Korn. Oskar Alexander Friedrich Bergmann. Karl Hugo Emanuel Lerch. Wilhelm Andreas Mahlin. Jahn Alexander Pabehrs.

Reform. K.: Bruno Albert August Krebs. Lydia Rendar.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Telegraphenbeamter Emil Willmann mit Elisabeth Mathilde Paul. Kaufmann Harry Arthur Friedrich Langbein mit Maria Johanna Emilie Ilginnis.

Gertrud-K.: Kutscher Jahns Seibodt mit Lihse Mattison. Bahnarbeiter Jewdokij Bogdanow mit Anna Breedis. Schmied Jahn Gohsen mit Emilie Katharine Stihpneek. Schuhmacher Rudolph Ernst Wilhelm Grünberg, gen. Freiberg, mit Annlihse Rubbenis. Beamter der Mineralwasseranstalt Oskar Rudolph Zube mit Karoline Elisabeth Haacke. Telegraphist Karl Sirnis mit Wilhelmine Marie Müller.

Jesus-K.: Arbeiter Fedor Iwanow mit Ewe Lidegs, gen. Lidag. Fleischer Karl Weimann mit Marie Irbe.

Johannis-K.: Maler Georg Rudolf Kunrat mit Emilie Drudsis. Schmied Jahn Friedmann mit Dore Schiffer. Fleischer Adam Kruhmin mit Ede Rittin. Fuhrmann Andrei Grahwit mit Libbe Turk, gen. Waschke. Kassirer Ernst Woldemar Jansohn mit Anna Pauline Laßmann. Beurl. Soldat Jahn Drehsin (Trehsin) mit Eva Neumann.

Martius-K.: Eisendreher Janne Eduard Tilting mit Marie Luise Schuhle. Sattlergesell Willis Friedrich Martinsohn mit Julianne Luise Bitte.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Kristap Libbert mit Anna Karpow. Arbeiter Alexander Bremmschmidt mit Lihse Andersohn. Fabrikarbeiter Jakob Robert Jerutzky mit Johanna Bertha Henriette Lindemann.

Begraben.

Petri-K.: Irma Wilhelmine Kunstein, 8 M. Wittwe Katharine Sophie Dulckeit, geb. Adamsohn, 62 J. Wittwe Sophie Neumann, geb. Schmajohann, 79 J. Karl Ferdinand Hensel, 64 J. Kaufmann Adalbert Otto Friedrich Poltzien, 55 J. Frau Aeltester Auguste Elisabeth Groschke, geb. Mittelstaedt, 58 J. Ernst Legsding, 80 J.

Dom-K.: Oberlehrer Karl Georg Richard Meder, 62 J. Kaufmann Mr. Stafford, 63 J. Theodor Wilhelm Mack, 3 J. Drechslermeister Anton Konrad Engel, 62 J. Kaufmannswittwe Elisabeth Emma Schneiders, geb. Seyberth, 58 J.

Jakobi-K.: Hofrath und Ritter Alexander Eduard von Carlewitz, 74 J. Frau Natalie Schröder, geb. Grünberg, 70 J. Frau Karoline Kuschinsky, geb. Garrohse, 34 J. Erika Beata Mathilde von Konopak, 5 W.

Gertrud-K.: Johann Karl Alexander Wehjin, im 3. M. Robert Lukkis, im 12. J. Dim. Gymnasialinspektor Reinhold Wilhelm Arnold Schwartz, 69 J. Anna Juliane, gesch. Cassano, geb. Rösler, im 84. J. Arbeiter Andreas Kruhm, im 74. J. Bierbudeninhaber Peter Paul Tomson, 23 J. Frau Trihne Behrsin, geb. Uldrikis, im 35. J. Fräulein Esther Clark, 17 J. Ella Emilie Strasding,

im 13. J. Glasersfrau Alexandra Venus, geb. Wiehl, 39 J. Anne Reekstin, im 6. J. Fräulein Emilie Schulz, 40 J. Silberarbeiter Karl Michael Gensz, im 23. J.

Jesus-K.: Klara Amalie Glaede, 30 J. Eduard Arnold Pussul, 20 St. Anna Sillin, geb. Loßberg, 71 J. Alfred Gustav Reichenbach, 3 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 26. April bis zum 10. Mai 29 Verstorbene.

Johannis-K.: Weber Jakob Weidemann, 70 J. Elvire Eva Alexandra Waldmann, 4 T. Schmied Heinrich Seitz, 48 J. Minna Gudrais, geb. Irbe, 34 J. Greete Andrewitsch, 46 J. Karl Johann Rosenthal, 2 J. Sape Rollberg, geb. Obsol, 50 J. Emma Girgensohn, im 18. J. Greete Drawneek, 56 J. Lisa Hartmann, geb. Kahrklin, 77 J. Wilhelmine Betty Missin, 5 W. Emilie Vorschuh, 4 M. Johann Robert Lasde, im 7. J. Fuhrmannswirth Johann Karl Petersohn, 50 J. Olga Elisabeth Peetin, im 4. J. Kristine Lilly Waltin, im 4. J. Wilhelmine Elisabeth Anna Treulieb, 5 M. Minna Thalberg, im 9. J. Lina Weinberg, geb. Rosenthal, im 20. J. Elisabeth Karoline Waikofski, 6 M. Schlosser Sander Stein, im 38. J. Krisch Robert Flugin, 7 M. Weber Otto Grehwe, 76 J. Arbeiter Samel Behtin, im 60. J.

Martins-K.: Amalie Johanna Bergmann, im 6. J. Frau Katharina Resewski, geb. Stripneek, im 63. J. Arbeiter Mikel Behrsin, 65 J. Trihne Breede, 61 J. Wittwe Gertrud Karkling, 71 J. Ernst Eduard Konrad, 5 J. Alma Kimsis, im 5. J. Marie Lagsding, geb. Gulberg, 20 J. Wittwe Katharina Obsoling, 60 J. Rosalie Alide Pauline Willer, im 2. J. Wittwe Katharina Amalie Zaune, geb. Butte.

Pauls-K.: Ernests Ennin, 31 J. Ina Anna Emma Ewald, im 2. J. Jahnis Lahzis, 20 J. August Baumann, 23 J.

Luther-K.: Maurer Jahn Rohwald, 42 J. Heinrich Rudolf Bruckmann, 20 T. Alexander Berzen, im 3. J. Ehrmann Behrsin, 58 J. Janis Rudmann, 5 M. Eduard Janson, 11 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 26. April bis zum 10. Mai 23 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 2. bis zum 8. Mai 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Im Kriegs-hospital. Pers.	Ohne Angabe d. Stth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	1	2	6	—	—	4	5	9
Morbilli	2	—	—	1	—	—	2	1	3
Diphtheritis vera	—	—	1	2	—	—	2	1	3
Variola mit Impfnarben	—	3	4	—	—	—	3	4	7
Variola ohne Impfnarben	—	3	5	1	—	—	1	8	9
Variolois mit Impfnarben	2	1	1	—	—	—	3	1	4
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Parotitis epidemica	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	3	4	—	—	—	5	3	8
zusammen	5	11	20	10	—	1	24	23	47

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13 Мая 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 20. Donnerstag den 20. Mai. **1893.**

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zum 21. Mai 1893.

Ein Gedenkblatt an K. E. v. Napiersky.

Am 21. Mai dieses Jahres vollenden sich hundert Jahre, daß Karl Eduard von Napiersky hier zu Riga das Licht der Welt erblickte. Da bedarf es denn weiter keiner besonderen Rechtfertigung, wenn diesem um die Erforschung baltischer und Rigascher Vergangenheit verdienstvollen und bahnbrechenden Sohne der Dünastadt ein Gedenkblatt zu widmen der Versuch gemacht wird. Der einheimischen Geschichtsforschung verbleibt noch immer die Dankesschuld, die sie einem ihrer bedeutsamsten und fleißigsten Jünger schuldet, abzutragen, indem sie der Forscher-Wirksamkeit eines Karl Eduard von Napiersky durch eine Darstellung seines Lebens und seiner Arbeit, seiner Person und seiner Schriften gerecht wird. Zunächst jedoch scheint noch keine begründete Aussicht vorhanden zu sein, diese wohlberechtigte Forderung dankbarer pietas seitens der Nachlebenden in baldiger Zukunft erfüllt sehen zu können. Bei der hundertsten Wiederkehr von Napierskys Geburtstag wollen aber wenigstens die „Stadtblätter", deren Gedeihen mit seinem Namen, als ihrem zeitweiligen Redakteur (in den Jahren 1849—1851) und langjährigen Mitarbeiter, eng verbunden war, seiner gedenken und in Dankbarkeit von ihm zeugen.

Als vor nun bald dreißig Jahren Karl Eduard von Napiersky zu ewigen Ruhe einging (am 2. September 1864), da konnte mit Recht von ihm gesagt werden: „Stille, ausdauernde Beharrlichkeit in treuester und gewissenhaftester Erfüllung übernommener Pflichten in den verschiedenen Kreisen zugewiesener Thätigkeit in einem 71-jährigen Lebenslaufe, das ist's, kurz ausgesprochen, was sein Andenken uns theuer und unvergeßlich macht." Gewiß ist's das und dennoch zugleich auch ein Mehres, denn wir Nachlebenden vermögen in ganz anderer Weise, als die Zeitgenossen, zu ermessen, was Bleibendes und Grundlegendes durch Napierskys unermüdliche Arbeit für Ergründung einheimischer Geschichte gethan worden. Wir stehen auf dem Grunde dessen, was sein mühsamer Fleiß zu einem Fundamente zusammengetragen, und immer wieder beginnen wir auf diesem Fundamente weiter zu bauen an den einzelnen Mauern, Bögen und

Geschossen, die das einstige Gesammtgebäude baltischer Geschichtsdarstellung bilden sollen.

Durch die eigene Begabung und Anlage, die in einer exakten Genauigkeit im Erfassen des Wissenswerthen sich äußerte, und durch seine Lehrer, wie namentlich den verdienstvollen Sammler und Forscher livländischer Urkunden und Denkmäler, den „alten" Brotze, ist schon frühzeitig in Napiersky als Schüler des Rigaschen Gymnasiums „diejenige Geistesrichtung geweckt worden, in welcher seine späteren Bestrebungen in so ausgezeichneter Weise sich unter uns hervorgethan haben". Und dieser, man könnte sagen, historische Sinn, war es, der den jungen Studenten der Theologie auf der Dorpater Hochschule in den Jahren 1810—1812 vorzugsweise der Kirchengeschichte seine volle Aufmerksamkeit zuwenden ließ. Als kaum 19jähriger Kandidat trat Napiersky in des Lebens Arbeit ein, um zunächst als Hauslehrer „sich in seinen Kenntnissen lehrend zu befestigen", und dann mit 22 Jahren, nach am 7. Februar 1815 in der St. Jakobikirche zu Riga erfolgter Ordination, als Pfarrer zu Neu-Pebalg in Livland in den Dienst der Heimathskirche zu stellen. „Dort waren ihm 15 Jahre eines stillen und ernsten Wirkens im geistlichen Beruf beschieden," und was die Ausübung desselben ihm an Zeit und Muße übrig ließ, das verbrauchte Napiersky zu historischen Studien und schriftstellerischer Thätigkeit, in denen er der Heimathsgeschichte sich zuwandte und „damit diejenige Richtung einschlug, der er fortan unausgesetzt zugewandt blieb". Aus der Stille der ländlichen Pfarre heraus erwuchs Napierskys erste historische Arbeit, die „Fortgesetzte Abhandlung von livländischen Geschichtsschreibern", die, anknüpfend an die 50 Jahre vorher von Gadebusch herausgegebene „Abhandlung von livländischen Geschichtsschreibern", über das, was „seitdem eifrig gesammelt und hie und da auch gesichtet worden war, eine vollständige Uebersicht zu gewinnen" sich bestrebte. Im Jahre 1824 wurde diese im März des Vorjahres der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst als Manuskript übermittelte Schrift des dreißigjährigen Mannes in Mitau durch den Druck bekannt gegeben. Mit dieser Arbeit, die dem Verfasser „zur Förderung weiteren Strebens gereichte", beginnen Napierskys „wahrhaft bahnbrechende Bemühungen um die genauere und zuverlässige Ergründung der vor Alters hier geschehenen Dinge und Thaten", Bemühungen, die uns Nachlebenden zu aufrichtigstem Danke verpflichten, da „wir noch heute uns außer Stande sehen, wenn wir nur irgend etwas Richtiges und Genaues über unsere Vergangenheit wissen oder schreiben wollen, den fleißig sammelnden Brotze, wie den kritisch-sichtenden und ordnenden Napiersky zu übergehen".

Noch als Prediger zu Neu-Pebalg gab Napiersky in Gemeinschaft mit Johann Friedrich von Recke 1827 den ersten Band des „Allgemeinen Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikons der Provinzen Livland, Estland und Kurland" heraus, ein Werk, dessen letzter und vierter Band 1832 erschien und von dem einer der besten Kenner baltischer Geschichte, der geistvolle Georg Berkholz, urtheilt, daß „diese Leistung durch Zuverlässigkeit und angemessene, wohlgewogene Behandlung zu den klassischsten ihrer Art gehöre".

Mit dem Jahre 1829 verließ Napiersky die Landpfarre, in deren Berufsthätigkeit er je länger um so weniger die Befriedigung fand, „die der ganzen Eigenthümlichkeit seiner Begabung entsprach," und gab dem, nach Keußlers Tode, an ihn ergangenen Rufe, die Stelle eines Gouvernements-Schulendirektors am Gymnasium zu Riga und das Amt eines abgesonderten Censors zu übernehmen, gern Folge." Zwanzig Jahre lang wußte Napiersky sich mit Umsicht und Geschick auf diesen Bahnen zu bewegen, und allzeit fördernd als Leiter und Lenker des Schulwesens, wie gerecht und geschickt als Censor aller hier erscheinenden Druckschriften, seines Amtes zu walten. Dann aber legte er das Schuldirektorat nieder und lebte, indem er jedoch als Mitglied des 1851 neu eingerichteten Rigaschen Censur-Komités bis zu seinem Lebensende im Staatsdienst verblieb, seinen Studien und der Beschäftigung mit seiner Lieblingswissenschaft, der baltisch-historischen, bis ihn, den fast bis zur letzten Stunde mit Arbeiten Beschäftigten, am 2. September 1864 ein sanfter und leichter Tod von rastloser, erfolgreicher und gesegneter Wirksamkeit ruhig und schmerzlos zu besserem Leben abrief.

Es kann nicht in dem Rahmen dieses Gedenkblattes liegen, eine übersichtliche und sie charakterisirende Aufführung all der zahlreichen, gediegenen Werke und Arbeiten aus Napierskys Feder zu geben. Wer darüber sich des Genaueren orientiren will, der findet das diesbezügliche in der von Theodor Beise gelieferten Fortsetzung zum Recke-Napierskyschen Schriftsteller-Lexikon, in Ed. Winkelmanns Bibliotheca Livoniae historica, in der Gedächtnißrede auf Karl Eduard v. Napiersky von G. Berkholz (Mittheil. a. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands, Bd. XI.) und in der von J. H. Böthführ für die Allgemeine deutsche Biographie (Bd. 23) verfaßten Biographie Napierskys. Nur auf die grundlegenden und namentlich auf die für die Geschichte Rigas wichtigen Arbeiten Napierskys mag hier in etwas die Aufmerksamkeit gelenkt werden.

Napierskys zweites größeres Werk war der 1831 herausgegebene „chronologische Conspect der lettischen Literatur", in welchem alle bis 1830 vorhandenen lettischen Druckschriften, die seit dem Jahre 1587 erschienen sind, vollständig zusammengestellt und bibliographisch genau aufgeführt sind, — ein Werk, dem G. Berkholz das Zeugniß giebt, daß „es in noch höherem Grade in sich vollendet und ein bleibendes Denkmal ist insbesondere dessen, was die protestantischen Prediger deutscher Nation für die Bildung des Lettenvolkes zu thun verstanden haben". In den beiden Jahren 1833 und 1835 erschienen die zwei Bände von Napierskys bedeutsamsten Werke, dem, wenngleich von dem durch Georg Friedrich von Bunge begonnenen und von H. Hildebrand fortgesetzten großartigen Urkundenbuche überholten, „Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae," ohne welches Bunges Urkundenwerk nicht möglich geworden wäre. Dieser „Index" enthält Regesten der aus dem geheimen ehemaligen Deutschordensarchive zu Königsberg in den Jahren 1809—1816 abschriftlich entnommenen, im Archiv der livländischen Ritterschaft befindlichen, für die weitere Bearbeitung der

livländischen Provinzialgeschichte bedeutsamen Urkunden. Hierbei machte Napiersky „die richtige Deutung der Ausstellungsdaten und die genaue Feststellung der Chronologie zu seinem Hauptaugenmerk und leitete mit dem Erscheinen dieses Werkes," wie G. Berkholz sagt, „eine neue Epoche unseres Geschichtsstudiums ein," und „mit Recht", fährt Berkholz fort, „galt Napiersky fortan im In- und Auslande für die größte Autorität in Sachen unserer Provinzialgeschichte, und namentlich im Auslande stand es lange Zeit so, daß, wie einer seiner Korrespondenten sich ausdrückt, wo irgend von livländischer Geschichte die Rede war, nur an ihn gedacht wurde".

In den Jahren 1835—1847 erschienen die fünf starken Bände der „Monumenta Livoniae antiquae", der Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden und anderen schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen, welche zur Erläuterung der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands dienen, zu „deren Bearbeitung zwar auch andere Kräfte hinzugezogen wurden, zu denen aber Napiersky das Meiste geliefert und wobei er das Ganze angelegt, geleitet und bis auf die Druckkorrektur besorgt hat". Von den vielen Arbeiten Napierskys in diesem Sammelwerke sei hier nur hingewiesen auf die im vierten Bande enthaltene und von ihm verfaßte „Kurze Uebersicht der älteren Geschichte der Stadt Riga von 1200 bis 1581", der bis jetzt noch immer einzigen Geschichte der Hauptstadt baltischer Provinzen. „Das Buch der Aeltermänner großer Gilde in Riga," des „Melchior Fuchs, weiland Bürgermeisters der Stadt Riga Historia mutati regiminis et privilegiorum Civitatis Rigensium 1654," sind in den „Monumenta" durch Napiersky herausgegeben und „Der letzte Erzbischof von Riga, Markgraf Wilhelm von Brandenburg" ist durch ihn daselbst ausführlich dargestellt worden. Auch an der Herausgabe zwar schon früher gedruckter, aber selten gewordener Chroniken, die in den Jahren 1848 bis 1853 in zwei Bänden unter dem Titel: „Scriptores rerum Livonicarum" erschienen, hat Napiersky lebhaften und fleißigen Antheil gehabt. Unter den größeren Werken Napierskys ist dann auch noch seiner in den Jahren 1843 bis 1852 erschienenen „Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger Livlands" zu gedenken, einer Arbeit, die „wieder ein nothwendiges Hilfs- und Nachschlagebuch bei vielen literärischen Arbeiten und wieder ein Buch von bleibendem Werthe ist". Die letzte große Leistung Napierskys war die Ausgabe der „Livländisch-russischen Urkunden", die aber erst nach seinem Tode im Jahre 1868 zu Tage trat.

An den Abschluß dieses arbeitsreichen, der Wissenschaft geweihten Lebens gelangt, ist nur noch dessen zu gedenken, daß die in das Jahr 1834 fallende Stiftung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands mit in erster Linie als Napierskys Schöpfung anzusehen ist, der ihr als ihr Direktor und mehrjähriger Präsident zumeist jenen Geist ernst-wissenschaftlicher Bestrebungen eingeflößt, den sie sich in den bald 60 Jahren ihres Bestehens, allen ihren gleichartigen Schwester-Vereinigungen voran, ganz insbesondere zu wahren vermocht hat.

Wenn in unseren Tagen unser Heimathland mit einem gewissen berechtigten Stolze auf die großen und reichen Früchte, die die baltische Geschichtsforschung gezeitigt, zu blicken vermag, wenn auch in den drei Decennien nach Napierskys Tode die Arbeiten auf diesem Felde der Arbeit „in nicht mehr unterbrochener Reihe sich mehren" und immer mehr und Weiteres geleistet wird, Napierskys Wirken bleibt beständig, und er ist „als der neue Meister, als der die Pforte zu einem neuen Abschnitte unserer Geschichtsschreibung Aufschließende, anzuerkennen". Sein Leben ist, um es kurz auszudrücken, nach den Worten des dasselbe trefflich charakterisirenden G. Berkholz, „ein arbeitsseliges Schriftstellerleben gewesen, wie nur selten in unserem Lande. Jede von ihm geschriebene Zeile aber ist ein Muster reifen und exakten Wissens, und auch an seiner Schreibart wird wenigstens Derjenige Gefallen haben müssen, der eine gleichsam altklassische Ruhe und Einfachheit zu schätzen weiß".

Als ein sprechender Beweis für das zuletzt Gesagte kann auch die im Folgenden wiedergegebene kleine Abhandlung Napierskys dienen, die aus bisher kaum beachteten Papieren auf der Rigaschen Stadtbibliothek hervorgeholt ist und die gerade jetzt in Folge der jüngst erschienenen verdienstvollen und umfangreichen Arbeit Dr. Bielensteins über „Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im dreizehnten Jahrhundert" einiges Interesse beanspruchen dürfte. A. P.

Flüchtige Bemerkungen über die Letten im Neu-Pebalgschen Kirchspiel.

Von Dr. K. E. v. Napiersky.

Wenn hier einige flüchtige Bemerkungen über die Letten geliefert werden, so ist immer nur von den Letten in diesem Neu-Pebalgschen Kirchspiele die Rede und kann das hier Gesagte nicht auf die ganze Nation der Letten und nicht auf andere Gegenden angewandt werden, denn der Schreiber dieses Blattes kennt nur die Letten seiner Gegend genau genug, um über sie etwas liefern zu können. In diesem Kirchspiele zeigt sich eine merkwürdige Verschiedenheit zwischen den Bewohnern desselben, nach den beiden Gebieten Pebalg-Neuhof und Ramkau mit Sellin; denn die Pebalgschen und Ramkauschen Letten sind verschieden an Sprache, äußerer Bildung, Sitten, Kleidung, Wohnungen, wie im weiteren Verlaufe noch mehr wird angemerkt werden. Die Ramkauschen stimmen mehr mit denen hinter ihnen wohnenden Letten des Walkschen Kreises im Palzmarschen, Lysohnschen und denen weiterhin gelegenen Seßwegenschen und Bersohnschen überein; die Neu-Pebalgschen mit den Bewohnern des Alt-Pebalgschen Kirchspiels, verschieden aber schon von denen des Serbenschen Kirchspiels. Wie diese Verschiedenheit weiter sich zeigt nach dem Löserunschen, Erlaaschen u. s. w. zu, vermag ich nicht anzugeben. Wegen dieser auffallenden Verschiedenheit kommt man auf die Vermuthung, daß hier die Grenzscheide zweier von einander verschiedener Völkerschaften sei, welche sich zu einer Sprache ver-

einigt haben und mit einem Namen begriffen worden. Ohne Zweifel sind die Pebalgschen Letten echte Letten, weil sie am meisten Charakteristisches und Nationales zeigen; von den Ramkauschen nebst den weiteren Anwohnern in Seßwegen und Bersohn hat man vermuthet, daß ihre Voreltern Liven gewesen und allmählich in den Lettenstamm übergegangen seien. Ich glaube aber nicht, daß man hier an Liven denken dürfe, da diese mehr die Gegenden der Meeresküste einnahmen. Vielleicht wäre hier auf die benachbarten Ortsnamen Serben und Serbigal zu reflektiren und an Wenden zu denken. Doch hier verliert man sich auf das Feld der Konjekturen, wo das Verirren so leicht ist! Daß verschiedene kleine Völkerschaften nach und nach in den Lettenstamm übergegangen, ist wohl aus unserer ältesten Geschichte und Geographie gewiß; allein jetzt würden sich wohl die Grenzen der einzelnen Stämme nach den geringen Besonderheiten in einzelnen Gegenden nicht mehr angeben oder auffinden lassen.

Was die Gestalt der hiesigen Letten betrifft, so sind sie größtentheils wohlgebaut und starke Leute und haben Etwas von einer Nationalphysiognomie in ihrem ganzen Aeußern, das sich weniger beschreiben als fühlen läßt; meistens sind sie blond und die Familienphysiognomien sind unter ihnen sehr häufig anzutreffen. Weniger ist alles dieses der Fall bei den Ramkauschen, welche mehr von kleiner und untersetzter Statur, häufig von schwarzem Haar und schon an der Gesichtsbildung als verschieden von den Pebalgschen Letten zu erkennen sind. Ihre Gesichtszüge haben etwas Rohes, Wildes, Ungleichförmiges, das bei den Pebalgschen weniger zu bemerken ist. Das weibliche Geschlecht ist unter ihnen größer, wohlgebauter, ramassirter, als das männliche, was gerade bei den Pebalgschen umgekehrt ist. Verheirathungen sind unter beiden äußerst selten, fast gar nicht anzutreffen; sie betrachten sich untereinander fast wie Glieder fremden Stammes und die Pebalgschen halten die Ramkauschen, wegen ihrer Rohheit, etwas verächtlich.

Die Kleidung besteht in langen Wadmal-Röcken, welche bei den Männern bis an die halbe Wade, bei den Weibern etwa bis ans Knie reichen, und bei letzteren ungefähr die Form der einmal in Mode gewesenen Samojeden haben. Die Ramkauschen Kerle umgürten sich mit einer farbigen Gurte; bei den Pebalgschen sieht man dergleichen nicht. Kurze Camisöler, wie man sie bei den Letten anderer Gegenden findet, sind hier bei den Männern gar nicht zu sehen, ausgenommen eine kurze Art Pelzcamisöler bis auf den halben Schenkel, welche die Männer, aber doch nicht sehr häufig tragen. Die Ramkauschen Weiber haben aber die langen Ueberröcke der Pebalgschen nicht, sondern tragen allgemein Camisöler mit langen Schößen; die Lätze bei Weibern und Männern ziemlich von einerlei Schnitt. Von der Tracht der letzteren ist nicht viel zu sagen, desto mehr — das Geschlecht bleibt sich ja unter jedem Himmelsstriche und in jedem Stande gleich! — von der weiblichen. Der Kopfputz der Weiber ist hier ursprünglich eine Art Mütze, welche mit den Soldatenmützen viel Aehnlichkeit hat und aus einem runden Boden von dunkelblauem Tuche und einem Rande von grünem Tuche besteht (ganz uniform), nicht

höher als etwa eine gute Handbreit und von gleicher Ausdehnung oben wie unten. Aeltere Weiber tragen gewöhnlich Ohrmützen von schwarzem Sammet mit einer Baranchen-Einfassung, die jetzt aber mehr nach der Façon der Ohrmützen im Wendenschen, ganz schwarz und tief ins Gesicht gehend, getragen werden (durch den Herrnhutismus hierher gebracht). Die Mädchen haben den Wainags, d. i. ein Tuchstreifen um den Kopf, der mit Perlen besetzt ist, einer Hand breit oder etwas breiter (im Seßwegenschen und Löserunschen ist er ein Paar Finger breit). Bei den Ramkauschen ist dieser Tuchstreif von rother Farbe, mit weißen Schmelzen der ganzen Breite nach besetzt und auch anderweitig bunt dekorirt; bei den Pebalgschen Mädchen von schwarzer oder ganz dunkelbrauner Farbe, mit 3 oder 4 Reihen kleiner Perlen, gelb, weiß und grün, in gewisser bestimmter Abwechselung besetzt. Große silberne Breezen sieht man noch bei den Ramkauschen, bisweilen mit farbigen Glassteinen besetzt. Die Pebalgschen haben diesen Schmuck, sowie manchen anderen, z. B. blaue Röcke (Samojeden) mit rother Einfassung, seit mehreren Jahren auf Anmahnung eines nervenkranken Mädchens, das die Prophetin machte, abgelegt. Ihre Ueberkleider sind allgemein von grauem Wadmal und die Unterröcke von schwarzer Wolle, sehr schwer, mit einer gelb und rothen Gurt über der Hüfte zusammengehalten. Im Staate umgeben sich die Weiber dieser Gegend mit einer Art breiter, großer Decken (waapa) von grauer oder weißer Farbe, bei den Pebalgschen ganz einförmig, bei den Ramkauschen aber mit farbiger Einkantung; ja diese legen auch wohl ganz grüne Decken um, die bei den Pebalgschen selten vorkommen. Zum gewöhnlichen Gebrauche haben die Ramkauschen Decken von Wollenzeug, braun und weiß quadrirt, während die Pebalgschen dann einfache Linnendecken umhängen (jene sind auch im Tirsenschen zu finden, im Pebalgschen nie). Die Fußbekleidung sind Pasteln und Tücher, welche mit Schnüren umwunden werden. Stiefel sind ein Luxusartikel und beliebt. An der Art, wie die Fußbekleidung mit den Schnüren oder Lederriemen umwunden wird, erkennen sich die Bewohner verschiedener Gegenden, und es herrscht auch hier darin Verschiedenheit; ich kann sie aber nicht angeben.

Die Wohnungen der hiesigen Letten liegen zerstreut und vereinzelt; durch die Menschenvermehrung leben oft 4 Wirthe und im Pebalgschen noch dazu 4 Halbwirthe zusammen in einem Gesinde, welche alle ihre besonderen Wirthschafts- und Wohngebäude haben. Diese letzteren sind allgemeine Rauchrijen. Das Wohlthätige rauchfreier Wohnhäuser wird wohl gefühlt und wäre nur das Baumaterial leichter zu erhalten, würden solche häufig aufgebaut werden. Diese Rauchrijen sind alle von einerlei Bauart, mit weit hervorstehendem Dache, umgeben von kleinern angebauten Kammern, und werden zum Dörren und Dreschen des Getreides gebraucht. Zwischen den Pebalgschen und Ramkauschen Wohnrijen ist wohl ein bedeutender Unterschied zu bemerken, der sich aber nicht so gut mit Worten darstellen und deutlich machen läßt.

Die alten Nationallieder hört man jetzt im Pebalgschen nicht mehr, weil der Herrnhutismus — dieses Grab der Nationalität,

wie alles freieren, ungeheuchelten Lebens — sich unter den Pebalgschen Letten seit etwa 10 Jahren bewunderungswürdig schnell verbreitet hat. Dagegen hört man geistliche Lieder oft bis zum Mißbrauche häufig und unangemessen singen. Die Ramkauschen, welche ihrer Rohheit halber an dem stillen Wesen im Lande kein Gefallen haben, mögen wohl noch ihre alten Lieder zur Johanniszeit singen, allein ich habe darüber nichts beobachten können.

Notizen.

Auf der Sitzung des Naturforscher-Vereins am Montag den 22. März hielt Herr Oberlehrer Westberg einen Vortrag: zur Statistik der Wisente und Herr Direktor Schweder einen Vortrag über die neue Insel im Kaspisee.

Im Saale des Gewerbevereins wurde am Dinstag den 23. März zum Besten der Chormitglieder des Stadt-Theaters ein Konzert gegeben, und zwar unter Mitwirkung der Damen: Frl. Gaebler, Frl. Lehmann, Frl. Eyben und Frl. Eysoldt; der Herren: Dworsky, Kellerer, Steuder, Marsano, Preuse, Adolfi, Johannes, Schuremer, Galster, Fredy, Buchholtz, Kapellmeister Knößler und von Haken.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: August Peter Emanuel Schwartz. Martha Alide Zinnak. August Eugen Inn. Boris Hugo Lomani.

Dom-K.: Ernst Theodor Julius Engel. Lilly Wilhelmine Therese Pfeif. Egon Arnold Theodor Müller. Ilona Antonie Emma Heidemann. Olga Amalie Kraeft. Emil Karl Herbert Schulz. Auguste Bertha Ilse Walter. Gerda Sophie Albertine Amalie Konstantia v. Hoerschelmann. John Friedrich Herbert Strasde. Wally Konstanze Puhling. Hedwig Alice Bertha Leontine v. Ewerts.

Jakobi-K.: Otto Magnus Ludwig v. Strandmann. Ilmar Bertha Zirkwitz. Marie Martha Schliter. Marie Jakobine Timm. Heinrich Dettmann. Harry Georg Eduard Kleemann.

Gertrud-K.: Eugen Wilhelm Sasewsky. Alexander Friedrich Martin Kinski. Julius Eduard Schwarzenberg. Valeska Martha Amalie Supprass. Alide Karoline Murr. Hermine Anna Katharina Surewitsch. Henriette Karoline Gertz. Johanna Amalie Jannsohn. Lilly Minna Marie Seiberling. Karl Otto Einberg. Rudolph Pikur. Jahn Alfred Kirs. Erwin Hans Dump. Marie Martha Emilie Slawinsky. Martha Katharine Friedrichsohn. Krischjahn Eduard Garsal. Erna Marie Adeline Dreymann. Anna Karoline Kihsal. Reinhold Hermann Pilahts. Jahn Petersohn. Woldemar Karl Petersohn. Emilie Elisabeth Million. Irma Elisabeth Kikul. Peter Paul Klawing. Hedwig Anna Natalie Stalschen. Jurris Mellbahrsde. Toni Marie Snitin.

Jesus-K.: Jahn Eduard Lihz. Karl Eduard Kirschfeld. August Woldemar Meesis. Alexander Dikner. Friedrich Philipp Seemel. Martha Klei. Julie Selma Kesber. Johann Julius Meksch. Charlotte Emilie Pfligge. Karoline Mathilde Behrsin. Milda Emilie Rosenfeldt. Hans Edgar Hugo Rackunsty. Lilly Marie Karoline Schleier. Alma Johanna Alide Tetter. Albert Fritz Helmar Kreews. Agnes Amilda Austra Ohß. Alexander Friedrich Heinrichson. Marie Hermine Pinne. Hilda Ella Abramowitsch. Karl Ru-

dolph Jakobsohn. Heinrich Ewald Düks. Erna Fanny Elvire Busch. Amalie Karoline Tosch. Katharine Samel. Martha Auguste Barkowsky. Karl Preede. Wilhelm Albert Kuppens. Alfred Janson. Karl Wilhelm Purrin. Jakob August Ohsis. Ella Hildegard Ellinor Winck. Elsa Amalie Franz. Lucie Dorothea Kalnin.

Johannis-K.: Johann Preede. Johann Alfred Krischjahnsohn. Lydia Katharine Dunse. Konstantin Ludwig Emil Salzmann. Luise Margarethe Schemjot. Milda Pauline Hermine Plikgalw. Anna Mathilde Muzin. Anne Alwine Legsdin. Wilhelmine Charlotte Ottilie Salpeter. Eduard Fritzon. Robert Otto Alexander Strugis. Heinrich Johann Karl Wulfsohn. Hugo Alfred Wazkar. Friedrich Julius Mey. Janne Theodor und Anne Emilie Pauline Mehslis, Zwillinge. Karl Reinhold Weber. Anna Strautkaln. Rudolf Jakob Hermann Gustin. Alide Milda Margarethe Ernstsohn. Kristap Wischnewsky. Karl August Nikolai Upeneek. Eduard Gustav Krewin. Eduard Otto Spurre. Luise Minna Irbe. Wilhelm August Boij. Karl Ewert. Johann Gottfried Ilsis. Emilie Sihle. Johann Robert Kuston. Milda Anna Grethe Kundrat. Johann Theodor Jauwa. Lisette Ella Sussur. Margarethe Katharine Elisabeth Stumpf. Anna Karoline Stankewitz. Kristof Theodor Pumpit. Eduard Waldis Sarin.

Martins-K.: Lawise Erkmann. Fritz Zinnau. Laura Dorothea Purrin. Anna Ottilie Silbert. Milda Alide Widsemneek. Johanna Marie Melalksnis. Johann Konstantin Radsin. Kristap Reinhold Kruhm. Alide Emilie Milda Egliht. Johann Eduard Theodor Schnore. Margaretha Irma Marie Strautmann. Milda Anna Emilie Sible. Milda Margaretha Schloesser. Elisabeth Marie Tiltinsch. Katharine Emilie Mosnig. Janne Rudsiht. Katharina Louise Leontine Krossowsky. Eugen Karl Christian Jung. Hugo Oskar Klihwe. August Friedrich Reinhold Tresp.

Trinitatis-K.: Louise Johanna Ludovika Lindenau. Anna Mathilde Menschikow. Leopold Adelbert und Johanna Adelheid Szlosze, Zwillinge. Dorothea Ludmilla Riehl. Richard Alexander Birsneek. Julie Helene Marie Petrowitsch. Anna Auguste Ballohd. Klara Wilhelmine Rudsit. Elisabeth Julianna Jakobsohn. Adolf Eduard Zimmermann. Anna Lilly Alide Petersohn. Christine Bertha Leontine Bayard. Olga Pauline Preede. Martin Robert Leelpuis. Wilhelm Woldemar Sarrin.

Pauls-K.: Wilhelm Friedrich Johann Ruhmann. Johanna Engeline Marie Goertz. Johann Eduard Terrin. Ernst Karl Alfred Walter. Erna Kristine Milda Bunte. Jahnis Reekstin. Alexander August Anies. Selma Auguste Ida Muehlner. Anna Malwine Jaunsemme, gen. Jaudsum. Johann Karl Berg. Erich Krischian Johann Jerschewitz. Ida Margarethe Purin. Alfred Johann Likmann. Otto Johann Friedrich Kapin. Katharina Kasak.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Richard Viktor Kurtzig mit Elise Kunigunde Raujack. Accisebeamter Franz v. Jaçunski mit Marie Erna Sophie v. Witte. Schlossermeister Johann Paul Petersohn mit Maria Magdalena Hoffmann, geb. Wiszniewska, in St. Petersburg.

Jakobi-K.: Kaufmann Jeannot Friedrich Bernhard mit Angelika Emilie Magilo. Maler Alexander Johannsohn mit Anna Lisette Burbe.

Gertrud-K.: Händler Jurris Gatting mit Anna Abdming. Arbeiter Kasimir Kowaltschuk mit Ilse Awot.

Johannis-K.: Diener Jan Orr mit Ilse Kehnin. Feuerwehrmann Krischjahn Steinberg mit Helene Puika, gen. Runge. Diener Jahn Laß mit Anna Seimann. Steinhauer Jahn Semschan mit Marie Sauska. Fabrikarbeiter Jakob Robert Jerutzky mit Johanna Bertha Henriette Lindemann.

Pauls-K.: Schneider Juris Rabe mit Anna Lamse.

Begraben.

Dom-K.: Bäcker Theodor Hirsching, 69 J. Dr. med. Alexander Ferdinand Helling, 36 J.

Jakobi-K.: Frau Louise Juliane von Hoffmann, geb. Bruns, 67 J. Hausbesitzer Peter Albert, 71 J. Frau Wilhelmine Auguste Zilp, geb. Bertelson, 37 J. Schuhmachermeister Theodor Stolger, 71 J. Emil Reinbold Herrnberger, 1 J. Woldemar Adalbert Torrokow, 4 J.

Gertrud-K.: Johann Gottbard Pluhm-Blum, 3 M. Maler Friedrich Ulrich Adamowitsch, im 28. J. Frau Katharina Charlotte Jenkel, geb. Hiller, 72 J. Arbeitersfrau Katharina Kronthal, 57 J. Kaufmann Friedrich Wilhelm Hohenstein, 55 J. Ein todtgeb. Mädchen. Frau Libse Obsolin, geb. Obsolin, 70 J. Woldemar Wezakais, im 6. M. Jurris Juhsminsch Ewald Dahle, im 2. J.

Jesus-K.: Libse Thomson, 80 J. Henriette Blau, geb. Leidig, 83 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. Mai 16 Verstorbene.

Johannis-K.: Alide Pauline Dorothea Lasdin, im 8. J. Henriette Turkewitsch, im 26. J. Johann Goldmann, 21 J. Olga Luise Tihrumneek, 6 M. Tribne Paegle, geb. Lapin, 49 J. Auguste Emilie Vera Rutkis, im 2. J. Alexander Jan Krauklis, im 2. J. Johann Woldemar Behrsin, im 2. J. Dwornik Jakob Godain, 46 J. Jahn Robert Biskop, 1 J.

Martins-K.: Arbeiter Fritz Leepe, 66 J. Arbeiter Jahnis Jansohn, im 22. J. Wilhelmine Auguste Dunkel, 20 J. Arthur Albert Linkewitz, im 2. J. Arbeiter Jehkab Kruhmin, 73 J. Todtgeb. Sohn Treuberg. Todtgeb. Sohn Schultz. Johann Eduard Wiek, 12 T. Julie Peremisch, 33 J. Amalie Bertha Auguste Ackermann, im 3. J. Jannis Konrad, im 7. J.

Trinitatis-K.: Wittwe Louise Frank, geb. Kühtz, 77 J. Selma Marie Gehrmann, 2 J. Tischlermeister Friedrich Wilhelm Bergens, 66 J. Anna Eglit, 83 J. Verabsch. Secondelieutenant Friedrich Magnus Hase, 74 J. Peter Rudsit, 37 J. Ernst Jahnis Behrsin, 3 M. Wittwe Marie Mikkelsohn, geb. Weide, 64 J. Verabsch. Flottensoldat Mikkel Rubbens, 74 J. Selma Johanna Jakobsohn, 5 J. Emma Johanna Karoline Lappin, 2 J. Anna Marie Tilting, 9 M. Anna Berk, geb. Andersohn, 60 J. Jahn Woldemar Kruhsmann, 3 J.

Pauls-K.: Eduard Arved Kitner, im 2. J. Wally Koslowsky, 2 J. Alma Olivia Cairus, 4 M. Auguste Jenny Lepse, im 2. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 10. bis zum 17. Mai 11 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 9. bis zum 15. Mai 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	—	2	3	—	—	—	3	2	5
Morbilli	11	4	5	—	—	—	12	8	20
Diphtheritis vera	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Variola mit Impfnarben . .	1	2	6	—	—	—	6	3	9
Variola ohne Impfnarben .	—	2	5	—	—	—	5	2	7
Variolois mit Impfnarben .	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Parotitis epidemica . . .	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	1	1	3	—	—	—	3	2	5
zusammen	14	12	24	—	—	—	30	20	50

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20 Мая 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 21. Donnerstag den 27. Mai. 1893.
(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Unvorgreiflich Bedencken wegen Information eines Knaben von Condition.

(Nach einem Manuskript aus den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, im Besitz der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.)

(Schluß.)

5. Durch Realia verstehe Ich bey einen sothanen Objecto zuförderst Historiam veterem et recentem, wie auch doctrinam moralem et politicam, Historiam Veterem belangend, muß man von Justino den Anfang machen, als in welchen die historie von den meisten alten Republiquen kürtzlich enthalten, Bey deßen erklahrung dieses wohl zuerinnern ist, was für Ausgang ein iedes Reich oder Republique gehabt, wie es gewachßen, was für anstöße es gehabt, wie es endlich abgenommen oder zu grunde gangen. Und weil bisweilen in diesen Autore verschiedener Republiquen historie gleichsam in einander geflochten ist, als ist dienlich, daß der Informator alles, was zu einen Reiche gehöre zusammen füge, daß man eines ieden Staate historie sich desto leichter einbilden könne, Absonderlich aber ist sowohl bey diesen, als andern Historicis zubeobachten, daß, ob man wohl Lumina Orationis und gute Sententien annotiren kann, man sich dennoch mit der Latinitet nicht auffhalte, sondern haubtsächlich auf Realia contextum historie und facta votabilia sehe, denn wenn man bey diesen Autoribus über die phrases viel Speculiren will, so gehet viel zeit mit weg, und man kömmet nirgend hin, Und hat warlich ein junger Edelmann seine zeit nicht zum besten angewendet, wann er bis ins 18. Jahr seines Alters nicht mehr als Cornelium Nepotem, Justinii historias Philippicas und Curtium gelesen hat, wo Justinus historia graeca tractiret, muß man Cornelium Nepotem und wo er von Alexandro Magno handelt, Curtium conjungiren, Nachdem muß man zur Römischen Historie schreiten, und erst Florum durchgehen, darnach die Caesares aus dem Eutropio bis auff dem ruin des Römischen Reichs von Occident, Es ist auch fast nöthig den Svetonium durchzulauffen, worinnen fast alle Römische Curieusiteten enthalten, Tacitum kan

ein Studirender Edelman nicht wohl vermißen, tanquam Autorem maxime realem, Allein wer ihn mit nuz tractiren will, muß schon gute Fundamenta in politicis gelegt, und einen Informatorem haben, der Ihn gründlich verstehe, und wohl zu unterscheiden weiß, was mit der wahren Politique übereinkömbt, und waß aus dem Aristocratischen Geist des Autoris herfleust, Angeführtes nun kan wohl endlich genug seyn eine generale wißenschafft in veteri historia zu haben, Ereignet sich aber bey einen eine capacitet und lust, etwas hauptsächliches zu Studiren, so muß man von denen alten, absonderlich Herodotum, Diodorum Siculum, Tucydidem, Xenophontem, Dionisium Halicarnassum, Polibium et Livium durchlauffen, welches aber nicht füglicher geschehen kann, als wann man soweit kommen, daß man ohne zuthun eines privat Informatoris, mit solchen Autoribus zu recht kommen kann.

6. Nechstdem muß ein solcher Knabe auch angeführet werden, ad historiam recentem, welches insgemein so gar wenig bey information der Jugend beobachtet wird, da doch diese Wißenschafft fast die nothwendigste ist, und die einen Edelmann am meisten anstehet, Ich verstehe aber hiermit die historie von dem fürnehmsten Königreichen und Republiquen in Europa, sonderlich da wir in unsern Vaterlande reflexion aufzumachen haben, nemlich die Historie vom Teutschen Reich, von Franckreich, Spanien, Engelland, Dennemarck, Pohlen, Portugall, Moscau, Holland und Schweitz, auch vom Staat des Pabst zu Rom. Von minder nothwendigkeit ist für uns die Historie der Italianischen Republiquen und der Asiatischen Potentaten, als des Türcken, Persianer, Mogols, Königs von Pegu, Chinesers und Japoners, welches doch zuwißen sehr anmuthig ist, bey iedermanns Reichs Historie hat man fürnehmlich zu observiren, deßen Anfang, Wachsthum, sonderliches Glück und Unglück, Controversien, praetensionen, Kriege auch Alleancen, und endlich in was für Zustand es sich heut zu tage befinde, Und zu dem Ende müste man eine gute Introduction ad historiam recentem oder Compendium an die Hand schaffen, wozu ich wohl könte nähere ouverture thun, Denn die ausführliche Historie aller dieser Staaten ist fast nicht eines Menschwerck und kann genug seyn, wenn man seines Vaterlandes Historie, und was selbiges touchiret acourat, der frembden Reiche aber en gros weiß, dahin aber muß nothwendig gefüget werden die Geographie als welche lumen historiarum ist. Welche mit sothanen jungen Leuten also muß tractiret werden, daß man nicht allein betrachte, wo ein iedes Reich mit seinen provincen auff der Welt Kugel gelegen, was für Städte, Flüße, Berge, Grentzen und dergleichen es habe, sondern auch was es von Natur für avantage oder mangel und Schwäche es habe, wie die humeur des Volcks bewand sey, was für Nachbarn es habe und wie es mit denselbigen stehe, quo titulo es ein und andere Stücken an sich gebracht, Was für Regierungs-Form darinnen sey, worauff deßen Interesse und Conservation hauptsächlich beruhet und dergleichen, Worzu auch gehöret die Genealogia der jetz-regierenden Printzen, zum wenigsten woraus eine praetension oder Con-

tervesie erwachßen kann, Es wird aber die Geographie desto beßer kleben bleiben, wann mann allezeit bey tractirung der Historie gute Landkartten bey der Hand hat, Wer nun auff diese manier angeführet wird, der soll leichtlich lust bekommen, sich um die dinge, so ietzo in der Welt passiren zubekümmern und Historiam sui temporis nach und nach zubegreiffen, auch mit der zeit curieus zu werden, Acta publica, großer Leute Negationes und memoires und andere gute Tractate von Vornehmen Affairen und Intrigues, so in Europa passiret sind und noch immerzu passiren, sich bekant machen.

7. Bey diesen muß man conjungiren eine gute Ethica und Politica, so auff die gesunde Vernunfft und das natürliche Recht gegründet ist, Denn das gemeine Zeug, damit sich die meisten bisher geschleppet, ist entweder schädlich oder der Mühe nicht werth, Man findet auch die meisten axiomata Politica in Fabeln oder Emblematibus, welche weil sie so leichtlich und behalten werden, billich der Jugend recommendiret werden, Wenn man auch Disciplinam Juris Universalis oder Naturalis et Gentium wohl begriffen hat, So ist es leicht Jus Patrum darneben zulernen, deßen wißenschafft keine, so in einiger consideration ist, oder zu einigen dienste in seinen vaterlande aspiriret ohne Schaden und Schande vermißen kan.

8. Im übrigen halt Ich für dienlich, daß der Informator einen Jungen Edelmann bey aller vorfallender Gelegenheit gewehne wohl zu raisoniren und judiciren, ob eines aus dem andern folget oder nicht, auch bey iedem disput den Statum controversiae recht lerne zu formiren, Denn hierdurch wird die naturalis Logica sehr exerciret, welche einen Edelman kan genug seyn, ohne sich viel mit Praeceptis Logicis zu plagen, Denn was man endlich weis, was Propositio, Syllogismus und andere genera argumentandi für Creaturen seyn, ist nur ein Werck von wenig stunden, Wann man auch nur ein Dutzet terminos verstehet, als causa, effectus, Subjectum, Adjunctum, actus, potentia x. hat man keine Ursach traurig zu seyn, wenn gleich alle Metaphysiquen verlehren wehren, Aber ein sonderbahres Ornament an einem Edelmanne ists, wenn er in Mathesi etwas weiß und selbige Disciplin zum wenigsten durchgelauffen, zumahl wenn sich eine natürliche capacitet und inclination dazu bey ihm befindet, denn ohne selbige kann man in diesen Wißenschafften durch bloßen fleiß nicht weit kommen.

Endlich ist auch ein groß Stück von der Erudition, nosce bonos Libros, Welches nicht alßo zuverstehen, ob müste einer alle Bücher durchgelesen, welches ein unmöglich werck wäre, sondern daß man nur wiße, welches Buch in suo genere gut, welches unnütz oder schlim sey, Von guten Büchern aber ist genug, wenn man confuse weiß was in selbigen tractiret worden, Item, daß man sich erkundige, wieweit die Disciplin bis dato avanciret, was für sonderliche Controversien darin sich befinden, was für neuere Inventa fürn tag kommen, und was gleichsam für neuere Inventa fürn tag kommen, und was gleichsam für die neuerste mode in ieder wißenschaft einen, der lust hat die renomeé eines gelehrten zuerlangen,

durch Conversation mit gelehrten Leuten und wenn man gute Bibliotheecen visitiret, zubekommen gar leicht ist.

9. Die Execution dieses alles wird des Informatoris fleiß und dexteritet anheim gestellet, welcher auch am besten wißen muß, wie die Stunden des Tages alßo einzutheilen seynd, daß man Eloquentiam und Realia zugleich ohne Confusion treiben kann, Immaßen er auch dieses bey der Information wird beobachten, daß er den Discipel über die Sachen so er tractiret, immer questionire, zu Exempel, ob es recht oder unrecht, klug oder thörlicht gethan gewesen, was für absehen man dabey gehabt, ob es auff andere manier nicht beßer wäre angegangen, und was dergleichen reflexiones mehr sind. Denn dadurch wird nicht allein das judicium sehr ermuntert, sondern man ist auch auff diese weise versichert, daß der Discipul achtung darauff gebe, und die Sachen begreiffe. Noch beßer ists, wenn der Discipul selbst dubia moviret und fraget, was zu der Sachen beßer erleuchtung dienen kann, Jedoch daß er seine dubia und objectiones mit einiger raison bescheinige und wenn ihm gnugsam darauf geantwortet acquiescire. Denn gleichwie alles, so auf blinden Credit hinzunehmen ein Zeichen von der Thumheit ist, alßo ist Verdrießlich ohne raison zu contradiciren und scrupiliren.

Schließlich ist auch dieses zuerinnern, wan etwann mit der zeit ein junger Edelmann einige Bücher wolle zur Lust lesen, daß er sich hierzu nicht bediene amoureuser verse oder Gedichte und Romainen, ungeachtet einige wegen des Styli hoch wollen aestimiren, denn man aber aus ernsthafftigen Büchern eben sowohl perfectioniren kann, Sodern meines erachtens ist das anmuthigste nützlichste und keuscheste divertissement von voyagen zuleßen, und solche Bücher, die fremde Völcker, Landschafften, Sitten, Natur und Beschaffenheit beschreiben.

Notizen.

Am Mittwoch den 24. März setzte sich gegen 1 Uhr Mittags das Eis der Düna in der ganzen Breite des Stromes in Bewegung, und zwar anfangs derart, daß etwa $^{3}/_{4}$ des Flusses auf der linken Seite von einer zusammenhängenden, ungebrochen sich fortbewegenden Eismasse bedeckt waren; nachdem diese mit den Spuren der Fahr- und Fußwege bei der Stadt stromab geschifft war, folgte das in Schollen gebrochene, jedoch dicht zusammengedrängte Eis.

Zum Besten der Unterstützungs-Kasse für Musiker, Sänger, deren Wittwen und Waisen fand am Charfreitag den 26. März in der Dom-Kirche ein geistliches Konzert statt, und zwar unter Betheiligung der Damen: Frau Knipper (Konzertsängerin aus Moskau), Frau Müller-Lichtenegg, Frau Vockrodt-Kretschy, der Herren Dworsky und Musiklehrer H. Höhne (Orgel), sowie des hiesigen Bachvereins, der bedeutend verstärkten Theater-Kapelle und vieler Externen, unter Leitung des Herrn W. Bergner.

Am Oster-Sonnabend den 27. März wurden vom Comité des

Mai 1893.

1893.

...Jahren.	Von den ...en standen im Alter von: 16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	Von den Verstorbenen standen im Alter von: 0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
1	2	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
7	1	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—
8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—
3	30	12	—	—	—	—	—	6	2	—	—
3	2	1	—	—	6	2	3	2	—	—	1
1	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	6	5	1	—	—	—	—	1	1	—	—
2	56	32	2	1	6	8	3	11	4	—	1
1	39	11	2	2	1	3	4	4	1	4	—
4	19	14	—	7	1	4	3	1	—	—	—
0	23	20	2	3	4	2	3	1	2	1	—
6	49	30	2	1	2	2	5	—	4	—	—
5	56	37	5	7	2	12	2	1	3	3	—
2	48	16	2	10	8	15	5	2	—	—	—
7	46	28	—	3	2	3	3	2	2	1	—
1	47	32	2	1	1	8	2	2	1	—	—
0	62	45	4	6	3	5	1	1	4	—	—

In dem in der Moskauer Vorstadt befindlichen Waisenhause haben im Laufe des Jahres 19 Kinder Pflege und Erziehung genossen.

Namen der Stadttheile	Namen der Kra[nkheiten]				
	Typhus exanth.	Typhus abdominal.	Febr. recurr.	Dysenterie.	Intermittens.

der bedeutend verstärkten Theater-Kapelle und vieler Externen, unter Leitung des Herrn W. Bergner.

Am Oster-Sonnabend den 27. März wurden vom Komité des römisch-katholischen Wohlthätigkeits-Vereins den armen Katholiken mehr als 900 Portionen, bestehend aus einem Brod, einer Wurst, zwei Eiern und ca. einem Pfund Speck, als Ostergabe verabfolgt.

Im Saale des Gesellschaftshauses „Ulei“ wurde am Dinstag den 30. März zum Besten armer Schüler der Realschule Kaiser Peter I. ein Liebhaber-Theater in russischer Sprache veranstaltet, bei welchem eine zweiaktige Komödie von Mjäsnitzki und eine Komödie in drei Akten von Woronetzki zur Aufführung gelangten.

Aus dem für das Jahr 1892 erstatteten Jahresbericht des im Jahre 1869 gegründeten Vereins gegen den Bettel zu Riga ist zu ersehen, daß der Unterhalt der Vereins-Anstalten, ohne Ebräer-Asyl, die Summe von 30822 Rbln. 84 Kop. erforderte. An den Sammlungen betheiligten sich 80 Sammler und 8 Damen und brachten 10540 Rbl. 52 Kop. zusammen, während an einmaligen Gaben dem Verein 9464 Rbl. 47 Kop. zugingen. Die einzelnen Anstalten weisen für das Jahr 1892 folgende Bewegung auf: das Asyl für erwachsene Bettler gewährte Aufnahme: 39 Männern, 45 Frauen und 4 Kindern. Zum 1. Januar 1893 verblieben 61 Insassen. In der offenen Armenpflege wurden 67 Familien unterstützt mit 35075 ℔ Brod und 28259 Stof Suppe, 476 Partieen mit 118 Faden Brennholz und endlich 613 Partieen mit 7106 Rbln. 10 Kop. in baarem Gelde. 220 Personen erhielten 425 Speiseportionen in der Volksküche und 121 Partieen wurden wegen gänzlicher Erwerbslosigkeit theils mit Freikarten, theils auf Kosten des Vereins auf Eisenbahnen und Dampfschiffen in ihre Heimath befördert. In die Kleinkinderbewahranstalt (Krippe) wurden im Jahre 1892 45 Kinder armer Eltern, welche gezwungen sind, ihr tägliches Brod außer dem Hause zu verdienen, aufgenommen, verpflegt und unterrichtet. Im Kinderasyl in Eichenheim verblieben zum Jahresschluß 1892 79 Knaben und 45 Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren, die hier gekleidet, verpflegt, erzogen und in den nothwendigsten Schulkenntnissen unterrichtet wurden. Im Nannhasyl wurden 9 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren verpflegt. Im Arbeitsbüreau wurden im Jahre 1892 für 11881 Rbl. 25 Kop. fertige Sachen verkauft und 5398 Rbl. an 135 Arbeiterinnen als Lohn, und 366 Rbl. 57 Kop. an 23 Familien als Unterstützungen ausgezahlt. Der Vorrath fertiger Waare zum Ende des Jahres 1892 hatte einen Werth von 5789 Rbln. Das Asyl für arme Ebräer verpflegte im Laufe des Jahres 1892: 34 Männer, 20 Frauen und 46 Kinder. Zum Jahresschluß verblieb ein Personalbestand von 11. Mit Brod, Suppe und Brennholz wurden 1201, mit ganz oder theilweise freier Reise 402 und mit Geld 154 Partieen unterstützt. An 834 auswärtige Familien wurden vom Asyl aus 60791 ℔ Brod und 2740 Stof Suppe vertheilt. Die jüdische Armenpflege erforderte im Ganzen 9689 Rbl. 99 Kop., welche zum Theil vom Kahalsamt, zum Theil von privaten Gönnern, zum Theil aus den Mitteln des aufgelösten Frauenvereins beschafft wurden. In dem in der Moskauer Vorstadt befindlichen Waisenhause haben im Laufe des Jahres 19 Kinder Pflege und Erziehung genossen.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorschuß- und Sparkassenvereins der St. Johannisgilde pro 1892 ist zu ersehen, daß derselbe einen Reingewinn von über 4000 Rbln., d. h. 1250 Rbl. mehr als im Vorjahr, erzielte und den Einlage-Inhabern eine Dividende von 6 % gezahlt hat.

Auf der am Freitag den 2. April im Saale der St. Johannisgilde stattgehabten Generalversammlung der im Jahre 1804 gegründeten Rigaer vorstädtischen Gesellschaft gegenseitiger Versicherung von Gebäuden gegen Feuer wurde der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1892 verlesen. Diesem Bericht ist zu entnehmen: Am 31. Dezember 1892 betrug der Werth der versicherten Immobilien 17454625 Rbl. gegen 17290058 Rbl. am 31. Dezember 1891. Mithin ist ein Zuwachs an versicherten Immobilien im Werthe von 164567 Rbln. zu verzeichnen. Von dem gesammten Versicherungswerth der Immobilien entfallen auf: Riga und das Patrimonialgebiet 15295535 Rbl., auf die Stadtgüter 1205590 Rbl., auf die kleinen Städte Livlands 953500 Rbl. Der Versicherungsbetrag, der auf die Stadtgüter entfällt, ist gegen das Vorjahr um 191782 Rbl. zurückgegangen. Die Gesellschaft ist 1892 von 37 Brandschäden betroffen worden (1891 von 35) im Gesammtentschädigungsbetrage von 10225 Rbln. 50 Kop. (1891 von 15923 Rbln. 30 Kop.) Die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft im Jahre 1892 balancirten mit 378719 Rbln. 16 Kop., wobei sich nach Deckung aller Ausgaben und Verluste ein Reingewinn von 48399 Rbln. 52 Kop. ergiebt (1891 von 45632 Rbln. 5 Kop.) Das Reservekapital betrug 1888 im Ganzen 33695 Rbl. und hat zum Schluß des Jahres 1892 die Höhe von 387248 Rbln. erreicht. Ferner wurden von der Generalversammlung die von der Verwaltung provisorisch erwählten Agenten: für die Stadt Pernau Herr Apotheker Rud. Behling daselbst und für die Stadt Lemsal Herr H. Kruming, in ihren Aemtern bestätigt. Bei den statutenmäßig zu vollziehenden Wahlen wurden erwählt: zu Verwaltungsgliedern für das nächste Triennium wiedergewählt die Herren: A. O. Chrustalew, O. v. Boetticher-Ebelshof und Aeltester F. J. Werner; zu Stellvertretern für die Verwaltungsglieder wurden neu gewählt die Herren: L. Jschreyt und L. Renc; zu Revidenten für das Jahr 1893 wurden wiedergewählt die Herren: Robert Baum, C. G. v. Sengbusch und K. Marggraf, und zu deren Substituten die Herren: E. v. Klein, C. Büjanhoff und J. Göschel; zu Gliedern der Vorberathungskommission wurden wiedergewählt die Herren: J. Pander, A. G. Kornilow und Rob. Haken, und neugewählt die Herren: Th. Geertz, Ed. Munter und Dr. phil. E. A. Plates.

Am Freitag den 2. April fand im Hotel de Rome die jährliche Generalversammlung des Rigaer Trabrenn-Vereins statt, auf welcher folgende Wahlen vollzogen wurden. Es wurden auf drei Jahre gewählt: zum Präses: Herr Konsul J. Rücker; zum Vicepräses: Herr Aeltester N. Kymmel, letzterer an Stelle des Herrn C. Böcker, der aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl verzichtet hatte. Zu Vorstandsgliedern: Herr Aeltester W. Bajen und Herr P. Schwartz, letzterer an Stelle des nach Moskau gezogenen C. Albrecht. Ferner

zum Rentmeister: Herr P. Stolterfoht, und zum Sekretär: Herr Rechtsanwalt E. v. Adamczewsky. In den Komité wurden gewählt die Herren: A. v. Raczynski, F. Kamkin, W. Mertens und A. Brieger. Der Jahresabschluß für 1892 hat leider kein günstiges Resultat ergeben, da ein Verlust von 940 Rbln. 85 Kop. konstatirt werden mußte.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Otto Friedrich Joseph Roß. Karl Paul Bergmann. Margarethe Louise Kangur.

Dom-K.: Robert Heinrich Reinhold Geist. Friedrich Hückstedt. Friedrich Arnold Karl Ewers.

Jakobi-K.: Alexander Rudolph Papendiek, gen. Treichler. Karin Louise Juliane v. Seemund.

Gertrud-K.: Theodor Karl Rosenthal. Paul Georg Eugen Kohzing. Lisette Olga Zablis. Anne Marie Jansohn. Jakob Alexander Bruhgan. Elfriede Emilie Ohsoling.

Jesus-K.: Oskar Julius Gustav Ewersohn. Theodor Ernst Amadeus Staehr. Emma Auguste Seemer. Ella Emilie Werner. Emma Wilhelmine Ludmilla Stolzer. Heinrich Johann Fritz Sakkis. Woldemar Dolgis. Nikolai Johann Theodor Wihtol.

Johannis-K.: Anna Alide Ottilie Baek. Adele Thekla Schwank. Johann Robert Eichholtz. Anna Marie Austrin.

Martins-K.: Olga Natalie Leontine Bulte. Almine Dorothea Jeanette Upeneek. Agnes Marija Stemmer. Wilhelmine Lydia Amilda Pluksne. Kahrl Ludwig Masul. Anna Marie und Agnese Ernestine Sihpolin. Alfred Samuel Lahze. Harry Karl Rosewsky. Emilie Amalie Selma Ubber. Julie Hermine Peremesch.

Pauls-K.: Karl Eduard Kleeder. Jahnis Spurau.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bürger zu Minsk Julius Dolmotzky mit Alexandra Maria Roßbandt. Friseur Alexander Lübeck mit Emma Louise Rumschewitz. Oberlehrer Karl Friedrich Alexander Albrecht Neumann mit Agnese Auguste Klara Gabriele v. Horlacher. Kaufkommis Alexander Theodor Schummer mit Adeline Johanna Regina Tatter. Müller August Hagen mit Rosine Popsen.

Jakobi-K.: Buchhalter Julius Robert Hugo Kaetow mit Elise Hedwig Vollmann. Handlungskommis Karl Theodor Wilhelm Schönberg mit Therese Auguste Heynemann.

Gertrud-K.: Buffetier Anton Lelitschuk mit Laura Johanna Schöffanowsky. Händler Mikel Mednis mit Kristine Melder. Tischler Jahn Seibot mit Anna Natalie Kalning.

Jesus-K.: Fabrikbesitzer Johann Peter Skuje mit Marie Natalie Thomson, geb. Dombrowsky. Maschinist Jannis Kratsche mit Anna Christine Abboltin.

Johannis-K.: Kommis Friedrich Georg Lepke mit Anna Burtneek. Fabrikarbeiter Martin Ewald mit Emilie Lawise Steinert. Müller Theodor Tint mit Arwide Urbanowitsch. Dienstmann Ans Tamsohn mit Emilie Alide Jaunseme. Arbeiter Iwan Paukstschit mit Ede Annette Dore Weißmann. Kutscher Theodor Sablit mit Margaretha Elisabeth Bohn. Schmied Jahn Sander mit Anna Leepa.

Martins-K.: Schlossergesell Karl David Kartschewsky mit Katharina Jankewitz. Maurer Arthur Johannes Ferdinand Lepinsky mit Greete Rosin. Arbeiter Jannis Leepa mit Anna Rosenstein.

Pauls-K.: Kutscher Mikel Lapsa mit Anne Neuland. Fuhrmann Jakob Lapin mit Made Bartchen.

Begraben.

Petri-K.: Rudolf Hermann Heinrich Walcker, im 4. J. Accisebeamter Felix Oerthling, 81 J. Fräulein Anna Adeline Elisabeth Bach, im 80. J.

Dom-K.: Wilhelmine Heyse, geb. Hasenclever, 65 J. Alide Karoline Nordmann, geb. Nordmann, 44 J. Eduard Wilhelm Leepin, 5 M. Hedwig de la Croix, 65 J. Marie Dorothea Schmidt, geb. Bernsdorff, 45 J.

Jakobi-K.: Fräulein Anna Haken, 21 J. Stauersfrau Helene Purring, geb. Jakobsohn, 74 J.

Gertrud-K.: Elisabeth Theophile Obsol, im 4. M. Tischlergesell Christian Eduard Kröger, im 43. J. Johann Alfred Kahrnupp, im 2. J. Eugen Wilhelm Sasewsky, 2 M. Ehemal. Beamter Oskar Stockmann, im 30. J. Marie Dorothea Krebslin, im 9. J. Jungfrau Anne Zihrul, im 31. J. Frau Anna Dorothea Christine Popp, geb. Reitz, im 32. J.

Jesus-K.: Gertrud Braun, geb. Jakobsohn, 73 J. Julius Alexander Peter Tetter, 6 M. Dahrte Anß, geb. Leepin, 57 J. Böttchermeister Georg Köhr, 68 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. Mai 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Mikel Sarin, 74 J. Pauline Emilie Sikke, 5 M. Diener Peter Wannag, 38 J. Eva Preis, geb. Ubder, 45 J. Andrei Jehkab Woikowsky, im 17. J. Karoline Margarethe Rosenberg, geb. Wehwer, im 42. J. Wittwe Dahrte Kermann, 80 J. Anna Jehkabsohn, 23 J. Anna Pehksche, geb. Linin, im 71. J. Wirth Peter Eick, 72 J. Ede Akmentin, geb. Frieland, im 83. J.

Martins-K.: [illegible]uise Elisabeth Konrad, im 2. J. Fuhrmann Behrtul Thalberg, 57 J. [illegible]er Karl Ludwig Schmidt, 81 J. Milda Maria Katharine Kasak, 1 J. [illegible]

Pauls-K.: [illegible]ne Bony, 8 M.

Markus-Armen[illegible]f: vom 17. bis zum 24. Mai 4 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 16. bis zum 22. Mai 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Erkb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	—	2	2	—	—	—	2	2	4
Morbilli	9	5	6	—	—	—	7	13	20
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben	—	1	4	—	—	—	5	—	5
Variola ohne Impfnarben	—	3	5	1	—	—	6	3	9
Variolois mit Impfnarben	—	2	3	—	—	1	3	3	6
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	—	1	1	2
Parotitis epidemica	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	1	2	—	—	—	2	1	3
zusammen	9	14	27	2	—	1	30	23	53

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27 Мая 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 22. Donnerstag den 3. Juni. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Dim. Rigascher Bürgermeister Eugen Barclay de Tolly.

Gest. 26. Mai 1893.

Aus der Reihe der noch lebenden Glieder des alten Rigaschen Rathes hat der Tod wiederum ein Glied abgerufen. So lichtet sich die Reihe immer mehr und mehr und es dürfte die Zeit nicht mehr ferne sein, in der von Rigas ehemaligen Bürgermeistern und Rathsherren keiner mehr unter den Sterblichen weilt. Und dann erst wird jene altehrwürdige Körperschaft, der frühere Rath, ganz der Geschichte angehören, wenn auch die letzten seiner ehemaligen Genossen nicht mehr als lebendige Zeugen seiner einstigen Existenz und Wirksamkeit unter den Nachlebenden dastehen. Dann wird die Geschichte des Rigaschen Raths zu schreiben sein und den nachkommenden Geschlechtern von seiner jahrhundertlangen segensreichen Existenz zu künden haben. Die Jetztzeit kann nur in Dankbarkeit und liebevoller Erinnerung der Männer gedenken, die dem Bestande des Rathes angehört und nach dessen Aufhebung auch noch ferner dem Gedeihen der theuren Vaterstadt ihr Wirken und ihre Kraft zugewendet.

Zu diesen Männern gehört auch der jüngst Verstorbene, der Herr dim. Bürgermeister Eugen von Barclay de Tolly, der, geboren am 1. November 1833 als der Sohn des Rigaschen Kaufmanns August von Barclay de Tolly und seiner Ehefrau Anna Katharina geb. Kriegsmann, seit dem Jahre 1872 bis in die letzten Zeiten desselben dem Bestande des Rathes angehört hat. Wie die meisten Jünglinge der höheren Stände Rigas in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, wenn sie auf ein Universitätsstudium sich vorbereiten wollten, die einzige höhere Mittelschule der Vaterstadt, das Gouvernements-Gymnasium am Schloßplatz, besuchten, so hat auch Eugen von Barclay zu den Zöglingen jener Anstalt gehört, die ihn zu Weihnacht 1851 mit dem Zeugniß der Reife aus ihrer Obhut entließ. Auf der Landesuniversität am Embachgestade widmete sich der ernste, mit voller Hingabe dem Studium lebende Musensohn juristischer Weisheit und trat dann zwei Jahre nach Beendigung

seiner Studien 1857 in des Rigaschen Rathes Dienst. Als Gehilfe des Sekretärs des Rigaschen Stadt-Kassa-Kollegiums, wie als Schriftführer bei der Kriminal-Deputation, als Notär der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, wie als Assessor letztgenannter Behörde, welche Aemter er successive bekleidete, hat Eugen Barclay durch seine juristische Tüchtigkeit, wie durch seine Arbeitstreue in 15jähriger Thätigkeit den Grund gelegt zu seiner späteren erfolgreichen Wirksamkeit als Rathsmitglied, zu welcher Stellung er 1872 durch Wahl erhoben wurde. Als rechtsgelehrter Rathsherr hat Barclay ein Decennium hindurch der zweiten Sektion des Landvogteigerichts präsidirt, das Inspektorat der allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisenstiftung, der Domschullehrer-Wittwenstiftung und der Trinitatis-Kirche auf Alexandershöhe bekleidet, der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts als Assistent und als Mitglied der Delegation zur Oberinspektion der Reimerschen Augenheilanstalt angehört und in allen diesen Aemtern, zu denen sich noch seit 1873 das Assessorat im Stadt-Konsistorium gesellte, sich derart bewährt, daß das Vertrauen seiner Genossen ihn 1882 auf den Bürgermeisterstuhl berief. Der fleißige Mann und tüchtig geschulte Jurist hat dieses Vertrauen durch seine Leistungen gerechtfertigt und bis zur letzten Lebensstunde des alten Rathes in demselben der Stadt „gemeinen Nutz" gefördert. Und als der Rath in Folge Veränderungen der Stadtverfassung seine Bedeutung immer mehr schwinden sehen mußte, da ist Barclay auch unter den neuen Berathern ihres Gemeinwesens gestanden und hat mehrere Jahre hindurch als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung an seinem Theile dazu beigetragen, daß das neue Stadtregiment zum Segen der ihm theuren Vaterstadt das wurde, was es geworden.

Eine achtungswerthe, pflichterfüllte Persönlichkeit, ein feingebildeter, kunstsinniger Mann, ein ernster und doch eines reinen erfrischenden Humors nicht entbehrender, in sich gefestigter Charakter ist Eugen Barclay gewesen, und durch diese seine Eigenschaften ein Mann, dem das alte wie das neue Riga in gleicher Weise einen Kranz, gewunden aus Dankesblättern und aus Blumen der Achtung, trauernd auf seinen Grabhügel legen. A. P.

Estländisches Verkehrs- und Adreßbuch für 1893/94. Herausgegeben von A. W. Kroeger, cand. jur. Riga 1893. Im Selbstverlage des Herausgebers.

Mit diesem, vorstehend genannten Werke, dem vierten Bande des „Verkehrs- und Adreßbuches der baltischen Gouvernements" hat dessen Herausgeber, Herr A. W. Kroeger, sein großes Unternehmen zum glücklichen und wohlgelungenen Abschluß gebracht, und damit im Laufe von kaum zwei Jahren eine bisher merklich empfundene Lücke in der heimischen Literatur der „Wegweiser" ausgefüllt und für Tausende einen fast unentbehrlichen Rathgeber und ein nothwendiges Nachschlagebuch geliefert.

Das Estländische Verkehrs- und Adreßbuch bringt in erster Reihe eine sachgemäße „Einleitung zur Orientirung in geographisch-statistischer Hinsicht", die, knapp und klar gehalten in der That, als ein „verdienstvolles Werk", wie der Herausgeber sie bezeichnet, zu erachten ist, das der tüchtigen Arbeit und bewährten Feder des Herrn cand. oec. pol. H. Hollmann seine Entstehung verdankt, der auch die umsichtige Gruppirung und Sichtung des für die Städte Estlands eingelaufenen Materials geleitet hat. Durch eine andere, schon bei Bearbeitung der früheren Bände des „Verkehrs- und Adreßbuches" erprobte und bewährte Kraft, durch den Herrn cand. oec. pol. Bruno v. Gernet ist das systematische Güterverzeichniß für Estland ausgearbeitet und die Zusammenstellung der vielfachen Register in geschickter Weise gefertigt worden.

Die Anordnung des Stoffes ist in diesem Estländischen Verkehrs- und Adreßbuche eine gleich übersichtliche wie in den anderen Bänden des Gesammtwerkes, und mit Genugthuung muß unsererseits konstatirt werden, daß das bei Besprechung des „Kurländischen Verkehrs- und Adreßbuches" geäußerte Bedenken hinsichtlich der Einreihung des Abschnittes über die Gouvernementshauptstadt unter die kleinen Städte Berücksichtigung, und die ihm, unseres Erachtens gebührende, in den Vordergrund gerückte Stellung gefunden hat. Außer der Gouvernementsstadt Reval werden die übrigen Städte, Flecken, Hakelwerke und die Fabrikorte Estlands in alphabetischer Ordnung (im Ganzen 19) aufgeführt. Dann folgen die verschiedenen Verzeichnisse und unter ihnen systematische Verzeichnisse der Güter der vier estländischen Kreise, ein alphabetisches Verzeichniß der Städte, Flecken, Güter, Pastorate, Beigüter und Landstellen mit Angabe der Adressen, alphabetische Verzeichnisse der Geistlichen, Aerzte, Apotheker, Juristen und Verwalter, ein alphabetisches Verzeichniß der kommerziellen, industriellen und gewerblichen Etablissements, und alphabetische Verzeichnisse der Assekuranzen, Kreditinstitute, Vereine, Gesellschaften, Wohlthätigkeitsanstalten und Jahrmärkte. Bei den Städten und Flecken geht stets eine kurze, historische Notizen enthaltende Bemerkung vorauf und dann folgt die Aufführung der Adressen nach folgenden sechs Hauptgruppen: Behörden und Verwaltungen nebst Angabe der Ressorts, zu welchen dieselben gehören, als: Ressort des Ministeriums des Innern, und zwar Kronsbehörden und Verwaltungen und Stadtbehörden und Verwaltungen; Ressort des Justizministeriums, Ressort des Finanzministeriums, Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung, Ressort für geistliche Angelegenheiten und Ressort des Kriegsministeriums; dann Kassen, Stiftungen und Einrichtungen zu gemeinnützigen und Wohlthätigkeitszwecken, Vereine und Gesellschaften, Kreditinstitute und Assekuranzen, Handel, Gewerbe und Industrie mit Firmenregister und Aufzählung der Kleinhändler, Getränke-Anstalten, Handwerker, Gewerbetreibenden und industriellen Unternehmungen, und schließlich die Verkehrseinrichtungen. Für Reval ist noch hinzugefügt und speziell für das Estländische Verkehrs- und Adreßbuch angefertigt, ein Verzeichniß der Straßen und Häuser (Grundstücke) der Stadt, und am Schluß des Buches ein Plan des Revaler Stadttheaters.

Bei der Verschiedenartigkeit des Inhaltes, der Vielseitigkeit der Daten und Angaben, und der Schwierigkeit, letztere stets und in jedem Falle zuverläßlich zu erhalten, ist es erklärlich, daß sich in dem Buche nicht alle Fehler werden vermeiden haben lassen, und es ist „die Wahrscheinlichkeit solcher selbstverständlich um so größer, je umfangreicher das bearbeitete Material ist". Um diesem unvermeidlichen Uebelstande nach Kräften abzuhelfen, beabsichtigt der Herausgeber, „nach angemessener Frist zur Zurechtstellung der Fehler und Ergänzung des Mangelhaften einen Nachtrag erscheinen zu lassen," eine Absicht, die, wenn sie ausgeführt wird, wie das ganze Werk, auch auf allseitigen Dank gerechten Anspruch haben kann.

Wenn in dem Vorworte, das Herr A. W. Kroeger mit seinem Namen unterzeichnet, er bei Herausgabe dieses vierten und letzten Bandes des Verkehrs- und Adreßbuches der baltischen Gouvernements es ausspricht, daß eine Rückschau auf die zur Fertigstellung des Werkes nöthig gewesene zweijährige Frist ihn nur mit Freude und Genugthuung erfüllen kann, und er allen denen, die ihn mit Rath und That bei seinem Unternehmen unterstützt, seinen Dank sagt, so läßt sich dieses alles auch auf die Empfänger seines Werkes, das Publikum, anwenden, das wahrlich Grund genug hat, Freude und Genugthuung zu empfinden, solch ein Werk in solch trefflicher Leistung sich dargeboten zu wissen und dem Darbringer seinen wohl berechtigten Dank zu bieten. A. P.

Notizen.

Am Mittwoch den 31. März hielten die Mitglieder des hiesigen Thierschutzvereins ihre diesjährige Generalversammlung ab, auf welcher der Jahresbericht für 1892 durch den Herrn Sekretär Kottkowitz zur Verlesung kam. Nach diesem Bericht betrug die Zahl der Mitglieder 877 gegen 810 im Jahre 1891. Es wurden im Berichtsjahre aufgenommen zur Kur 190 Thiere, zur Pflege 11, zur Beobachtung 32, zum Tödten 77 Thiere; eingefangen wurden überhaupt 1155 Hunde. Die Einnahmen betrugen 1840 Rbl., während die Ausgaben sich auf 1956 Rbl. stellten, d. h. es erwies sich eine Mehrausgabe von 116 Rbln., die dem Ausbau der Anstalt zu Gute kam. Von den statutenmäßig ausscheidenden fünf Vorstehern: Werbatus, Kottkowitz, Keilmann, Augsburg und Rochlitz, wurden die vier ersteren per Acclamation wiedergewählt und an Stelle des wegen Krankheit die Wiederwahl ablehnenden Herrn J. v. Rochlitz Herr Chr. Seelig gewählt.

Dem Rechenschaftsbericht der Rigaschen Handlungskasse sind folgende Daten zu entnehmen: Zum 1. Januar 1893 betrug der Bestand des Kapitalkontos der Handlungskasse 676951 Rbl. 63 Kop., derjenige des Reservefonds 37726 Rbl. 61 Kop. Im Laufe des Jahres 1892 flossen in die Kasse ein 1004746 Rbl. 22 Kop. und gingen aus 995719 Rbl. 57 Kop. Es verblieben zum 31. Dezember 1892 in Kassa 12328 Rbl. 55 Kop. Einlagen wurden im Jahre 1892 im Betrage von 33440 Rbln. gemacht und zurückgezahlt im

Betrage von 114786 Rbln. Es verblieb per ultimo Dezember an Einlagen die Summe von 97774 Rbln. Darlehen wurden im Laufe des verflossenen Jahres bewilligt für 627561 Rbl. 66 Kop. und zurückgezahlt im Betrage von 681133 Rbln. 15 Kop. Zum 31. Dezember 1892 verblieben Darlehen (auf Waaren, Werthpapiere, Obligationen und Wechsel) im Werthe von 705195 Rbln. 63 Kop. Der Reingewinn, nach Abzug sämmtlicher Geschäftsunkosten, betrug 25761 Rbl. 65 Kop. Von dieser Summe sind, in Erfüllung der auf Grund von Beschlüssen des Rigaschen Raths und der Aeltestenbank und handeltreibenden Bürgerschaft Großer Gilde auf der Handlungskasse ruhenden Verpflichtungen, Zahlungen im Betrage von 19188 Rbln. geleistet worden, und zwar: Beisteuer für das kommunale Armenwesen 6000 Rbl., Beisteuer an das Waisenhaus 7000 Rbl., an die Johanniskirchenschule 1000 Rbl., Miethunterstützungsgelder an Predigerwittwen 588 Rbl., Beisteuer an das lutherische Predigtamt der Deportirtenkolonie zu Nishnaja-Bulanka im Gouv. Jenisseisk 300 Rbl., Pension des ehemaligen Getränkesteuerbeamten Michaelis 100 Rbl. und der Lehrerswittwe Rathminder 200 Rbl., endlich zum Bau des 2. Kinderasyls bezw. zur Tilgung der Bauschuld 4000 Rbl.; im Ganzen 19188 Rbl. Der Restbetrag des Reingewinnes in Höhe von 6573 Rbln. 65 Kop. wurde dem Dispositionsfondskonto der Stadt zugeschrieben.

Auf der Generalversammlung der Vorschuß- und Sparkasse des Rigaer Handwerkerartels wurde der Rechenschaftsbericht des Komités der Kasse pro 1892 verlesen. Die Kasse zählte am 1. Januar 1893 130 Mitglieder und der Gesammtkassenumsatz betrug 64554 Rbl. 16 Kop. Am Schluß des Jahres 1892 ergab das Geschäftsantheilkapital 4766 Rbl., das Reservekapital 5785 Rbl. 27 Kop., somit betrug die Gesammtsumme im Ganzen 10551 Rbl. 27 Kop. Der Reingewinn belief sich auf 669 Rbl. 19 Kop., von welchem Betrage 309 Rbl. 87 Kop. als 9 % Dividende an die Mitglieder zur Auszahlung gelangten. Der Generalversammlung folgte am 20. April d. J. eine Deputirtenversammlung, auf welcher Herr W. N. Nemtschinow als Präses, Herr W. D. Suschkow als Buchhalter und die Herren J. N. Trofimow, A. N. Anorow, Jul. F. Sittenfeld und F. D. Mathkalsky als Komitéglieder gewählt wurden.

Am Donnerstag den 1. April wurde auf der Veranda des Schützengartens die vierte Geflügelausstellung des Rigaer Geflügelzuchtvereins eröffnet, die 852 Thiere der verschiedensten Racen des Hausgeflügels aufwies.

Das livländische Bezirkskomité (mit dem Sitz in Riga) der Allerhöchst bestätigten Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Rußland, dessen beständiger Direktor der Livländische Generalsuperintendent ist, hat auf seiner am Sonnabend den 3. April in der Sakristei der St. Jakobikirche stattgehabten Generalversammlung als verwaltende Glieder für das Triennium 1893/1895 in das Komité wiedergewählt die Herren: Oberpastor emer. J. Holst, Hofrath A. Schwartz, Dr. O. Girgensohn, Oberdirektionsrath P. Baron v. Wolf, Oberpastor Girgensohn und Oberdirektionsrath A. v. Grüne-

waldt. An Stelle des Herrn Kollegienraths E. v. Klein, der eine Neuwahl ablehnte, wurde der Herr wirkl. Staatsrath Paul v. Sengbusch gewählt.

Im Saale des Wöhrmannschen Parks wurde am Sonnabend den 3. April eine musikalisch-dramatische Soirée gegeben zur Unterstützung einer jungen Künstlerin aus Riga unter Mitwirkung verschiedener Künstler und Dilettanten.

Die Jahresfeier der Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Rußland fand am Sonntag den 4. April in der St. Jakobikirche statt, bei welcher Gelegenheit die Festpredigt von Herrn Pastor Auning zu Seßwegen gehalten und der Bericht von dem Herrn Generalsuperintendenten Hollmann abgestattet wurde.

Am Sonntag den 4. April wurde im Saale der St. Johannisgilde die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet, welche bis Mittwoch den 14. April dem Publikum zugänglich blieb.

Der im Jahre 1818 gegründete Frauenverein veranstaltete am Sonntag den 4. April die Verloosungen zum Besten der Schulen und der Unterstützungskasse des Vereins, die einen Bruttoertrag von 4417 Rbln. 25 Kop. ergaben.

Im Saale des Gesellschaftshauses „Ulei“ wurde am Sonntag den 4. April eine Vorstellung zum Besten des Rothen Kreuzes gegeben, ausgeführt von den Untermilitärs des 116. Malojaroslawschen Infanterieregiments.

Sonntag den 4. April fand im Stadttheater um 1 Uhr Nachmittags die Benefiz-Konzert-Matinée des Herrn Konzertmeisters Robert Krämer statt, unter Mitwirkung von Frl. Marie v. Schilinsky, Frau Luise Eyben, Herrn Marsano und dem verstärkten Theaterorchester unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Otto Lohse.

Die erste Sitzung der neugewählten Stadtverordneten wurde am Montag den 5. April im Saale des Stadthauses abgehalten.

In der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 5. April hielt Direktor Schweder einen Vortrag „Zur Erinnerung an Wilhelm Struve“ und Oberlehrer Pflaum sprach über „Die Doppelsterne“.

Am Dinstag den 6. April verstarb im Alter von 72 Jahren der prakt. Arzt Dr. med. Karl Friedrich August Förster, der seit 1846 als Arzt hier am Ort gewirkt und seit 1860 bis zuletzt Arzt an der hiesigen Mineralwasseranstalt war.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 6. April sprach Herr Ingenieur Kablitz „Ueber Versuche am Langensiepenschen Petroleummotor „Vulkan“.

Im Saale der Stadtrealschule gab am Mittwoch den 7. April Herr Georges Graziani unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Otto Lohse einen Liederabend.

Auf der Sitzung praktischer Aerzte am Mittwoch den 7. April machte Herr Dr. M. Treymann „Casuistische Mittheilungen zur operativen Gynäkologie“.

Am Mittwoch den 7. April verstarb im Alter von 83 Jahren der Dr. med. Wilhelm v. Reichard, seit 1843 praktischer Arzt in Riga.

Auf der am Donnerstag den 8. April abgehaltenen Generalversammlung des Vereins gegen den Bettel wurden der Rechenschaftsbericht für 1892 und das Budget für 1893 verlesen und bestätigt. Auf Vorschlag des Herrn Präses Loeffler wurde das frühere thätige Mitglied des Vorstandes der Kleinkinderbewahr-Anstalt, Baronesse Meyendorff, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder, die Herren: J. Beck, H. Kuchczynski, Dr. H. Laurentz, P. Medne, H. Minus, N. Scheluchin, A. Stavenhagen und K. Wahrhusen, wurden sämmtlich wiedergewählt, ebenso die Kassarevidenten: Aeltester Groschke, Staatsrath O. v. Grimm und Staatsrath A. v. Wortmann.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Amilde Lilly Großmann. Felix Eugen Bruno Darkewitz. Anna Senta Luitgarde Klein.

Dom-K.: Alide Christine Rutschewitz. Kurt Heinrich Friedrich Schumann. Irene Sophie Engelhardt. Julie Mathilde Charlotte Irene Schwarz.

Jakobi-K.: Ferdinand Arthur Brandt. Arved Georg Heß.

Gertrud-K.: Ludwig Robert Theodor Ende. Marie Plikgalw. Johann Julius Krastin. Juhla Henriette Sudders. Selma Emilie Erna Puks. Alfred Alexander Otto Treidas. Emma Henriette Olga Konstant.

Jesus-K.: Nikolai Sarrin. Johann Eduard Jurrewitz. Woldemar Wilhelm Steinke. Andreas Karl Friedrich Rosenberg. Albert Appin. Friedrich Wilhelm Sciborska. Peter Eduard Ertin. Wilhelm Woldemar Klaus. Hermann Ernst August Grahn. Friedrich Otto Johann Bulle. Jurris Wilhelm Andrej Lappin. Marie Elise Jakobsohn.

Johannis-K.: Albertine Lucie Irma Dimse. Rosalie Pauline Wannags. Marianna Didrichson. Karl Wilhelm Gemenei. Wilhelm Ferdinand Arthur Dammberg. Olga Veronika Alma Wartuck.

Martins-K.: Anna Pauline Maist. Andreis Woldemar Behrsing.

Pauls-K.: Albert Fritz Johann Widdsirgste. Elisabeth Veronika Gulbe. Karl Johann Lilje. Anna Marie Ohrmann.

Luther-K.: Emilie Karoline Dundur. Milda Kornelie Pahrupp.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Restaurateur Martin Stuhre mit Adelheid Olga Elisabeth Matwey, geb. Rebberg. Bildhauer Karl Christoph Kanboth mit Henriette Charlotte Johanna Stanke. Schlosser Jakob Friedrich Alfred Wittinsky mit Charlotte Katharina Gebbert. Zahnarzt Alfred John Doroter mit Natalie Lobeck. Schlossergesell Friedrich August Georg Linde mit Anna Klumbys.

Jakobi-K.: Schneidermeister Christoph Lermann mit Wilhelmine Friederike Emilie Rosenbaum. Hermann Kalnaroi mit Konkordia Sokolow. Lehrer Arkadi Sokolow mit Hermine Charlotte Bergmann.

Gertrud-K.: Kaufmann Johann Friedrich Mey mit Henriette Karoline Krause. Archivar der Mitauer Eisenbahndirektion Adolph Emanuel Kosnick mit Alwine Karoline Helene, geb. Erschke, verw. Kosnick. Schriftsteller Jahn Krehsling mit Kristine Sanderson. Kutscher Karl Gustav Lestland, gen. Leitland, mit Juhle Sahlibt.

Johannis-K.: Wächter Jahn Lakstigal mit Madlene Betein. Fleischer Jahn Lasdin mit Ede Schehper. Fabrikarbeiter Karl Jannson mit Ilse Bowitz. Maurer Mikel Klawe (Klawjur) mit Lawise Freimann. Schriftführer Jakob Johann Stumberg mit Louise Marie Behtin. Kaufkommis Peter Skujin mit Charlotte Anna Bergfeld. Kommis Peter Strelewitsch mit Lawise Rahr.

Reform. K.: Webermeister Wilhelm Karl Anton Behrens mit Alma Leontine Ludike.

Begraben.

Petri-K.: Alexandrine Alide Oerthling, 30 J. Amalie Elise Ottersberg, geb. Sander, 36 J. Dim. Bürgermeister Eugen von Barclay de Tolly, im 60. J. Frau Bertha Schnakenburg, geb. Sturtz, 62 J. Amalie Bendfeldt, geb. Weber, 82 J. Franz Glasenapp, 7 J.

Dom-K.: Fräulein Anna Maria Wittmann, 23 J. Susanna Marianna Theophile Zinck, geb. Kapp, 72 J. Maria Emmeline Geist, im 74. J. Ida Charlotte von Freymann-Ostaniewicz, geb. Straus, 71 J.

Jakobi-K.: Frau Henriette Preikschat, geb. Manzau, 36 J. Karoline Ella Herbst, 13 J.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Christian Paul Gunst, im 62. J. Paula Karoline Lucy Reim, im 2. J. Mathilde Dubkis, im 5. M. Hausbesitzer Martin Lutter, 67 J. Arbeiter Jahn Ankorin, im 57. J. Buffetier Eduard Kalnin, im 25. J. Lotte Kemmler, 82 J. Wittwe Juhle Plattin, verw. Krastin, geb. Preedis, im 60. J.

Jesus-K.: Hedwig Sihrup, 51 J. August Ewald Plaweneek, im 2. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. bis zum 31. Mai 32 Verstorbene.

Johannis-K.: Anna Waldmann, im 9. J. Janis Robert Pahwul, 1 J. Lise Brink, 24 J. Karl Eduard Putnin, im 2. J. Todtgeb. Sohn Koort. Robert Eduard Julius Lapsin, 7 W. Anna Dorothea Garohse, geb. Strup, im 69. J. Friedrich Otto Alexander Bruhksche, im 4. J. Karline Rein, geb. Breise, 70 J. Wittwe Maje Borowsky, 66 J. Lise Martinsohn, geb. Alp, 47 J. Wittwe Johanna Bloßfeld, 83 J. Katharina Emilie Kolberg, im 5. M.

Martins-K.: Robert August Bulte, im 2. J.

Pauls-K.: Ella Malwine Bahlin, 3 J. Fritz Osolin, 48 J. Lotte Elksne, 40 J.

Luther-K.: Georg Bernhard Robert Redelin, im 2. J. Wittwe Libse Kaschmir, 68 J. Jahn Libbert, 2 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 24. bis zum 31. Mai 8 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Katharina Elisabeth Bajen, geb. Butze, 63 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 23. bis zum 29. Mai 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Etth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	1	1	1	2
Scarlatina	2	—	1	—	—	—	2	1	3
Morbilli	7	4	12	—	—	—	8	15	23
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Variola mit Impfnarben	—	4	6	—	—	2	10	2	12
Variola ohne Impfnarben	—	—	5	—	—	—	2	3	5
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	—	1	—	—	2	—	2
zusammen	9	10	25	1	—	4	25	24	49

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 3 Іюня 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 23. Donnerstag den 10. Juni. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Konsulent Wilhelm Philipp Petersen.

Gestorben am 3. Juni 1893.

Wenige Tage vor Beendigung seines sechsundsiebenzigsten Lebensjahres ist der unter Rigas Advokaten einst wohlbekannte und allgemein geachtete Wilhelm Philipp Petersen zur letzten Ruhe eingegangen und in ihm ein Mann dahingeschieden, den die jüngere Generation kaum gekannt. Herbe Schicksalsschläge, Krankheit und die seiner Natur und seinem Charakter fremde, neue Zeit, in die er sich nicht hineinzufinden vermochte, haben den „alten Tilly", wie er noch in der Zeit seines Wirkens vielfach genannt wurde, schon vor fast zehn Jahren sich von der Welt zurückzuziehen veranlaßt. Ein starr konservativer, in zäher Liebe an dem Alten hangender Mann, voll warmen Patriotismus und treuer Hingabe an die theure Vaterstadt, zog er sich von der Welt, die er und die ihn nicht verstand, die ihm nichts mehr zu bieten vermochte, zurück und lebte in dem Gedenken vergangener Tage ein einsames, stilles Leben.

Am 6. Juni 1817 geboren, bezog Petersen im Januar 1835 die Universität am Embach und widmete sich dort bis in den Juli 1839 dem Studium der Medicin. Dann aber gab er letzteres auf und studirte bis 1842 die Rechte. Während der Studentenzeit ein eifriges und treues Glied der Verbindung „Livonia", blieb er derselben in inniger Anhänglichkeit bis in sein Alter zugethan. Als cand. juris verließ Petersen 1843 die Universität und trat im folgenden Jahre in den Dienst der livländischen Gouvernements-Regierung, gleichzeitig sich auch als Hofgerichts- und Rathsadvokat in Riga niederlassend. Seit 1846 resp. 1847 Syndikus der Oberdirektion der livländischen adeligen Kreditsocietät, Sekretär der livländischen Oberlandschulbehörde und Notär des Riga-Wolmarschen Oberkirchenvorsteheramtes, gründete Petersen im Dezember 1847 durch Vermählung mit Elise Baerens, Tochter des Dr. B. J. Baerens und seiner Gattin, geb. Bandau, sein eigenes Haus. Bald nach seinem Eintritt in des Lebens Arbeit wandte sich Petersen mit jugendlichem Eifer und freudiger Frische der Bethätigung und Förderung gemeinnütziger Bestrebungen und Interessen zu und wurde

1845 Mitglied der literärisch-praktischen Bürgerverbindung. Diese betrauert in ihm ein thätiges Mitglied, einen rührigen Arbeiter, einen ihrer treuesten Genossen. Wie sehr sie ihm und seiner Wirksamkeit in und an ihr zu Dank sich verpflichtet fühlte, wird daraus ersichtlich, daß sie diesem Danke öffentlichen Ausdruck lieh, indem sie, um mit den Worten des Protokolls der Bürgerverbindung vom 27. Februar 1870 zu reden, „auf Antrag des engeren Kreises den Hofgerichtsadvokaten W. Petersen, welcher vor 25 Jahren, gerade am 27. Februar Mitglied der Bürgerverbindung geworden war, in Anerkennung der ununterbrochenen Verdienste, welche er der Gesellschaft während mehr als 23 Jahre, zunächst fünf Jahre (1845—1850) als Sekretär, sodann bis auf diesen Tag als Mitglied des engeren Kreises erwiesen, zum Ehrenmitgliede der literärisch-praktischen Bürgerverbindung ernannte". Achtundvierzig Jahre hat also Petersen der Bürgerverbindung angehört und von diesen dreiundzwanzig als ihr Ehrenmitglied; mehr als ein Menschenalter ist er in ihr thätig gewesen und wenn er auch in den letzten zehn Jahren nicht mehr für sie hat wirken können, so ist es doch nur ein geringes Zeichen aufrichtiger Anerkennung seiner Verdienste, die er sich um sie erworben, wenn die Bürgerverbindung einen schlichten Kranz dankbarer Liebe auf sein Grab in Trauer niederlegt. Denn wenige der Männer, die die Bürgerverbindung zu den Ihren zählt, haben bei des Berufes harter Arbeit auch ihre Interessen so mit warmer Hingabe vertreten, wie Petersen, der gleich fest in seiner Ab- wie seiner Zuneigung, auf ihrem humanen Boden stehend, dem praktischen Christenthum in redlicher Mannesarbeit zugethan war.

Aber nicht die Bürgerverbindung allein hat ein Recht, in trauernder Dankbarkeit Petersens zu gedenken, sondern das ganze gebildete Riga, ist doch Petersen der geistige Begründer jenes kleinen Denkmals, das vor bald dreißig Jahren Rigas Intelligenz seinem einstigen Mitbürger Herder in pietätvoller Liebe setzte. „Petersen ist es, der den schönen Gedanken dieser Denkmalsetzung gefaßt und im Namen einer Anzahl hiesiger Literaten und Künstler mit patriotischem Eifer durchgeführt hat." „Die Einweihung des Herderdenkmals geschah, wie es in einem gleichzeitigen Berichte heißt, nicht ohne säculare Beziehung, denn im Spätherbst 1764 ist der Gefeierte als ein noch unberühmter Jüngling zu uns eingewandert, und darum erfolgte am 25. August 1864, an welchem Tage Herder vor 120 Jahren das Licht der Welt erblickte, die Enthüllung des Denkmals durch den Herrn wortführenden Bürgermeister J. Chr. Schwartz und die Verlesung der Errichtungsurkunde und Uebergabe des Denkmals an die Stadt Riga durch den Herrn Advokaten W. Petersen."

Ist auch das Herderdenkmal nur ein geringes Zeugniß dafür, wie auch am Ostseegestade wahre Geistesgröße nicht unerkannt bleibt, so wollen um so mehr die Worte: Licht, Liebe, Leben, die es trägt, dafür reden, daß das Geisteslicht auch in der Dünastadt leuchtet, daß werkthätige Liebe in ihr nimmer rastet und daß frisches Leben und Streben sie erfüllen. So lange aber jenes kleine Denkmal dafür kommenden Geschlechtern sprechen wird, so lange wird auch unver-

gessen, weil mit ihm verbunden, bleiben der Name Wilhelm Petersen, als der Name eines Mannes aus dem alten Riga, der des Geistes Licht hoch gehalten, Liebe geübt und dem mannhaftes Streben Leben gewesen. Ehre darum sei seinem Andenken und Friede seiner Asche!

A. P.

Einiges von Ed. v. Gebhardt und G. v. Bochmann.

Kürzlich ist in Berlin „Schultes Frühjahrs-Kunstausstellung“ eröffnet worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt nun in einer ihrer letzten Nummern eine eingehendere Besprechung dieser Ausstellung, wobei gleich zu Eingang auch unserer beiden Landsleute, der mit Pinsel und Palette bestens vertrauten Maler Eduard v. Gebhardt und Gregor v. Bochmann, gedacht wird. Der erste Theil dieses Berichtes der „Nordd. Allg. Ztg.“ lautet:

„Jedes neue Werk, welches der Düsseldorfer Meister Eduard v. Gebhardt schafft, bestätigt die Thatsache, daß dieser ernst und groß angelegte Estländer der Erste unter den religiösen Geschichtsmalern ist, welche die deutsche Kunst der Gegenwart ihr eigen nennt. Die vorjährige akademische Ausstellung brachte als eine ihrer interessantesten Sonderausstellungen diejenige Gebhardts; klar und überzeugend trat hier des Künstlers bedeutende Eigenart in zahlreichen Studien, Skizzen, Entwürfen und Gemälden zu Tage, und doch war das dort Vereinte nur ein Bruchtheil seines Schaffens, denn von den gehaltvollen Wandmalereien des Klosters Loccum gaben nur durchaus unzulängliche Photographieen Zeugniß.

Bei allen zeichnerischen und malerischen Vorzügen, die Gebhardts mannigfache Leistungen charakterisiren, tritt dennoch das ergreifende seelische Moment stets am sieghaftesten hervor. Das Höchste des Christenglaubens — das Christus-Ideal — ist von ihm in edelster Weise verkörpert worden; göttliche Hoheit, heiliges Mitleid, eine Alles verstehende Milde und vor Allem herzliches Erbarmen mit den irrenden leidenden Menschenkindern leuchtet aus den dunklen Augen, spricht aus den blassen Gesichtszügen, welche Gebhardts Christusgestalt eigenthümlich sind. Man merkt es diesem hehren und dennoch demüthigen Jesus an, daß er, ehe er an sein Erlösungswerk ging, der Menschheit ganzen Jammer selbst erlitten hat; immer derselbe, in stets sich gleich bleibender Güte und Gelassenheit, so wandelt er helfend und lehrend unter den Staubgeborenen. Auch die jüngst vollendete, jetzt bei Schulte ausgestellte „Bergpredigt“ ist neben ihrem hohen künstlerischen Werth ein lebendiges Zeugniß christlichen Bekenntnisses. Gebhardt hat in dem von einer Volksmenge umgebenen predigenden Christus so viel demüthige göttliche Hoheit verkörpert, daß keine Darstellung des von Künstlern so oft behandelten Gegenstandes sich einer ähnlichen, tief innerlichen Auffassung rühmen kann. Er verlegt die Handlung in eine fruchtbare, wiesen- und waldreiche deutsche Landschaft, und all' die Leute, welche herbeieilten, um dem Redegewaltigen zu lauschen, sind in Haltung

und Ausdruck als Menschen aufgefaßt, deren inneres Ohr sich aufgethan hat und die ans Herz gehenden Mahnungen des Heilands wirklich vernimmt. Die ganze Skala der Eindrücke, welche eine Versammlung wiederspiegelt, die etwas Ergreifendes hört, schildert Gebhardt: gläubige Hingabe, Zweifel, Begeisterung, ruhiges Erwägen — das ganze Seelenleben von Alt und Jung, von Vornehm und Gering liegt wie ein aufgeschlagenes Buch vor uns; keine dieser Gestalten posirt, jede giebt sich ganz, wie sie ist, und Alle stehen unter dem Banne des großen Predigers, welcher mit Recht sagen durfte: „Mein Wort ist die rechte Speise". — Angesichts dieses Gebhardtschen Gemäldes brauchen wir nicht mit Neid auf der alten Meister tief innerliche Auffassung biblischer Vorgänge zu sehen, — diese Bergpredigt mit ihrem Verzicht auf alles äußerliche Pathos hat wenige Rivalen; hoffen wir, daß Meister Gebhardt in nicht zu ferner Zeit eine unserer vielen Berliner Kirchen mit Altar- oder Wandgemälden zieren darf; es ist hohe Zeit, daß die Gotteshäuser der Reichshauptstadt wenigstens nach dieser Richtung hin gehaltvollen künstlerischen Schmuck erhalten. Daß einem Künstler von Gebhardts Begabung bisher noch nie die Ausmalung einer Kirche übertragen wurde, bleibt eine Thatsache, die um des Ansehens der deutschen Kunst willen lebhaft zu bedauern ist.

Neben dieser gedankenreichen Komposition, welche in Düsseldorf 1892 gezeichnet ist, hat ein nicht minder künstlerisch hochstehendes Werk seinen Platz gefunden, welches 1852 in der Rheinischen Kunststadt entstand und noch kein Atom von seiner einstigen geschlossenen Schönheit verloren hat. Wie ein Gedicht vom Abendfrieden, der Berg und Thal, Wiese und Bach mit seiner Schönheit umspinnt, muthet dieser Andreas Achenbach an; da ist kein gesuchter koloristischer Effekt, sondern nur ein Konterfei der Natur, wie es allein ein echter Künstler, der im Wandel der Erscheinungen das Bleibende erkennt, geben kann. Im selben Geiste hat auch der Düsseldorfer G. Oeder seinen „Herbst" und „Winter" geschaffen: der rostbraun gefärbte Wald, die weitgedehnte, schneebedeckte Fläche, sie sind beide Stimmungslandschaften edelster Art. Nur G. v. Bochmanns „estnische Landstraße" und „Strand von Scheveningen" übertreffen diese Schilderungen noch an Feinheit der Lufttöne. Die Wahrheit des Lokalkolorits, welche Bochmann im bescheidensten Format sieghaft zur Geltung bringt, stempelt diese neuesten kleinen Gemälde zu Musterwerken der deutschen Landschaftsmalerei." . .

Des Johannes Breverns,

Superintendenten von Riga,

Ernennung zum Doctor der Theologie.

Carl von Gottes Gnaden 2c.

Unsere Gunst und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen getreuer Mann und Superintendens. Demnach in diesem

Z

St

Inn
I. Distrik
II. „
Ohne An

Peters
I. Distr
II. „
III. „

St

Inn
I. Distrik
II. „
Ohne Ang

Petersb
I. Distri
II. „
III. „
Ohne Ang

Moskau
I. Distri
II. „
III. „
IV. „
Ohne Ang

Mitaue
I. Distri
II. „
Ohne Ang

Ohne Ang

Total de
Im April
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl

Am Mittwoch den 14. April fand um 1 Uhr Mittags die Einweihung der Theebaracke Nr. 1 an der Karlsschleuse statt und wurde alsdann sogleich mit dem Ausschank von Thee begonnen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im April 1893 in Riga.

Namen der ...dttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	weibl.
...ere Stadt:									
...t	17	28	— 11	9	8	13	15	— 4	— 7
. . . . . .	13	7	+ 6	6	7	5	2	+ 1	+ 5
...abe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	30	35	— 5	15	15	18	17	— 3	— 2
... Stadttheil:									
...kt	31	29	+ 2	18	13	14	15	+ 4	— 2
. . . . . .	36	28	+ 8	22	14	17	11	+ 5	+ 3
. . . . . .	36	26	+ 10	20	16	13	13	+ 7	+ 3
...abe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	103	83	+ 20	60	43	44	39	+ 16	+ 4
...er Stadttheil:									
...kt	76	34	+ 42	33	43	23	11	+ 10	+ 32
. . . . .	37	29	+ 8	16	21	18	11	— 2	+ 10
. . . . .	38	47	9	18	20	29	18	— 11	+ 2
. . . . . .	51	53	- 2	23	28	27	26	— 4	+ 2
...abe des Distrikts	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	203	163	+ 40	90	113	97	66	— 7	+ 47
...r Stadttheil:									
...kt	23	41	— 18	12	11	27	14	— 15	— 3
. . . . . .	46	48	— 2	22	24	24	24	— 2	0
...abe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	69	89	— 20	34	35	51	38	— 17	— 3
...abe d. Stadttheils	14	26	— 12	10	4	22	4	— 12	0
...registrirten Fälle:									
1893	419	396	+ 23	209	210	232	164	— 23	+ 46
1892	433	372	+ 61	222	211	201	171	+ 21	+ 40
1891	623	359	+ 264	325	298	204	155	+ 121	+ 143
1890	547	383	+ 164	277	270	206	177	+ 71	+ 93
1889	555	321	+ 234	274	281	171	150	+ 103	+ 131
...888	517	424	+ 93	256	261	231	193	+ 25	+ 68
. . . . .	418	349	+ 69	226	192	183	166	+ 43	+ 26
. . . . .	511	348	+ 163	268	243	182	166	+ 86	+ 77
. . . . .	440	382	+ 58	222	218	207	175	+ 15	+ 43
. . . . .	493	344	+ 149	264	229	181	163	+ 83	+ 66

...er in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im April 1893: 101 Paare.
" " " 1892: 123 "
" " " 1891: 91 "

Carl von Gottes Gnaden 2c.

Unsere Gunst und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen getreuer Mann und Superintendens. Demnach in diesem

gegenwerrtigen Jahre gegen Ausgang des Monahts February eben 100 Jahre gerechnet werden von der Zeit, da das Concilium Upsaliense gehalten worden, dadurch Unser Christlicher Glaube, welcher kurtz vorher hie in Unserem Reiche und Vaterlande keiner geringen Gefahr und Anfechtung unterworffen gewesen, mercklich wieder aufgerichtet und bekräftiget worden, und Wir nebenst dem Gedächtnüß, so wie in den Versamblungen Unseres gantzen Reiches und der darunter liegenden Provincien desfalß zu begehen in Gnaden anbefohlen haben, sehr dienlich befunden, daß bei dergleichen Gelegenheit einige wolverdiente Männer aus dem geistlichen Stande, die Ehre und den Vorzug annehmen, so Sie billig von denen geringern und schlechtern entscheiden soll. Dannenhero weilen Wir bei Unß in gnädiges Andencken kommen laßen, den unverdroßenen Fleiß und Vorsorge, so Ihr in dem Euch anvertrauten Amte beides durch heilsahme Lehre, alß auch einen guten Wandel zur Erbauung der Gemeine Gottes erwiesen habet; Alß haben Wir in Gnaden für gut befunden, Euch auf selbige Art und Weise, wie es in dergleichen Fällen gebräuchlich ist, nebst andern Bischhöfen und Superintendenten den Titul, Nahmen und Würde eines Doctoris der heil. Schrift beilegen zu laßen; Welche Unsere gefaste Resolution Wir Euch hiemit haben entdecken wollen; Aller maßen Wir auch Unsere gnädige ordres zur Bewerckstelligung deßen an den Cancellarium Academiae Upsaliensis werden abgehen lassen, wie auch, daß die proben, so Ihr so vielfältig von Eurer Lehre und guten Gaben bei Verrichtung eures Amtes gegeben, und noch täglich gebet, Euch von dem Examine, so sonsten denen Ceremonien vorzugehen pfleget, befreien sollen. Und weilen Ihr Eurer Amts-Geschäften und des entfernten Weges halber nicht in eigener Persohn Euch zu Upsala dazu einfinden könnet, so geben Wir in Gnaden zu, daß Ihr diese Ehre abwesend annehmen möget; Gestalt Wir auch solches dem Cancellario Academiae notificiren werden. Im übrigen haben Wir auch zu der Mahlzeit, welche bei solchen actibus pfleget gehalten zu werden, Anstalt machen laßen, so daß weder Ihr noch die andere Doctorandi nötig haben, dabei einigen Unkosten zu thun. Welches Wir Euch zur Gnädigen Nachricht haben wollen werden laßen und befehlen Euch Gott dem Allmächtigen gnädiglich. Stockholm d. 13. Decembr. Ao. 1692.

Carolus. (L. S.) J. Bergenhielm.

d. 25. January 1693 dem Herren Superintendenti Brevero insinuiret worden.

(Aus einem im Besitz des Herausgebers befindlichen Manuskript.)

Notizen.

Auf seiner Durchreise nach Chicago gab am Sonntag den 11. April im Gewerbevereins-Saal der Hof-Illusionist und Spiritist Professor Leon Pevsener eine Vorstellung.

Am Mittwoch den 14. April fand um 1 Uhr Mittags die Einweihung der Theebaracke Nr. 1 an der Karlsschleuse statt und wurde alsdann sogleich mit dem Ausschank von Thee begonnen.

Am Donnerstag den 15. April wurde der Anfang gemacht mit dem Legen der schwimmenden Dünabrücke, die zwar ihren Anfang an der Stadtseite an derselben Stelle wie im vorigen Jahre nimmt, diesmal jedoch auf die Steinstraße herausläuft.

Am Freitag den 16. April sind hierselbst in der Frühe des Morgens bei ruhigem Wetter die ersten Strusen eingetroffen.

Am Sonnabend den 17. April wurde die Floß-Pontonbrücke dem Verkehr übergeben.

Am Sonntag den 18. April nahm im sogen. kleinen Park die Sommersaison ihren Anfang.

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 21. April sprachen Dr. Ed. Schwarz über Krankendemonstration und Dr. Bergmann über Perityphlitis.

Am Mittwoch den 21. April verließ Dr. August Merklin, seit 1881 als zweiter Arzt und Gehilfe des Direktors an der Irrenanstalt Rothenberg thätig, Riga, um in gleicher Stellung an der Pommerschen Provinzialanstalt in Lauenburg, einer Kreisstadt im Regierungsbezirk Köslin, eine neue Thätigkeit zu beginnen.

Mit Mittwoch den 21. April wurde die diesjährige Navigation eröffnet, indem als die ersten Schiffe die Dampfer „Francfort", Kapitän Calvert, und „O. B. Suhr", Kapitän Norden, im Hafen einliefen.

In der Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins im dendrologisch-pomologischen Garten am zweiten Weidendamm hielt am Freitag den 23. April Herr R. Pfeiffer einen Vortrag über das Treiben der Rosen.

Am Sonnabend den 24. April verstarb einer der letzten Veteranen aus dem Lehrerkollegium des früheren Gouvernements-Gymnasiums, Gymnasialinspektor a. D. Hofrath Arnold Wilhelm Reinhold Schwartz.

Am Sonntag den 25. April wurde um 1 Uhr Mittags die Sommersaison im Wöhrmannschen Park eröffnet.

Der Gesangverein „Imanta" veranstaltete am Sonntag den 25. April im Saale der Mineralwasseranstalt ein Konzert vom gemischten Vereins-Chore, unter Mitwirkung eines hiesigen Männer-Chores.

Auf der Sitzung des Naturforscher-Vereins am Montag den 26. April sprachen Dr. Thilo über Entwickelung der Wirbelthiere und Direktor Schweder über Meeresströmungen.

Am Montag den 26. April verstarb der frühere Oberlehrer der Mathematik am Gouvernements-Gymnasium Richard Meder.

Im Gesellschaftshause „Ulei" wurde am Dinstag den 27. April durch Dr. Achscharumoff die erste Vorlesung gehalten aus dem Cyklus populärer Vorlesungen über die Cholera zu wohlthätigem Zweck.

Am Dinstag den 27. April wurde der Bastei-Pavillon für die Sommersaison eröffnet.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emmeline Valerie Toni Meyer. Emma Auguste Petersohn. Paul Matthias Heinrich Schulz. Helene Anna Walter. Charlotte Helene Treyden.

Dom-K.: Elsa Henriette Sophie Drews.

Jakobi-K.: Johannes Bernhard Einberg. Eugenie Burkowsky. Louis Robert Erwin Heinemann. Percy James Alexander Moritz Stankiewicz. Rudolph Karl Eugen Stankewitz. Bruno Eduard Christoph Steenhusen.

Gertrud-K.: Margarethe Antonie Martens. Johann Oskar Arthur Dismus. Klara Leijeneek. Charlotte Anna Jane, gen. Tschaune. Karl Albert Esartehws. Willums Petersohn. Wally Charlotte Emilie Ballohd. Johann Stabbin. Johann Obsol.

Jesus-K.: Emilie Elisabeth Grünfeld. Johann Friedrich Tratoszinski. Jahnis Eduard Wezwehrdin. Amilda Sakke. Jakob Alexander Strosche. Anna Marie Jenny Pawasserat. Alma Emilie Gobsche. Ida Amalie Kolberg.

Johannis-K.: Jahnis Jurre Brinkmann. Julianne Charlotte Berg. Matthies Samuel Schultz. Theodor Jakob Tahlwald-Weesul. Lydia Muzeneek. Andreas Alfred Ahmeter. Jula Pauline Linderwald.

Martins-K.: Jeanne Robert Wollenberg. Emma Johanna Uschkaur. Emilie Leontine Kasak. Alfred Reinhard Zeemith. Maria Elfriede Buttler. August Andreas Koklibt. Konstanze Theophile Kämmerling. Anna Wilhelmine Schreitfeld. Johann Georg Petersohn. Ernestine Julie Ulpe.

Trinitatis-K.: Antonie Elisabeth Erika Uppit. Dorothea Elisabeth Steinberg. Albert Johann August Böncken. Alide Aschpurwis. Simon Alfred Kreipe. Johann August Terrinka. Anna Marie Alide Dratschewski. Jakob Friedrich Kraftin.

Pauls-K.: August Adalbert Pupehd. Eduard Rudolph Preedit. Marie Helene Selma Boettcher. Jahnis Albert Lahzis. Oskar Jahnis Kalnin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Paul Adolf Winkler mit Karoline Amalie Hartmann. Oberlehrer Ernst Wilhelm Wissor mit Ellen Malwine Justine Wissor. Zahnarzt Alfred John Dorster mit Natalie Lobeck.

Jakobi-K.: Kaufmann Louis Albert Adolph Intzé mit Marie Lepsö, geb. Askenfeld.

Gertrud-K.: Maurer Leonhard Valentin Georg Anschewsky mit Marie Magdalene Merz. Bankbeamter Rudolph Martin Carlsonn mit Wilhelmine Marie Charlotte Christlieb. Maler Friedrich Gottlieb Kunrats mit Alwine Buchholz. Kollegienregistrator Ans Leeping mit Lisette Wilhelmine Dünsberg. Schlosser in der Waggonfabrik Attis Gobsche mit Dahrte Behrsing. Maurer Karl Davidsohn mit Marri Nagling, geb. Wibtol. Töpfergesell Konrad Kalning mit Karoline Emilie Latting. Arbeiter Johann Julius Huck mit Kristine Kupris. Maler Peter Dahlder mit Trine Peen.

Jesus-K.: Tischler Jahn Sihpols mit Amalie Rosalie Karoline Bulle. Maurergesell Karl Friedrich Pahz, gen. Berg, mit Marri Rinne.

Johannis-K.: Maurer Dahwis Krikis mit Ede Sparinsky. Arbeiter Ans Willmann mit Katrihne Airis. Töpfer Johann Heinrich Behrsin mit Minna Stuhre. Fabrikarbeiter Theodor Winart mit Elisabeth Karoline Sehzneek. Fabrikarbeiter Ans Wehschneek mit Emilie Wehschneek.

Martins-K.: Bahnarbeiter Mikel Samuel mit Anna Kasperson.

Trinitatis-K.: Eisenbahnkondukteur Peter Dsirne mit Katharina Mauring. Johann Eduard Bernsohn mit Wilhelmine Elisabeth Grün. Arbeiter Karl Lestander mit Annlihse Jannsohn. Fabrikarbeiter Karl Tilting mit Karoline Behrsing.

Begraben.

Jakobi-K.: Frau Henriette Juliane Amalie von Eltz, geb. von Tideböhl, 62 J. Karl Emil Taube, 11 J. Ehem. Kirchspielsgerichtsnotär Andreas Salling, 41 J.

Gertrud-K.: Frau Elise Julianne Apse, im 25. J. Karl Edgar Eduard Winkhardt, im 2. J. Wittwe Anna Janowsky, geb. Jannson, 67 J. Robert Kellmann, 5 J. Alexander Karl Nikolai Krause, 2 J. Wittwe Karoline Rudsit, geb. Bindemann, im 93. J. Maurer Peter Maurin, im 67. J. Klara Leisenеek, 12 T.

Jesus-K.: Rosalie Marie Amanda Blumberg, im 4. M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. Mai bis zum 7. Juni 27 Verstorbene.

Johannis-K.: Alexander Alfred Schillinsky, im 9. M. Anna Sireblneek, geb. Burkewitz, 68 J. Jahn Nikolaus Thonehn, 13 J. Julius Robert Salgal, im 3. M. Richard Kristof Kallei, im 3. M.

Martins-K.: Katharina Elfriede Therese Mauriht, 8 M. Bäcker Johann Adolf Ruschnig, im 39. J. Konstanze Theophile Kämmerling, 9 T. Emilie Elisabeth Petrow, im 7. M.

Trinitatis-K.: Agnes Marie Sarring, 68 J. Jakob Kalneneeks, 86 J. Anna Marie Ziparsohn, im 3. J. Jahn Alfred Ziparsohn, 3 M. Emma Alma Ziparsohn, 4 J. Pauline Emilie Sible, 5 M. Geschäftsführer Adolf Johann Reinhold Kauffeldt, 54 J. Charlotte Amalie Oseling, 9 M. Emma Alwine Dreimann, 5 M. Ella Kiwi, 2 M. Marri Rosenblatt, 86 J. Arbeiter Jahn Pannberg, 30 J. Anna Marie Alide Dratschewski, 3 M.

Pauls-K.: Ludovika Martinsohn, 70 J. Jahnis Ernests Großkopf, 6 M. Selma Viktoria Freidenberg, 5 M. Jakob Schneider, 41 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 31. Mai bis zum 7. Juni 9 Verstorbene.

Reform. K.: Konditorgesell Heinrich Adolf Wagner, 24 J. Dim. Hofgerichtsadvokat Wilhelm Philipp Petersen, 76 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 30. Mai bis zum 5. Juni 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	1	—	—	—	2	—	2
Scarlatina	—	—	1	1	—	—	1	1	2
Morbilli	14	8	11	4	—	—	15	22	37
Diphtheritis vera	—	2	3	1	—	—	2	4	6
Variola mit Impfnarben	—	2	4	2	—	1	5	4	9
Variola ohne Impfnarben	—	1	6	—	—	1	4	4	8
Variolois mit Impfnarben	—	1	1	—	—	—	1	1	2
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	14	15	30	8	—	2	31	38	69

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 10 Iюня 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

// Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 24. Donnerstag den 17. Juni. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Alexander Buchholtz.

Gestorben am 7./19. Juni 1893 zu Berlin.

Fern der Heimath ist von einem langwierigen Leiden durch den Tod erlöst worden Alexander Buchholtz, der langjährige Redakteur der „Rigaschen Zeitung" und der „Rigaschen Stadtblätter", die er vom August 1877 bis zum Juli 1884 redigirte.

Ueber den ältesten Schragen der kleinen Gilde zu Riga.

Vorgetragen von C. Mettig in der Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands am 12. Mai 1893.

Der Kreygesche Schragen, der in unserer Gesellschaft im Jahre 1885 (cf. Sitzungsber. der Ges. pro 1885) zum Gegenstande vielseitiger und eingehender Erörterungen gemacht worden war, ist im vorigen Jahre von W. v. Gutzeit (cf. Rig. Stadtblätter Nr. 33 und Nr. 34) abermals einer Besprechung unterzogen worden; in derselben will der Verf. die gegen ihn betreffs des Kreygeschen Schragens geäußerten Ansichten von Berkholz, Napiersky und von mir widerlegen. Gutzeits neueste Darlegungen gipfeln in der Wiederholung seiner früher ausgesprochenen Behauptungen, die hier angeführt sein mögen:

1) das im Kreygeschen Schragen erwähnte Haus ist das Schwarzhäupterhaus;
2) das Schwarzhäupterhaus ist für die kleine Gilde erbaut worden;
3) der Erbauer des Hauses ist Kreyge;
4) der Kreygesche Schragen ist der älteste Schragen der Kleinen Gilde.

Die zu Gunsten oben verzeichneter Thesen vorgeführten Argumente haben meine Ansichten in dieser Frage nicht wesentlich modificirt; ich verzichte daher, um nicht das, was Berkholz und Napiersky gesagt haben und was von mir bereits geäußert ist, zu wiederholen, auf einen Versuch, Gutzeit Punkt für Punkt zu widerlegen[1]); nur

[1]) Hier mögen denn auch die von Gutzeit angefochtenen, von mir vertretenen Ansichten Platz finden; also meiner Meinung nach sind in dem Kreyge-

die letzte These muß ich hier, da sich mittlerweile neues Material zur Beurtheilung des 4. Punktes gefunden hat, zur Sprache bringen.

Napiersky bemerkt gegen die Ansicht, der Kreygesche Schragen von 1390 sei der älteste Schragen der kleinen Gilde, daß im Eingange des Schragens der kleinen Gilde vom 16. März 1356 der älteste Schragen dieser Gilde nicht vom 18. Dezbr, 1390, sondern vom 19. Novbr. 1352 datirt ist, und deshalb die angeführte Behauptung hinfällig werden müsse. Das will Gutzeit keineswegs gelten lassen. „Alle bisherigen Forscher in unserer vaterländischen Geschichte," meint er, hätten „sich gegen die in dem Schragen von 1656 enthaltenen Angabe" über das Gründungsjahr der Gilde vom 19. Novbr. 1352 „ablehnend verhalten" und deshalb müsse er die Anerkennung der bewußten Angabe für vollgültig und beweisend als eine starke Zumuthung bezeichnen. Dem gegenüber will ich eine urkundliche Notiz mittheilen, welche beweist, wie Napiersky recht gethan, indem er eine mißachtete, für das Gildewesen wichtige Thatsache zum Nutzen der Forschung hervorgehoben und beleuchtet hat.

Herr Anton Buchholtz übergab mir vor einiger Zeit für meine Schragensammlung eine Abschrift von einer im Hildebrandschen Nachlasse befindlichen Aufzeichnung über die kleine Gilde, die folgendermaßen lautet:

„Titul der kleinen Gilden Schraa in Riga. Dat is witlik alle den jenen, de nu sin efte noch komen scholen, dat na der bort unses heren M.CCC jar na deme twe unde viiftigesten jare an sunte Ilzeben avende de schra des stoven van Soest, de to Latine geschreven was, in Dutsch gebracht wart mit vulbort des meynen brodere in alsodanighen worden: Allen gelovigen an unseme here Gode, den enbudet de alderman von Munstere unde de alderman van Soest salicheit an unseme heren Gode etc.

Nur soweit in Königl. Bibliothek zu Stockholm, Livonica; moderne Abschrift auf einem Blatt Papier nebst Angabe, daß die Vorlage auf Pergament in 4° in Schriftzügen des 15. Jahrh. Mitte geschrieben."

Diese interessante Notiz stellt sich uns als die Eingangsformel des so bezweifelten Schragens der kleinen Gilde vom J. 1352 dar. Sie beweist uns erstens die Richtigkeit der Ueberlieferung des Schragens vom J. 1656 hinsichtlich der Abfassung eines Schragens vom J. 1352, dann ferner die Richtigkeit der Schlußfolgerung Napierskys, der älteste Schragen der kleinen Gilde sei nicht der Kreygesche vom J. 1390. So knapp und kurz die Mittheilungen der Eingangsformel

---

schen Schragen die Statuten einer Baugenossenschaft zu sehen, welche hauptsächlich aus Maurern bestanden hat. Als letztere ein geschlossenes Amt bildeten, erwählten sie sich oben genannte Statuten als Grundlage ihres Schragens. Das in der Urkunde von 1390 erwähnte Haus kann ich nicht als Schwarzhäupterhaus bezeichnen und Kreyge auch nicht als Maurermeister anerkennen. Ich bleibe daher, bis überzeugendere Gründe eine andere Auffassung der in dem Kreygeschen Schragen gegebenen Momente erfordern, gleichfalls bei meiner früher ausgesprochenen Ansicht: Herr Diedrich Kreyge sei ein Ordensbruder und das besagte Haus das Schloß gewesen.

sind, so bringen sie uns doch noch andere schätzbare Nachrichten. Zuerst ist die genaue Angabe des Tagesdatums hervorzuheben. Nach dem Schragen von 1656 ist der Schragen von 1352 am Elisabethtage, d. i. am 19. Novbr., erlassen worden, während die Eingangsformel den Abend des Elisabethtages als den Zeitpunkt der Abfassung angiebt, d. i. der Tag vorher, also der 18. Novbr. 1352. Von großem Interesse ist die Mittheilung über die ursprüngliche Abfassung des Schragens in lateinischer Sprache, welcher Umstand auf ein viel höheres Alter hinweist und der Forschung auf dem Gebiete des Gildewesens neue Anhaltspunkte bietet.

Ebenso beansprucht in hohem Grade die Thatsache Beachtung, daß der Oldermann von Münster und der Oldermann von Soest zusammen den Gruß den Mitgliedern der kleinen Gilde entbieten, wornach eine gewisse Zugehörigkeit der Gilde zu Münster zur Gilde von Soest nicht in Abrede gestellt werden kann. Für meine vor Jahren in meiner Arbeit „über die rigaschen Gewerbe im 13. und 14. Jahrh." ausgesprochene, von Napiersky in seiner Recension derselben gebilligte Ansicht, daß ursprünglich Kaufleute und Handwerker in der Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit vom J. 1252 vereinigt gewesen, bieten die in der Eingangsformel angeführten Thatsachen weitere Stützpunkte; war doch die älteste Fassung des Schragens der Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit gleichfalls in lateinischer Sprache geschrieben; stimmen nicht in vielen Punkten die Statuten der großen Gilde oder der Stube von Münster von 1354 wörtlich mit dem Schragen des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit überein, und ist es nicht ein besonders auffallender Umstand, daß die Uebertragung des lateinischen Schragens der Stube zu Soest (der kleinen Gilde) ins Deutsche am Abend des Elisabethtages, also an eben demselben Tage, an dem der Schragen der Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit abgefaßt war, sich vollzog? Sollte hier nicht eine gewisse Pietät für die Satzungen der Vorfahren, die mit den Kaufleuten in der Gilde des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit ihren Vereinigungspunkt fanden, den Kreis der Handwerker veranlaßt haben, den Stiftungstag der Muttergilde auch als Gründungstag der Tochtergilde anzunehmen? Dem gegenüber kann man sich wohl berechtigt sehen, den Schragen v. J. 1352 als den ältesten Schragen der kleinen Gilde zu bezeichnen. In der in der Eingangsformel erwähnten lateinischen Vorlage erblicke ich nämlich die Statuten für den Verband, der vermuthlich bald nach der Gründung der Stadt Kaufleute und Handwerker zugleich umfaßte. Meiner Meinung nach schieden 1352 aus diesem Verbande die Handwerker aus, indem sie für sich eine eigene Gilde bildeten. Die Veranlassung dazu werden wir wohl in der Vergrößerung der Einwohnerzahl und der Veränderung der Interessenkreise der Mitglieder zu suchen haben. Schon zwei Jahre darauf, im Jahre 1354, geben sich die Kaufleute einen besonderen Schragen, der zur Grundlage den Schragen des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit erhält. Ueber die Entstehung der Bezeichnungen der Stube zu Münster und der Stube zu Soest als

Namen für die Vereinshäuser der Kaufleute und Handwerker und über die Frage, welche Einflüsse auf die Bildung des rigischen Gildewesens, ob deutsche oder dänische, eingewirkt, will ich ein anderes Mal meine Ansichten darlegen.

Sehr zu bedauern ist das Nichtvorhandensein des Schragens der kleinen Gilde von 1352, von dem uns nur ein Bruchstück überliefert ist. Wenn der ganze Schragen uns erhalten wäre, so könnte man so manche unentschiedene Frage aus unserer Verfassungsgeschichte der Lösung näher führen. Das vielfach erwähnte werthvolle Fragment des Schragens der kleinen Gilde stammt aus der königlichen Bibliothek zu Stockholm, wo H. Hildebrand dasselbe, wie er sagt, in einer modernen Abschrift entdeckt und kopirt hat. Vom Schreiber dieser Notiz sei dann noch hinzugefügt, daß dieselbe einer in der Mitte des 15. Jahrhunderts auf Pergament in Quarto angefertigten Abschrift entlehnt sei. Wie ist nun diese Notiz nach Stockholm gekommen, und wer war der Schreiber derselben, die nach Hildebrand der modernen Zeit angehört? Das waren Fragen, die mich lebhaft interessirten.

Der schwedische Vicekonsul Herr A. Larsson in Riga hatte die Güte, meine Anfrage nach Stockholm an den königlichen Bibliothekar Herrn Wieselgren zu übermitteln, der freundlichst meinen Wünschen entgegenkommend meine Anfrage beantwortete. Bibliothekar Wieselgren theilt mir unter Anderm mit, daß im Jahre 1754 Langebek und Broocman behufs historischer Arbeiten Riga und Reval besucht hätten und daß wahrscheinlich Broocman die in der königlichen Bibliothek zu Stockholm aufbewahrten Notizen über Bücher und aus Büchern in Riga angefertigt habe. Unter diesen Notizen befindet sich auch die Eingangsformel des Schragens der kleinen Gilde von 1352. Also 1754 ist die Eingangsformel des Schragens der kleinen Gilde, vielleicht auch der Schragen selbst noch, in Riga vorhanden gewesen.

Die Existenz des Schragens der kleinen Gilde vom J. 1352 ist so gut wie erwiesen. Die von Gutzeit am Schluß seines oben citirten Aufsatzes wiederholte Ansicht, daß, wenn sich die Existenz eines Schragens der kleinen Gilde von 1352 doch ergeben sollte, der Kreygesche Schragen von 1390 als eine Bestätigung desselben anzusehen sei, kann ich keineswegs theilen. Gegen eine Bestätigung des Schragens von 1352 nach fast 40jähriger Geltung sprechen alle Gewohnheiten des Mittelalters. Was soll hier im Uebrigen eine Bestätigung bedeuten? Eine Bekräftigung nach geschehener Veränderung der Statuten etwa? Das widerspricht, wie hervorgehoben, dem Geiste des Mittelalters. Solche Wandlungen treten allerdings in der Entwickelung der Schragen ein, aber für die aus dem 14. Jahrh. stammenden erst nach Jahrhunderten, nach der die Welt erschütternden, den mittelalterlichen Geist von Grund aus umgestaltenden Bewegung der Reformation.

Mit der Annahme, der im Jahre 1352 aufgezeichnete und seit dieser Zeit den Mitgliedern als Richtschnur dienende Schragen der kleinen Gilde hätte gegen 40 Jahre der obrigkeitlichen Bestätigung

entbehrt, kann ich mich auch nicht einverstanden erklären, da solch ein Zustand sich gleichfalls nicht mit dem im Mittelalter herrschenden Usus in Einklang bringen läßt; die schriftliche Fixirung der Statutensammlung von Handwerkergenossenschaften, so zu sagen die Codificirung der im Laufe der Zeit angenommenen Gesetze, was wir Schragenertheilung nennen wollen, geschieht gewöhnlich fast mehr zum Behufe obrigkeitlicher Bestätigung, als zur Regelung des Zusammenlebens der zu beobachtenden Gebräuche und Handwerksübung; wo man schon nach einem Schragen lebt, da ist diese Richtschnur bereits vom Rathe sanctionirt worden.

Im Uebrigen geht aus der Eingangsformel deutlich hervor, daß es sich 1352 im Wesentlichen um eine Uebertragung des alten, in lateinischer Sprache geschriebenen Schragens ins Deutsche handelt, und es wäre doch zu weit gegangen, von diesem, vielleicht schon dem 13. Jahrh. angehörenden Schragen anzunehmen, daß auch er keine Bestätigung erfahren habe.

Feuerschäden im Jahre 1892.

Anzahl der Feuer.	Stadttheil.	Umfang der Feuer. Groß.	Mittel.	Klein.	Schornsteinbr.	Unnütz. Alarm.	Summa der Feuer incl. unnütz. Alarm.
22	Innere Stadt	1	—	17	4	3	25
28	Petersburger Vorstadt .	3	3	19	3	1	29
53	Moskauer Vorstadt . .	3	6	35	9	1	54
19	Mitauer Vorstadt . . .	1	7	11	—	—	19
122	Im Patrimonialgebiet .	8	16	82	16	5	127
3	Außerhalb d. Brandbezirks	1	1	1	—	—	3
125	Summa	9	17	83	16	5	130
	Gegenüber dem Vorjahre	11	18	69	15	4	117

Nachweisung der Feuer in den einzelnen Monaten.

	Groß.	Mittel.	Klein.	Schornsteinbr.	Unnütz. Alarm.	Summa
Januar	—	—	7	2	—	9
Februar	1	—	4	3	1	9
März	1	1	7	1	—	10
April	—	—	9	1	—	10
Mai	3	—	7	—	1	11
Juni	—	1	2	2	1	6
Juli	—	2	5	2	—	9
August	1	4	9	1	—	15
September	—	2	6	2	—	10
Oktober	1	4	12	1	—	18
November	2	1	9	—	2	14
Dezember	—	2	6	1	—	9
Summa	9	17	83	16	5	130

Nachweisung der Feuer in den verschiedenen Stunden. In der Zeit von:

12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens	5	8	21	—	—	34
6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags	1	—	20	3	2	26
12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Nachmittags	1	2	19	6	3	31
6 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts	2	7	23	7	—	39
Summa	9	17	83	16	5	130

Ausbruch der Feuer.

	Groß.	Mittel.	Klein.	Schornsteinbr.
Apotheke	—	—	1	—
Aschenkasten	—	—	1	—
Badestube	—	1	—	—
Bandfabrik	—	—	1	—
Baumwollenlager	1	—	—	—
Begräbnißleichenhalle	—	1	—	—
Bierbude	—	—	1	—
Dachpappenfabrik	1	—	—	—
Droguengeschäft	—	—	2	—
Eisenwaarenmagazin	—	—	1	—
Flachsfuhre	—	—	1	—
Fournierfabrik	—	1	1	—
Galanteriewaarenhandlung	—	—	1	—
Gummimanufakturfabrik	1	1	1	—
Heuscheune	—	3	1	—
Holzstapelplatz	—	—	1	—
Holzscheune	1	—	1	—
Kachelfabrik	—	—	1	—
Kleidermagazin	—	—	1	—
Liqueurfabrik	—	—	1	—
Materialwaarenhandlung	—	—	2	—
Militärkaserne	—	—	—	1
Möbelmagazin	—	—	1	—
Orangerie	—	—	1	—
Papierfabrik	—	—	1	—
Pferdestall	—	—	1	—
Restaurationsgebäude	—	—	1	—
Restaurationskeller	—	—	1	—
Retirade	—	—	1	—
Riege	1	2	—	—
Sägemühlenholzlager	1	—	—	—
Scheunen	1	2	9	—
Waarenspeicher	—	—	1	—
Wagenscheune	—	—	1	—
Wohnhäuser resp. Wohnräume	2	6	46	15
Summa	9	17	83	16
Im Ganzen			125	

(Rig. Tagebl.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Magda Emma Katharina Pulver. Kurt Max Karl Westerhagen.

Dom-K.: Johannes Eduard Ernst Lübbe. Katharine Adelheid Kallenberg. Valerie Anna Wanda Borchert. Adolph Heinrich Liedt. Alexander Michael Dischereit. Karl Rufin Wolfram.

Jakobi-K.: Heinrich Otto Bittenbinder. Joseph Bruno Scheller.

Gertrud-K.: Oskar Wilhelm Draeger. Auguste Lydia Boikow. Hertha Therese Jaegermann. Wilhelm Karl Rathke. Nora Julie Alexandra Lindau. Johann Obsobl. Anton Stemke. Kahrl Lasding. Jahn Ernst Klawa. Elisa Karoline Siblis-Silit-Sihl. Jahn Plazis. Max Treppe. Alide Bergmann. Jahn Woldemar Uppmall. Anne Rosalie Plaksch. Gustav Abboling. Wilhelm Gredsen. Emilie Ernestine Schmaberg. Marie Wilhelmine Musikant.

Jesus-K.: Alide Katharine Elfriede Stern. Jahn Bakkit. Wally Wilhelmine Wiedehoft.

Johannis-K.: Alice Hermine Grünup. Lisette Salag. Erna Bertha Michelsohn. Wilhelm Paul Ewald Cordes. Kristof Spieß. Lucie Frieda Orlean. Martin Preede. Hermine Karoline Weitze. Jahnis Mardekaj.

Martins-K.: August Andreas Kohklit. Johann Ludwig Summischkis. Amilda Luise Wiskall. Paul Eduard Brihwin. Theodor Christian Rosenberg. Friederike Margot Fiehöfer.

Pauls-K.: Jahnis Zaurais. Olga Kristine Amolin. Jahnis Libers. Marie Ernestine Neumann.

Luther-K.: Fritz Alfred Markewitz. Anna Leischkaln.

Reform. K.: Richart Kurt Vogt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kommis Friedrich Behrsing mit Marie Leontine Rand. Schlosser Friedrich Wilhelm Brock mit Gottliebe Elisabeth Amalie Schauberg. Bankbeamter Maximilian Meyer in St. Petersburg mit Margarethe Luise Julie Wahrusch. Kanzleibeamter Anton Grebesch mit Christine Sihrach. Kommis Johann Ferdinand Böthling mit Louise Minna Kurat.

Jakobi-K.: Maschineningenieur Paul Alexander Peterson mit Betty Maria Valeria Beyer.

Gertrud-K.: Torfstecher Hans Christian Wulf mit Karoline Rohde, geb. Döring. Maler David Wihtol mit Marie Bertha Bergmann. Bäcker Wilhelm Nikolai Herrling mit Karoline Eewa Osoling. Tischler Karl Friedrich Raudsep mit Leene Riehl, geb. Gohsen. Korkenschneider Andreis Purring mit Karlihn Zepuriht. Fabrikarbeiter Jahn Kasak mit Jette Kronberg. Matrose Nikolai Jepifanow mit Mihne Karoline Leimann.

Jesus-K.: Bahnbeamter Wilhelm Ulrich Nelius mit Bertha Helene Wilhelmine Meckelburg. Reserveunteroffizier Hermann Pilling mit Henriette Therese Friederike Herrmann. Reservist Jakob Strubdup mit Karoline Frizsow. Eduard Georg Sprohge mit Kristine Kekfis. Schuhmacher Johann Rudowitz mit Libbe Kruhms. Budenknecht Jahn Apsineek, gen. Apscheneek, mit Lina Ausin. Fabrikarbeiter Karl Mihmis mit Lawihse Rudsit. Arbeiter Fritz Schultz mit Anna Dorothea Plaude.

Johannis-K.: Maurer Kristof Wehschneek mit Anna Katharina Schwechheimer. Kaufmann Jakob Pelnis mit Kristine Thalberg. Kutscher Dahwid Weißberg mit Annlihse Pehkain. Verabsch. Soldat Mikel Skehrsten mit Natalie Leepa. Beurl. Soldat Jakob Schtrodam mit Karoline Fritzon, geb. Rankschewitz. Bäcker Peter Schupol mit Luise Anne Kruhse. Verabsch. Soldat Fritz Wanags mit Lotte Kaulin. Druckereiarbeiter Simon Swirgsdin mit Elise Marie Obsol.

Martins-K.: Konditor Otto Eugen Max Hinterlach mit Rosalie Emilie Schubbe. Maurer Fritz Gustin mit Juhle Tone. Schriftsetzer Karl Georg

Krause mit Anna Friederike Straupe. Bäckereibesitzer Janne Freiberg mit Anna Amalie Emma Mallasch.

Luther-K.: Kaufmann Paul Adolf Winkler mit Karoline Amilde Hartmann.

Begraben.

Petri-K.: Karoline Freyberg, geb. Jakobsohn, 72 J. Harry Adolf Meyer. Frau Katharina Agnes Treyden, geb. Kalkbrenner, 52 J. Frau Magdalene Marie Junge, geb. Thosch, 35 J. Kommis Johann Julius Schuchardt, 60 Jahr.

Dom-K.: Marie Leontine Hoffmann, geb. Wiesemann, 73 J. Kurt Johannes Kohlmann, im 10. M. Verwalter des Britischen Bibeldepots Adolph Weismann, 34 J.

Jakobi-K.: Frau Tina Puusnäär, geb. Werkel, 33 J.

Gertrud-K.: Maurergesell Johann Adam Ferdinand Hiller, im 33. J. Katharina Elisabeth Kuhrin, 33 J. Peter Georg Sakhof, 4 M. Jungfrau Karline Girgensohn, im 16. J. Fräulein Florentine Elisabeth Kleberg, 64 J. Ministerialsfrau Klara Wilhelmine Anna Sukkit, geb. Holm, im 26. J.

Jesus-K.: Sophie Dahrsneek, geb. Swibgul, 53 J. Wera Gailis, 1 J. Kaufkommis Johann Ludwig Schönberg, 33 J. Klara Amalie Gloede, 30 J. Rein Kallejs, 53 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 14. Juni 16 Verstorbene.

Johannis-K.: Peter Waldsin, im 8. J. Anna Freymann, geb. Kalnin, 60 J. Margarethe Marie Ramat, im 5. M. Arbeiter Fritz Magohn, 51 J. Pauline Marie Malansky, 4 M. Vor der Taufe verst. Tochter Nutkis, 1 St. Andreas Karl Straupe, 29 J. Todtgeb. Sohn Jaunsemm. Marie Wilhelmine Luise Bohm, im 24. J. Arbeiter Martin Bandau, 55 J.

Martins-K.: Adolf Mikkel Petersohn, im 6. M. Wittwe Libbe Seglibt, 63 J. Heinrich Rudolf Stuhre, im 3. J. Müller Mattihs Eigenhäuser, 59 J.

Pauls-K.: Jahnis Müller, 69 J. Katrin Elksne, 73 J. Olga Kristine Amolin, 3 W.

Markus-Armenkirchhof: vom 7. bis zum 14. Juni 9 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 6. bis zum 12. Juni 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	2	—	—	—	—	2	—	2
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	1	1	—	—	1	1	2
Morbilli	3	6	17	4	—	—	15	15	30
Diphtheritis vera	1	2	—	1	—	—	1	3	4
Variola mit Impfnarben	1	1	4	—	—	1	2	5	7
Variola ohne Impfnarben	1	1	5	1	—	—	3	5	8
Variolois mit Impfnarben	—	1	2	—	—	—	2	1	3
zusammen	6	13	30	8	—	1	28	30	58

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 17 Іюня 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 25. Mittwoch den 23. Juni. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus den Protokollen der lit.-prakt. Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 23. Februar 1893.

1. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden aufgenommen: Fabrikdirektor Hermann Rahlenbeck, Kaufmann Woldemar Anspach, dim. General Emil von Landsberg und Fabrikbesitzer M. Boormann.

2. Der Direktor verliest den Bericht der Kassarevidenten A. W. Frey und H. Frobeen vom 23. Februar c., nach welchem dieselben die Bücher der Hauptkasse und der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung revidirt und in Ordnung befunden haben, sowie daß sie die Werthpapiere der Hauptkasse, der Dienstbotenstiftung und der Administration zur Erhaltung der Kirchhofswege revidirt haben. Die auf der Sitzung persönlich anwesenden Herren Revidenten fügen hinzu, daß sie auch das Giro-Buch und die Baarkasse revidirt und in Ordnung befunden haben.

Beschlossen: 1) dem Direktorium, sowie den Verwaltungen der einzelnen Anstalten für das Geschäftsjahr 1891/92 Decharge zu ertheilen;

2) den Herren Revidenten für die gehabte Mühwaltung zu danken.

3. Gemäß § 3 der Kassenordnung vom 13. März 1892 müssen die Kassabücher auf der Jahresversammlung, auf derjenigen Allgemeinen Versammlung, in welcher der Bericht der Revidenten vorgetragen wird, und alsdann von dem letzteren Termin ab noch eine Woche lang täglich zwei Stunden im Archivzimmer der Gesellschaft zur Einsicht der Mitglieder ausgelegt werden.

Der Direktor macht, unter Bezugnahme auf diese Bestimmung, die Mittheilung, daß die Bücher während der künftigen Woche in der Zeit von 1—3 Uhr Nachmittags im Archivzimmer der Gesellschaft zur Einsicht ausliegen werden.

Gemäß § 8 der Kassenordnung giebt der Direktor eine Abschrift des Bilanzkontos des vorigen Geschäftsjahres zu den Akten.

4. Der Direktor verliest den Bericht der Kassarevidenten A. W. Frey und H. Frobeen vom 23. Februar c., daß sie die

Bücher der Georg Scheuber-Stiftung revidirt und in Ordnung befunden haben.

Beschlossen: der Administration der Georg Scheuber-Stiftung hiervon Mittheilung zu machen.

5. Der Direktor theilt mit, daß der engere Kreis in seiner Sitzung vom 28. Januar c. Herrn Konsulenten Konrad Bornhaupt auf ein Jahr zum Stellvertreter des Direktors wiedergewählt habe.

6. Der Direktor berichtet über den Erfolg der letzten Neujahrsvisitenablösung. Hiernach haben betragen:

Die Einnahmen:

Aus dem Dienstmann-Institut „Expreß"	Rbl.	1421. 90
Aus der Müllerschen Buchdruckerei	„	411. —
Aus der Expedition der Zeitung für Stadt und Land	„	103. 50
Aus der Expedition des Rigaer Tageblatt . . .	„	51. 50
Aus der Häckerschen Buchdruckerei	„	9. —
Aus dem Sammelbuch des Gewerbevereins . . .	„	41. —
Aus dem Sammelbuch von Kroepsch	„	67. 50
Aus dem Sammelbuch des Hotel Frankfurt a./M. .	„	31. —
zusammen	Rbl.	2136. 40

gegen 2147 Rbl. 25 Kop. im Jahre 1892.

Die Ausgaben:

Erhebungskosten an das Dienstmann-Institut:				
tarifmäßige Zahlung	Rbl.	63. 90		
Tantième 3 %	„	42. 66		
			Rbl.	106. 56
An die Müllersche Buchdruckerei:				
Sammelbücher	Rbl.	22. 50		
Ordnen der Namen	„	10. —		
Druck der Namensverzeichnisse .	„	156. —		
Beitrag für die Invalidenkasse der Müllerschen und Häckerschen Buchdruckereien	„	100. —		
			„	288. 50
An die Zeitung für Stadt und Land, Inserate . .			„	15. —
An das Rigaer Tageblatt, Inserate			„	25. —
Tantième im Hotel Frankfurt a./M.			„	3. —
Tantième im Gewerbeverein			„	4. 10
Stempelmarken			„	— 10
		zusammen	Rbl.	442. 26

gegen 467 Rbl. 40 Kop. im Jahre 1892.

Bruttoeinnahme	Rbl.	2136. 40
Unkosten	„	442. 26
Nettoeinnahme	Rbl.	1694. 14

gegen 1679 Rbl. 85 Kop. und 5 Reichsmark im Jahre 1892.

7. Der Direktor referirt: Von Männern, welche das Wohl der Arbeiterbevölkerung zu fördern wünschen, sei schon vor einiger Zeit die Begründung einer Volksküche in der fabrikreichen

Gegend von Sassenhof-Ilgezeem erwogen worden, jedoch hätten sie verschiedene Umstände bisher verhindert, dieser Frage näher zu treten. Nachdem nun neuerdings der Pastor an der Martins-Kirche, Herr Joh. Kaehlbrandt, sich wegen dieser Angelegenheit mit den Fabrikbesitzern jener Gegend in Relation gesetzt und von Seiten derselben lebhaftes Entgegenkommen gefunden, hätte er, der Direktor, sich veranlaßt gesehen, zur Klärung dieser Frage zum 12. Februar c. eine vorberathende Kommission zu berufen und zu derselben neben den Gliedern des Direktoriums Burchard und Irmer auch die Glieder des Verwaltungsrathes und des Küchenvorstandes der bereits Jahre lang mit bedeutendem Erfolge wirkenden städtischen Volksküche, sowie mehrere Fabrikbesitzer jener Gegend einzuladen. Von dieser Kommission sei die Begründung einer Volksküche als einem Bedürfniß der örtlichen Bevölkerung, insbesondere dem der Fabrikarbeiter, entsprechend anerkannt worden, und sei von den anwesenden Herren H. Nahlenbeck, Boormann, Mantel und v. Rascha eine wesentliche materielle Unterstützung des Unternehmens bereitwilligst zugesagt worden.

Nach lebhafter und eingehender Erwägung und Erörterung der hierbei in Frage kommenden Verhältnisse (der Lokalfrage, der zu erwartenden Frequenz der Küche 2c.) und nach Durchsicht eines von Frau M. Schwartz, geb. Büngner, angefertigten detaillirten Kostenanschlages für die Einrichtung der zu begründenden Küche hätte die Kommission die Resolution gefaßt, die anwesenden Mitglieder der Bürgerverbindung zu ersuchen, bei Vorstellung des Protokolls der Kommissionssitzung die Bürgerverbindung zu ersuchen, die Begründung und Verwaltung einer Volksküche auf Sassenhof-Ilgezeem übernehmen zu wollen.

Dieser Resolution gemäß sei der Bürgerverbindung von den Herren Hillner, Burchard, Irmer, Schwartz, Hach und Kaehlbrandt der dahingehende Antrag bei der Bitte vorstellig gemacht worden, einen aus drei Männern bestehenden Verwaltungsrath für die neue Küche zu erwählen mit dem Auftrage, die Volksküche mit Hilfe der von ihm zu erbittenden Küchenvorstands- und Ehrendamen einzurichten und zu verwalten und demselben zur Einrichtung der Küche einen Kredit bis zum Betrage von 1000 Rbln., und als Betriebskapital ein unverzinsliches Darlehen an die Küche von 800 Rbln. zur Verfügung zu stellen.

Dieser Antrag vom 15. Februar c. hätte nebst dem eingehenden Protokoll über die Verhandlungen in jener Kommissionssitzung dem am 16. Februar c. zusammengetretenen engeren Kreise vorgelegen und hätte dieser beschlossen, diesen Antrag der Allgemeinen Versammlung zur Annahme zu empfehlen.

Nachdem der Antrag vom 15. Februar c. und das Protokoll der Kommissionssitzung vom 12. Februar c. verlesen waren, bat der Direktor die Allgemeine Versammlung, in die Diskussion über die angeregte Frage einzutreten. Was die finanzielle Seite derselben anbetreffe, so könne er die Auskunft geben, daß die Hauptkasse auch

bei Bewilligung der 1000 Rbl. zur Einrichtung der Küche und bei Verzichtleistung auf die Zinsen für das zum Betriebskapital geforderte unverzinsliche Darlehn, sowie bei Berücksichtigung zweier, weiter unten erwähnten Gesuche (des Blindenvereins und des Vereins gegen den Bettel) immer noch einen Dispositionsfond von gegen 400 Rbl. nachbehalten würde. Der Kassaführer, Herr dim. Rathsherr Burchard, fügt hinzu, daß dieser Dispositionsfond sich bereits jetzt um über 300 Rbl. vergrößere, nachdem für diesen Betrag bei der Aufstellung des Budgets pro 1892/93 nicht berücksichtigte rückständige Zinsen nunmehr eingeflossen seien, auch stehe zu erwarten, daß bei Realisirung des sehr vorsichtig aufgemachten Budgets sich noch weitere Ueberschüsse ergeben werden.

Nach lebhafter Debatte wird dem gestellten Antrag gemäß

beschlossen: 1) in der Gegend von Sassenhof-Ilgezeem eine Volksküche zu begründen;

2) zu diesem Zwecke einen Verwaltungsrath von drei Männern mit dem Recht der Kooptation aus Mitgliedern der Bürgerverbindung zu erwählen, bei dem Auftrage, die Volksküche mit Hilfe der von ihm zu erbittenden Küchenvorstands- und Ehrendamen einzurichten und zu verwalten;

3) dem neuen Verwaltungsrath für die Einrichtung der Volksküche einen Kredit bis zum Betrage von 1000 Rbln. und als Betriebskapital ein unverzinsliches Darlehn an die Volksküche von 800 Rbln. zur Verfügung zu stellen.

8. Zu Gliedern des Verwaltungsraths der II. Volksküche werden mit dem Recht der Kooptation gewählt die Herren: Pastor Joh. Kaehlbrandt, Fabrikbesitzer M. Voormann und Apotheker Andreß.

Beschlossen: den Gewählten über ihre Wahl Anzeige zu machen und den Herrn Pastor Kaehlbrandt bei Zufertigung einer Abschrift der Punkte 7 und 8 dieses Protokolls zu ersuchen, die erwählten Herren zusammenzuberufen und den Verwaltungsrath zu konstituiren, welcher die Aemter des Vorsitzenden, des Kassaführers und des Schriftführers unter seine Mitglieder zu vertheilen und dann die Einrichtung und Verwaltung der Volksküche zu leiten haben wird.

9. Vorgetragen: Gesuch des Vereins zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger vom 29. Dezember p. Nr. 29 um Erhöhung der demselben bisher gezahlten Subvention.

Beschlossen: die Subvention von 100 Rbln. für das laufende Jahr um 200 Rbl. zu erhöhen und hiervon dem Verein Mittheilung zugehen zu lassen.

10. Der Direktor referirt über ein bei ihm mündlich angebrachtes Gesuch des Vereins gegen den Bettel um Subvention der Kinderbewahranstalt des Vereins in der Moskauer Vorstadt.

Beschlossen: dem Verein zu dem genannten Zweck für das laufende Jahr eine außerordentliche Subvention von 200 Rbln. zuzubilligen, jedoch bei dem ausdrücklichen Bemerken,

daß diese Subvention nicht als eine permanente aufzufassen sei

i 1893.

93.

	den standen im von				Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	…Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
Typ	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typ	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dys	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Inte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scar	2	—	—	—	1	2	4	—	2	—	1
Mor	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Dip	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Var	4	8	1	—	—	2	—	2	4	1	—
Var	3	—	—	—	6	3	2	4	—	—	—
Var	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Var	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tus	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Feb	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Par	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oph	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pne	4	8	1	1	—	—	—	1	2	1	—
Im	3	24	2	3	8	8	7	8	8	2	1
"	9	15	3	2	3	8	5	3	4	2	—
"	3	19	5	—	4	6	1	1	1	1	—
"	7	17	—	1	4	2	3	—	2	—	—
"	5	24	5	3	2	7	1	6	4	1	—
"	6	28	3	3	1	5	2	3	5	—	1
"	2	19	3	6	5	8	5	—	5	2	—
"	4	38	3	4	1	6	1	1	—	1	—
"											
"	3	39	2	11	2	3	—	5	—	—	2

bei Bewilligung der 1000 Rbl. zur Einrichtung der Küche und bei

Namen der	Namen der Kran...					
	Typhus exanth.	Typhus abdominal.	Febr. recurr.	Dysenterie.	Intermittens.	s

Rbl. zuzubilligen, jedoch bei dem ausdrücklichen Bemerken,

daß diese Subvention nicht als eine permanente aufzufassen sei.

11. Der Präses des Vereins gegen den Bettel, Herr Schuldirektor A. Loeffler, spricht der Versammlung im Namen des Vorstandes des Vereins gegen den Bettel für die dem letzteren soeben zugebilligte Spende seinen Dank aus.

12. Es waren eingegangen: a) Schreiben des Direktoriums des Vereins zur Ausbildung Blinder 2c. vom 12. Dezember p. bei Uebersendung des Jahresberichts pro 1892; b) Dankschreiben des Kuratoriums des von Fischerschen Instituts vom 29. Dezember p. für die Bewilligung der Bürgerverbindung von 150 Rbln. zur weiteren Ausbildung von 3 Zöglingen des Instituts im Bonnenkursus der Mädchengewerbeschule des Jungfrauenvereins; c) Quittung des Germanischen National-Museums zu Nürnberg vom 17. Januar c. über den Empfang des Jahresbeitrags der Bürgerverbindung; d) Schreiben des Kuratoriums des Magdalenen-Asyls vom 13. Januar c. betr. die Mittheilung, daß das Kuratorium die Hoffnung habe, durch Sparsamkeit und Steigerung der Einnahmen im laufenden Jahre auch mit der herabgesetzten Zuzahlung der Bürgerverbindung das Asyl unterhalten zu können und daher von einer Bitte um Erhöhung der Subvention aus den Mitteln des medicinisch-polizeilichen Komités zur Zeit Abstand zu nehmen wünsche; e) Schreiben des Kaiserlich Deutschen Generalkonsulats zu Riga vom 9. Januar c. Nr. 100 bei Uebersendung von 100 Rbln. aus dem Nachlaß des Lübecker Staatsangehörigen Chr. H. Bonaventura Freymann. Der Direktor berichtet, daß dem Generalkonsulat mit Schreiben vom 15. Januar c. Nr. 1 die erbetene Empfangsbenachrichtigung zugegangen sei.

Beschlossen: ad acta.

13. An Drucksachen waren eingegangen: a) Geschichte der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen zu Basel 1891; b) 103 Jahresberichte der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit in Lübeck 1892; c) Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums Nr. 1, Januar und Februar 1893; d) Jahresbericht des Dorpater Hilfsvereins pro 1892; e) Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst pro 1891; f) Korrespondenzblatt des Naturforschervereins zu Riga, Bd. XXXV.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

14. Zu Gliedern der Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung werden die statutenmäßig ausscheidenden Herren Konsulent H. Kuczynski, dim. Rathsherr Rob. Baum und Kaufmann Förster wiedergewählt.

15. Zum Gliede der Administration des W. Th. Sprostschen Bauunternehmens wird an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Louis Zietemann

gewählt: Herr Ingenieur Georg Roemer.

Notizen.

Mit der Eröffnung des Kaiserlichen Gartens am Mittwoch den 28. April begann daselbst die Sommersaison.

Am Mittwoch den 28. April fand im Rigaer Schützen-Verein Musik im Garten statt zur Eröffnung der Saison.

Die Generalversammlung des Thierschutzvereins, Damenkomité des Rigaer Thierasyls, fand in der Aula der Stadt-Realschule am Mittwoch den 28. April statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung, der Rechnungsabschlüsse und des Gutachtens der Revisions-Kommission wurde dem Vorstande Decharge ertheilt und das mit 6370 Rbln. balancirende Budget für das laufende Jahr bestätigt. Zu Revidenten wählte die Generalversammlung die Herren: Staatsrath Glasenapp, B. v. Berg, Aksjenow, Zirkwitz und H. v. Paul; zu Ehrenmitgliedern: Frau Staatsrath v. Reinhold, Frau Aeltester E. Schwabe und Frau E. v. Torklus-Wittkop. In dem Amte eines Distrikts-Kurators wurden bestätigt die Herren: Lehrer Meyer und Baumeister Rauthe. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und als dritte Vorstands-Kandidatin Frau von Transehe, geb. von Hirschheydt, neu gewählt.

Am Donnerstag den 29. April wurde die zweite Theebaracke auf dem Andreasholm eröffnet.

In dem Cyklus populärer Vorlesungen über die Cholera zum wohlthätigen Zweck hielt die zweite Vorlesung am Freitag den 30. April im Gesellschaftshause „Ulei" Herr Dr. med. Schepilewsky.

In der Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park begann am Sonnabend den 1. Mai die Cursaison mit 47 Curgästen (gegen 40 im vorigen Jahre). An Stelle des verstorbenen Dr. Förster steht nun Herr Dr. S. Kröger den Patienten mit Rath und That bei.

Am Sonnabend den 1. Mai sind von Sr. Excellenz dem Herrn Livländischen Gouverneur auf Grund der Artikel 90 und 118 der Städte-Ordnung von 1892 die für das Quadriennium 1893/97 von der Rigaschen Stadtverordnetenversammlung wiedergewählten Stadträthe Oskar Jaksch, Jakob Erhardt, Emil v. Boetticher und Max v. Haffner, sowie der für dieselbe Periode wiedergewählte Stadtsekretär Nikolai v. Carlberg in diesen Aemtern bestätigt worden.

In der Gewerbeschule fand am Sonntag den 2. Mai im Saale des Schulgebäudes eine interne Schlußfeier unter Antheilnahme von Freunden und Gönnern der Schule statt.

Der sechszehnte Jahresbericht des Rigaschen Gartenbauvereins für das Jahr 1892 enthält u. a. die Mittheilung der Lösung des so lange bestandenen Verhältnisses zum Schützenverein, welcher es für angezeigt hielt, die gegenseitigen Verbindlichkeiten zum 1. April 1893 zu kündigen. 13 Jahre lang, zuerst während des Sommers 1878, dann von 1881—1892, hat der Gartenbauverein seine Thätigkeit dem Schützengarten gewidmet und für die Instandsetzung desselben in den späteren Jahren durchschnittlich 1000 bis 1200 Rbl. jährlich verausgabt. Der Gartenbauverein zählte zu Ende 1892 im

Ganzen 289 ordentliche Mitglieder (darunter 22 Stifter) und 21 correspondirende Mitglieder. Die Direktion bestand aus den Herren: Präses: Handelsgärtner E. Hoff; Vicepräses: Staatsrath Jacoby, und den Direktoren: Staatsrath Blumenbach, Uhrmachermeister Kundt, Stadtgärtner Kuphaldt, Stadtrath O. Jalsch und Handelsgärtner Baer. Direktor des pomologisch-dendrologischen Gartens und Präses der pomologischen und dendrologischen Sektionen war Stadtgärtner Kuphaldt. Die Einnahmen des Gartenbauvereins bezifferten sich im Jahre 1892 auf 3732 Rbl. 37 Kop., die Ausgaben auf 3655 Rbl. 55 Kop. und das Vereinsvermögen auf 10156 Rbl. 80 Kop. Dem Jahresbericht sind außer den Verhandlungen des Vereins noch drei im Verein gehaltene Vorträge beigegeben, und zwar von Baer über: „Unsere Frühlingsblumen im Zimmer“ und von Kuphaldt: „Die Gärten an der Riviera“ und „Römische Gärten“.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ferdinand Grube. Adeline Charlotte Wilhelmine Heinemann. Anna Marie Schilling. Edgar August Knodt.

Jakobi-K.: August Spilweneek. Martha Anna Bertha Bumann. Karl Friedrich Benson. Sigismund Hermann Seeberg.

Gertrud-K.: Alide Henriette Kröger. Auguste Anna Luise Schönbrunn. Alfred Otto Sander. Peter Arnold Skreital. Richard Bernhard Kruhklis. Sophie Strahl. Eduard August Jakowsky. Richard Wilhelm Sudar. David Welmer.

Jesus-K.: Heinrich Robert Kohzen. Johann Heinrich Pohne. Emma Marie Neumann. Johann Wilhelm Pfeiffert. Anna Katharine Sarin. Ludwig Alexander Hausmann. Karl Mathis Lapping. Erika Elisabeth Felicie Ruhje. Walter Arthur Plahms. Mathilde Hermine Anna Schaurin. Johann Wilhelm Anton. Karl Albert Grikkis. Olga Amalie Dewendrus.

Johannis-K.: Nikolai Johann Spranzis. Elsa Julie Charlotte Weinberg. Maximilian Heinrich Semit. Adolf Andreas Wilhelm Grihwan. Johann Grabbe. Karoline Wilhelmine Pohreet. Anna Marie Mahlin. Fritz Kristoph Kruhms. Emilie Auguste Löwenstein. Kristoph Johann Lembit. Eugen Johann Martin Kruhklin. Alide Lina Kruhmin.

Martins-K.: Friedrich Wilhelm Stankoweit. Johann Blumfeldt. Luise Jakobine Dihnwald. Andreas Heinrich Bauder. Anna Alwine Jankowsky. Woldemar John Robert Waldowsky. Gottbard Alexander Dselskalleij. Marie Alide Pohga. Hermann Pfeiffer. Emma und Kristine Seege, Zwillinge.

Trinitatis-K.: Arthur Jakob Rudolf Dalitz. Gustav Richard Harald Salzmann. Anna Marie Rosenthal. Anne Kruhse. Anna Marie Lapping. Wilhelmine Pauline Tilting. Marie Lydia Ohsoling. Ernestine Alma Rudsit. Aline Charlotte Awen. Karl Pukkit. Emilie Pakrast.

Luther-K.: Wally Henriette Borchert. Eugen Rudolf Schultz. Emilie Auguste Ohsolin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Staatsrath Hermann Johann v. Rochlitz mit Alexandra Emilie v. Erbe.

Jakobi-K.: Böttcher Julius Johann Lessing mit Emma Eiche.

Gertrud-K.: Brenner Sprizzis Kreewin mit Gottliebe Emilie Jenny Rose. Schlosser Friedrich Theodor Otto Holleufer mit Marie Eva Schilling. Telegraphenrevisor Johann Gottfried Meilup mit Johanna Natalie Lihz. Komptoirdiener Ernest Sihrup mit Edde Grauts.

Jesus-K.: Gutsverwalter Heinrich v. Münnich mit Olga Becker.

Johannis-K.: Maschinenmeister Martin Ludwig Kruhmin mit Jenny Karoline Kern. Glasergehilfe Alexander Karl Ludwig Oberg mit Katharine

Johanna Elisabeth Purin. Beurl. Soldat Jakob Neumann mit Kamilla Sokolowska. Verwalter Jeannot Upeneek mit Pauline Krastin.

Martins-K.: Kommis Krisch Rewin mit Juble Sander. Seemann Martin Wilhelm Eck mit Elisabeth Paul. Arbeiter Aus Indrik Kaktabull mit Edde Kurse.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Martin Krastin mit Lihse Zelmin. Kutscher Adolf Heinrich Menien mit Karline Jannsohn.

Begraben.

Petri-K.: Fräulein Julie Marie Hoffmann, 90 J. Woldemar Karl Wilhelm Vogt, 30 J. Henriette Sophie Braun, geb. Paulin, 73 J.

Dom-K.: Antonie Juliane Wegener, geb. Reimer, 77 J. Karl Rufin Wolfram, im 4. M. Anna Louise Marie Radau, 21 J. Expeditor Henry Hugo Charles Carsjens, 40 J.

Jakobi-K.: Restaurateur Julius Wilhelm Daniel Rotermundt, 40 J. Otto Friedrich Joseph Roß, 2 M.

Gertrud-K.: Todtgeb. Sohn Waldmann. Frau Kollegienassessor Anna Katharina Louise Ewerts, geb. Jürgens, im 32. J. Kaufmannsfrau Adele Chochlow, verw. Jaschkersky, geb. Kramm, im 31. J. Schmiedemeister August Heinrich Isermann, 69 J.

Jesus-K.: Böttchermeister Johann Daniel Ludwig Pörschke, 76 J. Heinrich Wilhelm Kirstein, im 3. M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 14. bis zum 21. Juni 23 Verstorbene.

Johannis-K.: Wittwe Amalie Grusdin, geb. Grewe, 52 J. Arbeiter Reinis Obsolin, 64 J. Gustav Friedrich Alexander Neile, im 2. J. Jahnis Putnin, im 4. J. Lotte Walter, geb. Kahrklin, im 36. J. Arbeiter Karl Nikolai Rahr, im 77. J. Former Andreas Falk, 35 J. Wilhelm Ferdinand Arthur Damberg, 1 M.

Martins-K.: Alexander Slok, 16 J. Krischjahn Knuppis, 4 M. Jannis Baumann, 44 J. Woldemar Karl Möhlmann, im 5. J. Karl Ludwig Masul, 5 W.

Trinitatis-K.: Schlockscher Bürger Jakob Plugin, 46 J. Auguste Emilie Sikmann, im 2. J. Louise Erika Malwine Osoling, 2 J. Heizer Martin Walk, 53 J. Arbeiter Jahn Behrsing, 56 J. Eduard Petersohn, 5 M. Karl Pukkit, 7 St.

Markus-Armenkirchhof: vom 14. bis zum 21. Juni 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 13. bis zum 19. Juni 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Dysenterie	—	—	1	2	—	—	—	3	3
Scarlatina	—	1	1	1	—	2	—	5	5
Morbilli	9	9	24	2	—	—	23	21	44
Variola mit Impfnarben	2	—	3	—	—	—	3	2	5
Variola ohne Impfnarben	—	—	4	—	—	—	2	2	4
Variolois mit Impfnarben	—	1	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	11	11	33	5	—	2	29	33	62

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Іюня 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 26. Donnerstag den 1. Juli. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus den Protokollen der lit.-prakt. Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 4. Mai 1893.

1. Der Direktor referirt über die bisherigen Verhandlungen in Sachen der auf Ilgezeem-Sassenhof neu zu begründenden Volksküche. Ganz besondere Schwierigkeiten bereite dem Verwaltungsrath der neuen Volksküche, in welchem der Herr Pastor Kaehlbrandt das Präsidium, Hr. Fabrikbesitzer M. Voormann die Kassaführung und Hr. Apotheker Andreß die Schriftführung übernommen haben — die Lösung der Platz- resp. Lokalfrage. Noch bis vor wenigen Tagen sei es ihm trotz der eifrigsten Bemühungen nicht gelungen, ein geeignetes Lokal ausfindig zu machen. Die in der von der Allgemeinen Versammlung als geeignet bezeichneten Gegend miethfreien Lokale hätten sich als durchaus nicht zweckentsprechend erwiesen, so daß der Verwaltungsrath sich schließlich genöthigt gesehen hätte, an den Kauf eines Immobils oder aber an die Errichtung eines Neubaues zu denken, der nach einem, auf Veranlassung des Hrn. Voormann von Hrn. Zimmermeister Daude angefertigten Plane und Kostenanschlage auf etwa 6—7000 Rbl. zu stehen kommen würde. Endlich hätte sich noch der Hr. Direktor Rahlenbeck erboten, im Falle, daß sich durchaus nichts Geeignetes für die Volksküche würde finden lassen, eventuell ein Gebäude für die Volksküche zu errichten, nur sollte dann die Bürgerverbindung dieses neue Gebäude auf 5 Jahre zu miethen sich verpflichten.

Der engere Kreis, dem alle diese Projekte in ausführlichen Berichten des Verwaltungsraths vorgelegen, hätte zunächst, so lange noch keine Erfahrungen über das Gedeihen der Volksküche vorliegen, von einem Immobilienankauf oder einem Neubau für die Volksküche absehen zu müssen geglaubt und hätte in seiner Sitzung vom 13. April beschlossen, den Verwaltungsrath zu ersuchen, zunächst mit Hrn. Rahlenbeck wegen seines Anerbietens in nähere Relation zu treten.

Nunmehr sei es indessen dem Verwaltungsrath endlich gelungen, ein anscheinend recht zweckentsprechendes Lokal ausfindig zu machen. Hr. Zimmermeister Rauthe, Besitzer der an der Dünamündeschen

Straße gegenüber der Westfälischen Drahtindustrie belegenen ehemaligen Bleifederfabrik, offerire das Erdgeschoß und das Parterre dieses Gebäudes für den jährlichen Miethpreis von 550 Rbln. Sollte die Bürgerverbindung diese Lokalitäten auf 2 Jahre zu miethen sich verpflichten, so würde er, Rauthe, die erforderlichen Oefen, Schornsteine, Eiskeller und Brunnen für seine Rechnung anlegen lassen. Der Umbau könnte bis zum 1. September fertiggestellt werden. Die Bürgerverbindung hätte für ihre Rechnung nur die Küchenpumpe und den Speiseaufzug zu übernehmen.

Das offerirte Lokal enthalte einen Speisesaal für etwa 96 Personen, einen zweiten großen Raum für die Speiseausgabe und ein Frauenspeisezimmer, außerdem 2 Zimmer für die Wirthschafterin und ein Zimmer für die Mägde; die große und helle Küche würde im Erdgeschoß unterzubringen sein, Kellerräume seien hinreichend vorhanden.

Der Verwaltungsrath hoffe, daß die ihm von der Bürgerverbindung angewiesene Summe für die Bestreitung der Kosten des Umbaues, wie der inneren Einrichtung der Küche, hinreichen werde.

Beschlossen: den Vorschlag des Verwaltungsraths wegen der Miethe dieses Immobils zu acceptiren, dabei die Garantie für die Bezahlung der Miethe für 2 Jahre zu übernehmen und den Abschluß eines formellen Miethkontrakts mit Hrn. Rauthe dem Verwaltungsrath, resp. dem Direktorium zu übertragen.

2. Der Direktor erinnert daran, daß der weiland Direktor des Waisenpensionats in Eichenheim, Herweg, noch bei seinen Lebzeiten 1000 Rbl. mit der Bestimmung dargebracht habe, daß die Zinsen dieses Kapitals dem jeweiligen Direktor der Anstalt zur freien Verwendung für die Zöglinge der Anstalt übergeben würden. Nach Eingehen der Waisenschule in Eichenheim seien die bez. Zinsen an das Kuratorium der Mädchenwaisenschule übergegangen und es entstehe nunmehr — wo auch diese Schule zu bestehen aufgehört — die Frage, was jetzt mit jenen Zinsen geschehen solle. Der engere Kreis beantrage, dieselben dem Präses des Kuratoriums der Taubstummenanstalt zur Verwendung für die Zöglinge dieser Anstalt zu überweisen. Abweichend von diesem Vorschlage wurde auf Antrag des Konsulenten H. Kuchczynski

beschlossen: als Zinsen jenes Kapitals 50 Rbl. jährlich zur Bezahlung des Schulgeldes für einen Herweg-Freischüler (nicht Pensionär) in das Budget der Taubstummenschule einzustellen.

3. Die Allgemeine Versammlung vom 28. April 1892 hatte beschlossen, die Verwaltung des Grundstücks in Eichenheim, auf welchem sich die ehemalige Waisenschule befand, nach der am Schluß des verflossenen Jahres bevorstehenden Auflösung des Kuratoriums qu. Schule einer einzelnen Person zu übertragen. Die Wahl dieser Person ist indessen bisher noch nicht vollzogen worden.

Gewählt: Hr. Buchhändler Aeltester N. Kymmel jun.

4. Der Direktor berichtet, daß der von der Allgemeinen Versammlung vom 23. Februar c. zum Gliede der Administration des

W. Th. Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmens gewählte Hr. Ingenieur Georg Römer die Annahme dieser Wahl abgelehnt habe.

Gewählt: Hr. Direktor Alfons Schmidt.

5. Der Direktor theilt mit, daß von dem Kapital, welches der Herr Eduard Grimm aus dem Nachlaß seines Bruders Joh. Wilh. Grimm der Bürgerverbindung geschenkt hat, die 9000 Rbl., deren Zinsen bisher der Frau Emilie Raabe, geb. Grabbe, auszuzahlen waren, nunmehr, nach dem am 22. März c. erfolgten Ableben der Frau Raabe, definitiv der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung zugefallen seien. Die Börsenbank, bei welcher dieses Kapital am 20. November 1889 deponirt worden, habe dasselbe zufolge Aufforderung des Direktoriums vom 6. April c. sub Nr. 36 an den Kassadirektor, Hrn. dim. Rathsherrn Eug. Burchard, ausgekehrt.

Hr. Rathsherr Burchard fügt hinzu, daß er qu. Kapital dem Depot der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung bei der Stadtdiskontobank einverleibt habe.

6. Es war eingegangen ein Dankschreiben des Vereins gegen den Bettel für die demselben für die Kinderbewahranstalt zugebilligte Subvention von 200 Rbln., sowie für die Zuwendung von 100 Anweisungen auf je 1/8 Faden Brennholz.

Der Direktor berichtet hierzu, daß er auf Ansuchen des Vorstandes gen. Vereins demselben für seine Kinderbewahranstalt sechs von dem Inventar der ehemaligen Waisenschule noch übrig gebliebene Schulbänke übergeben habe.

7. Der Direktor verliest den Bericht der Archivrevidenten Hillner, Stavenhagen und v. Carlberg, nach welchem dieselben, gemäß P. 3 der von der Allg. Versammlung vom 28. April 1892 bestätigten Archivordnung, den 12. März c. das Archiv einer Revision unterzogen und dasselbe in bester Ordnung, sowie zu Ausstellungen keinen Anlaß gefunden haben.

Beschlossen: ad acta.

8. Mit Schreiben vom 17. März c. sub Nr. 2568 hat der Livl. Gouverneur verlangt, ihm in Ergänzung des ihm übersandten Rechenschaftsberichts genauere Angaben über den Bestand der Kapitalien der Bürgerverbindung zum 1. Januar 1891, 1892 und 1893 zu geben.

Der Direktor berichtet, daß dem Gouverneur die geforderten Auskünfte per 1. Dezbr. 1890, 1891 und 1892, als zum Termin des Buchschlusses der Bürgerverbindung, beim Schreiben vom 16. April c. sub Nr. 67 übersandt worden seien.

9. Der Direktor berichtet, daß die Administration der Kirchhofswege wegen mannigfacher Unbequemlichkeiten, welche ihr die Reinigung der an den Kirchhofswegen belegenen Alléen und Plätze verursache, darum nachgesucht habe, sie von dieser Verpflichtung zu befreien. Der engere Kreis habe nach eingehender Berathung über diesen Gegenstand beschlossen, das Rigasche Bauamt zu ersuchen, gegen ein bestimmtes jährliches Entgelt diese Reinigungsarbeiten zu übernehmen. Das Bauamt habe sich auf bez. Anfrage bereit erklärt, jene Arbeiten für den Preis von 300 Rbln. jährlich ausführen

zu lassen. Da nun aber der Kontrakt des Bauamts mit dem Unternehmer der Schnee- und Eisabfuhr, Schlosser, mit dem 15. April ablief resp. von diesem Termin ab erneuert werden mußte, so sei es leider nicht möglich gewesen, die Genehmigung der Allgemeinen Versammlung zur Auszahlung von 300 Rbln. an das Bauamt für die Reinigung besagter Alleen und Plätze in der Zeit vom 15. April 1893 bis dahin 1894 einzuholen. Der Betrag von 300 Rbln., welcher aus den Spezialmitteln der Administration der Kirchhofswege bestritten werde, sei bereits dem Bauamt ausgezahlt.

Beschlossen: das Verfahren des engeren Kreises zu ratihabiren.

10. Der Direktor theilt mit, daß die von der Bürgerverbindung auf Grund des Bajenschen Legats im Marienhospiz in Kemmern zu vergebenden 2 Freiplätze vom engeren Kreise an den Heinrich Potempski und die Lina Holst vertheilt worden seien. Die aus dem Legat zu zahlenden Zinsen im Betrage von 250 Rbln. seien der Verwaltung des Badeortes Kemmern übersandt worden, von welcher hierauf umgehend die erbetenen Atteftate für die genannten Personen und die Empfangsbenachrichtigung eingegangen seien. Desgleichen seien die dem Verein gegen den Bettel auf Grund desselben Legats zustehenden 25 Rbl. demselben ausgezahlt worden.

11. Eingegangen: Schreiben des Vereins gegen den Bettel vom 22. April c. und des Gewerbevereins vom 11. März c. sub Nr. 11 bei Uebersendung der bez. Jahresberichte pro 1892.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

12. Eingegangen: Schreiben des Direktoriums der Rigaer Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt vom 27. April c., in welchem dasselbe, bei Uebersendung von 20 Exemplaren des vom derzeit. Präses der Anstalt, Hrn. Schuldirektor A. Loeffler, verfaßten Berichts über die Wirksamkeit der Anstalt in den fünfundzwanzig Jahren ihres Bestehens der Bürgerverbindung seinen Dank ausspricht für ihre s. Z. von ihr ausgegangene Begründung, sowie gleichzeitig bittet, die Berichte unter die sich für das Wesen und Wirken der Anstalt interessirenden Mitglieder zu vertheilen.

Beschlossen: dem Direktorium der Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt für sein Schreiben zu danken und demselben gleichzeitig die Glückwünsche der Bürgerverbindung zur Vollendung des ersten Vierteljahrhunderts des Bestehens der Anstalt darzubringen.

13. Dem in der Versammlung anwesenden Verfasser der sub 13 citirten Schrift, Hrn. Schuldirektor Loeffler, wird auf Antrag des Hrn. Kassadirektors Burchard der Dank der Bürgerverbindung votirt für die fleißige und mühsame Zusammenstellung jenes Rückblicks.

14. Der Direktor referirt, daß er von der Präsidentin des Schulvorstandes der weiblichen Gewerbeschule des Rigaschen Jungfrauenvereins, Frl. Elise von Jung-Stilling, ersucht worden sei, der Bürgerverbindung den Dank des Schulvorstandes für die der genannten Schule bewilligte Subvention von 300 Rbln. auszusprechen.

15. An Drucksachen waren eingegangen: 1) Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums Jahrgang 1893, Nr. 2; 2) Rechen-

Verh

1892;
hums-

Nam

der aufge-

Stadtt | vereid.
er.

Innere St
I. Distrikt . .
II. „ .
Ohne Angabe de bericht
g aus
: von
Petersb. Sta nahme
I. Distrikt . e von
II. „ . einem
III. „ . erzahl
Ohne Angabe de Die
nmers
Moskauer St ungen.
I. Distrikt .
II. „ . fand
III. „ . 141
IV. „ . 1750
Ohne Angabe de 1892
Vice-
Mitauer Sta: W.
I. Distrikt . r der
II. „ . M.
Ohne Angabe de See-
eines
Ohne Angabe d. S

Total der regist r Kasse
Im Mai 1893 nten
„ „ 1892 Der
„ „ 1891; Rbl.
„ „ 1890 25 %
„ „ 1889 hinzu-
„ „ 1888
„ „ 1887 l. 83
„ „ 1886
„ „ 1885 1893
„ „ 1884 Kasse:
rijew,
mmel,
Zahl der i warz-
Kasse:
Kroß,
hncke,

R. Stegman, J. Thonagel, J. Werner, A. Wolffschmidt, P. Zwetkow; in der ersten Klasse: N. Anissimow, G. Armitstead, R. Baum,

...ältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Mai 1893 in Riga.

...en ...eile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
...adt:									
. . . .	33	18	+ 15	17	16	11	7	+ 6	+ 9
. . . .	16	15	+ 1	9	7	7	8	+ 2	— 1
...s Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	49	33	+ 16	26	23	18	15	+ 8	+ 8
...ttheil:									
. . . .	36	25	+ 11	16	20	12	13	+ 4	+ 7
. . . .	45	41	+ 4	26	19	20	21	+ 6	— 2
. . . .	41	22	+ 19	18	23	9	13	+ 9	+ 10
...s Distrikts	1	1	0	1	—	1	—	0	—
Summa	123	89	+ 34	61	62	42	47	+ 19	+ 15
...adttheil:									
. . . .	68	43	+ 25	38	30	26	17	+ 12	+ 13
. . . .	37	36	+ 1	19	18	16	20	+ 3	— 2
. . . .	40	41	— 1	18	22	18	23	0	— 1
. . . .	46	61	— 15	24	22	30	31	— 6	— 9
...s Distrikts	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	192	181	+ 11	99	93	90	91	+ 9	+ 2
...ttheil:									
. . . .	39	27	+ 12	20	19	14	13	+ 6	+ 6
. . . .	86	52	+ 34	41	45	30	22	+ 11	+ 23
...s Distrikts	—	2	— 2	—	—	—	2	—	— 2
Summa	125	81	+ 44	61	64	44	37	+ 17	+ 27
...Stadttheils	12	30	— 18	6	6	26	4	— 20	+ 2
...irten Fälle:									
. . . .	501	414	+ 87	253	248	220	194	+ 33	+ 54
. . . .	521	374	+ 147	294	227	206	168	+ 88	+ 59
. . . .	496	325	+ 171	251	245	159	166	+ 92	+ 79
. . . .	568	394	+ 174	284	284	210	184	+ 74	+ 100
. . . .	565	418	+ 147	305	260	229	189	+ 76	+ 71
. . . .	423	333	+ 90	220	203	174	159	+ 46	+ 44
. . . .	463	333	+ 130	226	237	177	156	+ 49	+ 81
. . . .	502	307	+ 195	254	248	171	136	+ 83	+ 112
. . . .	536	317	+ 219	274	262	164	153	+ 110	+ 109
. . . .	453	337	+ 116	240	213	182	155	+ 58	+ 58

...n Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Mai 1893: 189 Paare.
" " " 1892: 158 "
1891: 103

zu lass...
nehmer...
ablief...
leider...
samml...
Reinig...
1893...
welcher...
bestritt...
Bes...
10...
auf G...
vergebe...
tempski...
Legat...
Verwal...
hierauf...
und d...
seien d...
zustehe...
11...
vom 2...
Nr. 11...
Bes...
12...
Wittwe...
chem d...
Präses...
richts...
Jahren...
spricht...
gleichze...
Wirken...
...citir...
des Hr...
votirt fi...
14...
Schulv...
frauenv...
der Bü...
nannten...
15. An Drucksachen waren eingegangen: 1) Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums Jahrgang 1893, Nr. 2; 2) Rechen-

schaftsbericht des gemeinnützigen Vereins zu Dresden pro 1892; 3) Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands pro 1892.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

16. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden aufgenommen: Chemiker Viktor Schütze, Pastor Th. Hoffmann, vereid. Rechtsanwalt Julius v. Eggert, Sekretär Ernst v. Bötticher.

Notizen.

Nach dem für das Jahr 1892 veröffentlichten 14. Jahresbericht des Rigaer Yachtklub besteht das Vereinsvermögen gegenwärtig aus 3768 Rbln. 99 Kop. und einem Bankguthaben im Betrage von 2127 Rbln. 54 Kop. für Zweckkapitalien. Der Gesammteinnahme für das Jahr 1892 von 3271 Rbln. steht eine Gesammtausgabe von 2687 Rbln. 51 Kop. gegenüber; somit schließt das Jahr mit einem baaren Kassensaldo von 583 Rbln. 49 Kop. Die Mitgliederzahl betrug am letzten Dezember 1892 wie im Jahre vorher 202. Die Fahrtenfrequenz war in Folge des kühlen, regnerischen Sommers von 439 im Vorjahr auf 343 Fahrten für 1892 zurückgegangen. Die offizielle Eröffnung des Hafens und die Flaggenhissung fand am 10. Mai statt. Während der Segelsaison, die im Ganzen 141 Tage währte, wurde der Hafen von 2223 Personen, und zwar 1750 Mitgliedern und 473 Gästen besucht. Der Komité bestand für 1892 aus den Herren: Th. Behrmann, Kommodore; G. Lilienthal, Vicekommodore. Die Glieder der technischen Abtheilung waren: W. A. Bruhns, J. Lange, J. Loewende, A. Volz. Die Glieder der wirthschaftlichen Abtheilung waren: A. Akssonow, H. Treyer, M. Pannewitz, C. Rosenberg. Als Schriftführer fungirte Herr N. Seemann v. Jesersky, während Herr G. Grandowsky das Amt eines Custos der Sammlungen verwaltete.

Wie aus dem Rechenschaftsbericht der Rigaer Stadtsparkasse für das Jahr 1892 zu ersehen ist, so hat dieselbe im genannten Jahre einen Umsatz von 9375488 Rbln. 19 Kop. gemacht. Der Reingewinn hat 56745 Rbl. 26 Kop. betragen, von dem 42558 Rbl. 94 Kop. zur Disposition der Stadtverwaltung verbleiben, und 25 % mit 14186 Rbln. 32 Kop. dem Kapital der Stadtsparkasse hinzugeschlagen werden, so daß letzteres gegenwärtig 273720 Rbl. 83 Kop. beträgt.

Im Rigaer Hypothekenverein sind für das Quadriennium 1893 bis 1896 zu Delegirten gewählt worden: in der dritten Klasse: A. Augsburg, G. A. Bertels sen., C. Bornhaupt, J. Dimitrijew, D. Essiedt, A. Jestanowitsch, G. Kerkovius, J. Kröger, K. Kymmel, P. Medne, N. D. Merkuljew, N. P. Moltschanow, D. Schwarzbort, C. v. Stritzky, W. Töwe, W. Vajen; in der zweiten Klasse: Th. Ahl, H. Felser, H. Frobeen, R. Herrmuth, M. Kron, F. Kroß, M. Nesterow, G. Pillmann, A. Plates, B. Poswol, G. Ruhncke, R. Stegman, J. Thonagel, J. Werner, A. Wolffschmidt, P. Zwetkow; in der ersten Klasse: N. Anissimow, G. Armitstead, R. Baum,

H. Brieger, L. Biljanhoff, D. Jaksch, R. Klatzo, H. Knigge, E. Kerkovius, J. Kundt, J. C. F. Lüth, E. Sadowsky, P. Schwartz, W. Sturtz, H. Treyer, J. Vogelsang.

Die Rigaer Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt beginnt ihren für das Jahr 1892 herausgegebenen Rechenschaftsbericht mit einem Rückblick auf ihre fünfundzwanzigjährige Thätigkeit und referirt über ihre Entstehungsgeschichte und seitherige Entwickelung. Im Jahre 1865 auf Antrag des Rathsherrn C. Burchard von der literärisch-praktischen Bürgerverbindung ins Leben gerufen, eröffnete die Anstalt nach Ausarbeitung der Statuten und eingeholter Bestätigung im Jahre 1868 ihre Operationen mit einem Grundkapital von 3262 Rbln. und einer Mitgliederzahl von 24 Personen; jetzt, nach Ablauf von 25 Jahren, beträgt das Grundkapital 26361 Rbl. 34 Kop., während das Reservekapital die Höhe von 90573 Rbln. 93 Kop. erreicht und das Mitgliederkonto 91964 Rbl. 50 Kop. repräsentirt, so daß also das Gesammtvermögen 208899 Rbl. 77 Kop. beträgt; die Jahrgelder belaufen sich auf 4100 Rbl. Gegenwärtig zählt die Versorgungsanstalt 113 Mitglieder und unterstützt 25 Wittwen; geleitet wird sie von den Direktoren Herrn A. Loeffler, E. Bruhns, G. F. Breckoff und Konsulent Alex. Kaehlbrandt.

Auf dem Schlußaktus der Gewerbeschule am Sonntag den 2. Mai wurden fünf Schüler, die den Kursus beendet hatten, mit dem Diplom entlassen, und zwar: der Schlosser Ferdinand Behrsing, der Korkenschneider Wilhelm Kruse, der Maschinenschlosser Otto Presnikow, der Techniker Melchior Schnabowitz und der Schuhmacher Rudolf Wärmer. Die Schule ist im ersten Semester des Kursus 1892/93 von 389 und im zweiten Semester von 356 Personen besucht worden.

Im Saale des Wöhrmannschen Parks veranstaltete am Sonntag den 2. Mai der berühmte Schwarzkünstler und Gedankenleser W. F. Lerch auf allgemeines Verlangen eine unwiderruflich letzte Vorstellung.

Im pomologisch-dendrologischen Garten nahm am Sonntag den 2. Mai Herr Obergärtner Schwartzenauer eine praktische Demonstration des Obstbaumschnitts vor, unter Berücksichtigung von Palmetten, Pyramiden, Cordons und Spalieren

Auf der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 3. Mai sprach Dr. Doß über „Die Riesenkessel im Dünhofer Gypslager".

In dem Cyklus populärer Vorlesungen über die Cholera, zum wohlthätigen Zweck, hielt Herr Dr. Larionow am Dinstag den 4. Mai im Gesellschaftshause „Ulei" die dritte Vorlesung.

Im Saale des Schützenvereins wurde am Dinstag den 4. Mai zu einem wohlthätigen Zwecke ein musikalisch-dramatischer Abend gegeben unter Mitwirkung der Frau von Brümmer-Radecke, der Fräulein von Klot und des Herrn Bror Möllersten.

In der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 5. Mai sprach Dr. P. Klemm über Behandlung von Gelenkfracturen.

Der Rigaer Yachtklub veranstaltete am Mittwoch den 5. Mai in der Villa am Stintsee ein Maifest.

Das Sommertheater im Hagensberger Park wurde am Mittwoch den 5. Mai mit Aufführung der Operette „Don Cesar" von R. Dellinger eröffnet.

Am Donnerstag den 6. Mai fand im Saale des Schützenvereins eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung zum Besten einer in Riga zu errichtenden Krippe statt.

Donnerstag den 6. Mai, als am Himmelfahrtstage, wurde in der Martinskirche ein geistliches Konzert von Herrn Adam Ore gegeben, unter Mitwirkung geschätzter künstlerischer Kräfte und eines gemischten Chores; der Ertrag des Konzerts war zum Besten der Kirchenorgel bestimmt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Oskar Otto Leiland. Andreas August Brink. Theodor Adolf Koslowsky. Alfred Wilhelm Julius Zelewitz. Friedrich Hermann Ludwig Stieda.

Dom-K.: Herbert Hans Axel Truwert. Auguste Elisabeth Eck. Hermann Karl Nikolai Kirs. Georg Theodor Ehrich. Anna Wilhelmine Marie Elise Jonck. Erich Eduard Karl Friedrich Kappeller.

Jakobi-K.: Hertha Aurora Baumann. Martha Helene Schumacher. Alexander Karl Emil Erasmus. Karl Martin Theodor Waldmann. Dorothea Therese Seeberg. Theodor Eugen Krafting, gen. Wilhelmsohn. Hermann Michael Ruttakas. Wilhelm Karl Bläse. Nikolai Hans Edmund Borchardt.

Gertrud-K.: Anna Katherine Lagsde. Julius Eduard Kronberg. Julius Maximilian Luksting. Woldemar Dreßler. Julie Wilhelmine Marie Kruhming. Emilie Seeding. Martha Natalie Stuiting. Johann Eduard Behrsing. Paul Woldemar Sprohge.

Jesus-K.: Emil Behrsing. Peter Adolf Grahpis. Emilie Libbert. August Richard Wilhelm Nablowski. Erna Alide Bendrup. Heinrich Alfred Kruhmin. Anna Amalie Mikkelsohn, gen. Michelsohn. Karl Waldowski. Anna Olyvia Rosenberg. Lilly Margarethe Stihwer, gen. Stürmer.

Johannis-K.: Jasep Adolf Tilting. Jan Alfred Ginter. Alfred Willmann. Rein Schnehrsten. Jehkab Laping. Anna Lihsbeth Blumfeld. Jakob Eduard Banohn. Waldine Theodora Walting. Alide Charlotte Rosenberg. Lydia Muzeneek.

Martins-K.: Kristop Robert Silgalw. Jannis Jansohn. Emilie Margreete Austra Petrowitsch. Fritz Woldemar Kimsis. Natalie Helene Grahwel. Martin Wilhelm Bruhwer. Mahrtin Gustav Werner. Kathrine Margreete Legsdin. Theodor Adalbert Friedrich Skuije. Elfriede Anna Braffat. Louise Alide und Annette Alma Loßberg, Zwillinge.

Pauls-K.: August Leonhard Müller. Jakob Alexander Salnin. Ottilie Emilie Kruhmin. Marie Antonie Kusul.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Ingenieur, Chemiker Erwin Gustav Brock mit Alma Katharina Sophie van Houtten.

Gertrud-K.: Schmied Franz Preedibt mit Julie Karoline Losberg.

Johannis-K.: Arbeiter Jakob Rutenberg mit Anna Finkler. Fabrikarbeiter Karl Siling mit Lawise Strodam, gen. Skadup. Gotthard Lewald, gen. Leward, mit Anne Jaseps. Schmied Wilhelm Karl Reinberg mit Anna Barohn. Kutscher Dahw Bugowitz mit Dobre Alksnis.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Jurris August Tiltin mit Pauline Marie Oschley. Fabrikarbeiter Theodor Friedrich Grotin mit Anna Drunke.

Begraben.

Petri-K.: Elisabeth Gertrud von Woyciechowsky, im 4. J. Frau Auguste Bertha Wiedemann, geb. Andersohn, im 46. J. Fräul. Marie de Robiani, 60 J. Fräul. Christine Elisabeth Henriette von Kröger, 40 J. Kaufmann Nikolai Theodor Minus, 45 J.

Dom-K.: Buchdrucker Albert Moritz Werner, 53 J. Schuhmachersfrau Eleonore Alexandra Lorenz, geb. Hasenfuß, 26 J.

Jakobi-K.: Wirkl. Staatsrath und Ritter Dr. med. Benjamin Georg von Lange, 80 J. Bäcker Martin Czilwa, im 41. J. Landwirth Robert Julius Jakobsohn, 67 J. Wittfrau Marie Tann, geb. Kallert, 42 J.

Gertrud-K.: Frau Anna Charlotte Sibmon, geb. Gagnus, im 46. J. Jungfrau Juhle Taupmann, 26 J. Jungfrau Katharine Libze, 28 J. Aufseher Eduard Ferdinand Dunker, 64 J.

Jesus-K.: August Dewendrus, 63 J. Lotte Mengel, 80 J. Wilhelmine Elisabeth Eserin, 10 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 21. bis zum 28. Juni 30 Verstorbene.

Johannis-K.: Jahn Theodor Mehslis, 2 M. Anna Mihle Mehslis, 2 M. Georg Panasej, 60 J. Heinrich Plaksche, 55 J. Andrei Jankewitz, 80 J. Rosalie Katharina Lapping, 6 M. Jahn Strasding, im 45. J. August Eduard Ohsoling, 1 J. Wilhelm Alexander Stübbe, 2 M. August Alexander Bunnowski, 5 M. Selma Austrin, 8 M. Andreas Berkan, im 26. J. Lilly Erna Stemberit, im 6. M. Selma Elisabeth Lehmann, 8 M.

Martins-K.: Henriette Friederike Ojawer, geb. Wind, im 45. J. Ottilie Kristine Karoline Sprohge, 3 J. Jahn Samuel Taube, 12 T. Arbeiter Jahnis Eikin, 78 J. Anna Pauline Maist, 5 W.

Pauls-K.: Adelheid Wilhelmine Koch, 2 J. Indrik Osis, 20 J. Fritz Eiken, 53 J. Karl Kugel, 34 J. Emilie Anna Karoline Knope, 7 M. Nikolai Theodor Minus, 45 J. Julie Milda Spur, 3 J. Mikel Silin, 40 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 21. bis zum 28. Juni 12 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 20. bis zum 26. Juni 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	3	1	—	—	—	2	2	4
Dysenterie	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Morbilli	—	9	6	2	—	—	5	12	17
Diphtheritis vera	—	1	—	1	—	—	—	2	2
Variola mit Impfnarben . .	—	—	1	—	—	1	—	2	2
Variola ohne Impfnarben .	1	—	4	—	—	—	4	1	5
Variolois mit Impfnarben .	—	1	3	—	—	1	—	5	5
Pneumonia crouposa . . .	—	1	—	1	—	—	1	1	2
zusammen	2	15	15	4	—	2	12	26	38

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Іюля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 27. Donnerstag den 8. Juli. 1893.
(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Eine Kirchenvisitation vom Jahre 1662.

Oberhalb Rigas liegt zu beiden Seiten der Düna, zum Stadt-Patrimonialgebiet gehörend, das Kirchspiel Katlakaln, in welchem die beiden Stadt-Patrimonialgüter Klein-Jungfernhof mit der Hoflage Steinholm und Olai mit der Hoflage Bullenhof und dem Dorf Olai belegen sind. Dieses Kirchspiel hat zwei Kirchen; die eine, die Mutterkirche, zu Katlakaln, befindet sich auf der durch das kleine Flüßchen Oleck und die Düna, am linken Ufer der letzteren gebildeten Halbinsel Steinholm und dürfte schon im 16. Jahrhundert, wenn auch nicht in ihrer jetzigen Gestalt, denn die derzeitige Kirche ist, aus Stein aufgeführt, 1794 vollendet und eingeweiht worden, vorhanden gewesen sein. Die Filialkirche ist 24 Werst von Riga entfernt, im Dorfe Olai oder Olen, an der Riga und Mitau verbindenden Chaussée gelegen und aus Stadtmitteln 1753 von Stein erbaut worden. Vordem bestand hier eine kleine, 1638 errichtete hölzerne Kirche, die jedoch Alters halber 1749 niedergerissen werden mußte. In noch früherer Zeit soll der Gottesdienst für die Olaischen Leute in einem Bauergesinde, Skadding genannt, gehalten worden sein.

Auf dem Rigaer Stadtarchiv befindet sich ein Manuskriptenband in Folio, der die Aufschrift führt: „Kirchen Protocol auf der Oleck von Anno 1662", in welchem mehrfache Kirchen-Visitations-Protokolle enthalten sind. Diese Protokolle, die inhaltlich unter einander nur geringe Abweichungen aufweisen, bieten kulturhistorisch interessantes Material. Daher sei auf Grund derselben der Versuch gemacht, ein Bild zu entwerfen von der Kirchen-Visitation, „gehalten Anno 1662 den 10. Februarii auf Jungfrau-Hoff".

Am eben genannten Tage begaben sich nach Jungfernhof um daselbst die Kirchen-Visitation abzuhalten folgende Herren des Rathes und des Ministerii: Herr Johann von Flügeln, seit 1655 Bürgermeister, später auch königlicher Burggraf, als derzeitiger Oberlandvogt, Herr Melchior Duel, seit 1656 Rathsherr, damaliger Bürgermeister und Oberwaisenherr, als gewesener Landvogt, Herr Mag. Johannes Rickemann, seit 1659 Pastor am Dom, Herr Michael

von Depenbrock, Rathsherr seit 1650 und seit 1661 Landvogt, Herr Mag. Andreas von Depenbrock, seit 1659 Archidiaconus zu St. Peter, und Paul Rigemann, seit 1659 Sekretär des Rathes.

Zu Olekk oder Steinholm, dem heutigen Katlakaln, und zu Olai war damals seit 1660 ein Rigisches Kind, Peter Stahl, Prediger. Derselbe war 1632 geboren, hatte seine Studien in Rostock gemacht, sich auch dort verheirathet, vertauschte dann nach einunddreißigjähriger Wirksamkeit, 1691, seine Landpfarre mit dem Diaconat an der St. Johanniskirche in der Stadt und starb in diesem Amte 1693.

Die Visitation leitete der Herr Oberlandvogt Johann von Flügeln und begann dieselbe, indem er an den vorgeladenen Herrn Pastor Stahl die Frage richtete, wie er mit dem Verhalten seiner Gemeindeglieder „in ihrem christenthumb" und überhaupt mit ihnen zufrieden sei. Der Herr Pastor loci, der es mit seiner Amtsführung ernst und gewissenhaft genommen zu haben scheint, antwortet mit mehrfachen Beschwerden und Klagen, aus denen der damals recht niedrige Bildungsstand der bäuerlichen Bevölkerung ersichtlich wird, denn in ihrem Gottesdienste wären viele der Bauern „sehr schläfrig" und manche könnten nur „wenig beten" und kämen selten oder gar nicht zum Abendmahl. Der Pastor führt nun die Hauptsäumigen namentlich auf, so Ewert Bajert, „ein Olenscher," der mit seinem Weibe nicht zum Abendmahl gewesen und „sich auch dazu nicht verstehen will", Berend Junge und dessen Schwiegersohn Nikul Tennake, der seit des Pastors Amtsführung nicht das Abendmahl genommen, Ansch Ikstauw, alias Pumps, ein Kurländer, Cujelae von Steinholm, Matthias Grobe von Godelshof, halten sich vom Abendmahl fern, und selbst von einem ganzen Gesinde, wie es scheint, heißt es „von denen Plackheimschen wären gar wenig, die da beten köndten noch lernen wolten". Besonders aber hat sich der Pastor über den Hofszimmermann zu beschweren, der, trotzdem er nebst seinem Weibe vom Pastor ernstlich vorgenommen, „welches aber nichts verschlagen," mit seinem Weibe nun schon ins dritte Jahr ungetraut in wilder Ehe lebe, und sobald der Pastor sie habe „ex officio zu copuliren im Sinne gehabt, sey der Zimmermann davon gelauffen".

In Bezug auf seine beiden Kirchen befragt, in welchem Zustande sie sich befänden und was ihnen etwa mangele, erwiderte der Herr Pastor, daß die eine, die Olekfche (d. i. zu Katlakaln), von dem Feinde völlig ruinirt, die andere, die Olaische, wohl reparirt sei, daß sie aber noch nicht gepflastert wäre, da sie, wie der Bürgermeister Duel berichtete, von ihm als früherem Landvogte nur von einer Seite mit Stein belegt worden, von der anderen Seite aber aus Mangel an geeigneten Steinen nur mit Brettern habe gedeckt werden müssen und daß ihr die Kantzel, Leuchter für den Altar und das nöthige Leinengeräth fehle. Hierzu bemerkt das Protokoll: „Die Frau Bürgermeister von Flügeln und die Frau Tieffenbrocken belobeten alle Beyde den Altar mit Leinen-Geräth zu zieren." Da nun jene Frauen bei der Kirchenvisitation nicht gegenwärtig gewesen, so werden wohl ihre respektiven Herren Ehemänner für sie jenes Gelöbniß gethan haben.

Eine Kirchenlade, nach deren Existenz der Pastor dann weiter befragt wurde, erwies sich als vorhanden, aber ihm nicht als zugänglich, da „der Kerl Skadding den Schlüssel allzeit bißhero zu sich genommen, vorgebend, daß er den Schlüßel dem Herrn Landt-Vogt zustellen müße". Letzterer, Herr Michael v. Depenbrock, verwahrt sich indeß dagegen und will den betreffenden Schlüssel nie mit Augen gesehen haben.

Ob es nur ein Spiel des Zufalls ist oder nicht, daß der „Kerl Skadding" den Schlüssel zur Kirchenlade gehabt, läßt sich aus dem Visitationsprotokoll nicht ersehen, jedenfalls aber ist es interessant, denselben Namen auch hier vermerkt zu wissen, dessen schon anfangs Erwähnung gethan ward. Da die Revisionskommission die Anordnung getroffen, daß von nun ab der Pastor loci einen Schlüssel zur Kirchenlade und den andern der Amtsverwalter in Verwahrung haben sollte, liegt die Annahme nicht fern, letzteren Posten habe zu jener Zeit genannter Skadding bekleidet. Es wurde aber auch noch die fernere Verfügung getroffen, daß die Kirchenlade jährlich zweimal, zu Ostern und Michaelis, von dem Pastor und Amtsverwalter gemeinsam geöffnet, das vorhandene Geld herausgenommen, überzählt und dem Herrn Landvogt überantwortet werden sollte, „welcher die Kirche mit Wein hingegen" zu versehen habe. Hierzu machte jedoch der Pastor die Bemerkung, den bei „Buchholtz", wahrscheinlich einem Weinhändler oder Kaufmann, noch unbezahlt gebliebenen Kirchenwein durch den Herrn Landvogt begleichen lassen zu wollen, was zu thun diesem angewiesen wurde.

Auf die Frage, ob ein Inventarium der Kirchensachen vorhanden sei, erklärte der Prediger, ein solches nicht vorgefunden zu haben.

Ferner wird er befragt, ob ein Kirchhof existire, was der Pastor bejaht, indeß dazu bemerkt, er „wäre nicht bebauet". Daher denn die Verfügung getroffen wird: „es sollen die sämbtlichen Bauern den Zaun umb den Kirchhoff zu machen schuldig sein und wird die executio dem Ambts-Verwalter hiermit kommittiret."

Daß es auch schon in jenen Tagen bei den Kirchen Krüge zu geben pflegte, erhellt aus der Frage nach solchen, auf die der Pastor ausweichend und mildernd die Antwort giebt: „es wäre kein Krug die der Kirchen Schaden köndte und ob zwar der Küster Bier verschenkete, so hette es dennoch nichts zu bedeuten." Also, ein Krug wird immerhin vorhanden gewesen sein.

Pastor Stahl hat sonntäglich, in der Passionswoche auch am Gründonnerstage und Charfreitag gepredigt, beschwert sich indeß, er habe sechs Wochen lang keinen Gottesdienst halten können, „weilen Rudsack dem alten nach Jhn nicht mehr zur Kirche führen wolte". Daher wird beschlossen, den Rudsack in der Stadt vorzufordern und zur Rechenschaft zu ziehen.

Da der Amtmann, wie auf Anfrage der Pastor erklärt, seine Verpflichtung, mit den Arbeitern alle Morgen und alle Abend, nachdem sie ihre Hände gewaschen, zu beten, „niemahlen praestiret", haben die anwesenden Herren „dem Ambtmann ernstlich auferleget

mit den Arbeitern Morgends und Abends zu bethen und dieselbe zur Waschung der Hände zu halten."

Nachdem die Herren Landvögte den Sekretär angewiesen, dem Herrn Pastor baldmöglichst ein eingebundenes Buch zuzustellen, behufs Führung eines Registers über die Getauften, Verehelichten und Verstorbenen, wurde Pastor Stahl befragt, wie er mit seinen Küstern zufrieden sei. Ueber den Olekschen Küster und dessen Leben weiß der Pastor Ungünstiges nicht zu sagen, da die Bauern mit ihm zufrieden wären und er seines Amtes fleißig walte, der Olaische Küster, Hermann Sethmann, dagegen lebe mit den Bauern in Unfrieden, Zank und Streit, halte die Kirche nicht sauber und sei in Unterweisung der Bauerkinder im Lesen und Schreiben nachlässig. Zwar vertheidigt sich der vorgerufene Küster Sethmann gegen diese Anschuldigungen und meint mit einer gewissen Selbstzufriedenheit, der Herr Pastor hätte keine Ursache, über ihn zu klagen, denn er wäre fleißig genug, und wenn der Herr Pastor in der Olaischen Kirche nicht predige, habe er mit den Bauern unter Singen und Beten eine Betstunde abgehalten, und daß er die Kirche zu reinigen unterlassen habe, deß sei er nicht zu beschuldigen, „weilen Skadding den Schlüssel von der Kirche allezeit in seiner Verwahrung gehabt," auch sei er willens, das Unterlassene zu thun, und ebenso auch die Kinder zu „informiren, wenn Sie ihm nur die alte Gerechtigkeit geben wolten". Trotz seiner Einwände erhält Sethmann jedoch von der Revisionskommission eine ernste Vermahnung, allerdings aber mit der dieselbe etwas abschwächenden Verfügung, es sollen die Bauern, „deren Kinder er in seiner Disciplin haben wird, ihm die alte Gerechtigkeit alß 1/4 Getreyde davor zu geben schuldig sein."

Nach dem Kirchengesetz war der Prediger auch schon in schwedischen Zeiten zu Visitationen in seinem Kirchspiel verpflichtet und sollte dann „seine Zuhörer, von einem Hause zum anderen, wann sie zu beyden Seiten dazu bequeme Zeit und Gelegenheit haben können, besuchen, und alsdann nachfragen, wie sie mit ihren Kindern und Gesinde sich gegen einander bezeigen, und dieselbe zu allem guten und rühmlichen Wesen ermahnen". Daher wird denn auch der Herr Pastor befragt, wie oft er die Bauern visitire. Zwar hat er die Visitation nur einmal jährlich vorgenommen, doch habe er im Sinne gehabt, sie häufiger vorzunehmen, es jedoch zu thun unterlassen, um nicht bei den Bauern die unter ihnen herrschende Ansicht zu verstärken, er vollziehe die Visitationen nur um der Gaben und Geschenke willen. Dem Herrn Pastor wird nun vorgeschrieben, daß er „alle 14 Tage bei den Bauern herumfahren soll, sie visitiren und sehen, wie sie leben, auch examiniren, was sie in ihrem Gottesdienste zugenommen", den Bauern aber soll diese Anordnung, auf Ansuchen des Herrn Pastors, gerichtlich mitgetheilt werden, damit sie ihm pariren und folgen.

Nach seiner Art und Methode im Predigen befragt, erklärt der Herr Pastor: „er hätte biß dato loco Exordii (an Stelle der Einleitung) das Evangelium explicirt und loco textus die Passion cum Evangelio conferiret und wäre sonsten nach diesem den

cathechismum, wenn er die Passion geendiget, vor sich zu nehmen gesinnet;" im Beichtehören, Sakramentreichen und den anderen kirchlichen Gebräuchen verfahre er so, daß er den Bauern am Sonntag früh jedem Beichtenden besonders vor der Predigt die Beichte abnehme, ihn dann absolvire und in üblicher Weise das Abendmahl reiche. Dieses wird wohl geschehen sein gemäß dem von König Karl XI. 1686 erlassenen Kirchengesetz, welches im 11. Kapitel bestimmt: „der Prediger soll die geheiligten Gaben mit aller Ehrerbietung hantieren und genaue zusehen, daß die Communikanten derselben theilhaftig werden, wobey Er für einer jeglichen Persohn die bey Außtheilung des Brodts und Weins gebräuchliche Wörter wiederholen und dahin sehen soll, daß nicht der Wein vor dem Brodt gereicht oder eins derselben außgelaßen werde".

Auf die weitere Frage der Herren Visitatoren, ob es in seinem Kirchspiele Leute gäbe, die einen ärgerlichen Lebenswandel führten, hat der Herr Pastor einige Bauern und den Hofszimmermann aufgeführt, welch letzterer nun schon ins dritte Jahr hinein mit seinem Weibe ungetraut in wilder Ehe lebe, „ob zwar er denselben zu unterschiedlichen mahlen anermahnet, auch ernstlich ansagen lassen, so hätte solches nichts verschlagen wollen und so oft er sich in Person zu demselben in seine Gelegenheit gefunden, so wäre er allemahl umbsonst dahin gereiset, indem Er davon gelauffen und ihm kein Gehör geben wollen." Von den Herren Visitatoren vorgerufen und ihres unehelichen Zusammenlebens wegen befragt, gaben dasselbe der Hofszimmermann und sein Weib zu, wandten aber „ihre Unvermögenheit vor, daß Sie keine Mittel gehabt hochzeit zu machen und den Priester zu zahlen". Indeß erboten sie sich, „mit dem ehesten sich copuliren zu lassen und fleißig zur Kirche zu gehen, welch' Erbieten angenommen wurde, jedoch mit dem Vermerck, daß im Fall der Hofszimmermann mit der Copulation säumhaftig sein würde, „der Herr Pastor denselben greifen und dem Gerichte einliefern lassen solle".

Die Kirchendisciplin hat der Herr Pastor keine Gelegenheit gehabt, der ganzen Schärfe nach auszuüben, was ein Zeichen dafür sein dürfte, daß er sie durch Anwendung sonderlicher Strenge aufrecht zu erhalten vermocht. (Schluß folgt.)

Notizen.

Ein Konzert des Bachvereins wurde am Himmelfahrtstage, Donnerstag den 6. Mai, in der St. Petrikirche mit der 83. Aufführung des Bachvereins veranstaltet, unter Mitwirkung der Damen: Frau von Zur-Mühlen und Frau Beckrodt-Kretschy, sowie des Musikdirektors Herrn A. Berndt, Organist am St. Peter.

Am Sonnabend den 8. Mai fand im Schützengarten ein Kinderfest des „Domvereins" statt, bestehend in Schauturnen, Scheibenschießen, Ballwerfen, Glücksbrunnen, Blumenwagen, Jahrmarktsbude, Bazar von Handarbeiten und einem Gartenkonzert; das Fest ergab eine Reineinnahme von 1920 Rbln. 83 Kop.

Am Sonntag den 9. Mai wurde im Rigaer Yachtklub durch Flaggenhissung an der Villa am Stintsee die Sommersaison eröffnet.

Im Saale der Großen Gilde fand am Sonntag den 9. Mai die Verloosung der für drei Lotterien, zum Besten des Marienkinderasyls, der Alexandervorbereitungsschule und für die Armen, dargebrachten Gegenstände statt.

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 19. Mai sprachen Dr. P. Klemm über Gelenkfracturen und Dr. Deubner zur Casuistik: a. des Crythema nodosum; b. der Scarlatina recurrens.

Der Gartenbauverein hielt am Freitag den 21. Mai seine Monatsversammlung in seinem Vereinshause im pomologisch-dendrologischen Garten ab, auf der u. A. ein früherer Vortrag „über Zimmerkultur" fortgesetzt ward.

Am Freitag den 21. Mai wurde in der Domkirche eine geistliche Musikaufführung von Herrn Franz Adolfi veranstaltet, unter Betheiligung der Damen: Frau Müller-Lichtenegg, Frau Bockrodt-Kretschy, Frl. Kriemberg, Frl. v. Grudsinsky, Frl. Piro, und der Herren: Opernsänger Marsano, Konzertmeister Bauer und Domorganist W. Bergner.

Im Schützengarten wurde am Dinstag den 25. Mai ein Konzert des Orchestervereins „Harmonie" gegeben, unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Max Knöfler.

Die dritte Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits hielt am Freitag den 28. Mai ihre Jahres-Generalversammlung ab. Aus dem vorgetragenen und von der Versammlung bestätigten Rechenschaftsbericht ist ersichtlich, daß die Gesellschaft zum 1. Januar 1893 366 Mitglieder und ein Garantiekapital von 1587330 Rbln. besaß. Das Betriebskapital betrug 176370 Rbl., das Reservekapital 301978 Rbl. 81 Kop. und das Spezial-Reservekapital 14071 Rbl. Im Jahre 1892 wurde ein Reingewinn von 11610 Rbln. 8 Kop. erzielt, von dem auf das Einlagekapital von 163780 Rbln. 6 % Dividende gezahlt wurde. Zu Direktionsgliedern wurden gewählt die Herren: J. A. Schutow, N. D. Merkuljew und W. A. Sokolow.

Im Saale des Wöhrmannschen Parks gab am Freitag den 28. Mai der Physiognomist und Charakteristiker, sowie Prestidigitateur Faustin Dutkewitsch eine letzte Vorstellung.

Am Sonnabend den 29. Mai wurde im Wöhrmannschen Park ein großes Gartenfest zum Besten des Damenkomités des Rothen Kreuzes gegeben, bestehend in Militärmusik von 2 Musikcorps, großer Illumination des Gartens, großem Brillantfeuerwerk und Auftreten bekannter und beliebter Künstler.

In der Domkirche wurde am Sonntag den 30. Mai um zwei Uhr Herr Pastor August Eckhardt als Nachmittagsprediger introducirt.

Vom Herrn Curator des Rigaschen Lehrbezirks ist an Stelle des verstorbenen Oberrabbiners A. Pumpiansky zum Religionslehrer der israelitischen Konfession an den Rigaschen Gymnasien resp. Realschulen der hier am Orte prakticirende Arzt, Kollegienrath Dr. J. Michelsohn definitiv ernannt worden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Rudolph Wilhelm Adolph Berg. Peter Oskar Grimm. Paul Ludwig Zimmermann. Wilhelmine Katharina Anna Bergmann. Juliane Florentine Wera Ohsoling.

Dom-K.: Klara Bertha Juliane Hertha Schwarzhoff. Wilhelm Herbert Reekfting. Bruno Johann Treide. Johann Alfred Kalning. Ella Julianne Sacke. Anna Elisabeth Wally Eiche.

Jakobi-K.: Marie Wilhelmine Milly Siring. Armand Oskar Huhn.

Gertrud-K.: Irma Sophie Antonie Eltester. Erna Emilie Gebhart. Paul Heinrich Sigrid Rosenbaum. Mathilde Silva Semmidt. Amalie Karoline Wilhelmine Saffe. Ellis Erich Eiche. Wera Olga Kahrkling. Arthur Ludwig Plauzibt. Reinhold Woldemar Ohsoling. August Julius Lapsinsch.

Jesus-K.: Ernestine Bertha Kunst. Kaspar Arnold Richard Franz. Ottilie Ernestine Olga Jaunsemme. Ernst Jannsohn. Olga Florentine Elksne.

Johannis-K.: Katharine Ernestine Milda Krasting. Auguste Marie Stubrit. Anna Rosalie Lilly Kimse. Ernestine Lilly Kreesis. Alexander Adolf Rothgalw. Wally Auguste Preede. Elise Wilhelmine Hartmann. Jakob Rudolf Holz.

Martins-K.: Hilda Karoline Dumber. Karoline Selma Putschur. Jahn Wihkul. Johann Peter Stuhre. Herbert Johann Peter Walmann. Helene Specht.

Pauls-K.: Wera Julie Wilhelmine Behrsin. Eduard Ludwig Hasenfuß. Heinrich Jahnis Julius Baumann. Adolph Johann Blum. Pauline Franziska Wilhelmine Gauder. Wera Elise Kalnbetsche.

Luther-K.: Juris Sprohgis. Natalie Lisette Bulle. Luise Friederike Wanag. Alexander Emil Rudolf Jubert. Malwine Charlotte Annette Jakobsohn. Johann Blumfeldt. Jakob Konstantin Frey.

Aufgeboten.

Gertrud-K.: Fuhrmann Peter Abbel mit Jette Dumbrauzki. Sekondelieutenant Nikolai Newdatschin mit Mathilde Juliane Karoline Sewald. Zimmermann Berthul Theodor Strunke mit Anna Bremsis. Schlossergesell Karl Theodor Wahwul mit Katharine Andrusowa.

Jesus-K.: Maurergesell Julius Buchmann mit Ilse Kröger. Schmiedegesell Karl Theodor Herrmann mit Anna Apollonia Plischewsky. Grundbesitzer aus Assern Ans Urbehn mit Annette Emilie Berg.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Janne Balod mit Minna Witol. Arbeiter Felix Podirwinski mit Marie Urian, geb. Lilienthal. Arbeiter Johann Alexander Lerche mit Anna Eimann. Gärtner Jahn Preise mit Mathilde Aschenkampf. Schmiedegesell Peter Rudolf Preedit mit Anna Behrsing. Schneidergesell Johann Gustav Ohsol mit Adelheid Eckloff. Mechaniker Johann Hermann Urjan mit Anna Jansohn.

Martins-K.: Einwalker Joan Kalaschnikow mit Luise Amalie Hesse. Gärtner Wilhelm Heinrich Hugo Maslaks mit Marie Eva Dundsdorf.

Luther-K.: Maschinenschlosser David Deutsch mit Libsa Geffen. Fuhrmann Behrtul Skuja mit Libse Stokis.

Begraben.

Petri-K.: Handlungskommis Alexander Hermann Conradi, 46 J. Fräulein Flora Wilhelmine Sophie Herrmann, im 63. J. Friederike Juliane Gantzkow, 80 J.

Dom-K.: Präses des Hypothekenvereins, Advokat Wilhelm Heinrich Julius Thonagel, 51 J. Wittwe Elisabeth Krause, geb. Bielefeldt, 58 J. Eva Walter, geb. Behrsin, 75 J. Drechsler Julius Engel, 29 J. Bertha Senger, verw. Teubner, geb. Schlegier, 54 J.

Jakobi-K.: Dim. Flottenkapitän 1. Ranges der 1. Flottenequipage Iwan Oskar von Dittmar, 51 J. Dim. Censor, Staatsrath und Ritter Iwan von Rochlitz, 63 J. Schreiber an der Waggonfabrik Ludwig Hermann Meyer, 58 J. Frau Anna Marie Feldmann, geb. Kaulbars, 52 J. Handlungskommis Ernst Christian Schulmann, 52 J. Frau Ernestine Wimbe, geb. Felsen, 68 J. Schriftsetzerlehrling Paul Woldemar Suttis, 18 J.

Gertrud-K.: Alexandra Rosalie Alma Wahlberg, 5 M. Theaterbilleteur Nikolai Strauß, 58 J.

Jesus-K.: Anna Angelika Emmeline von Skirmundt, 49 J. Schuhmacher David Bresinsky, 71 J. Anna Stern, gen. Swaigsniht, geb. Bertusch, 39 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 28. Juni bis zum 5. Juli 27 Verstorbene.

Johannis-K.: Peter Paul Korelew, 12 J. Marie Wihk, geb. Stein, 68 J. Dore Busch, geb. Egle, 45 J. Johann Oskar Karl Stahlberg. Friedrich Grauding, 11 M. Fritz Plaude, im 21. J. Janne Sakolowsky, 46 J. Todtgeb. Zwillinge Schmidt. Eva Walter, geb. Behrsing, 75 J.

Martins-K.: Gottliebe Symala, geb. Munter, 42 J. Rudolf Harder, 54 J. Johann Oskar Mahrtin Mikkelsohn, im 7. J. Eva Gail, 45 J. Wilhelmine Weidemüller, im 3. J. Katharine Sausing, 37 J. Jahn Eduard Strautmann, im 3. J. Hermann Pfeiffer, 14 St. Kristine Seege, am 2. Tage. Emma Seege, 6 St. Anna Katharina Paul, 6 M. Sophie Amalie Fischer, verw. Friedrichson, geb. Berg, 89 J. Friedrich Julius Pawul, 4 M. Lawise Aws, 36 J.

Pauls-K.: Jakob Osols, 3 J. Theodor Jurkoffsky, 10 M. Fritz Gails, 69 J. Juris Einberg, 62 J.

Luther-K.: Tischler Juris Zelmin, 73 J. Lina Marie Benzen, 9 M. Arbeiter Juris Buhrmeister, 66 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 28. Juni bis zum 5. Juli 4 Verstorbene.

Reform. K.: Schlossermeister Johann Friedrich Rode, 63 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 27. Juni bis zum 3. Juli 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Entb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	—	2	—	—	3	4	1	5
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Morbilli	3	6	6	—	—	—	5	10	15
Diphtheritis vera	1	1	2	—	—	1	2	3	5
Variola ohne Impfnarben	—	1	1	—	—	—	1	1	2
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	1	—	—	2	—	2
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	4	8	15	1	—	5	17	16	33

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Іюля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 28. Donnerstag den 15. Juli. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Eine Kirchenvisitation vom Jahre 1662.

(Schluß.)

Auf die Frage, ob er auch die Verlobten vor der Hochzeit dem Gesetze nach erst dreimal aufbiete und ob er auch darauf achte, daß keine Heirath unter Verwandten stattfinde, referirte der Herr Pastor, daß er in diesem Jahre nur fünf Paare zu copuliren gehabt hätte, bei denen er die Proklamation drei mal öffentlich vorgenommen und die Verlobten streng und gewissenhaft darauf hin inquirirt, ob sie nicht blutsverwandt seien, doch dürfe er nicht unerwähnt lassen, daß anfänglich die Bauern sich nicht selten beschwert haben, sie hätten keine Mittel, um dem Herrn Oberlandvogt für den Proklamationsschein das Gebührende entrichten zu können. Ueber die Grade der Blutsverwandtschaft, welche bei Stiftung einer Ehe verboten waren, giebt eine königlich schwedische Resolution, de dato Stockholm, den 30. December 1680, Auskunft, denn in ihr heißt es: „Dannenhero haben wir hirmit statuiren wollen, daß von diesem Tage an kein ander gradus in der Blutsfreundtschaft zur Stifftung einer Ehe verbohten sein solle, als nur secundus gradus lineae aequalis, oder zwischen Geschwister Kinder, so daß in allen anderen gradibus die Ehe ohne einige weiter vorhergegangene dispensation zugelassen sein solle. Solte es nun geschehen, daß außer dehme auch zwei Geschwister Kinder einander heurahten wollen, so sollen sie zuforderst unß und unseren Zulaß dazu unterthänigst ansuchen, da wir dann nach genauer Erwegung der Umstände Unß vorbehalten, darinn allein zu dispensiren."

Hinsichtlich der in seiner Gemeinde vorkommenden Taufen befragt und ob auch die Bauern bei Zeiten ihre Kinder zu denselben brächten und wie viel Taufzeugen sie dabei aufgäben, konnte der Herr Pastor mittheilen, daß die Bauern die Taufe nicht versäumten und drei, vier, höchstens fünf Gevatter aufgäben. Dagegen hat er sich darüber zu beschweren, daß nicht selten Beerdigungen ohne seine Gegenwart vorgenommen würden, ungeachtet dessen, daß er vielen armen Leuten, „wenn sie zu ihm gekommen und ihn zur Leiche genötiget," die zu zahlende Gebühr erlassen. In Folge dessen wird

denn die Verfügung getroffen: „es soll hinfüro der Küster keinen Todten beläuten, es sei denn mit Wissen und Willen des Herren Pastoris".

Die Nähe der Stadt macht es erklärlich, daß aus des Pastors Gemeinde hin und wieder Glieder derselben den städtischen Kirchen sich zuwendeten, was noch besonders aus der an ihn gerichteten Frage erhellt: „ob er einen gewissen districtum habe, daß er seiner anvertrauten Schafe versichert sei, oder ob sie bald hier, bald dort verstreuet gingen". Hierüber hat nun der Pastor allerdings nicht sonderlich zu klagen, nur über die „Kengeradschen" Bauern beschwert er sich, von denen „die Reichen alle nach der Stadt laufen, wie auch Rudsag und Kalleg in seinem district hielten sich nicht zu seiner Kirche, da doch der Kalleg niehmahlen noch zum heiligen Abendmahl gewesen". Es wird daher die Verfügung getroffen, daß der Kengeradsche Rudsac und Calleg in die Stadt zu kommen haben, woselbst sie noch besonders vorgenommen werden sollen.

Wenn schon mehrfache aus dem siebzehnten Jahrhundert stammende Hexenprozeßprotokolle für den damals noch vielfach verbreiteten Glauben an Hexen, Zauberer und mit übernatürlichen Kräften ausgestattete Menschen Zeugniß ablegen, so findet letzteres auch eine Bestätigung durch das Kirchenvisitationsprotokoll. Denn in demselben wird an den Herrn Pastor die Frage gerichtet, ob auch Zauberer und Segensprecher sich unter den Bauern seiner Gemeinde befänden. Indeß scheint es hiermit in diesen Gemeinden besser bestellt gewesen zu sein, als sonst in anderen Gebieten, da der Pastor nichts von dem Vorhandensein solcher Leute in Erfahrung gebracht und nur davon zu berichten vermag, wie die Bauern sich dazwischen unter einander mit Scheltworten der Zauberei zeihen. Wie sehr aber den Herren Kirchenpatronen daran gelegen ist, etwa geheim von einzelnen Bauern getriebenes Zaubereiwesen aufgedeckt zu wissen, erhellt aus der Mahnung, die sie dem Seelenhirten zu Theil werden lassen: „er solle hinfüro fleißigere Nachforschung thun" unter der Bauerschaft, ob sie nicht doch mit dergleichem Wesen sich befasse.

Aus der Antwort, die der Pastor auf die Frage ertheilt, ob er von seinem Dienste sein nothdürftiges Auskommen habe, ist ersichtlich, daß seine pekuniäre Lage eine recht dürftige gewesen. Wenngleich auch der Einwand seiner „großen Noth" in Folge der „großen labores" als eine auch heute oft zu vernehmende, nicht aber immer gerechtfertigte Klage im Ganzen wenig Beachtung verdient, so erhellt jedenfalls aus des Pastors Erwiderung, daß er nicht nur kein festes „Salarium" beziehe, sondern, daß auch die Bauern ihm so herzlich wenig zu bieten und zu geben vermögen, da „von den Bauern wegen ihrer bekandten Armuth wenig und zwar gar nichtes zu hoffen". Daher bat denn der Pastor die Herren, sich seiner annehmen und ihm zu einem festen Salarium verhelfen zu wollen, worauf sie sich bereit erklärten, über dieses „Gesuch des Herren Pastoris einem ehrbaren Rathe zu referiren."

Nachdem nun noch an den Herrn Pastor die Frage gerichtet worden, ob er vielleicht über den Amtmann irgend eine Klage vor-

zubringen habe, und jener sich dahin geäußert, daß er mit dem Amtmanne zufrieden gewesen und von dessen Leben nichts Böses, sondern nur Gutes melden könne, wird die Befragung des Herrn Pastors zunächst eingestellt und derselbe ersucht, abzutreten. Dagegen wird nun aber der Amtmann, Namens Heinrich Geiger, vorgefordert und von den die Kirchenvisitation vollziehenden Herren hinsichtlich des Pastors ausgefragt. So muß er darauf Antwort stehen, „ob der Herr Pastor sich sowohl im Lehren als auch im Leben dergestalt verhielte, daß dadurch die christliche Gemeine und die Zuhörer erbauet werden könnten". Der Amtmann jedoch „rühmete des Herren Pastoris Lehre und Lebens Art, so daß nicht allein er vor seine Persohn nichts zu klagen hätte, sondern es wären auch die Bauren mit ihme rechte wohl zufrieden, indem er gut letsch (lettisch) und deutlich predigte". Ferner berichtet der Amtmann, daß der Herr Pastor durchaus nicht zu lange, „zum höchsten eine Stunde," predige, und auf die Frage, ob er auch Andere für sich predigen lasse, legt er das Zeugniß ab: „so lange er bey dem dienste gewesen hätte er keinen vor sich predigen lassen, und hätte keiner von seinen Herren Antecessoribus zweymahl in den Festtagen, wie er thäte, geprediget". Zum Schluß wird noch an den Amtmann die Frage gerichtet, ob er nicht etwa das Bestreben hat zu Tage treten lassen, neue und ungewöhnliche Accidentien zu verlangen, doch kann auch nach dieser Richtung hin dem Pastor nichts zur Last gelegt oder nachgesagt werden; übrigens, fügt der Amtmann hinzu, „dürfte der Herr Pastor keine ungewöhnliche Accidentien fordern, dafern er von den Bauern nicht vor einen Bettler angesehen seyn wolte". Hiermit ist die Befragung des Amtmanns beendet, der Herr Pastor wird wieder einzutreten gebeten, und es werden nun die Bauern „examiniret", und zwar zuerst „die Plakanschen Bauren".

Der Bauer Ewert Lasda „ist nicht zum heiligen Abendmahl gewesen, kann nicht mehr als ein Tisch Gebeth, die andere Gebethe hatte er auß denen Ursachen, weil er gar zu frühe und jung sich verheurathet nicht lernen können; sein Weib wüste wohl zu bethen," doch ist sie nicht zur Stelle, und soll daher um es zu erweisen mit vorgefordert werden.

Wilckes Simde kann wohl beten, ist aber noch nicht zum Abendmahl gewesen. Er entschuldigt diese Unterlassung damit, daß er schwachen Verstandes zu sein behauptet und nicht wohl begreifen könne. Doch hilft ihm seine Entschuldigung nichts, denn der Herr Pastor wird angewiesen, ihn privatim vorzunehmen und auf den Empfang des Sakramentes würdig vorzubereiten.

Ein anderer Bauer Simde, der Jüngere zubenannt, wird befragt, warum sein Vater nicht erschienen und gegenwärtig sei, und weswegen derselbe vom Empfang des heiligen Abendmahles sich fern halte. Den Grund zu des Vaters Abwesenheit vermag der Sohn nicht anzugeben, wohl aber könne er versichern, daß der Vater „ein wenig beten könte". Der Herr Pastor wird angewiesen, den Vater vor sich fordern zu lassen und ihn ernstlich zu vermahnen, künftig zu erscheinen, dem Sohne wird dagegen ein „bonum testimonium"

ertheilt, das sich wohl auf dessen Fertigkeit im Beten beziehen dürfte.

Von den Olenschen Bauren wird zuerst Ans Junge, auch Baude genannt, aufgerufen, doch ist er nicht anwesend, und sein Sohn wandte ein, daß sein Vater krank sei. Indeß scheint er kein reines Gewissen gehabt zu haben und seine Krankheit simulirt gewesen zu sein, da das Visitationsprotokoll besonders hervorhebt: „über diesen Ans Junge beschwerete sich der Herr Pastor zum höchsten," weil er sich nicht zum heiligen Abendmahle zu gehen bequemen wolle, ungeachtet dessen, daß der Pastor ihn oftmals dazu ermahnt habe. Der Herr Pastor wird daher gebeten, dem Renitenten gegenüber mit seinen Ermahnungen fortzufahren und nicht zu ermüden; falls es aber mit dem Schuldigen bis zur nächsten Kirchenvisitation nicht besser geworden, so soll er dann „ernstlich abgestraffet werden". Andere Bauern, wie Gilde, Peter Abell, Nikul Hermann und Peter Abell, sind sämmtliche nicht zum heiligen Abendmahl gewesen, doch erklären sie sich bereit, das Versäumniß „mit dem ehesten" nachzuholen. Zwei andere, der gleichen Unterlassung beklagte Bauern, Jesding und Gallings, sind nicht anwesend, daher auch über sie nichts verfügt wird.

Von den Steinholmschen Bauern besagt das Visitationsprotokoll: „Der Herr Pastor specificirte diese nachfolgende Bauren, die noch nie zum heiligen Abendmahl gewesen, alß: Ikkaun, kan zwar bethen, aber ist nicht zum heiligen Abendmahl gewesen; Kuglac absens, sein Weib gegenwärtig, erboth sich mit dem ehesten zu gehen; Andres Sloske kan bethen, aber ist nicht zum heiligen Abendmahl gewesen; Ansche Paemperpele ist auch nicht zum heiligen Abendmahl gewesen; und schließlich: Tönnies Prekul, ein Kengeradscher Bauer bekandte freywillig, daß er wegen seiner Unvermögenheit der Kräfte nicht hätte können zum heiligen Abendmahl gehen."

Mit Aufzählung dieser Säumigen hat der Herr Pastor sein Examen geendiget, dann aber hat er noch die ausdrückliche, allgemeine Erklärung den Herren Visitatoren abgegeben und ihnen „bezeuget, daß die übrige Bauren, Gott sei danck, wohl bethen könnten und sich fleißig zum Gottesdienst und heiligen Abendmahle hielten". Mit dieser Erklärung des Pastors und dem „einhelliglich" von den Bauern geäußerten Wunsche: „daß der Höchste den Herrn Pastoren ihnen erhalten und sie und alle die Ihrigen von einem solchen Priester allezeit vorgestanden werden möchten," fand die Kirchenvisitation ihren Abschluß. Denn zum Ende des Protokolles findet sich nur noch folgende Einzeichnung: „Dieses alles ist zu verschreiben befohlen und den Bauren folgender Bescheid publiciret:

> E. Erb. Gericht will, daß sowohl die Bauren, alß deren Weiber und Kinder, die sich nicht fleißig zur Kirchen und zum heiligen Abendmahl halten werden, nicht sollen von dem Herren Pastoren besungen, noch von dem Küster beläutet und begraben werden; welches ihnen ernstlich angedeutet worden." A. P.

Rigasche Scharfrichterrechnungen aus dem 16. Jahrhundert.

(Vergleiche auch „Rigasche Stadtblätter" Nr. 31, 1881, und Nr. 50, 1891.)

Anno 1595 den 6. Octob.

Item Ehrentveste hochachbar hochgelerter vndt hochweiser her, was mir von dato dieses 95 Jahres von ostern, biß auf Michaelis von dem Erbarn Stadt gerichte zu kömpt, Ist wie folget:

Den 30. Junij. Ein schneider mit N(amen) Jacob mit dem Schwert gerichtet . . . . 6 Mrk.
Nach den 30. Junij. Eine versönung gethan wegen eines todtschlegers . . . . 4 „
Den 15. Julij. Zwey Waltbotten gezuchtiget . . . 2 „
Den 26. Julij. Zwey Junge diebe Inn der Bodeley gestaupt . . . . 2 „
Den 2. Augusti. Ein Dieb mit N. Matz gestaupt . 1 „
Den 1. Septemb. Ein Ehebrecher Inn der Bodeley gestaupt . . . . 1 „
Item auf Johanni. Vom pranger zu Reinigen . . 6 „
Item auf Michelis vom pranger zu Reinigen . . . 6 „
Item auf Johanni gehalten 2 knecht welche haben dem Mist auffgeworffen 2 tag Iden knecht vor den tag 12 schill. Iß . . . . 1 Mrk. 12 schl.
Noch auff Michaelis gehalten 2 Knechts 5 tage den tag 12 schl. Iß . . . . 3 Mrk. 12 schl.
Item ½ Jahr besoldung — Iß . . . . . 60 „

Summa 92 Mrk. 24 schl.

E. E. A. H. W.

Schuliger vndt williger
Marten Gucklewen. Scharffrichter.

Anno 1596 den 29. Martij.

Item Ehrenvester hochachbar hochgelerter großgunstiger vndt hochweiser herr, was mir auf diß halbe Jahr von Michaeli anno 1595 biß auf dieses itzt lauffenden 1596 Jahres auf Ostern an geburlicher besoldung vndt ander Accedentia zu kömpt, Ist wie folget:

Erstlich den 15. Decemb. Jacob den waltboten gezuchtiget 1 mrk.
den 19. Decemb. Ein Dieb mit N. Jahn gepeiniget . . 1 „
den 23. Decemb. Jahn den Dieb mit dem strang gerichtet 5 „
Noch den bauern, welche zum gerichte helffen die treppe zu rechte setzen vndt den Armen sünder auffziehen, gegeben . . . . 2 „
Den 24. Decemb. Zwey Junge diebe alle beide mit N. Jasper im pein thorn gestaupt . . . . 2 „
Anno 1596 den 9. Januarij. Ein hauß knecht mit N. Michael im pein thorn gestaupt . . . . 1 „
den 14. Februarij. Ein hauß knecht auff der Kramer pferde gestaupt . . . . 1 „
den 9. Martij. Marting den Waltboten gezuchtiget . . 1 „

den 15. Martij. Ein Jungen gezuchtiget Im pein thorn. 1 mrk.
Noch mit vrlaub auf dem rahdthause ein tonne laßen den gefangnen wegführen . . . . 2 „
Item auf Weinachten vom pranger zu Reinigen . . . 6 „
Item Zwey tage zwey knechts gehalten Iden den tag 12 schl. iß . . . . 1 mrk. 12 sch.
Item auf Ostern von pranger zu Reinigen . . . . . 6 mrk.
Item 3 Arbeits knechts gehalten 4 tage Iden den tag 12 schl. 4 „
Item zur Jahrlichen besoldung auf diß halbe Jahr . . 60 „
Summa 94 mrk. 12 schl.

Ohn was mir ein Erbar hochweiser Rahdt zur verbesserung aus vielfaltigen bitten die besoldung wollen verhöhen, wirdt euer E. E. H. W. am besten bewust sein. Solches wirdt der herr seiner hochweist mir auch reichen . . . . 20 mrk.
Summa 114 mrk. 12 schl.

E. E. H. W.
Williger vndt vntertheniger
Marten Gucklewen
Scharffrichter.

Noch zur verbeßerung auf diß halbe Jahr 20 mrk. den 31. Martij Anno 1596.

Anno 1596 den 20. Septemb.

Item Ehrentvester Gestrenger Hochachbar vndt Hochweißer herr, was mir auf diß halbe Jahr von Ostern biß auf Michaelis an besoldung vndt andere Accedentia zu kömpt, Ist wie folget:
Erstlich zur halb Jahrlichen besoldung . . . . . 80 mrk.
den 10. May Ein dieb auf dem Fincken plaht gestaupt 1 „
den 18. May. Ein waltboten gezuchtiget . . . . 1 „
den 22. May. Noch ein waltboten gezuchtiget . . . 1 „
den 12. Junij. Ein dieb mit N. Jahn gestaupt . . 1 „
Item auf Johannis vom pranger zu reinigen . . . 6 „
Item zwey tage 2 Arbeits knecht gehalten beym pranger 1 mrk. 12 schl.
Item auf Michaelis vom pranger zu reinigen . . . 6 mrk.
Item Zwey Arbeits Knechts 3 tage beym pranger gehalten . . . . 2 „
Summa 99 mrk. 12 schl.

E. E. H. A. W.
Williger vndt Schuldiger
Marten Gucklewen
Scharffrichter.

(Aus einem Manuskriptenbande auf der Rigaschen Stadtbibliothek, Rigensia Nr. 24 (2587).)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Georg Albert Stahl. Louis Edgar Reisenberg. Ludwig Rathke.

Dom-K.: Heinrich Manfred Delinden. Emilie Karoline Kroemer.

Jakobi-K.: Anna Franziska Hartmann. Frieda Irene Olga Tiepel. Wilhelmine Ginevra Elfriede Luppmann. Anna Wilhelmine Martha Luckmann. Herbert Johann Wilhelm Herrmann.

Gertrud-K.: Waldis Widutz. Oskar Arthur Dreyer. Selma Natalie Swirgsding. Emilie Karoline Zinnau. Eduard Louis Theophil Bechmann. Johanna Alwine Kreews.

Jesus-K.: Marie Timofejew. Wilhelm Georg Torster. Jahnis Behrsin. Amalie Amilde Apse. Karl Janis Alexander Klawe. Emilie Katharine Adamischkis. Johann Karl Viktor Tiltin. Lilly Antonie Louise Paukschte.

Johannis-K.: Johann Georg Pulpe. August Johann Heinrich Gabalining. Emilie Mathilde Lisa Reekfting. Arthur Robert Wihkain. Alfred Hans Brauert. Selma Dorothea Ohsoling. Alwine Justine Simkewitz. Leontine Karoline Aboling. Ewa Malwine Oberg.

Martins-K.: Olga Alide Birgel. Maria Luise Lindemann. Lilija Feldmann. Alfred Heinrich Grahbeijs. Heinrich Johann Jürgens. Friedrich Straupmann.

Trinitatis-K.: Friedrich Wilhelm Stankoweit. Emma Anna Minkewitsch. Adolf Edgar Eugen Müller. Gottlieb August Jung. Arthur Johann Wilhelm Sehmer. Jahn Albert Steinat. Jahn Elksne. Emilie Charlotte Jannsohn. Alice Wally Ohsols. Johann Wilhelm Breedis. Ernst Otto Alfred Hanschkinewitz. Elsa Katharina Petersohn. Emilie Alwine Tennissohn. Martha Ottilie Sahliht. Anna Elfriede Reekfting. Klara Emilie Leepin.

Pauls-K.: Johann Woldemar Zerin. Peter Rudolph Grünberg. Woldemar Arthur Breede. Anna Annette Urbekle.

Luther-K.: Elise Leontine Ohsoling. Anna Ludmilla Immerreich. Martin Wihtol.

Reform. K.: Friedrich August Albert Kluth.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Karl Julius v. Bogdziewicz mit Anna Katharina Elisabeth Behnsen. Glasergehilfe Theodor Ernst Johannsen mit Lilly Dorothea Honsel. Schmied Robert Wilhelm Kauffeldt mit Emma Johanna Liedtke. Schlossermeister Ludwig Oskar Emil Hepke mit Dorothea Birsneek (auch Joh.-K.). Handlungskommis Otto Reinwald Ferdinand Ehnbohm mit Charlotte Alma Johanna Kupzau.

Jakobi-K.: Oberkontroleur der Riga-Dwinsker Eisenbahn cand. oec. pol. Karl Otto v. Irmer mit Elisabeth Karoline Julie Günther.

Gertrud-K.: Schuhmacher Jurris Skarps, gen. Skarpe, mit Emilie Lihse Stein. Schiffskapitän Peter Ohsis mit Marie Elisabeth Tiltin. Weber Jakob Bruhgans mit Madde Sahber.

Jesus-K.: Arbeiter Jehkab Sprohgis mit Marie Neuberg, verw. Ernstein, geb. Treumann. Fabrikarbeiter Peter Lodsin mit Karoline Mathilde Dambe.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Mathias Kuptsche mit Kristine Appit. Arbeiter Janne Grauding mit Lise Abohling. Kutscher Martin Strauting mit Anna Irbe.

Martins-K.: Arbeiter Fritz Bergmann mit Libbe Bieikis.

Trinitatis-K.: Martin Kesta mit Eva Krasting.

Pauls-K.: Schneider Jakob Weztiran mit Dorothea Nikolowsky.

Luther-K.: Fuhrmann Martin Ratneek mit Libbe Bitschul.

Begraben.

Petri-K.: Gefängnißaufsehersfrau Ann Wonsowitsch, geb. Taalmann, im 61. J. Konrad Woldemar Schulte, 5 M. Fräul. Karoline Katharine Pychlau, im 48. J. Eisenbahnbeamter August Hellmann, 58 J.

Dom-K.: Fräulein Minna Baumgartl, 80 J. Edith Elfriede Kreuzberg, im 2. J. Ehem. Kaufmann Friedrich Hermann Goebel, 80 J. Bäckergesell Otto Winek, 44 J. Dr. med. Adam Friedrich Ludwig Worms, 62 J.

Jakobi-K.: Dim. Kollegienassessor Nikolai Karl von Ritscher, 40 J. Wittfrau Jenny Hellmann, geb. Freymann, 70 J. Frau Baronin Karoline von Carlowitz, geb. Baronesse Vietinghof-Scheel, 80 J. Friedrich Wilhelm Eduard Preikschat, 9 M.

Gertrud-K.: Fräulein Ottilie Poresch, im 54. J. Johann Alfred Kirschbaum, im 3. J. Ein todtgeb. Mädchen. Wilhelm Eugen Zelm, im 2. J. Melanie Alice Sads, im 4. M. Hermann Hugo Grahwel, im 4. M. Wittwe Maije Felder, geb. Sabak, 88 J. Wittwe Natalie Friedrichs, geb. Goercke, im 87. J.

Jesus-K.: Krists Buhmeister, 47 J. Elfriede Amalie Leksneek, im 3. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 12. Juli 22 Verstorbene.

Johannis-K.: Trihne Andersohn, 61 J. Bertha Balgalw, im 7. J. Kristine Marie Abboling, im 2. J. Hedwig Walter, 60 J. Karl Grabbasch, im 62. J. Georg Dumpe, 76 J. Peter August Ranzing, 11 M. Johann Ferdinand Michelsohn, im 6. M. Katharine Olga Legsding, 11 M. Milda Anna Gentte, 3 M. Woldemar Friedrich Danke, in der 4. W.

Martins-K.: Irma Antonie Auguste Ruschin, im 2. J. Lootse Heinrich Sprohje, 72 J.

Trinitatis-K.: Emilie Pakrasts, 3 T. Johann Karl Kramming, 6 M. Frau Anna Puktit, geb. Sack, 29 J. Alma Johanna Ausing, 2 J. Elsa Alide Anna Frey, 5 M. Gertrud Masting, geb. Suhning, 35 J. Anna Kristapson, geb. Kreischmann, 39 J. Jahn Albert Steinat, 18 T. Johann Friedrich Richard Windserajs, 1 J. Katharine Emilie Leeping, 8 M. Richard Alexander Birsneek, 3 M. Christian Albrecht, 71 J. Katharina Olga Lagsding, 2 J. Marie Wehwer, geb. Baumann, 50 J. Jahn Labzis, 28 J. Anna Christine Grünberg, 6 M. Wittwe Bertha Schultz, geb. Beyer, 53 J.

Pauls-K.: Johanna Marie Jetzis, 8 M. Anna Marie Upmann, 8 M. Arved Johann Franz, 5 M. Friedrich Gras, 1 J. Charlotte Wilhelmine Wibtuz, 24 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 5. bis zum 12. Juli 5 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 4. bis zum 10. Juli 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	1	2	—	1	—	1	3	2	5
Dysenterie	—	1	—	1	—	—	—	2	2
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	1	2	12	—	—	—	6	9	15
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben	—	1	1	—	—	—	2	—	2
Variola ohne Impfnarben	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	—	1	—	—	—	1	—	2	2
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	3	9	15	2	—	2	13	18	31

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Іюля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 29. Donnerstag den 22. Juli. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Tragico-Comedia

oder

Eine kurtze Vorstellung der Littauschen Händel in und bey der Stadt Riga vorgenommen

Im Jahr 1657 den 6ten October bis 1658 den 6ten Januarii.

Persohnen.

1. Der Littausche Feld-Heer Corvin Gonczewsky.
2. Fünff Littausche Krieges Rähte.
3. Ein Littauscher Patriot.
4. Littauscher Ober-Stallmeister.
5. Littauscher GeneralQuartierMeister.
6. Ein Littauscher Oberster.
7. Der Stadt Riga Gouverneur Grundel von Helmfeld.
8. Stadt Commendant General Major Meier.
9. Ein Raht zu Riga.
10. Schwedischer Obrister Wentzel.
11. Schwedischer Obrist Lieutenant Alventhal.
12. Ein Litthauscher alter Soldat.

Chor der { verstreueten Litthauern. / Rigischen Bürger.

Actus I. Scen. 1.

Der Littausche Feld Herr.

Es ist ein altes Wort, wenn Zeit ist soll man kauffen
Wenn gute Wahr, so muß der Kauffmann darnach lauffen,
Nun hören wir allhier von unsers Feindes Waffen,
Daß sie soll überall, bevor in Liefland schlaffen.
Gantz Pohlen ist befreyt vor Schwedisch einqvartieren,
Und was noch Preußen hegt, wird man von dannen führen,
Und also wird das Land, so Pohlen zugehört
Nach alten Recht und Fug, derselben zugekehrt.

Nun fordert unsere Pflicht, da uns der Feind verlassen,
Daß wir ihm folgen nach, Muht, Sinn und Hertze fassen
Und sehen was man kann mit Glück und guten Waffen
Bey einem solchen Feind, als wir nun haben, schaffen.
Ich hoffe Liefland soll uns nunmehr nicht entstehn,
Wenn wir mit unser Macht gerad nach Riga gehn,
Dieselbe nehmen ein, weil sie so dün geworden,
Daß kaum noch 20 Mann aus bürgerlichen orden
Anitz im Leben seyn und von der Cron Soldaten,
Sind etwa 50 Mann, die thun gar schlechte Thaten.
Wenn etwa kommt ein Volck mit 1000senden gezogen,
Und das gantz wohl bewehrt mit Röhren und mit Bogen,
Derhalben ist die Sach nicht schwürig anzugreiffen,
Kriegt man nicht bald die Stadt, kann man das Land durchstreiffen.
Wir binden unsre Pferd' an frembde Leute Wände,
Das Unglück ist nicht groß, wenn man gleich seine Hände
Mit frembdes Geld beschmitzet.

Der erste Littausche Krieges Raht.

Ihr Gnaden sagen viel
Von Feindes unterliegen,
Ein ander sagt von siegen
Und daß ein neues Spiel
Bey denen sich erreget
So ihm nicht unterleget,
Und so es wahr, was glaublich wird gesaget,
Hat er den Dähn von Land und Leut gejaget.

Feld Herr.

Ey was, die Hunde mag man daraus treiben
Die Leute werden wohl im Lande bleiben.

der andere Littausche Krieges-Raht.

Ich zweiffle sehr ob die volckreiche Stadt
Alß Riga war, so dün geworden,
Daß sie nicht mehr aus ihren Orden
Alß 20 Mann an Bürger-Völcker hat.

Feld-Herr.

Ich traue das Schreiben vom Fürsten gesand
Und glaube was hierinnen berichtet Churland.

der dritte Litthausche Krieges-Raht.

Ich stimme Ihro Gnaden völlig bey
Und sage daß nichts beßers sey
Als daß wir mit unsern Knechten
Tapffer umb das Liefland fechten.

der vierte Litthausche Krieges-Raht.

Das glücke lacht uns an, wo wir es nicht ergreiffen
So müssen wir hernach, wie andre wollen, pfeiffen.

der fünffte Krieges-Raht.

Ich bin stedes so gesinnet,
Wer nicht waget, nicht gewinnet.

Feld-Herr.

So recht ich lob und rühme solche That
Der Nutz und Furcht so offt geschaffet hat.
Morgen wenn des Tages Licht
Mit der Purpur-Röht anbricht
Soll in der Still
mein ernster Will
Zu kriegen angedeutet werden.

Actus I. Scena II.

Ein Litthauscher Patriot.

Was soll das neue Thun, gantz Litthauen rühret sich,
Ein jeder ist bemüht; für wahr ich fürchte mich.
Wir haben fast zu lang in Ruh und Fried gesessen
Indem wir mit der Zeit die Plage gar vergessen,
Da uns der kühne Schwed offt mit beleget hatt.
Doch dencken wir das nicht, die schön und feste Stadt
Die man sonst Riga nennt, die wollen wir einhaben,
Warumb? mit Rheinschen Wein, da können wir uns laben
Was ist die Uhrsach den? Sie hatt nicht einen Mann,
Den sie (wer glaubt es wohl) zum Kriege brauchen kann
Steht ihre Maure doch, daß wollen wir bald schleiffen,
Wenn wir nur unsre Stück, aus Birsen eins ergriffen
Die mächtig schaden thun: Ach aber unverstandt,
Ein Tummes Vieh: es ist von Thorheit voll das Land.
Ich sehe wie es endlich doch wird müßen lauffen
Du wirst mein Vaterland, den Frieden theur erkauffen
So nicht vonnöhten wär, wenn du dich hätts bedacht
Und so vergeblich nicht vor Riga dich gemacht.

Actus I. Scena III.

Littauscher Obrister Stallmeister.

Geht ihr bursche geht mit hauffen
Wer nicht reiten kann mag lauffen
Es ist nicht mehr Zeit zu schlaffen
Seht der Feld-Herr steht in Waffen
Ihr müst Heu und Haber bringen
Umb den Mittag wird man singen,
Daß ihr solt zu Felde gehen
Und bald vor dem Feinde stehen,
Wer wird säumen hat zu hoffen
Daß er wird vom Stock getroffen.

Litthauscher General Qvartier-Meister.

Hilff lieber Gott, was wird mir aufferleget
Ich soll mich wie der Wind von hinnen machen
Und gehn voraus: da ich auf solche Sachen
Nicht eins gedacht daß ist nicht, wie man pfleget

vor dem zu kriegen,
Ob nun das Siegen
Wird nun darauf folgen, soll man sehen,
Was eilends kommbt, muß eilends vergehen.

Actus II. Scena 1.
Anno 1657, d. 6. Octobris.

Feld-Herr.

Nun wir sind hier angekommen,
Wie mein Sinn sich vorgenommen,
Ich sehe schon die kleine Stadt,
Die so einen großen Handel hatt.
Aber sie sofort anzugehen
Darff ich mich nicht unterstehen,
Denn die Düna hat ihren Lauf
Annoch nicht gehemmet auf,
Last immitelst die Soldaten
Gehen in den Bauren Kahten,
Ochsen, Kälber bringen her
Und was sie sonst haben mehr.
Aber last die Leute leben,
Daß sie allzeit können geben
Und last gehn ein Theil von hier
Einzuholen Heu und Bier:
Unterdeßen wir posto faßen,
Nichtes in die Stadt mehr laßen.
Denn traun! wann eine Stadt nicht Mittel hat zu leben,
So muß sie endlich sich ohn Schwerdt-Schlag übergeben.

Ein Litthauscher Oberster.

Ich sage keinem hie zu hören,
Daß ihr Gnaden kluger Raht
Ein göttlich Ding verborgen hat,
Drumb wird sie unser Land vermehren,
Sie bleibe nur bey den Gedancken
Gantz eisenfest und ohne Wancken
Und thun, was ihr beliebet,
Das gantze Volck sich darinn giebet.

Feld-Herr.

Wohl das Land, das steht uns offen,
Gutes Glück wir angetroffen,
Geht und nehmet Schlößer ein,
Wenden, Wolmar muß uns seyn.
Rohnborg, Treiden und dergleichen
Müßen unsern Waffen weichen.
Und was mehr geschehen kann
Zeigt der Tag, der folget an.

Nota.

Anno 1657 den 6. Oktobris kahm der Litthausche Feld-Herr Gonczewski mit ungefehr 6000 Mann und blocqvirte die Stadt;

Ließ etwas Volck über die Düna stehen, mit der andern marchirte Er auf dieß Seit nach Kirchholm, schnitte die LandStraße überall ab und besetzte sie, mit den rest, ging Er in Liefland nahm Wolmar und andere Schlößer ein, und belagerte jedoch vergebens, Pernau.

Actus II. Scena 2.

Der Stadt Riga Gouverneur.

Nun wir haben wenig Ruh,
Das Sterben hat nicht aufgehöret,
Die Pestilentz bey uns noch wehret,
Jetzt kombt auch der Feind dazu,
Ein Feind so wir zwar nicht hoch schätzen,
Dennoch so kann er uns verletzen,
Er nimbt von uns das Proviant
Und was wir solten haben
Von Gottes reichen Gaben
Und sperrt uns dies Lieffeland.

Ein Raht zu Riga.

Wer kann davor, daß dieses muß geschehen,
Wir wollen uns mit Korn gar wohl versehen,
Ob mangelt uns das Vieh und andre Sachen
Zum Unterhalt, so kann er doch nicht machen,
Daß wir die Stadt den Feinden übergeben,
Doch hoffen wir die Zeit, in dem wir schweben
Wird ändern sich und bald zum guten lencken,
Wens böß gleich scheint, muß man das Beste dencken.

Stadts Commendant General Major Meyer.

Wird der Feind im Lande gehn,
Wird man hier was sicher stehn,
Wird er aber hier verbleiben,
Muß man ihn von hinnen treiben,
Ist es nicht mit unser Macht,
Muß man sein auf Kunst bedacht,
Krieges Räncke muß man üben
Wie man kann, nicht nach belieben,
Wenn sie wohl ins Werck gesetzt,
Hat es wohl manch Stadt ergötzt.

Königlicher Gouverneur.

So ist auch mein Sinn;
Ich hab alles wohl erwogen
Und mir zu Gemüht gezogen,
Daß der Pohl zwar oben hin
Seine Schantze pflegt zu setzen,
Aber leicht nicht zu benetzen,
Wann er drin sich hat formiret,
Seinen blancken Säbel führet,

Muß darumb mit List und Räncken
Seyn geführt aus seinen Schräncken,
Und getrieben zu der Flucht,
Daß er Wald und Thal ersucht,
Doch wollen wir noch etwas stille liegen,
Wenns Zeit ist, wird man können siegen.

Actus II. Scena 3.

Feld-Herr.

Seht ihr Brüder, wehrte Helden,
Was wird man uns nicht melden,
Unser Tugend, unser Macht
Hat uns Lob und Ruhm gebracht.
Wolmar die wir eingenommen,
Und was wir dabey bekommen,
Stücke, Kugel, Brodt und Bier,
Dienet uns zu unserer Zier,
Wenden steht nach unsern Willen,
Was wir wollen sie erfüllen,
Uns gehorcht dort jedermann,
Wir befehlen, sie nimbt an,
Auf Rohnborg und ihren Wällen
Können wir die SchiltWacht stellen,
Treiden und Cremon uns kennt,
Weil sie uns vor Herrschafft nennt.
Summa Liefland muß vergehen
Oder muß zu Diensten stehen,
Pernau soll mit Heeres-Macht,
Werden bald zu uns gebracht,
Riga liegt in letzten Zügen,
Drumb so werden wir sie kriegen,
Wir sind Sieger überall:
Gleich wie vormahls Hannibal.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Die Mädchengewerbeschule des Jungfrauenvereins veranstaltete am Sonnabend den 5. Juni, von 10 bis 5 Uhr, und Sonntag den 6. Juni, von 12 bis 5 Uhr, ihre Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten.

Auf der Düna bei Kiepenholm hielt der Rigaer Ruderklub am Sonntag den 6. Juni seine Frühjahrs-Regatta ab.

Am Sonntag den 6. Juni wehte ein heftiger Nordweststurm.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, am 6. Juni, sind in der St. Jakobi-Kirche durch den Herrn Generalsuperintendenten ordinirt worden: Predigtamts-Kandidat Adolf Kundsin zum Pastor vic. für Tirsen-Wellan und Predigtamts-Kandidat Nikolai Blumberg zum Pastor-Adj. für Fennern.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Immanuel Heinrich Herzberg. Auguste Anna Höppner. Konstantin Karl Ahrens. Olga Wilhelmine Janjuhr, gen. Juré. Alide Auguste Sörensen.

Dom-K.: Eugen Paul Friedrich v. Ludkewitsch. Alexander August Herrnberger. Emmy Henriette Petersen. Hugo Heinrich Karl Kupffer. Erna Alexandra Anna Drall.

Jakobi-K.: Eduard Heinrich Malchin. Arthur Karl August Haendel. Wilhelm Burchard Kreuzberg. Ida Adele Erika Klawin. Herbert Wilhelm Kornelius Hesse. Elsa Elisabeth Charlotte Sonne. Emma Karoline Birk. Elsa Gertrud Elise Jannsohn. Melchior Eugen Georg Leopold Hamilkar Baron Fölkersahm. Anna Amalie Ernestine Kraul, gen. Wulff.

Gertrud-K.: Alfons Michael Jaeger. Friedrich Wilhelm Adolph Ackerbluhm. Irma Marie Leeping. Martha Elisabeth Rudsiht. Elsa Natalie Stangul. Alfred Emil Mittre. Nikolai Peter Abboling. Wilhelm August Zimmer. Marie Katharine Kruhming. Karl Arthur Gieseler. Ella Pauline und Heinrich Reinhold Ranka, Zwillinge. Austra Marie Schnohr.

Jesus-K.: Selma Marie Olga Rosenberg. Pauline Antonie Auguste Teidson. Friedrich Hermann Sihwart. Olga Auguste Wilhelmine Gauderer. Anna Selma Sleedsis, gen. Sleiksche. Martha Alide Kuse. Libbe Marie Maurin. Alexandra Malwine Klawsiki, gen. Klausik.

Johannis-K.: Milda Gertrud Katharine Masul. Anna Margarethe Steppe. Anna Christine Elisabeth Matuhs. Jahn Albert Jurewitz. Elfriede Klara Erna Lahzit. Johann Ernst Krepling. Martin Wilhelm Sarring. Karl Woldemar Lewitz. Selma Mekilide Elksnit. Alfred Julius Turk. Klara Natalie Jansohn.

Martins-K.: Anna Auns. Fritz Strauß. Marianne Sophie Jansohn. Bertha Marie Ottilie Schmidt. Albert Woldemar Zaune. Anna Karoline Josepeit. Marie Dorothea Beiling. Anna Wilhelmine Dorothea Schilling.

Pauls-K.: Olga Kornelie Papendiek. Lina Jurkoffki. Alexander Siegfried Oskar Rathfelder. Leontine Emilie Anna Wihtuz. Emilie Lawise Thalberg. Friedrich Richard Grauding. Hilda Amalie Elisabeth Freiberg. Marie Alma Egle.

Reform. K.: Marie Böttcher.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Ingenieur Otto Nauck mit Anna Lena Martha Meuschen. Konzertmeister Hermann Robert Krämer mit Wilhelmine Florentine Opolko. Schornsteinfegergesell Johann Kaslowsky mit Annette Subrehn, gen. Jaunsubrehn.

Gertrud-K.: Arbeiter Jahn Pinzis mit Eewa Schiron.

Jesus-K.: Arbeiter Bernhard Woldemar Purmal mit Anna Lasdin. Kommis Johann Wilhelm Steinart mit Alice Emma Klara Peterson. Martin Tschelewitz mit Anna Jeschinski, gen. Gesse. Buchhalter Johann Sack mit Wilhelmine Marie Mühlmann. Fritz Garkaln mit Rosa Meier. Wachtmeister bei der Grenzwache Jakob Jürgensohn mit Maria Ermann.

Johannis-K.: Peter Martin Klawing mit Jule Lisette Kundort.

Martins-K.: Steuermann Jakob Heinrich Spank mit Anna Bursch. Mechaniker Otto Michael Kenklies mit Louise Emilie Dombrowski.

Begraben.

Petri-K.: Wittwe Konstanze Jachten, geb. Tillner, 69 J. Frau Anna Wilhelmine Leontine Spinck, geb. von Martini, im 48. J.

Dom-K.: Georg Ferdinand Bruns, 77 J. Pauline Sophie Kencke, geb. Strecker, 36 J. Katharina Mary Klara Helene Gerlach, 7 M. Paul Adalbert Ramke, 4 M. Anna Elisabeth Wally Eiche, 1 M. Kaufmannswittwe Helene Ernestine Heyl, geb. Schäfer, 37 J. Anna Bresowsky, geb. Spehr, 73 J.

Jakobi-K.: Frau Bertha Auguste Friederike Slevogt, geb. Homo, 29 J. Fräulein Marie Schwede, 37 J. Julius Wilhelm Paul Wittenburg, 9 M.

Gertrud-K.: Alfred Alexander Otto Treidas, im 3. M. Arbeiter Peter Jakob Obsolin, 78 J. August Julius Lapsinsch, 2 M. Ludwig Hugo Ohsis, 2 M. Ein todtgeb. Knabe. Antonie Dulneaux, im 3. J. Wittwe Marie Hahn, eigentlich Mellgailis, im 75. J. Hermann August Eduard Neumann, 13 J.

Jesus-K.: Bruno Alexander Lukstin, 7 M. Jahn Trekter, 6 M. Jannis Stolzer, 45 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 19. Juli 31 Verstorbene.

Johannis-K.: Dwornik Karl Jansohn, im 35. J. Auguste Lucie Bertha Stark, im 4. M. Anna Charlotte Plotneek, 8 M. Eva Malwine Ohkberk, 11 T. Ans Robert Mijuble, 6 M. Adele Thekla Schwank, 3 M. Hermine Katharine Auguste Gauzer, im 5. J. Marie Mathilde Saukis, 17 J. Emma Marie Bergmann, im 9. M.

Martins-K.: Frau Dorothea Leitan, 67 J. Wittwe Margarethe Ehlertz, 87 J. Anna Mathilde Rekke, 7 M. Wittwe Louise Schwanberg, 94 J. Marie Dorothea Beiting, im 2. M. Ernst Friedrich Eckstein, 5 M.

Pauls-K.: Karoline Bläse, 28 J. Elsa Auguste Upit, 4 M. Lina Jurkofski, 4 W. Otto Pern, 11 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 12. bis zum 19. Juli 9 Verstorbene.

Reform. K.: Adelheid Pignol, geb. Zimmermann, 69 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 11. bis zum 17. Juli 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdtth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	2	3	—	—	1	4	2	6
Dysenterie	—	—	6	—	—	3	6	3	9
Morbilli	—	4	11	2	—	—	9	8	17
Diphtheritis vera	—	3	1	—	—	—	4	—	4
Variola mit Impfnarben . .	—	—	—	2	—	—	1	1	2
Variola ohne Impfnarben .	—	—	2	1	—	1	2	2	4
Variolois mit Impfnarben .	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	—	11	23	6	—	5	26	19	45

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Іюля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 30. Donnerstag den 29. Juli. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Tragico-Comedia

oder

Eine kurtze Vorstellung der Littauschen Händel in und bey der Stadt Riga vorgenommen

Im Jahr 1657 den 6ten October bis 1658 den 6ten Januarii.

(Schluß.)

Actus III. Scena I.

d. 28. Octobris.

Stadts Gouverneur.

Nun daß ist wohl der Feind, beym Mühlen wird geschlagen,
So daß sechs Fahnen er mit Unlust wird beklagen,
Ja mehr als siebzig Mann wir zu uns eingeführet
Von Feindes Volck, die wir gehalten, wie gebühret,
Was sonsten ist vor Leut in unsre Hand gefallen,
Daß laß ich unberührt, ich rühme nun vor allen,
Daß unser Krieges Volck so tapffer sich gerochen
An ihren Wieder-Part, daß Pohlen freches Pochen
Wird bey uns nicht geacht; die Schweden, die erst drauen,
Wenn schon das bloße Schwerd beginnen will zu hauen,
Wer sie nicht recht gekennt versuch mit sie zu streiten,
Der Schweden Tapfferkeit bleibt wohl zu allen Zeiten.

Obrister Wentzell.

Herr ich traue sicherlich,
Daß die Ritterlichen Pohlen
Haben wollen Pritsche hohlen,
Drumb so kehreten sie sich
Zu der Flucht und ließen stehn
Was nicht wolt mit ihnen gehn.

Nota.

Den 28. Octobris fielen die Belagerten unter Commando von Obersten Wentzel nebst einigen Reutern über die Düna bey Annen Mühl und schlugen die Pohlen, eroberten sechs Fahnen und brachten bey 60 Gefangene ein.

Actus III. Scena II.

Feld-Herr.

Führ wahr ich sehe wohl die Stadt ist nicht so leer
An Bürgern, Reuter und Soldaten,
Auch kann kein Mangel seyn an Pulver und Gewehr,
Wenn sie verüben solche Thaten,
Wie neulich bey der Mühlen ist geschehn,
Da unser Volck ein Lager-Stadt
Vor kurtzer Zeit gesetzet hatt,
Da durfften sie sich unterstehen
Zum ersten mahl mit ihren Waffen
Uns etwas Hinderniß zu schaffen.
Doch soll es ihnen nicht gelingen,
Wir wollen sie rund umb berinngen.
Es soll die Stadt gantz nichtes kriegen,
Wir wollen umb dieselbe liegen.
Sie haben Holtz und Heu von nöhten,
Drumb wollen wir ohn Schwerdt sie tödten.
Zuvor last uns nach Pernau ziehen,
Die einzunehmen uns bemühen,
Die Stücke sind schon hingesandt,
Die Marche wird dahin gewandt.
Ich hoffe daß umb wenig Tagen
Von Pernau man wird können sagen,
Daß sie von uns sey überwunden
Und uns mit einem Eyd verbunden.

Actus IV. Scena I.

Stadts-Gubernator. d. 15. Novembris.

So werden denn immer die Pohlen gejaget,
Nun haben sie wieder ein Lager qvitirt,
Nun werden sie wieder gefänglich geführt;
Ich freue mich, daß sie so werden geplaget,
Denn wenn ich in Frieden sie länger ließ sitzen,
So würden sie meinen, wir wären schon todt,
Wir könnten nicht streiten, wir wären in Noht,
Wer weiß nicht was Finnen thun, wenn sie erhitzen.

Nota.

Den 15. Novembris schlugen die Städtschen abermahl zwey Compagnie Pohlen bey Neuermühlen.

Actus IV. Scena II.

Königlicher Gubernator.

Nun abermahl gewaget,
Es will des Glückes Schein
Noch immer bey uns seyn,
Der Feind, der wird gejaget,

Es hat eine kleine Macht
Ihn in die Flucht gebracht,
Vier Fahnen können zeugen
Bey uns hier in der Stadt
Wer obgesieget hatt.
Auch kann ich nicht verschweigen
Wie daß der höchste Gott,
Der große Zebaoht,
Uns Muth und Glück gegeben,
Davor wir danckbahr seyn,
Weil ers gemacht allein,
Daß wir so sieghaft leben.

Obrist-Lieutenant Alfendähl.

Hoch Wohlgeborner Herr, soll man die Wahrheit sagen,
So ist der Feind wohl starck, doch unbehertzt dabey,
Wenn wir mit Gottes Hülff eins auf sie schlagen,
So ist bey allen nur ein Angst- und groß Geschrey,
Der Muth will allgemach bey vielen wieder sincken,
Daß sehen wir daraus, daß sie nicht wollen stehen,
Wenn sie von ferne sehn das schwedisch Waffen blincken,
Wie itzund und vor dem so vielmahl ist geschehen.

Gouverneur.

Ich trau es wohl sie seyn vexiret,
Sie meinten, die Stadt wär ausgestorben,
Das Krieges Volck wär uns gantz verdorben,
Die Pestilentz hätt sie uns entführet,
Nun aber Gott sey danck gesaget,
Es kann bey uns noch mancher Kriegsknecht fechten,
Gott streitet auch selbst wieder die ungerechten,
Darumb weiter fort: nur frisch gewaget.

Nota.

Den 22. Novembris wurden vier Compagnien Pohlen in Wilhelmshoff an der Aah von Obrist Lieutenant Alfendähl überfallen und ruiniret, worvon die vier Fahnen nebst einigen Gefangenen eingebracht worden.

Actus IV. Scena III.

Ein Littauscher Soldat mit einem bloßen Schwert.

Pfuy Teuffel, potzfelten, wer hat es gesehen,
Ich wolte der Donner, der möchte sie schlagen,
Die Litthauschen Hasen, die wollen nicht stehen,
Wenn Schwedische Jäger sie hefftig nachjagen,
O Mordieu! ich falle vor Schmertzen dahin.

Actus V. Scena I.

Stadts-Gouverneur.

Es ist nun Zeit den Feind
Mit Eyfer anzugreiffen,

Sagt jeder wie er meint
Und rahtet ohn umbschweiffen,
Wie ihm sey beyzukommen,
Ich habs in Schein genommen,
So weichet er nicht ohne Streit,
Wo er nicht wird getrieben
Durch unsre Tapfferkeit,
Sonst wird er nach Belieben
Uns machen Hertzeleid,
Wir müßen noch eins wagen,
Die Noht ist uns bekant,
Gott wird schon helffen schlagen
Den Feind aus unser Land.

Bürgermeister und Raht.

Daß stünd wohl zu wünschen, Gott mag selbst Helffer seyn.

Gouverneur.

Ey ja wir wollen hoffen es wird des Glückes Schein
Sich wieder zu uns wenden,
Die Noht, die wird sich enden.
Auf Angst und Traurigkeit
Folgt angenehme Zeit;
Sagt aber unbeschwert, was ihr dann bey euch meinet,
Ob mein Vorschlag euch auszuführen rahtsahm scheinet.

Ein Erbarer Raht.

Es wird HochWohlgebohrner Herr dieses alles wohl verstehen
Wie man sein Feind muß recht künlich unter Augen gehen,
Doch bedüncket uns hierbey, wann es mißlich solte fallen,
Daß es uns möcht ärger gehn, denn der Feind ist dort in allen
Etzlich 1000 Mann wohl starck, ja auch mehr, wie andre sagen,
Drumb wissen wir es nicht, ob ein Ausfall sey zu wagen.

Gouverneur.

Ihr Herrn traut es mir,
Es kann sich das Erregen,
Was bald nicht beyzulegen
In dieser Stadt alhier
Uns mangelt Holtz und Heu,
Man kann es nicht ertragen,
Wann man nichts hat in Magen
Und täglich Angst dabey.

Ein Erbar Raht.

Wir müßen das einmühtiglich gestehen,
Aus Hunger kann groß Unheil bald geschehen.

Stadts-Commendant.

Es hat uns dreymahl wohl geglücket,
Gott hat den Sieg uns zugeschicket,

Juli 1893.

1893.

Von den …en standen im …lter von					Von den Verstorbenen standen im Alter von						
…Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	3	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	3	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—
3	4	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
4	—	1	—	1	1	—	2	—	1	—	—
2	15	10	—	—	—	—	—	1	3	—	—
3	5	—	—	—	6	2	1	3	2	—	—
—	5	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
3	35	20	3	3	10	4	4	7	6	2	—
0	28	14	2	1	2	9	4	—	2	1	—
7	10	16	5	1	—	3	2	1	5	—	1
8	26	19	—	1	2	7	3	3	1	—	—
6	34	24	—	2	1	3	3	2	3	1	—
8	31	26	2	4	4	4	4	3	4	1	—
2	24	19	4	—	—	13	9	3	1	—	1
0	16	23	2	—	1	8	2	2	2	—	1
7	44	38	1	8	2	4	—	—	1	1	—

Sagt jeder wie er meint

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Namen der K…													
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens	
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt	genesen.

Wann jeder streitet wie ein Mann
Und ficht so viel er immer kann,
So bild ich mir das gäntzlich ein,
Wir werden glücksieghafft seyn.

Königlicher Gouverneur.

Es bleibt dabey, daß dieses sey
Zum Schluß gemacht, daß in der Nacht
Wir Muhtes voll zum Kampffe gehn
Und streiten biß wir den Tag gesehn.

Actus V. Scena II.

Königlicher Gouverneur. 1658 d. 6. Januarii.

Nun hat der Feind was er bißher gesucht,
Ein Theil ist todt, ein Theil ist in der Flucht,
Es ist dahin, Gott lob! die stoltze Schaar,
Vor der ihr Land zu enge worden war,
Die uns gedräuet mit Hunger zu verderben,
Die müßen jetz in unsern Händen sterben.
Drey Stück-Geschütz, zwölff Fahnen und dergleichen
Sind abermahl nun unsers Sieges Zeichen,
Mit einem Wort, es ist in einer Nacht
Der Feind mit Spott von unser Stadt gebracht.

Ein Erbarer Raht.

Nun der große Himmels Gott,
Der ein Herr von Anbegin,
Hat geholffen uns aus Noht
Und gejagt den Feind dahin
Wo er hergekommen war,
Wie es nun ist offenbahr;
Aber ihr, o wehrter Held
Habt durch eure Tapfferkeit
Unsern Feind zu Wald und Feld
Mit getrieben von uns weit.
Drumb müssen wir nechst Gott Euch Ruhm und Lobes geben,
Weil wir durch Euch anitz in etwas ruhig leben.

Chor der verstreueten Litthauer in den Feldern.

Wir unglückseelige seynd leider nackt und bloß,
Wir lauffen sonder Streit, wir streiten sonder Ehre,
O daß man schadenloß
Zurück nach unser Land möcht wieder können kehren.

Chor der Rigischen Bürger in der Stadt.

Der Höchste sey gelobet, den Riga wieder loß
O daß man jederzeit, des Helmfeldts Ruhm und Ehre
Biß an des Himmels-Schloß
Durch Wald, durch Feld, durch Berg und Thahl erschallen höhre!

Nota.

Es hatten die Pohlen bey Ulenbrocksboff über die Düna eine Schantze gemacht mit proviant und munition wohl versorgt, auch also daß sie alles vollauf hatten, waren sicher und meinten, daß sie in S. Johannis Land wären, wurden aber von Herrn General Lieutenant Gründel von Helmfeld, so einige Bürger und Soldathen und Fischer bey sich hatte, zwischen den 6. und 7. Januar 1658 in der Nacht unversehens überfallen totaliter ruiniret und herausgeschlagen, also daß sie alle ihre Sachen nebst 12 Standarten, 3 metallene Feld-Stücke, 3 Paar Paucken und die meisten Officires, so nicht todt, gefangen hinterlaßen müßen. Worauf auch die Blocquade alßbald ein Ende nahm.

(Aus Band 29 (Nr. 2476) der „Livonica" der Manuskripte der Stadtbibliothek.)

Notizen.

Nach langer Krankheit verstarb in Berlin am Montag den 7. Juni der frühere Redakteur der „Rigaschen Zeitung" Alexander Buchholtz im 42. Lebensjahre.

Der Wald an der Rothen Düna war am Montag den 7. Juni an zwei Stellen in Brand gerathen, doch gelang es, das Feuer schnell zu löschen.

In der Sitzung des Gartenbauvereins am Freitag den 11. Juni hielt Herr Hoff einen Vortrag über „Elektro-Kultur", d. h. die Einwirkung der Elektricität auf die Pflanzenwelt.

Die reformirte Kirche wird am Sonntag den 13. Juni bis auf den 15. August geschlossen.

Am Dinstag den 15. Juni wurde die in der Mitauer Vorstadt im Gebäude der früheren Heringswrake von Seiten der Stadt-Verwaltung errichtete temporäre Theehalle dem Betrieb übergeben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Angelika Edith Gailit. Edgar Karl Ernst Blauberg. Anton Andreas Adalbert Grauding. Magdalene Karoline Helvetia Ramseyer.

Dom-K.: Alexander Isermann. Elisabeth Margaretha Isermann. Sophie Mathilde Silbermann. Theodor James Silbermann. Nikolai Rudolph Silbermann. Moritz Rudolph Silbermann. Henriette Lilly Silbermann. Irene Ottilie Anna Gedrowitz. Gertrud Ella Friederike Jaquet. Emilie Mathilde Jacobsohn. Ernst August Paul Kartschewsky.

Jakobi-K.: Elfriede Wilhelmine Lucie Stein. Sophie Theodora Elisabeth Wilhelmsohn.

Gertrud-K.: Johann Otto Gustav Jakbel. Jahn Mahler. Robert Reekfting. Minna Pauline Lawihse Ewald. Julius Zippul. Anna Leontine Wihgant. Leonhard Karl Rubberg. Friedrich Martin Sutte. Karl Johann Edgar Amtmann.

Jesus-K.: Johanna Christine Schmidt. Luise Emilie Martinson. Melanie Emilie Koslowsky. Johanna Julie Butzan. Jehkab Ernst Preedith. Annette Alma Ullmann.

Johannis-K.: Jahn Oskar Wezwerding. Johann Tamson. Anna Emilie Selma Herzog. Jakob Wilhelm Kalwin. Nikolai Leopold Georg Ause. Eduard Iltner. Friedrich Johann Siwtin. Annette Pauline Emma Swihgul. Jakob Matis Preede.

Martins-K.: Alfred Theodor Heinrich Freimann. Lina Emma Rosalie Straujan. Mahrtin Robert Rosenthal. Fritz Bibrin. Anna Auns. Selma Alide Anna Hauck. Rosalie Agnes Friederike Henriette Beutling. Malwine Elisabeth Boormann.

Trinitatis-K.: Theodor August Legsding. Alma Marie Weinberg. Karoline Malwine Selma Steinkohl. Marie Emilie Wihtohl. Mathilde Lihn. Peter Adolf Silling. Julius Gustav Groswald. Jakob Drauding. Sophie Emilie Sils.

Pauls-K.: Milda Hermine Martha Brittan. Emma Cäcilie Bode. Arved Christoph Rosenthal. Edgar Robert Rosenthal. Karline Mathilde Auseklis. Wilhelm Karl Silbert.

Reform. K.: Wilhelm Hermann John Eickert.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Gutsbesitzer Ignacy v. Hlasko mit Hedwig Marie Herrmann. Ingenieur Andreas Klibwe mit Helene Olga Leontine Haake. Arbeiter Thomas Stylla mit Elisabeth Wilhelmine Müller. Hofmusiker Heinrich Johann Leo Wischendorff mit Mathilde Katharina Ziroth. Badermeister Johann Zelmerang mit Alwine Olga Hauck. Schiffsingenieur Johann Eduard Buchholtz mit Emma Mathilde Elisabeth Polewitz. Buchhalter Alexander Konrad Kaspersohn mit Klara Christine Rimsch. Fleischergesell Alexander Eugen Tischer mit Henriette Wilhelmine Rockelmeyer. Handlungskommis Bernhard Arvid Johannson mit Emma Julie Saß.

Jakobi-K.: Servirer und Bürger August Kislat mit Emilie Hildebrandt, verw. Estmann, geb. Budwig. Gutsbesitzer Alexander Eberhard Berens v. Rautenfeld mit Franziska Christine Treller.

Gertrud-K.: Gemeindeschreiber Peter Leits mit Olga Antonie Krüger. Restaurateur Mikel Kehberg mit Marri Wahzeets. Entl. Feuerwerker der 2. Artilleriebrigade Jurris Ohsoling mit Mihne Palkawneek, geb. Martinsohn. Arbeiter Peter Rahtre mit Anne Ostmann. Schuhmachergesell Robert Kuschke mit Magdalene Blumberg. Beurl. Reserveunteroffizier Friedrich Linnmeyer mit Lihse Rungain. Fabrikarbeiter Karl Pikur mit Leene Preediht.

Jesus-K.: Tapezirermeister Johann Ludwig Cordes mit Olga Helene Kreuzstein. Fuhrmann Martin Seedin mit Anna Abbolin, geb. Krehkis. Färber Johann Wilhelm Salmin mit Awdotja Dolgow. Maler Karl Friedrich Krehslin mit Julie Adele Rosalie Koslowski.

Johannis-K.: Fritz Ernst Langmann mit Emilie Lisette Jaungrunt. Müllermeister Gustav Anton Bikse mit Olga Katharina Elisabeth de Chey.

Martins-K.: Arbeiter Afonas Markow Morosow mit Katharina Charlotte Dorothea Konrad.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Gottlieb Johann Voß mit Friederike Hanna Marie Leinweber. Kommis Johann Woldemar Albert mit Olga Cäcilie Beiroth. Aelt. Unteroffizier der Reserve Andreis Behrsing mit Julie Kruhming.

Pauls-K.: Arbeiter Andrejs Stuhrit mit Susanne Matsch.

Begraben.

Petri-K.: Tischler Ferdinand Dietrich Horn, im 31. J. Fräulein Auguste Simon, im 68. J. Wilhelm Eduard Puchert, 8 M.

Dom-K.: Alexandra Marie Alide Stamm, geb. Hasenkamp, 66 J. Katharina Magdalene Jakobsohn, geb. Bleß, 55 J. Erika Maria Schultz, 3 M.

Jakobi-K.: Schiffskapitän Eduard Ferdinand Mademann, 65 J. Bierbrauer Gustav Stöckmann, 22 J.

Gertrud-K.: Jahn Mahler, 3 St. Alexander August Herrnberger, 3 W. Ellis Erich Eiche, im 3. M. Robert Reekstin, 5 T. Wilhelmine Elvira Bohrmann, im 10. M.

Jesus-K.: Heinrich Medding, im 2. M. Janis Klawe, 12 T. Melanie Emilie Koslowsky, 11 T. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 19. bis zum 26. Juli 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Martin Wilhelm Sarin, 11 T. Jannis Belwert (Belweit), 44 J. Lise Wilzin, 73 J. Selma Olga Pudowitz, im 5. M. Johanna Lucie Jandal, 5 M. Todtgeb. Sohn Naring. Karl Michael Baude, im 2. J. Maurer Wilhelm Theodor Minka, im 35. J. Mathilde Elisabeth Wezwerding, geb. Libzit, im 25. J. Jahn Oskar Wezwerding, 15 T. Anna Erwina Pawassar, im 2. J. Hausbesitzer Kristiahn Feldmann, im 73. J. Karl Friedrich Georg Straup, im 5. J.

Martins-K.: Georg Heinrich Michel Sehl, im 11. J. Peter Spatz, 5 M.

Trinitatis-K.: Arbeiter Karl Johann Hoffmann, 24 J. Anna Alice Timm, 4 M. Fedor Grün, 1 J. Arbeiter Johann Kondruß, 80 J. Malwine Arvide Katharine Rosit, 13 J. Anna Lilly Petersohn, 4 M. Julius August Behrsing, 2 J. Jahn Puttning, 59 J.

Pauls-K.: Johann Martin Grünberg, 5 M. Jahnis Spurau, 2 M. Marie Emma Magon, 5 M. Rudolf Georg Linde, 3 M. Julie Bode, 32 J. Emma Cäcilie Bode, 4 W.

Markus-Armenkirchhof: vom 19. bis zum 26. Juli 11 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Karoline Charlotte Hübbe, geb. Both, 53 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 18. bis zum 24. Juli 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	—	—	—	1	1	2
Typhus abdominal.	—	2		—	—	—	2	—	2
Dysenterie	—	1	7	3	—	3	8	6	14
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	3	—	9	—	—	—	7	5	12
Diphtheritis vera	—	1	1	—	—	—	2	—	2
Variola mit Impfnarben	—	1	1	1	—	—	1	2	3
Variola ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	3	6	25	4	—	3	22	19	41

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29 Іюля 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 31. Donnerstag den 5. August. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Baltischen Geschichte.

Die verdienstvolle und rührige Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands in Riga hat „Dem livländischen Landrathskollegium zum Gedenktage seines 250jährigen Bestehens 4. Juli 1893" eine Festgabe gewidmet in der von Anton Buchholtz verfaßten Schrift: „Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkuls" (mit zwei Bildnissen. Riga, Druck von W. F. Häcker. S. 255). Anton Buchholtz, der vor kaum Jahresfrist in seiner vortrefflichen Arbeit: „Zur Geschichte der Belagerung und Kapitulation Rigas 1709, 1710" eine Darstellung aus der Zeit des nordischen Krieges veröffentlichte, hat in dem nun vorliegenden Buche die politische Geschichte jener bedeutsamen Zeit „thunlichst bei Seite gelassen, dagegen das, was er in den Archiven über den großen Livländer, der an jenem gewaltigen Kriege so nachhaltigen Einfluß gehabt, gefunden, so „neue Nachrichten aus späteren Lebensjahren Patkuls, namentlich aus der Zeit seines Aufenthalts in Livland 1700", verarbeitet und in fesselnder Erzählung dargelegt.

Das schwedische Archiv der livländischen Gouvernementsregierung, die deutsche und schwedische Registratur des livländischen Generalgouvernements, das Archiv und die Bibliothek der livländischen Ritterschaft, das Rigasche Stadtarchiv und die Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde sind es zumeist, aus denen der Verfasser das urkundliche und damit grundlegende Material für seine Arbeit gewonnen hat. Daß daneben die gedruckt vorliegende Patkul-Literatur für den vorliegenden Zweck reichlich herangezogen und verwerthet worden, versteht sich bei einem so gewissenhaften und umsichtigen Forscher, wie Anton Buchholtz, von selbst. Und so stellt sich denn auch diese seine neueste wissenschaftliche Leistung als eine solche dar, die eine tüchtige und zugleich erfreuliche Bereicherung baltischer Geschichtserforschung bildet. Die Darstellung ist knapp und gemessen, dabei einer gewissen Formgewandtheit nicht ermangelnd, und liest sich daher nicht nur leicht und fließend, sondern wirkt auch anziehend und fesselnd. Es werden daher nach der Lectüre dieser „Beiträge" Fachmann wie Laie das Buch nicht unbefriedigt aus der

Hand legen und beide aus demselben Erweiterung ihrer heimischen Geschichtskenntniß schöpfen.

Ueber Patkuls Vater und dessen angebliche Verrätherei ist bisher in der Geschichtsliteratur an Nachrichten gar wenig gebracht, und es hat daher Buchholtz Recht, wenn er sagt: „Für eine Biographie von Johann Reinhold Patkul ist es aber gewiß von Interesse, über seinen Vater Näheres zu erfahren, und daher bedarf wohl der Versuch, auch das zusammenzustellen, was über ihn zu ermitteln gewesen ist, keiner besonderen Rechtfertigung.“ Gewiß nicht; und am allerwenigsten, wenn die Darstellung, wie es bei vorliegender der Fall ist, sich meist auf bisher unbekannte Aktenstücke gründet, die der Verfasser gelegentlich einer im Sommer 1892 mit Genehmigung des Herrn livl. Gouverneurs vorgenommenen Durchsicht des schwedischen Archivs der livl. Gouvernementsregierung diesem entlehnt hat. Auch was in diesem Abschnitte über Patkuls Mutter, seine Geschwister, wie über ihn selbst und seine Jugenderlebnisse mitgetheilt wird, entbehrt zum größten Theil nicht des Reizes der Neuheit. Bis zu dem für ihn so verhängnißvollen Momente, wo Patkul „als Deputirter in Schweden im Interesse seines Heimathlandes auftrat“, wird sein Lebensgang dargelegt; was sich aber daran schließt, „das fällt in das Gebiet der allgemeinen Landesgeschichte und läßt sich, ohne ein näheres Eingehen auf diese Geschichte, nicht gut darstellen, wäre auch hier, wo nur eine Erzählung der äußeren Lebensschicksale des Mannes beabsichtigt wird, nicht am Platze“.

Der Prozeß Patkuls mit dem Rigaschen Rath und dem Rathsherrn Johann Reuter wird auf Grund im Rigaschen Stadtarchiv und in der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde aufgefundenen recht reichhaltigen Materials „wegen des Interesses an Patkuls Person und wegen des Aufschlusses über seine Stellung zum rigaschen Rath“ ausführlich behandelt. Aus dem Dargelegten geht wohl so viel hervor, daß „Patkul in der Witteschen Prozeßsache höchst abfällige Urtheile über das Verhalten des Raths zum Prozesse ausgesprochen hatte und sich zu Aeußerungen hatte hinreißen lassen, die durch die Thatsachen nicht begründet waren. Man gewinnt namentlich den Eindruck, daß einige Behauptungen Patkuls bedeutend aufgebauscht sind“. Man wird annehmen müssen, „daß er persönlich seine Autorität als Richter (denn er hatte an einem als nichtig aufgehobenen Urtheil des rigaschen Landgerichts als Richter wesentlichen Antheil gehabt) geschädigt sah und dadurch zu harten und ungerechten Aeußerungen gereizt wurde.“ Daß Patkul während einer Mittagsgesellschaft bei dem Baron von Mengden auf Gustavholm („dort, wo jetzt der Kaiserliche Garten liegt“) den Rathsherrn Reuter thätlich beleidigte, war bekannt, nicht aber der weitere ausführliche prozessualische Verlauf dieser Angelegenheit; „aus den geführten Protokollen geht klar hervor, daß Patkul eine umfassende Kenntniß aller nur erfindlichen Rechtsbehelfe besaß und dem Advokaten des Gegners darin in keiner Weise nachstand“.

In dem Abschnitte: „Patkul während der Jahre 1692—1694 und dessen Mitbeklagte“ werden zunächst zwei seitens der schwedischen Regierung gegen Patkul geführte Untersuchungen erörtert. In Folge der Güterreduktion erließ der im März 1692 zu Wenden versammelte livländische Landtag eine sogenannte „Poenal-Constitution“, „in der der unverantwortliche Mißbrauch seitens der Beamten mit den Geldern der Ritterschaft streng gerügt wurde,“ als deren Autor Patkul der Regierung verdächtig erschien. In der anderen Untersuchung handelte es sich darum, daß „fünf Kapitäne des Hastferschen Regiments, unter ihnen Patkul, an ihren Obristen, den Generalgouverneur Hastfer, über ihren Obristlieutenant Magnus von Helmersen nach Stockholm eine Beschwerde abgesandt hatten, in der sie sich über fortgesetzte, unerträgliche mündliche und thätliche Beleidigungen und über die äußerst schlechte Verwaltung des Regiments beklagten“. Als dann ferner „in Erfüllung eines Beschlusses des wendenschen Landtages die Landräthe und der Landmarschall eine Bittschrift eingereicht hatten, in der der elende Zustand des durch die Reduktion ganz heruntergebrachten livländischen Adels in eindringlicher Weise geschildert und um Abhilfe vor gänzlichem Ruin gebeten wurde, erging als Antwort der Befehl: diejenigen, die diese „harte und nachdenkliche“ Schrift unterschrieben, „mögen nach beendigtem Landtage vor dem König erscheinen und sich verantworten“. Der Landtag wurde aufgelöst, und die beiden Landräthe Vietinghoff und Budberg und der Landmarschall Streif, sowie die Residirenden Patkul und Johann Albrecht Baron Mengden nebst dem Ritterschaftssekretär Georg Friedrich Reutz wurden nach Stockholm entboten. Für Patkul endete, wie bekannt, der Prozeß mit seiner Verurtheilung zum Verlust der rechten Hand, von Ehre, Leib und Gut. Mit Patkuls Flucht, mit den in seinen Prozeß hinterher noch hineingezogenen Personen, dem Pastor Ludecus und dem Kaufmann Gustav Ruß, sowie dem Präsidenten des Oberkonsistoriums in Riga, Friedrich von Plater, und dem Rentmeister Conrad Langhar von Lindenstern beschäftigt sich ferner dieser Abschnitt, bespricht dann des Genaueren Patkuls Verhältniß zu Lindensterns Tochter, Gertrud, und berichtet noch Einiges über das Schicksal von Patkuls Mitbeklagten, Vietinghoff, Budberg und Mengden.

Im folgenden Abschnitte gelangen der Konkurs über Patkuls Vermögen und die letzten Lebensjahre seines Bruders und seiner Mutter zur Darstellung, während die beiden letzten Kapitel sich mit dem sächsischen Einfall und Patkuls Aufenthalt in Livland 1700 und mit Patkuls äußerer Erscheinung beschäftigen, welche letztere auf Grund zweier Bilder, die sich von Patkul erhalten haben, und auf Grund des sie ergänzenden, gegen Patkul erlassenen Steckbriefes geschildert wird, so „daß man sich den Eindruck, den seine Persönlichkeit machte, ganz wohl vorstellen kann“.

Zu vielem von dem, was Buchholtz in seinen „Beiträgen“ als Ergebniß seiner historischen Forschung niedergelegt, hat er in den seiner Arbeit angefügten „Beilagen“ die urkundliche Bestätigung gegeben und in diesen 25 bisher meist unbekannten Aktenstücken Ur-

kunden veröffentlicht, die zur heimischen Geschichte des ausgehenden siebzehnten und beginnenden achtzehnten Jahrhunderts auch nach manch anderer Richtung, wie z. B. in kultureller Beziehung, werthvolle Beiträge liefern. Und so ist denn Buchholtzs Arbeit über Patkul eine erfreuliche Bereicherung baltischer Geschichtsliteratur, durch die in letzterer eine entschiedene Lücke, wenn auch nicht völlig ausgefüllt, so doch zu einem nicht geringen Theile gedeckt wird, denn es gab bisher keine Darstellung über Patkuls Lebensgeschichte, die den Anforderungen historischer Publikationen der Jetztzeit entspräche. Darum werden aber auch, was zuversichtlich zu erwarten steht, diese „Beiträge" willig aufgenommen werden und dadurch dem Verfasser die ihm für seine Mühe und seinen Fleiß gebührende Anerkennung erbringen.

Wie der Verfasser durch seine in den letzten Jahren veröffentlichten Resultate historischer Forschung um die heimische Geschichte sich bleibendes Verdienst erworben, so hat sein vor wenigen Wochen fern von der Heimath verstorbener Bruder Alexander als Publicist und als baltischer Geschichtsforscher sich unvergeßlich gemacht. Daher mag darauf hinzuweisen nicht unterlassen werden, daß mit ihm sich zwei jüngst erschienene Publikationen beschäftigen. Die eine ist die als Handschrift gedruckte, dem Verstorbenen bei seiner Bestattung von Dr. Hermann Dalton gehaltene Rede, die in schlichten, zu Herzen gehenden Worten des so früh Dahingeschiedenen gedenkt; die andere Veröffentlichung ist ein in der Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten „Der neue Kurs" (II. Jahrg. Heft 26) F. v. L. gezeichneter Artikel unter dem Titel: „Ein baltischer Publicist", welcher des Verblichenen journalistische und literär-historische Thätigkeit würdigt. A. P.

Notizen.

Am Stadtgymnasium erhielten im Juni das Zeugniß der Reife 21 Schüler: Ludwig Behrsing, Eugen van der Bellen, Matthäus von Burba, Karl Croon, Theodor Cyrus, Samuel Eliasberg, Heinrich Frederking, Sigismund von Gruzewsky, Hermann Heymann, Max Johnsohn, Erwin Moritz, Mark Mintz, Ignaz Baron Manteuffel, Bernhard Pflug, Matthias Fürst Radziwill, Albert Rasewsky, Robert Seezen, Viktor Speer, Erich Baron Stromberg, Adolf Wasmus und Eugen Weidenbaum. Außerdem wurde 4 Abiturienten ein Ergänzungsexamen im Russischen im August bewilligt. An der Realabtheilung des Gymnasiums erhielten das Reifezeugniß 6 Schüler: Rudolf Baron Engelhardt, Alfred Frisch, Eugen Hopfe, Anton von Komorowski, Julius Paepke und Julius Strauß; einem Schüler wurde zum August ein Ergänzungsexamen in der Mathematik zugestanden. Das Examen über Vollendung des Kursus von 6 Realklassen bestanden 7 Schüler, während 5 sich im August noch einer Ergänzungsprüfung in der Mathematik zu unterwerfen haben. Die sechste Realklasse wurde geschlossen, die siebente Realklasse wird noch ein Jahr bestehen bleiben. Da im Lehrplan dieser siebenten Real-

3

Sta

Inne
I. Distrikt
II. "
Ohne Ang

Petersb
I. Distrik
II. "
III. "
Ohne Ang

Mosk

Sta

Inner
I. Distrikt
II. "
Ohne Angab

Petersb.
I. Distrikt
II. "
III. "
Ohne Angab

Moskauer
I. Distrikt
II. "
III. "
IV. "
Ohne Angab

Mitauer
I. Distrikt
II. "
Ohne Angab

Ohne Angab

Total der r
Im Juni
" "
" "
" "
" "
" "
" "
" "
" "
" "

Zahl de

katholischen Kirche, im 84. Lebensjahre nach 60jähriger priesterlicher Wirksamkeit.

erhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Juni 1893 in Riga.

amen der ttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
e Stadt:									
. . . .	20	22	— 2	13	7	11	11	+ 2	— 4
. . . .	6	6	0	3	3	3	3	0	0
e des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	26	28	— 2	16	10	14	14	+ 2	— 4
Stadttheil:									
. . . . . .	41	26	+ 15	23	18	12	14	+ 11	+ 4
. . . . . .	35	31	+ 4	15	20	15	16	0	+ 4
. . . . . .	50	33	+ 17	27	23	16	17	+ 11	+ 6
e des Distrikts	—	2	— 2	—	—	1	1	— 1	— 1
Summa	126	92	+ 34	65	61	44	48	+ 21	+ 13
adttheil:									
. . .	47	56	— 9	32	15	32	24	0	— 9
. . .	39	25	+ 14	26	13	12	13	+ 14	0
. . . .	57	44	+ 13	32	25	22	22	+ 10	+ 3
. . . .	50	72	— 22	30	20	33	39	— 3	— 19
es Distrikts	4	4	0	2	2	3	1	— 1	+ 1
Summa	197	201	— 4	122	75	102	99	+ 20	— 24
Stadttheil:									
. . . . . .	47	26	+ 21	25	22	13	13	+ 12	+ 9
. . . . . .	72	46	+ 26	40	32	24	22	+ 16	+ 10
e des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	119	72	+ 47	65	54	37	35	+ 28	+ 19
e d. Stadttheils	15	35	— 20	9	6	28	7	— 19	— 1
egistrirten Fälle:									
1893	483	428	+ 55	277	206	225	203	+ 52	+ 3
1892	453	329	+ 124	240	213	184	145	+ 56	+ 68
1891	492	367	+ 125	263	229	202	165	+ 61	+ 64
1890	419	303	+ 116	236	183	161	142	+ 75	+ 41
1889	441	478	— 37	232	209	252	226	— 20	— 17
1888	514	330	+ 184	257	257	171	159	+ 86	+ 98
1887	485	371	+ 114	234	251	195	176	+ 39	+ 75
1886	488	429	+ 59	262	226	254	175	+ 8	+ 51
1885	442	337	+ 105	229	213	176	161	+ 53	+ 52
1884	407	375	+ 32	214	193	226	149	— 12	+ 44

r in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juni 1893: 101 Paare.
" " " 1892: 96 "
" " " 1891: 156 "
" " " 1890: 75 "
[illegible]

sechste Realklasse wurde geschlossen, die siebente Realklasse wird noch ein Jahr bestehen bleiben. Da im Lehrplan dieser siebenten Real-

klasse die französische Sprache keinen Gegenstand des Unterrichts bildet, so schied mit dem Schluß dieses Semesters auch der um die Anstalt hochverdiente Oberlehrer der französischen Sprache Staatsrath Lucien Dubois, nach 27jährigem Dienst am Stadtgymnasium, aus dem Lehrkörper desselben.

An der Stadtrealschule haben im Juni 25 Abiturienten die Entlassungsprüfung bestanden, und zwar aus der Ergänzungsklasse: Karl Karlson aus Livland, Oskar Renz aus Livland, Oskar Freyberg aus Riga, Ludwig Woronitsch aus Wolhynien und Michael Tschikarewski aus Riga; aus der 6. Klasse der technischen Abtheilung: Paul Linde aus Livland, Wilhelm Sande aus Livland, Karl Westberg aus Riga, Walter Lappekin aus Livland, Alfred Wolfram aus Riga, August Winter aus Livland und Nikolai Andrschejewski aus Riga. Aus der 6. Klasse der Handelsabtheilung: Ringold Kaluing und Arthur Ehleben aus Riga, Albert Rosenwald aus Livland, Albert Grünupp aus Riga, Eduard Purring aus Livland, Adolf Slawischen aus Kurland, Max Höflinger und Woldemar Bär aus Riga, Apollinar Kociolkiewicz aus Warschau, Metscheslaw Seradski aus dem Gouvernement Sedletz und Sevon Skirmunt aus dem Gouvernement Minsk. Außer den genannten haben 6 Abiturienten ihr Examen mit Ausnahme der russischen Sprache bestanden und haben sich in diesem Fache einem Ergänzungsexamen im August zu unterziehen.

Beim Rigaschen Alexandergymnasium haben im Juni-Termin 16 Primaner die Maturitätsprüfung bestanden, und zwar 8 Orthodoxe, 3 Lutheraner und 5 Ebräer. Von 4 Externen absolvirte nur einer das Examen. Goldene Medaillen wurden zuerkannt den Abiturienten: Wladimir Jakowlew, Ernst Mednis und Karl Skerre, und eine silberne Medaille Ssergei Ssawinitsch.

Im Wöhrmannschen Park veranstaltete am Mittwoch den 16. Juni Herr Stanislaw Drewnicki einen Aufstieg per Ballon „Wilna" und ließ sich dann vermittelst Fallschirmes herab.

Am Freitag den 18. Juni verließ Dr. Oskar Mertens, bisheriger Kanzleidirektor der Riga-Dwinsker (Dünaburger) Eisenbahn, Riga, um fortan in ähnlicher Stellung zunächst in Hannover zu wirken.

Unter Leitnng des Herrn Drewnicki veranstaltete am Sonnabend den 19. Juni im Wöhrmannschen Park Fräulein Janina einen Aufstieg mit dem Luftballon „Wilna" und ließ sich dann vermittelst Fallschirmes zur Erde herab.

Am Montag den 21. Juni verstarb im hohen Alter von über 80 Jahren der wirkliche Staatsrath Dr. med. Benjamin Georg v. Lange, der als Militärarzt den Krimkrieg und die polnische Campagne mitmachte, von 1877—1878 auf dem Donau-Kriegsschauplatze thätig war und seinen Lebensabend als praktischer Arzt in Riga beschloß.

Am Dinstag den 22. Juni verstarb hierselbst der Kanonikus Eduard von Landsberg, vormaliger Propst der Rigaschen römisch-katholischen Kirche, im 84. Lebensjahre nach 60jähriger priesterlicher Wirksamkeit.

Zu Bad Nauheim verstarb am Donnerstag den 24. Juni der ehemalige Rathsadvokat, derz. Stadtverordnete und Präsident des Rigaer Hypothekenvereins Julius Thonagel nach mehrmonatlicher Krankheit.

Die Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park hat am Donnerstag den 24. Juni ihre am 1. Mai begonnene Kursaison geschlossen. Im Ganzen haben 220 Kurgäste sich an derselben betheiligt, von denen 16 % die Mineralquellen gratis erhielten.

Zum Besten der livl. Gesellschaft für Korrektionsasyle fand am Sonnabend den 26. Juni ein Gartenfest mit Feuerwerk und Illumination im Wöhrmannschen Park statt, bei welcher Gelegenheit zugleich auch die Luftschifferin Fräulein Janina einen Aufstieg per Ballon unternahm, um sich von letzterem dann vermittelst Fallschirmes herabzulassen.

In Riga ist eine städtische Sanitäts-Exekutiv-Kommission in folgendem, vom Livl. Herrn Gouverneur bestätigten Bestande gebildet worden: Präses ist das Stadtamtsglied Max v. Haffner; Glieder sind die Doctoren der Medicin E. v. Bochmann, O. Girgensohn und J. Kraunhals, der Mag. chem. E. Johanson, C. v. Stritzky, A. E. Plates, N. D. Merkuljew, J. M. Kamkin und A. Wirckau; die Stadtärzte A. Abutkow und E. Hugo und der Pristaw Titulärrath Roßmann.

Im lettischen Theater haben in der Saison 1892/93 im Ganzen 49 gewöhnliche und 2 Benefiz-Vorstellungen stattgefunden. Die Einnahmen, einschließlich der von der Stadt gezahlten Subvention von 5000 Rbln., betrugen 16755 Rbl. 80 Kop., die Ausgaben 19005 Rbl. 80 Kop., so daß sich ein Defizit von 2250 Rbln. ergiebt. Die 51 Vorstellungen der verflossenen Saison sind zusammen von 24900 Personen besucht worden, was eine Durchschnittsfrequenz pro Vorstellung von 488 Personen ergiebt. Zur Aufführung gelangten 34 Stücke, darunter 11 Novitäten, von welchen 2 Originalarbeiten waren.

Dem Rechenschaftsbericht pro 1892 der lettischen Schifffahrtsgesellschaft „Austra" gemäß haben im Jahre 1892 die Einnahmen der Gesellschaft 40191 Rbl. 73 Kop., die Ausgaben 33634 Rbl. 43 Kop. betragen, was einen Gewinn von 6557 Rbln. 30 Kop. ergiebt. Nach Abzug desselben blieben zum 1. Januar 1893 von den Verlusten früherer Jahre noch zu decken 32124 Rbl. 22 Kop. Im vorigen Jahre sind gegen 100 Mitglieder mit einem Aktienkapital im Nominalwerth von etwa 36000 Rbln. ausgetreten, welchen ungefähr 12000 Rbl. (34 Rbl. 10 Kop. für je 100 Rbl.) ausgezahlt wurden, so daß zum 1. Januar 1893 das gesammte Aktienkapital noch einen Nominalwerth von 190846 Rbln. hatte; später sind noch mehrere Mitglieder ausgeschieden, so daß sich das Aktienkapital zum 1. April auf 187850 Rbl. verminderte.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Theodor Dettloff. Sophie Wilhelmine Dorothea Graß. Karl Heinrich Otto Siebert. Arthur Hugo Otto Memel.

Dom-K.: Ernst Alfred Franz Friedrich. Wally Aurora v. Behrens. Hans Dietrich Hilweg. Erich Hugo Heß. Alfred Karl Alexander Minuth. Emilie Felicia Lina Johanna Richter. Jakob Herbert Georg Zelming. Helene Katharina Strauß.

Jakobi-K.: Valentin Pihler. Paul Hans Ehlers. Arvid Wilhelm Horn. Karoline Ella Strauß. Margarethe Therese Betty Jenny Pernitz. Armin Rudolf Eduard Neliffen v. Haken. Georg Woldemar Trapschew.

Gertrud-K.: Maximilian Woldemar Müller. Irmgard Dorothea Hermine Grünlaub. Agathe Juliane Margot Schneider. Johann Robert Ström. Alma Juliane Kundsing. August Nikolai Kalning. Karl Eugen Strasding. Marie Anna Libger. Alfred Woldemar Sappar. Eugen Jakob Lasmann. Karl Friedrich Erkens. Karl Julius Sarring. Leontine Sophie Elisabeth Minna Treulieb.

Jesus-K.: Johann Heinrich Karl Hauptmann. Karl Woldemar Abelit. Georg Daniel Karl Grinewitz. Alma Mathilde Emilie Salne. Anastasia Katharine Podretschik. Wilhelm Eduard Sewitsch. Rudolf Adam Rainmann. Emilie Klara Konstanze Lockenbach.

Johannis-K.: Hermann Woldemar Jansohn. Gustav Johann Wilhelm Lübek. Milda Christine Plendisch. Johann Hermann Gribwing. Elisabeth Jenny Schmidt. Hilda Dorothea Ammolin. Max Julius Aland. Elisabeth Elvire Lurin. Karl Nachotki. Robert Nachotki.

Martins-K.: Lisette Bember. Marie Martha Elisabeth Maineek. Jakob Oskar Uppeneek. Heinrich Oskar Brinkmann. Karl Friedrich Wolter. Maria Ludmilla Kibsis. Luise Angelika Kurn. Mahrtin Alexander Preede. Wilhelmine Elisabeth Needre. Alexandrine Pöttcher. Erna Antonie Helene Snids. Irmgard Julianne Sluhn.

Trinitatis-K.: Friedrich Arved Schablowsky. Dorothea Lucie Erika Schönberg. Arthur Wilhelm Edulf. Johann Wilhelm Behgen. Friedrich Eduard Gehrmann. Karl Alexander Arved Planzis. Alma Minna Ohsol. Malwine Julianne Kalning.

Pauls-K.: Amalie Marie Jakobsohn. Milda Johanna Auguste Brumberg. Marie Juliane Limor. Olga Tennissohn. Georg Alexander Ulmann. Alma Karoline Elisabeth Unbedacht.

Luther-K.: Johann Alfred Swirbul. Lihse Anna Kohzer. Jakob Johann Eduard Ohsoling. Martin Bernhard Druppow. Anna Lisette Charlotte Lahm. Wilhelm Rudolf Pulkmann. Edgar Bernhard Eggert. Marie Emilie Ottermann. Alfred Jakob Sollmann. Jahn Rudolf Dombrowski. Johann Stellmacher. Janis Rudolf Peter Treumann. Nikolai Mentz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Flachswraker Johann Otto Ludwig Schulz mit Marie Therese Ramsay. Geschäftsführer Friedrich Wilhelm Lankenfeldt mit Alma Ottensen. Fabrikdirektor Harry Davis mit Mary Elizabet Mac Culloch-Beckmann. Fleischergesell Alexander Eugen Fischer mit Henriette Wilhelmine Rochelmeier.

Jakobi-K.: Baron Ernst Fürchtegott Eugen Benjamin v. Bistram mit Elisabeth Adele v. Wischnewsky.

Gertrud-K.: Steindrucker Alfred Johann Koppitz mit Anna Jakowlew. Kommis Jehkab Sutta mit Natalie Amalie Apsiht.

Jesus-K.: Arbeiter Martin Ohsolin mit Lihse Purrin.

Johannis-K.: Kommis Peter Oskar Zibrul mit Theodora Kristine Behrsin. Zimmermann Jakob Prei mit Lihsa Prei. Mechaniker Julius Theodor Strasdin mit Anna Emilie Rose.

Martins-K.: Stiftensteller Didrik Lubse mit Katharine Marie Waldowsky.
Pauls-K.: Arbeiter Jakob Busch mit Marie Schubtel.
Luther-K.: Arbeiter Jakob Breedit mit Libse Prekau. Oberlehrer Eduard Hermann Fritz Meyerstein mit Anna Pauline Conradi.

Begraben.

Dom-K.: Jakob Herbert Georg Zelming, 5 W. Eugen Reinhard Terpel, 11 M. Theodor Viktor Terpel, 2 J.
Jakobi-K.: Arvid Wilhelm Horn, 5 T. Friedrich Roman Torrokow, 7 W.
Gertrud-K.: Helene Marie Olga Wibtol, im 7. M. Edith Elfriede Elsa Scheffler, 10 M. Ministerial Andreas Christian Theodor Krah, 75 J. Frau Libse Kette, geb. Landsmann, im 52. J. Frau Lisbeth Beiroth, geb. Bode, im 62. J. Eduard Louis Theophil Bechmann, im 2. M.
Jesus-K.: Heinrich Ewald Düks, im 4. M. Todtgeb. Tochter Borchardt. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 26. Juli bis zum 2. August 27 Verstorbene.
Johannis-K.: Selma Lisette Birgel, im 3. J. Schuhmacher Peter Jurewski, im 75. J. Julius Alexander Jeritz, 4 M. Amalie Petersohn, 6 M. Tribne Freudenfeld, 11 J. Anna Freudenfeld, 7 J. Emilie Marie Freudenfeld, im 3. J. Wladimir Theodor Walting, 7 W. Lilly Bitte, 9 M.
Martins-K.: Lisette Bember, 5 T. Ottilie Alwine Luise Swarreneek, im 3. J. Emma Julianne Amalie Grubert, 7 M. Helene Specht, 3 M. Rudolf Otto Johann Melalksne, 8 M.
Trinitatis-K.: Elisabeth Julianne Jakobsohn, 3 M. Albertine Karoline Cäcilie Brickmann, 7 M. Natalie Molly Rosit, 8 J. Emilie Charlotte Jannsohn, 6 W. Heinrich Jakob Georg Skuje, 5 J. Julius Theodor Mikkelsohn, 5 M. Anna Marie Rohgul, 2 J. Eine todtgeb. Zwillingstochter.
Pauls-K.: Marie Antonie Kusul, 2 M. Mikel Eduard Osolin, 7 J. Ede Kask, 29 J. Pauline Mikalka, 10 M. Irma Marie Johanna Mukke, im 3. J. Leontine Emilie Anna Wistuz, 3 W.
Markus-Armenkirchhof: vom 26. Juni bis zum 2. August 8 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. bis zum 31. Juli 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stadtth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	3	1	—	—	2	3	3	6
Dysenterie	—	—	13	—	—	3	8	8	16
Scarlatina	—	—	3	2	—	—	1	4	5
Morbilli	—	1	7	—	—	1	4	5	9
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	—	4	27	3	—	6	18	22	40

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Августа 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 32. Donnerstag den 12. August. 1893.
(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Des Güldstuben-Dieners Ruschenbuch geführte annotationes von der Eltsten-Banck gr. Gülde, und derselben Mittgliedern.

Anno 1647 den 1. Aprill Bin Ich Harmen Ruschenbusch von die sämptliche Herren Aelterleute vnd Eltsten dieser löblichen vndt weit berühmten Compagny der grosen Gildestuben zum dienste bey der Gildestuben angenommen vnd vociret worden, vnd habe in diesem Büchelein vorzeichnet was Ich vor Herren Aelterleute vnd Eltsten in der bäncke beym Leben gefunden, vnd wie sie von Jahren zu Jahren darein gekohren, vnd zu welcher Zeit sie theils darauß zu Rahte gezogen, auch umb welche Zeit Etzliche in godt dem herrn Entschlaffen. Gott der Herre wolle die Sämptliche Herren Aelterleute vnd Eltsten bey guter gesuntheit vnd glücklichen wolstande noch Ein geraume zeit fristen vnd Erhalten, auch vor allem vnglücke Schaden vnd gefahr der Sehlen vnd des Leibes gnädichlich bewahren. Amen.

Anno 1647.

Habe Ich folgende Herren Aelterleute in der Bäncke gefunden. Wie folgen thut

- H. Diderich Zimmerman Wortführender Aelterman
- H. Antonij Christianius: Anno 1649 ist er gestorben
- H. Johan Witte Claussohn Anno 1647 zu Rahte gekohren
- H. Mauritz Helmes Anno 1649 Aelterman Erwehlet. Anno 1651 ist er zu Rahte gezogen.
- H. Eberhart Witte Anno 1653 Aelterman Erwehlet, Anno 1654 ist er zu Rahte gekohren.
- H. Conradt Rigeman Anno 1655 zum Aelterman gekohren.

Hier seint vorzeichnet die Herren Elsten, welche Ich Anno 1647 in der Elsten bäncke gefunden, auch wie die andern Herren Elsten nach der Zeit von Jahren zu Jahren darein gekohren, theiles auch umb welche Zeit sie zu Rahte gezogen, vndt zu welcher zeit auch theiles auß derselben Mittel gestorben.

Anno 1647
gefunden.
Conradt Rigeman Senior.
Peter Hanefeldt Senior. Anno 1649 gestorben.
Arendt Samson.
Hans Brehmer. Anno 1649 ist er gestorben.
Karsten Zimmerman Senior. Anno 1648 ist er gestorben.
Peter von Schieffelbehn. Anno 1650 ist er gestorben.
Melcher Dreilingk.
Casper Meyer.
Jochim Goltberch. Anno 1654 ist er gestorben.
Hans zur Auwest. Anno 1650 ist er gestorben.
Heinrich Siebens. Anno 1648 ist er gestorben.
Hans Kleiß. Anno 1648 ist er gestorben.
Casper Gantzkauw. Anno 1650 ist er zu Raht gezogen.
Eberhardt Witte. Anno 1654 ist Er zu Rahte gekohren.
Heinrich Fahrenhorst.
Michell Grawe.
Michell von Depenbrock. Anno 1650 zu Raht gekohren.
Berendt Helmes. Anno 1649 gestorben.
Gisebrecht vom Dhamme. Anno 1651 ist er gestorben.
Mauritz Helmes. Anno 1652 zu Rahte gezhogen.
Detmer von Kocken. Anno 1653 ist er gestorben.
Casper Schultze.
Palm Rigeman.
Jochim Bencke.
Herman Witte Claus sohn.
Casper Dreiling, S. H. Johan sohn. Anno 1652 zu Rahte gekohren.

Anno 1648:
Heinrich Witte. Anno 1652 abgetreten.

Anno 1649:
Karsten Zimmerman, H. Laurentz sohn.
Diderich Christianuß. Anno 1652 gestorben.
Baltzer Benkendorpff.
Jürgen Hecken. Anno 1652 ist er gestorben.

Anno 1650:
Diderich Fridriches.

Anno 1651:
Thomes Meyer.
Clawes Kempffe.
Hans Steffens.
Hans Lamkhaw.
Nikolaus zur Horst.

Anno 1652:
Wolmehr Rohthausen. Anno 1652 gestorben.

Anno 1653:
Hans Rigeman, S. H. Jochim Sohn.
Heinrich Fluegell.

Antonij Beckman.
Hans Hillebohlt.
Conradt Rigeman Junior.
Frantz Dreling, S. H. Johan Sohn.
Hans Zimmerman.
Anno 1654:
Karsten Koeke.
Anno 1655:
Hans Otting Elster Erwehlet.
Anno 1656:
Hans Fohrman Elster Erwehlet.

Hier folgen die Herren Dockmannes Einer nach dem Andern, wie sie von Anno 1647 bey meiner zeit gekohren seint worden, alß

Anno 1647:
Karsten Zimmerman H. Laurentz Sohn.
Anno 1648:
Diderich Fridriches, S. H. Jacob Sohn. Vom Elsten Peter von Schieffelbehn gekohren.
Anno 1649:
Thomes Meyer.
Anno 1650:
Wolmar Rahthausen.
Anno 1651:
Hans Rigeman, S. H. Jochim Sohn.
Anno 1652:
Karsten Koeke.
Anno 1653:
Hans Ottinck.
Anno 1654:
Hans Fohrman
Anno 1655:
Casper Fridriches, Sehl. H. Jacobs Sohn.

Hier folgen vorzeichnet die Herren Aelterleute vnd Elsten, die laut Schluß Anno 1637 geschehen Ihre Silberne trinckbecher Eingebracht vndt gen liebert haben alß folgen thut.

Anno 1647 ist gefunden von folgende personen. alß

Andres Darselb Elster	1 glaß.
Jacob von Staden Elster	1 glaß.
Harmen Hoeker Elster	1 glaß.
Gisebrecht Otterstede Elster	1 glaß.
Hans Brehmer Elster	1 glaß.
Hans Witte Ditmärscher Elster	1 glaß.
Jacob Fridriches Elster	1 glaß.
Peter von Schieffelbehn Elster	1 glaß.
Hinrich Meyer Elster	1 glaß.
Karsten Moller Elster	1 glaß.
Peter Schröder Elster	1 glaß.

Casper Meyer Elster . . . . 1 glaß.
Hans zur Awest Elster . . . . 1 glaß.
Jochim Goltberch Elster . . . . 1 glaß.
Heinrich Siebens Elster . . . . 1 glaß.
Hans Kleiß Elster . . . . 1 glaß.
Hans Witte Clawes sohn Elster . . . . . 1 glaß.
Casper Gantzkauw Elster . . . . 1 glaß.
Hans Dunte Elster Anno 1648 einbracht . . 1 glaß.
Eberhardt Witte Elster . . . . 1 glaß.
Hinrich Fahrenhorst Elster . . . . 1 glaß.
Michel Grawe Elster . . . . 1 glaß.
Michel von Depenbrock Elster . . . . . . 1 glaß.
Godthardt Marckwardt Elster . . . . . . 1 glaß.
Berendt Helmes Elster . . . . 1 glaß.
Gisebrecht vom Dham Elster . . . . 1 glaß.
Mauritz Helmes Elster . . . . 1 glaß.
Detmer von Kocken Elster . . . . 1 glaß.
Casper Schultz Anno 1647 Einbracht . . . 1 glaß.

Anno 1648 Eingebracht:

Palm Rigeman Elster . . . . 1 glaß.
Jochim Berck Elster . . . . 1 glaß.

Anno 1649 Ein kommen von

Herman Witte Claus sohn Elster . . . . . 1 glaß.
Casper Dreilingk, S. H. Johan sohn Elster . 1 glaß.

Anno 1650 Eingebracht von

Karsten Zimmerman, H. Laurentz sohn . . . 1 glaß.
Diderich Christianuß Elster . . . . 1 glaß.
Michel Schultze . . . . 1 glaß.

Anno 1651 Einkommen von

Baltzer Benkendorpff Elster . . . . 1 glaß.
Jürgen Hecke Elster . . . . 1 glaß.
Mit der Goltschmiede Ihr Wapffen . . . . 2 gläse
vor mir gefunden. 163?

Noch vor mir gefunden von

Otto Mencke dem goltschmiede Eingebracht . . 1 glaß.
Auch von Harmen Winckelman goltschmidt . . 1 glaß.

Anno 1652 Einbracht von

Thomes Meyer Elster . . . . 1 glaß.
Heinrich Witte Elster . . . . 1 glaß.
Clawes Kempffe Elster . . . . 1 glaß.

Anno 1653 Einkommen von

Hans Lankhaer Elster . . . . 1 glaß.
Wolmär Rohthausen Elster . . . . 1 glaß.

Anno 1654 Einbracht von

Diderich Fridriches Elster . . . . 1 glaß.
Antonij Beckman Elster . . . . 1 glaß.
Hans Hillebohlt Elster . . . . 1 glaß.
Conradt Rigeman Elster Junior . . . . . . 1 glaß.

Anno 1655 Einbracht von
Nicolaus thor Horst . . . . 1 glaß.
Hans Zimmerman . . . . 1 glaß.
Heinrich Fluegell . . . . 1 glaß.

(Aus den „Manuscripta ad histor. Livon." Tom. XX auf der Rigaschen Stadtbibliothek. Nr. 2505.)

Notizen.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Rigaer ersten Velocipedistenvereins für das Jahr 1892 läßt sich ein Rückgang der Mitgliederzahl von 183 auf 174 konstatiren, doch ist dieses Resultat immerhin kein ungünstiges zu nennen, da budgetmäßig nur ein Stand von 140 Mitgliedern (125 Plus 15 Neumeldungen) vorgesehen war. Wettfahrten wurden im Ganzen vier veranstaltet: am 22. März, 28. Juni, 23. August 1892 und am 23. Januar 1893. Die Anzahl der bei Tourfahrten zurückgelegten Werste beträgt 35376 und weist gegen das Vorjahr ein Plus von 5745 Werst auf. Das Vereinskapital betrug am 1. März 1893 3075 Rbl. 41 Kop. Der Vorstand der Saison 1892/1893 bestand aus den Herren: L. Johannson, Präses; E. Nather, Vicepräses; W. O. v. Sengbusch, Kassenwart; A. Johannsohn, Fahrwart; G. Grebin, Schriftwart; B. Burchard, Zeugwart; Dr. H. Johannson, Vereinsarzt. Als Fahrwartsgehilfen fungirten: A. Krause, A. Schulz, J. Rudometoff, E. Hegold, J. Kroß und F. Stahlberg; als Vice-Fahrwart W. Bockslaff; als Schriftwartsgehilfe A. Böttcher; als Kassenwartsgehilfe F. Haberneck; als Zeugwartsgehilfe C. Schwartz.

Für die beiden neu creirten Posten von Stadt-Sanitätsärzten für Riga sind die vom Stadtamt in Vorschlag gebrachten Herren Dr. W. Kaschin und Dr. W. Rieder von der livländischen Medicinalverwaltung ernannt worden. Dr. Kaschin wird den Posten eines stellvertretenden Sanitätsarztes für den Mitauer Stadttheil bekleiden, während Dr. Rieder Sanitätsarzt für den Moskauer Stadttheil wird, wobei die genannten Herren gleichzeitig die medicinisch-polizeilichen Funktionen ausüben werden. Dr. Abutkow, dem bisher die sanitäre Aufsicht über die Mitauer Vorstadt und die innere Stadt übertragen war, wird fortan nur für letztere zu sorgen haben, und Dr. Wichert nicht mehr, wie bis jetzt, über die Moskauer und Petersburger, sondern nur über die Petersburger Vorstadt seine sanitäre Thätigkeit erstrecken.

Das Programm der Polytechnischen Schule zu Riga für das Studienjahr 1893/94 enthält eine Chronik und Statistik pro 1892/93 mit nachstehenden Daten: Der Lehrkörper besteht zur Zeit aus 50 Personen, und zwar aus 17 ordentlichen und 33 außerordentlichen Lehrkräften. Besucht wurde das Polytechnikum im 1. Semester 1892/93 von 936 (gegen 869 im vorigen Jahre); von denselben stammten aus Riga 104, aus den Ostseegouvernements 184, aus anderen Gouvernements 610 und aus dem Auslande 38. Im 2. Semester wurde das Polytechnikum besucht von 949 Studirenden (gegen

898 im Vorjahre); von diesen stammten aus Riga 103, aus den Ostseegouvernements 189, aus anderen Gouvernements 619 und aus dem Auslande 38. Nach den Abtheilungen geordnet, zählte das Polytechnikum im 1. Semester 146 Landwirthe, 286 Chemiker, — Feldmesser, 76 Ingenieure, 258 Maschineningenieure, 26 Architekten und 144 Kaufleute; im 2. Semester aber 139 Landwirthe, 293 Chemiker, — Feldmesser, 83 Ingenieure, 264 Maschineningenieure, 26 Architekten und 144 Kaufleute. Die Diplomprüfungen des Jahres 1891/92 haben 75 Studirende bestanden, von denen 65 das Diplom nebst Belobigungsattestat erhielten. Der mündlichen Diplomprüfung im April resp. Juni 1892 unterzogen sich 113 Aspiranten, von welchen 87 die Prüfung bestanden. Die Kapitalsumme der Stiftungen betrug am 1. September vorigen Jahres 73803 Rbl. 89 Kop., während die sämmtlichen Freistellen und Stipendien, mit Einschluß der v. Freymann-Ostaniewicz-Stipendien und des vom Technischen Verein gestifteten, gleichzeitig eine Summe von 6200 Rbln. jährlich repräsentiren. Die Gesammtausgaben des Studienjahres 1891/92 betrugen 183806 Rbl. 8 Kop., wovon der Gagenetat allein 101499 Rbl. in Anspruch nahm. Das Ausgabebudget des laufenden Jahres beträgt 170877 Rbl. 50 Kop., wovon auf den Gagenetat 102953 Rbl. 50 Kop. entfallen. Der Pensionsfond der definitiv angestellten Docenten belief sich am 1. September 1892 auf 143391 Rbl. 87 Kop., das Kapital der Suworowstiftung (Wittwen- und Waisenkasse der Docenten) auf 93057 Rbl. 32 Kop.

Nach dem für das Jahr 1892 veröffentlichten Bericht des Rigaer Römisch-Katholischen Wohlthätigkeitsvereins befanden sich in dem Mädchenasyl zu Anfang 1892 52 Zöglinge, von denen 15 die Anstalt verließen, und zwar traten 7 nach Erreichung eines gewissen Alters in einen Dienst und 8 wurden ihren Müttern und Vormündern auf Wunsch der letzteren zurückgegeben. Im Lauf des Jahres wurden 21 Mädchen aufgenommen, so daß das Jahr 1893 mit 58 Zöglingen begann, von denen 3 für Rechnung von Wohlthätern, 1 für eigene Rechnung, 8 für Rechnung des Vereins und der Vormünder, 31 ausschließlich für Rechnung des Vereins und 15 für Rechnung der Vorsteherin unterhalten wurden. Im Tagesasyl für Knaben befanden sich 64 Knaben, welche zweimal täglich warme Nahrung erhielten, in der Religion unterrichtet wurden und sich mit Anfertigung von Bürsten, Körben, geflochtenen Fußteppichen u. dgl. beschäftigten. Aus dem Verkauf der letzteren wurden 45 Rbl. 80 Kop. gelöst; für die Wohlthätigkeits-Lotterieen wurden mehr als 100 Gewinne im Werthe von etwa 65 Rbln. hergestellt, während die Materialien nur 18 Rbl. kosteten. In der Mädchen-Kirchenschule befanden sich zu Anfang 1892 87 Schülerinnen; im Laufe des Jahres wurden 28 aufgenommen, die Anstalt verließen in Folge Beendigung des Kursus 5, aus anderen Gründen 14; zum Jahre 1893 verblieben 96 Schülerinnen. Die Knabenkirchenschule wurde zu Anfang 1892 von 108 Schülern besucht; von ihnen traten aus: 28 wegen Beendigung des Kursus, aus anderen Gründen 27; im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 45, zum Jahre 1893 verblieben 94

Knaben. In den Abtheilungen der Elementarschulen in der Mitauer Vorstadt befanden sich zu Anfang 1892: a) in der Knabenschule 47 Schüler, von denen 28 nach Beendigung des Kursus und 9 aus anderen Gründen austraten. Neu aufgenommen wurden 30, so daß zum J. 1893 40 Knaben verblieben; b) in den Mädchenschulen: 22 Mädchen, von denen 2 nach Beendigung des Kursus und 2 aus anderen Gründen die Anstalt verließen. Neu aufgenommen wurden 17, so daß zum J. 1893 35 Mädchen verblieben. Unterstützungen erhielten jährlich 16 Personen à 12 Rbl., 4 Personen und 4 Familien à 18 Rbl., 16 Familien à 24 Rbl., 8 Familien à 36 Rbl. und 2 Familien à 60 Rbl. Einmalige Unterstützungen wurden in 492 Fällen ertheilt; außerdem erhielten Arme unentgeltlich Brod, Arzneien, Kleidung, Holz und Eisenbahnbillete zur Heimreise. An besonders arme Kinder, die die Schulen — abgesehen vom Mädchenasyl — besuchten, wurden 96 Paar Fußbekleidung, 69 Winterpaletots, 74 Röcke, 69 Hosen und 23 Mädchenkleider vertheilt. Im Asyl für Greise fanden 25 alte Frauen Zuflucht. Der Verein besteht gegenwärtig aus 249 Mitgliedern, darunter 11 Ehrenmitglieder. Die Vereinsangelegenheiten leitete ein aus 8 Direktoren bestehender Komité, und zwar: Präses: Herr Prälat Affanasowitsch; Vicepräses: Graf Wladislaw Soltan; Sekretär: Herr Boleslaw Jacubowski; Kassirer: Herr Adam Semaschko; Buchhalter: Herr Franz Pekarski; Kontroleur: Herr Jul. Pusyna. Stellvertreter der Direktoren waren die Herren: Alphons Franzkewicz und Witold Bitorowicz. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 33765 Rbl. 58 Kop., worin zwei Immobilien miteinbegriffen sind. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1892 11959 Rbl. 15 Kop. und die Ausgaben 13584 Rbl. 88 Kop., mithin hat das Jahr einen Zukurzschuß von 1625 Rbln. 73 Kop. aufzuweisen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Lucie Emilie Haberneck. Marie Antoinette Gertrud Schatz. Theodor Egon Ernst Weber. Irene Anna Charlotte Plath. Konstantin Dietrich Johannes Rosenberg. Ludwig Heinrich Eugen Koopmann. Armin August Konstantin Müller.

Dom-K.: Alexander Dobbenberg. Hugo Hermann Schkrey.

Jakobi-K.: Alexander Karl Gottfried Theile. Eduard Bruno Gustav Krohn. Johann Wilhelm Heinrich Kaempf. John Heinrich Nikolai Sion. Edgar August Stuhrmann. Charles Bronislaw Joseph Nedela.

Gertrud-K.: Alexander Eduard Wikstrehm. Eduard Eugen Arthur und Arvid Wilhelm Hugo Rubbins, Zwillinge. Alexander Lukkeraup. Maria Anna und Milda Karoline Urschlewitz, Zwillinge. Arvid Edmund Seeberg. Johann Alfred Sporna. Alfred Reinhold Martin Kasak. Karoline Lisa Gribsle. Alice Marie Anna Frühjahr. Ottilie Charlotte Pidrik. Johann Otto Tschamper. Alexander Rittenberg. Alwine Kornelia Selma Puhrin. Theodor Martin Nasarow. Longinus Eduard Stuhre. Bertha Marie Krehslin.

Jesus-K.: Elisabeth Milda Dobbel. Lisette Marie Finger. Anna Hermine Brand. Erna Theolinde Katharine Krüger. Agnes Eleonore Mahrtinson. Jahn Eduard Schkerst. Erna Mathilde Fischer. Oskar Eduard Kalmin. Oskar Alexander Bagals. Jehkab August Karl Zubowski.

Johannis-K.: Milda Helene Jenny Dresing. Karoline Natalie Rugaj. Agnese Emilie Gutowsky. Hermine Lilly Anna Sauswerdis. Reinhold Gustav Sabaks. Anna Bertha Ballod. Alexander Eduard Fijus.

Martins-K.: Anna Hermine Ehrmann. Marie Kaup. Emilie Libsa Auguste Abbelit. Marie Dorothea Charlotte Jaunsemm. Elsa Rosalie Obsolin. Woldemar Gustav Andreas Seela. Emmy Elfriede Hermine Dreusche. Johann Konstantin Zimmermann. Lina Annette Katharine Abger. Julianne Briske. Jakob Adolf Robert Sperling.

Pauls-K.: Friedrich Ernst Apsit. Jahnis Alexander Osolin. Anna Emilie Karoline Bij.

Reform. K.: Johanna Erika Marie Roesler.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Rechnungsbeamter Charles Louis Beckers mit Amalie Julie Frey. Kommis Gotthard Rudolf Mylius mit Elisabeth Adeline Bloßfeldt. Schlossergesell Nikolai Joseph Möller mit Antonie Auguste Ottilie Merten. Rechtsanwalt Cand. jur. Maximilian Walter mit Marie Salome Krause.

Jakobi-K.: Lionel Karl Otto Baron Mengden mit Olga v. Engel. Tischlergesell Robert Karl Gustav Buhrmann mit Anna Klementine Luschnat.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Jahnis Erzberg, gen. Herzenberg, auch Erzmann, mit Luise Sallum. Arbeiter Martin Mitrik mit Juhle Ogring. Maurer Brenz Schlösser mit Emilie Kalnin.

Jesus-K.: Arbeiter Fritz Groß mit Anna Paeglis. Gefreiter Wilhelm Bartelt mit Luise Graff. Glasermeister Johann Krüger mit Karoline Laura Weide. Buchdrucker Fritz Suk mit Anna Gorband.

Johannis-K.: Bäcker Ferlaut Buschmann mit Julianne Charlotte Marie Kaschozki.

Martins-K.: Schuhmacher Ans Behrsin mit Anna Karoline Behrsing. Galanteriearbeiter Adalbert Jakob Keßler mit Adelheid Mathilde Andersohn.

Pauls-K.: Maurer Fritz Auns mit Libse Jordan, geb. Grabinsky.

Luther-K.: Seemann Peter Albert Wilks mit Ida Auguste Sanftleben, geb. Jahn.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 1. bis zum 7. August 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Entb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	1	2	3	—	—	—	3	3	6
Dysenterie	1	1	13	—	—	3	12	6	18
Scarlatina	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Morbilli	1	1	2	—	—	—	4	—	4
Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Variola ohne Impfnarben .	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica .	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	3	6	20	2	—	3	22	12	34

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12 Августа 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 33. Donnerstag den 19. August. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kirchen Visitation in Kattlekaln.

Den 29. Augusti Anno 1666.

Dem nach durch Gottes Gnade uf Anordnung E. Edl. Hochw. Rahts und fleißige Beforderung der Herren Landvögte eine neue gemauerte anstat der höltzernen in verwichener Belagerung abgebrauten Kattelkalnischen Kirche uf Steinholm alß an einen bequemen Orte in 16 Wochen angelegt und erbauet worden, ist im obgesetzten dato die Einsegnung derselben und der erste Gottesdienst in beysehn folgender Herren des Rahtes und des Ehrw. Ministerij, als H. Hermanni Samson[1]), Bürgerm. und Ober-Land Vogts, Herrn M. Johannis Breverij[2]), OberPastoris, H. Johann Richmanni[3]), Pastoris im Thumb, H. Melchior Dreling[4]), Ober Vogts, H. Nicolai zur Horst[5]), OberAmbt Herr, H. Johann Hilbolts[6]), Land Vogts, H. Johann Schwartzen[7]), Ober Wette Herrn, H. Henrico Vestring[8]), Synd., H. Johann Benkendorffs[9]), Gesetz Herrn, H. Gothard Vegesack[10]), Unter Cämmerern, H. Johan Zimmermans[11]), Müntz Herrn, Herrn Herberti Ulrichs[12]), Wayse Herrn und des Waysengerichts Secretarij Pauli Brockhausen[13]), wie auch der beider Gilden Aelterleuten alß Hanß Steffens und Hanß Bartels in Volckreicher Versamlung der undeutschen Gemeine gehalten und verrichtet worden und zwar folgender gestalt, anfangs ward gesungen: „Nu bitten wir den Heiligen Geist", drauff verlaß der Pastor Petrus Stahl[14]) das 8. Capitel auß dem ersten Buch der Könige, diesem nach ward musiciret und gesungen: „Nun lob mein Seel den Herrn", hernach verlaß gedachter Herr Pastor den Textum, so er ihm pro concione erwehlet, auß dem 27. Psalm den vierten Vers, druf ward abermal musiciret und der Glaube gesungen, die Predigt geschahe in undeutscher Sprache, mit guter Vergnügung der Zuhörer, nach geendigter Predigt ward das Te deum laudamus intoniret und nach gesprochenen Seegen der Gottesdienst mit einer music geendiget, druff die Herren LandVögte die anwesende Herren nach Jungfernhoff[15]) gebethen, und Sie daselbst den Mittag bewirthet.

Den folgenden Tag alß den 30. Augusti haben die H. H. LandtVögten nebst den beden H. H. Pastoren und beeder Gilden Elterleute die KirchenVisitation vorgenommen, und inhalt der jüngsten den 21. Septem. anno 1664 gehaltenen Visitation von Beschaffenheit der Kirchen (wie die Kirchen beschaffen?) und der Kirchenladen (Ob eine Kirchenlade vorhanden und wie es damit gehalten werde?) den Anfang gemachet, auch der H. Pastor befraget worden, ob dasjenige was jüngst wegen Zahlung des Weins und der Oblaten geordnet effectuiret und wie es mit den gesamleten Geldern beschaffen were?

Der H. Pastor hieruf zur Antwort gegeben, daß nachdem durch Gottes Gnade seit der jüngsten Visitation die Steinholmische Kirche erbawet, und die Oleintzsche annoch in guten esse were, er vor diesmal wegen der Kirchengebawde keine gravamen zu führen hette, sondern müste viel mehr E. E. Raht und den HH. Land Vögten vor ihre Vorsorge dancken; Unterdeßen, weil bey der newerbauten Kirchen keine Leute wohneten, würde anzuordnen nothwendig seyn, wer die Kirche bewahren und vor das Kirchen Geräthe, wie auch die Kirchenlade zulaßen sey, insonderheit da die Sachen in der Kirchen vor den Dieben nicht sicher seyn würden? Sonsten was den Wein und die Oblaten betrifft, so bezahle ers de suo und wan er Geldt uf Rechnung auß der Kirchenladen nehme, so geschehe solches in Gegenwart des Amt Verwalters, der den Schlüßel zu den Kasten hat, und lege er einen Zettel von dem was Er außgenommen, in den Kasten wieder ein. Es weren in dem Kattelkalnischen Kirchen Kasten 6 rm. ungangbarer Schillinger gewesen, welche er den H. Land Vogt zugesand, welche annoch nicht umbgesetzt seyn; Der voriger Rest von Wein und Oblaten sey vermöge jüngster Anordnung noch nicht entrichtet; Und wie der H. Land Vogt hierauf regeriret, daß der H. Pastor ihm noch keine Rechnung desfals übergeben, hat er sich excusiret, daß er ehe die 6 rm. ungangbahrer Müntze umbgesetzet, seine Rechnung nicht habe übergeben können, erboth sich ungeseumt dem H. Land Vogt die Rechnung zu insinuiren.

Die HH. Visitatores umb beßere Ordnung und Richtigkeit halber geschloßen, daß in dieser newerbaweten Steinholmischen Kirche ein von oben mit Eisen und einen hangenden Schloße wolbewahrter Post an der Erden wol befestiget werden sol, darin die Kirchengelder allemal geleget werden können, und damit solches desto ordentlicher geschehe, so sollen alle zwey Jahre, wen eine Visitation gehalten wird, zweene Vorstehere aus der Gemeine verordnet werden, die nicht nur alle Sontag einer umb den andern mit dem Klingbeutel umbgehen und was gesamlet in beider und des Küsters Gegenwart, wan ihm zuforderst sein Gebühr entrichtet, alsofort in den Kirchenstock, davon der Schlüssel allezeit bey den H. Land Vogt verwahrlich seyn soll, einlegen, sondern auch der Gemeine mit gutem Exempel vorleuchten und wan Sie was ärgerliches vermercken, solches dem H. Pastori und den HH. Land Vögten, kund thun sollen. Und ist vor diesmal Peter Putterlack und Hanß Sickst zu Vorsteher erwehlet, und der Gemeine vorgestellet worden; Anlangend den Wein und die

Oblaten, so sol der Pastor selbiges nach Gelegenheit Ihm selbst an die Handt schaffen und alle Vertel Jahr der Kirchenstock von den H. Land Vogte eröfnet, und den H. Pastori seine Vorschuß Rechnung entrichtet werden. Wobey der H. Pastor erinnert worden, fordersamst von beden Kirchenkasten seine Rechnung dem H. Land Vogt zu übergeben und darin von beden Theilen eine Richtigkeit zumachen. Damit der obigen Verordnung wegen Abzahlung des Weines und der Oblaten inskünfftig nachgelebet werden könne; damit auch die Kirche bewahret und die Gemeine bey ungestümen Wetter einen Unterschlupff haben möge, So sol daselbst eine Stadolle angefertigt werden, jedoch mit der außdrücklichen Verwahrung, daß vor geendigten Gottesdienst kein Bier daselbst geschenckt werden soll. Und weil Skurse am näheſten bey der Kirchen wohnet und die Stadolle an seiner Wohnung angebawet werden soll; Alß ist er gegen Erlaßung der Hoffs Arbeit, die Er in die 4. Woche leistet, dazu willig gemachet, daß er uf die Kirche gute Acht geben, den Schlüßel zur Kirchen bewahren, zur Kirche und Begräbnis leuten, dem H. Pastori bey Winterszeit mit Anlegung des Fewers zur Hand gehen, die Begräbniße vor die Gebühr graben und wer begraben werden soll, solches dem H. Pastori andeuten soll; Zu dem Kirchen Geräth sol ein langer Kasten geschaffet und selbiger von den Vorstehern bewahret werden. Dieses ist in Camera geendert den 17. Nov. anno 1666.

p. 3. Ob der H. Pastor ein Inventarium der Kirchen Sachen hette, und ob er vermöge jüngster Verordnung ein Kirchenbuch von den geehelichten, getaufften und begrabenen hielte?

Der H. Pastor producirte ein KirchenBuch, drin er 1. die vor sich, wiewol absque Inventario gefundene KirchenSachen auß beden Kirchen verzeichnet, wobey aber dasjenige was anitzo der newen Kirchen an Leuchtere, Klingbeutel und AltarTücher geschencket worden, noch nicht zugesetzet worden. Vors 2 die getauffte, geehelichte und Verstorbene zusammen in einer ordnung alle Jahr specificiret.

Hieruf ist geordnet worden, daß der H. Pastor das newgeschenckte Kirchengereth mit ad Inventarium bringen und das Kirchenbuch dergestalt abtheilen soll, daß die Register der getaufften, der geehelichten und der gestorbenen absonderlich stehen, und dergestalt von Jahren zu Jahren continuiret werden können, worzu noch der 4. Register von denen die sich zum erstenmal zum heiligen Abendtmal gefunden, kommen soll, damit man, wie sich die gemeine gebeßert, wißen könne.

Pro 5to. Ob der Kirchhoff jüngster Verordnung nach bezeunet were?

Responsens: were noch nicht geschehen.

Es sol der Gemeine vorgehalten werden, daß Sie sich zu Außführung des dazu benöthigten Holtzes willig finden sollen.

p. 6 et 7. Wie es der H. Pastor mit Visitirung der Bawren und dan mit seinen Methodo zu predigen hielte?

Ille, Wegen der Visitation, so lebe er der jüngsten Verordnung nach, daß er sie des Jahres zum wenigsten zweymal visitiret. Im predigen hielte er den vorigen Methodum und applicire die Evangelia dem Catechismo, Sonsten halte er ein Gebeth, wie sich ein jeder täglich zum Sterben geschickt machen auch sich in Todesnöthen Gott befehlen sol, auß den bekannten TrostSprüchen undt Todtenliedern abgefaßet, welches er ihnen nach geendigter Predigt allemal von der Cantzel vorbethete, Welches Gebeth die Gemeine ziemlich wol bereits gefaßet, wie solches in dem Examine dargethan werden könte; Er hette auch einigen so in dem Catechismo wol fundiret etliche Bußpsalmen und das Liedt: „Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott", beygebracht; Sonsten wante er seinen müglichen Fleiß an, daß seine Gemeine jemehr und mehr in der Erkenntnis Gottes und einen Christlichen Wandel zunehmen und wachsen mögte; Wie er dan auch seinen Höchsten Gott danckete, daß seine Arbeit nicht umbsonst were, und daß seine Gemeine, außerhalb etzliche Halßstarrige, in der Lehre wol zunehme.

p. 8. Ob sich keine von den Halßstarrigen, so bey jüngster Visitation verzeichnet worden, zum Heiligen Abendmal eingefunden und von ihren ärgerlichen Leben abgestanden? Ille, es hette sich Pennakel, Baude, Andres Schlok und Ewert Bayert mit seinem Weibe bekehret und zum Heiligen Abendmal sich eingefunden, die andern alß Kuilac, welcher bey voriger Visitation gestrichen worden, Igaun Grope, der alte Semel, Jacob Semel und sein Weib, Auxtekapen Weib und Kinder und der Hoffzimmerman hetten sich noch nicht eingefunden, würden auch schwerlich anitzo zugegen seyn. Die Herren geschloßen, daß diejenigen von den Halßstarrigen, so nicht zugegen seyn würden, anhero gebracht, an den Block drey oder vier Tage geschlossen und alßdan uf Handstreckung daß Sie sich beßern und beym H. Pastor zur Lehre und Unterweisung einfinden wollen, dimittiret werden sollen, welche Execution den Ambts Verwalter zu vollenziehen anbefohlen worden.

Der H. Pastor hiebey befraget worden, ob wegen des Hoffs-Zimmermans und seines Weibes Copulation bey dem H. M. Lademacher[16]) Nachfrage, jüngsten Bescheide zufolge, geschehen?

Der H. Pastor, er hette solches noch nicht nachgeforschet. Es muß noch geschehen.

pro 9. Ob noch sonst einige weren die ärgerlich lebeten?

Der H. Pastor, er wüste sonst nicht daß andere grobe eußerliche Sünden unter seiner Gemeine solten vorgehen. Nur das Putterlac ihm Bericht gethan, daß der Churländer, so uf Dudums Land wohnet, zwey Weiber haben soll. Es sol desfals gerichtlich inquiriret werden.

pro 10. Ob der H. Pastor noch sonst was zuklagen hette?

Der H. Pastor, Er wolte wegen seines Salarij und seines Hoffes Gebaw seine desideria schrifftlich auffsetzen, und dem H. Oberland Vogt E. E. Hochw. Rathe solches vorzutragen, insinuiren. Sonsten were bey jüngster Visitation eine Ermahnung an die Kengeragschen und Rummelschen ergangen, daß Sie sich zu dieser

Kirche halten solten; Es hetten sich aber wenige eingestellet, bath Sie nochmals dahin zuermahnen.

Es sol die Ermahnung an die Kengeragsche und Rummelsche vor der gantzen Gemeine geschehen bey ernster Straffe.

Hieruf ward die Gemeine vorgestellet und weil viel Gesinde nicht zugegen und außer Igaun und Schlock die andere obspecificirte Halsstarrige nicht erschienen, auch keiner fast seine Kinder und Haußgenoßen mitgebracht, hat der H. Ober Land Vogt der Gemeine kund gethan, daß es die anwesende Herrn gar schmertzlich empfunden, daß ungeacht Sie nicht nur durch die Schiltreuter alle angesaget, sondern auch durch den H. Pastoren fleißig von der Cantzel darzu ermahnet worden, Sie dennoch theils gar außgeblieben, theils ihre Kinder nicht mitgebracht und dergestalt der Obrigkeit Geboth verschmähet, welches aber nicht ungestraffet bleiben solte; die andern aber so sich eingestellet, wurden gelobet, daß Sie eine so löbliche Anordnung E. E. Hochw. Rahts, so ihnen und ihren Kindern zum Besten gereicht, gebührlich erkant und sich zum Examen eingefunden. Woruf die HH. Pastores einen nach den andern von Weibern und Männern auß dem Hauffen genommen und Sie auß dem Cathechismo, Morgen-, Abend- und Tisch-Gebethe examiniret und Sie drin wol informiret befunden; es hat auch der H. Pastor Stahl einige vorgestellet, die Vorbereitungs-Gebethe zum seeligen Abscheide nebst einigen Psalmen recitiret, welche alle vor der Gemeine gerühmet, und weiter also zu verfahren auermahnet worden.

Der H. Pastor Stahl den Igaun, welcher vor dem zum Heiligen Abendmal gewesen, anitzo aber eine geraume Zeit sich davon abgehalten, also daß er auch sein Weib mit uf den Irweg gebracht, vorgestellet und befraget, worumb er nicht zum Tische des Herrn gehen wolte?

Ille, wan er anfangen würde, wolte er gehen.

Die H. H. Visitatores den Igaun vor der Gemeine hefftig bestoßen und ihm uferleget, daß er nebst seinem Weibe gegen Michaelis zum Tisch des Herrn bey Vermeidung ernster Straffe einfinden soll.

Ein gleiches ist dem Schloken, der auch keine Ursache seiner Wiederspenstigkeit vorzuwenden gehabt, uferleget worden.

Letzlich die Gemeine befraget worden, ob Sie was zu klagen hetten? Woruf Sie geantwortet, daß Sie in allen wol zufrieden weren, nur dieses wolten Sie gebethen haben, daß ihre Leute, die die HoffsArbeit verrichten müßen fleißiger zum Gebeth des Morgens und Abendes gehalten werden möchten; Andres Heyer hieruff regeriret, daß so viel an ihm were, so wolte er Sie zum Bethen halten, Sie kemen aber nicht gleich an zur Arbeit, zu deme so gienge in den Riegen gar frühe die Dresche an, also daß er beym Aufange nicht alle Zeit seyn könte; Bath daß es den Wagger und den RiegenKerl uferleget werden mögte, weil Sie allemal beym Anfang der Arbeit weren, Sie die ArbeitsLeute zum Gebethe halten möchten.

Es ist dem Wagger und RiegenKerl uferleget, die Arbeit mit dem Gebethe anzufangen und zu schließen und den Arbeitsleuten vorzubeten, woruf der Ambtsverwalter gute Acht geben soll.

Nachdem die Gemeine abgetreten und wieder eingefordert ist Ihnen nachfolgendes eröfnet worden:

1. daß die HH. mit Freuden in Auffagung des Catechismi und andern Stücken der Christlichen Lehre angehöret, dahero Sie ihren Seelsorger fleißig hören, sich vor ärgerlichen Wandel hüten und ihr leben nach dem Worte Gottes anstellen sollen.

2. daß diejenige, so außgeblieben gepfändet und nach Gebühr gestrafft werden sollen, wie dan auch mit den Halßstarrigen, so sich zum Heiligen Abendmal nicht einfinden wollen, die Straffe inhalt obigen Bescheides ergehen solte.

3. Und solte sich insonderheit die Gemeine vor ein solch ärgerlich Leben hüten, damit man nicht verursachet würde, eine Laiske, gleich im Pinckenhoffschen geschehen, in dieser Kirchen aufzurichten zulaßen, welches ihnen wenig Ehre geben würde.

4. daß inskünfftig iedweder seine Kinder, Knecht und Mägde bey ernster Straffe mit vorstellen und die ihnen zum Besten angestelte visitationes nicht so unverantwortlich verachten solten.

5. daß Sie zu Bezäunung des Kirchhoffs das Holtz unsäumig außführen möchten, zumalen solches zu mehrer Sicherheit ihrer Verstorbenen gereiche. Dazu sich die Gemeine willig erkleret.

6. daß sich die Kengeragschen und Rummelschen und so sich sonst zu anderen Kirchen gehalten von nun an zu dieser Kirchen, da Sie hingehöret, halten solten, bey ernster Straffe.

Letzlich ist ihnen die Verordnung wegen der Vorstehere entdecket und die vor diesmal dazu erwehlet ihnen kund gethan worden; Wo mit die Gemeine demittiret undt die Kirchen visitation geendiget worden.

Den folgenden Tag seindt die Herren wieder glücklich in die Stadt angelanget.

(Kirchen-Protokol auf der Olai. Mscr. im Stadtarchiv.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Livia Erika Marie Janson. Arved Peter Walfried Brekoff. Hans August Schönhoff.

Dom-K.: Walter Egmund Eugen Blumenbach. Marie Georgine Karoline Weidemann. Elmar Friedrich Obsoling. Karl Eduard Besigk. Nikolai Heinrich Rudolph Fritsche. Kurt Alexander Walter. Käthe Johanna Hoffleidt.

Jakobi-K.: Anna Edith Wilhelmine Ußleber. Wilma Franziska Sophie Harms. Nikolai Maximilian Ludwig Frey. Eugen Nikolai Dettmann. Gustav Heinrich Duzehn. Alfred Michael Alexander Eckstein. Mary Elisabeth Jordan. Olga Edith Zimmermann.

Gertrud-K.: Karl Martin Neuland. Bertha Marie Krehslin. Lisa Bertha Birgel. Karl Ernst Martin Schauring. Anna Emilie Alksnis. Elvire

---

[1]) cfr. Böthführ, Rigasche Rathslinie, Nr. 584. [2]) Recke-Napiersky, Schriftsteller-Lexikon I, p. 250. [3]) Ebendas. III, p. 534. [4]) Böthführ, a. a. O. Nr. 598. [5]) Ebendas., Nr. 600. [6]) Ebendas., Nr. 601. [7]) Ebendas., Nr. 602. [8]) Ebendas., Nr. 607. [9]) Ebendas., Nr. 604. [10]) Ebendas., Nr. 606. [11]) Ebendas., Nr. 608. [12]) Ebendas., Nr. 609. [13]) Ebendas., Nr. 614. [14]) Rig. Stadtblätter 1893, Nr. 27, p. 214. [15]) d. i. Klein-Jungfernhof im Katlakalnschen Kirchspiel. Bienenstamm, Geogr. Abriß der Ostseeprovinzen, p. 214. [16]) Recke-Napiersky, a. a. O. III, p. 4.

Marie Anna Sakkit. Bertha Lisette Tamsohn. Arthur Andreas Mötlei. Ernst Julius Pukibt. Emilie Dorothea Mellgail. Selma Aline Libber. Woldemar Richard Rosenthal. Leopold Theodor Friedrich Bernhold.

Jesus-K.: Milda Ottilie Magdalene Brusul. August Bruno Radloff. Lydia Alice Emma Bruhwer. Karl Eduard Ilken. Marie Lawise Janewitz.

Johannis-K.: Ernest Katschewsky. Jahn Ludwig Ruschmann. Johanna Dorothea Paulowitsch. Mathilde Anna Paikul. Oskar Wilhelm Eckert, gen. Eglit. Andreas Alexander Stein. Hermine Lilly Anna Sauswerdy. Anna Bertha Ballod. Paul Georg Leopold Wihksne. Arkadius Otto Tenne. Peter Eduard Dumpe. Jahn Zibrul. Mikel Friedrich Alexander Druwneß. Anna Elsa Dseedatais. Julius Ferdinand Berg.

Martins-K.: Wihna Ida Alide Libau. Eugen Woldemar Breede. Mary Katharina Bertha Müller. Erna Leontine Eva Schmidt. Jahnis Schnoring. Natalie Wilhelmine Kristine Fuhrmann. Anna Marie Edith Rehneslahz. Janne Woldemar Redlich. Martin Sunder.

Pauls-K.: Marie Louise Agnese Pelinzki. Woldemar Georg Marketand. Friedrich Otto Reinhold Wihtols. Friedrich August Jakob Kraukle.

Luther-K.: Adolf Wilhelm Robert Mattihs. Pauline Leontine Emilie August. Emilie Lucie Pauline Puhtel. Auguste Engeline Krastin. Charlotte Luise Annette Pehpul.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Glasergesell Johann Friedrich Krenk mit Bertha Emilie Lentzkow. Urjädnik in Bauske Friedrich Mey mit Marie Cäcilie Goldberg. Laborant am Polytechnikum Magnus Eckmann mit Anna Marie Paulin. Kommis Emil Gustav Müller mit Elisabeth Olga Jaunsohn. Beamter Ludwig Adam Agathon Ahlberg mit Emilie Auguste Lindholm.

Jakobi-K.: Maler Nikolai Karl Georg Nachtmann mit Emilie Elisabeth Pauline Hornemann. Fabrikarbeiter Iwan Steponaitis mit Anna Feander. Fleischermeister Rudolf Emil Buttler mit Charlotte Louise Lina Singer.

Gertrud-K.: Arbeiter Fritz Legsding mit Anna Lipetzky. Arbeiter Jurre Neumann mit Mari Brillejant. Arbeiter Jehkab Ohsoling mit Natalie Birgels. Fuhrmann Karl Schwartau mit Lotte Treumann.

Jesus-K.: Stauer Johann Jankowski mit Elisabeth Schams.

Johannis-K.: Bäcker Fritz Fritzson mit Lihse Purrens. Maurer Georg Preede mit Marie Grünup. Arbeiter Jan Landraht mit Ilse Bebrin. Peter Iwaschkewitsch mit Lawise Demme (Dehme). Bäcker Hans Jakob Stellmacher mit Betty Ottilie Preede. Maurer Fritz Auns mit Lise Jordan. Schmied Ans Laßmann mit Dore Wannag. Unteroffizier Andrei Suhl mit Annlise Lichtenberg. Drechsler Schauno Siwert mit Karoline Müller. Arbeiter Jahn Rinkowitsch mit Lise Pitka. Fabrikarbeiter Heinrich Ollmann mit Minna Wezkaln. Bankdiener Jahnis Graudin mit Ede Bankowitsch. Kutscher Jannis Otto Audar mit Karoline Freimann.

Martins-K.: Arbeiter Jakob Jegorowitz mit Karoline Regina Sophie Mattison. Schlosser Ernst Pauluhn mit Marie Dorothea Westphal.

Pauls-K.: Fleischer Alexander Friedrich Georg Spilwa, gen. Spilwneeks, mit Lihse Rosenflamm.

Luther-K.: Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Leinweber mit Christine Peterson.

Reform. K.: Handlungskommis Oskar Julius Konter mit Emilie Helene Ehlertz. Kaufmann Karl Friedrich Hermann Schweinfurth mit Livia Sophie Mathilde Poswol.

Begraben.

Petri-K.: Karl Heinrich Otto Siebert, 6 W. Hans August Schönhoff, 3 M. Emma Juliane Schultz, geb. Göschel, 60 J. Andreas Johann Karl Alexander Juschkiewitsch, 8 J. Bautechniker Wilhelm Theodor Hellwig, 50 J.

Dom-K.: Fräulein Marie Wilhelmine Burmeister, 59 J. Ehem. Fleischermeister Eduard Gartz, im 84. J.

Jakobi-K.: Wera Hugo, 7 M. Frau wirkl. Staatsrath Alexandra von Harff, geb. Dombrowsky, 64 J. Meta Marie Adele Kehrmann, 6 M.

Gertrud-K.: Wittwe Edde Schilph, im 73. J. Christian David Abbolin, im 31. J. Reinhold Hermann Piblats, 4 M. Waarenhändler Karl Louis Schmits, 48 J. Emma Amalie Petrowitsch, im 2. J. Gärtnersfrau Lihse Anton, geb. Schneider, im 66. J. Ein todtgeb. Mädchen. Frau Edde Dambekaln, geb. Wiblip, im 29. J. Arthur Ilsehn, im 3. J. Adolph Johann Petrowitsch, im 6. J.

Jesus-K.: Johann Friedrich Abik (Habicht), 19 J. Amalie Marie Graver, geb. Ebner, 43 J. Anna Mathilde Obsol, 16 J. Rudolph Alexander Julius Lukstin, 4 J. Charlotte Wihtolin, geb. Bergmann, 44 J. Rudolph Dietzmann, 8 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 16. August 59 Verstorbene.

Johannis-K.: Eduard Iltner, 14 T. Koch Johann Dakkar, im 83. J. Johann Karl Albert Stattnehl, im 4. J. Friedrich Julius Mei, im 5. M. Elfriede Klara Erna Lahzit, 3 W. Emma Katharina Ella Hinzberg, 10 M. Adolf David Stubris, 4 J. Olga Marie Ehlert, 10 M. Ernst Ernstsohn, 42 J. Marie Magdalene Kruhmin, im 2. J. Eduard Grohß, 9 M. Kristof Brohsis, im 2. J. Johann Friedrich Ehmann, 2 W. Nikolai Kundrat, im 3. M. Amalie Kruhmin, 22 J. Weber Matihs Apse, 87 J. Fabrikarbeiter Jahn Dreier, 13 J. Ministerial Friedrich Heinrichsohn, im 51. J. Todtgeb. Sohn Seemel. Arbeiter Martin Taurin, 50 J. Wittwe Lise Rudowsky, 90 J. Anna Natalie Brammann, im 3. J. Wilhelm Matihs Obsol, im 2. J. Johann Robert Folkmann, im 7. M. Libbe Needre, 5 T.

Martius-K.: Arbeiter Kristop Neumann, 73 J. Olga Marie Butze, im 2. J. Eugenie Luise Auguste Schimplawsky, im 2. J. August Friedrich Reinhold Tresp, im 4. M. Luise Angelika Kurr, 6 T. August Karl Behrsing, 10 M. Anna Emilie Swarreneek, 6 M. Livia Helene Margarethe Trentsch. Lisette Anna Widdin, 6 M. Wittwe Eva Berg, 95 J. Julianne Briske, 4 W. Lehrling Woldemar Erhard Arvid Pirang, 19 J. Hippolith Joseph Lohsberg, 6 M. Mahle Katharina Luhse, 50 J. Marie Kraup, 1 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 2. bis zum 16. August 10 Verstorbene.

Reform. K.: Civilingenieur Heinrich Kornelius Hecker, 82 J. Kaufmann Wilhelm Christoffel Lorenz, 61 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 8. bis zum 14. August 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Orts.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	—	3	—	—	1	4	—	4
Dysenterie	5	3	20	—	—	—	15	13	28
Scarlatina	—	—	2	—	—	—	1	1	2
Morbilli	—	—	5	—	—	—	4	1	5
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	—	1	1	—	1	2	2	4
zusammen	6	4	32	2	—	2	27	19	46

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19 Августа 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 34. Donnerstag den 26. August. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 14 vom 8. April 1893 veröffentlichten, die Monate Januar, Februar und März 1893 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate April, Mai und Juni 1893 betreffenden Zahlen. In Klammern stehen die entsprechenden Zahlen des Jahres 1892.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im April . . .	1311(1398)	124(126)	1435(1524)	Personen,
im Mai	1123(1164)	101(98)	1224(1262)	„
im Juni . . .	989(1183)	100(120)	1089(1303)	„
zusammen	3423(3745)	325(344)	3748(4089)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 99 Männer und 2 Frauen, über 60 Jahre 185 Männer, 36 Frauen. Noch 24 Kinder sind zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im April 47,83; im Mai 39,49; im Juni 36,30 Personen, oder für die drei Monate 41,19, d. h. ca. 3 bis 4 Personen täglich weniger, als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (44,93). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 12 Tagen im April, 5 Tagen im Mai und an keinem Tage im Juni. Die Maximalzahl der Frauen betrug im April 11, im Mai 7 und im Juni 10. Die geringste Zahl der Besucher betrug im April 25, im Mai 11 und im Juni 19. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im April 55, im Mai 60 und im Juni 52, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 417, volle fünfmal von 428 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1262 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant ungefähr drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 392 Männer und 5 Frauen, oder im Durchschnitt 4 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 48, Trunkenheit 162, zu häufigen Erscheinens 182, Geldmangels 5, anderer Gründe keine Person. Im Vergleich zum

vorigen Vierteljahr (540) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 147 abgenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder betrugen in diesem Vierteljahr 187 Rbl. 40 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 17. August 1893. Das Kuratorium.

Fechtschul-Ordnung. 1592.

Im Namen der heiligenn Dreifaltikeit. Amen.

Liebe gott vor allenn dingenn, so wirdt dir deine kunst nicht mißgelingen.

Alle diese fürgeschriebenne artickel vnndt regel, sollenn alle diese meinne schüller so diese freye ritterliche kunst vonn mir zu lernnenn begerenn stede vndt fest haltenn bei verlust vnndt straffe, gleich wie folget:

1. Zum Erstenn sol einn ider schüler, wen er auf den platz kompt meister vnndt schüller vonn wegenn der kunst begrüssen bei verlust der straffe 6 schilling.

2. Zum anderenn sol keinner nicht bei dem namen gottes nicht fluchenn noch schwerenn bei verlust der straffe [eine]*) halbe marck.

3. Zum Drittenn Da einner die freye ritterliche kunnst begeret vonn mir zu lernnenn, so sol er schultig seinn mir daß halbe geld voraus zu gebenn nach laut deß vertrages, auch wann er die fünf houwe gelernnt hat.

4. Zum vierdenn sol ein Jder schüler wan er auf den platz kompt seine aufhebenß machen, vnndt wan er gefochten hat wiederumb sein niederlegenn bei verlust der straffe 6 schilling.

5. Zum fünftenn sol ein Jder schüler wan er gefochtenn hat zu einem Jder gange sein niederstelen machen bei verlust der straffe 6 schilling.

6. Zum Sexdenn sol ein Jder schüler wan er gefochtenn hat seinnen abzug machenn, bei verlust der strafe 6 schilling.

7. Zum Siebentenn hat kein schüler mach[t ein]ne wehr in die handt zu nemen darin er nicht lernnt oder gelernnet hat, bei verlust der [straffe] 6 schilling.

8. Zum achtenn sol keinn schüler [macht haben] andere mit sich auf den platz zu nemen, welcher der kunst nicht gemeß ist, bei verl[ust der] straffe Einne marck.

9. Zum neunndenn sol keinn schüler sich [vnderste]enn haß oder neidt im fechtenn auf dem platze außzutragenn bei verlust der straffe ein[ne] marck.

*) Die eingeklammerten Buchstaben bezeichnen im Manuskript defecte Stellen, die dem Sinne nach ergänzt worden sind.

10. Zum Zehendenn da einer den andern auß haß oder neitt verwundet, sol straffe geben 18 schilling.

11. Zum Elftenn sol ein Jder sein bestimbte stunde haltenn bei verlust der straffe 6 schilling.

12. Zum Zwölftenn sol keiner deß andern weder lachenn noch spottenn bei verlust der straffe 6 schilling.

13. Zum Dreizehenden sol keinner von dem platz gehenn er sol seinne straffe welche er verwircket hat ablegenn bei verlust der straffe 18 schilling.

Alle diese fürgeschriebenne artickel sollenn stets vndt fest vnder sich gehaltenn werdenn vndt so sich einner vnderstehenn würde denn geringste[nn] artickel zu ueachten oder sich darwider zu legenn der sol nach erk[entn]is Meisterß vndt der anderer schüler gestraft werdenn, hernach sich ein Jder weiß zu r[ich]tenn vndt vor schadenn zu hütenn.

Datum Riga den Pfingstmondag Anno 1592.

(Manuskript im Besitze der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.)

Bestallung und Instruction des Concurs=Buchhalters.

Bürger=Meistere und Raht der Kayserlichen Stadt Riga uhrkunden und bezeugen hiemit, daß, nachdem wir aus gewißen Beweg-Ursachen den bißhero verknüpfft gewesenen Waysen= und Concurs-Buchhalter=Dienst nunmehro wiederumb zu separiren und solchergestalt zween Persohnen zu conferiren uns veranlaßet gesehen, wir zum Concurs=Buchhalters=Dienste erkohren und angenommen haben den Ehrenvesten und Wohlgeachten Christian Thome, als welchen wir krafft dieses zu kurtzbesagtem Ambte hiemittelst authorisiren also und dergestalt, daß alle und jede denen Sterbhäußern, dererselben Creditoren und Wittiben zum Besten vorzunehmen nöhtig befundene Verkauff= und Veranctionirung von diesem unsern in Eyd und Pflicht genommenen Concurs=Buchhalter eingerichtet, angeordnet und bewerckstelliget werden, er aber sich gegentheils folgender maaßen zu verhalten schuldig seyn solle und zwar:

1mo Sollen drey Bücher in folio, von welchen man das eine die Kladde, das andere das Haupt= und das dritte das Cassa=Buch nennen kann, angefertiget, in einem wohl verwahrten Schrancken bey der Auction unter dem Schlüßel des bey diesem oder jenem Concursu von Ew. Edlen Vogteylichen Gerichte denen interessirenden Creditoren bestallten Curatori gehalten, und wann selbige geschloßen zur behörigen Nachricht gerichtlich abgegeben werden. Anlangend

2do Die sogenannte Kladde, so soll der Concurs=Buchhalter die, vermöge eines gerichtlich gelegten Inventarii ihme zugestellete Sachen und Wahren mit allem Fleiße in Empfang nehmen, selbige sogleich mit Benennung derer Sterbhäußer Nahmen und richtiger Verzeichniß entweder des Gewichts oder der Maaße und Anzahl auf die eine Seite eintragen, die Gegen=Seite aber dazu, daß bey der würcklichen subhastation der anwesende Curator den Wehrt der verkaufften so

wohl und wie hoch ein jedes Stück ausgebracht worden, als auch des Käuffers Nahmen, eigenhändig annotiren könne, rein und offen laßen.

3tio In dem Haupt-Buche, welches zu eben demjenigen Zweck, gleich bey der Kladde erwehnet worden, dienet, soll nach gehaltener Auction, der Preiß des verkaufften Guhts und des Käuffers Nahmen von ihnen, dem Concurs-Buchhalter, rein und sauber gegen über bey jedem stücke in selbigem verzeichnet, und nach genauer Uebersieh- und Collationirung mit der von dem Curatore geführten Kladde, von eben demselben Curatore die befundene Uebereinstimmung, wann nemlich die gantze einen gewißen Sterbhauße zuständige partie veräußert, eigenhändig darunter attestiret werden. Das Cassa-Buch weiset

4to, was einem jeden Sterbhauße zum Besten von denen verauctionirten Sachen oder Wahren eingekommen. Gestalt dann der Schluß so wohl im Haupt-Buche, als auch in der von dem Curatore gehaltenen Kladde richtig übereinkommen, und zu dem Ende gleichfals von demselben übersehen, auch eigenhändig eingezeuget werden muß. Wann nun,

5to, mittelst eines Inventarii, die Sachen und Wahren des Concurs-Buchhalters Verwahrung anvertrauet, und an behörigem Ohrte zur Auction auf derer Sterbhäußere Kosten gebracht werden, sollen die bevorstehende Auctiones durch einen öffentlichen Anschlag vorhero kundgemachet und der angesetzte Tag, wie nicht weniger an welchem Orte selbige gehalten werden sollen, angedeutet werden, damit die Liebhabere einige Zeit zum voraus die Sachen, derer sie benöhtiget seyn möchten, in Augenschein nehmen und sich also desto gewißer in der Auction und bey dem Ausruff selbsten darüber erklähren können. Nachdem also

6to, der angesetzte Auctions-Tag und die Stunde erschienen und vorhanden, soll in des Curatoris Beyseyn die würckliche Verauctionirung vor sich gehen und die Sachen aufs Beste ausgebracht werden.

7timo, Nichts soll von ihme, dem Concurs-Buchhalter ohne baare Bezahlung denen Käuffern abgefolget werden, widrigenfals, und wann ers aus gewißen Ursachen oder Absichten thäte, er bey nicht erfolgter Zahlung selbst davor zu hafften und das Geld beyzubringen schuldig seyn soll.

8to, Das eincassirte und richtig in dem Cassa-Buche vorhero verzeichnete Geld soll er sambt einer richtigen Rechnung innerhalb vier Wochen, bey willkühriger Straffe auch nach Beschaffenheit bey Verlust seines Dienstes in natura und in guter gangbarer Müntze gerichtlich beyzubringen gehalten und verbunden seyn, anbey dem Gerichts-Diener nichts mehr, als was die alte Verordnung erheischet, reichen und mag demselben

9no, weder die Saumseligkeit in Abhohl- und Bezahlung derer erhandelten Wahren zu statten kommen, noch auch die bißhero von denen Buchhaltern nach eigenem Gutdünken berechnete und denen Interessenten zu Lasten aufgeführte extraordinaire Ungelder als Verlust am Gelde und dergleichen ihme zugestanden werden. Damit aber

. August 1893.

uli 1893.

Von den Genesenen standen im Alter von						Von den Verstorbenen standen im Alter von						
2–5 Jahren.	6–15 Jahren.	16–30 Jahren.	31–60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0–1 Jahr.	2–5 Jahren.	6–15 Jahren.	16–30 Jahren.	31–60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
1	5	5	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	1	10	4	2	—	—	—	—	2	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	31	6	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—
2	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1
—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	2	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—
—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—
50	43	34	13	3	7	3	3	—	3	5	—	1
29	35	24	17	2	2	3	4	2	3	1	1	—
41	39	36	36	7	5	2	6	7	2	6	3	—
40	31	15	9	1	1	1	4	1	2	1	—	—
20	30	25	21	2	5	—	3	4	6	5	1	—
42	45	23	15	1	4	3	3	3	1	1	—	—
65	61	26	10	2	1	8	17	4	—	—	1	—
43	27	17	21	1	1	4	9	1	4	2	—	—
38	38	18	25	3	6	2	3	2	1	3	—	—

(Manuskript auf der Rigaschen Stadt-Bibliothek. Band „Rigensia" 10, (2570, p. 307–311.)

Namen der Stadttheile und	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			In...	Namen der ... [zu]sammen.	
	[er]krankt.	[ge]nesen.	[ge]storben.	[er]krankt.	[g]enesen.	[ge]storben.	[e]rkrankt.	[g]enesen.	[ge]storben.	[e]rkrankt.	[g]enesen.	[ge]storben.	[e]rkrankt.	genesen.	verstorben.

Interessenten zu Lasten aufgeführte extraordinaire Ungelder als Verlust am Gelde und dergleichen ihme zugestanden werden. Damit aber

10mo, die öffentliche Verkauffungen oder Auctiones durch derer Käuffer Unbeständigkeit nicht vergeblich gemachet und angestritten werden mögen, so soll er, der Concurs-Buchhalter, dasjenige, was diesem oder jenem durch den Meist-Boht, als erstanden, zugeschlagen worden, fleißig aufzeichnen, und, umb das dem Sterbhäußern oder dererselben Creditoren zum Behuf gelösete Geld, ob beschriebener maaßen ablegen zu können, eincassiren, dabey falß die Käuffere das vor denen erhandelten Wahren annotirte quantum nicht entrichten, oder mit der Zahlung gar zu lange verzögern würden, E. Edles Vogteyliches-Gericht ihme, dem Concurs-Buchhalter, auf vorhergängigen Antrag und Gesuch die prompte RechtsHülffe nicht versagen wird. Solte sichs aber zutragen, daß die zur subhastation abgegeben und veräußerte Sachen zum zweyten mahl feilgebohten werden müsten, und also der Endzweck des vorigen Meistbohts nicht erreichet werden könnte, so soll der erstere Käuffer den daraus erwachsenden Schaden zu ersetzen schuldig seyn. Die Creditores

11mo, und auch diejenige, welche sich zur Vereußerung ihrer Sachen des öffentlichen Ausruffers, als welche Verauctionirung derer particulier Sachen ihm Thoma alleinig gegeben wird, bedienen wollen, sollen von allem deme, was dergestalt verkauffet wird, ihme, dem Concurs-Buchhalter für seine Mühe, auch daß er das zum Ausruff abgegebene verauctioniret, das Geld eingemahnet, und vor die böse Schulden eingestanden, 6 procent gut thun; wie dann auch

12. Die Unkosten, so zum ein- und austragen derer Sachen erfordert werden möchten, die Creditores oder andere Eigenere selbsten tragen müßen. Wornächst

13. ihme Christian Thomae, vermöge der Anno 1673, d. 17. Octobr. gemachten und pro norma angesetzten Verfügung vor eines Debitoris von deßelben Crediteren angestellten Concurs-Sache, weilen er selbige betreiben, die Acta herbeyschaffen und sonsten einige Bemühung anwenden muß, in allem 12 Rthlr. alb. zugeleget werden, und er, wann von ihme über diese oder jene Verlaßenschafft einen aparte Etat aufzumachen verlanget und bewerckstelliget worden, nach Proportion und Größe des Sterbhaußes, der Billigkeit gemäß, eine Richterliche Ermäßigung und Erkäntniß dafür gebührenden Douceur zu genießen haben solle. Gestalt wir dann übrigens,

14. ihme, dem Christian Thomae die vormahlen einem Waysen-Buchhalter zuständige jährliche Gage von 100 Rthlr. alberts nunmehro hiemittelst zueignen.

Uhrkundlich haben Wir dieses mit der Stadt größerem Insiegel und des Ober-Secretarii Subscription bekräfftigen und extradiren laßen. So geschehen Riga d. 4ten April Anno 1733.

Nachdem Hermann Ernst Barber in des verstorbenen Christian Thomae publiquen Ambte zum Concurs-Buchhalter erwählet worden, ist obige Instruction in vielen Stücken verändert und mit Zusätzen vermehret, auch von ihm den 17ten Februarii 1749 der Eyd abgeleget worden.

(Manuskript auf der Rigaschen Stadt-Bibliothek. Band „Rigensia" 10, (2570, p. 307—311.)

Bestallung für den Kunst- und Strohm-Meister Johann Adam Scheelschlaeger, d. 7. Decembris Anno 1733.

Bürger-Meistere und Raht der Kayserlichen Stadt Riga uhrkunden und bezeugen krafft dieses vor jedermanniglichen, insonderheit aber denen, welchen daran gelegen, und solches zu wißen von nöhten, daß nachdem der Kunst- und Strohm-Meister Johann Adam Steingötter, Eltester der kleinen Gülde auf sein bittliches Ansuchen seine dimission erhalten, wir in deßen Stelle zum allgemeinen Stadt-Nutzen und Besten den Ehrbahren und Kunstreichen Johann Adam Schellschläger seiner guten Wißenschafft halber zum Kunst- und Strohm-Meister wieder angenommen und bestellet, also und dergestalt, daß Er sich bey unseren Waßer-Künsten, Bollwercken und Dämmen, Ströhmen, derselben Erbau-, Erhalt- und Beßerung stets willig und bereit nebst einem Zimmermanns-Gesellen, welchem, wann er arbeitet, nach der Taxa die Zahlung geschehen soll, finden und gebrauchen laßen, auch sonsten, da am Rahthauße, Kirchen-Thürmen und dergleichen allgemeinen Stadts-Gebänden und anderweitigen Publiquen Arbeit ohn Unterscheid was vorfallen möchte, darinnen man sich seines Rahts zu gebrauchen hätte, jederzeit denen Herren Ober-, Kasten-, Cammer-, Bau-, Munster- und Quartier-Herren in solchen publiquen Stadt-Wercken mit gutem Rahte zur Hand gehen, die Brunnen- und Ströhme-Herren, wie auch einem jeden Herren des Rahts in seinem Ambte gebührlich respectiren, und in sonderheit bey entstehender Feuers-Brunst sich der Waßer-Ordnung, auch was sonsten in anderen Puncten darinnen enthalten, nebst derselben Taxa gemäß und allezeit mäßig und nüchtern in seinem Diensten verhalten, auch in allem seinem Thun und Wercken treu, fleißig und aufrichtig, wie einem ehrliebenden und redlichen Manne anstehet und gebühret bezeigen, wie nicht weniger die Waßer-Kunst, ohne vorhergegangener Meld- und Ansagung nicht abschließen solle; dagegen wollen wir ihm gleich seinem Antecessori aus unserm Stadt-Kasten 1600 Rthlr. in allem, nemlich 300 Rthlr. an gage, und 1300 Rthlr. zur Unterhaltung der Waßer-Kunst, und zwar wöchentlich 30¾ Rthlr. alberts reichen laßen und daneben mit freyer Wohnung versehen, auch von der Bürgerlichen Unpflicht, insonderheit aber der Einqvartirung hiemit befreyen, nebst der Versicherung, nach Gelegenheit und Befinden Uns sonsten seiner anzunehmen und in billigen Sachen zu vertreten. Zu mehrerer Urkund ist dieses mit der Stadt größerem Insiegel und des Ober-Secretarii Unterschrifft bekräfftiget. Geschehen in Riga, d. 7. Septembris 1733.

---

hat seinen Dienst Anno 1755 aufgegeben und ist ein anderer Nahmens Frantz Christian Magnus in seine Stelle d. 15. Martii 1755 von Ew. WohlEdlen Rahte erwählet worden. d. 21sten ejusd. zum Bürger aufgenommen und hat den 22sten seinen Eyd geleistet, seinen dienst aber nicht eher alß d. 10. Novembris, weilen er den gantzen Sommer auf Luzowsholm gewohnet und Unpaß gewesen, mit Bewohnung des Haußes in der Stadt angetreten.

(Manuskript auf der Rigaschen Stadtbibliothek. „Rigensia“ Nr. 10.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Felix Eduard Besser. Auguste Wilhelmine Marie Kühnemann. Nikolai Johann Timm. Wally Mathilde Alma Peters.

Dom-K.: Ella Kuhlmann.

Jakobi-K.: Anna Leontine Helene Strapneek. Marie Aline Louise Glahsseneek. Johanna Natalie Alwine Ruckmann.

Gertrud-K.: Helene Marie Lessinsky. Nikolai Thor. Olga Amalie Bumbur. Eugen Georg Sirnidt. Magdalene Karoline Emilie Lehwald. Johann Bernhard und Emilie Elise Jürgens, Zwillinge. Woldemar Julius Ubdris. Alfred Theodor Kruhming. Heinrich Kruhse. David Ruhdewitz. Karl Alexander Blumberg.

Jesus-K.: August Karl Lohdsing. Anna Marie Rumbeneek. Johann Alexander Wehse. Auguste Wilhelmine Neubus. Anna Katharine Brigmann. Emilie Elisabeth Auguste Strauß. Eduard Julius Tehwing. Anna Helene Salmin.

Johannis-K.: Wille Weddsel. Marie Alwine Grube. Lucia Regina Anna Krastewitz. Harald Friedrich Pedrauds. Jan Martin Alksne. Fritz Woldemar Strasding. Emilie Milda Strautmann. Elvire Wilhelmine Kruhmin. Jahn Oswald Graudin.

Martins-K.: Karoline Emilie Strahl. Anna Leontine Hertha Kalning.

Trinitatis-K.: Emilie Marie Rosenbrück. Arthur Karl Hermann Weinberg. Marie Krause. Wilhelm Eduard Kauffeldt. David Rudolf Reekstiug. Karl Oskar Swihkul. Johann Oskar Kalning.

Pauls-K.: Eduard Ernstsohn. Wilma Natalie Wilhelmine Klawe. Karl Woldemar Ruhkis.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dr. med. Richard Anspach mit Elisabeth Flora Ovander. Schiffsrheder Arthur Lodders mit Elisabeth Dreyer. Agronom Joseph v. Schakiewitz mit Mary Eva Karoline Sophie Baronesse v. Rönne. Eisendreher Karl Friedrich Albert Legan mit Katharine Elisabeth Pulka, gen. Kröger. Fabrikdirektor Eduard Hugo Dichmann mit Olga Johanna Magdalene Wiesemann.

Jakobi-K.: Bäcker Ludwig Jeannot Rudolf Isakowsky mit Dorothea Henriette Ahlers. Kaufmann Oswald Heinrich Viktor Engelhardt mit Auguste Marie Johanna Rohrberg.

Gertrud-K.: Kellner Fritz Ahrgall mit Elisabeth Wiblik. Weißgerber Otto Streymann, gen. Streckmann, mit Libbe Mahle Emilie Gunst.

Jesus-K.: Schlossergesell Jahnis Lahzis mit Anna Karnidt. Buchbinder Karl Rudolph Purmal mit Charlotte Wilhelmine Ernestine Sweedre, geb. Stachmann. Fritz Mittenberg mit Christine Elisabeth Dombrowsky.

Johannis-K.: Müllergesell Johann Friedrich Leitholo mit Jule Jerauzki. Schneider Mathis Plato mit Emilie Klara Linde. Zimmermann Johann Friedrich Schillin mit Lawise Jaunsemm. Fabrikarbeiter Johann Peter Hauk mit Libe Schneider. Tischler Jahn Odin mit Marie Wannag.

Martins-K.: Hauswirthssohn Karl Albert Kalning mit Lisette Petersohn. Kellner Alexander Tschitsch mit Eleonore Margarethe Anna Legsding.

Trinitatis-K.: Emil Julius Andrehn mit Dahrte Kreifuß.

Pauls-K.: Bäcker Karl Robin mit Karoline Rimsche. Schmied Johann Pikker mit Lisette Sophie Woits. Klempner Johann Heinrich Passern mit Julie Kipper. Kellner Samuel Ludwig mit Lawise Treigis, gen. Dregis. Fuhrmann Friedrich Balod mit Emilie Bettina Kukain.

Reform. K.: Zimmergesell Eugen Rudolf Johann Helling mit Anna Petersohn, geb. Sternberg.

Begraben.

Dom-K.: Kaufmannswittwe Marie Adeline Ramsay, geb. Sprengert, 75 J. Elmar Friedrich Obsoling, 7 W. Ella Kuhlmann, 5 W. Auguste Franziska Ullrich, 72 J. Eva Ponsilius, geb. Ponsilius, 78 J.

Jakobi-K.: Verw. Frau Staatsrath Helene Carlsen, geb. Baronesse Tiesenhausen, 42 J. Wittfrau Klara Raeder, geb. Zimmermann, 60 J. Louis Robert Harry Heinemann, 3 M. Josephine Karoline Kasak, 2 J.

Gertrud-K.: Schornsteinfegergesell Andrei Salmin, im 24. J. Adolph Alexander Tuppin, im 5. M. Friedrich Emil Heinrich Wehjin, im 7. J. Wittwe Elisabeth Kruhmin, im 73. J.

Jesus-K.: Julius Alexander Kasak, im 2. J. Elsa Gutmann, 6 M. Peter Robse, 52 J. Hugo Friedrich Rudsiht, 7 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 16. bis zum 23. August 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeitersfrau Helene Osolin, geb. Schenin, 20 J. Theodor Friedrich Wilhelm Salzmann, im 5. J. Hausbesitzerin Marie Freymann, im 60. J. Ilse Weinberg, verw. Lapin, geb. Lindberg, 62 J. Erna Sasteʒki, im 4. J. Lisabeth Zebsneek, geb. Bleck, im 84. J. Johann Wilhelm August Pumpur, im 4. J. Johann Jakob Woldemar Straupe, 2 J. Minna Elvire Kuhlberg, im 9. M. Jahn Gribwing, 1 M. Anna Mathilde Paikul, 1 M. Hans Edgar Zipreß, im 2. J. Anne Kleinhof, 59 J. Dorothea Brammann, 40 J. Alfred Ans August Brauer, im 3. M. Peter Wainowski, im 5. M. Johann Georg Kohl, im 2. J. Marie Amalie Katharine Grabbe, im 3. J. Antonie Henriette Wastlahw, 3 J.

Martins-K.: Emilie Alide Marie Brückmann, im 2. J. Krisch Wilks, im 2. J. Marianna Sophie Jansohn, 8 W. Wittwe Marie Elisabeth Jankewitz, geb. Sausing, 81 J. Musiker Karl Bräunlich, 40 J.

Pauls-K.: Emilie Pauline Puhrols, 5 M. Amalie Annette Balod, 4 M. Alma Milda Osols. Dorothea Selma Rosalie Grunwald, 4 M. Wilhelmine Karoline Osolin, 29 J. Emma Ottilie Huck, 10 M. Alexander Oskar Georg Kreger, 12 J. Ida Pauline Emilie Pahkste, 2 J. Jahnis Eduard Müller, 27 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 16. bis zum 23. August 10 Verstorbene.

Reform. K.: Kaufmann George Albert Fluthwedel, 27 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 15. bis zum 21. August 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Dysenterie	2	11	32	6	—	4	32	23	55
Scarlatina	—	3	3	1	—	—	4	3	7
Morbilli	—	—	5	—	—	—	1	4	5
Diphtheritis vera	1	—	2	—	—	—	3	—	3
Variola mit Impfnarben . .	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben .	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	—	1	—	—	1	1	2
zusammen	3	15	43	10	—	4	44	31	75

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arthur Poelchau** für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26 Августа 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 35. Donnerstag den 2. September. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Rigasche Stadtarchiv im Jahre 1892.

In diesem Jahr wurde der Rest der Akten und Bände, die auf dem Boden des Rathhauses in mehreren Kammern in größter Unordnung, in Staub und Schmutz, durcheinanderlagen, ins neue Lokal des Stadtarchivs im Dommuseum übergeführt. Das nächste Bedürfniß erforderte die Sichtung dieser sehr umfangreichen Masse. Sie ergab, daß fast alle bereits geordneten Abtheilungen mehr oder minder bedeutende Ergänzungen erfuhren, so daß eine theilweise Umstellung des Archivs nöthig wurde. Die reichlichste Ergänzung wurde den Archivalien aus der Statthalterschaftszeit zu Theil, so daß diese Abtheilung nur noch sehr wenige Lücken aufzuweisen hat und daher geeignet ist, die Geschichte der Stadt während dieses Zeitraums in anschaulicher und fast erschöpfender Weise zu illustriren.

Eine werthvolle Ergänzung erfuhr ferner die Abtheilung der Aulica, welche die Reinschriften der an die Regierung erlassenen Schreiben des Raths enthält. Es wurde nämlich eine bedeutende Anzahl von durcheinanderliegenden losen Papieren aus der Zeit von 1682—1767 aufgefunden, welche sich als die Konzepte zu den Reinschriften derselben, wie sie in den Aulicis vorliegen, herausstellten. Diese oft sehr flüchtig geschriebenen Konzepte enthalten viele Korrekturen, neben denen sich aber die ursprüngliche Fassung, welche historisch werthvoller sein kann als die letzte Redaktion, noch erkennen läßt. Nicht wenige von ihnen sind nur in dieser Form vorhanden, da sie die Genehmigung des Raths nicht erhielten. Sie wurden nicht ausgefertigt und daher unterblieb auch ihre Aufnahme in die Aulicabände. Am wichtigsten aber erscheinen sie, weil sie als Ersatz dienen für mehrere verloren gegangene Bände der Aulicaabtheilung. Das ist der Fall mit den Jahren 1696—98, 1700, 1708, 1710 (1. Hälfte) und der Zeit vom Septbr. 1719 bis zum Oktbr. 1721, so daß jetzt aus der Zeit von 1682—1767 nur noch aus den Jahren 1689, 1699, 1701, 1706 (August bis December), 1707, 1709 (aus dem nur ein einziges Konzept sich erhalten hat) und 1722 (März bis December) die Konzepte vollständig fehlen. Historisch am werthvollsten sind von den aufgefundenen Konzepten die

aus den Jahren 1697, 1700 und der ersten Hälfte des Jahres 1710. Die des Jahres 1697 enthalten Beiträge zur Geschichte des damaligen Aufenthalts Peters des Großen in Riga und sind benutzt worden in der Arbeit des Dr. Alexander Bergengrün: Die große moskowitische Ambassade von 1697 in Livland. Riga 1892. Die Konzepte des Jahres 1700 und der ersten Hälfte des Jahres 1710 können verwerthet werden für die Geschichte der damaligen Belagerungen Rigas durch die sächsischen Truppen und die Russen. Ueber die letztere ist im vorigen Jahre in den Mittheilungen zur livländischen Geschichte Bd. 15 ein Aufsatz von Anton Buchholtz unter dem Titel: Zur Geschichte der Belagerung und Kapitulation der Stadt Riga 1709—1710 erschienen, der hauptsächlich auf Materialien des Rigaschen Stadtarchivs sich gründet. Die angeführten Konzepte haben aber darin noch keine Verwerthung finden können, weil sie erst später zum Vorschein kamen.

Die aufgefundenen Konzepte sind freilich nicht in fortlaufender Reihe erhalten, aus mehreren Jahren fehlen sie ganz, aus einzelnen sind nur die weniger Monate oder gar nur einige Stücke vorhanden, immerhin aber konnten 36 Konvolute von größerem und geringerem Umfang gebildet werden.

Als ein wichtiger Fund verdient ferner hervorgehoben zu werden ein stattlicher Folioband, enthaltend Senatus consulta aus den Jahren 1621—1689. Die Entscheidungen des Raths sind hier nach den einzelnen ihm unterstellten Institutionen in 40 Abtheilungen gegliedert und innerhalb jeder die Entscheidungen in chronologischer Folge eingetragen. Der Band ist besonders dadurch wichtig, weil er als theilweiser Ersatz dienen kann für die fehlenden Bände der Rathsprotokolle (Publica), die mit Ausnahme eines die Jahre 1603 bis 1605 umfassenden Bandes erst vom Jahr 1643 in fortlaufender Reihe erhalten sind, welcher Umstand hauptsächlich dem Brande im Rathhause vom Februar 1674, durch den der größte Theil des alten Stadtarchivs vernichtet wurde, zuzuschreiben ist. L. Napiersky hätte aus diesem Bande eine reiche Ausbeute für den Abschnitt Senatus consulta in seinem „Die Quellen des Rigischen Stadtrechts bis zum Jahr 1673" betitelten Werke gewinnen können. Ein Auszug aus dem Bande befindet sich in einem der Kollektaneenbände des Aeltermanns großer Gilde Georg Plönnies (Archiv der großen Gilde).

Begonnen worden ist mit der Sichtung der Rechnungen des Stadtkastens, von denen bis jetzt, allerdings mit Unterbrechung einiger Jahre, die aus der Zeit von 1594—1632 in 30 Konvoluten geordnet vorliegen. Das ursprünglich beabsichtigte Einbinden derselben ist als unthunlich wieder aufgegeben worden, da an nicht wenigen Stücken aufgedrückte oder angehängte Wachssiegel sich befinden, die beim Einbinden Schaden hätten erleiden müssen. Mehr empfehlen würde sich daher, nach Analogie der Aufbewahrung der eigentlichen Urkunden, eine solche in Pappkasten.

Um die Ordnung dieser Abtheilung hat sich der dim. Obersekretär Mag. jur. Wilhelm Kieseritzky verdient gemacht, wogegen Herr Oberlehrer Dr. Alexander Bergengrün mit dem

Schluß des Jahres 1892 seine Arbeitsthätigkeit am Archiv anderweitiger Beschäftigung wegen aufgegeben hat.

Auch in diesem Jahre sind öfters von den städtischen Behörden Auskünfte aus den Archivalien verlangt und sind dieselben wiederholt von einheimischen Gelehrten für wissenschaftliche Arbeiten benutzt worden.

Ihro Königl. Maytt. Verordnung de Ao. 1694, d. 14. Martii, wornach sich die Kann=Gießere in Verarbeitung des Zinnes zu verhalten haben.

Wir Carl ꝛc. thun kund und zu wißen, daß, nachdem Wir allezeit eine gnädige Vorsorge vor der Manufacturen Aufnehmen und Wachsthum hier in unserm Reich getragen, und Uns an die Hand gegeben wird, daß die Kann=Gießer durch eine gute Ordnung zu der Vollkommenheit zu bringen stünden, durch welche nicht weniger die Conservation des Amtes an sich, als eine billige Vergnügung andern, die es von nöhten haben, zuwege gebracht werden könne: Als haben wir zu solchem obgedachten Ende gut befunden, diese Verordnung zu verfaßen, und in Druck ausgeben zu laßen, so, daß diejenige, so es angehet, verbunden seyn sollen, sich gehorsahmlich darnach zu richten.

1. Sollen alle Kannen-Gießere hier im Reiche verbunden seyn, gute unverfälschte und aufrichtige Arbeit nach dem Halt und in der Feinigkeit, wie hier unter specificiret und gemeldet wird, zumachen. Und es soll davon eine dreyfache probe verfertiget werden, so auf Stadt=Raht=Hauß, und in ihrer Amts=Lade verwahret werden soll, wovon der Aeltermann und ein jeder Amts=Meister eine Probe bekommen soll, damit sie ihre Arbeit darnach verfertigen mögen.

2. Weilen alles Zinn, welches alhier verarbeitet wird, aus dreyen Sorten bestehen soll, welche 2 à 3 und 4 Stempeln haben: Als soll dieses dabey in Acht genommen werden, daß das 4 Stempeln habende Zinn in seiner Feinigkeit zu 97 von 100 fein ausgearbeitet werden soll, sodaß der Zusatz 3 aufs 100 sey; das 3 Stempeln habende zu 33 von 100 fein und der Zusatz 17 aufs hundert. Allein das zwey Stempeln habende, gewinnen zu 66²/₃ von hundert fein, und solchergestalt ¹/₃ Zusatz, welches 33¹/₃ von 100 ist.

3. Das KanngießerAmt soll frey haben, dergleichen ausgearbeitetes Zinn ein jegliches nach seiner Feinigkeit zu einem solchen proportionirten Preyß zu verkauffen, wie folget, und nicht höher, wohl aber darunter, sowie die Zeit und der Einkauff es mit sich bringet, und der Käuffer es vor einen geringen Preyß bedingen kan: nemlich das 4 gestempelte, wann es in denen Städten, da es verarbeitet, verkaufft wird, vor 15¹/₃ Oere SilberMüntz, oder 1 Dahler und 14 Oere Kupffer-Müntz, wann aber das 4 gestempelte nach andern Oerter und Märckte verführet wird, so, daß einige mehr Unkosten darauff verwandt werden müßen, alsdann vor 16 Oere SilberMüntz oder 1 Dahler 16 Oere KupfferMüntz, das

dreygestempelte vor 13⅓ Oere SilberMüntz oder 1 Dahler 8 Oere Kupffer-Müntz, das zwey gestempelte vor 10⅔ Oere Silber Müntz oder 1 Dahler Kupffer. So soll auch der Arbeits-Lohn nicht höher gesteigert werden, wann gegen alt oder verbraucht Zinn neues gelieffert wird, als vor mit 4 Stempeln gehammert 4⅔ Oere SilberMüntz oder 14 Oere KupfferMüntz und vor 3 und 2 gestempeltes 2⅔ Oere SilberMüntz oder 8 Oere KupfferMüntz an Arbeits-Lohn.

4. Und obzwar allhier ein gewißer Preyß gesetzet wird, worüber die von dem KannGießerAmt verfertigte Arbeit nicht gesteigert werden muß, so ist es dennoch nicht also zu verstehen, daß es nicht, wie oben gedacht, darunter soll veräußert werden können, allermaazen zu desto mehrerer Auffmunterung und Anlockung dieser Manufactur nöhtig und dienlich seyn will, daß das Amt sich befleißige ihre Waaren und Arbeit guten Kauff zu geben, weilen dadurch eine so größere Consumtion und Abgang darinn verspühret werden wird, und sie solchergestalt bey Absetzung der Waaren in der Menge dasjenige wiederfinden, was sie in den Preyß lindern und mindern.

5. Weilen es auch geschehen dürffte, daß einiger Streit zwischen Käuffern und Verkäuffern daraus entstehen könte, daß das Zinn größer und schwehrer an Gewicht verarbeitet worden, als der Käufer es bedungen und verlanget, oder sonst das fremde Zinn, so eingeführet wird in façon und nicht am Gewicht pfleget gemacht zu seyn; Als wird das Kann-GießerAmt hiemit gewarnt nicht allein die bedungene Arbeit, sondern auch diejenige, so sonst zum Verkauff verfertiget wird, dergestalt auszuarbeiten, daß wegen der Schwere und des Gewichts der Arbeits-Lohn keinesweges gesteigert werden möge. Wird darüber erweißlich geklaget, soll der Verbrecher mit arbitrairer Straffe angesehen werden.

6. Alles andere Zinn, so nicht nach dem Gewicht verarbeitet wird, soll das Kann-Gießer-Amt ebenfalls schuldig seyn nicht allein recht und unsträfflich zu verfertigen, sondern auch vor einen billigen Preyß zu verkauffen, so daß keine Klage über die Steigerung der Waare verursachet werden möge.

7. Ein jeder Meister soll seine Arbeit, sowohl die, so nach Gewicht, als auch die, so sonsten stückweise verkauffet wird, mit seinem eigenem Stempel und einen Buchstaben an statt der Jahres Zahl stempeln, so daß alle im Amt dieses Jahr Lit. A den Anfang machen, und so alle Jahre nach einander mit B. und C. ꝛc., auch der Meister vor die Feinigkeit und Auffrichtigkeit des Zinnes stehen sollen bey Verlust der Gühter und 50 Dahler SilberMüntz Straff das erste mahl, das andere mahl doppelt, und wann er zum drittenmahl darüber betroffen wird, soll er als dann 200 Dahler Silber Müntz Straffe geben und aus dem Amte verstoßen werden. Von diesen Strafgeldern und Confiscationen genießet der Angeber die Helffte und die andere Helffte das nächstgelegene Hospital.

8. Daferne ein Meister überführt wird, daß er ein Stück Zinn von geringen oder größeren Werth ungestempelt verkaufet habe, derselbe soll ebenfalls in 50 Dahler SilberMüntz Straffe das erstemahl

Sta

Inne
I. Distrikt
II. „
Ohne Angc

Petersb.
I. Distrik
II. „
III. „
Ohne Anga

Moskaue
I. Distrik
II. „
III. „
IV. „
Ohne Anga

Mitauer
I. Distrikt
II. „
Ohne Anga

Ohne Angal

Total der
Im Juli
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl de

St

In
I. Dist
II.
Ohne

Pete
I. Di

die Malerarbeiten sind von Herrn Malermeister Stueger ausgeführt.

Am Sonnabend den 10. Juli verstarb an den Folgen einer Blutvergiftung zu Oger einer der geschätztesten und beliebtesten Aerzte Rigas, Dr. med. Adam Worms. Am 20. November 1831 in Kurland geboren, studirte Worms in den Jahren 1853 bis 1857

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Juli 1893 in Riga.

lamen der dttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
re Stadt:									
. . . .	21	23	— 2	12	9	10	13	+ 2	— 4
. . . .	8	9	— 1	6	2	7	2	— 1	0
be des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	29	32	— 3	18	11	17	15	+ 1	— 4
Stadttheil:									
t	35	26	+ 9	13	22	13	13	0	+ 9
. . . . . .	31	26	+ 5	16	15	14	12	+ 2	+ 3
. . . . . .	29	27	+ 2	14	15	15	12	— 1	+ 3
be des Distrikts	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	96	79	+ 17	44	52	42	37	+ 2	+ 15
r Stadttheil:									
t	68	67	+ 1	25	43	34	33	— 9	+ 10
. . . . . .	45	38	+ 7	20	25	20	18	0	+ 7
. . . . . .	60	50	+ 10	33	27	26	24	+ 7	+ 3
. . . . . .	54	80	— 26	29	25	37	43	— 8	— 18
be des Distrikts	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	228	235	— 7	108	120	117	118	— 9	+ 2
Stadttheil:									
. . . . . .	39	30	+ 9	17	22	18	12	— 1	+ 10
. . . . . .	75	44	+ 31	33	42	23	21	+ 10	+ 21
be des Distrikts	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	115	74	+ 41	51	64	41	33	+ 10	+ 31
ze d. Stadttheils	9	32	— 23	6	3	22	10	— 16	— 7
registrirten Fälle:									
. . . .	477	452	+ 25	227	250	239	213	— 12	+ 37
. . . .	448	362	+ 86	220	228	193	169	+ 27	+ 59
. . . .	506	507	— 1	257	249	280	227	— 23	+ 22
. . . .	444	329	+ 115	239	205	177	152	+ 62	+ 53
. . . .	502	433	+ 69	248	254	236	197	+ 12	+ 57
. . . . .	496	332	+ 164	256	240	206	126	+ 50	+ 114
87	484	466	+ 18	253	231	252	214	+ 1	+ 17
1886	456	386	+ 70	249	207	190	196	+ 59	+ 11
1885	511	464	+ 47	254	257	251	213	+ 3	+ 44
1884	469	479	— 10	254	215	259	220	— 5	— 5

r in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juli 1893: 92 Paare.
1892: 76

diesen Strafgeldern und Confiscationen genießet der Angeber die Helffte und die andere Helffte das nächstgelegene Hospital.

8. Daferne ein Meister überführt wird, daß er ein Stück Zinn von geringen oder größeren Werth ungestempelt verkaufet habe, derselbe soll ebenfalls in 50 Dahler SilberMüntz Straffe das erstemahl

verfallen seyn, das andermahl doppelt so viel, und das drittemahl aus dem Amte verstoßen werden. Wie auch nebst dem das Guht alle Zeit verbrochen und confisciret seyn.

9. Und obwohl unser Wardah sowohl als auch Bürger-Meister und Raht in denen Städten genau Acht darauf haben sollen, daß alles Zinn in seinem rechten Halt und Feinigkeit, nach jedem Stempel, wie oben gemeldet worden verarbeitet werden möge, so sind die Aelterleuhte nebst dem Amte dennoch schuldig ebenfalls genau Acht, und ein Einsehen darin zu haben, so lieb ihnen ist vor Schaden selber nicht zu stehen, so einer oder ander durch einige hinwieder vorgehende Mißbräuche leiden möchte. Wir befehlen demnach unserm Cammer- und Commerce Colegio, Ober-Stadthalter in Stockholm, wie auch denen Gouverneurn, und Landes Höffdingen samt BürgerMeister und Raht in denen Städten, daß sie, ein jeder an seinem Orte, über diese Unsere Verordnung ernstlich die Hand halten, so daß keinesweges dawieder gehandelt, sondern alle, so es angehet, dahin angehalten werden mögen, dieselbe Ihme zur unterthänigsten und gehorsahmen Nachricht dienen zu laßen. Uhrkundlich haben wir dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit unsern Königl. Secret bekräftigen laßen. Datum Stockholm d. 14. Martii 1694. Carolus.

(L. S.)

(Manuskript auf der Stadtbibliothek. Rigensia.)

Notizen.

Am Freitag den 2. Juli verstarb nach längerem Leiden in vorgerücktem Alter Staatsrath Iwan von Rochlitz, bis vor Kurzem Censor bei der hiesigen Post-Censur, der vor seiner Anstellung im Postressort, die vor 20 Jahren erfolgte, Mitinhaber der bekannten Buchhandlung von Rochlitz und Behre in Mitau gewesen.

Sonntag der 4. Juli war ein bedeutungsvoller Gedenktag: es waren dann zweihundertundfünfzig Jahre seit dem Tage verflossen, an welchem zuerst eines der wichtigsten Organe der alten livländischen Landesverfassung neubegründet ins Leben getreten ist. Die Urkunde, durch welche die schwedische Regierung die Gründung eines „Landrathskollegiums" bestätigte, trägt das Datum: den 4. Juli 1643.

Am Donnerstag den 8. Juli wurde auf einem Floß im Stadtkanal am Fuße des Basteiberges ein Schwanenhäuschen aufgestellt, das nach dem Entwurf des Herrn Architekten H. Scheel von Herrn Zimmermeister André ausgeführt worden; die Firma Kuntze u. Co. hat das Dach geliefert, und die schmiedeeisernen Verzierungen, an welchen blaue Glasglocken angebracht sind, Herr Schlossermeister Bergmann; die Malerarbeiten sind von Herrn Malermeister Staeger ausgeführt.

Am Sonnabend den 10. Juli verstarb an den Folgen einer Blutvergiftung zu Oger einer der geschätztesten und beliebtesten Aerzte Rigas, Dr. med. Adam Worms. Am 20. November 1831 in Kurland geboren, studirte Worms in den Jahren 1853 bis 1857

auf der heimathlichen Universität Medicin und absolvirte das Doktor-Examen.

Am Sonnabend den 10. Juli traf unser berühmter Landsmann Geheimrath Professor Dr. Ernst von Bergmann aus Berlin zu einer privaten Konsultation hier in Riga ein.

Ein starker Platzregen ging Sonnabend den 10. Juli um 10 Uhr Vormittags über die Stadt und Umgegend nieder. Leider sind bei dem Gewitter, das gleichzeitig aufzog, auf Kiepenholm zwei Menschen durch einen Blitzstrahl getödtet worden.

Am Dinstag den 13. Juni lief ein russisches Kriegsschiff, der Kreuzer „Afrika", der neun Kanonen und eine Besatzung von 400 Mann an Bord hatte, in unseren Hafen ein und legte in der Düna am rechten Ufer unweit des Ausganges der Küterstraße zu einem Aufenthalt für einige Tage an.

Die Gesellschaft der Ilgezeemschen Wollweberei beging am Sonnabend den 17. Juli das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens in festlicher Weise und veranstaltete für ihre Arbeiter ein Volksfest.

Ein mächtiges Gewitter, begleitet von orkanartigem Sturm, einem wolkenbruchartigen Platzregen, gewaltigen Donnerschlägen und von hastig aufeinanderfolgenden Blitzen von blendender Großartigkeit, brach am Sonnabend-Abend den 17. Juli über Riga los, nachdem bereits am Nachmittage eine ähnliche Naturerscheinung das kommende Unwetter eingeleitet hatte, welches leider an verschiedenen Punkten allerlei Unheil angerichtet hat.

Die Grundsteinlegung der neuen Thorensberger Station, die in der Nähe der gegenwärtigen, näher nach Riga zu, erbaut werden soll, wurde am Montag den 19. Juli um 1/21 Uhr Mittags auf der Mitauer Eisenbahn vollzogen.

Am Dinstag den 20. Juli um 6 Uhr Abends brauste wiederum ein Orkan über unsere Stadt hinweg und richtete in einzelnen Gegenden, so namentlich in dem Walde zwischen Hagensberg und Sassenhof, durch seine kolossale Heftigkeit bedeutenden Schaden an.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Lydia Paula Mirsalis. Anna Rosalie Biedermann. Elisabeth Auguste und Wilhelm Julius Löseviß, Zwillinge.

Dom-K.: Isa Adda Obsol. Heinrich Albert Woldemar und Anna Bertha Bauer, Zwillinge. Emil Eugen Kühnau. Alexander Ohmke. Marie Nora Erika Holm. Irmgard Nanny Emilie Höhne. Robert Alexander Brüggen.

Jakobi-K.: Adolph Eduard Block. Hermann Alfons Gottlieb Herrnberger. Ida Marie Gebhardt. Johann Karl Eduard Palejs. Auguste Anna Schabowitz. Leontine Margot Klara Mihl.

Gertrud-K.: Hedwig Palej. Selma Alexandra Sahlibt. Waldis Ernst Busch. Wilhelmine Elsa Dreimann. Karl Woldemar Totwoisch. Helene Malwine Bahrding. Anna Elvira Bernard. Johann Ludwig Hilmar Schmidt. Wally Margaretha Erna Wassilewsky.

Jesus-K.: Anna Elisabeth Rosalie Mikelis. Karl Schilling. Natalie Irbe. Erika Katharine Wihksner. Alexander Edmund Medwejew. Karl Eduard Sergei Steggis. Wilhelmine Katharine Petersohn.

Johannis-K.: Konstantin Adolf Busch. Karl Andrei Alexander Pinke. Karl Oskar Swihkul. Wilhelm Eduard Laßmann. Ludwig August Edmund Graß. Pauline Johanna Kolebert. Alide Anna Christine Ansberg. Sophie Rahser. Friedrich Paul Nikolai Osol. Lilly Rosalie Ausinbak. Helene Seltin. Jeanne Rinkowitz.

Martins-K.: Marie Alma Ballod. Olga Ida Glemmer. Jahn Alfred Pahwil. Robert David Kalning. Jehkab Mangal. Jurre Robert Behrtul Laiwneeks. Lawise Marie Seepa.

Pauls-K.: Alwine Baune. Elsa Alide Sternberg. Auguste Martha Elvire Stakau. Elisabeth Wilhelmine Selma Reekfting. August Maximilian Merzlin. Marie Katharine Gails. Jahnis Indrik Oß. Jahnis Wilhelm Alminkalns. Jenny Alexandrine Just. Karl Heinrich Zelmin.

Luther-K.: Jehkab Baltgalw. Lihbe Lina Skuhb. Ans August Niemand. Minna Rosalie Schaefer.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bankbeamter in Dwinsk Woldemar Nikolai Pohrt mit Fanny Emilie Katharine Thoms. Pastor Theodor Wilhelm August Hoffmann mit Lucie Ella Margarethe Schuhmacher. Kaufmann Christoph Ernst Rauch mit Martha Auguste Elise Eilenberg.

Gertrud-K.: Schuhmacher Fritz Wihtol mit Emma Kikut. Sattlergesell Jakob Ohding mit Sophie Wilhelmine Pulksch. Schneidergesell Jahn Fribling mit Dorothea Pauline Sunkis. Holzwraker Martin Swaigsne mit Elisabeth Lewit. Maschinenarbeiter Dahw Bruhfis mit Karline Gribsle. Gemeindeschreiber Julius Bluhm mit Maiga, gen. Marie, Nihsik. Fleischergesell Johann Alexander Florentin Graef mit Anna Gehrmann.

Jesus-K.: Sattlergesell Adolf Schüler mit Pauline Dorothea Lischak. Maschinenschlosser Jahn Juksis mit Elise Emilie Jakobson. Fabrikarbeiter Jahn Sillin mit Anna Neuland.

Johannis-K.: Jahn Theodor Beerens mit Maje Gurkis. Wirth Jahn Upgal mit Helene Annette Konrad. Kaufkommis Emil Paul Rosenberg mit Anna Karoline Auguste Wilks. Schlosser Gustav Johann Balod mit Juhle Melbahrd. Schlosser Janis Kruhtneek mit Eva Jagor. Arbeiter Jahnis Degis mit Trihne Kruhklis. Schneider Karl Wehnert mit Juhle Marie Rosenberg.

Martins-K.: Kesselschmied Nikolai Philipp Puhrath mit Pauline Freimann. Heizer Jahn Schwarz mit Luise Anna Rosenthal.

Pauls-K.: Arbeiter Theodor Makan mit Lihse Nahtrin. Hausknecht Fritz Pirtneeks mit Natalie Simson. Schlosser Julius Ludwig Birn mit Ede Pawars. Unteroffizier Juris Osols mit Minna Jansohn.

Luther-K.: Wirthssohn Kristap Neubock mit Anna Gehgermann. Schneider Adam Grauding mit Katharina Kelle, gen. Rosenthal. Kutscher Juris Rigerneek, gen. Rihmann, mit Mihle Rubant. Schmied Anton Jankowski mit Ida Rose.

Reform. K.: Rechtsanwalt cand. jur. Sylvester Hugo Rebsche mit Alexandra Kleinberg. Kaufmann Friedrich Heinrich Adolf Abramowski mit Selma Euphrosyne Amalie Dunnow in Walk.

Begraben.

Petri-K.: Friedrich Wilhelm Hinze, im 8. J. Fleischermeister Ernst Strasding, im 28. J.

Dom-K.: Fräulein Elsa Aethelwina Beyermann, 21 J. Stauer Franz Daniel Beckmann, 44 J. Ministerial der Tuckumer Eisenbahn Heinrich Wilhelm Berg, 55 J. Fräulein Amalie Katharina Emma Pantel, 24 J. Bertha Karoline Jansohn, 6 T.

Jakobi-K.: Frau Elise Karoline Kreutzberg, geb. Richter, 52 J.

Gertrud-K.: Arbeiter Johann August Friedrich Petersohn, im 21. J. Emilie Auguste Preiß, im 2. J. Alfred Jakob Frommhold, im 3. J. Jungfrau Susanne Christine Krubmin, 16 J. Arbeiter Peter Esargail, im 51. J. Emil Georg Johann Rosenhof, im 7. J. Jahnis Deidars, 3 W.

Jesus-K.: Katharine Redlich, 29 J. Marie Jahtneek, 74 J. Alexandra Eichmann, 4 J. Alwine Leidig, geb. Gantzen, 75 J. Alexander Rosenberg, 6 M. Jannis Krischjahn, 57 J. — **St. Matthäi-Freibegr[illegible]:** vom 23. bis zum 30. August 22 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Ulrich Johann Koch, 53 J. Müllergesell Johann Eduard Lange, im 85. J. Martin Groß, 9 J. Arbeiter Fritz Hermann, im 58. J. Johann Karl Albert Nelis, gen. Schatte, im 4. M. Fritz Ernst Nelis, gen. Schatte, 6 M. Karl Oskar Swihkul, im 2. M. Verabsch. Soldat Daniel Enger, 63 J. Jahn Alfred Grihslis, 13 T. Anna Marie Pauline Ertmann, im 1. J.

Martins-K.: Jannis Jannsohn, 10 W. Lina Lui[illegible]abz, 5 M. Elfriede Bertha Schelmatis, 2 J. Lisette Anna Widdin, 6 [illegible]

Trinitatis-K.: Olga Marie Ehlert, 10 M [illegible]lehrling Alexander Nikolai Behgen, 18 J. Maschinenbauer Johann M[illegible] Ohsols, 31 J. Adolf Eduard Zimmermann, 3 M. Lydia Emilie Elisabeth Wilde, 8 M. Marie Gertrud Alma Skudre, 5 M. Helene Marie Mathilde Ohsoling, geb. Schehning, 20 J. Mathilde Rosalie Libzis, 4 J. Johann Alfred Libzis, 2 J. Marri Beestiks, 27 J. Lawihse Rudsit. geb. Rihtel, 51 J. Marri Beeresohn, geb. Bihring, 58 J. Mikkel Bihring, 50 J. Friedrich Strasding, 25 J. Alide Anna Emilie Bremmschmidt, 4 J. Rosalie Bertha Schlidke, 2 J. Emma Karoline Els, 6 J. Antonie Elisabeth Els, 3 J. Hausbesitzer Simon Strasding, 52 J.

Pauls-K.: Anna Katrin Leepin, 4 J. Karl Tschunkur, 30 J. Anna Freiberg, 30 J. Mikel Wihtols, 26 J. Reinhold Eduard Gras, 4 J. Alexandra Mary Hedwig Christine Eichmann, 4 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 23. bis zum 30. August 5 Verstorbene.

Reform. K.: Bruno Albert August Krebs, 5 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 22. bis zum 28. August 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	4	12	4	—	1	9	12	21
Scarlatina	—	1	2	1	—	—	1	3	4
Morbilli	—	2	4	—	—	[illegible]	5	1	6
Diphtheritis vera	—	—	2	2	[illegible]	—	1	3	4
Variola mit Impfnarben	—	—	1	1	—	—	—	2	2
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	2	—	—	—	2	2
Tussis convulsiva	—	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	—	7	21	12	—	1	17	24	41

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung [illegible]gegeben von Arthur Poelchau für [illegible]akteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2 Сентября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 36. Donnerstag den 9. September. 1893.
(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Memorial von wegen Eines liffländischen Historici.

Eß ist und wirdt von jedermann beklaget, daß keine wahrhaffte Historische Beschreibung der liffländischen und benachbarten Geschichte in die 500 und drüber passirte jahre vorhanden, da doch nicht allein diß Liffland nicht ein sonder unterschiedliche glieder und Fürstenthumbe der Marcke des Römischen Reiches vorhin gehabt, sondern auch allezeit ein freund und guter Nachbahr der löbliche krohne Schweden, und insonderheit das Erzstifft Riga durch päpstliche Bullen, in schutz und Schirm, des Ertzbischofflichen Stuls zu Upsall specialiter commendiret gewesen, welcher dan auch sich dieser lande getreulich, absonderlich aber bey innerlichen Unruhungen (alß anno 1486) und nachbahrlichen Krieges Zeiten mit Moschaw offtermahls aufs eußerst sich angenommen, dieselbe mit heereskrafft geschützet, Und alß ein Vormaur des Moscowitischen und littauschen Tyrannischen dominats herlich verthädigen helffen, davor gnugsahm documenta vorhanden.

2. Nachdem auch die löbliche Crohn Schweden der Teutschen Ordens Herren (die sich Magister et Commendatores Hospitalis S. Mariae, Ordinis Teutonici in Jerusalem genennet, und sich Verfechter der kristenheit wieder die Unglaubige außruffen lassen, in der That aber anders nicht alß land- und beutbegierige verarmte Teutsche vom adel und kriegsgenossen gewesen, die es dennoch mit ihren waffen so weit gebracht, daß sie Königen die spitze bieten, Fürstenthumbe besitzen und geraume Zeit verthädigen können) Macht und gewalt sehr gestützet, und insonderheit in Preussen und Lifflandt ihr vorhaben, so sie gewaltig außgedöhnet, einziehen lehren, in dem sie ihnen die See offters gesperet, auch zu lande nicht zu weit umb sich zu greiffen, und alles an sich zu ziehen abgelehrett und abgewöhnet, ist gleichwol bey denen Historienschreibern so bißhero in Preussen und Lifflandt etwas außgehen lassen, lauter stilschweigen, alßdan nur dasjenige was ihnen entweder von den alten vorgeschwätzet oder von etwan einem parteischen Ordensbruder oder gutem haußVatter aufm lande aufgeschrieben hinterlassen, ohne Nachdencken auffgefasset, und ohn verstand der lieben posterität zu erfreuen noch

alß vortheil zugeschicket, da doch herliche original-documenta deßwegen vorhanden, die mit gelegenheit wol an das tageslicht zu bringen, wan nur dem fleiß einige belohnung zu hoffen.

3. Betreffend die Commercien der OstSee, so ist zwar nicht ohn, daß in etliche verflossene hundert jahren die Ansee-Städte (unter welchen Riga ein Vornehmes und Considerables Mitglied gewesen, bey welcher auch der Anseeische, so wohl alß inländischen liffländischen Städt-Recessen in die 300 jahr zu finden) die bilance der OstSee gehalten, und weder die Königreiche Dänemark und Pohlen, noch das löblich Reich Schweden emergiren lassen, sondern allezeit dem schwachen Theil beygestanden und den stärkeren unterdrücket, und damit solche Privilegia erpresset, welcher sie sich in bessere friedliche jahren bedienen mögen, solchergestalt das marck und fette beyder benachbarter Königreiche durch gedachte Privilegierte StapellStädte, die meistentheils von ihren eingebornen besetzet worden, an sich gebracht, und durch der Königreiche eigene Macht dieselbe bekriegen helffen. Demnach were woll vonnöhten, daß wie numehr den AnseeStädten die Ombrage und dekkel von den Augen gezogen, also auch der Posteritet kundtgethan würde durch wahrhaffte beschreibung voriger Städtischer Practiken sich für dergleichen zu hüten, und ihnen die flügel länger nicht als nöhtig, wachsen zu lassen. Weßwegen die Verbündtnüsse und andere documenta so hierzu dienlich wol zubeleuchten, die auch in ziemlicher vorraht bereits registriret und beygeleget.

4. Die Persohn des Historici belanget, kan dieselbe kein geistlicher sein (wie Russovius Pastor zu Reval) den dieselbe Herren sehr selten, wegen unerfahrenheit der politischen Dinge, und anderer benachbahrten arten und eigenschafft die wahrhaffte Ursachen und Interessen des Regiments auffündigen können, ohne daß ihnen keine archiven und protocolla publica bekandt, sintemahlen sie mehr auf der Cantzel, alß Cantzeleyen bewandert; Nochweniger ein Professor (alß Chytraeus zu Rostock und Fridericus Menius etwan zu Dörpte) dan (zugeschweigen von dieses letzten Persohn und leben) so bevor diß nit volckes ziembliche Ideen gefass[illegible], wie eine wahrhaffte Historische Beschreibung abzufaßen, dennoch weilen sie nimmer an die consilia der hohen häupter gelangen, mehr auf wortgepräng alß wahrheit, mehr auf viele alß grundtichtige lehre und Warnung; zu nutzen dem leser und der Nachwelt geflissen, auch gleichmessigen mangel an den Archiven und Protocollen, sind sie geschickter Chroniken und jahzeile außzunehmen, als gschicht zu beschreiben, sondern er muß ein Historicus sein, ein Politicus und Weltman, der nicht allein in frembden, sondern auch in den benachbahrten Königreichen sprachen erfahren, an vornehme Königliche höffe selbst gewesen, publica negotijret, und denen, die den Regimentsberahtschlagungen mitbeygewohnet, alß domesticus aufgewartet, und endlich seine Zeit in solche Städte und Cantzleyen zugebracht, von welche er schreiben soll und will, damit er theils durch vergleichung Zeit und gelegenheit die Beschaffenheit der Rahtschläge außgründen, theils der alten schrifft zu lesen und arten zu reden kündig, alles bey guten

historischen glauben und wahrhaffter documenten und protocollenbescheinigung zu remonstriren und zu beweisen habe, was der lieben posteritet dienlich, wie solche leute Livius, Tacitus, Curtius bey den Römern, Thucydides und andere bey den Griechen, Cominius zu Franckreich, Machiavellus zu Florentz und andere, unserer Zeiten anderer arten, gewesen, derer bücher auch deßfals unsterblich scheinen, und mit der welt zugleich ein ende nehmen wollen.

In höchster eyll aufgefaßet

Salvo medius sententiam judicio.

(Dieses Scriptum ist den 6. Junij 1652 aufgefaßet, den Hr. Weydenhahn, auff begehren umb in Schweden mit einem oder andern HH. Senatoren zu coiriren, mitgegeben.)

(Manuscriptorum variorum ad historiam Livoniae spectantium Vol. I, p. 455—457, auf der Rigaschen Stadtbibliothek.)

Friedrich Wilhelm v. Sivers.

Friedrich Wilhelm v. Sivers, Adelsmarschall und Landrath in Livland, Gouverneur von Kurland, geboren 1748, † am 27. Dezember 1823. Sivers gehört zu den bedeutendsten Männern, welche Livland im 18. und 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. Er ist der kraftvolle und energische Schöpfer der Grundlagen einer Agrarverfassung, deren Livland sich heute mit Fug und Recht als einer überaus segensreichen rühmen darf. Er war der Sohn des livländischen Landraths Friedrich Wilhelm Sivers, eines zwar begüterten, aber auch mit Söhnen reich gesegneten Vaters. Gleich vielen Sprossen livländischer Adelshäuser schlug Friedrich v. Sivers die militärische Laufbahn ein, in welcher er mit Auszeichnung diente, und es bis zum Obristen brachte. „Unter Rußlands Fahnen hatte er," wie sein Biograph erzählt, „so gefochten, daß die Tapfersten ihn als Muster nannten. Sein Muth war nicht brausend und geschäftig, sondern kalt und fest. Von ihm ist bekannt, daß er im Treffen nie den Degen zog und nie eigenhändig Feindesblut vergossen. Mit höchstem Unwillen weigerte er sich, eine verlassene türkische Provinz zu verheeren, aber er übernahm den Auftrag und führte ihn aus, mit zwei Regimentern Kosaken eine türkische Armee fünf Tage lang zu verfolgen."

Die Festigkeit und Energie, welche er im Kriege an den Tag gelegt hat, ist ihm auch eigen geblieben, nachdem er den Waffenrock abgelegt und Dienste in seiner Heimath genommen.

Als Sivers 1786 aus seinen Feldzügen nach Livland zurückkehrte, fand er die Verfassung und Verwaltung seines Heimathlandes bis zur Unkenntlichkeit verändert. Durch den Ukas der Kaiserin Katharina II. vom 3. Dezember 1782 war die Statthalterschafts-Verfassung der inneren Gouvernements Rußlands auch auf Livland ausgedehnt worden.

In der trüben „Statthalterschaftszeit" begann Sivers seine Arbeit im Dienste der Heimath und bald wurde ihm Gelegenheit, als Kreismarschall die neue Lage der Dinge praktisch kennen zu

lernen. Gegen die Willkür der Polizeibehörden und die Ausschreitungen des Statthalters Grafen Browne fühlte er mehrfach Veranlassung aufzutreten. Das hatte die Aufmerksamkeit seiner Standesgenossen noch mehr auf ihn gelenkt und im Jahre 1792 wählten sie ihn zum Gouvernements-Adelsmarschall. In dieser ehrenvollen, aber namentlich zu jener Zeit überaus schwierigen Stellung nahm er sofort die Regelung der Agrarfrage auf und führte auf den Landtagen der Jahre 1795, 1796 und 1797 Reformen der bäuerlichen Zustände herbei, welche einen bedeutenden Fortschritt gegen früher aufwiesen. Wenn dem Bauern auch noch nicht ein Recht am Boden, geschweige denn die Freizügigkeit zugestanden wurde, so wurden doch die bäuerlichen Leistungen normirt, die fast absolute Gewalt des Gutsherrn über Person und Habe der Bauern wurde gebrochen. Diese für die damalige Zeit immerhin bedeutungsvollen Reformen sind um so beachtenswerther, als sie nicht durch einen Druck der Staatsregierung hervorgerufen wurden, sondern von dem Adel selbst ausgegangen waren. Sivers Energie und seinem Geschick gelang es, gestützt auf seine Anhänger, trotz der heftigen Opposition, welche ihm seine Gegner im Landtage entgegensetzten, die von ihm gewollten Verbesserungen ins Leben zu rufen. Das bisher auf agrarischem Gebiet Erreichte genügte Sivers und seinen Gesinnungsgenossen noch nicht. Vor Allem sollten die Verordnungen, welche bisher nur den Charakter privater Abmachungen der Gutsbesitzer trugen, die kaiserliche Bestätigung erhalten, und dadurch zum Gesetz werden. Wir können hier den Gang, welchen die Reformbewegung bis zum denkwürdigen Landtag von 1803 nahm, nicht weiter verfolgen. Auf jenem Landtage des Jahres 1803, welcher zu den stürmischsten gehört, die Livland je erlebt hat, gelang es Sivers und den von ihm geführten Liberalen, freilich nicht ohne die direkte Unterstützung Kaiser Alexanders I., das Reformwerk mit einem organischen Gesetz zu krönen. Durch die Bauerverordnung vom 20. Februar 1804, eine Frucht der Landtagsverhandlungen vom Jahre 1803, ein Sieg der von Friedrich von Sivers an den Tag gelegten rastlosen Energie, war die neun Jahre einer endgültigen Lösung harrende Agrarfrage zum Abschluß gebracht. Der Bauer hatte erlangt, was zur Konsolidation und günstigen Fortführung einer bäuerlichen Wirthschaft jener Zeit erforderlich war. Das bis dahin geltende Recht des Gutsherrn, seine Bauern verkaufen oder verschenken zu dürfen, war aufgehoben, dem Bauern die Möglichkeit, Mobilien oder Immobilien eigenthümlich zu erwerben, zugesprochen, ja der erbliche Besitz des ihm einmal zugesprochenen Hofes gesichert. Die Leistungen des Bauern wurden in genaue Relation zu dem von ihm genutzten Lande gebracht. Der Bauer durfte nicht mehr von dem Grundherrn, sondern nur von Gerichtsbehörden, in denen Repräsentanten seines Standes Sitz und Stimme haben, gerichtet werden. Durch die Bauerverordnung vom Jahre 1804 war in Livland die Leibeigenschaft aufgehoben und durch eine milde glebae adscriptio ersetzt worden. So sehr Sivers sich durch die Schöpfung der Bauerverordnung vom Jahre 1804 ein unvergängliches Denkmal

gesetzt hat, so sehr ihm der Dank aller seiner wohldenkenden Zeitgenossen sicher war, so sehr hat er doch den Wandel in der Zeiten- und Personengunst erfahren müssen.

Als er im Jahre 1797 das Amt eines Adelsmarschalls niederlegte und zum Landrath gewählt worden war, aber diese Wahl ablehnen zu müssen erklärte, ward er von allen Gliedern des Landtages unter Führung des Landmarschalls in seiner Wohnung aufgesucht und einhellig und stürmisch gebeten, sich die Wahl gefallen lassen zu wollen. Er gab nach und wirkte, wie wir sahen, wenn auch von einer alsbald entstehenden Opposition stark angegriffen, weiter. Auf dem Landtage von 1803 war sein bestimmender Einfluß noch überwiegend und durchschlagend, aber bereits drei Jahre später finden wir ein völlig anderes Bild. Auf dem Landtage des Juni 1806 wurden herbe Anklagen gegen ihn vorgebracht, welche eine starke Majorität als gerechtfertigt anerkannte. Der Landrath Friedrich von Sivers wurde dessen angeklagt, wider den Willen des Adels und ohne Zustimmung des Landrathskollegiums bei der Staatsregierung eine Verfassungsänderung (Aenderung des bisherigen Modus der Bestätigung der Landräthe) in Vorschlag gebracht zu haben, und ferner in seiner Eigenschaft als Revident einer der Kreiskommissionen zur Vermessung und Katastrirung des Landes Eigenmächtigkeiten schuldig geworden zu sein. Mit 59 gegen 17 Stimmen wurde die Anbringung der Klage bei der Staatsregierung beschlossen. So hatte denn die Mehrheit seiner Standesgenossen sich von Sivers, dem Schöpfer der Bauerverordnung von 1804, der am Ende des „philosophischen" Jahrhunderts von seinen Zeitgenossen nicht genug gepriesen werden konnte, abgewandt.

Ueber Sivers' Charakter urtheilt ein sonst milder und durchaus liberaler Zeitgenosse, der Kreisrichter Heinrich von Hagemeister auf Alt-Drostenhof, im Jahre 1827, wie wir einer ungedruckten Abhandlung dieses vortrefflichen Mannes entnehmen, folgendermaßen: „Der Landrath von Sivers war ein Mann, der das Gute eifrig wollte, den aber die Heftigkeit seines Charakters verhinderte, es immer auf dem rechten Wege zu suchen. In seiner militärischen Laufbahn an's Befehlen gewöhnt, hatte er den unbeugsamen Sinn ins Privatleben mit hinübergenommen und duldete keinen Widerspruch gegen Einrichtungen, die ihm zweckmäßig erschienen. Oft indessen veränderte ein geringfügiger Umstand seine Ansichten, die wohl nicht selten durch vorgefaßte Meinungen bestimmt wurden — und, so wie er hierdurch seinen Bauern kein milder Herr gewesen war, zählte er nur wenig Befreundete unter Livlands Adel, der übrigens seine Thätigkeit und die Entschlossenheit, mit welcher er früher zum Besten der Provinz gewirkt hatte, dankbar anerkannte."

Nach den Vorgängen des Jahres 1806 hat Sivers' Wirken für Livland aufgehört. Zu Kaiser Alexander I. in nahen Beziehungen stehend, ward er von diesem Herrscher in der Folgezeit zu hohen Staatsämtern berufen. Im Jahre 1811 wurde er Gouverneur von Kurland und war hier in dem verhängnißvollen Jahre 1812 und bis 1814 in segensreichster Weise thätig. So wagte er es auf seine

Verantwortlichkeit hin, den aus der Entfernung für nöthig erachteten Befehl, die Hauptstadt Kurlands, Mitau, niederzubrennen, nicht zur Ausführung zu bringen und die Stadt zu erhalten. Kaiser Alexander bezeugte Sivers seine höchste Zufriedenheit und berief ihn nach vollendetem Feldzuge nach Petersburg, um ihm den Posten eines Senateurs anzuvertrauen; er wurde in der Folgezeit Geheimrath und mit hohen Orden dekorirt.

Am 27. December 1823 ist Friedrich von Sivers auf seinem Erbgute Ranzen in Livland gestorben, ohne einen männlichen Erben seines Vermögens und seines Ruhmes, der ihm zweifellos gebührt und ihm von der Nachwelt nicht vorenthalten wird, zu hinterlassen.

Ostsee-Provinzen-Blatt für das Jahr 1824, Nr. 3. — Jegór v. Sivers, Zur Geschichte der Bauernfreiheit in Livland. Riga 1878. — F. Bienemann, Die Statthalterschaftszeit in Livland und Estland (1783—1796). Leipzig 1886. — A. v. Transehe-Roseneck, Gutsherr und Bauer in Livland im 17. und 18. Jahrhundert. Straßburg 1890. Alex. Tobien.

(Allgemeine deutsche Biographie. Band 34.)

Notizen.

Am Dinstag den 20. Juli verstarb im 77. Lebensjahre der im vorigen Jahre nach 45jähriger Amtsthätigkeit emeritirte Pastor von Dünamünde und Bolderaa, Ferdinand Erdmann Stoll, und wurde am Montag den 26. Juli auf dem Dünamündeschen Kirchhofe unter zahlreicher Betheiligung von nah und fern bestattet.

Im Wöhrmannschen Park trat am Mittwoch den 21. Juli und am Sonnabend den 24. Juli zum Besten der livländischen Gesellschaft der landwirthschaftlichen Kolonieen und Korrectionsasyle für Minderjährige der Seiltänzer Molodzow auf, der auf der Londoner Welt-Meisterschafts-Concurrenz mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Marie Henriette Anna Lutz.

Dom-K.: Hans Eugen Gronicka. Theodor Friedrich Wilhelm Schödler. Heinrich Martin Taberg.

Jakobi-K.: Reinhold Ferdinand Meslath. Edith Marie Katharina Boltz.

Gertrud-K.: Flora Margarethe Rauthe. David Arvid Rudsitt. Karl Ferdinand Andreas Million. Elisabeth Eglite. Alexander August Abboling. Arthur Heinrich Ehrmann. Anna Natalie Blimberg. Ella Ottilie Krasting. Olga Emilie Melers. Karl Demuth, gen. Dernuth. Bertha Marie Jankowitz. Marie Ludmilla Fehnhahn.

Jesus-K.: Emilie Alma Polkow. Selma Hermine Sobbin. Johann Alfred Winkelmann. Bertha Mathilde Mekis. Bruno Karl Guido Maurer. Anna Marie Emma Kratsche. Brenz Alexander Theodor Wihk. Emilie Klara Andriht. August Adolph Legsdin. Lilly Auguste Elisabeth Traulin.

Johannis-K.: Julius Kaspar Andreas Sahlit. Woldemar Ernst Luhß. Martin August Alexander Bose. Emilie Anna Bertha Gutberg. Alide Julie

Seeboldt. Karl Nikolai Leschinsky. Christian Alexander Lundmann. Natalie Auguste Marie Willum. Ernst Wilhelm Ehrgle. Nikolai Alexander Specht. Jakob Alexander Brikmann. Lucie Auguste Wilhelmine Fijohl.

Martins-K.: Ludwig Daniel Schreitfeld. Reinhold Reinwald. Alide Elisabeth Giwe. Johann Woldemar Mattisohn. Emilie Johanna Kruhming. Kristine Karline Schenni Oselskallejs. Richard Viktor Saul. Jehkab Janewitz. Janne Kahrl Kreuzberg.

Trinitatis-K.: Elvire Alide Fuhrmann. Alice Elvire Elisabeth Kuckuk. Hermine Marie Martha Grams. Martin Rudolf Andersohn. Woldemar Paul Bojars. Elise Julianne Kizzis. Christian Friedrich Bremmschmidt. Johann Eduard Schnuck. Arthur Alfred Ballohd. Milda Elisabeth Karoline Pluhz. Sophie Mahser.

Pauls-K.: Ernestine Wilhelmine Rodsewitsch. Adolf Eduard Bredermann. Antonie Margarethe Grünfeld. Anna Ottilie Melup. Mikel Woldemar Nerrin. Karl Alfred Sahlit. Karl August Nikolai Androwitsch.

Luther-K.: Karl Alfred Skadin. Auseklis Samuel Kruhmin. Julius Eduard Bandeneek. Friedrich Jerutzki.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Pastor Theodor Wilhelm August Hoffmann mit Lucie Ella Margarethe Schumacher. Knochenhauer Johann Gottlieb Hermann Driwanowsky mit Sophie Friederike Frick. Dr. med. Hermann Johannson mit Alma Johanna Traumann. Apotheker Johann Christoph Freiberg mit Therese Karoline Marie Bendt. Kaufkommis Karl Friedrich Theodor Maximilian Weyer mit Marie Alexandra Elisabeth Lapinsky. Erbl. Ehrenbürger Adolf August Gensz mit Louise Charlotte Jordan.

Jakobi-K.: Stellmacher Wilhelm Kahl mit Emilie Friederike Herrnberger.

Gertrud-K.: Bäckergesell Karl Ernst Hoffmann mit Ida Jakobine Lutz. Tischler Karl Belson mit Emma Marie Taul. Schlossergesell Alexander Mangelsohn mit Julie Petrowitsch. Arbeiter Fritz Lubfis mit Emilie Mardok. Fabrikarbeiter Ernst Klemann mit Eewa Saks. Fabrikarbeiter Jakob Alexander Witz, gen. Wehs, mit Mahre Tauring. Zimmermann Dahw Kurziht mit Henriette Elisabeth Leeping.

Jesus-K.: Sattlergesell Adolf Schüler mit Pauline Dorothea Lissak. Maschinenschlosser Jahn Jukfis mit Elise Emilie Jakobson. Brenner Fritz Feldmann mit Emilie Auguste Ohsolin. Fabrikmeister Friedrich Bernhard Raphael Lorentz mit Dorothea Friederike Anna Block. Schneidergesell Fritz Ledus mit Louise Freimann, geb. Petersohn. Fabrikarbeiter Martin Baum mit Bille Rudsirohga.

Johannis-K.: Arbeiter Kahrlis Duntaus mit Lawise Graubs, geb. Amtmann. Böttchergesell Alfred Karl Blumberg mit Cäcilie Leontine Eberhardt. Schlossergesell Peter Jäger mit Alide Karoline Jung. Jahn Schilling (Schilting) mit Anna Neuland. Tischler Michael Schiemann mit Charlotte Rosalie Anna Reimann. Fabrikarbeiter Jakob Kruhming mit Trihne Waldmann. Hausbesitzer Peter Brakfche mit Anna Zeeming. Oskar Maisan mit Anna Burtneek.

Martins-K.: Kirchendiener Ans Stankowitz mit Annette Pauline Neuland.

Trinitatis-K.: Fabrikarbeiter Heinrich Kümmling mit Wilhelmine Albrecht, geb. Bormann. Arbeiter Jahn Jskapts mit Juhle Lapping, geb. Grünberg. Dreher Jsidor Friedrich Ohsols mit Anna Jaska. Schlossergesell Christoph Weißbart mit Malwine Schönhof, geb. Schmiedeberg.

Pauls-K.: Schmied Jakob Albert Schönberg mit Mathilde Made Zinkmann. Holzwraker Juris Saulit mit Helene Katharine Vogel. Maschinist Martin Wihksne mit Luise Marie Legsdin. Arbeiter Jndrik Sprogis mit Jule Schult. Grundbesitzer Janis Krehk mit Lihse Masais, geb. Spur.

Luther-K.: Beamter Johann Gotthard Woldemar Pokarr mit Henriette Dorothea Heinsohn. Gorodowoi Johann Teiwan mit Karoline Marie Grünfeld. Gorodowoi Juris Ohsolin mit Sophie Lude.

Begraben.

Dom-K.: Fräul. Wilhelmine Selma Haensell, 43 J. Ehem. Schneidermeister Johann Adam Hanweg, im 82. J. Hugo Hermann Schkrey, im 2. M.

Jakobi-K.: Frau Hofrath Elisabeth von Bergér, verw. Bergér, geb. Bull, 57 J.

Gertrud-K.: Fräulein Marie Oldekop, im 79. J. Frau Anna Karoline Mischka, geb. Gähring, im 27. J. Elvire Charlotte Amalie Tonn, im 2. J. Arbeitersfrau Elisabeth Purring, geb. Rimgain, im 50. J. Richard Beibot, im 3. J.

Jesus-K.: Anna Wilma Alice Siegmund, 7 M. Wilhelmine Katharine Petersohn, in der 3. W. Ella Eleonore Hildegard Winck, 4 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 30. August bis zum 6. September 21 Verstorbene.

Martins-K.: Lihse Saurin, 25 J. Katrihne Rekkis, 74 J. Johann Woldemar Mattisohn, 17 T. Johann Burkewitsch, 49 J. Heinrich Rosenberg, 4 M. Ans Lobens, 59 J. Eewa Abbel, 74 J. Heinrich Richard David Süden, im 8. J.

Trinitatis-K.: Karl Oskar Swihkul, 2 M. Anna Plattiskaln, 60 J. Alexander Woldemar Kannep, 2 J. Anna Garbowski, 2 J. Pauline Kalning, 9 M. Malwine Julianne Kalning, 3 M. Anne Kalning, 77 J. Jakob Awen, 31 J. Anna Jecke, 30 J. Karl Lahzis, 60 J. Lotte Rinnas, 63 J.

Pauls-K.: Pauline Anna Elisabeth Jerschewiz, 2 J. Karl Mikel Alexander Wihtols, 8 M. August Johann Swirbuls, 13 J. Robert Berkis, 5 M. Alfred Jakob Kuhkum, 11 M. Gustav Woldemar Salmin, 10 M.

Luther-K.: Luise Marie Emilie Zukur, im 3. J. Ans Saiz, 48 J. Trihne Kleinowski, 70 J. Kaspar Repku, 78 J. Johann Alfred Swirbul, 6 W. Jehkab Jerutzki, im 2. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 30. August bis zum 6. September 11 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Marie Przytulska, geb. Sagasser, 62 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 29. August bis zum 4. September 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Typhus abdominal. . . .	2	1	—	—	—	1	4	—	4
Dysenterie	1	3	17	1	—	1	16	7	23
Scarlatina	1	1	1	—	—	—	1	2	3
Morbilli	1	1	5	5	—	—	8	4	12
Diphtheritis vera	—	1	1	—	—	1	1	2	3
Pneumonia crouposa . . .	—	—	2	—	—	—	—	2	2
zusammen	5	7	27	6	—	3	31	17	48

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9 Сентября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 37. Donnerstag den 16. September. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ein Hexenproceß aus dem siebzehnten Jahrhundert.

Copia ex ipsis actis criminalibus in puncto Veneficii.

Urtheil.

Auf ergangene peinliche Inqvisition, ein Baur Weib aus Perrokülla unter Rahts Hoff, nahmens Madlen, in puncto erlernter und getriebener Zauberey, wird nach fleißiger und sorgfaltiger Erwegung deßen, was sowohl inqvisita judicialiter Selbst gestanden, alß auch sonsten mehr in Actis befindlich, hiemit von dem Königl. LandGerichte definitive vor Recht erkant.

Demnach Inqvisita Madlen durch itziger Zeit vergönte und zuläßliche Inqvisitions-Mittel nicht weiter zu einer unveränderlichen Geständniß gebracht werden können, alß daß Sie mit dem leidigen Satan, der ihr in der Hütung bey dem Viehe zuerst und auch sonst folglich verschiedene mahl sichtbahrlich erschienen seyn soll, sich in ein Gespräch eingelaßen und von Ihme eine Zauber-Kunst, durch Aussprechung dreyer gewißer unverständlicher Teufels-Worte (Uchne, Ochne, Hechne) und andere Verstellung und Gebährde mit dem Athem, dabey sie auch einen plaggen oder Keil in die Erde schlagen, solte wodurch Sie dann so wohl Menschen beschädigen und tödten, als auch ihr Viehe in der Hütung vor Wölffen und Unthieren bewahren könte, erlernet, wogegen der Satan, daß Sie eine gewiße Zahl nemlich 9 Menschen, ihnen zu schaden, in den Sinn nehmte, Gott und sein Wohrt verlaßen, kein Vater unser mehr behten, sich nicht seegnen noch zum heil. Abendmahl gehen solte, von ihr begehret, und Sie dafür, wenn Sie solches verrichtet haben würde, zu sich zu nehmen und so reich alß Er selbst wäre zu machen versprochen haben solle; Welche Teuffels Kunst Sie ihr dann gefallen laßen, und sie zu gebrauchen von dem Satan angenommen; dabey aber nicht gestehen will, daß Sie sich bey erlernung solcher Zauberey mit dem Teuffel in ein ausdrücklich Bündniß eingelaßen und ihme die begehrte Verleugnung Gottes, unterlaßung des Gebehts und heiligen Abendmahls versprochen, sondern vielmehr nachgehends Furcht und Reue über dem was Sie vom Satan erlernet, und ihme wegen

ausübung sothaner Kunst zugesaget, bey sich befunden, das Gebeht ergriffen, zum heil. Abendmahl zu gehen ihr fürgenommen, auch, ungeachtet Sie der Teuffel desfals geplaget und ihr solches nicht gestatten wollen; Dennoch Sie sich nach erlernter solcher Zauberkunst, würcklich beym Tisch des Herren, wie ihr BeichtVater (Pastor Marcus Schütz)*) auch für Sie einzeuget, eingefunden habe; So ist doch ipso facto, undt daß Sie dieße Zauber-Kunst vom Teuffel selbst erlernet, auch eigener Außage nach selbige auszuüben versprochen, das darunter verborgene und begriffene Bündniß augenscheinlich genug zu Tage. Gestalt Sie denn auch zu erfüllung desselben, des Denuncianten und Klägers Johann Brendekens (Bruchdückers in Dorpat) Sohn nach Selbst eigener Geständniß, also bezaubert; daß, da Sie nach einem mit ihme gehabten Wortstreit über ihn ergrimmet, Sie ihm angehauchet, die erlernte drey Teuffels Wohrt (Uch, Ech, Ach) über ihn ausgesprochen, darnach eine pligge, so wie Sie gelehret worden, in die Erde geschlagen, und ihn dadurch also kranck gemacht, daß Er in wenig Tagen, und zwar mit einer gewaltsahmen Blutstürtzung für ihr zur Erden niedergesuncken und das Leben also eingebüßet. Wie auch, nach ebenfals eigener concession, des Bauern auß dem Rahtshoffschen Dorffe, Nemmeko Pedo Sohn Hans, einen Knaben von ohngefehr 12 Jahren, durch eben dieße Zauber- und Teuffels-Kunst also zugerichtet, daß Er in großen ängsten und Wehe kranck gelegen, deme sie aber aus Erbarmen, weil sie nicht ihn, sondern seine Eltern zu bezaubern willens gewesen, wieder zu recht geholffen zu haben aussaget: Alß ist dieselbe solchemnach, und da Sie auch sofort, nach dem Sie des Accusatoris Brendekens (Bruchdückers) Sohn bezaubert, auf frischer That ergriffen, und den Zauber plicken in vieler Leute Gegenwart wieder ausgezogen und vorgezeiget (welche plicke beym Gerichte eingeliefert worden), vor eine offenbahre und überwundene Zauberin, die mit dem Satan in einem geheimen Bündniß gestanden und desfals mit der ordinairen Straffe der Zauberey durchs Feur, nemlich lebendig verbrant zu werden, zu belegen wäre, anzusehen, und zu achten. Nachdeme Sie aber gleichwohl bey der Inqvisition auch Reue über ihre Mißethat spühren laßen und beständig vorgegeben, daß ihr nach erlernter Teuffels-Kunst für dem Satan gegrauet, verlangen gehabt von ihm loß zu werden, und gemeinet Er würde Sie wieder verlaßen, Sich auch in der Meinung zum Gebeht und heil. Abendmahl, ungeachtet der Satan ihrem vorgeben nach, ihr hierin wiederstehen wollen, gewendet, und ihr Beicht Vater (Pastor Marcus Schütz) auch eingezeuget, daß Er Sie in dem Gerichtlich begehrten Examine in ihrem Christenthum wohl fundiret befunden, und über dies ihre Gemeinschafft mit dem Teuffel so weit Sie selbige, zusampt der von Ihme angenommenen Kunst bekannt, die consideration eines pacti impliciti hat, alß ist sothanen Umbständen und rechtlicher Erlaubniß nach Ihre Straffe auch billig darnach zu

*) Pastor zu Nüggen 1664; bei der estnischen Gemeinde zu Dorpat 1680. cfr. (Napiersky) Beiträge z. Gesch. d. Kirchen u. Prediger in Livland. Viertes Heft, p. 40. Mitau 1852.

mäßigen, Wie Sie dann dahero solcher ihrer selbst bekanten Zauberey und des dadurch begangenen Mords halber Ihr zur verdienten Straffe, andern aber zum Exempel dahin verurtheilet wird, daß ihr durch den Nachrichter das Haupt mit dem Schwerdt vom Leibe abgeschlagen, nachgehends mit dem Rumpf zu aschen verbrandt, und Sie also vom Leben zum Tode gebracht werde. Dem Erleuchten Königl. HoffGericht die leuteration vorbehältlich V. R. W.

Actum Dörpt d. 18. Augusti 1692.

Im Nahmen und von wegen des Königl. LandGerichts Dörptischen Creyßes

Georg Stackelberg Königl. LandRichter — Wolmer Stackelberg alß substituirter Assessor

Christian Albinus.

(Sigillum Iudicii Reg. Provinc. Districtus Dorpatensis.)

Das vom Königl. Landgerichte Dörptschen Creyses in puncto Veneficii contra ein Unteutsches Bauer-Weib Madlen aus dem Rahtshöffschen Gebiethe zur leuteration eingesandtes Urthel vom 18. Augusti 1692 vermöge dessen Inqvisitae durch den Nachrichter das Haupt mit dem Schwerdte vom Leibe abgeschlagen, nachgehends mit dem Rumpf zu Aschen verbrand, und Sie also vom Leben zum Tode gebracht werden solle, wird vom Königl. Hofgerichte dergestalt leuteriret, daß zwar Inqvisita lebendig auf dem Scheiterhauffen gesetzt, in Erwegung aber, daß Sie besage der Acten eine hertzliche Rewe und Leid über Ihre begangene schwere Sünde verspüren läßt, und in Ihrem Christenthum wohl fundiret ist, zu Verkürtzung Ihrer Quval ein Beutel mit Pulver unter den Halß gebunden, und also dieselbe auf dem Scheiterhauffen in loco delicti verbrandt werden solle. V. R. W.

Signatum im Königl. Hoffgerichte zu Dörpt d. 15. Septembr. 1692.

[Manuscript auf der Rigaschen Stadtbibliothek. Livonica Nr. 6. (2453.)]

Gotthard Friedrich Stender. † 1796.

Gotthard Friedrich Stender, Glied einer alten, aus Brabant stammenden Predigerfamilie, die von 1648 bis heute in Kurland tüchtig und segensreich gewirkt hat; einer der allerhervorragendsten Kenner und Bearbeiter der lettischen Sprache. Geboren am 27. August 1714 als Sohn des Pastors zu Lassen im kurischen Oberlande, Hermann Konrad Stender, empfing er den ersten gründlichen Unterricht in den klassischen und orientalischen Sprachen von seinem gelehrten Vater und dem Rektor Isak Bauer in Subbath, studirte von 1736 bis 1739 Theologie, alte Sprachen und Beredsamkeit in Jena und Halle, und wirkte als Lehrer zuerst am Franckeschen Waisenhause, dessen pietistische Richtung ihn einer freieren Auffassung des Christenthums zutrieb. Nach Kurland zurückgekehrt, legte er sich als Hauslehrer auf das Studium der Mathematik und wurde 1742 als Konrektor an der Mitauschen Stadtschule angestellt. Hier schloß er seinen Ehebund mit Anna Elisabeth Braunschweig und wurde

1744 Pastor zu Birsgallen, wo er bei der geistlichen Arbeit an dem lettischen Volke den Grund zu seiner eminenten Bekanntschaft und Vertrautheit mit der lettischen Sprache legte. Nachdem ihm 1752 eine Feuersbrunst und eine Viehseuche seine Habe geraubt, ward er für sechs Jahre Pastor zu Zaimen in Littauen, wo er so wenig Muße für die ihm lieben Studien fand, daß er 1759 das Amt aufgab und mit seiner Familie nach Helmstedt auswanderte, wo er für den Herzog von Braunschweig einen Globus (3 Fuß im Durchmesser) anfertigte und darauf von diesem zum Rektor der neuerrichteten Realschule in Königslutter 1760 berufen wurde. Auch hier hielt es der unruhige, strebsame und daher auch in manchen Konflikt verwickelte Mann nicht lange aus. Er zog 1763 nach Hamburg, von wo aus er durch Vermittelung des russischen Gesandten am dänischen Hof als Professor der Geographie nach Kopenhagen berufen wurde, weil König Friedrich V. auch einen Globus wünschte, den Stender in einer Größe von 23 Fuß Durchmesser konstruirte. Schwieriger politischer Verhältnisse und gedrückter Finanzlage wegen wurde Stenders Professur 1765 aufgehoben. Er kehrte nach Kurland zurück und wurde auf Grund seines großen Rufes, den er durch seine bereits zum Theil im Auslande gedruckten lettischen Schriften u. s. w. sich erworben, 1766 zum Adjunkten, 1769 zum Nachfolger des Pastors G. Chr. Radetzky zu Selburg und Sonnaxt eingesetzt. Im J. 1782 wurde er zum Propst der Selburgschen Diöcese und zum Konsistorialassessor erwählt. Seit 1778 wurde er von seinem Sohn Alex. Joh. Stender als Adjunkt im Amt unterstützt. Er starb am 17./28. Mai 1796. Auf seinem Grabe bei der Selburgschen Kirche liegt eine mächtige Granitplatte mit der lettischen Inschrift, welche die Hauptarbeit seines Lebens merkwürdig charakterisirt: „Hier ruht G. F. Stender, der Lette."

Stenders literärische Thätigkeit ist eine höchst mannigfaltige, vielseitige gewesen. Im „Allgemeinen Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Estland und Kurland, bearbeitet von Joh. Friedr. v. Recke und Karl Eduard Napiersky, Mitau 1827 bis 1832" IV, 283 ff., finden sich Stenders sämmtliche (31) Druckschriften und nachgelassenen (7) Manuskripte verzeichnet. An dieser Stelle genügt, betreffs des minder Wichtigen zu bemerken, daß er Schriften hinterlassen über Fragen der biblischen, der historischen, der dogmatischen Theologie, der deutschen Sprachforschung und der physikalischen Geographie, der Philosophie und des Musikunterrichts, des Damspiels und der Magie. Die Muße des hohen Alters hatte ihn als Kind seiner Zeit zu alchymistischen Studien und Beschäftigungen geführt, die ihn bis ins Ausland so berühmt machten, daß aus der Ferne Männer zu ihm nach Kurland kamen, um mit ihm über das Goldmachen und über das Lebenselixir sich zu besprechen.

Stenders großes Verdienst ist das um die lettische Sprache und das lettische Volk. Wiederum gehören nicht hierher seine zahlreichen, lange sehr populär gebliebenen lettischen, von religiösem Geist durchwehten Unterhaltungsschriften, seine Schulbücher für Religions-

unterricht u. s. w., seine zahlreichen trefflichen Uebersetzungen von Kirchenliedern, die in der prosaischen Zeit des Rationalismus durch christliche Wärme und Poesie der Schmuck der lettischen Gesangbücher waren und zum Theil sich einen dauernden Platz da erworben haben.

Aber bahnbrechend und epochemachend war seine 1761 zu Braunschweig in erster Auflage (164 S.), 1783 zu Mitau in zweiter Auflage (312 S. 8°) gedruckte lettische Grammatik. Vor allen früheren Arbeiten auf diesem Gebiet zeichnet sich dieselbe aus durch den Reichthum und die relative Vollständigkeit ihres Inhalts, durch die bewundernswerthe, musterhafte Richtigkeit und Genuität des lettischen Sprachmaterials und durch die geistvoll klare und praktisch populäre Darstellung.

Bemerkenswerth sind für jene Zeit seine Abschnitte über die Lautlehre, die lettischen Dialekte und die der Grammatik angefügten Anfänge einer lettischen Volkskunde, die Sammlungen von Sprüchwörtern, Räthseln, die Bemerkungen über lettische Mythologie und das lettische Volkslied. Neben der lettischen Grammatik ist es das „Lettische Lexikon", Mitau 1789 (Th. I, 404; Th. II, 773 S.), gewesen, welches Stenders Namen unsterblich gemacht hat. Vor ihm hatte die lettische Lexikographie nur sehr Geringes geleistet. Fast gleichzeitig mit Stender hatte Jac. Lange, Generalsuperintendent in Livland, sein lettisch-deutsches und deutsch-lettisches Lexikon (Mitau 1777) herausgegeben, konnte aber nicht die Geltung sich bewahren, die Stender fast 100 Jahre lang behauptet hat, bis die lexikographischen Arbeiten von Bischof Dr. C. Chr. Ulmann (1872) und Pastor G. Brasche (1890) ihn ablösten. A. Bielenstein.

(Allgemeine deutsche Biographie. Band 36, p. 46—47.)

Notizen.

Zum Besten des Rigaschen Gefängniß-Damen-Komités fand, wie alle Jahre an diesem Tage, am Donnerstag den 22. Juli, dem Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, im Park des Dubbelnschen Gesellschaftshauses eine Lotterie-Allegri statt, deren Hauptgewinnst in einem von Ihrer Kaiserlichen Majestät allergnädigst gespendeten Geschenk bestand.

Donnerstag den 5. August herrschte am Nachmittag ein heftiger Sturm.

Am Sonntag den 15. August begingen das Fest ihrer goldenen Hochzeit Herr Gustav Winkmann, seit 22 Jahren Kassirer der Gasanstalt, und seine Gattin Amalie, geb. Kamien.

In Berlin verschied am Mittwoch den 18. August in Folge eines Herzleidens der Aelteste großer Gilde und ehemalige Stadtverordnete Hermann Alexander Kröger im Alter von 54 Jahren.

Der Gartenbauverein hielt am Freitag den 20. August im Vereinslokal auf dem 2. Weidendamm seine Monatssitzung ab, auf welcher u. A. Stadtgartendirektor G. Kuphaldt ein Referat über Gartenbau in Schweden abstattete.

In der Nacht von Freitag den 20. auf Sonnabend den 21. August fiel gleich nach Mitternacht in Alt-Bilderlingshof der erste Schnee.

Am Sonnabend den 21. August begann im Rigaschen Stadttheater die Saison mit der Aufführung von „Uriel Acosta", Trauerspiel in fünf Aufzügen von Karl Gutzkow.

Die englische Kunstreiter-Gesellschaft Cooke eröffnete am Montag den 23. August im Circus Salamonsky ihre Vorstellungen.

Das Sommertheater im Hagensberger Park schloß am Freitag den 27. August seinen diesjährigen Cyklus von Vorstellungen mit einem Benefiz für den Kassirer Herrn J. Zahn, bei welchem „Hopfenraths Erben", Volksstück mit Gesang in 5 Akten von H. Wilken, zur Aufführung gelangte.

Im Saale des Wöhrmannschen Parks wurde am Freitag den 27., Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. August unter Betheiligung eines Musikorchesters ein Bazar zum Besten des Marien-Kinderasyls veranstaltet.

Am Sonnabend den 28. August fand in der Kalnezeemschen Straße Nr. 30 in festlicher Weise das Richtfest des vom Rigaer Frauenverein (gegr. 1818) neuerbauten steinernen Schulhauses der Marien-Kleinkinderbewahranstalt statt.

Am Montag den 30. August beging die seltene Feier seines 90. Geburtstages der seit Jahren in Riga lebende Senior unserer livländischen Geistlichen, der greise Pastor emer. Karl Friedrich Stoll.

Die Gesammteinnahme der Stadtgüter und -Forsten hat im Jahre 1892 betragen 300454 Rbl. 72 Kop. und die Gesammtausgabe 145160 Rbl. 61 Kop. Es ergiebt sich somit eine Reineinnahme von 155294 Rbln. 11 Kop. Riga besitzt gegenwärtig 15 Stadtgüter mit einem Gesammtareal von 286270,82 Lofstellen, welche 751 Gesinde enthalten. Aus den 5 Stadtforstbezirken sind im Ganzen 350915 Kubikfuß Bau- und Nutzholz, 5460 19/24 Kubikfaden Brennholz und 3781 17/24 Kubikfaden Wurzeln und Strauchholz im Gesammtwerth von 72181 Rbln. 96 Kop. abgelassen worden, davon Holz im Werth von 19057 Rbln. 47 Kop. unentgeltlich. Die Waldbrände sind gering an Zahl gewesen, nämlich nur 17, und zwar im Mai 9, im Juli 4 und im August 4, mit einem Gesammtschaden von nur 700 Rbln. Die Unterhaltung der Schulen erforderte 3676 Rbl. 30 Kop., das Medicinalwesen nur 125 Rbl. als Besoldung eines Arztes der Güter Bebberbeck und Pinkenhof, sowie der Pastorate Pinkenhof und Katlakaln. Die Stadtforsten beanspruchten 40659 Rbl. 62 Kop., die Stadtgüter 39767 Rbl. 94 Kop. an Ausgaben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karoline Olga Borberg. Erna Marie Ottilie Grempler. Friederike Katharina Molly Oberg.

Dom-K.: Edith Ida Sadowsky. Martha Mathilde Wiedemann. Otto Rudolph Blumenthal. Hugo Karl Wilhelm Rotermund. Karl Alexander und Georg Adolf Schallnat, Zwillinge. Lydia Andrussow. Helene Erna Ellen v. Kieseritzky. Reinar Svendsen.

Jakobi-K.: Melanie Erika Marie v. Küber. Melanie Anna Wilhelmine Neumann. Edith Karoline Behrsing. Minna Ella Gerne. Emilie Alexandra Prindull. Oskar Woldemar Alexander Schulz.

Gertrud-K.: Karl August Worm. Frieda Katharine Worm. Johann Felix Gulbis. Arthur Ulrich Seemel. Rosalie Amalie Wilhelmine Kruhmin. Johann Rudolph Birsin. Olga Mathilde Libbe Braslavsky. Wilhelmine Paeglis.

Jesus-K.: Alwine Kaulin. Jehkab Jeannot Busch. Wilhelmine Johanna Eglibt. Jeannot Rudolph Weißberg. Rudolph Grunte, gen. Grund. Lydia Alwine Marie Klannis. Karl August Benschon. Alide Maritta Goldberg. Anna Elise Obsol.

Johannis-K.: Amalie Leontine Emilie Plikscke. Alfons Martin Peter Amaineek. Katharine Wilma Straup. Arvid Nikolai Christof Baumann. Malwine Martha Schäfer. Elsa Margarethe Dahwid. Fritz Johann Wilhelm Janson. Alice Karoline Luise Ragis. Alexandra Amalie Wehwer. Johann Friedrich Adolf Lahz. Jubla Johanna Katharina Dumber. Martin Eduard August Zihrul.

Martins-K.: Anne Silling. Schanne Schönberg. Martha Wilhelmine Giggul. Klara Emilie Erwald. Jahn Ludwig Duklau. Georg Ludwig und Johann August Snobtin, Zwillinge. Rosalie Bertha Blettis. Ludwig Theodor Bentsche. Jakob Heinrich Gottfried Ursynowitsch. Friedrich August Pohts.

Pauls-K.: Gustav Marketand. Alexander Jakobsohn. Jenny Wilhelmine Andersohn. Amalie Klara Marie Mert. Samuel Redsch. Hermine Mathilde Alksnit. Kristine Rudsit. Rudolph Martin Wilhelm Silpap.

Luther-K.: Julius Eduard Vandeneek. Alexander Jehkab Buhmann.

Reform. K.: Wera Frieda Johanna Wagner.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eduard Thieß mit Ella Murray, beide in St. Petersburg. Sekondelieutenant Nikolai v. Jermolinsky mit Katharine Bertha Emilie Ihle.

Jakobi-K.: Kutscher Heinrich August Rancke mit Karline Gulbis. Buchhalter Karl Gregor Witte mit Jenny Louise Hansen. Bahnbeamter Wilhelm Friedrich Otto Kuschinsky mit Wilhelmine Charlotte Johanna Karneval. Fabrikant Rudolph Georg Gustav Wallis mit Ida Alexandra Louise v. Hoffmann. Kommis Adalbert Friedrich Julius Kauffeldt mit Annette Julie Louise Wentland.

Gertrud-K.: Beamter am Livländischen adligen Kreditverein Johann Laiwing mit Ottilie Alexandra Karoline Dorstet. Gehilfe in der Warschauer Gasanstalt Fritz Berschinsky, gen. Berschus, mit Minna Christine Grünberg. Marktkassirer Jahn Gulbis mit Libbe Rein.

Jesus-K.: Maschinist Mathis Bredis mit Sappe, gen. Anne, Idschun. Mechaniker Heinrich Alexander Pohl mit Ida Johanna Lorentine Fröding. Schuhmachergesell Karl Rosenberg, gen. Jurka, mit Olga Lange. Ans Upmann mit Anna Schulz.

Johannis-K.: Kutscher Krisch Lemberg mit Emilie Julie Uguntin. Kontroleur Hans Ulberg mit Ede Uppmann. Kutscher Ferdinand Sandberg mit Ewe Wihksne. Verabsch. Soldat Geert Laugal mit Lawise Kronthal. Maurergesell Karl Sahlit mit Marianne Leontjew. Seilergesell Friedrich Georg Melbahrd mit Katharine Amalie Gails. Feilenhauer Emil Franz Beyer mit Henriette Karoline Johanna Gutmann. Komptoirdiener Peter Petersohn mit Juhle Ipschenberg. Fuhrmann Ans Dreimann mit Katharine Munkewitz, geb. Grünvogel.

Pauls-K.: Arbeiter Jakob Busch mit Anna Potin. Fabrikarbeiter Karl Sponberg mit Libbe Maurin. Unteroffizier Mikel Praulin mit Marie Helwig.

Luther-K.: Schmied Fritz Freimann mit Amalie Charlotte Brehkmann. Kassirer Johann Hartmann mit Minna Anderson. Fabrikarbeiter Willis Sneedsin mit Anna Semtur.

Begraben.

Petri-K.: Wirkl. Staatsrath und Ritter Hermann Friedrich Pierre von Stein, 67 J. Anna Louise Lamschewsky, geb. Bluhm, 66 J. Karl Schittler, 7 M.

Dom-K.: Julie Hildegard Helene Rawing, im 7. J. Alfons Ernst Karl Williams, im 6. M. Helene Erna Ellen von Kieseritzky, in der 2. St.

Jakobi-K.: Hofrath und Ritter Hermann Posewerk, 56 J. Frau Helene Boltho von Hohenbach, geb. Poorten, 51 J. Fräulein Anna Waiwad, 54 J.

Gertrud-K.: Baumeister Krisch Meije, im 58. J. Frau Konsulentin Amalie Beate Politour, geb. Blosfeldt, im 71. J. Leontine Kleinmichel, im 74. J. Musiker Ludwig Hermann Weiß, 18 J. Frau Madlena Kreutz, geb. Plink, 33 J. Wittwe Katharina Reimann, geb. Skuje, 84 J. Irma Marie Leepin, 6 M. Friedrich Johann Wilks, im 3. J. Emma Auguste Wilks, 1 J.

Jesus-K.: Marie Grawe, 7 W. Pauline Ufers, 45 J. Marie Elisabeth Juliane Schmidt, 87 J. Karoline Behrsing, geb. Rein, im 30. J. Anna Treyer, 40 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 13. September 13 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Mikel Friedberg, im 62. J. Anna Segner, im 3. J. Karoline Marie Strelewitsch, im 6. J. Schneider Martin Peetin, 45 J. Minna Katharina Tibrumneek, 10 M. Julius Ferdinand Berg, 2 M. Selma Dorothea Pauline Abbin, im 2. J. Heinrich Georg Baumann, 23 J. Ilse Abakuk, geb. Susse, im 72. J. Fritz Alfred Graß, 10 St. Martha Elisabeth Gribslis, 5 W. Ilse Amatneeks, geb. Papahrt, 61 J. Bahnbeamter Adam Kron, 56 J. Jakob Theodor Jannsohn, im 3. J. Verabsch. Soldat Jakob Brobdin, im 47. J. Wirth Karl Zihrul, 68 J. Hermann Woldemar Jannsohn, 6 M. Bertha Johanna Jaunseme, im 2. J. Dorothea Sprohgis, geb. Zaune, 52 J. Anna Wilma Alice Siegmund, 7 M. Johanna Dorothea Pawlowitsch, 2 M.

Martins-K.: Jenny Dorothea Baradoi, im 3. J. Janne Woldemar Redlich, 23 T. Theodor Wimba, im 2. J. Karl Heinrich Sommer, im 2. J. Elise Lydia Milda Lakstigall, im 2. J. Wittwe Margarethe Jannsohn, 64 J.

Pauls-K.: Gustav Marketand, 5 T. Andreis Behrsin, 44 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 6. bis zum 13. Septbr. 11 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 5. bis zum 11. September 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Im Kriegs-hospital. Pers.	Ohne Angabe d. Stdth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	1	—	—	—	1	1	2
Dysenterie	—	2	8	1	—	2	7	6	13
Scarlatina	—	2	1	1	—	—	1	3	4
Morbilli	5	7	10	—	—	—	5	17	22
Diphtheritis vera	1	2	1	1	—	—	—	5	5
Variola ohne Impfnarben	—	2	—	—	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	—	2	—	—	—	—	1	1	2
zusammen	6	18	21	3	—	3	16	35	51

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16 Сентября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 38. Donnerstag den 23. September. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Unterthänigster und Ausführlicher Bericht von dem Barberschen Heil-Brunnen wie Selbiger Sr. Hoch-Fürstlichen Durchlauchten dem Hertzoge von Curland

Johann Ernst

in tiefster Submission insinuiret worden
Anno 1739
von

Benjamin Theophilo Graff*)
M. D. und Garnisons-Medico in Riga.

Nachdem auf Gnädigsten Befehl Sr. Hochfürstl. Durchlauchten des Hertzogs von Curland, zu dem im Fürstl. Amte Barbern befindliche Heil-Brunnen mich den 3. Julii 1739 aus Riga begeben, und den 6. ejusdem von Mietau daselbst angelanget, so habe zuforderst zu richtiger Untersuchung des Brunnens, selbigen sowohl von unterschiedenen Unreinigkeiten, als von denen in selbigen gefundenen Lumpen, welche die daselbst gewesene Krancken, entweder zum Andencken ihrer Genesung, oder aus Aberglauben hinein geworfen, reinigen, hernach auch ein Dach über den Brunnen machen lassen, damit kein Regen-Wasser sich damit meliren und durch seine Mischung selben schwächen könne. Die Qwelle sprudelte darauf an 3 Orten in die Höhe weit stärcker als sonsten, worauf ich den Abfall des Wassers, in das nicht weit davon fließende Ströhmchen, die Ekau genannt, durch Wegräumung der Erde, und andere Hindernisse erleichteren ließ; da nun dieses geschehen, habe den Brunnen genauer betrachtet und examiniret, wie folget:

1. Der Brunnen liegt in einer Grufft; fließet nicht etwa aus den Seiten seiner Welle, sondern sprudelt von unten auf in die Höhe,

*) von Graf, Benjamin Theophil, studirte Medicin, wurde zu Halle 1734 Dr. derselben, kam nach Riga und wurde hier erst als Garnisonsarzt, dann als Stadtphysikus angestellt, auch 1759 kaiserlich russischer Hofrath. Geboren zu Groß-Glogau in Niederschlesien am 30. August 1700, gestorben nach den Rigischen Anzeigen von 1767, Stück 16, S. 136, am 11. April 1767. cfr. Recke-Napiersky, Schriftsteller-Lexikon, Bd. II, p. 86, und Nachträge und Fortsetzungen dazu von Th. Beise, Bd. I, p. 223.

aus einer Tiefe in 3 Stellen, die mit einer langen Stange nicht zu ergründen; wenn er gerührt wird, spielet er mit kleinen Muscheln oder Schnecken, welche zum Theil mit fortfließen, meistens aber durch den Wirbel des Wassers wieder zu Grunde gehn, darinne doch nichts zu finden, als eine weiße kalckichte Erde; das Wasser wird im rühren trübe, klährt sich aber in einigen Minuten bald wieder auf. Wenn es alsdenn aus dem Sprudel geschöpffet wird, so sieht es recht hell und crystallen klar aus, es sprudelt aber von unten auf eines Mannes hoch sehr starck in die Höhe: dahero man auch seine unten befindliche Erde nicht habhafft werden kan. Der Abfluß ist so starck nun der Brunnen gereiniget, daß er bey seinem Einfall in die Eckau einen Mühlen-Gang treiben konnte.

2. Der Geruch des Brunnen-Wassers ist schwefelhafft, wie von naßgebrannten Schieß-Pulver, oder vom abgeschoßenen Gewehr, doch ist selbter flüchtig, riechet auch des Morgens vor der Sonnen Aufgang, und des Abends nach der Sonnen Untergang, viel penetranter, als zu anderer Zeit, wird aber das Wasser anders wohin geführet, so hat es in kurtzer Zeit, etwa einer halben Stunde, seinen vorigen Geruch nicht mehr, wird es aber Abends in Bouteillen gefüllet, und recht wohl vermacht, so kan man auch des Morgens bey Eröffnung noch den Schwefel-Geruch observiren.

3. Der Geschmack des Brunnen-Wassers ist zwar aus dem Sprudel getruncken etwas schwefelicht und säuerlich auf der Zunge, stehet es aber ein wenig an der Lufft, ist es recht angenehm und wohl zutrinken.

4. Die Kälte des Wassers, nach dem Fahrenheutschen Thermometro war 40 grad und also 10 grad unter temperirt.

5. Die Schwere des Wassers nach einer dazu aptirten Wasser-Wage 6½ grad schwerer, als das Wasser in der Eckau.

6. Durch die Ausdünstung blieb von 17½ ℔ Wasser, eine halbe Untze einer kalckichten Erde nach.

7. Durch die destillation und gehörige elotion blieb ebenfalls eine subtile Kalck-Erde, welche an einen kühlen Ort zur Crystallisation gesetzet wurde, wovon aber keine Chrystallen im Glase (oder Phiole) aufschoßen, sie effervescirte aber cum spiritu Nitri.

Nach diesen simplen Untersuchungen fing an das Wasser mit einigen vorgenommenen chymischen Experimenten oder mit denen sogenannten reagentibus zu erforschen; und zwar

8. Mit der Solutione Aluminis: Da ohngefehr 7 oder 8 Tropfen davon in das Brunnen-Wasser, so viel in ein Wein-Glaß gehet, gelassen wurden, fing es in der Mitte an zu lactesciren, und nach einigen Stunden setzte es am Boden einige flocculos.

9. Solutio Sachari Saturni gab dem Wasser alsbald eine turbirung und praecipitation.

10. Solutio mercurii sublimati damit wurde das Wasser nicht trübe, bekahm aber nach einigen Stunden oben im Glase ein subtiles Häutchen.

11. Solutio veneris cum Aqua forti. An dieser Solution turbirte das Brunnen-Wasser alsbald die blaue Farbe, nach einigen Stunden fielen blauweiße Flocken an den Boden des Glases.

12. Solutio Vitrioli Martis alterirte anfangs das Brunnen-Wasser nicht, nach einigen Stunden aber zeigte sich im Glase eine gelbe pommerantzenfarbige Haut, so sich sehr angenehm praesentirte.

13. Solutio Lunae cum Aqua forti. Mit dieser änderte sich anfänglich das Brunnen-Wasser gar nicht, jedoch wurde es nach etlichen Stunden schwärtzlich grau, und oben bekahm es eine subtile Haut.

14. Mit dem Spiritu Nitri und Vitrioli, wie auch solutione salis Ammoniaci wurde unser Wasser gar nicht afficirt, sondern es blieb 24 Stunden unveränderlich stehen.

15. Durch das Oleum Tartari per deliqvium wurde das Brunnen-Wasser sogleich trübe und milchicht, nach und nach ließ es seine in sich führende subtile kalckichte Erde zu Boden fallen.

16. Mit dem Spiritu Urinae wurde es oben bald anfangs etwas trübe, und der urinöse Geruch verminderte sich nach und nach, praecipitirte sich ebenfals wie mit dem nächst vorstehenden Oleo Tartari per deliqvium.

17. Mit dem Wasser Calc. Vir. wurde das Brunnen-Wasser gar nicht alterirt, blieb auch 24 Stunden unveränderlich.

18. Syrupus Violarum wurde durch das Wasser gar nicht afficiret, sondern fiel in seiner Couleur zu Boden, tingirte aber solches nach einigen Stunden hell grün.

19. Mit der Solutione Sulphuris cum alcali. Diese fing im Wasser an nach und nach zu lactesciren.

20. Sollutio Gallarum machte das Wasser nur anfänglich trübe, nach einigen Stunden aber zeigte sich ein dunckel graulichtes Sediment.

21. Ein Löffel voll frisch gemolckener Kuh-Milch auf ein Wein-Glaß Brunnen-Wasser gegossen, machte gleich nach einigen Minuten die Milch oben im Glase jährend aber nicht gerinnen; nach 24 Stunden aber fand man sie ganz geronnen; jedoch Daß das geronnene oben stand, und das Serum oder Wässerichte noch ziemlich weiß unten im Glase zu sehen war, welches anzeigte, daß die subtile alcalische Erde geschwinde die Fettigkeit von den Käsigten und Molckichten Theil der Milch loß gemacht, ja nachhero auch das Käsigte, und sich mit dem Molckigten verbunden, so daß man solche Molcken künfftig zum innern Gebrauch zu nehmen versuchen könnte, gleich wie man andere mineralische Wässer mit Milch zu trincken eingeführet hat; so könnte dieses mit dem Molcken geschehen.

Diese Experimenta sind meistens zu unterschiedenen mahlen wiederhohlet worden, und zwar Morgens, Mittags, Abends und Mitternacht, um zu sehen, ob das Wasser durch die Gegenwart und Abwesenheit der Sonne sich verändere, aber es ist jedesmahl ohne Veränderung, so wie erwehnet, bemercket worden. Aus diesen Phaenominis und experimentis ist klährlich sichtbahr

1) daß eine subtile alcalische Erde in den Brunnen-Wasser vorhanden, wie dergl. viele mineralische Wasser bey sich führen.
2) Ein flüchtiger subtiler Schwefel und
3) Ein Acidum Vitriolicum martiale.

welche principia auf das intimeste mit einander verbunden, so daß keines ohne das andere etwas auszurichten allein vermögend: so lange sie aber in einem Connubio sind, und durch eine Erwarmung nur etwas beweget werden, sind sie zusammen nach vieler Medicorum Meynung und experience von so großen Kräften nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, wenn sie mit Vorsichtigkeit gebrauchet werden. Denn wie alle Aqvae Medicatae, welche viel von einer kalckigten Erde mit sich führen, insbesondere den Urin treiben, den Grieß und Schleim in Nieren und Blase dissolviren und forttreiben, und dadurch die generation des Steins verhindern, oder so auch einige generiret, und noch nicht groß worden mit fortgehen, so habe es nicht nur an mir, sondern auch einigen Soldaten, so es getruncken, observiret; daß es diese vortreffliche Eigenschaft an sich habe. Und wollte ich nach denen oben angeführten contentis behaupten, daß der Barbersche Heil-Brunnen in der That vor eine Art der gelindesten und sichersten Sauer-Brunnen, wie etwa der Tönnesteiner in Deutschland und der Corbacenser in der Wetterau passiren kann. (Schluß folgt.)

Forschungen zur Geschichte des baltischen Adels.

Von Axel v. Gernet.

Heft 1: Die Harrisch-Wirische Ritterschaft unter der Herrschaft des Deutschen Ordens bis zum Erwerb der Jungingenschen Gnade*).

—t. Es ist keine geringe Aufgabe, an deren Lösung das soeben erschienene erste Heft der „Forschungen zur Geschichte des baltischen Adels" herantritt, denn es handelt sich hier, nach dem kurzen Vorwort des Herausgebers und nach der Anlage dieses ersten Heftes zu urtheilen, nicht sowohl um bloße „Forschungen zur Geschichte", als vielmehr um eine zusammenfassende Geschichte des Adels und der ritterschaftlichen Corporationen Liv-, Est- und Kurlands, — trotz der bedeutenden Monographieen F. G. v. Bunges, O. Schmidts, C. Schillings und Anderer ein enorm schwieriges Unternehmen, welches die Beherrschung eines äußerst weitschichtigen Materials, ja man kann sagen, der gesammten politischen und rechtshistorischen Vergangenheit unserer Provinzen voraussetzt. Wir sind jedoch nach den bisherigen Leistungen des ebenso sehr durch großes Wissen und besonnene Kritik, wie durch Leistungsfähigkeit sich auszeichnenden Verfassers der Ueberzeugung, daß er diese große Aufgabe befriedigend lösen wird; eine Anwartschaft darauf giebt uns die Art und Weise, wie in dem ersten Hefte die Geschichte der Harrisch-Wirischen Ritterschaft bis zu dem für unsere Adelsgeschichte denkwürdigen Jahre 1397 behandelt worden ist.

*) Reval, 1893. Verlag von Franz Kluge. 88 S.

23. September 1893.

August 1893.

rzte.

Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	12	13	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	8	17	25	26	2	5	1	1	4	6	7	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	4	—	—	—	1	—	5	2	—	—	—	—
6	20	15	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
—	3	2	2	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—
—	—	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6	1	3	—	—	—	4	1	—	—	—	—	1
—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	3	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	1	1	—	—
14	42	54	55	37	2	10	6	9	8	10	8	—	1
17	41	31	55	24	1	5	8	8	4	1	7	—	—
9	30	33	38	48	4	1	6	17	7	4	5	1	—
18	28	58	26	14	6	2	5	6	3	—	2	2	—
12	25	36	19	26	2	1	1	—	3	1	7	2	—
9	28	26	26	15	2	—	5	9	1	1	1	1	—
11	50	41	31	17	1	7	4	18	2	2	1	—	—
6	28	50	37	31	5	5	3	6	6	3	5	1	—
6	30	19	18	14	2	3	2	4	1	2	—	2	—

folge [illegible]
Seitenverwandtschaft in weitgehendem Maße legalisirt: „das Erbrecht

1) daß eine subtile alcalische Erde in den Brunnen-Wasser vor-

Namen	Namen d				Zusammen.
	Typhus exanth.	Typhus abdominal	Febr. recurr.	Dysenterie.	

Verlag von Franz Kluge. 88 S.

Der Verfasser kennzeichnet zuerst die besondere Stellung, welche die Harrisch-Wirische Ritterschaft unter den baltischen Ritterschaften in der ältesten Zeit einnahm, in kurzen, scharfen Strichen: hier zuerst hat sich unter dem schwachen dänischen Königthum die Vasallenschaft zu einer bleibenden Verbindung zusammengeschlossen und ist, während in der Nachbarschaft erst nach einem Jahrhundert eine corporative Organisation hervortritt, zu bedeutender politischer Macht und Selbständigkeit herangereift. Schon im Jahre 1259 sehen wir die estländischen Vasallen des Dänenkönigs als einheitliche Körperschaft zu gemeinsamer Berathung zusammentreten und im Beisein des königlichen Hauptmannes Beschlüsse fassen als universitas vasallorum regis, per Estoniam constituta. Als unanfechtbarsten Ausdruck des corporativen Charakters dieser Vereinigung rückt der Verfasser mit Recht die Existenz eines eigenen Siegels (zuerst aus dem Jahre 1284 beglaubigt) der Gesammtheit der Vasallen Harriens und Wirlands in den Vordergrund. Aus den eigenartigen Verhältnissen heraus, aus der leicht ausnutzbaren Schwäche des weit abliegenden Königthums und der Nothwendigkeit raschen und entschiedenen Handelns in der fernen Colonie, ist gewissermaßen naturgemäß dieser Zusammenschluß erwachsen und fortgebildet worden zu immer größerer Autonomie, ohne daß man durch irgend welche verfassungsmäßige Formen das autonome Vorgehen der Ritterschaft gesetzlich fixirt hat: man bedurfte, wie A. v. Gernet zutreffend ausführt, keines Reglements, im Gegentheil konnte ein solches der Ritterschaft gerade lästig sein. Das dänische Schattenkönigthum war ihr ganz nach dem Sinne und darum trat sie auch den Versuchen der Krone Dänemark, durch Verkauf sich der fernen estländischen Colonie zu entäußern, schärfstens entgegen und mit vollem Erfolge.

Erst der furchtbare Esten-Aufstand vom Jahre 1343 bricht die materielle Macht der Harrisch-Wirischen Vasallenschaft und in ihrer Machtlosigkeit können sie jetzt den Verkauf des Landes an ihren Beschützer nicht mehr hindern: Estland wird 1346 von Dänemark an den Deutschen Orden, bezw. den livländischen Zweig desselben, für 19 000 Mk. reinen Silbers verkauft. — Ueber die Entwickelung der dann nächstfolgenden Zeit fließen die geschichtlichen Quellen äußerst spärlich; klar ist jedoch, daß die Harrisch-Wirische Ritterschaft viel von ihrer bisherigen politischen Bedeutung eingebüßt hat.

Auf das Gerichts- und Heereswesen jener Zeit sei nicht näher eingegangen und nur auf die lichtvolle Darlegung, die uns hier in Bezug auf die Entwickelung des Erbrechts und die hohe politische Bedeutung dieser Entwickelung geboten wird, hingewiesen. Sie führte eben zu der grundlegenden „Jungingenschen Gnade“, dem am 13. Juli 1397 von Hochmeister Conrad von Jungingen den „Rittern und Knechten“ von Harrien und Wirland ertheilten „bewunderten und nachgeahmten Vorbilde“ der späteren ritterschaftlichen Privilegien dieser Art. Durch diese Gnade wird der Heimfall des Lehens an den Oberlehnsherrn nahezu illusorisch gemacht, die Erbfolge der Lehensgüter auch im weiblichen Geschlecht und in der Seitenverwandtschaft in weitgehendem Maße legalisirt: „das Erbrecht

verlor seinen lehnsrechtlichen Charakter und die landrechtliche Erbfolge wurde auf den Großgrundbesitz ausgedehnt". Der Jungingensche Gnadenbrief „eröffnet nicht allein die zweite Periode der livländischen Rechtsgeschichte, sondern leitet auch die politische Geschichte des Landes in neue Bahnen".

Mit der anschaulichen Darstellung der rechtshistorischen und politischen Bedeutung der hochwichtigen Urkunde vom 13. Juli 1397 schließt diese erste, einen werthvollen Einblick in das Werden und Wachsen unserer ritterschaftlichen Corporationen erschließende erste Studie A. v. Gernets; es ist ihm bestens gelungen, den allgemeinen Charakter der Stellung und Bedeutung der Harrisch-Wirischen Ritterschaft für jede der drei Hauptperioden dieser Zeit — für die älteste Periode bis zum „Harrischen Morde", resp. bis zum Verkauf Estlands, ferner für die Periode bis zur Erlangung der „Jungingenschen Gnade" und endlich für die mit diesem Gnadenbriefe inaugurirte Periode — abzugrenzen und zur Anschauung zu bringen. Die von ihm in Aussicht gestellten „Forschungen zur Geschichte des baltischen Adels" sind damit würdig inaugurirt und verheißen eine außerordentlich werthvolle Bereicherung unserer historischen Literatur in dieser Richtung.

(Aus der „Neuen Dörptschen Zeitung" Nr. 205, 1893.)

Notizen.

Die Stadtbibliothek verfügte zu Ende des Jahres 1891 über 71607 Bände (excl. Doubletten). Sie wurde im genannten Jahre von 1820 Personen (gegen 2066 im J. 1890) besucht, von welchen 978 (gegen 1329 im J. 1890) Bücher entliehen, und zwar wurden 2558 Bände (gegen 3425 im J. 1890) ausgeliehen. Der Unterhalt der Bibliothek hat im Jahre 1891 insgesammt 5225 Rbl. 27 Kop. erfordert, von welcher Summe 1186 Rbl. 67 Kop. für den Umzug der Bibliothek ins Rathhaus und für die Kompletirung ihres Inventars verausgabt wurden. Die im Dommuseum untergebrachte medicinische Abtheilung der Stadtbibliothek enthielt am 1. Januar 1892 15765 Bände.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bernhard Christoph Bloßfeldt. Heinrich Bruno Siefke. Pauline Helene Eugenie Steinmann. Georg Arnold Schramm.

Dom-K.: Ingeborg Gertrud Karoline Holm. Mary Antonie Annie Steinberg. Walter Hiob Eduard Hoheisel. Ernst Friedrich Schollowsky. Konstantin Michael Johann Meister. Gustav Friedrich v. Erdberg. Anatol Joseph Richard Kohl. Elsbeth Marie Luise Schröder. Heinrich Woldemar Sperling.

Jakobi-K.: Melanie Erika Marie v. Kyber. Arvid Johann Isaak. Heinrich Karl Ludwig Koppitz. Wilhelm Alexander Suits.

Gertrud-K.: Wilhelm Florian Jetzkewitz. Alexander August Ringold Birsneek. Emma Lasch. Johanna Smuhds. Mathilde Ammoling. Johann Woldemar Prinz. Arnold Peter Indriksohn. Anton Jehkab Alexander Lapurt. Elsbeth Knefs.

Jesus-K.: Elisabeth Aurelie Emsing. Karl Arthur Rantin. Gustav Eduard Kruhl.

Johannis-K.: Milda Marie Arbeit. Elsa Ottilie Rutkis. Ludwig Albert Kruhmin. Hugo Jakob Zibrul. Alexander Kristof Gallin. Agnes Lucie Pauline Semenow. Julius Michel Kaprano. Karl Robert Woldemar Kusma. Selma Veronika Sarkan. Katharine Emilie Kristop. August Friedrich Jürgenowski. Arthur Rudolf Ernst Paegle. Friedrich Jerutzki. Jan Eduard Wilumsohn. Karoline Johanna Petrowsky. Johann Woldemar Straupmann. Elfriede Julianne Kristine Libert.

Martins-K.: Hermine Charlotte Erna Lihne. Woldemar Ernst Karl Ratsch. Jahn Wille Friedrich Ohsolin. Milda Annette Ohsol. Adolf Kristof Woldemar Hartmann. Irmgard Emma Annette Mause. Anna Ottilie Helene Bundsche. Jahnis Lihns. Alma Emilie Stuhre. Karl August Geide. Lawise Alma Elsin.

Trinitatis-K.: Oskar Richard Baumann. Friedrich Woldemar Müller. Valeska Johanna Pauline Landmann. Anna Pauline Marie Zelle. Hermine Katharina Salte. Wilhelmine Cäcilie Hortense Jakobsohn. Emilie Helene Mikkelsohn. Johann Karl Laukaballohds. Robert Alexander Legant. Ottokar Adolf Friedrich Leepel.

Pauls-K.: Nikolai Johann Jakob Dumpe. Krist Kruhmin. Anna Alice Dreimann. Olga Elisabeth Mischke. Friedrich Wilhelm Inderiks, gen. Janson. Katharine Marie Ode. Marie Elisabeth Irma Subau.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischler Jakob Martin Busch mit Marie Katuscha. Steindrucker Alexander Eduard Gisler mit Olga Petrowna Kuprianow. Schneider Karl Rosenberg mit Emilie Marie Schmidt. Gutsbesitzer Hermann Heinrich Charles Wieprecht mit Elisabeth Justine Laurentz. Kapellmeister in der 29. Artilleriebrigade Alexander Türner mit Olga Orzechowski.

Jakobi-K.: Förster Paul Alfred Jannsonn mit Therese Johanna Herrmann. Schornsteinfeger Karl Friedrich Heidemann mit Katharina Dorothea Stuhre, geb. Kopp. Kaufmann Alfred Adolph Emanuel Drewing mit Olga Sophie Wiese.

Gertrud-K.: Gärtner Jaan Maeland mit Marie Sophie Schneider. Landmann Jahn Samuel Batschelneek mit Natalie Weinberg. Kaufmann Kristaps Ludwig mit Annette Minna Pitscha. Maschinist Jahn, gen. Johann Kruhming, mit Marie Emilie Mandelberg. Schmied Karl Lupik mit Trihne Blau. Schlosser Jahn Eduard Schelesnew mit Johanna Martha Natalie Faehrmann, gen. Fehlmann.

Jesus-K.: Arbeiter Karl Sallineek mit Katharine Natalie Grizkewitsch. Zimmermann August Jürgens mit Amalie Gottliebe Leepin. Beurlaubter Julius Firus mit Helene Libdag. Müllergesell Hermann Wiese mit Henriette Marie Schmidt. Fuhrmann Dahw Schauberg mit Greete Remscha. Kellner Eduard Julius Bien mit Annette Amalie Matting. Zimmergesell Alexander Klei mit Marie Leonowa Bawtowitsch.

Johannis-K.: Heizer Alexei Garkahj (gen. Langbein) mit Trihne Busch. Unterbrandmeister Alexander Sjessow mit Pauline Greete Beimann. Gehilfe in der Fabrik Adolf Jedrowitsch mit Minna Geertz. Kutscher Martin Lenz mit Anna Franz. Gerber Jakob Dadse, gen. Osolin, mit Minna Magdalene Ohsis. Bahnwächter Friedrich Molheim mit Libbe Duhmin. Zimmermann Mikel Andersohn mit Elisabeth Margarethe Spank. Kaufkommis Alexander Nikolai Wieberg mit Auguste Olga Florap. Maurer Jahn Bekker mit Anna Rosenfeld, geb. Neumann. Schiffsarbeiter Karl Ansberg mit Kristine Gailit. Schmied Johann Peter Freymann mit Julie Kont. Wirth Andrei Wihnalt mit Trihne Dohnin.

Trinitatis-K.: Jannis Muskat mit Kristihne Anna Marie Behrsing.

Pauls-K.: Zugstellergehilfe Johann Alexander Hauk mit Greete Glunfeld, gen. Blumfeld. Expreß Janis Bekmann mit Emilie Luise Amter. Tischler Hans August Bekmann mit Anna Lisette Amter.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Joachim Eduard Batzel, im 88. J. Fräulein Karoline Margarethe Bertha Eichler, im 32. J. Frau Staatsrath Amalie Alexandrine von Reinhold, geb. Fleischmann, 69 J.

Dom-K.: Louise Adelheid Schwartzkopf, geb. Stebing, 58 J. Kurt Percy Ferdinand von Korff, im 2. J. Oberlehrer Staatsrath Karl Andreas Ikawitz, 66 J. Kaufmann Gottfried Oskar Ludwig Tatter, 52 J.

Jakobi-K.: Cand. jur. Hugo Palm, 37 J. Dr. med. Julius Ernst Kerkovius, 66 J. August Julius Raimund Karlsberg, 5 M.

Gertrud-K.: Wittwe Marie Elisabeth Juliane Schmidt, geb. Döhring, im 88. J. Erna Emilie Gebhart, im 4. M. Schneidermeister Ernst Gustav Skrasting, 47 J. Handlungskommis Peter Tischler, eigentlich Dischler, im 34. J. Frau Lisette Bluhm, im 75. J. Anna Emilie Zaurais, im 2. J.

Jesus-K.: Gustav Eduard Kruht, 14 T. Wilhelm Stein, im 3. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 20. September 23 Verstorbene.

Johannis-K.: Alfons Woldemar Blum, im 7. M. Olga Elsa Margarethe Neuland, 3 W. Ede Amatneek, 77 J. Wirth Juris Schustin, 43 J. Gustav Mundschen, 6 J. Dorothea Emma Neuburger, im 7. J. Anna Emilie Agnes Grabbe, im 6. J. Johann Julius Plugin, 6 M. Lisa Emilie Peln, im 8. J. Heinrich Ferdinand Hermann Sostotzky, 5 J. Alexander Kalnin, 11 J.

Martius-K.: Frau Libse Rosenthal, 43 J. Arbeiter Spritz Lehmann, im 71. J. Wittwe Anna Henriette Kruhming, 50 J. Pauline Alwine Reekfling, im 2. J. Frau Anndabrte Swirbul, 68 J. Todtgeborene Tochter Lahze. Wirth Ernst Uppmann, 55 J. Arbeiter Mikel Balzer, 66 J. Otto Stepansky, 3 M. Charlotte Erna Schmehmann, 2 T.

Trinitatis-K.: Karl Alexander Arvid Planzis, 3 M. Elfriede Wilhelmine Alide Leepel, 3. J. Libse Pukkit, 90 J. Friedrich Arved Schablowski, 2 M. Anna Blau, geb. Rohsit, 49 J. Ida Johanna Wisotzki, 8 M. Eduard Wilhelm Röhl, 1 J.

Pauls-K.: Martin Leepin, 53 J. Jakob Albert Krews, 28 J. Dahwid Strenge, 5 J. Katharine Selma Reekfling, im 3. J. Anna Kasimir, 11 J. Trihne Kruhmin, 40 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 13. bis zum 20. September 13 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 12. bis zum 18. September 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Im Kriegshospital. Pers.	Ohne Angabe d. Entst. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus abdominal.	1	1	—	—	—	—	—	2	2
Dysenterie	2	2	8	2	—	—	9	5	14
Intermittens	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Scarlatina	—	1	1	—	—	—	2	—	2
Morbilli	7	4	10	1	—	—	5	17	22
Diphtheritis vera	—	1	3	—	—	—	1	3	4
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	10	10	26	3	—	1	19	31	50

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Сентября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 39. Donnerstag den 30. September. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht des Theaterkomités der großen Gilde über die Verwaltung des Stadttheaters für die Zeit vom 21. August 1892 bis zum 21. August 1893.

(6. Verwaltungsjahr.)

Einnahmen:

1. Tagesbillete	118272 R. 55 K.	
2. Checkbücherverkauf . . .	36930 „ 42 „	
3. Schülerbillete	3193 „ 95 „	
4. Personenabonnement . .	6480 „ 50 „	
		164877 R. 42 K.
5. Abgabe von Freibilleten der Bühnenmitglieder . . .	220 R. 17 K.	
6. Zettelabonnement R. 1563. 60 Zettelverkauf . „ 507. 57 Verkauf von Theaterplänen . „ — 75	2071 „ 92 „	
7. Garderobepacht	1500 „ — „	
8. Büffetpacht	1200 „ — „	
9. Reineinnahme einer Vorstellung in Mitau	99 „ 45 „	
		5091 „ 54 „
		169968 R. 96 K.
10. Zuschuß von den Garanten und der großen Gilde		16998 „ 52 „
		186967 R. 48 K.

Ausgaben:

1.	Gehalte und Spielhonorare für die Spielzeit 1892/93		106084 M. 34 Pf.
2.	Gehalte für die Sommerferien 1893		16194 „ 14 „
3.	Gastspielantheile		9186 „ 40 „
4.	Benefizantheile		3365 „ 71 „
5.	Reisekosten der neu engagirten Mitglieder 2c.		719 „ 84 „
6.	Büreaukosten, Porto und Depeschen		1319 „ 25 „
7.	Drucksachen und Inserate		3821 „ 51 „
8.	Stückhonorare, Tantièmen und Leihgebühren		3034 „ 05 „
9.	Tageskosten, und zwar:		
	Bühnenmusik und verstärktes Orchester	435 M. — Pf.	
	Statisten und Kinderrollen	1241 „ 50 „	
	Bühnenarbeiter in Tagelohn	30 „ 60 „	
	Männliche Garderobegehilfen	69 „ 30 „	
	Weibliche Garderobegehilfen	173 „ — „	
	Beleuchtergehilfen	34 „ 5 „	
	Polizei	277 „ — „	
	Verschiedenes	1140 „ 79 „	
			3401 „ 24 „
10.	Dekorationen		3490 „ 47 „
11.	Bühnenmaschinerien und Podeste		500 „ — „
12.	Garderobe		6777 „ 13 „
13.	Bibliothek		2614 „ 91 „
14.	Mobiliar		376 „ 68 „
15.	Armatur, Requisiten und musikalische Instrumente		2089 „ 67 „
16.	Feuerversicherung		3717 „ 58 „
17.	Feuerwache		972 „ 52 „
18.	Beheizung, Beleuchtung und Wasserversorgung		8564 „ 30 „
19.	Elektrische Beleuchtungsapparate		235 „ 60 „
20.	Remonten		381 „ 90 „
21.	Zinsen		2018 „ 70 „
22.	Vorschußverlust		121 „ 35 „
23.	Billetsteuer		9580 „ 63 „
			188567 M. 92 Pf.

Von diesen Ausgaben wurden nachfolgende Beträge, als für die künftige Saison im Voraus gezahlt, in Abzug gebracht:

Zu 6: Büreaukosten 2c.	764 M. 80 Pf.	
Zu 8: Stückhonorare 2c.	444 „ 86 „	
Zu 13: Bibliothek 2c.	390 „ 78 „	
		1600 „ 44 „
		186967 M. 48 Pf.

Erläuterungen zu den Einnahmen.

Die im Laufe der Spielzeit 1892/93 gelösten Tagesbillete und die dafür eingegangenen Summen sind aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

	Zahl der Billete		Erlös der Billete				Summe	
			Ganze		Halbe			
	Ganze	Halbe	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
1892 August 21—31 .	2971	74	2974	85	17	85	2992	70
September . .	8386	122	8474	35	32	70	8507	5
Oktober. . . .	8899	376	9407	55	146	80	9554	35
November . . .	9546	219	10024	30	85	10	10109	40
Dezember . . .	13938	208	13367	90	71	30	13439	20
1893 Januar. . . .	19063	266	16715	15	120	25	16835	40
Februar. . . .	10569	191	11659	55	65	85	11725	40
März	12909	149	16152	—	52	60	16204	60
April	12171	243	18006	75	92	20	18098	95
Mai 1—20 . .	9213	153	10758	60	46	90	10805	50
mithin 1892/93	107665	2001	117541	—	731	55	118272	55
gegen 1891/92	125972	1156	125722	5	291	60	126013	65
1890/91	141381	1336	139020	85	346	40	139367	25
1889/90	145812	1362	138806	55	335	75	139142	30
1888/89	142323	1358	155166	75	375	55	155542	—
1887/88	145755	1671	151701	30	404	35	152105	65
gegen den Durchschnitt der fünf ersten Jahre	140248	1376	142083	83	384	55	142434	17

Während der Spielzeit 1892/93 wurden 278 Vorstellungen gegeben.

Aus den Einnahmen für Tagesbillete entfielen auf jede Vorstellung im Jahre

1887/88	553	R.	11	K.
1888/89	574	„	61	„
1889/90	509	„	68	„
1890/91	506	„	79	„
1891/92	445	„	28	„
1892/93	425	„	44	„
mithin durchschnittlich in 6 Jahren	502	R.	48	K.

Die aus dem Verkauf von Checkbüchern, enthaltend je 10 Billete, eingegangene Summe vertheilt sich auf die einzelnen Plätze wie folgt:

Platz	Zahl der verkauften Checkbücher	Preis des einzelnen Checkbuchs	Gesammterlös
Fremdenloge	9	25 M. — K.	225 M. — K.
I. Rangbalkon . .	63	20 „ — „	1260 „ — „
I. Rangloge . . .	500	15 „ — „	7500 „ — „
Orchesterloge . . .	72	18 „ — „	1296 „ — „
Parketloge	350	15 „ — „	5250 „ — „
I. Parket	950	15 „ — „	14250 „ — „
II. Parket	160	12 „ 50 „	2000 „ — „
Parterre	26	7 „ 75 „	201 „ 50 „
II. Rangbalkon . .	477	10 „ — „	4770 „ — „
II. Rangloge . . .	163	8 „ — „	1304 „ — „
III. Rang 1.—3. Reihe	206	5 „ 50 „	1133 „ — „
III. Rang 4.—6. Reihe	45	4 „ — „	180 „ — „
zusammen	3021 Bücher mit 30210 Billeten.	25 M. bis 4 M.	39369 M. 50 K.

abzüglich 3 % Tantième an den Kassirer 1181 „ 8 „

38188 M. 42 K.

Während der Gastspielvorstellungen wurden 890 Checkbillete im Gesammtbetrage von . . . . 1258 „ — „

an Stelle baaren Geldes wieder zurückgeliefert, so daß verbraucht wurden im Ganzen 29320 Checkbillete im Werthe von . . . . 36930 M. 42 K.

Für Checkbücher gingen ein im Jahre

1887/88	12667 M. 23 K.
1888/89	13714 „ 84 „
1889/90	12363 „ — „
1890/91	14557 „ 27 „
1891/92	14702 „ 62 „
1892/93	36930 „ 42 „
mithin durchschnittlich in 6 Jahren	17489 M. 23 K.

An Schülerbilleten wurden verkauft:

Orchesterloge . .	59	Billete zu	1 M. 25 K.	73 M. 75 K.
I. Parket . .	1339	„ „	1 „ — „	1339 „ — „
II. Parket . .	443	„ „	— „ 80 „	354 „ 40 „
Parterre . . .	639	„ „	— „ 40 „	255 „ 60 „
II. Rangbalkon .	1217	„ „	— „ 60 „	730 „ 20 „
III. Rangbalkon .	1260	„ „	— „ 35 „	441 „ — „
	4957	Billete		3193 M. 95 K.

Personenabonnement.

Es waren abonnirt für ein aus 100 Vorstellungen bestehendes Abonnement:

I. Rangloge . .	12½ Plätze	zu	115 M.	1437 M.	50 Pf.
Parketloge . . .	28 „	„	110 „	3080 „	— „
I. Parket . . .	8 „	„	110 „	880 „	— „
II. Rangbalkon .	6 „	„	80 „	480 „	— „
III. Rangbalkon .	9 „	„	42 „	378 „	— „
	63½ Plätze			6255 M.	50 Pf.

Ferner wurde an einen Abonnenten nur für seine Person ein Platz in der Parketloge für alle Vorstellungen gegen Zahlung von 225 M. vergeben; die Gesammtsumme beträgt somit 6480 M. 50 Pf.

Das Abonnement ergab im Jahre

1887/88	11115 M.	— Pf.
1888/89	8765 „	— „
1889/90	5880 „	— „
1890/91	5005 „	— „
1891/92	5376 „	35 „
1892/93	6480 „	50 „

mithin durchschnittlich in 6 Jahren 7103 M. 64 Pf.

Die Gesammtsumme aus dem Verkauf von Plätzen, abgesehen von der Abgabe für Freibillete, betrug:

	1887/88		1888/89		1889/90		1890/91		1891/92		1892/93		
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Tagesbillete .	152105	65	155542	—	139142	30	139367	25	126013	65	118272	55	
Checkbücher .	12667	23	13711	84	12363	—	14557	27	14702	62	36930	42	
Schülerbillete .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3193	95	
Abonnement .	11115	—	8765	—	5880	—	5005	—	5376	35	6480	50	
											164877	42	
Pacht f. Konzerte . . .	—	—	1900	—	—	—	—	—	abzüglich		9580	63	Billetsteuer.
	175887	88	179921	84	157385	30	158929	52	146092	62	155296	79	

mithin im Durchschnitt der 6 Jahre 162252 M. 32 Pf.

Von vorstehenden 164877 M. 42 Pf. sind auf die einzelnen Plätze nachstehende Summen eingegangen:

	Gewöhnlicher Preis des Platzes		Einnahme		Zahl der Plätze nach Abzug der Freiplätze	Durchschnittseinnahme eines jeden Platzes		Zahl der Besucher
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	
Fremdenloge	2	75	1675	50	13	128	88	612
I. Rangbalkon . . .	2	25	6717	80	30½	220	26	3091
I. Rangloge	1	70	18903	90	127	148	85	12154
Orchesterloge	2	—	6254	37	33	189	53	3238
Parketloge	1	70	15266	—	58	263	21	10538
I. Parket	1	70	42165	15	196	215	13	26832
II. Parket A	1	40	12000	70	56	214	30	8948
II. Parket B	1	15	8200	80	124	66	14	7253
Parterre	—	85	4780	56	65	73	55	6194
Stehparterre	—	60	1025	60	40	25	64	1847
II. Rangbalkon . . .	1	15	19579	5	129	151	78	18628
II. Rangloge	—	90	7333	48	64	114	59	8332
III. Rang 1.—3. Reihe .	—	60	14345	76	154	93	15	25141
III. Rang 4.—6. Reihe .	—	45	4254	90	115	37	—	9515
Gallerie	—	30	2373	85	100	23	74	8248
			164877	42	1304½	126	39	150571

Zu dieser Tabelle ist zu bemerken, daß die Preise der Plätze, im Verhältniß zu den fünf vorhergehenden Jahren, vom Beginn der Saison an in Folge der am 1. Oktober 1892 eingeführten Steuer von Billeten zum Besten der Anstalten der Kaiserin Maria um den Betrag dieser Steuer (je 10, 5 und 2 Kop. für jedes Billet) und noch etwas darüber hinaus erhöht wurden. Allein der Preis für die Gallerie blieb unverändert, wurde mithin um den Betrag der Steuer, 2 Kop., gegen früher ermäßigt. Vom 20. Oktober 1892 ab wurde der Preis für die letzten Reihen des II. Parkets mit 124 Plätzen auf 1 R. 15 K. herabgesetzt, während er bis dahin 1 R. 40 K. betrug.

Die Gesammtzahl der Theaterbesucher stellt sich ungefähr wie folgt heraus:

	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91	1891/92	1892/93
		P e r s o n e n				
Gesammtzahl der ganzen Tagesbillete	145755	142323	145812	141381	125972	107665
Gesammtzahl der halben Tagesbillete	1671	1358	1362	1336	1156	2001
Checkbücherbillete	12180	13240	12080	13810	13770	29320
Schülerbillete	—	—	—	—	—	4957
Abonnementsbillete	13000	10800	6900	5925	5725	6628
	172606	167721	166154	162452	146623	150571

mithin im Durchschnitt der sechs Jahre 161021 Personen.

Jede Vorstellung hat eingebracht durchschnittlich im Jahre

1887/88	639 R.	59 K.
1888/89	659 „	34 „
1889/90	576 „	50 „
1890/91	577 „	93 „
1891/92	516 „	23 „
1892/93	558 „	62 „ (nach Abzug der Steuer)

mithin im Durchschnitt der 6 Jahre 588 R. 3 K.

An Steuer von den Billeten wurden 1892/93 im Ganzen gezahlt 9580 R. 63 K., was für die in Betracht kommenden 237 Vorstellungen vom 1. Oktober 1892 ab einen Durchschnitt von 36 R. 21 K. für jede Vorstellung ergiebt.

Jede Vorstellung ist durchschnittlich besucht worden im Jahre

1887/88	von 627,66	Personen
1888/89	„ 621,19	„
1889/90	„ 601,30	„
1890/91	„ 590,73	„
1891/92	„ 518,10	„
1892/93	„ 541,62	„

mithin im Durchschnitt der sechs Jahre von 583,43 Personen.

Unter den 278 Vorstellungen des Jahres 1892/93 gab es

	Gesammteinnahme R.	K.	Durchschnittseinnahme einer jeden Vorstellung R.	K.
4 Abendvorstellungen zu hohen Preisen (Fremdenloge 4 R. 50 K. u. s. w.) .	7953	35	1988	44
17 Abendvorstellungen zu erhöhten Preisen (Fremdenloge 3 R. 25 K. u. s. w.) .	16104	30	947	31
10 Nachmittagsvorstellungen des Weihnachtsstücks zu ermäßigten Preisen (Fremdenloge 1 R. 75 K. u. s. w.) .	6788	50	678	85
1 Abendvorstellung zu denselben ermäßigten Preisen	272	5	272	5
3 Konzerte an Sonntagnachmittagen zu gewöhnlichen Preisen	892	85	297	62
243 Abendvorstellungen zu gewöhnlichen Preisen	132866	37	546	78
278 Vorstellungen	164877	42	593	7
Die anderen Einnahmen betrugen	5091	54	18	32
Der Zukurzschuß beträgt	16998	52	61	15
	186967	48	672	54

In Mitau wurde eine Gastvorstellung (Die Orientreise) am 10. April 1893 gegeben; sie war besucht von 281 Personen und brachte 274 R. 90 K. ein, wogegen die Kosten 175 R. 45 K. betrugen, so daß sich eine Reineinnahme von 99 R. 45 K. ergab.

Erläuterungen zu den Ausgaben.

Die Gehalte und das Spielhonorar während der 9 Monate dauernden Spielzeit vertheilen sich wie folgt:

	Gehalt R.	K.	Spielhonorar R.	K.	zusammen R.	K.
I. Schauspiel						
13 Herren . .	12233	21	4446	—	16679	21
9 Damen . .	6084	83	2086	—	8170	83
II. Oper und Operette						
7 Herren . .	10999	17	5632	—	16631	17
7 Damen . .	8144	81	2682	—	10826	81
III. Chor						
18 Herren . .	7065	45	360	—	7425	45
15 Damen . .	5765	15	309	50	6074	65
IV. Choreleven						
3 Herren u. 6 Damen	1122	45	50	50	1172	95
V. Ballet						
11 Damen . .	2981	81	152	—	3133	81
	54396	88	15718	—	70114	88
VI. Orchester vom 16. Aug. 1892 bis 16. Mai 1893					17884	49
VII. Technisches und Verwaltungspersonal					18084	97
					106084	34

Gehalte für die Sommerferien 1893:

I. Schauspiel:	11 Herren	1837 R. 49 K.		
	2 Damen	360 „ — „		
			2197 R. 49 K.	
II. Oper u. Operette:	3 Herren	930 R. — K.		
	2 Damen	660 „ — „		
			1590 „ — „	
III. Chor:	15 Herren	986 R. 20 K.		
	13 Damen	836 „ 23 „		
			1822 „ 43 „	
IV. Choreleven:	2 Herren	51 R. 25 K.		
	5 Damen	127 „ 50 „		
			178 „ 75 „	
V. Ballet:	8 Damen	. . . . . .	502 „ 50 „	
VI. Orchester			5157 „ 26 „	
VII. Technisches und Verwaltungspersonal . . .			4745 „ 71 „	
			16194 R. 14 K.	

Notizen.

Der Männergesangverein „Lyra" hat auf seiner Generalversammlung Mittwoch den 1. September in den Vorstand gewählt die Herren: G. Brußdeylins, Präses; G. Detenhoff, Vicepräses; J. Wagner, Kassaführer; Ehlerts, dessen Gehilfe; H. Zimmermann, Schriftführer; Booth, dessen Gehilfe; E. Detenhoff, Archivar; Mahsing, dessen Gehilfe. Zum Dirigenten wurde Herr Robert Müller gewählt. Der Verein zählt nahe an 100 Mitglieder.

Am Freitag Nachmittag den 3. September wüthete ein heftiger Sturm, ununterbrochen begleitet von Regen, in Folge dessen die Düna derart anschwoll, daß an vielen Orten Ueberschwemmungen stattfanden, der Randsche Damm und die daneben liegenden Wiesen unter Wasser gesetzt wurden und der Hagensberger Dampfbootsteg nicht passirbar war, da sich das Wasser dort bis zur Haltestelle der Fuhrleute ergoß. Auch die kurische Aa war an den Strandorten stellenweise ausgetreten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erika Johanna Waape. Robert Anton Theodor Hesse. Karl Richard Sprunck. Karoline Ida Schramm.

Dom-K.: Eugen Karl Erich Worm. Meta Emilie Dacker. Arthur Alfred Wilhelm Lesding. Friedrich Alexander Woldemar Johannsohn.

Jakobi-K.: Alfred Karl Robert Lange. Boris Eduard Stephan. Emma Karoline Matzkiewitsch.

Gertrud-K.: Eleonore Helene Hulda Anna Treulieb. August Albert Zubok. Ernst Jakob Eglit. Juhle Kruhming. Alide Wilhelmine Rosalie Rahzen. Florentine Wilhelmine Akermann. Anna Auguste Meyer. Johann Robert Trokfnis. Elsa Marie Apsit. Alfred Ferdinand Hönisch. Anne Birkneek. Alfred Reinhold Rumbin. Karline Elisabeth Bachmann.

Jesus=K.: Wilhelmine Lisette Schulz. Wilhelm Romanow. Friedrich Wilhelm Sprohgis. Sihmon Pawel Legsdin. Emilie Auguste Schabries. Erna Helene Karoline Butze. Selma Hermine Julie Klawin, gen. Klan. Ans Wilhelm Strasdin.

Johannis=K.: Katharine Wilhelmine Feldmann. Lisette Julie Selma Billis. Fritz Leo Zehrpis. Anna Marie Wihtin. Friedrich Adolf Skudre. Theodor Alfons Johann Rugin. Jahn Ludwig Julius Wanags. Hans Julius Hauck. Gustav Woldemar Jakobsohn. August Konstantin Ratschinski. Jahn Jakob Joel Breedel. Karl Alexander Upeneek. Elsa Margarethe Anna Andersohn. Alexander Ludwig Paulit. Marie Minna Adler. Karl Jakob Widuskaln. Selma Dorothea Laiwneek. Marie Klara Andreas. Robert Dawid Antonischkis.

Martins=K.: Friedrich Rohse. Jenny Leontine Erna Lasse. Irma Regina Luise Jägermann. Jannis Jaunsemme. Elvire Elisabeth Emilie Weinberg. Malwine Purrin.

Trinitatis=K.: Anna Helene Swaigsne. August Wilhelm Uskal.

Pauls=K.: Robert Gebert Petersohn. Johanna Aal, gen. Sutte. Marie Ida Ottilie Bahkul. Ludmilla Amalie Lina Tietz. Theodor Johann Christian Kimehn. Karoline Mathilde Kalnin. Jahnis Alfred Rutke. Leo Jahnis Fritz Kudda, gen. Pehrkons. Wilhelmine Petersohn.

Luther=K.: Alexander Jakob Buhmann. Alexander August Sahle. Elsa Katharina Stuhre. Kristap Johann Grünwald. Robert Sichmann. Johann Julius Zirzen.

Reform. K.: Hertha Georgine Gerta v. Hertwig. Karl Friedrich Marggraf.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Schmiedegesell Karl Rosenberg mit Emilie Marie Schmidt. Tischler Robert Karl Paris mit Anna Purwing. Tischlergesell Johann Martin Jordan mit Emilie Katharina Blienberg, gen. Blumberg.

Jakobi=K.: Schuhmacher Robert Wilhelm Oskar Jörn mit Christine Emma Putschewitz. Eisenbahnbeamter Heinrich Joseph v. Gruschetzky mit Louise Agnes Köhler.

Gertrud=K.: Maurergesell Robert Ferdinand Geydecke mit Eleonore Marie Alexandra Buttgereit. Kaufmann Johannes Milt mit Amalie Auguste Antonie Palkauneek. Mechaniker Wilhelm Karl Johann Elwig mit Ursula Diamant. Goldschmiedegesell Heinrich Georg Ferdinand Hagen mit Lina Bekmann. Ausgedienter Matrose Jahn Lapping mit Kristine Patjanka.

Jesus=K.: Archivarsgehilfe Woldemar Brosche mit Ida Marie Dorothea Zage. Dwornik Michael Motschinski mit Trihne Bankowitz. Wachtmeister in Nishny=Nowgorod Jahn Eglit mit Elisabeth Draudin. Buchhalter Alexander Hugo Rohloff mit Emilie Friederike Mallasch. Schlossergesell Jahn Gritzmann mit Lihse Reija.

Johannis=K.: Knecht Krischjahn Laßmann mit Minna Bullis. Glasschleifer Ernst Nelewitsch mit Gertrud Magdalene Reekstin. Arbeiter Jakob Wende mit Anna Eglit. Beurl. Militärmusiker Janis Spuris mit Eva Katta Naklanitz. Töpfergesell Peter Reinhold Roßmann mit Johanna Sophie Rings. Fabrikarbeiter Eewalts Siwart mit Auguste Julie Gnewinsky. Sattlergesell Karl Lumste mit Elisabeth Marie Purin. Hausbesitzer Jakob Igenberg mit Aline Katrine Hartmann.

Martins=K.: Kaufmann Heinrich Gustav Adolf Kröger mit Magdalene Johanna Wölk.

Trinitatis=K.: Fabrikarbeiter Johann Heinrich Gulbe mit Kristihne Muhrneek. Fabrikarbeiter Indrik Krasting mit Anna Elisabeth Drauding. Fabrikarbeiter Karl Schilf mit Anna Zahlis, geb. Jannsohn.

Pauls=K.: Maurer Jakob Eglit mit Lawise Sandersohn. Schmied Karl Balod mit Marie Wihtolin. Maler Jahnis Murjan mit Marie Eliab. Tischler Mikel Braun mit Marie Anna Kalnin. Fabrikarbeiter Samuel Damberg mit Pauline Osols. Fabrikarbeiter August Roschkalns mit Minna Prei.

Luther=K.: Kassirer Jahn Gulbis mit Lihbe Rein.

Begraben.

Petri-K.: Privatier Adolph Eduard Kröhl, 76 J. Richard Eduard Smolian, im 25. J.

Dom-K.: Paul August Karl Johst, im 2. J. Fräulein Natalie Johanna Bardt, 57 J. Ingenieur Emil Durlacher, 33 J. Irene Lilly Klara Antonie Höflinger, im 7. M. Kronsbeamter Jakob Warkal, 33 J. Fräulein Elisabeth Gieseler, 73 J. Ehem. Händler Jakob Moritz Bresowsky, 73 J. Architekts-gehilfe Eduard Oskar Müller, 47 J.

Jakobi-K.: Ingenieur Geheimrath Alexander von Boetticher, 80 J. Handlungskommis Arthur Heinrich Magnus Wiberg, 33 J. Schriftsetzer Karl Anton Harwardt, 28 J.

Gertrud-K.: Lilly Ottilie Reedra, im 2. J. Jungfrau Marie Schmidt, gen. Jansohn, 29 J. Frau Anne Muzineek, geb. Salpiht, 62 J. Fuhrmann Andreas Bergmann, im 65. J.

Jesus-K.: Marie Ingeline Richter, 36 J. Geert Ackermann, 63 J. Minna Kalnin, 18 J. Anna Livia Sidonie Lübeck, 12 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. bis zum 27. September 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Martin Heinrich Werner, im 11. M. Marie Osolin, geb. Rose, 67 J. Hermann Kibsde, im 7. J. Julie Johanna Luise Schirmacher, im 2. J. Herbert Ohsis, im 3. M. Helene Elfriede Pohdin, im 6. J. Karl Robert Rudel, 6 M. Robert David Antonischky, 7 T. Anna Minna Laßmann, im 25. J. Bahnbeamter David Klepper, im 56. J. Ella Marie Pakkul, im 12. J. Arbeiter Andsche Rimeiko, 72 J. Lilly Alexandra Müller, 8 W. Todtgeb. Tochter Sehle. Todtgeb. Zwillingssohn Krause.

Trinitatis-K.: Martin Eglit, 76 J. Simon Upmal, 40 J. Anna Massiljon, geb. Wihtrup, 38 J. Bernhard Theodor Ohsoling, 24 J. Karoline Rosenberg, geb. Johannsohn, 63 J.

Pauls-K.: Fritz Krehger, 29 J. Krist Kruhmin, 6 T. Johann Aal, gen. Sutte, 1/2 St. Robert Gebert Petersohn, 2 W.

Markus-Armenkirchhof: vom 20. bis zum 27. September 6 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 19. bis zum 25. September 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	—	3	1	—	—	1	3	4
Scarlatina	—	2	2	1	—	—	2	3	5
Morbilli	2	7	13	—	—	—	13	9	22
Diphtheritis vera	—	1	2	1	—	1	2	3	5
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	2	10	21	5	—	1	21	18	39

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30 Сентября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 40. Donnerstag den 7. Oktober. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Gustav Hilde †.

Pastor zu St. Gertrud.

Im Laufe von dreizehn Monaten zum dritten Mal hat der unerbittliche Tod unter Rigas evangelisch-lutherischer Geistlichkeit sich sein Opfer gesucht. Am Sonnabend den 2. Oktober ist der Pastor an der vorstädtischen St. Gertrudkirche, Gustav Hilde, nach schwerer Krankheit sanft verschieden. In dreiundzwanzigjähriger Thätigkeit an genannter Kirche hat Gustav Hilde seinem seelsorgerischen Amte als der treuesten Hirten einer in Liebe und Hingabe vorgestanden und durch seine männlich feste Persönlichkeit, durch seine christgläubige Bekenntnißtreue in reichem Segen seiner Gemeinde gedient. Dem schlichten, graden Manne mit dem warmen Herzen und tiefen Gemüthe folgt aufrichtige Trauer, viel inniger Dank und treue Liebe nach. Denn Gustav Hilde hat durch sein lauteres Wesen, sein sittlich-ernstes Mannesstreben viele Herzen zu seinem Gott gezogen, und Liebe predigend und in Liebe handelnd viel Liebe auch gefunden. Die deutsche Gertrudgemeinde war mit diesem ihrem Pastor eng verwachsen, da er nur für sie und in ihr lebte, und ihr das Beste gab, was ein Prediger seinen Beichtkindern zu geben vermag: das lautere Evangelium von der Erlösung, und dieses dargebracht und verkündet in schlichter Einfalt und gläubiger Ueberzeugung. Und dazu war Hilde der rechte Mann, der nicht an äußerlicher Verkündigung des Gotteswortes sich genügen ließ, sondern an den Seelen seiner Gemeindeglieder zu arbeiten nicht müde ward, an ihrem inneren Menschen und zu dessen ewigem Heile durch Schriftwort und Mahnung, durch Gebet und Fürbitte zu wirken sich bestrebte.

Einer alten livländischen Pastorenfamilie entstammend, ist Gustav Arnold Friedrich Hilde als Sohn des weiland Pastors zu Ubbenorm in Livland Friedrich Michael Hilde am 25. Juli 1826 zu Ubbenorm-Pastorat geboren. Nach Absolvirung des Kursus auf dem Rigaschen Gouvernements-Gymnasium bezog Hilde im zweiten Semester 1845 die Landesuniversität und widmete sich hier bis zum Jahre 1850 dem Studium der Theologie. Als er dasselbe beendet, wirkte Hilde

zunächst mehrere Jahre als Hauslehrer auf den Gütern livländischer Edelleute, so in Saarenhof und Waidau, und dann in Lemburg-Pastorat. Am zweiten Sonntage nach Ostern, den 6. April 1858, wurde Hilde vom damaligen Rigaschen Superintendenten Dr. P. A. Poelchau in der St. Petrikirche zum Predigtamte ordinirt und acht Tage darauf, am 13. April, in der Domkirche in Gegenwart der delegirten Glieder Eines Wohledlen Rathes, des Stadtkonsistoriums und der Kirchenadministration in das Amt eines Wochenpredigers am Dom feierlich introducirt. Successive wurde dann Hilde 1865 Wochenprediger am St. Peter und 1868 Diakonus am Dom. Im Jahre 1870 folgte Hilde einem Rufe als deutsch-lettischer Prediger an die St. Gertrudkirche, trat diese Pfarre mit dem 22. Februar an und verblieb in ihr bis zu dem Zeitpunkt, wo im Jahre 1883 eine Theilung der deutschen und lettischen Gemeinde als Nothwendigkeit sich herausstellte, um von nun ab bis zu seinem Tode als Prediger die deutsche Gemeinde zu bedienen. Seit 1876 auch geistliches Mitglied des Rigaschen Stadtkonsistoriums, hat Hilde dem Bestande desselben bis zur Aufhebung dieser geistlichen Behörde angehört und auch in dieser Stellung sich als der Mann der That und ernster selbstloser Arbeit bewährt. Nun hat der Tod seinem Wirken ein Ende gemacht und seine Gemeinde, die er stets auf betendem Herzen getragen, seines Hauses Angehörige und seine Freunde, die er in inniger Liebe umfaßt, — sie haben ihn auf dem Gottesacker zur letzten Ruhe gebettet, und heiße Gebete sind für ihn, den „frommen und getreuen Knecht", zu Gott emporgestiegen, der nun zu seines Herrn Freude eingegangen. A. P.

Unterthänigster und Ausführlicher Bericht von dem Barberschen Heil-Brunnen wie Selbiger Sr. Hoch-Fürstlichen Durchlauchten dem Hertzoge von Curland

Johann Ernst

in tieffster Submission insinuiret worden

Anno 1739

von

Benjamin Theophilo Graff

M. D. und Garnisons-Medico in Riga.

(Schluß.)

Beweiß von den Kräfften des Barberschen Brunnen beym äußerlichen Gebrauch. Nachdem zu Untersuchung des Barberschen Brunnens auch 10. Soldaten aus dem Rigischen Garnisons-Hospital abgesandt wurden, so ließ in Bauske 2 Stück Bade Wannen verfertigen zum Gebrauch vor selbige, und berichte von Jedem insbesondere seinen Zustand und succeß der Cur.

1. Semen Mosewikin vom Liefländischen Regiment seines Alters 22 Jahr, hat im Hospital über ein halbes Jahr gelegen am Scorbut und daher rührenden Schmertzen und Contractur. Es sind die besten Antiscorbutica, Resolventia und Nervina äußerlich und Decocta,

mixturen und Tincturen innerlich ihme gebrauchet worden, und hat nichts geholfen, ist auch so elend zum Brunnen auf dem Wagen geführet, und gantz contract herunter gehoben worden. Da er nun bey dem Brunnen vorhero mit 2 Loht Salis Epsamensis im Brunnen-Wasser salviret, laxieret hatte, und nur 2 à 3 mahl gebadet, hat man an ihme alsbald so eine Besserung verspüret, daß er erstlich am Stocke zu gehen anfieng, und nach einigen Tagen bey continuirung des Bades, ohne demselben eine Werste weit allein gantz gut und wohl gehen konnte.

2. Gregor Mikitin von eben dem Regiment seines Alters 50 Jahr war ebenfals vom Scorbut gantz steif und contract, hat bey nahe ein Jahr im Hospital gelegen, und sind alle in dergleichen Fällen dienliche Hülffs-Mittel an ihme vergeblich angewendet worden, hat sich nach vorhergegangener Reinigung des Leibes, da er 3 a 4 mahl gebadet, schon etwas beweget, und nach und nach gebessert, ob er aber in vollkommenen Stand der Gesundheit kommen möchte, kann nicht behaupten, weil er noch nicht zurück ist. NB. Er ist recht gesund und wohl zurücke kommen.

3. Anofre Seliwannoff von selbigem Regiment seines Alters 40 Jahr, hat am Malo Ischiatico inveterato (oder an einem eingewurtzelten Hüfft Wehe) wohl ein halb Jahr ohne sich bewegen zu können, gelegen, hat sich aber bey dem Baden gebessert, daß er schon mit Krücken zu gehen anfieng. NB. Ist vollkommen gesund zurück gekommen.

4. Parchant Pietel ein Tartar seines Alters etwa 25 Jahr, hat am Scorbut contract und gantz zusammen gezogen beynahe ein Jahr gelegen, so daß auch die kräfftigsten Mittel ihn verließen. Dieser hat durch das Bad sich so gebessert, daß er mit einem Stock schon ziemlich weit gehen konnte. NB Ist gesund und gut zurucke kommen.

5. Wasilie Oholin seines Alters etwa 40 Jahr, hat an Scorbutischen Glieder-Schmertzen über ein halb Jahr gelegen, und ist bey allen angewendeten kräfftigsten antiscorbuticis ohne Hülffe geblieben; dieser hat sich nach dem Bade so gebessert, daß er völlig gesund zurück kommen.

6. Sendomir Baisch ein Cuirassirer von Ihro Kayserl. Maytt. Leib Cuirassier-Regiment, seines Alters ohngefehr 36 Jahr, robuster und starcker Leibesconstitution, hat vor ½ Jahr das Unglück gehabt, daß er vom Heu-Boden aufs Creitz herunter gefallen, und davon gantz Lendenlahm geworden. Ob er nun zwar im Hospital auf allerhand Art und Weise gebehnt, gebadet, geschmieret und gerieben worden, so hat es ihm doch nichts geholfen. Diesen nahm auch mit zum Brunnen, um zu erfahren, was die Krafft des Bades an ihm thun würde, allein ob er gleich so oft und viel als die andern gebadet, blieb er doch einmahl als das andere und möchte ihm wohl gar nicht, oder doch sehr schwer zu helffen seyn. Daher wahrscheinlich, daß er eine fractur oder auch eine Laxation oder auch eine Sub-Laxation an denen vertebris dorsi, oder an der rechten Seite, des Ossis innominati bekommen, wofür auch dieser

Brunnen wie in andern fracturen, Luxationibus, Lähmungen und Contracturen, wo die Ligamenten, Sehnen oder Nerven verletzt sind, nicht helffen kann noch wird.

Beweiß von einigen in- und äußerlichen Kräfften dieses Barberschen Brunnen.

7. Nikifer Dristumow vom Liefländischen Regiment seines Alters 35 Jahr, hat im Hospital ein gut halb Jahr an einer Cachesie (oder angehenden Wasser-Sucht) gelegen, dem alle purgantia antihydropica, welche andern gute Dienste erwiesen, nichts helffen wollen. Daher er nicht nur am Bauche geschwollen, sondern auch den gantzen Leib aufgedrungen war, diesen ließ ebenfals mit dem Cosamischen Saltz laxiren, und darauf baden, in einem Tage verspühret, daß seine Ausdünstung abnahm, daher weil vermerckte, daß seine innere partes noch gantz von dem Brunnen-Wasser observiret hatte, daß es Urin trieb, und den Leib auch offen hielte, so ließ ihn auch davon trincken: worauf sich seine Geschwulst nach und nach vollends verlohr, und nicht mehr an ihm zu sehen war, daß er cachectisch gewesen. Wie er denn auch durch guten Appetit und Schlaff zur Gesundheit Hoffnung gab. Auch dieser ist völlig restituiret zurücke kommen.

8. Nikita Zhusmoroff von selbigem Regiment an eben dieser Kranckheit seines Alters 40 Jahr, hat durch den inn- und äußerlichen Gebrauch des Brunnen sich zu beßern angefangen und ist völlig curiret zurücke kommen.

9. Micke Tschaschkuschin seines Alters 20 Jahr, hat an einer truckenen Krätze mit Scorbut und Auszehrung des Leibes von innern Verstopfungen der glaudularum meseraicarum im Hospital sehr lange gelegen. Man hat ihn mit Decoctis aperitivis, purgier-Mitteln und auch Blutreinigungen, womit andern geholffen, tractiret, dennoch ist er nicht beßer worden. Aber nach dem äußerlichen und innern Gebrauch des Brunnens hat nicht nur sein krätziger Ausschlag sich gebessert, sondern es scheinet auch, daß seine innere obstructiones viscerum gehoben seyn, weil er nun viel munterer und beßerer ist, als er jemahls gewesen. Daher zu schließen, daß dieser Brunnen entweder allein oder mit Milch, als reine Molcken-Cur nach obiger Anweisung in morbis chronicis vorsichtig gebrauchet, nebst einigen andern darzu dienlichen Artzeney-Mitteln nützlich seyn könne.

10. Matwe Korovin vom Oehselschen Regiment seines Alters 23 Jahr, hat am rechten Fuß auf dem Schienbein einen alten Schaden, welcher mit Wild-Fleisch sich über das gantze Bein gezogen, und sehr unter sich gefreßen, auch das gantze Bein war aufgeschwollen und inflammiret davon, er hat lange damit gelegen und ist durch alle inn- äußerliche Mittel nicht beßer worden. Diesem ließ das BrunnenWasser warm gemacht mit Leinwand umschlagen, welches das wilde Fleisch sehr wegbeitzte, und nach und nach frisches zu Wege brachte, wenn er nun auch das BrunnenWasser mit einem Decocto lignorum einige Zeit getruncken, so fing der alte Schaden sich an zu beßern und zu schließen, wovon nun gewiß die völlige

Heilung desselben zu hoffen; wie er denn auch völlig geheilet zurückkahm.

Noch habe zu erwehnen, daß die offenbarste und bekannteste Wirckung des Barberischen Brunnen von Baden ist, daß er bisweilen nur einen gelinden, bisweilen aber auch einen ziemlich starcken Schweiß treibet, die poros der Haut öffnet, dieselbe weich und gelinde machet, daß die transpiratio insensibilis desto leichter befördert werden könne und man nach dem Bade und darauf abgewarteten Schweiß gantz leicht in allen Gliedern werde.

Dieses sind nun die vor diesesmahl experimentirte Eigenschafften und die Kräffte des Barberschen Heil-Brunnens, aus welchem der mineralische Gehalt deßelben zusammengesetzet ist, welche den durch eine vieljährige praxin und mehrere Erfahrung bey dem Brunnen, wie sie noch in vielen andern Leibes Gebrechen Nutzen schaffen können, müssen untersuchet werden.

Gott aber der allenthalben und auch in denen Wässern Wunder beweiset und seine Allmacht groß werden lässet, Müße von allen insbesondere von denen, die dieser Heil-Brunnen geheilet, und die er noch von ihren Kranckheiten und Leibes Gebrechen heilen möchte, unendlich verherrlichet und gepriesen werden.

Nach einer Schievelbeinschen Handschrift in Brotzes Livonica Nr. 30 (2292 auf der Rigaschen Stadtbibliothek).

Notizen.

Am Sonntag den 5. September wurde die Eröffnung und Einweihung des Asyls „die Krippe", Säulenstr. Nr. 88, vollzogen.

Im Kaiserlichen Garten fand am Sonntag den 5. September der Saison-Schluß statt.

Auf der Sitzung des Naturforscher-Vereins am Montag den 6. September erstattete Oberlehrer Pflaum den Jahresbericht und sprachen Dr. Zander über „unsere Eidechsen" und Direktor Schweder über „das Saturnsystem".

Ein Brandschaden mit gleichzeitiger Explosion ereignete sich am Montag den 6. September gegen 9 Uhr Morgens in dem an der Wallstraße belegenen Verkaufsgeschäft von Naphtaprodukten der Firma Gebr. Nobel.

Am Montag den 6. September verstarb plötzlich in Folge eines Schlaganfalls der langjährige Sekretär des Rigaschen Börsenkomités und Direktor der Riga-Dwinsker Eisenbahn, wirkl. Staatsrath Hermann Friedrich Pierre v. Stein.

Im oberen Saale der großen Gilde veranstalteten am Dinstag den 7. September die Philister der Jurjewer Studentenverbindung „Curonia" zur Feier ihres 85jährigen Stiftungstages einen solennen Philister-Commers.

Die Beleuchtung der Stadt Riga wird durch ca. 1300 Gaslaternen und ca. 2150 Petroleumlaternen bestritten, von denen erstere ca. 28 Rbl., letztere ca. 30 Rbl. jährlich an Leuchtmaterial verzehren, so daß die gesammte Beleuchtung der Stadt ca. 100000 Rbl. beansprucht.

Nach dem Budget des Gas- und Wasserwerks für das Jahr 1893/94 erwartet für dieses Jahr das Gaswerk 297935 Rbl. 94 Kop. Einnahmen und 256944 Rbl. 12 Kop. Ausgaben; das Wasserwerk 118890 Rbl. 91 Kop. Einnahmen und 110130 Rbl. 23 Kop. Ausgaben; demnach für beide Anstalten einen Reingewinn von 59752 Rbln. 50 Kop.

Die steinerne Fußgängerbrücke über den Stadtkanal hat ca. 5975 Rbl. gekostet, wovon 1975 Rbl. seitens der Anwohner dargebracht und 4000 Rbl. von der Stadt gedeckt wurden.

In den Rigaschen Hafen sind im Jahre 1893 vom Beginn der Schifffahrt bis zum 1. September 1062 Schiffe eingelaufen (gegen 1108 im Jahre 1892, 1444 Schiffe i. J. 1891, 1430 Schiffe i. J. 1890 und 1543 Schiffe i. J. 1889); von diesen waren Segelschiffe 345 im Jahre 1893, 333 i. J. 1892, 398 i. J. 1891, 414 i. J. 1890 und 517 i. J. 1889, und Dampfer waren eingelaufen 717 im Jahre 1893, 775 i. J. 1892, 1046 i. J. 1891, 1016 i. J. 1890 und 1026 i. J. 1889.

Die städtische Dampferverbindung hat im Jahre 1892 folgende Einnahmen erzielt:

auf der Linie Hagensberg	50297	Rbl.	35	Kop.
auf der Linie Ilgezeem	10929	„	20	„
auf der Linie Klüversholm	5589	„	80	„
zusammen für 1766982 Billete . . .	66816	Rbl.	35	Kop.
nebst Bankzinsen	106	„	44	„
	66922	Rbl.	79	Kop.
Hiervon gehen die Ausgaben ab mit . .	40774	„	—	„
so daß die Reineinnahme beträgt . . .	26148	Rbl.	79	Kop.

Die Zahl der Trakteuranstalten, welche für das Jahr 1894 zufolge Antrages des Rigaschen Stadtamts konzessionirt worden sind, beträgt 399. Von ihnen werden sich 343 mit dem Verkauf geistiger Getränke beschäftigen, und zwar: 300 Restaurationen, 24 Gasthäuser, 11 Trakteure und 8 Bierbuden mit Verkauf warmer Speisen, und 56 Trakteuranstalten werden ohne Verkauf geistiger Getränke betrieben werden.

Am Montag den 13. September schloß der Wöhrmannsche Park seine Sommersaison.

Der Technische Verein unternahm am Dinstag den 14. September eine Excursion zur Besichtigung der Russisch-Baltischen Waggonfabrik.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Paul Alfred Georg v. Jacobs. Heinrich Alexander Vogt.

Dom-K.: Amélie Amanda Natalie Stabusch. Alexander Wilhelm Werner-Rosenbach. Eugen Alphons Wilhelm Vogel. Anna Pauline Burkewitz. Kurt Woldemar Classen. Anders Scheuermann.

Jakobi-K.: Elsa Angelika Frischfeldt. Georg Johann Rabe. Hildegard Justine Wilhelmine Baronesse Tiesenhausen.

Gertrud-K.: Robert Johann Hugo Hagen. Marie Johanna Tonn. Jakob Bruno Wohler. Elisabeth Margarethe Zarling. Karoline Elisabeth Bachmann. Alfred Guido Valentin Kalning. Arnold Schigur. Peter Alfred Pawassar. Marie Jakobine Jems. Alwine Andersohn. Emilie Marri Schiglis. Amalie Wilhelmine Mariane. Martha Mariane Schemaitis. Wilhelmine Alide Purring. Adolph Eduard Leo Cesalneek. Karl Otto Pampe. Alexander Theodor Martin Strunke. Minna Emilie Alexandra Abbolit.

Jesus-K.: Milda Leontine Fahlberg. Karoline Marie Milly Redschikowski. Peter Swaigsue. Karl Julius Magnus Dihkmann. Peter August Woldemar Silin. Alfred Karl Breede. Karl August Kippur. Andrej Alexander Werner. Karl Ludwig Mihmis. Bertha Elisabeth Gustowski.

Johannis-K.: Friedrich Alexander Kaspar Dombrowsky. Jakob Wilhelm Sarin. Ernst Jakob Muhrmann. Ewa Antonie Roburg. Selma Johanna Zukkur. Johann Ludwig Kigas. Wilhelmine Karoline Olga Hedwig Thoms. Emma Rosalie Suhne. Johann Leonhard Albert. Anna Pauline Wadse. Julius August Steinberg. Emil Jakob Stuhlmann. Ans Woldemar Auser. Anna Elisabeth Martinsohn.

Martins-K.: Bernhard Wilhelm Bergmann. Anne Marie Uhdre. Olga Klawe. Johann Sprohge. Johanna Karoline Zablibt. Adam Woldemar Mahlder. Emilie Hedwig Rosenthal. Charlotte Schwanfeld. Luise Natalie Ewa Mahrgail.

Pauls-K.: Martin Alexander Sapals. Pauline Silkalns. Jahnis August Breedis. Wilhelmine Antonie Julie Stedelaub. Milda Lawise Lina Straus. Karl Alfred Kuhlmann. Emma Alide Rosenberg. Oswald Peter Benjamin Sewel. Dorothea Henriette Ella Skuja. Wilhelmine Martha Jugan.

Luther-K.: Ernst Jahn Stinkat. Irma Pauline Luise Ullmann.

Reform. K.: Karl Ortwin Egon Walger.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Händler Eduard Hartmann mit Klara Adelheid Tode. Buchhalter August Wagner mit Georgine Vielwock. Arbeiter Martin Ludwig Meier mit Marie Adele Kaufmann.

Jakobi-K.: Schneider August Hermann Wenschau mit Margarethe Elisabeth Link, geb. Tehwing. Beamter der Riga-Dwinsker Eisenbahn Michael Platon Nikolajew mit Lilly Hermine Amalie Witt. Maschinenkonstrukteur Wazlaw Zwierzchowski mit Felicitas Elisabeth Viktoria Eggers.

Gertrud-K.: Handlungskommis Friedrich Steppe mit Alexandra Helene Schlinck. Maler Rudolph Behrting mit Marie Amalie Kaslowsky. Schuhmachergesell David Plande mit Maria Margarethe Kröger.

Jesus-K.: Werkmeister Karl Brennicker mit Olga Karoline Freimann. Fritz Strasdin mit Karoline Bertha Brink. Mikkel Donau mit Hermine Dorothea Klibbe, gen. Klibjahn. Peter Strasdin mit Anna Semenon.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Jorgis Libdak mit Lise Tschornais. Expreß Fritz Seeberg mit Lotte Rosit. Kutscher Karl Abbel mit Lisette Gribul. Schweizer Peter Beisot mit Mathilde Jehrum. Schmiedegesell Peter Ernest mit Jette Osol. Kelleraufseher Willum Pihkon mit Greete Paudsche. Former Ernst Ludwig Färber mit Valerie Anna Gail. Arbeiter Martin Ludwig Behrsin mit Margarethe Edolf. Verabsch. Unteroffizier Jan Botschkin mit Marlihse Prigge.

Pauls-K.: Arbeiter Jahnis Osolin mit Natalie Saschnikow. Fabrikarbeiter Samuel Damberg mit Pauline Osols. Maurer Alexander Bahksch mit Mahrje Murjan, gen. Muhrneeks. Buchbinder Jahnis Tirsits mit Annette Strautmann.

Luther-K.: Arbeiter Ernst Lapse mit Dorothea Blihje. Wirthssohn Wilhelm Eduard Lapin mit Emilie Ruhje.

Reform. K.: Zimmermann Ludwig Ferdinand Brekoff mit Marie Karoline Papendiek, geb. Rose.

Begraben.

Petri-K.: Fräulein Ida Wilhelmine Bergner, 24 J. Mitglied des Rigaer Stadttheaters Karl Benjamin Traugott Purrmann, 68 J.

Dom-K.: Frau Katharine Dorothea Elisabeth Schwager, geb. Brubsbart, 43 J. Not. publ. Heinrich Karl Tunzelmann von Adlerflug, 66 J.

Jakobi-K.: Privatlehrer Ferdinand Karl Julius Krickmeyer, 32 J. Frau Marie Strauß, geb. Schütze, 44 J. Emilie Anna Eglibt, 11 J.

Gertrud-K.: Nachtwächter Andreis Muzzineeks, im 49. J. Mikkel Mahler, im 2. J. Mathilde Dorothea Prei, 3 J.

Jesus-K.: Alexander Behlert, 1 J. Friedrich Gustav Michelson, 75 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 27. September bis zum 4. Oktober 21 Verstorbene.

Johannis-K.: Jakob Heinrich Wittenberg, 5 J. August Friedrich Julius Klawin, im 6. M. Entl. Unteroffizier Jakob Rabter, 26 J. Adolf Karl Heinrich Rungis, im 6. M. Arbeiter Fritz Kewitz, 42 J. Kellermeister Peter Garjahn, im 66. J. Restaurateur Leonhard Sabger, 46 J. Todtgeb. Tochter Petersohn. Selma Ottilie Obsol, 3 M. Arbeiter Ans Rettenberg, im 49. J. Milda Marie Reinschmidt, 2 J.

Martins-K.: Todtgeb. Sohn Brohkmann. Aurora Ottilie Dalbing, 1 J. Frau Katharina Dalbing, im 37. J. Sappe Laßmann, 60 J. Lawise Erkmann, 5 M. Jenny Leontine Erna Lasse, im 2. M. Jehkab Janewiz, 6 W. Todtgeb. Tochter Sadeike. Johanna Karoline Zablibt, 12 T.

Pauls-K.: Marie Ida Ottilie Bahkul, 12 T. Johann Gottlieb Denen, 41 J. Lawise Natalie Jenny Wanagoffky, 7 J. Martin Alexander Sapals, 6 T. Jahnis Alfred Puhpols, 3 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 27. September bis zum 4. Oktober 7 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Dorothea Virginie Krimberg, geb. Prince, 50 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 26. September bis zum 2. Oktober 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdtb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Dysenterie	1	—	2	2	—	1	5	1	6
Intermittens	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Scarlatina	—	1	1	1	—	—	1	2	3
Morbilli	11	7	29	—	—	—	27	20	47
Diphtheritis vera	—	1	2	2	—	—	3	2	5
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Variola ohne Impfnarben	—	3	1	—	—	—	3	1	4
Variolois mit Impfnarben	—		—	—	—	1	1	—	1
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	4	—	—	—	2	2	4
zusammen	13	12	40	5	—	5	45	30	75

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7 Октября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 41. Donnerstag den 14. Oktober. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Spuren heidnischen Opferdienstes und abergläubischer Gebräuche im Wendenschen Kreise vor 150 Jahren.

Die Bildung hat in allen Schichten des lettischen Volkes in den jüngsten Decennien auffallend rasch zugenommen. Die lettische Literatur ist ungeheuer angeschwollen, und es hat sich ganz besonders in den letzten Jahren, wie jeder Freund heimathlicher Geschichte mit Befriedigung wahrnehmen wird, eine Richtung unter den lettischen Schriftstellern gebildet, welche darauf ausgeht, Alles, was sich auf die Geschichte des lettischen Volkes bezieht, sorgsam zu sammeln und vor Vergessenheit zu bewahren. Das Organ dieser Richtung ist hauptsächlich die in Mitau erscheinende Zeitschrift „Austrums", welche nächst dem Magazin der lett.-literär. Gesellschaft das Interesse einheimischer Forscher erregen dürfte. Obwohl mancher Aufsatz in methodischer Hinsicht zu wünschen übrig läßt, so ist doch nicht zu vergessen, daß die lettische einheimische Geschichtsschreibung erst im Entstehen begriffen ist. Jüngst hat auch eine Uebersetzung der Reimchronik ins Lettische die Presse verlassen können, um auf weitere Kreise befruchtend zu wirken.

Versetzen wir uns hundert Jahre zurück, so sehen wir deutlich, wie niedrig damals die Bildungsstufe war, auf welcher die Letten standen. Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts waren in Livland überall die Nachwehen des nordischen Krieges fühlbar. Aus den Bauerhöfen vertrieben, hatten die Letten in Wäldern und Sümpfen Jahre lang ein verwildertes Dasein geführt, bis nach dem Friedensschluß von Nystädt sich die Gesinde wieder zu beleben begannen. Unzählige Bauern waren von der Pest dahingerafft worden, und unter dem Vieh hatten Seuchen gewüthet. Viele Kirchen auf dem Lande wurden nur mangelhaft von den Pastoren bedient, deren Pfarren oft übermäßig groß waren. Daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn im Jahre 1740 im Wendenschen Kreise noch Spuren heidnischen Opferdienstes und abergläubischer Gebräuche vielfach anzutreffen waren. Interessante Beiträge enthalten in dieser Hinsicht

die Protokolle einer im erwähnten Jahre im Wendenschen Kreise unternommenen Kirchenvisitation*).

In Nachfolgendem haben wir diese Beiträge benutzt, um ein Bild der inneren Zustände der Letten in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu schaffen, welches, obwohl es keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, doch zum Forschen und Denken anregen dürfte.

Im Jahre 1740 wurden auf kaiserlichen Befehl zu einer im Wendenschen Kreise zu veranstaltenden Kirchenvisitation bevollmächtigt der damalige General-Superintendent Benjamin Fischer, Oberkirchenvorsteher von Buddenbrock, der Propst des Wendenschen Sprengels und Pastor zu Ronneburg, Hinckeldey, und schließlich noch der Assessor Baron von Güldenhoff.

Die aus den genannten Männern bestehende Kommission begann am 28. September auf dem Gute Essen im Kirchspiel Sissegal mit einem Gottesdienste ihre Thätigkeit. Die Besitzer der eingepfarrten Güter, der Ortsprediger, die örtlichen Kirchenvorsteher und Gemeindeältesten wurden citirt und mußten genaue Auskunft geben über das Vermögen der Kirche, den Zustand des Kirchengebäudes, den Gottesacker und die im Kirchspiel befindlichen Schulen. Nachdem die bezüglichen Auskünfte ertheilt worden waren, wurde von der Kommission dem Pastor loci die Frage vorgelegt, ob es in seinem Kirchspiel Plätze gebe, auf welchen zu gewissen Zeiten geopfert werde. Der Pastor sagte aus, daß am Magdalenen-Tage (22. Juli), an welchem ein Markt in Sissegal abgehalten wurde, die Bauern bei der dortigen Kirche alte Lumpen und Wachs opferten. Jedoch seien diese Opfer nicht als Ausdruck eines Aberglaubens, sondern als fromme Gaben für die Armen zu betrachten, da ja nach der Mittheilung eines Kirchenvormundes am genannten Tage den Armen auch Brod und Bier bei der Kirche gespendet werde. Die Kommission unterließ jedoch nicht, vor abergläubischen Opferungen zu warnen und zu bestimmen: „daß falls es bekannt werden würde, daß in diesem Kirchspiel gewisse Oerter, Bäume, Hügel und Steine sich befinden, bey welchen Abgötterey getrieben wird; so soll der Pastor mit dem Kirchenvorsteher sich zum fraglichen Platz begeben und dafür Sorge tragen daß derselbe umgepflügt werde." Die Bäume auf den Opferplätzen sollen umgehauen, die Steine gesprengt und zerstreut werden, so daß keine Spur mehr von dem Ort des Aberglaubens und der Finsterniß erhalten bleibe. „Würde aber nachgewiesen werden, daß jemand an solch einem Orte, oder anderwärts Opferungen verrichtet habe, so solle der Schuldige mit 20 Paar Ruthen am Kirchenpfosten gestrichen werden. Auch wurde die Speisung der Seelen der Verstorbenen, eine uralte lettische Sitte, verboten.

Bereits am 9. Oktober finden wir die Kommission in Schujen anwesend. Nachdem die Sitzungen in der üblichen Weise begonnen

*) Acta Commissionis Caesareae Ecclesiasticae Circuli Wendensis habitae Mense Septemb. usq. Novemb. MDCCXXXX. (Mscrpt. d. Gesellsch. f. Geschichte u. Alterthumsk. zu Riga. 1. Bd. in fol.)

hatten, wurde in einer der letzten derselben die abergläubischen Gebräuche zu ermitteln gesucht. Es wird im Protokoll berichtet, daß am Markttage einige Bauern in einer unter Lodenhoff befindlichen Kapelle Wachs und Kleingeld opferten, außerdem sollen sich in einem der Kapelle benachbarten Bach die Leute gewaschen haben, in der Meinung, durch die zauberischen Kräfte des Wassers von ihren Leiden zu genesen.

Im Serbenschen Kirchspiel, wo die Thätigkeit der Kommission am 13. Oktober begann, kamen den Visitatoren vielfach Mittheilungen über den Aberglauben der Bauern zu Ohren. Es gab nämlich damals nach der Aussage des Ortspredigers Baumgarten bei Drostenhoff einen Baum, unter welchem 13 Steinhaufen aufgeschichtet lagen, von welchen der eine „Spitz-Kopf" genannt wurde. Auf diesen Steinhaufen opferte der Wirth eines der Drostenhoffschen Gesinde, „Wihlum-Jahnis", einen Theil seiner Speisen, bevor er sie genoß, den Geistern. Im Winter 1739/40 fiel der die Steinhaufen beschattende Baum um und verletzte den Wihlum-Jahnis mit seinen beiden Söhnen von 8 und 6 Jahren so schwer, daß die Söhne des Wirths bald verschieden. Er selbst war durch den stürzenden Baum nur betäubt worden, so daß er nach vier Tagen wieder zum Bewußtsein kam. Der Tod seiner Söhne war nicht allein ihm, sondern auch anderen abergläubischen Bauern der Umgegend ein Fingerzeig Gottes, den Ort der Finsterniß zu meiden. Es scheint die Leute ein gewisses Grauen vor einer Zerstörung des Opferplatzes abgehalten zu haben, denn der Inspektor Rubbert berichtete, daß im Oktober 1740 die Steinhaufen in derselben Weise wie früher dalagen. Die Kirchenvormünder sagten aus, daß der Wirth des Mihklasch-Gesindes einen Stein besitze, auf welchem er Opferungen verrichte. Die Leute aber, welche in der Nähe auf dem Felde arbeiteten, sollen zu Gott gefleht haben, daß ihnen nichts Böses widerfahren möge, da offenbar der Mihklasch-Wirth mit dem Teufel im Bunde stehe.

Weiter erfahren wir, daß im Kirchspiel Pebalg-Neuhoff sich eine alte Kirchstelle befand, welche als Opferplatz Ansehen besaß. Jedoch ließ sich zur Zeit der Visitation über Opferungen an diesem Ort nichts ermitteln, so daß gewiß die Bemühungen der Gutsbesitzer, die Erinnerung an Opferungen zu ersticken, von einigem Erfolge gekrönt wurden. Bei Palzmar gab es einen St. Antonius-Hügel, welcher einst ein Opferplatz gewesen sein soll. Im Jahre 1740 kamen aber dort keine Opferungen mehr vor. Es sei hier darauf hingewiesen, daß vielfach an Orten, wo sich im Mittelalter Kapellen befanden, später Opfer den Geistern dargebracht wurden. Die Vermuthung liegt nahe, daß wie einst die Götter vielfach, in Bezug auf die von ihnen zu erwartenden Wohlthaten, durch die Heiligen der römischen Kirche verdrängt worden waren, nun wiederum nach der Reformation, wo die Erinnerung an die Heiligen geschwunden war, Geister an ihre Stelle traten. Die noch oft in Lettland nachweisbaren Antonius-Hügel bieten in dieser Hinsicht manche Anhaltspunkte. Auch verdammte Erzbischof Henning Scharfenberg schon im Jahre 1428 den Aberglauben, welcher bei den Antonius-Kapellen getrieben

wurde*). Heute hat sich nur noch der Name jenes heiligen Abtes Antonius Magnus erhalten, zu welchem die Letten, wie auch in anderen Gegenden, im Mittelalter zu Hunderten pilgerten, um von ihm vornämlich Heilung körperlicher Gebrechen zu erflehen**).

Im Ronneburgschen gab es einen Austrin-Kalns genannten Hügel, sowie unter Neuhoff die Ueberreste einer St. Nikolaus geweiht gewesenen Kapelle, wo Opferungen nach der Aussage des Propstes Hinckeldey vorgekommen sein sollen. Besonders Wolle und Wachs wurden den Geistern dargebracht. Zahlreiche Opferplätze gab es noch im Kirchspiel Jürgensburg, worüber aber die Protokolle leider keine näheren Auskünfte geben. Der Besitzer des Gutes Gustavsberg, Melchior Goldberg, überreichte den Visitatoren ein von ihm verfaßtes, die Opferplätze und Opfergebräuche behandelndes Manuskript, welches aber verschollen zu sein scheint. Goldbergs Manuskript dürfte sich vielleicht noch unter den alten Akten des Konsistorialarchivs finden lassen. Es würde gewiß manche interessante Aufschlüsse über die Opfergebräuche bieten, welche ja im Ganzen noch wenig erforscht sind.

Die Kirchspiele Wenden, Erlaa, Alt-Pebalg, Smilten, Trikaten, Arrasch und Ritau scheinen damals von Opferungen gewidmeten Stätten frei gewesen zu sein, wenigstens ist in den Visitationsprotokollen nichts diesbezügliches zu finden.

Langsam, aber sicher hat sich in Alt-Livland Kultur und Gesittung Bahn gebrochen. Vornämlich war es das Verdienst der deutschen Geistlichen, dem Volke Quellen erschlossen zu haben, aus welchen es Bildung schöpfen konnte, die allein im Stande ist, die Ausgeburten einer finsteren Phantasie zu verscheuchen. Als vor sieben Jahrhunderten Bischof Meinhard das Bekehrungswerk begann, da legte er den Grund zu einem Bau, welcher heute erst trotz aller Stürme der Zeit seiner Vollendung nahe ist; wir meinen, das lettische Volk hat nun eine Geschichte und Literatur, und zu beiden legten deutsche Geistliche den Grund. Wilhelm Heine.

Rigas Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1892.

Im Jahre 1892 hat sich ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 16647 Rbln. 19 Kop. ergeben, der zum Kapital der Stadt zugeschlagen worden ist. Die Einnahmen ergaben nach dem Budget: an ordentlichen Einnahmen 2048233 Rbl. 86 Kop., an außerordentlichen Einnahmen 165745 Rbl. 21 Kop., in Summa 2213978 Rbl. 97 Kop.; nach dem Rechenschaftsbericht für 1892: an ordentlichen Einnahmen 2118302 Rbl. 87 Kop., an außerordentlichen Einnahmen 245689 Rbl. 17 Kop., in Summa 2363992 Rbl. 4 Kop., mithin nach dem Rechenschaftsbericht ein Plus an ordentlichen Einnahmen von 70069 Rbln. 1 Kop., an außerordentlichen Einnahmen

*) Cfr. die Statuten des Provinzialconcils zu Riga vom Jahre 1428 Livl. Urk.-B. VII.

**) Cfr. auch: J. Evelt, die Verehrung des heil. Anton Abbas im Mittelalter (Ztschr. f. d. Geschichte Westfalens 1875).

Be

Na

Stadt

Innere
I. Distrikt .
II. "
Ohne Angabe
Petersb. S
I. Distrikt
II. "
III. "
Ohne Angabe
Moskauer S
I. Distrikt
II. "
III. "
IV. "
Ohne Angabe
Mitauer S
I. Distrikt
II. "
Ohne Angabe
Ohne Angabe
Total der reg
Im August 18
" " 18
" " 18
" " 18
" " 18
" " 18
" " 18
" " 18
" " 18
" " 18

Zahl der

ie
ib
29
bt
ne
en
en
m
al
er
ge
am
ing
nst
tag
nen
wie

rhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im August 1893 in Riga.

men er theile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	weibl.
Stadt:									
. . . . . .	26	19	+ 7	11	15	10	9	+ 1	+ 6
. . . . . .	10	15	— 5	4	6	6	9	— 2	— 3
des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	36	34	+ 2	15	21	16	18	— 1	+ 3
tadttheil:									
. . . . . .	34	26	+ 8	22	12	15	11	+ 7	+ 1
. . . . . .	42	39	+ 3	20	22	23	16	— 3	+ 6
. . . . . .	34	45	— 11	15	19	19	26	— 4	— 7
des Distrikts	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	110	111	— 1	57	53	58	53	— 1	0
Stadttheil:									
. . . . . .	94	55	+ 39	46	48	29	26	+ 17	+ 22
. . . . . .	39	28	+ 11	24	15	18	10	+ 6	+ 5
. . . . . .	59	42	+ 17	25	34	22	20	+ 3	+ 14
. . . . . .	56	101	— 45	32	24	57	44	— 25	— 20
des Distrikts	2	—	+ 2	2	—	—	—	+ 2	—
Summa	250	226	+ 24	129	121	126	100	+ 3	+ 21
tadttheil:									
. . . . . .	35	30	+ 5	18	17	16	14	+ 2	+ 3
. . . . . .	89	56	+ 33	39	50	31	25	+ 8	+ 25
des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	+ —	—
Summa	124	86	+ 38	57	67	47	39	+ 10	+ 28
. Stadttheils	7	29	— 22	5	2	20	9	— 15	— 7
istrirten Fälle:									
93	527	486	+ 41	263	264	267	219	— 4	+ 45
92	491	440	+ 51	280	211	262	178	+ 18	+ 33
91	482	448	+ 34	245	237	219	229	+ 26	+ 8
90	649	535	+ 114	320	329	298	237	+ 22	+ 92
89	497	369	+ 128	271	226	204	165	+ 67	+ 61
88	471	371	+ 100	239	232	190	181	+ 49	+ 51
87	450	437	+ 13	221	229	214	223	+ 7	+ 6
86	443	409	+ 34	229	214	214	195	+ 15	+ 19
85	418	351	+ 67	220	198	179	172	+ 41	+ 26
84	418	385	+ 33	210	208	194	191	+ 16	+ 17

ein Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im August 1893: 111 Paare.
" " " 1892: 109 "
" " " 1891: 107 "
" " " 1890: 155 "
" " " 1889: 142 "
" " " 1888: 107 "

von 79944 Rbln. 6 Kop., in Summa von 150013 Rbln. 7 Kop. Die Ausgaben ergaben nach dem Budget: an ordentlichen Ausgaben 2046495 Rbl. 93 Kop., an außerordentlichen Ausgaben 167483 Rbl. 64 Kop., in Summa 2213978 Rbl. 97 Kop.; nach dem Rechenschaftsbericht: an ordentlichen Ausgaben 2070130 Rbl. 30 Kop., an außerordentlichen Ausgaben 277214 Rbl. 55 Kop., in Summa 2347344 Rbl. 85 Kop., mithin nach dem Rechenschaftsbericht ein Plus an ordentlichen Ausgaben von 23634 Rbln. 37 Kop., an außerordentlichen Ausgaben von 109731 Rbln. 51 Kop., in Summa von 133365 Rbln. 88 Kop. Die Einnahme an „Kapitalien" betrug 527946 Rbl. 44 Kop., die städtischen Grundstücke ergaben eine Einnahme von 292790 Rbln. 20 Kop., durch Steuern wurden eingenommen 893834 Rbl. 60 Kop., an Gebühren gingen ein 447702 Rbl. 19 Kop., die Beisteuern ergaben 160171 Rbl. 86 Kop., an verschiedenen Einnahmen gingen ein 41546 Rbl. 75 Kop. Die Gesammteinnahmen betrugen somit im Jahre 1892 2363992 Rbl. 4 Kop. und waren um 150013 Rbl. 7 Kop. größer, als im Budget vorgesehen war.

Verausgabt wurden im Jahre 1892 an Schuldentilgung und Zuschlag zum Kapital 165384 Rbl. 6 Kop.; für die städtische Verwaltung, das Waisengericht und die Polizei 563662 Rbl. 17 Kop., für die Bequartierung des Militärs 101371 Rbl. 99 Kop., für die Schulanstalten 208341 Rbl. 34 Kop., für die Armen- und Krankenpflege 496288 Rbl. 31 Kop., für die städtischen Grundstücke und Gebäude 119929 Rbl. 66 Kop., für die städtischen Gärten 28829 Rbl. 76 Kop., für Wege-, Brücken- und Wasserbau und Entwässerungsanlagen 379675 Rbl. 80 Kop., für die Vereinigung der Stadt 51190 Rbl. 32 Kop., für die Beleuchtung der Stadt 67218 Rbl. 18 Kop., für Pensionen und einmalige Unterstützungen 66725 Rbl. 25 Kop., für Subventionen 30659 Rbl. 17 Kop., für verschiedene Ausgaben 20988 Rbl. 23 Kop. Es betrugen mithin die Ausgaben der Stadt Riga im Jahre 1892 2347344 Rbl. 85 Kop. und haben das Budget um 133365 Rbl. 88 Kop. überstiegen.

Notizen.

Im Gymnasium Kaiser Nikolai I. (dem ehemaligen Kronsgymnasium) fand am Mittwoch den 15. September ein feierlicher Schulaktus statt, zu dem sich außer den Lehrenden und Lernenden dieser Anstalt verschiedene Vertreter des Schulwesens als Gäste eingestellt hatten.

Die Gesellschaft praktischer Aerzte zu Riga hat auf ihrer am Donnerstag den 16. September stattgehabten Jahresversammlung Herrn Dr. Johannes Krannhals zum Präses und Herrn Dr. Ernst v. Radecki zum Sekretär gewählt.

Auf der Monatsversammlung des Gartenbauvereins am Freitag den 17. September hielt der Vicepräses, Staatsrath v. Jacobi, einen Vortrag über die Zimmerkultur von Palmen und Orchideen, sowie über die Durchwinterung derselben.

Am Sonnabend den 18. September vollendeten sich fünfzig Jahre, seitdem in einem kleinen Kreise von Naturfreunden zuerst der Gedanke ausgesprochen wurde, in Riga einen naturwissenschaftlichen Verein zu gründen. Der Vorschlag fand Anklang und es konnte der Verein nach Entwurf und Bestätigung der Statuten bereits am 27. März 1845 seine Thätigkeit beginnen. Wenn auch demnach erst 1895 die eigentliche Feier fünfzigjährigen Bestehens stattfinden kann, so wurde doch der Erinnerung an den 18. September eine kleine Vorfeier gewidmet, indem an diesem Tage die Mitglieder des Naturforschervereins sich zu einer Vortragssitzung in der Aula des Stadt-Gymnasiums versammelten, auf welcher Direktor Schweder über die Gründung des Naturforschervereins sprach, Oberlehrer Werner eine Demonstration seines selbstregistrirenden Anemographen gab und Kreislehrer Teich die Schlangen der Murghabsteppe besprach. Nach der Vortragssitzung vereinigten sich die Vereinsglieder zu einem geselligen Beisammensein.

Im Kaiserlichen Garten fand am Sonntag den 19. September ein großes Volksfest statt zum Besten der neueröffneten Wohlthätigkeitsanstalt: „Die Krippe", zu welchem Feste die Herren D. Ulpts, O. Steidl, E. Ludwig, C. Ottwaldt und P. Ritter aus Gefälligkeit mitwirkten und bei welchem Militärmusik, Brillantfeuerwerk und solenne Illumination das Publikum ergötzten, und ferner unter Anderem zur Belustigung geboten wurden: Stangenklettern, Sackhüpfen, Wurstgreifen, Ringstechen, Chinesischer Wettlauf, Japanesischer Eiersprung, Zweikampf auf dem Tumbock u. s. w.

In der reformirten Kirche hatte am Sonntag den 19. September die Introduktion des Herrn Pastors Alfred Geist die Gemeinde zahlreich versammelt. Nachdem Letzterer, von seinem Amtsvorgänger, Herrn Pastor Iken, und Herrn Pastor Kurnatowski aus Mitau geleitet, die Kirche betreten und nach kurzem Gebet am Altar, umgeben von den Vorstehern der Gemeinde, Aufstellung genommen hatte, hielt Herr Pastor Iken die Introduktionsrede über die Worte des Herrn an Petrus: „Simon Johanna, hast Du mich lieb?" Hierauf richtete Pastor Kurnatowski Worte herzlicher Begrüßung an den jungen Amtsbruder, der dann über den 1. Brief an die Corinther, Kap. 11, V. 3, die Predigt hielt. An das Ende der Feier schloß sich die Gratulation der Gemeinde.

Sonntag der 19. September war ein Gedenktag des Rigaschen Gewerbevereins, da an diesem Tage vor 25 Jahren auf dem Bauplatz des Hauses des Gewerbevereins die Grundsteinlegung vollzogen wurde.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Wilhelm Graupner.

Dom-K.: Else Emilie Margarethe Gagnus. Helga Martha Louise Klara Dultz.

Jakobi-K.: Adelheid Ida Charlotte Ilse Baronesse v. Tiesenhausen. Marie Brandt.

Gertrud-K.: Elias Richard Hirscht. Erna Marie Konstanze Schakel. Alwine Ella Stein. Jahnis Sihrak. Alwine Emilie Ottilie Welmer. Martin Robert Legsding. Peter Theodor Grigorius Bellmer. Friedrich Wilhelm Johann Günther. Alfred Johann Pehzholz. Ernestine Anna Ruks, gen. Rutke. Arvid Kihs. Gustav Alexander Eglibt. Milda Karoline Dorothea Laksting.

Jesus-K.: Erna Wilhelmine Widsche. Hugo Georg Alexander Ehrgle. Alwine Regine Emilie Hoffmann. Selma Katharine Bumbul. Walfried Edgar Lohdsin. Irma Louise Fanny Legsdin. Alfred Friedrich Krischjahn. Auguste Marie Benjamin. Marie Johanna Legant. Minna Marie Jekabson. Emilie Wilhelmine Olga Mikelson. Jakob Woldemar Wihlip. Afrosine Kiettchen.

Johannis-K.: August Alexander Lahzis. Johann August Druwkaln. Ernestine Johanna Lejin. Anna Marie Selma Preekul. Bertha Marie Petersohn. Jahn Ballod. Jahn Indrik Jakobsohn. Jakob Johann Buttewitz. Amalie Lisette Knehbt. Leontine Malwine Kalnin. Marie Sarkangalw. Kristine Johanna Hermann. Matihs Tamsohn. Thekla Purmal. Olga Lahme. Helene Karoline Anna Woitkun. Janis Oskar Stolzer. Jeanne Sehle.

Martins-K.: Elsa Mürmann. Alexander Hermann Taube. Kahrl Mellibt. Alide Emilie Luise Schwartz. Ernest Rupais. Janne Woldemar Preedaw. Milda Luise Kronberg. Kahrl Oswald Lapse. Anna Alide Esar. Alfred Ernest Kuptsche. Karl Neuburg. Pauline Juhle Jummikis. Minna Marie Wihkfne. Mahrtin Mikkelstein.

Pauls-K.: Reins Lasis. Lilly Margarethe Austra Lange. Karl Kalnin. Jahnis Friedrich Martin Passarin. Olga Helene Wilhelmine Stein.

Luther-K.: Peter Julius Wehwer. Karoline Marie Elisabeth Abbel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maschinenbauer Alexander Sidorowitsch mit Sophie Albertine Schliskewitsch. Elektriker Karl Gustav Fischer mit Olympiada Stepanowa Kuzenko. Töpfergesell Friedrich Wilhelm Koehlert mit Anna Elisabeth Zachael. Fabrikbeamter Jakob Wilhelm Pargle mit Luise Amanda Gotthilfe Ohsoling. Kaufmann Ferdinand Otto Woldemar Rather mit Anna Julie Pfannenschmidt.

Jakobi-K.: Emil Adolf Beck mit Anna Elisabeth Vögely.

Gertrud-K.: Accisebeamter Friedrich Georg Johannsohn mit Mathilde Luise Broese. Fabrikarbeiter Otto Kupferschmidt mit Anna Dorothea Henning. Kassirer Ernst Ludwig Herrmann mit Wilhelmine Otte, gen. Jansohn. Arbeiter Adam Swaigsnibt mit Lawihse Libet. Fuhrmannswirth Jehkabs Pargle mit Katharina Roska, geb. Sisas. Arbeiter Jahn Wehwer mit Kristine Strasding. Arbeiter Jahn Eduard Muischneek mit Kristine Grabbis.

Jesus-K.: Arbeiter Krischjan Grawe mit Lina Natalie Weeglais. Beurl. Feldwebel Fritz Salup mit Eewa Eimann. Arbeiter Jahn Eglit mit Juliane Amalie Benigna Zwilling.

Johannis-K.: Kutscher Karl August Gutjahr mit Lise Sarin. Arbeiter Jakob Irbe mit Lawise Luhks. Kutscher Mikel Libert mit Emilie Grihwan. Schuhmacher Karl Geinert mit Emilie Lihgant. Wirth Jahns Sihwart mit Anna Kallei. Fabrikarbeiter Mikel Stuhre mit Juhle Rehbucks. Arbeiter Fritz Langmann mit Karoline Gärtner. Arbeiter Fritz Mikelsohn mit Minna Birck (Bikkis). Arbeiter Jahn Kalei mit Lina Tehraud.

Martins-K.: Kaufmann Alfred Hugo Eduard Hermuth mit Olga Marie Wilhelmine Schilinsky. Schuhmacher Jurris Skarps mit Greete Rosenfeld. Böttchergesell Peter Eduard Grenz mit Dorothea Muzzeneek. Parochiallehrer Karl Brehmann mit Johanna Bertha Helene Bach. Arbeiter Jahnis Klawin mit Charlotte Krüger.

Pauls-K.: Fabrikarbeiter Juris Ohsis mit Dore Neuland. Tischler Peter Niklas mit Johanna Marie Grunte. Hauswirth Jahnis Kasarowski mit Emilie Susanne Osolin.

Luther-K.: Fabrikarbeiter Juris Kanepe mit Katharina Freiberg.

Begraben.

Petri-K.: Pastor Gustav Hilde, im 68. J. Jungfrau Ida Gertrud Freymann, 56 J. Aeltester Konrad Karl Dragheim, 52 J. Jungfrau Florentine Katharine Eiskampf, 68 J.

Dom-K.: Frau Charlotte Marie Eckert, geb. Petersohn, 32 J. Komptoirlehrling Friedrich Karl Luger, 19 J.

Jakobi-K.: Kapitän Karl Oskar Mailund, 76 J. Woldemar Eeck, 8 J. Soldat Jaan Peet, 59 J.

Gertrud-K.: Dim. Notär Georg Gerhard Woldemar Lange, 37 J. Heinrich Alfred Maurin, im 2. J. Wittwe Anne Weber, gen. Webwer, geb. Kalnin, 54 J. Alma Marie Wereneek, im 6. M. Marie Auguste Eglit, im 2. J.

Johannis-K.: August Kukain, im 2. J. Arbeiter Jahn Remmek, 67 J. Feuerwehrmann Krischjahn Rosenthal, 27 J. Rudolf Johann Seltin, 9 M. Otto Skudre, im 3. J. Karoline Emilie Stolzer, 18 J. Peter Adolf Jaunsemme, 4 J. Todtgeb. Sohn Osenne. Emilie Charlotte Julie Dipner, im 3. J. Wilhelm Eduard Laßmann, im 2. M. Beurl. Soldat Juris Babur, im 31. J. Thekla Purmal, 2 T.

Martins-K.: Frau Anna Rekke, 60 J. Frau Lawise Walter, 60 J. Frau Anlihse Lisette Walter, 27 J. Arbeiter Jannis Kristop Walter, 35 J. Johann Ludwig Geide, im 8. J. Wittwe Lihbe Kuntzendorf, 75 J. Frau Marie Brückmann, 33 J. Tochter Brückmann, 3 St.

Pauls-K.: Wilhelm Heinrich Spain, im 2. J. Selma Katharine Wilde, 3 J. Sophie Alma Kalwa, 2 J. Mikel Elias Gustav Woldemar Kalnin, im 3. J. Karl Kühn, 57 J. Todtgeb. Tochter Bija.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 4. bis zum 11. Oktober 20 Verstorbene.

Markus-Armenkirchhof: vom 4. bis zum 11. Oktober 7 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Ida Adelsberger, geb. Graffenberger, 51 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 3. bis zum 9. Oktober 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Entb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Dysenterie	—	1	3	—	—	—	1	3	4
Intermittens	—	—	—	—	—	2	2	—	2
Scarlatina	1	1	—	1	—	—	1	2	3
Morbilli	8	20	13	1	—	—	22	20	42
Diphtheritis vera	1	1	—	—	—	—	1	1	2
Variola ohne Impfnarben	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	—	2	—	—	1	2	3
Pneumonia crouposa	—	1	1	1	—	—	2	1	3
zusammen	10	26	17	5	—	3	32	29	61

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 14 Октября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 42. Donnerstag den 21. Oktober. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 34 vom 26. August 1893 veröffentlichten, die Monate April, Mai und Juni 1893 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Juli, August und September 1893 betreffenden Zahlen. In Klammern stehen die entsprechenden Zahlen des Jahres 1892.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Juli	989(1194)	70(98)	1059(1292)	Personen,
im August . . .	1351(1108)	89(97)	1440(1205)	"
im September . .	1371(1427)	102(106)	1473(1533)	"
zusammen	3711(3729)	261(301)	3972(4030)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 240 Männer und 3 Frauen, über 60 Jahre 196 Männer, 35 Frauen. Noch 4 Kinder sind zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Juli 34,16; im August 46,45; im September 49,10 Personen, oder für die drei Monate 43,17, d. h. ca. 1 Person täglich weniger, als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (43,80). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 1 Tage im Juli, 5 Tagen im August und 13 Tagen im September. Die Maximalzahl der Frauen betrug im Juli 7, im August 7 und im September 10. Die geringste Zahl der Besucher betrug im Juli 16, im August 31 und im September 29. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Juli 48, im August 52 und im September 70, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 389, volle fünfmal von 462 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1301 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant ungefähr drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 536 Männer und 4 Frauen, oder im Durchschnitt 6 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 142, Trunkenheit 184, zu häufigen Erscheinens 180, Geldmangels 6, anderer Gründe 28 Personen.

Im Vergleich zum vorigen Jahr (363) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 177 zugenommen. Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder betrugen in diesem Vierteljahr 198 Rbl. 60 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 15. Oktober 1893. Das Kuratorium.

Der Lubbenhofsche Begräbnißhügel.

Fundbericht von Dr. L. v. Schroeder*).

Während des verflossenen Sommers (1893) hielt ich mich auf dem Gute Neu-Sackenhof im Trikatenschen Kirchspiel auf und wurde dort von dem nicht weit davon, in Lubbenhof (bei Trikaten) ansässigen Herrn Dr. med. Alfred Schneider darauf aufmerksam gemacht, daß in der Nähe seines Wohnortes sich ein größerer Hügel befinde, wo die Bauern schon oftmals Knochen und Gegenstände der verschiedensten Art gefunden haben sollten, der also augenscheinlich ein alter Begräbnißplatz gewesen. Manche dieser Gegenstände waren Herrn Dr. Schneider vorgewiesen worden, so mehrere franziskaförmige Aexte, eine Lanzenspitze und verschiedene Bronceschmucksachen. Ein paar dieser Aexte waren vom Schmied aufgeschliffen und wurden von den Leuten gebraucht — so gut hatten sie sich erhalten; davon habe ich mich selbst durch den Augenschein überzeugt, konnte nur leider keine solche Axt acquiriren. Eine nichtangeschliffene Axt, sowie der Balken einer kleinen Broncewaage waren Hrn. Dr. Schneider überlassen worden, und insbesondere das letztere Stück mußte meine Aufmerksamkeit rege machen. Besonders viel wurde aber von einem „Kettenpanzer" aus Bronce (die Letten nannten sie brunj) erzählt, der vor einigen Jahren in jenem Hügel gefunden sei. Er bedeckte angeblich den Oberleib eines Skelets, nur die Arme freilassend. Dieser außerordentliche und ganz singuläre Fund, von dem viele Zeugen übereinstimmend berichteten, war, wie es damals hieß, in die Schmiede gewandert und vernichtet.

Ich beschloß sogleich, den Hügel gründlich zu untersuchen, und wurde bei diesem Unternehmen von Herrn Dr. A. Schneider und Herrn Pastor C. Schilling (Trikaten) aufs kräftigste und liebenswürdigste unterstützt. Diese Untersuchung fand am 7. Juli dieses Jahres statt.

Der betreffende Hügel ist zwischen dem Pastoratssee von Trikaten und dem Kikkut-Gesinde, auf Lubbenhofschem Grunde belegen. Es fanden sich auf demselben keinerlei einzelne Grabanlagen. Es war ein großer, länglicher Hügel, 114 Meter lang, 52½ Meter breit, 313½ Meter im Umkreis, die Höhe in der Mitte nach ungefährer Schätzung 2½—3 Meter.

*) Aus den „Sitzungsberichten" der Gelehrten estnischen Gesellschaft. Der nachfolgende Bericht wurde in der September-Sitzung d. J. erstattet. Nach der „Neuen Dörptschen Zeitung" Nr. 235. 1893.

Auf diesem Hügel, dessen Längsausdehnung von Süden nach Norden ging, fand sich eine Reihe sehr umfänglicher Grandgruben, die schon seit Jahren in Benutzung stehen. Ein anderer bedeutender Theil des Hügels, am Nord- und Süd-Ende, war unter Acker, so daß ein verhältnißmäßig kleiner Theil noch intakt erschien. Sowohl beim Graben der Grandgruben, als auch auf dem Ackerlande wollten die Leute oftmals Knochen und allerlei Gegenstände gefunden haben, in einer Tiefe von etwa 1½ Fuß, niemals aber tiefer. Diese Angabe haben wir im Wesentlichen bestätigt gefunden: 1—2 Fuß tief fanden wir Knochen und Altsachen. Die zwei augenscheinlich noch nicht gerührten, weil ganz regelmäßig gelagerten Skelette, die wir aufnahmen, lagen etwa 1½—2 Fuß tief, so daß ich geneigt bin, diese Tiefe als die normale anzusehen. Die Skelette waren deutlich von Westen nach Osten gerichtet, mit dem Gesicht nach Osten. Augenscheinlich ist der Hügel ein natürlicher, nicht ein künstlich aufgeschütteter, und auf diesem natürlichen Hügel hat man die Todten ohne weitere besondere Grabanlage einfach etwa 1½—2 Fuß tief neben einander bestattet.

Unter den angegebenen Umständen konnten wir allerdings nur eine Nachlese halten, allein dieselbe reichte doch aus, um den Charakter dieser merkwürdigen Begräbnißstätte klar zu erkennen.

An Altsachen fanden wir als besonders werthvolles Stück eine silberne Münze, ferner 1 Fibel, 1 Armring mit 2 Thierköpfen an beiden Enden, 1 Schelle, mehrere Ringe, Spiralen, Kettchen und verschiedene Reste eines Kopfschmuckes, der mit Broncen reich geziert gewesen zu sein scheint. Der Schädel, um den herum die letztangeführten Reste (Broncen, Kaurimuscheln und Stoffreste) gelagert waren, ist durch die Bronce so eigenthümlich und auffallend grün gefärbt, daß ich ihn als ein merkwürdiges Fundstück mitgebracht habe. Dasselbe Skelet, zu dem dieser Schädel gehörte, hatte auch noch einen hübschen Fingerring. Merkwürdig waren außerdem eine ganze Reihe von größeren und kleineren Eisenschlacken, die sich hier und dort fanden, ein Fragment einer alterthümlichen glasirten Kachel oder dgl., und Kohlenreste; auch einige Topfscherben kamen zu Tage, die jedoch wohl jüngeren Ursprungs sind. Die Knochen waren niemals gebrannt, die Leichen vielmehr unverbrannt bestattet.

Mehrere von den Leuten, die in letzter Zeit dort gegraben und Sachen gefunden, brachten und überließen uns dieselben, so daß wir über das Inventar des Hügels dadurch einen erheblich vollständigeren Ueberblick gewinnen konnten. Die größte Menge derartiger Gegenstände hatte der Wirth des nahegelegenen Kikkut-Gesindes zusammengebracht, darunter eine Reihe besonders schöner und werthvoller Stücke. Er war so freundlich, auf Dr. Schneiders Bitte diese Sachen mir zu übergeben, damit sie so der Wissenschaft zu Gute kommen möchten. Nur 1 Lanzenspitze und 1 Armband mit Schlangenköpfen behielt er als Andenken, und leider auch ein offenbar zu der Waage gehöriges Gewichtchen mit eigenthümlichen Zeichen oder Furchen darauf, das, auf der Apothekerwaage gewogen, sich als gerade

1 Loth schwer erwies. Hoffentlich gelingt es Herrn Dr. Schneiders Bemühungen, uns auch dieses wichtige Stück noch zu schaffen.

Ich erhielt am 7. Juli an dort gefundenen Sachen: 10 Armbänder, an denen das Ornament des Thierkopfes als besonders charakteristisch mehrfach auftritt; 1 spiralförmigen Armring, 1 Halsring, 1 Waage, 1 Fibel, 4 Schellen, 1 kupferne Münze (mit einer Schelle verbunden), 1 Fingerring, 1 Franziska-Axt, verschiedene Spiralen.

Ferner überbrachte mir Herr Dr. Schneider am 22. Juli, als gefunden und zum Theil von ihm selbst nachträglich ausgegraben, 2 Franziska-Aexte, 1 Lanzenspitze, 4 Armringe, 4 Spiralen.

Inzwischen hatte Herr Dr. Schneider ermittelt, daß der erwähnte sog. „Kettenpanzer aus Bronce“ nicht vernichtet, sondern zu einem Verwandten des Trikatenschen Schmiedes, Namens Silneek, gerathen sei und sich bei diesem wahrscheinlich noch vorfinden dürfte. Dieser Silneek sollte gegenwärtig als Gemeindeschreiber in Horstenhof leben. Bei der anscheinenden Wichtigkeit der Sache entschlossen wir uns sogleich dazu, die ziemlich weite Fahrt nach Horstenhof (etwa 35 Werst von Trikaten aus) zu unternehmen, und machten uns am 23. Juli Morgens früh dahin auf. In Horstenhof wurden wir von dem Besitzer des Gutes, Herrn Pretzmann, sehr liebenswürdig aufgenommen und zu dem betreffenden Schreiber geführt, der glücklicher Weise zu Hause war. Er war sogleich bereit, uns die Sachen zu zeigen und zu überlassen. Der vielbesprochene „Kettenpanzer“ erwies sich aber sogleich als Kettengehänge von Bronce, wie uns solche als Brustschmuck aus Gräbern dieses Theiles von Livland längst zur Genüge bekannt sind. Indessen waren wir doch so der Sache auf den Grund gekommen und die Mythe von dem Bronce-Kettenpanzer, die sonst wohl noch weiter gespukt hätte, war auf diese Weise glücklich aus der Welt geschafft. Zudem bildete dieses Kettengehänge sammt verschiedenen anderen Gegenständen aus dem Lubbenhoffschen Begräbnißhügel, die ich von dem Schreiber Silneek käuflich aquiriren konnte, immerhin eine sehr werthvolle Ergänzung meiner bisherigen Sammlung. Es kamen auf diesem Wege hinzu: 2 Kettengehänge aus Bronce, 1 größerer und 2 kleinere Bauchringe, 1 Halsring mit Klapperblechen; ein anderer, leider gebrochener Ring, der sehr hübsch gearbeitet, wahrscheinlich auch als Halsring zu betrachten ist, und 1 Fibel.

Besonderen Werth erhält dieser Fund durch die beiden Münzen, von welchen die eine (silberne) in meinem Beisein ausgegraben wurde, während die andere (kupferne) vom Kikkut-Wirthe stammt. Herr Dr. Joh. Sachssendahl hat diese Münzen als deutsche aus dem Anfang des 11. Jahrhunderts bestimmt, und ist die Zeit der Grabanlage demnach mit ziemlicher Sicherheit in das 11. Jahrhundert nach Christi zu setzen.

Ein weiteres hervorragend wichtiges und seltenes Stück dieses Fundes ist die hübsche und zierliche Waage. Ueber diese, wie auch über die Münzen, wird Herr Dr. Sachssendahl die Güte haben, noch einige speciellere Bemerkungen zu machen.

Zum Schluß will ich nur noch hervorheben, daß wir nach den Bielensteinschen Feststellungen in den Todten des Lubbenhoffschen Begräbnißhügels Letten zu vermuthen haben.

Bekanntmachung.

Am 5. Oktober c. gelangten in das Rigasche Krankenhaus aus dem Hause 11 in der Nußstraße zwei Kranke unter verdächtigen Krankheitssymptomen. An den darauf folgenden Tagen erfolgten ähnliche Erkrankungen auch in anderen Theilen der Mitauer Vorstadt. Nach den bakteriologischen Untersuchungen erkannten Specialitäten diese Krankheit für Cholera.

Es erkrankten:

Bis zum 12. Oktober im Ganzen	12	Personen.
Von diesen starben	5	„
Von diesen genasen	1	„
Verbleiben in Behandlung	6	„

Ueber den Gang der Krankheit werden laut Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs täglich Bülletins veröffentlicht.

Am 12. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	3	„
Es genasen	—	„
Es starben	3	„
Kranke verblieben	6	„

Am 13. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	3	„
Es genasen	—	„
Es starben	3	„
Kranke verblieben	6	„

Am 14. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	9	„
Es genasen	—	„
Es starben	5	„
Kranke verblieben	9	„

Am 15. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	9	Personen.
Es erkrankten	1	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	10	„

Am 16. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	10 Personen.
Es erkrankten	3 „
Es genasen	— „
Es starb	1 „
Kranke verblieben	12 „

Am 17. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	12 Personen.
Es erkrankten	2 „
Es genasen	— „
Es starben	2 „
Kranke verblieben	12 „

Aus: „Düna-Zeitung."

Notizen.

Von der Administration der Holst-Jannauschen Jungfrauenstiftung ist an Stelle des im Frühjahr verstorbenen Hofraths Arnold Schwartz der Direktor Albert Loeffler zum Mitadministrator erwählt und am Montag den 20. September vom Rigaschen Stadtamt auf Grund des § 2 des Statuts der Stiftung bestätigt worden.

Im Stadttheater wurde am Dinstag den 21. September zur Feier der 300. Aufführung des Freischütz zuerst die Ouvertüre zu „Oberon" von Carl Maria von Weber vorgetragen, dann ein Prolog mit lebenden Bildern, verfaßt und in Scene gesetzt vom Direktor Max Martersteig, dargeboten und darauf zum 300. Mal „Der Freischütz" zur Darstellung gebracht.

Auf der Michaelis-Versammlung der Großen Gilde am Mittwoch den 22. September wurde Herr Karl Mündel zum Dockmann erwählt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Maximilian Joseph Gottschlich. Henriette Erna Amalie Petersohn.

Dom-K.: Irmgard Ludmilla Hilda Balgal. Katharina Martha Blankenburg. Alma Lydia Subat.

Jakobi-K.: Friedrich Wilhelm Arthur Preiß. Alice Ida Molly v. Dehn.

Gertrud-K.: Alwine Ella Stein. Mathilde Johanna Thusnelda Wolfsbach. Eduard Reinhold Heinrich Reichenow. Olga Marie Klepper. Wilhelmine Mariane Sissing. Marie Stukken. Jahn Wilhelm Eriksohn. Friedrich Samuel Puschkis. Bertha Jurka. Anne Mathilde Schaggar. Hertha Ernestine Karoline Adele Wihtol. Alexander Ernst Kergalw.

Jesus-K.: Mihne Marie Rohne. Johann Friedrich Brämer. August Lins. Julius Otto Ulmer. Milda Mathilde Widdin. Katharine Louise Grünberg. Gustav Heinrich Julius Leksneek. Alexander Robert Jedwilat. August Oswald Behrsin.

Johannis-K.: Erna Amalie Karoline Behrsin. Viktor Zihrul. Johann Nikolai Rose. Fritz Gigar. Johann Alexander Emsin. Biruta Anna Zelmin. Alexander Adolph Schupol. Oskar Eduard Martin Lapin. Jahn Andersohn. Marie Bertha Willmann. Anna Elisabeth Jurewitsch. Peter August Legsdin. Karl Hermann Ludwig Mazat.

Martins-K.: Katharine Emilie Grünberg. Sophie Malwine Sunde. Elise Antonie Gribslibt. Karl Woldemar Leepe. Krischjahn Robert Klebber. Karl Oskar Eglibt. Marri Sakkis. Katharine Anna Andersohn.

Trinitatis-K.: Paul Edwin Reissohn. Eduard Christian Freiberg. Johann Wilhelm Sturbe. Karl Grunting. Ludmilla Leepmann. Gottfried Friedrich Eduard Jannsohn. Johann Julius Romaschewsky. Emil Valerian Apsit. Anna Olga Wende. Jahn Friedrich Kruhming.

Pauls-K.: Milda Marie Kalnin. Karl Wilhelm Graudin. Pauline Milda Lapin. Magda Helene Mehlhop. Andrejs Woldemar Schmidt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Provisor Konstantin Rudakow mit Alice Georgine Kleingarn. Gehilfe des Gouvernementsgefängniß-Chefs Hugo Friedrich Alexander Grosch mit Mathilde Karoline Skulte. Musiker Friedrich Hermann Paul Illge mit Pauline Emilie Kristianow. Schuhmacher Wilhelm Schukfta (gen. Schuchts) mit Katharine Alma Juliane Jesperson. Buchhalter Christian Bigge in Lodz mit Elisabeth Bergwitz. Prokurant Charles Christian Böhm mit Lilly Aurora Neß in Lausanne.

Jakobi-K.: Badergehilfe Karl Ferdinand Buchmann mit Anna Otto. Fabrikarbeiter Anton Borsky mit Emilie Juliane Bockmann.

Gertrud-K.: Schmied Martin Freimann mit Apollonia Elise Karoline Koworowsky. Vergolder Paul Rudolf Alwin Müller mit Emilie Karoline Denks. Arbeiter Willis Duklau mit Lotte Melkisedek. Reservist Jahnis Trehsing mit Anne Marie Baumann. Maschinist Gustav Hermann Wilhelm Grawing mit Wilhelmine Sophie Zibrul. Arbeiter Tenis Uhdris mit Emilie Rohsen. Junge Kahrl Lakkat mit Kristine Plinke. Buchdrucker Jakob August Boot mit Marie Malwine Kroeger. Korkenschneider Wasili Esargail mit Marie Friederike Wilhelmine Sommer. Maschinenschlosser Ernst Rosenthal mit Olga Charlotte Pihrag.

Jesus-K.: Eisenbahnbeamter Nikolai v. Krukowsky mit Annette Bahz. Nikolai Christian Marnitz mit Juliane Charlotte Sillin.

Johannis-K.: Schuhmacher Ans Seekmann mit Minna Hartmann. Zimmermann Jannis Weiß mit Anna Leepkahja. Arbeiter Jannis Straume mit Anna Libzit. Kasimir Gorodezki mit Greete Osolin. Arbeiter Peter Blum mit Anna Schmidt. Arbeiter Kristjahn Hermann Fink mit Jenny Marie Witol. Wirth Bernhard Friedrich Jaunsem mit Annlihse Pampe. Fabrikarbeiter Julius Christoph Bergmann mit Anna Klawin. Schuhmachergesell Heinrich Friedrich Händel mit Klementine Marie Vogel. Kettenschmied Martin Elster mit Katharine Elisabeth Jansohn.

Martins-K.: Schneider Ansis Weiland mit Marie Ottilie Weißberg.

Trinitatis-K.: Feldscher Romuald Knischewsky mit Elisabeth Emilie Martinsohn. Martin Birsgals mit Lotte Rungain. Fabrikarbeiter Jahn Peik mit Kristine Leelkaln. Schlosser Jahnis Purgail mit Anna Grünfeld.

Pauls-K.: Hauswirth Jahnis Kasarowski mit Emilie Susanne Osolin. Postillon Peter Galindom mit Anna Zaune. Hausknecht Jahnis Behrsin mit Katrin Gruble.

Reform. K.: Staatsrath und Ritter Friedrich Rudolf Emanuel Barschewsky mit Elise Alexandra Barschewsky.

Begraben.

Petri-K.: Wilhelm Ludwig Ullmann, im 6. J. Karoline Margarethe Rand, 91 J. Annette Rosalie Jobst, 33 J.

Dom-K.: Kurt Alexander Walter, im 4. M. Alfred Foege, im 2. J. Frau Aeltermann Emilie Dorothea Taube, geb. Schulz, 78 J.

Jakobi-K.: Wirkl. Staatsrath Johann Michael von Zwingmann, 76 J. Frau Dorothea Kuse, geb. Burkewitz, 62 J. Provisor Albert Paul Franz Schultz, 25 J.

Gertrud-K.: Zimmergesell Alfred Friedrich Eduard Grünberg, im 29. J. Peter Friedrich Michael Jansohn, 71 J. Uhrmacher Ernst Heinrich Wilhelm

Lenzkow, 42 J. Arbeitersfrau Katrine Abrgal, geb. Reekstin, im 56. J. Karoline Mellbahrsds, geb. Obdin, im 54. J. Gesch. Frau Marri Abbols, verw. Weinberg, geb. Grause, 54 J.

Jesus-K.: Johanna Luise Heller, geb. Stößinger, 33 J. Mahrz Obsol, gen. Obsolin, 62 J. Kupferschmied Jahn Stolz, 66 J. Katharine Elisabeth Brand, 79 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 11. bis zum 18. Oktober 22 Verstorbene.

Johannis-K.: Masche Kasak, geb. Libart, 85 J. Lise Lapin, geb. Peterson, 67 J. Kutscher Jahn Linnin, 45 J. Emilie Anna Sprukowski, 5 J. Karl Rosenblatt, 18 J. Johann Karl Weickert, 29 J. Arbeiter Fritz Abbel, 45 J. Expreß Wilis Straup, 47 J. Todtgeb. Sohn Bruhwel. Arbeiter Jahn Strellneek, 55 J. Jenny Margarethe Brisul, im 3. J. Therese Wilhelmine Adamowa Pawlowska, 32 J. Wittwe Katharine Eimann, geb. Wigandt, 71 J. Arbeiter Jakob Rosenthal, 92 J. Madde Jannson, 41 J. Eewa Gail, geb. Usarik, 53 J. Anna Marie Alexandra Ulmann, 16 J. Katharine Puischel, 9 M. Amalie Mattison, 81 J. Zimmermann Johann Ludwig Feldmann, im 45. J. Verabsch. Soldat Martin Ansohn, 61 J. Wittwe Juhle Ansohn, geb. Bekmann, 56 J. Karl Kambei, 1 J.

Martins-K.: Dorothea Assaras, 58 J. Martin Assaras, 65 J. Kristine Mathilde Assaras, 12 J. Lihse Sibpolin, 56 J. Krisch Robert Sallap, im 4. J. Johann Paul, 58 J. Jahn Bahrin, 46 J. Anna Wilhelmine Pabehrse, 4 T. Annette Rosalie Krimmel, im 7. J. Greete Karlsohn, im 31. J.

Trinitatis-K.: Jahn Grindul, 39 J. Marri Obsol, 39 J. Ado Zacharias, 52 J. Olga Sallulapp, 2 M. Heinrich Andreas Rühl, 3 J. Robert Dietrich, 45 J. Blumenmacher Heinrich Töpfer, 56 J. Konstantin Depsch, 47 J. Andreis Andersohn, 45 J. Former Friedrich Ernst Erdmann, 27 J. Amalie Johanna Wendt, 73 J. Elise Julianne Kizzis, 4 M. Karl Grunting, 3 W. Jahn Bayard, 64 J.

Pauls-K.: Karl Theodor Schoenberg, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 11. bis zum 18. Oktober 7 Verstorbene.

Reform. K.: Musikus Josef Johann Fischer, 72 J. Rudolf Eduard Ferdinand Tode, 6 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 10. bis zum 16. Oktober 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Dysenterie	2	6	—	—	—	—	5	3	8
Intermittens	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	1	3	—	—	—	1	3	4
Morbilli	6	15	22	1	—	—	18	26	44
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	2	—	2
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	1	—	—	2	—	2
zusammen	8	24	28	2	—	1	30	33	63

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21 Октября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 43. Donnerstag den 28. Oktober. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

Fern von dem hastigen Treiben großer Städte — im Herzen Livlands — liegt die Stadt Wolmar, hart am hohen malerischen Ufer der Treider-Aa, deren oft romantische, sagenumwobene Umgebung manchen Punkt birgt, wo nicht allein der Wanderer, sondern auch der Geschichtsfreund Anregungen findet, die ihn dazu führen, den Spuren der Vorzeit zu folgen. — Ein solcher Ort ist Wolmar. — An diese Stadt knüpfen sich gar manche Erinnerungen, welche uns in die Zeit zurückversetzen, wo noch Meister und Bischöfe in Alt-Livland herrschten. Damals haben oft die Edelsten des Landes sich in Wolmars Mauern zu gemeinsamer Berathung gesammelt und über das Wohl und Wehe unseres Heimathlandes die wichtigsten Bestimmungen getroffen. Noch öfter beherbergte Wolmar Hanseaten, welche auf Tagfahrten die weitverzweigten Interessen des Handels wahrnahmen. Doch jene Zeit ist längst entschwunden, wo die Bürger Wolmars im Schutz ihrer Mauern und des Deutschordensschlosses ein Gemeinwesen darstellten, welches selbst den Landesherren gegenüber einer gewissen Selbstständigkeit nicht wird entbehrt haben.

Im Wechsel der Zeiten, trotz vieler Drangsale, hatte Wolmar bis vor wenigen Jahren noch seine alte Verfassung bewahrt. Viele Stürme rauschten über diese Ordensstadt. Das Schloß, einst eine wichtige Festung, ist jetzt ein Trümmerhaufen. Immer jedoch siegte wieder die Zähigkeit des Bürgerthums, welches die heimathliche Scholle mit großer Liebe umfaßte, über die Hindernisse, die mit Verheerung und Vernichtung drohten. Trotzdem, daß Wolmar mehr als zehn Mal sich feindlichen Angriffen preisgegeben sah, und mindestens sieben Mal abbrannte, überragt dennoch heute die Pfarrkirche weithin Stadt und Land, ein redendes Denkmal längst vergangener Tage. Sie erinnert daran, daß Wolmar eine weit zurückreichende Geschichte hat, und reizt den Historiker vornehmlich zu Forschungen an.

Es ist auffallend, daß sich bisher Niemand gefunden hat, der die Geschichte Wolmars im Zusammenhang einer Bearbeitung unter-

zogen hätte. Die aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Notizensammlungen über Wolmars Vergangenheit von Loder und Block sind im Vergleich zur modernen einheimischen Geschichtsforschung doch gar zu lückenhaft. Allerdings mangelte jenen ein weiter Blick und ein tieferes Verständniß der Quellen, welche letztere schon damals weit zerstreut waren, wie es ja leider heute noch der Fall ist.

Der vorsorgliche Sinn unserer Altvordern, welcher sie die wichtigsten Urkunden in Archiven niederlegen hieß, hat in Wolmar nicht Früchte tragen können, denn es gingen in den Jahren 1577 und 1702 die wichtigsten Dokumente in Flammen auf. Was damals auswärts war oder gerettet wurde, ist so spärlich, daß es uns unmöglich ist, in Nachfolgendem eine allen Anforderungen moderner Geschichtsschreibung genügende Darstellung der Vergangenheit Wolmars zu bieten. Was an interessanten, noch nicht ausgebeuteten Quellen vorhanden ist, wurde gewissenhaft benutzt und bildet vornehmlich die Grundlage dieser Beiträge zur Geschichte Wolmars.

Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht fern, wo das königl. schwed. Reichsarchiv zu Stockholm seinem vollen Umfange nach heimathlichen Forschern zugänglich sein wird. Dann erst wird es möglich sein, diesen schwachen Versuch durch eine Geschichte der Stadt Wolmar zu ersetzen.

Obwohl über die Schicksale Wolmars zur Ordenszeit nur vereinzelte Nachrichten erhalten sind, verbreiten sie doch, zusammengenommen, wie aus Nachfolgendem zu ersehen sein wird, einigermaßen helles Licht über die älteste Periode der Vergangenheit dieser Stadt.

I.

Die Ordenszeit.

Als im Anfang des XIII. Jahrhunderts sich in Alt-Livland die Wälder zu lichten begannen; als christliche Kultur am Dünastrom Fuß faßte, lag noch tiefes Dunkel über Tolowa, der alten Landschaft, in welcher später die Woldemar-Stadt entstand.

Das Werk der Christianisirung, welches Meinhard unter den ungünstigsten Auspicien begonnen hatte, nahm, trotzdem es im Nordosten langsam fortschritt, einen günstigen Verlauf, nachdem der bedeutendste Staatsmann des Koloniestaates, Bischof Albert I., den Bischofsstuhl zu Riga bestiegen hatte. Ein Gürtel von Schlössern, hauptsächlich längs der Düna und Treider-Aa, drängte das Heidenthum immer mehr nach Nordosten, bis schließlich auch die entlegensten Theile Livlands sich den Deutschen erschlossen.

Früh drang auch von Norden und Osten das Christenthum ins Land. Besonders war es König Waldemar II., welchem es gelang, den größten Theil des heutigen Estland christlicher Kultur zugänglich zu machen.

Von diesem König wird berichtet, daß er einst einen heftigen Kampf mit den Eingeborenen Alt-Livlands zu bestehen gehabt habe,

und daß in einer Schlacht auf das inbrünstige Gebet eines Priesters, welcher, wie einst Moses mit erhobenen Händen, den Sieg herabgefleht, eine weiße, mit einem rothen Kreuz geschmückte Fahne vom Himmel gefallen sei, und den Muth der Krieger so belebt habe, daß sie die Menge der Feinde siegreich zerstreuten, und Gott für das wundervolle Banner priesen, welches den Dänen oft noch in schweren Kämpfen Siege erwirkt habe.

Zur Erinnerung an diesen wunderbaren Sieg sei dann eine Stadt und ein Schloß erbaut worden, welche man Woldemar (= Wolmar) benannt habe [1]).

Alle Umstände weisen darauf hin, daß Wolmar seinen Namen vom bischöflichen Vogt Wladimir herleiten kann. Dieser kam im Winter 1214/15 aus Rußland nach Livland, und ließ sich in Metimne (corrump. aus Autine, Autinine, Metinine) nieder. Daß Metimne ein Schreibfehler ist, steht ja fest, und ist darunter die Lettenburg Autine zu verstehen, welche nach den Forschungen von Dr. A. Bielenstein und Pastor Joh. Neuland entweder sich auf dem Waltersberge oder unter Kaugershof beim Kalna-Enin-Gesinde befand.

Es läßt sich leider der Zeitpunkt nicht näher bestimmen, wann der nach Wladimir benannte Flecken Stadtgerechtsame erhielt [2]). Bereits im Jahre 1323 ist in Wolmar ein Magistrat nachweisbar [3]). Ferner wird derselbe im Jahre 1365 in einer Urkunde erwähnt, nach welcher König Waldemar IV. Atterdag einen Waffenstillstand mit den Hansastädten einging und der Rath von Wolmar, Riga und Wenden die Bürgschaft übernahmen [4]). Wie weit damals die Verfassung in Wolmar ausgebildet war, läßt sich nicht mehr verfolgen. Gewiß ist nur, daß an der Spitze des Magistrats ein Bürgermeister stand, welchem 3 oder 4 Rathmänner zugesellt waren. Hierzu kamen noch der Stadtschreiber und der Scharfrichter.

Wie weit sich die Jurisdiktion des Raths erstreckte, in welchem Verhältniß er zum Oberherrn der Stadt, dem Ordensmeister, stand, welcher Wolmar das rigische Recht verlieh, — das sind Fragen, über welche wir noch nicht genügend aufgeklärt sind. Die Verleihung des rigischen Rechts für Wolmar ergiebt sich aus einer Urkunde

---

[1]) Diese weit verbreitete Sage findet sich unseres Wissens zuerst bei Pontanus. Cfr.: J. J. P. Reg. Hist. Rer. Dan. Hist. Libr. Dec. Amstel. 1631. p. 306; Gadebusch, livl. Jahrb. I. 1. § 102, p. 321; Kelch, livl. Chronik, I. p. 100. — Schon Hupel verwies diese Erzählung in das Gebiet der Fabel, weil Waldemar II. niemals das heutige Livland besucht habe. Die fragliche Schlacht fand im Jahre 1219 bei Reval statt. Hupel schließt sich Brotze an. Cfr. dess. Livl. im 18. Jahrh. (Mscrpt.) p. 43.

[2]) Ueber Wladimir (Woldemar) cfr.: Heinrici chronicon Lyvoniae ex recens. W. Arndt (Mon. Germ. XIII). Ausg. in usum scholarum. Hannover 1874, p. 108. Ausg. von E. Pabst, p. 185 (Kap. XVII. 6); Dr. A. Bielenstein, die Grenzen des lett. Volksstammes &c. St. Petersb. 1892, p. 82 ff.; F. v. Keußler, die Tributpflichtigkeit der Landschaft Tolowa (Mitth. a. d. livl. Gesch. XIV, p. 89, Not. 1).

[3]) v. Bunge, livl. Urk.-B. VI, Reg. 805a.

[4]) v. Bunge, livl. Urk.-B. II, Nr. MXI. — Gadebusch, livl. Jahrbücher I. 1. p. 468 (nach Willebrandt, hans. Chroniken II, p. 38 ff.).

vom Jahre 1538, durch welche Ordensmeister Hermann von Brüggeney Goldingen den Genuß und Gebrauch aller Rechte der Bürger Wendens und Wolmars verhieß. Goldingen hat aber unzweifelhaft damals durch den Meister das rigische Recht erhalten[1]). So viel sich aus Urkunden ergiebt, unterliegt es keinem Zweifel, daß sich in Wolmar im Kleinen die Verfassung Rigas wiederspiegelte.

Aus der Ordenszeit sind uns durch Urkunden eine ganze Reihe von Namen Wolmarscher Bürgermeister und Rathmänner erhalten geblieben, welche hier folgen mögen.

1374. Alef, Rathmann (v. Bunge. U.-B. III, 1096).
1427. Hermann Wolders, Bgm. (L. U.-B. VII, 571).
1427—1430. Johan Poppendiik, Rm. (L. U.-B. VII, 571; VIII, 342).
1434—1442. Heinrich Stenbergh, Rm. (L. U.-B. VIII, 753, 956; IX, 687, 817).
1434—1449. Johan Leppede, Rm. (L. U.-B. VIII, 753; IX 562. v. d. Ropp, Hanserecesse III, 116).
1435. Gerd Rorers, Rm. (L. U.-B. VIII, 956).
1437. Johan Ippinchusen, Rm. (L. U.-B. IX, 178).
1437. Claus Osterlinck, Rm. (L. U.-B. IX, 178).
1440—1449. Titeke Furste, Rm. (L. U.-B. IX, 562. v. d. Ropp III, 51, 75, 116).
1441. Nicolaus Oysterstide, Rm. (L. U.-B. IX, 687).
1442—1449. Nicolaus Osterricke, Rm. (L. U.-B. IX, 817, 935. v. d. Ropp III, 450).
1449. Heinrich Stenbergh, Rm. (v. d. Ropp III, 51, 75, 394).
1449. Tidemann Weste, Rm. (v. d. Ropp III, 394).
1449. Johan Heydenriik, Rm. (v. d. Ropp IV, 120).
1453—1458. Evert Stocker, Rm. (v. d. Ropp IV, 120, 462).
1458. Brun Kegell, Rm. (v. d. Ropp IV, 420).
1458—1460. Johan Winterberch, Rm. (v. d. Ropp III, 77; IV, 420, 462, 527).
1460—1477. Tymme Lyndouw, Bürgermeister (v. d. Ropp IV, 527; V, 264; VI, 45, 111, 380. Schaefer, Hanserecesse VII a. a. 1477).
1464. Johan Steenbergh, Rm. (v. d. Ropp, Hanserecesse V, 264).
1468—1513. Peter Knoep, Bürgermeister (v. d. Ropp VI, 45, 112, 380; starb am 25. Oct. 1513, cfr. Brotze, Samml. livl. Mon. I, fol. 32).

Diese Uebersicht lehrt wohl zur Genüge, daß im 15. Jahrhundert der Magistrat in Wolmar völlig ausgebildet gewesen sein wird. Ueber die Gildenverfassung lagert dagegen noch völliges Dunkel. Offenbar ist dieselbe analog der Rigaschen gebildet worden.

Am Ende des 14. Jahrhunderts wurde Wolmar Glied des Hansabundes, mit welchem noch im 16. Jahrhundert Beziehungen

---

[1]) v. Bunge, Einl. i. d. livl. Rechtsgeschichte. 1849, § 62. Not. m. p. 157, 158. Not. p. —

nachweisbar sind. Mit Pernau und Fellin nahm Wolmar die Rolle

28. October 1893.

ptember 1893.

zte.

Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	9	3	—	1	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	9	6	21	22	6	1	2	—	3	2	1	—	—
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5	10	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—
10	32	54	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
—	1	7	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
2	4	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	1	1	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—
20	53	84	40	30	6	7	5	1	6	3	3	—	2
18	29	27	35	23	3	—	8	9	7	5	1	—	1
14	54	41	55	29	4	5	11	19	19	3	1	2	—
21	73	123	52	24	6	7	7	5	5	7	7	5	1
15	28	39	25	16	3	1	4	5	4	1	2	1	—
8	24	36	31	26	—	4	2	6	4	4	3	2	—
7	36	50	19	9	—	9	2	8	6	—	1	—	1
12	68	45	47	56	3	2	2	12	4	6	3	3	1
10	71	58	47	8	1	7	1	10	1	—	—	—	—

p. 443 (Anhang).

[3]) Livl. Urk.-B. VIII, 387.

vom Jahre 1538, durch welche Ordensmeister Hermann von Brüg=

Namen der Stadttheile	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Zusammen.		
	m.	w.		m.	w.		m.	w.		m.	w.		m.	w.	

p. 157, 158. Not. p. —

nachweisbar sind. Mit Pernau und Fellin nahm Wolmar die Rolle eines Vorortes ein, und es sind mehr als 32 Städtetage allein in den Jahren 1385—1500 in Wolmar abgehalten worden[1]). Uebrigens muß es schon damals einen rein städtischen Charakter gezeigt haben, denn sonst hätte Gilbert von Lannoy, welcher im Winter 1413/14 Livland besuchte, nicht von Wolmar bemerkt: „ville fermée et commanderie[2]).

Sehr groß ist auch die Zahl der Landtage, welche besonders im 16. Jahrhundert in Wolmar zusammentraten.

Wie viel lebhaftes Treiben müssen solche Versammlungen einst in die jetzt stille Stadt gebracht haben. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich in den kleinen Städten Livlands der Charakter des Bürgerthums so geändert, daß es uns heute sonderbar dünkt, daß einst von den Bürgern alt-livländischer Städte gesagt werden konnte: „Es waren räthselhafte Menschen, rechnende Verwalter, zugleich entsagende Mönche und waghalsige Kaufleute und mehr als all' dies, kühne weitausschauende Staatsmänner." Gelten diese Worte auch mehr den Bürgern Rigas und Revals, so giebt es doch Züge aus dem kleinstädtischen Bürgerthum, welche zur Illustrirung dieses Ausspruches nicht wenig beitragen.

Schnell ist Wolmar emporgekommen, aber nur anderthalb Jahrhunderte hat es den Schatten der Bedeutungslosigkeit von sich halten können. Früh schon ist Wolmar von Unglücksfällen heimgesucht worden[3]). Die größten Drangsale hatte es aber zur Zeit der Wirren, welche den Untergang livl. Selbstständigkeit begleiteten, zu erleiden.

(Fortsetzung folgt.)

Bülletin der Choleraerkrankungen in Riga.

Am 18. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	12	Personen.
Es erkrankten	3	„
Es genasen	—	„
Es starben	4	„
Kranke verblieben	11	„

Am 19. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	11	Personen.
Es erkrankten	4	„
Es genasen	1	„
Es starben	1	„
Kranke verblieben	13	„

Am 20. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	13	Personen.
Es erkrankten	2	„
Es genasen	1	„
Es starben	3	„
Kranke verblieben	11	„

---

[1]) Cfr. B. Hollander, die livl. Städtetage, p. 45 ff.

[2]) Voyages de Guillebert de Lanny 1412, in S.S. r.| Pruss. III, p. 443 (Anhang).

[3]) Livl. Urk.-B. VIII, 387.

Am 21. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	11	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	3	„
Es starben	2	„
Kranke verblieben	6	„

Am 22. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	2	„
Es genasen	2	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	6	„

Am 23. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	6	„

Am 24. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	6	„

Aus: „Düna-Zeitung."

Notizen.

Am Sonnabend den 25. September verstarb nach langem schweren Leiden der ehemalige Chef der Dünaregulirungsarbeiten, Ingenieur Geheimrath Alexander von Boetticher, im Alter von fast 81 Jahren.

Das Kinderasyl des Vereins gegen den Bettel in Eichenheim feierte am Sonntag den 26. September das übliche Erntefest.

Auf der Generalversammlung der Gesellschaft der Rigaer Cementfabrik und Oelmühle C. Chr. Schmidt am Dinstag den 28. September wurde an Stelle des austretenden Direktors Oskar Risch Herr Ferdinand Lange gewählt und zum Kandidaten Herr Nikolai Alexejewitsch Abrikossow wiedergewählt. Zum Direktor der Verwaltung wurde Herr Karl Alphons Schmidt und an seine Stelle zum Kandidaten Herr Hugo Wogau gewählt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Magdalena Josefa Sofia Wilhelmine Mundhenk. Klara Wilhelmine Martha Meyer.

Dom-K.: Henriette Jenny Lucie Jeannette Thomsohn. Irma Bertha Nadine Hanemann. Peter Paul Rewus. Alfred Reinhold Leppert.

Jakobi-K.: Arthur Konstantin Rudolf Ferdinand Götz. Pauline Emma Hertha Morr. Dorothea Henriette Amalie Ley. Irene Agnes Marie Hasenfuß. Elsie Marie Rohl. Otto Karl Alexander Schwanck.

Gertrud-K.: Albert Gustav Strasding. Ludwig Johann Gosch. Leontine Rosalie Elvire Silling. Lisbeth Swins. Eugen Peter Jakobsohn. Bertha Eveline Creese. Anna Marie Kristine Purring. Anna Auguste Jeide. Anna Amalie Kalnarutke. Johann Michael Leschinsky. Selma Elisabeth Pagast.

Jesus-K.: Karl Hermann Budach. Michel Wilhelm Birk. Johann Alfred Franzewitsch. Irma Katharina Schauberg. Arvid Johann Weidemann. Robert Leopold Ullmann. Alexander Julius Semmit. Lina Emilie Johanna Resewski. Karl Robert Thalberg. Adolph Theodor Berg. Ani Gahrne, gen. Garne. Adolph Edgar Arved Wenzel. Milda Wilhelmine Brechmann.

Johannis-K.: Anna Marie Lasdin. Wilhelmine Henriette Julianne Timm. Paul Michael Alexander Kaslowski. Amalie Wilhelmine Brehkmann. Kristof Alfred Tillib. Friedrich Max David Plahms. Dorothea Emma Strauchmann. Amalie Elisabeth Westermann. Eduard Woldemar Kasche. Albertine Soldanais. Eduard Skribel. Kristine Alwine Frieda Lindemann. Jann Eduard Karstais. Wera Auguste Emsohn.

Martins-K.: Elisa Pauline Ullmann. Johann Freiberg. Johann Hans Neuburg. Emilie Elvira Alexandra Bleß. Wilhelmine Kristine Emilie Bubtscha. Annette Elsa Rohse. Juhle Marie Strautmann. Annette Olga Obsol. Fritz Abbel. Marie Selma Laßmann. Heinrich Gottfried Bubbeck. Jurris August Preede. Hilda Hortensia Ikner. Alfred Karl Schorell. Karl Busch.

Pauls-K.: Alexander Friedrich Neuland. Johann Heinrich Martin Eiche. Bertha Behrsin. Karoline Lucie Kaserofsky. Anna Olga Dansberg. Jahnis Alexander Kinin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maschineningenieur Friedrich Karl Georg Strauß mit Anna Therese Strauß. Schneidergesell Peter Diedrichs mit Ella Amalie Keller. Erbl. Ehrenbürger, Kaufmann Friedrich Wilhelm Kütner mit Ottilie Anna Bahrs.

Jakobi-K.: Lehrer Viktor Michelsohn mit Anna Bertha Döbler.

Gertrud-K.: Tischler Jehkab Prauding mit Mathilde Zelming. Arbeiter Reinhold Fritz Krubming mit Trihne Krasting. Arbeiter Dahw Sirsning mit Marri Abwe. Schmiedegesell Karl Wistuz mit Kristine Weinberg. Schuhmacher Martin Mellis mit Lihse Obsoling. Drechsler Peter Henning, gen. Enning, mit Jette Reinberg.

Jesus-K.: Tischlergesell Ludwig Schmidt mit Johanna Juliane Mey. Arbeiter Jahn Wihtols mit Lihse Kruhkle.

Johannis-K.: Karl Wehzin mit Charlotte Lina Silkaln. Kutscher Mikel Berg mit Mathilde Wilhelmine Ritter. Händler Pawul Weber mit Anna Surauski. Schlossergesell Adolf Ernst Krause mit Olga Rennemann. Schneider Janne Rahtri mit Lotte Putnin. Stellmachergesell Fritz Gataw mit Jette Klaudine State.

Martins-K.: Lawrentij Agafonow mit Karoline Auguste Wahlods. Aufseher Jahn Lasdin mit Dorothea Amalie Strugies. Fabrikarbeiter Jahn Laßmann mit Marri Kibsis.

Pauls-K.: Wirth Peter Dombrowski mit Emilie Petersohn. Wirth Karl Rosit mit Emma Petersohn. Zimmergesell Julius Knoch mit Magdalene Blau. Schuhmacher Jeannot Schulz mit Wilhelmine Sarin.

Begraben.

Petri-K.: Apotheker Leonhard Adam Kirschfeldt, im 66. J.

Dom-K.: Fräulein Karoline Emilie Dorothea Thieß, 74 J. Techniker Johannes Rawing, 46 J. Pauline Reimers, verw. Schlesinger, geb. Heydtmann, 53 J. Kupferschmied August Petersohn, 26 J. Julius Konstantin Friedrich Hugo Martens, 7 M. Privatier Johann Friedrich Petersenn, 71 J.

Marie Johanna Kuschke, geb. Fröhlich, 53 J. Fräulein Helene Marie Emilie Larssen, im 70. J.

Jakobi-K.: Dim. livländ. Ritterschaftssekretär Karl Andreas Edler von Rennenkampff, 72 J.

Gertrud-K.: Wilhelm Karl Rathke, 5 M. Arbeiter Peter Prinz, 28 J. Fuhrmann Jahnis Preede, im 64. J. Marri Teewgall, im 25. J. Rudolph Julius Blaumann, 1 J. Peter Rudolph Smirnow, im 2. J. Wilhelmine Paëglis, im 2. M. Wittwe Marri Rohbin, geb. Graß, im 69. J. Alexander Ernst Kergalw, in der 3. W.

Jesus-K.: Landwirth Johann Ferdinand Leopold Bienemann, im 76. J. Otto Blumberg, im 39. J. Johanna Wilhelmine Adamsohn, im 11. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 18. bis zum 24. Oktober 11 Verstorbene.

Johannis-K.: Dahw Lapin, 55 J. Anna Rubbes, im 16. J. Anna Weichert, geb. Krastin, 49 J. Lawise Zimber, geb. Behrsin, 70 J. Lotte Mathilde Lasdin, im 2. J. Greete Behrsin, geb. Taurin, 53 J. Mathilde Pauline Elisabeth Stahl, geb. Sahlit, 32 J. Anna Margarethe Stepe, 4 M. Arbeiter Andreas Muzeneek, 32 J. Johann Woldemar Kaugar, im 4. J. Schiffskoch Ludwig Martin Skritzki, 55 J. Heinrich Gustav Kauger, im 2. J. Kristine Sprohgis, 28 J. Libse Dahle, geb. Kaupmann, 50 J. Katharine Rosenberg, geb. Ehlert, im 80. J. Anna Ehrenfeld, verw. Meesis, geb. Ohsolin, 70 J.

Martins-K.: Hertha Elisabeth Rodin, im 4. J. Kahrlis Zibzer, im 5. M. Fritz Abbel, 10 St. Trubte Silke, geb. Krasting, 80 J. Ansche Laur, 70 J. Karl Johann Rodin, im 2. J.

Pauls-K.: Magdalene Helene Reelius, 53 J. Lawise Kalwe, 73 J. Eva Tinte, 73 J. Karl Ludwig Alfred Salmin, 4 J.

Luther-K.: Jehkab Jerutzki, im 2. J. Willis Waldmann, 72 J. Karl Skrabis, 62 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 18. bis zum 24. Oktober 13 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 17. bis zum 23. Oktober 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	2	1	—	—	1	1	3	4
Scarlatina	—	4	—	2	—	—	4	2	6
Morbilli	4	20	24	—	—	—	29	19	48
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Variola ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	1	—	—	—	1	1	2
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	2	—	—	—	1	1	2
zusammen	4	28	29	2	—	3	38	28	66

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 28 Октября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 44. Donnerstag den 4. November. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1560, nachdem die Russen unter Peter Schuiskis Anführung Fellin erobert hatten, näherten sie sich Wolmar, wo der Hauptmann Bonninghusen an der Spitze einiger Rotten Söldner stand [1]). Bald nach Erscheinen der Feinde im Wolmarschen begann eine heftige Belagerung der Stadt und des Schlosses. Die Bürger machten einen Ausfall, welcher aber völlig mißglückte. Der Chronist Renner berichtet: „Zu Wolmar fielen 100 Mann aus der Stadt an Knechten und Bürgern, derer wurden 26 gefangen und etliche erschlagen. Dagegen wurden 12 Russen erschlagen und 3 gefangen" [2]).

Russow berichtet, daß die von den Russen gemachten Gefangenen nach Moskau geführt worden seien, was auch sehr wahrscheinlich ist, da kurz vordem der Besatzung Fellins dieses Schicksal widerfuhr. „Was zu dieser Zeit für ein Jammer und Betrübniß mancher Frauen und Kinder zu Wolmar gewesen, kann wohl jeder bei sich selbst sagen [3])." Zu einer Einnahme des Ortes kam es jedoch nicht.

Die Siege der Russen in Livland hatten auf den Orden so schwächend gewirkt, daß er auf fremde Kräfte seine Hoffnung setzen mußte. In die am meisten gefährdeten Schlösser erbot sich der Ordensmeister polnische Präsidien aufzunehmen. Hieronymus Chodkiewicz beanspruchte aber von Gotthard Kettler Truppen, um Wolmar, Wenden und Trikaten zu besetzen [4]). Im Oktober 1560 wurden die Verhandlungen in Betreff der in Wolmar u. a. Schlössern aufzunehmenden Präsidien eifrig betrieben. Der Meister schrieb an seine Gesandten nach Wilna, daß in dieser Angelegenheit nicht gezögert werde, „und durch Verlängerung so in solchen Händeln gantz

[1]) Schirren, Quellen z. Gesch. d. Unterganges livl. Selbstständigkeit V, p. 83, Nr. 589. — ib. p. 250, Nr. 697.

[2]) Joh. Renner, livl. Historien, ed. Hausmann und Höhlbaum. Göttingen 1876, p. 327.

[3]) Russow, livl. Chronik, in S. S. rer. Liv. II, p. 6 (Bl. 48a).

[4]) Schirren, Quellen V, p. 325, Nr. 743.

gefehrlich die gemelten Grenz-Häuser, do dan der liebe Gott fur sein wolle, in des Feindes hande nicht geratten, sollte Ihr bei der K. M. beforderrn, daß ein schleuniger Befehl an den H. Kotkowitz deshalben verfertigt möchte werden . . . [1])" — und weiter heißt es dringender in einem Schreiben an Chodkiewicz: „Derhalben die Präsidia auff Wenden, Wolmar, Trikaten, Ermes und Karkus woll konen ane gefahr gebracht werden. Es wollen aber E. L. darmit nicht verziehen, den so die festungen verwarlost und verseumet wurden, wolten wir uns desfals entschuldigt wissen . . . . [2])".

Das Drängen Gotthard Kettlers hatte Erfolg; bereits am 13. Oktober des gen. Jahres konnte er Erzbischof Wilhelm die Aufnahme der polnischen Präsidien in die genannten Schlösser melden [3]). Jedoch geschah die Aufnahme unter der Bedingung: „das solche heuser nach usgang des Kriegs wiederumb zugestalt werden sollen." Die Präsidien hatten jedoch bald nach ihrer Ankunft manche Hindernisse zu überwinden. Besonders machte sich ein Mangel an Viktualien unangenehm fühlbar. Am 29. Oktober suchte der Meister beim Rigaschen Rath um Proviant für die polnischen Kriegsvölker nach, welche damals bei Wolmar und Wenden in größeren Mengen lagerten. In den Städten war selbst für Geld nichts mehr zu erlangen, so daß die Noth der Bürger von Wolmar und Wenden aufs höchste stieg [4]). Es lagen Ende November noch 100 Mann polnischen Fußvolkes in Wolmar unter dem Kommando eines gewissen Petrus Myklaschewski [5]). Die Zufuhr von Viktualien in feindliches Gebiet wurde sowohl Bürgern wie Bauern streng untersagt [6]).

Noch im Juli des folgenden Jahres (1561) befand sich in Wolmar eines der Präsidien [7]), welches wie die früheren mit Proviantmangel zu kämpfen hatte. Uebrigens sollten die Präsidien Wolmar nicht sobald verlassen, denn es begannen bereits am 7. Oktober des erwähnten Jahres die Subjektionsverhandlungen zu Wilna, welche Livland der Krone Polen zuführten. Wolmar war bei den Verhandlungen durch den Rathmann Jürgen von Fehemurn (Femurn) vertreten, welcher, wie aus seinen Aussagen ersichtlich ist, mit den Abgesandten anderer Städte darin übereinstimmte, daß Wolmar, Wenden, Walk und Pernau alle alten Rechte und Privilegien erhalten blieben, welche sie zur Zeit der Herrmeister und Bischöfe von diesen empfangen hatten [8]).

Die Verhandlungen zogen sich lange hin, und wohl erst im Anfang des Jahres 1562 wird nach Wolmar die Kunde gedrungen

---

[1]) Schirren, Quellen VI, p. 52, Nr. 778.
[2]) Ibidem, p. 71, Nr. 789.
[3]) Ibidem, p. 104, Nr. 808.
[4]) Bienemann, Briefl. u. Urkunden IV, Nr. 671, p. 125. — ibidem V, p. 12.
[5]) Schirren, Quellen VI, p. 143, Nr. 832. — Bienemann IV, p. 177, Nr. 695.
[6]) Schirren, Quellen VI, p. 273, Nr. 898.
[7]) ibidem VII, p. 329, Nr. 1018.
[8]) Bienemann V, p. 226, Nr. 869.

sein, daß König Sigismund August nach feierlich abgelegtem Eide gelobt hatte, die Städte Pernau, Wenden und Wolmar bei ihrer Religion, Gerechtigkeit, Dienste, Obrigkeit rc., zu lassen[1]).

So hatte Wolmar in der Person König Sigismunds einen neuen Oberherrn erhalten, auf welchen die Livländer viele Hoffnungen setzten, welche aber trotz aller Versprechungen — wie die Geschichte weiter lehrt — meist unerfüllt blieben.

II.

Das Ordensschloß.

Schloß Wolmar, welches wie die Stadt dieselben Schicksale hatte, ist eine Gründung des Ordensmeisters Willekin von Endorp (Schauerburg), welcher nach Arndt (Livl. Chronik II, p. 348) im Jahre 1283 diese Burg aufgeführt haben soll[2]).

Auf einem durch einen tiefen Graben von der Stadt getrennten und im Osten derselben gelegenen Hügel wurde damals die hohe Ringmauer aufgeführt, von welcher noch einige Theile erhalten sind. Später bildete sich noch ein Vorwerk im Osten, während nach Westen zwei hohe runde Thürme zum Schutz des Schlosses viel beitrugen. Als Material kamen beim Schloßbau meist Feld- und Kalksteine zur Anwendung, während Ziegeln nur bei der Errichtung der inneren Baulichkeiten verwandt wurden. Innerhalb der Ringmauer trat der Conventsbau (zur schwedischen Regierungszeit auch oft „Stock" genannt) bedeutend hervor. Ein zuverlässiges Bild der Gestalt gewinnen wir aus einer im Jahre 1681 veranstalteten Inventaraufnahme[3]) und einem aus dem Jahre 1688 stammenden Grundriß des Schlosses[4]).

Durch ein gewölbtes Thor gelangte man in einen Raum, an welchen rechts ein zur Aufnahme von Baumaterial dienendes Gewölbe stieß. Ueber diesem Keller befand sich ein gewölbter Raum mit Ueberresten eines Kamins und eines Ofens von „Spitz-Kacheln". Zwei schadhafte Fenster sorgten für die Beleuchtung dieses mit Brettern gedielten Gemaches. Aus diesem Gemach kam man in ein ähnliches, nur tiefer gelegenes. Rechts „im Stock" unter der Treppe, welche zum großen Saal nach oben führte, befanden sich zwei gut erhaltene kleine Keller. An diese Keller schloß sich ein dritter an, aus welchem man zu einem Gemach emporstieg, welches

---

1) Schirren VIII, p. 289, Nr. 1094.

2) Ganz flüchtig behandeln die Gründung des Schlosses: W. Gadebusch, Livl. Jahrb. I. 1. p. 321, § 102; Russow (S. S. rer. Liv. II, Bl. 13a); Dionysius Fabricius, Bl. 50 (ib.); Hiärne IV, p. 264; Th. Horner, Bl. 6b (S. S. r. Liv.); Kelch I, p. 100.

3) Inventarium des Wolmarschen Schloßgebäudes, wie sich solches nach Demolirung der Festung befindet. 3 Bog. in fol. Mscrpt. (Rig. A.-Ges.). — Hierzu gehörte eine Karte, welche sich später im Kriegsarchiv zu Stockholm gefunden hat. Aus den am erwähnten Orte befindlichen Plänen, von denen leider Kopieen noch nicht hier benutzt werden konnten, ließe sich gewiß ein viel genaueres Bild des Schlosses entwerfen.

4) Das Original ist verschollen und auch in Stockholm nicht entdeckt worden. Auch im Jahre 1688 fand eine Inventaraufnahme statt. (Cfr. Inventaria des königl. Oekonomieamts de A° 1688, 1 Bd. in fol. Riga, Ritt.-Bibl.)

sich dadurch auszeichnete, daß es mit „zween Fenster-Luchte mit eissernen Gittern, undt von Außen, mit 2 höltzernen Schlag-Fenstern" versehen war. Hieran grenzte ein etwas höher gelegener Raum, welcher wie die vorhergehenden Gemächer mit Brettern gedielt war und vergitterte Fensteröffnungen besaß, die auf den Hof mündeten. Weiter gelangte man in ein Gemach, das sich von den anderen dadurch vornehmlich unterschied, daß die Diele aus großen behauenen Holzblöcken (Balken) bestand. Ein gewölbter Keller unter diesem Raum diente als Vorrathskammer. Er besaß ein kleines Fenster, dessen kleiner hölzerner Fensterverschlag mit „ein eisserne Plaat" beschlagen war. Dann ging es „wieder auff dem Stock" zur „Cantzeley", unter welcher sich ein nach außen hin (zum Hof) durch einen Vorbau kenntlicher Keller befand. Ein alter grüner Kachelofen diente zur Erwärmung der „Cantzeley", welche gewölbt und mit Ziegelsteinen gedielt war. Dicht bei der Kanzelei befand sich auch die Küche, an welche mehrere Kammern stießen. In dieser gab es einen mächtigen Backofen und eine „aufgemaurete Feuerstelle". Die Küche befand sich, wie aus einer Notiz hervorgeht, gewiß an der Südseite des Hofes. Unweit der Küche lagen auch die Stallungen, Scheunen und Räume zur Aufnahme von Heu und Getreide. „Mitten im Stock ein Brunnen von Holtz auffgebauet, worüber ein höltzern Gewölbe auf sechs Pfösten, so aber ziemlich alt und bruchfällig."

Alle aufgezählten Räumlichkeiten befanden sich, natürlich die Stallungen ausgenommen, im Erdgeschoß des West-Südflügels. Wenden wir uns nun zu den im zweiten Geschoß befindlichen Räumen, so gelangte man zu ihnen über eine bei dem Thore befindliche Treppe, welche auf einen Vorraum zu einem der großen Säle mündete. Aus dem großen Vorsaal gelangte man in eine kleine Kirche, welche offenbar nach Norden gelegen war, während im Süden über der Pforte ein großer gewölbter, mit 3 Fenstern versehener und einen schwarzen Kachelofen enthaltender Saal sich befand. Hieran stieß eine kleine Kammer, dann wieder ein Saal und eine Kammer. Diese Räume lagen nördlich vom Thor. — Zur Aa hin (Süden) stieß an den oben erwähnten Vorsaal ein großer gewölbter Saal. Rechts und links von dem Eingang zu ihm befand sich eine kleine Kammer. Vier große, mehrfach getheilte Fenster führten diesem Raum das nöthige Licht zu. Wahrscheinlich wurden in diesem Saal die denkwürdigen Landtage abgehalten. Hierauf folgte eine mit Brettern, wie auch die vorhergehenden Räume, gedielte Kammer, in deren Nähe sich ein an der Außenseite der Mauer angebauter Abritt (Danzker?) befand. Dann gelangte man in zwei etwas tiefer gelegene Kammern und von einer derselben führte eine Treppe in die Kanzelei hinunter. Die um den Hof gruppirten Gebäude waren mit Ziegeln gedeckt. Jedoch waren die Dächer alt und sehr schadhaft. Es regnete durch, so daß die Gewölbe der Säle arg dadurch litten.

Links vom Thor begann man 1680 einige Gemächer einzurichten, nämlich 4 Stuben und 4 Kammern, und unter ihnen 5 Keller. Diese waren in Fachwerk aufgeführt, und standen im Jahre 1681 noch unvollendet da.

Za

S

In
I. Dist
II.
Ohne A

Peter
I. Di
II.

S

T

Sta

Inne
I. Distrikt
II. „
Ohne Anga

Petersb.
I. Distrik
II. „
III. „
Ohne Anga

Moskauer
I. Distrik
II. „
III. „
IV. „
Ohne Anga

Mitauer
I. Distrikt
II. „
Ohne Anga

Ohne Angal

Total der
Im Septbr.
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl de

Es erkrankten	2	„
Es genasen	—	„
Es starben	2	„
Kranke verblieben	6	„

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im September 1893 in Riga.

...amen der ...dttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
...re Stadt:									
. . . .	19	18	+ 1	11	8	8	10	+ 3	— 2
. . . .	18	14	+ 4	9	9	5	9	+ 4	0
...be des Distrikts	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	38	32	+ 6	21	17	13	19	+ 8	— 2
...Stadttheil:									
...t	36	29	+ 7	17	19	21	8	— 4	+ 11
. . . . . .	43	33	+ 10	24	19	17	16	+ 7	+ 3
. . . . . .	32	24	+ 8	19	13	9	15	+ 10	— 2
...be des Distrikts	—	1	— 1	—	—	—	1	—	— 1
Summa	111	87	+ 24	60	51	47	40	+ 13	+ 11
...Stadttheil:									
...t	70	34	+ 36	45	25	21	13	+ 24	+ 12
. . . . . .	46	37	+ 9	27	19	24	13	+ 3	+ 6
. . . . . .	59	40	+ 19	31	28	21	19	+ 10	+ 9
. . . . . .	47	45	+ 2	22	25	24	21	— 2	+ 4
...be des Distrikts	2	—	+ 2	1	1	—	—	+ 1	+ 1
Summa	224	156	+ 68	126	98	90	66	+ 36	+ 32
...Stadttheil:									
. . . . . .	47	28	+ 19	29	18	14	14	+ 15	+ 4
. . . . . .	71	47	+ 24	29	42	24	23	+ 5	+ 19
...be des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	118	75	+ 43	58	60	38	37	+ 20	+ 23
...e d. Stadttheils	9	27	— 18	4	5	19	8	— 15	— 3
...registrirten Fälle:									
. . .	500	377	+ 123	269	231	207	170	+ 62	+ 61
. .	513	475	+ 38	276	237	244	231	+ 32	+ 6
. .	568	392	+ 176	289	279	194	198	+ 95	+ 81
. .	459	350	+ 109	224	235	175	175	+ 49	+ 60
. .	400	261	+ 139	210	190	136	125	+ 74	+ 65
. . .	466	308	+ 158	234	232	167	141	+ 67	+ 91
. . .	457	360	+ 97	250	207	194	166	+ 56	+ 41
. . . . .	517	446	+ 71	285	232	223	223	+ 62	+ 9
...5	475	292	+ 183	236	239	162	130	+ 74	+ 109
...1884	459	312	+ 147	227	232	148	164	+ 79	+ 68

...r in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Septbr. 1893: 155 Paare.
" " " 1892: 131 "

... regnete durch, so daß die Gewölbe der Säle arg dadurch litten.

Links vom Thor begann man 1680 einige Gemächer einzurichten, nämlich 4 Stuben und 4 Kammern, und unter ihnen 5 Keller. Diese waren in Fachwerk aufgeführt, und standen im Jahre 1681 noch unvollendet da.

Eine Kapelle erwähnen die Inventar-Verzeichnisse nicht. Es ist überhaupt fraglich, ob ein besonderer Kapellenbau bestanden hat.

Auffallend ist, daß die Luftheizung nicht erwähnt wird. Von dieser sind ja noch jetzt in den Mauern Reste erhalten. Die große Ringmauer zeigt in der Südwest-Ecke noch jetzt zwei tief in sie hineinführende Schachte. Hierüber können wir jedoch nur aus umfassenden Nachgrabungen Näheres ermitteln.

In Betreff der zum Schloß von Alters her gehörigen Ländereien ist zu bemerken, daß das Gebiet von Kaugershof und Kokenhof, ein großer Theil von Wolmarshof und der Pastoratsländereien nicht allein hinsichtlich der Administration, sondern auch in Bezug auf die Jurisdiktion den auf dem Schloß wohnhaften Ordensgebietigern unterworfen waren.

Im ältesten, um 1600 verfaßten Kataster Liv- und Estlands wird bemerkt, daß zum Schloß Wolmar 176⅛ Haken Land mit 291 Gesinden, 6 Einfußlingh, 1 Krug und 4 Mühlen (1 Sägemühle) gehörten. Wüst lagen damals 3⅛ Haken. Die Gerechtigkeit der Bauern bestand jährlich in 6 Lof Roggen, 6 Lof Gerste und 6 Lof Hafer. Ein jedes Gesinde hatte zu stellen: 1 Külmet Weizen und ½ Kult Erbsen. Ferner mußte vom Haken abgegeben werden: 1 Liespfund Flachs, 1 Liespfund Hanf und 1 Liespfund Hopfen; außerdem auch noch Honig. Noch wurden von jedem Gesinde erhoben: 4 Hühner, 10 Eier, 1 Fuder Heu und ein Fuder Stroh. Ferner noch vom Haken: 3 Mark, Ochsengeld 2 Mark, 2 Schweine und 1 Schaf. Der Schloßvogt Elias besaß 5 Haken mit 6 Gesinden; Amtmann Aleph Morgh 5 Haken und 6 Gesinde. Dagegen hatte der Statthalter Swen Sum 20 Haken mit 29 Gesinden in seinem Besitz.

Nach der Occupation Wolmars durch die Russen wurden die Festungswerke vollständig geschleift. Das Schloßgebiet wurde getheilt und es bildeten sich die obengenannten Güter. Bald darauf gingen die bei dem Schloßhof befindlichen Gartenplätze in Privatbesitz über, und innerhalb der alten Ringmauer erhoben sich auf den Trümmern Scheunen und schlichte Wohnhäuser. — Nur ein kleiner Theil der unmittelbar bei dem Schloß befindlichen Wallanlagen (Waltersberg) ist bis auf den heutigen Tag Eigenthum der städtischen Kommune geblieben. (Fortsetzung folgt.)

Bülletin der Choleraerkrankungen in Riga.

Am 25. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	2	„
Es genasen	—	„
Es starben	2	„
Kranke verblieben	6	„

Am 26. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	1	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	5	„

Am 27. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	1	„
Es genasen	2	„
Es starben	1	„
Kranke verblieben	3	„

Am 28. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	3	Personen.
Es erkrankten	1	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	4	„

Am 29. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	4	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	4	„

Am 30. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	4	Personen.
Es erkrankten	1	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	5	„

Am 31. Oktober:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	5	„

Aus: „Düna-Zeitung."

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Senta Margarethe Henriette Timm.

Dom-K.: Magdalena Johanna Emilie Leidig. Hanna Elisabeth Stock.

Jakobi-K.: Hildegard Elisabeth Melanie Pahn.

Gertrud-K.: Johanna Lucia Upens. Milda Auguste Miller. Ottilie Alwine Osoling. Peter Alexander Sewald. Milda Marie Dakting. Milda Wilhelmine Anna Wihtoling. Emma Malwine Albertine Leiten. Julius Eduard Kusse. Arthur Eduard Alexander Kalning. Johanna Emilie Kukain. Anna Alide Swihgul.

Jesus-K.: Christine Emilie Leontine Lotzkat. Leene Marie Puschke. Harry Andreas Besposwanow. Emilie Marie Linmeyer. Dorothea Margarethe Buhmeister. Juble Katharine Buhmeister.

Johannis-K.: Katharine Marie Krakis. Paul Anson. Christian Theodor Abol. Louise Olga Lydia Günther. Emilie Mathilde Eewa Mikelson. Marie Selma Slagun. August Martin Bernhard Melder. Edgar Herbert Ullmann.

Martins-K.: Max Julius Buchreuter. Amalie Alma Melder. Mathilde Louise Schwanfeld. Elsa Dorothea Maria Laßmann. Juhle Wilhelmine Behrsing. Alide Elisabeth Luhse.

Trinitatis-K.: Franziska Engelbrecht. Eduard Peter Heinrich Treiland. Adolf Peter Berg. Adolf Johann Pluhm. Emma Emilie Rohschlapp. Johann Reinhold Uppit. Gotthard Hans Alexander Woldemar Albert.

Pauls-K.: Natalie Graudin.

Luther-K.: Adam Linde. Ans Eduard Ohsis.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Edelmann Felix Philipp v. Boehm mit Karoline Belau. Pastor zu Allasch-Wangasch Hugo August Walter Schwartz mit Elisabeth Juliane Bornhaupt. Fabrikdirektor Georg August Schwartz mit Anna Karoline Ubder. Landschaftsgärtner Konstantin Julius Reim mit Flora Margarethe Mittelstaedt. Buchhalter Heinrich Samuel Freymann mit Eugenie Antonie Rathminder. Klempnermeister Friedrich Simon Karl Kunde mit Katharine Purring. Tapezirer Karl Weinberg mit Ottilie Katharine Janson.

Jakobi-K.: Beamter der Stadt-Diskontobank Karl Arthur Leopold v. Dessien mit Elise Anna Liebkowsky. Konstantin Friedrich Jablonsky mit Charlotte Dorothea Taube. Baron Alexander Gustav Christian Eugen v. Rennenkampff mit Baronesse Editha Natalie v. Rahden.

Gertrud-K.: Arbeiter Johann Joseph Wulf mit Dorothea Wilhelmine Sudewasser. Arbeiter Heinrich Julius Akkermann mit Marie Pauline Kalning. Arbeiter Ansis Luding mit Kristine Spiller, geb. Ohsol. Arbeiter Karl Behrsing mit Marri Kallaz. Kutscher Peter Kreizmann mit Karoline Marie Ohsol. Restaurateur August Stukmann mit Emilie Karoline Sarring. Wirth Jahn Braun mit Juhle Braun. Arbeiter Kahrl Wihlip mit Katrine Kuhlis, gen. Kuhlibt, geb. Meie.

Jesus-K.: Gerber Eduard Skirbst mit Eudokia Prokopenko. Schmied Martin Aleks mit Ewe Biska. Peter Gnesilow mit Olga Karoline Upit. Gärtner Andrej Linde mit Greete Ballam.

Johannis-K.: Feilenhauer Karl Heinrich Kruhmin mit Therese Strauchmann. Bäcker Mikel Grünberg mit Lisette Emilie Pakul. Telegraphenbeamter Mikel Kalnin mit Wilhelmine Dombrowski. Kupferschmied Johann Silbert mit Anna Karoline Kahrklin. Arbeiter Jakob Gudel mit Anna Emilie Abramson. Fuhrmannswirth Andrej Freymann mit Lihse verw. Rumpe, geb. Foß (Poß). Steindrucker Christoph Ludwig Popp mit Anna Ackermann. Graveur Adolf Christian Robert Beyer mit Wilhelmine Rosa Ansohn. Brauer in Neu-Kalzenau Krisch Wimsträm mit Wilhelmine Dobre Puhpe. Arbeiter Fritz Birkus (Birk) mit Julie Karoline Ambalt. Uhrmachergehilfe Franz Karl Max Engel mit Katharine Alide Treulohn. Destillateur Otto Fritz Wieck mit Elwine Marie Bloßfeld. Arbeiter Ans Gura mit Lihbe Grunt. Fabrikarbeiter Anzis Skudra mit Anna Grikis.

Martins-K.: Bäckergesell Peter Alsihn mit Bertha Emilie Barbanischki. Schlossergesell Arthur Alfred Bernhard Schmidt mit Emma Dorothea Leelzeem.

Trinitatis-K.: Maurergesell Reinhold Weinberg mit Anna Rosine Albrecht, geb. Sonnenberg. Kutscher Karl Preede mit Lina Amalie Johannsohn. Kutscher August Weide mit Anne Ohsolin. Kesselschmied Karl Robert Waldmann mit Hedwig Beesais.

Pauls-K.: Schneider Karl Kaktin mit Anne Kipar. Fleischer Adolf Alexander Goeritz mit Karoline Behrsin.

Luther-K.: Wirth Bernhard Friedrich Jaunsem mit Annlihse Pampe. Arbeiter Gedert Ramlau mit Juhle Annette Steinert. Wirth Peter Dombrowski mit Emilie Peterson. Fabrikarbeiter Peter Braksche mit Anna Lawise Jakobson, geb. Prapis. Zimmergesell Julius Knoch mit Magdalene Blau.

Begraben.

Petri-K.: Dr. med. Woldemar Johann Georg Poorten, im 61. J. Anna Christine Fitzner, geb. Jansohn, im 46. J. Kassirer Hugo Rosenthal, 42 J. Tischlergesell Martin Lucius Feiler, 86 J.

Dom-K.: Ehem. Badermeister Johannes Reinfeld, 76 J. Greete Lahzis, geb. Ohsolin, 81 J. Fräulein Henriette Katterfeld, 59 J. Schiffskapitän Gottfried Theodor Weckwarth, 69 J.

Jakobi-K.: Fräulein Leontine Bartels, 27 J. Wittfrau Alexandra Latona Liboria Gustava von Staecker, geb. von Bergmann, 70 J. Adolph Wilhelm Theodor Steinberg, im 2. J.

Gertrud-K.: Agronom Karl Wilhelm Stahl, 86 J. Nikolai Thor, 4 M. Arthur Ludwig Plauzibt, 5 M. Frau Aline Fanny Jürgens, geb. Hellbart, im 26. J. Bäckermeister Andreas Osché, 60 J. Ein todtgeb. Mädchen. Wittwe Anne Charlotte Sahlibt, geb. Brange, im 59. J.

Jesus-K.: Mathilde Ströhm, geb. Baehr, 74 J. Anne Sneedse, verw. Rabant, geb. Disch, 69 J. Johann Gustav Buchroth, 76 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. Oktober bis zum 1. November 23 Verstorbene.

Johannis-K.: Dorothea Charlotte Sutte, 53 J. Christof Weichert, 56 J. August Friedrich Jürgenowski, 6 W. Max Andreas Jakobson, im 5. J. Alfred Alexander Schubin, im 2. J. Tribne Kims, 90 J. Anna Alkowsky, 5 J. Michel Georg Hugo Swaigsne, im 15. J. Robert Freymann, im 4. J. Wittwe Charlotte Stein, geb. Skulte, 75 J. Alexander Ludwig Paulit, 2 M. Leontine Elisabeth Amalie Pelke, im 5. J. Anna Elisabeth Blumfeld, 5 M. Oskar Briffuł, 8 M. Dorothea Derwojet, geb. Krastin, 55 J. Martha Elise Wilhelmson, im 9. J. Georg Jakob Wilhelmson, im 3. J. Ministerial des Domänenhofs Hans Dombrowsky, 80 J. Leontine Karoline Anna Abbolin, 3 M.

Pauls-K.: David Gustav Kalwa, 13 J. Peter Osols, 81 J. Reins Laß, 2 W. Woldemar Georg Marketand, 3 M. Johanna Engeline Marie Goerz, 6 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 25. bis zum 31. Oktober 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 24. bis zum 30. Oktober 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Intermittens	—	—	—	1	—	1	2	—	2
Scarlatina	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Morbilli	13	14	33	—	—	—	38	22	60
Diphtheritis vera	—	1	—	1	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	14	17	35	2	—	1	43	26	69

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Ноября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 45. Donnerstag den 11. November. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

III.

Die Kirche.

1. Geschichtliches.

Die Pfarrkirche zu Wolmar ist eine Gründung des Ordensmeisters Willekin von Endorp 1282—1287 und des Erzbischofs Johannes I. von Lune 1273—1283. Der Chronist Hermann von Wartberge berichtet nämlich beim Jahr 1283: „Magister, frater Willikinus de Endorpe, — cum domino Joanne, archiepiscopo Rigensi, instituit et dotat ecclesias in Wolmar, Burtnic et Trikaten, in parte fratrum[1]).

Die Urkunde, auf welche sich dieser Passus Hermanns gründet, ist wahrscheinlich für immer verloren[2]).

Allerdings ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Entstehung der Wolmarschen Kirche in eine viel frühere Zeit gefallen ist. Das Christenthum hatte ja im Gebiet der Lettenburg Autine schon sehr früh Fuß gefaßt[3]). Warum sollte nicht in der Nähe Autines sich

---

[1]) S.S. rer. Pruss. II, p. 50; L. U.-B. VI, Reg. 550a. — Die immer wiederkehrende Behauptung, daß das Jahr der Gründung dieser Kirche nicht 1283, sondern 1231 ist, erklärt sich wohl aus folgenden Umständen. Um 1843 verfaßte in Wolmar der Ordnungsrichter v. Vietinghoff eine Arbeit, betitelt: „Merkwürdigkeiten d. Wolm. Kreises (Mscrpt. d. Gesellsch. f. Gesch. z. R.), und es lag ihm offenbar das erste Heft der damals eben erschienenen Beiträge zur Geschichte d. Kirchen 2c., von Dr. C. E. Napiersky, vor. In diesem Werk findet sich das Jahr 1281, woraus bei Vietinghoff (wohl durch Flüchtigkeit) 1231 entstand. Wenn wir dieses annehmen, so erklärt sich auch, wie A. Walter in seiner Schrift: „Die Kirche zu W." auf die falsche Jahreszahl gekommen ist. W. gründete sich, wie der Vergleich lehrt, auf den im Inland Jahrg. 1847, Nr. 13 ff., abgedruckten officiellen Bericht, welcher sich wiederum auf das Vietinghoffsche Mscrpt. zurückführen läßt.

[2]) Cfr. die Anm. E. Strehlkes in S.S. rer. Pruss. II, p. 50.

[3]) Wie Heinrich von Lettland berichtet, ermahnte Priester Alobrand den Vogt Woldemar (Wladimir) im Jahre 1214, die Neubekehrten seines Gebiets

ein christlichem Cultus geweihtes Gebäude befunden haben? Stadt und Schloß Wolmar entstanden überdies ganz in der Nähe des alten Autine[1]).

Da während des nordischen Krieges die Kirche vom Feuer zerstört wurde und viele Akten in der Sakristei verbrannten, ist es uns jetzt nicht mehr möglich, zu ermitteln, welche Ländereien dieselbe zur Ordenszeit besessen hat. Aus demselben Grunde sind Baurechnungen und Inventar-Verzeichnisse erst vom 17. und 18. Jahrhundert an erhalten geblieben. Der größte Theil der auf die Geschichte der Kirche bezüglichen Quellen wird wohl im Jahre 1560 seinen Untergang gefunden haben, da in diesem Jahre ein Theil der Stadt in Flammen aufging. Daher darf es uns ferner nicht wundern, daß von den Pfarrern, welche zur Ordenszeit in Wolmar wirkten, nur zwei bekannt geworden sind, nämlich Hermann 1429 und Heinrich Stoep 1467.

Im Jahre 1525 trat in Wolmar jener denkwürdige Landtag zusammen, dessen Beschlüsse auf Alt-Livland noch lange den nachhaltigsten Einfluß ausübten. Besonders interessant wurde er durch die Anwesenheit des begeisterten Kanzelredners Sylvester Tegetmeyer, welcher Riga für die Zeit des Landtages verlassen hatte, um in Wolmar durch das Feuer seiner Beredsamkeit neue Anhänger für die lutherische Sache zu gewinnen. Der bekannte, oft benutzte Bericht über seine in Wolmar gehaltenen Predigten veranschaulicht treffend die eigenthümliche Stellung des Meisters zur neuen Lehre.

Wohl ein Jahrzehnt nach Tegetmeyers Predigten wird in Wolmar die Reformation völlig durchgeführt worden sein. Im März des Jahres 1562 werden in Wolmar bereits zwei Prediger, der eine für die deutsche, der andere für die lettische Gemeinde bestimmt, erwähnt. Jeder von ihnen befand sich im Besitz zweier Familien Leibeigener[2]).

Die Ereignisse des Jahres 1577 ließen Wolmar nicht unberührt, und es hat besonders der Prediger Joachim Mesekau, aus Pommern gebürtig, arge Mißhandlungen durch die Russen erleiden müssen.

Kaum waren die Drangsale des Russeneinfalles überstanden, als schon wieder neue Prüfungen der unglücklichen Stadt harrten. Es ist die Zeit der polnischen Gegenreformation, welche nach der Gründung des katholischen Bisthums Wenden, zu dem auch Wolmar gehörte, in Livland einen Kampf gegen die lutherische Lehre eröffnete, welcher aber nur in den Städten loderte, da auf dem flachen Lande die absolute Indifferenz der Letten gegenüber jedem Bekenntniß dem Jesuitismus das weiteste Thätigkeitsgebiet ohne Hindernisse freiließ.

---

nicht dem christl. Glauben durch Anfechtungen abwendig zu machen. „Alobrand sprach zu Woldemar": „Oportebat te, rex, qui judex hominum esse meruisti, judicia juxta judicare et vera, non opprimendo pauperes, nec reseorum auferendo, nec neophytos nostros conturbando magis a fide Christi faceres deviare." (Livl. Chron., Ausg. in us. schol. Kap. XVIII, 2.)

[1]) Cfr. Bielenstein, die Grenzen des lettischen Volksstammes rc. St. Petersb. 1892, p. 84 ff. — Die Behauptung G. Vierhuffs, daß Autine im Gebiet des Gutes Kudling sich befunden hat, ist insofern unhaltbar, als Autine unweit der Aa gelegen haben muß.

[2]) Bienemann, Briefe und Urkunden. Bd. V, p. 442 ff., Nr. 902.

Der Domherr Erdmann Tolgsdorff, welcher im Jahre 1587 in Wolmar Pfarrer war, hat es gewiß sich nur angelegen sein lassen, äußerlich die Machtstellung der in jesuitischen Doktrinen erstarrten römischen Kirche des ausgehenden 16. Jahrhunderts zum Ausdruck zu bringen.

Diese Behauptung findet ihre theilweise Bestätigung in den Protokollen der im Jahre 1613 von Dr. Joh. Tecnon und Erdmann Tolgsdorff ausgeführten Kirchenvisitation. Damals wurde die Wolmarsche Kirche von dem Wendenschen Domherrn Olaus Quadrantinus bedient, welcher sich aber so selten in Wolmar zeigte, daß oft Laien gottesdienstliche Handlungen verrichteten. So taufte zur Zeit der Anwesenheit der Visitatoren ein gewisser Konacki zwei Kinder.

Das Kirchengebäude befand sich in einem sehr traurigen Zustande. Die Gewölbe hatten durch Regen so gelitten, daß sie theilweise dem Einsturz nahe waren. Die Fenster standen offen, da die Scheiben zerstört worden waren. In der Sakristei befanden sich noch einige brauchbare Paramente[1]).

Erst zur Zeit, als Wolmar unter schwedischer Oberherrschaft von den Drangsalen der polnischen Regierungszeit sich erholte, konnte eine Aenderung der kirchlichen Zustände zum Besseren eintreten. Besonders war es Graf Carl Gustav Oxenstierna, welcher durch die Einsetzung eines Diakonus und Einführung der Vespergottesdienste sein Interesse für das Kirchenwesen an den Tag legte. Es sollten nämlich nicht allein an Sonn- und Festtagen, sondern auch in der Woche am Nachmittag Predigten abgehalten und von Gesang begleitet werden. Da aber durch diese Einrichtung der deutsche Pastor zu sehr belastet werden würde, verordnete der Graf, daß ihm als Diakonus Johann Neuhausen zugesellt werde. Seit dieser Zeit gab es in Wolmar Diakonen, obwohl die Vesperpredigten schon im 18. Jahrhundert eingegangen sind[2]). Damit aber Neuhausen „mit gebührendem Eifer" sein Amt versehe, wurden 80 Rthlr. Alb. ihm als Gehalt überwiesen. Auch gehörten zum Diakonat einige Ländereien, welche aber im 18. Jahrhundert von der Krone in Besitz genommen wurden. Im Jahre 1829 erhielt die Kirche auf ministeriellen Befehl das Höfchen Weidenhof als Ersatz für die verlustig gegangenen Diakonatsländereien.

Vielfach wurde das Kirchengebäude von Brandschäden heimgesucht. Im Jahre 1698 brannte der Thurm bis auf das Mauerwerk nieder. Bald darauf, im Jahre 1702, wurde die ganze Stadt mit der Kirche ein Raub der Flammen[3]). Vieles vom Kirchengeräth ging damals unwiederbringlich verloren. Auch im Jahre 1720

---

[1]) v. Bunge, Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- u. Kurlands, Bd. I, p. 53.

[2]) Neuerdings finden auch wieder an Wochentagen Vesperpredigten (Erbauungsstunden) statt. — Cfr. Kirchenbuch von Wolmar Bd. IV, p. 412, wo eine Copie der in Wolmar am 1. Januar 1674 ausgestellten Urkunde sich findet.

[3]) Walter, die Kirche zu Wolmar, ein Vortrag. Riga 1874, p. 12 ff.

ward ein Theil der Kirche durch Feuer vernichtet[1]), und 19 Jahre darauf entzündete ein Blitzstrahl den Helm des Thurmes und äscherte ihn bis auf die Mauern vollständig ein. Erst im Jahre 1739 schritt man zu einer Wiederherstellung des Thurmhelmes, welcher dann auch bald in seiner plumpen, der ganzen Stilrichtung der Kirche widerstrebenden Form vollendet wurde. Auch nach dem Brande von 1831 konnte man sich hauptsächlich aus pekuniären Rücksichten nicht entschließen, dem Thurme einen würdigen Helm zu geben.

Ueber die der Kirche früher gehörigen Ländereien sind wir vielfach noch im Unklaren. Um 1600 gehörten ihr nach dem von Th. Schiemann edirten Kataster (p. 84) 6½ Haken und 8 Gesinde.

Das Protokoll der Visitation vom Jahre 1613 bemerkt, daß von den seit Alters der Kirche gehörigen 10 Gesinden nur noch 6 übrig geblieben seien[2]). Außerdem kamen dem Pfarrer noch Naturallieferungen zu, welche nicht näher specificirt sind. Im Anfang dieses Jahrhunderts gehörten zum Pastorat 4 Haken Land und 8 Gesinde. Das bereits erwähnte Diakonatsland lag theils in der Nähe des Bischofsgrabens, theils befand es sich bei Weidenhof. Nach den Kirchenbüchern besaß der Organist schon im 18. Jahrhundert ein Stück Land nach der Dörptschen Seite hin[3]). Am 26. März 1731 wurde in der Stadt ein Grundstück von 8 Lofstellen für den Organisten erworben[4]). Außerdem gehörte der Kirche das Land des lettischen Schulmeisters.

Das Pastorat der Gemeinde Wolmar-Wolmarshof wurde im Jahre 1786 aufgeführt und beliefen sich die Unkosten mit Ausschluß der Baumaterialien auf 1233 Rthlr. Alb.[5]).

Der älteste Friedhof umgab im Süden und Osten die Kirche, und war von einer Mauer umzogen. Noch im Jahre 1688 ist er benutzt worden, und es befand sich auch eine mit Baumaterialien angefüllte Scheune auf ihm[6]). Von der alten Friedhofsmauer sind nur noch dürftige Ueberreste vorhanden.

Der jetzt außer Gebrauch befindliche, am Aa-Ufer gelegene Gottesacker bestand schon um 1777, da er nach den Kirchenbüchern um diese Zeit mit einer Mauer umgeben worden ist. Offenbar wurden damals auch die auf ihm befindlichen Grabkapellen errichtet, von welchen sich hauptsächlich die der Familie von Mengden-Mojahn gehörige gut erhalten hat. Der jetzt im Gebrauch befindliche Friedhof wurde um 1830 geweiht.

---

[1]) Auf diesen Brand bezieht sich die unter dem Gesims über dem Ostfenster des Chores befindliche Jahreszahl 1720.

[2]) v. Bunge, Archiv I, p. 53.

[3]) Kirchenbücher von Wolmar Bd. IV, p. 408.

[4]) Nach einem unter dem genannten Datum abgefaßten Kirchen-Protokoll. Das fragliche Grundstück befindet sich an der Ecke der Bastion- und Brauerstraße.

[5]) Vor einem Decennium trat eine Theilung der Wolmarschen Pfarre ein. Es bildete sich eine Stadt- und Landgemeinde. Das Amt eines Diaconus wurde aufgehoben und dagegen das Amt eines Pastors zu Wolmar-Weidenhof creirt.

[6]) Inventar-Aufnahme v. J. 1688, p. 194 ff.

Noch müssen wir des St. Antonius-Kirchhofes gedenken, auf welchem einst Tegetmeyer seine denkwürdige erste Predigt in Wolmar gehalten hat. Unzweifelhaft ist die Benennung dieses Friedhofes von einer, einst auf ihm befindlichen, dem St. Antonius Magnus geweihten Kapelle, abzuleiten[1]). Von den Antonius-Kapellen heißt es in den Statuten des im Jahre 1428 von Erzbischof Henning in Riga abgehaltenen Provinzial-Concils: „Wir befehlen, daß fortan keine Kirchen und Kapellen erbaut werden, in denen das Bild des heil. Antonius und Bildnisse anderer Heiligen aufgestellt werden[2]), ... besonders nicht vor den Städten, Flecken, an den offenen Landstraßen oder bei den Feldern, es bedarf hierzu stets der besonderen Erlaubniß des Bischofs."

Im Volksmunde hieß nun der Platz, wo heute das Kirchspiels-Armenhaus sich befindet, „Anskalns" (nicht Anneskaln, wovon man die Existenz einer Annenkapelle abzuleiten glaubte). Nach Visitations-Protokollen befand sich im Jahre 1780 auf der fraglichen Stelle ein „Annenkapelle" genanntes Kirchlein. Ferner giebt es unter Wolmarshof einen „Anton Pagast"[3]), dessen Benennung unzweifelhaft mit der alten Kapelle zusammenhängt, so daß allen Umständen nach die Existenz einer der heil. Anna geweihten Kapelle nicht gut möglich ist. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß im Tagebuch Tegetmeyers ausdrücklich bemerkt gewesen ist, daß er in Wolmar auf „St. Antonius-Kirchhof" gepredigt habe, und zwar vor der Stadt. Außerhalb der Stadt befand sich aber im Anfang des 16. Jahrhunderts nur der alte, nach dem Pastorat zu gelegene Gottesacker, auf welchem im Anfang unseres Jahrhunderts das Kirchspiels-Armenhaus erbaut wurde. Unter der Rasendecke befindliche Mauerüberreste kennzeichnen unweit des Armenhauses die Stelle, wo einst die Letten St. Antonius um Schutz gegen Gebrechen anriefen. (Fortsetzung folgt.)

Bülletin der Choleraerkrankungen in Riga.

Am 1. November:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	1	"
Es genasen	—	"
Es starben	—	"
Kranke verblieben	6	"

---

[1]) Ueber die Verehrung des St. Antonius cfr.: J. Evelt, die Verehrung des heil. A.-Abbas im Mittelalter (Zeitschr. f. d. Gesch. Westfalens Bd. IV, 3, 1875); Amelung, balt. Culturstudien, p. 226 ff. — Sein Leben beschreiben A. Hondorff im Calendarium Sanctorum, Lpzg. 1599, p. 59, und desgl. die Acta Sanctorum der Bollandisten.

[2]) Livl. Urk.-B. VII, Nr. 902, p. 442 ff.

[3]) Nach einer Mittheilung des Herrn Pastor Johannes Neuland. — Die „Acta Commissionis Caesareae Ecclesiasticae Circuli Wendensis de A° MDCCXXXX" führen unter Palzmar einen Antoniusberg auf. Derartige, nach Antonius-Kapellen benannte Hügel waren also auch in Lettland häufig anzutreffen.

Am 2. November:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	6	„

Am 3. November:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	6	„

Am 4. November:

Der Bestand der Kranken betrug	6	Personen.
Es erkrankten	1	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	7	„

Am 5. November:

Der Bestand der Kranken betrug	7	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	7	„

Am 6. November:

Der Bestand der Kranken betrug	7	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	2	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	5	„

Am 7. November:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	5	„

Aus: „Düna-Zeitung."

Notizen.

Im Amte eines Rigaschen Rabbiners wurde der bisherige Mitausche Rabbiner Salomon Pucher für das Triennium vom 21. September 1893 bis 21. September 1896 von Sr. Excellenz dem Herrn Livländischen Gouverneur bestätigt, desgleichen Herr Karl Mündel als Dockmann der Großen Gilde.

Am Mittwoch den 29. September beging das Rigasche Schlosseramt die Feier seines 300jährigen Bestehens als selbstständiges Amt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alide Katharina Bertha Meyer. Elisabeth Wilhelmine Kircheisen. Erich Friedrich Gustav Jürgens. Dorothea Wilhelmine Pauline Schiemann. Oskar Alexander Bergbohm.

Dom-K.: Lucie Helene Ehmcke. Kurt Lucien Wilhelm Rauert. Edith Johanna Elfriede Wilpert. Woldemar Hugo Evermann.

Jakobi-K.: Benita Louise Laura Mathilde Ida Freytag v. Loringhoven. Georg Wilhelm v. Girgensohn. Benita v. Grote. Arvid Wilhelm Birk. Wally Dorothea Kallei. Konkordia Erna Gladrow. Karl Andreas Adolf Klingbeil.

Gertrud-K.: Nikolai Julius Berg. Adele Johanna Marienfeld. Helene Ilona Schilling. Anna Alide Swibgul. Juliane Mathilde Amalie Dselskalejs. Jahnis und Kahrl Zelming, Zwillinge. Oskar Peter Klawing. Waldis Ottomar Oskar Nelke. Apollonia Emma Belsohn. Anna Alexandra Duhwing. Jahn Julius Gabre. Christine Wilhelmine Peik. Hilda Minna Veronika Sarkans. Milda Wilhelmine Viktoria Ohsol.

Jesus-K.: Theodor Adalbert Eduard Libzis. Elise Amalie Julie Berke. Waraidot Meerwald Baumann. Mathilde Marie Balzer. Selma Hedwig Rosenberg. Natalie Gertrud Thekla Gerding.' Wilhelm Heinrich Theodor Flinter. Milda Johanna Uppiht. Otto Philipp Kalle.

Johannis-K.: Karl Wilhelm Schibsmann. Elisabeth Korf. Dorothea Malwine Alexandra Salle. Woldemar Jakob Daw Ranke. Hugo Eduard Hartmann. Johann Friedrich Adolf Lerch. Ans Stuhris. Alwine Eleonore Elvire Wende. Johann Friedrich Zihrul. Anna Emilie Ausland. Jahn Bergkind. Andreas Jakob Alfred Umanbreed. David Heinrich Masul. Kaspar August Krause. Bonaventura Elwine Gutmann.

Martins-K.: Andreij Woldemar Kahrklin. Edgar Karl Rudolf Jansohn. Mikkel Alexander Jehkab Leepa. Anna Ohsols. Jahnis Gertzau. Woldemar Jirgen Schmiedeberg. Otto Bluhm. Katharine Emilie Zihrul. Elisabeth Hermine Florentine Bugul. Johann Julius Richard Sauvant. Konstanze Anna Selukewitz.

Pauls-K.: Emma Karoline Knok. August Wilhelm Libzis. Mikel Alexander Bernhard Petersohn. Jahnis Hermann Plawin. Johann Andreas Adeloff.

Luther-K.: Karl Wilhelm Misa. Jahn Graube. Fritz Robert Buhmann. Karl und Eduard Birsneek, Zwillinge. Margarita Amalie Luise Hoffmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handschuhmachergesell Johann Karl Lutz mit Olga Bertha Brinck. Brauereibesitzer Arvid Ernst Puls mit Emma Marie Robertine Erasmus. Kaufmann Hermann Georg Schneider mit Irmgard Henriette Hausmann.

Jakobi-K.: Handschuhfabrikant Oskar Woldemar Schulze mit Katharina Elisabeth Lauer.

Gertrud-K.: Bauunternehmer Heinrich Richard Dewendrus mit Marie Ottilie Adolphine Petschat. Feuerwehrmann Jurris Behrsing mit Bertha Emilie Ballod. Arbeiter Indrik Wallmann mit Lina Jeschmann.

Jesus-K.: Beamter der Polizei Peter Sahliht mit Anna Alwine Freiberg.

Johannis-K.: Schmied Woldemar Johann Fuhrmann mit Johanna Pauline Freimann. Fabrikarbeiter Georg August Sipol mit Sophie Emma Schneider. Korkenschneider Michael Gottlieb Schneider mit Ede Kroh n Zimmermann Karl Wakkis mit Luise Daibe, geb. Kahl. Kaufmann Balduin Eduard Dines mit Anna Julie Kornet. Arbeiter Anton Peetin mit Wilhelmine Lahz. Arbeiter Jahn Matwejew Sabello mit Ewa Grugul. Fleischer Adam Baltschukas mit Gottliebe Strehl. Diener Peter Mednis mit Anna Koschkull.

Martins-K.: Schlosser Otto Gailiht mit Anna Elisabeth Schinkewitz. Schlosser Jahnis Blihsik mit Trihne Wilson.

Pauls-K.: Zimmermann Peter Jonas mit Kristine Klawin. Kaufmann Oskar Viktor v. Seemund mit Natalie Osolin.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann 1. Gilde Berthold Ritter, 52 J. Marie Henriette Clever, geb. Jacobson, 69 J. Fräulein Johanna Mathilde Rossini, im 25. J. Amalie Auguste Buchroth, im 2. J. Frau Anna Karoline Fielitz, geb. Bleyferth, 69 J.

Dom-K.: Koch Dietrich Schulz, 53 J. Schuhmachermeister Ludwig Johann Richard Hiller, 68 J. Wilhelmine Marie Wissoling, geb. Gerz, 38 J. Juwelier Karl Theodor Beyermann, 77 J. Schlossersfrau Helene Emma Dabre, geb. Pampius, 36 J.

Jakobi-K.: Baronesse Sophie Meyendorff, 66 J. Schuhmachergesell Heinrich Gustav Krohn, 30 J. Emilie Ida Stille, 10 M. Alexandra Ida Natalie Metzger, 1 J.

Gertrud-K.: Frau Lihse Lasch, geb. Abboltin, im 65. J. Arbeiter Dahw Rajts, im 74. J. Frau Amalie Mathilde Timm, verw. Lange, geb. Düsing, 72 J. Wittwe Elisabeth Schigur, verw. Jaunbehrsin, geb. Wisla, 71 J. Hermine Elisabeth Prei, gen. Frei, im 2. J. Leontine Rosalie Elvire Sillin, im 3. M. Arbeiter Karl Rudolph Benke, im 21. J. Jahnis Rollmann, im 20. J.

Jesus-K.: Stellmacher Mikkel Swihte, 46 J.

Johannis-K.: Jakob Korn, 6 J. Jakob Ans Krewait, 3 W. Ede Klagis, geb. Reekstin, 72 J. Fabrikarbeiter Jahnis Ehk, 47 J. Anna Alkowsky, 57 J. Lihse Ottilie Jurewitsch, 9 M. Jahn Bergkind, 1/2 St. Elise Eva Marie Sneedse, 3 J.

Martins-K.: Emilie Louise Thiel, im 2. J. Anna Katharina Bukke, 80 J. Schanne Schönberg, 10 W. Wittwe Trihne Remisohn, 80 J. Karoline Dorothea Welinsky, 2 J. Trihne Gobsch, 56 J.

Trinitatis-K.: Zunftokladist Robert Johannsohn, 33 J. Kaufmann Michael Rudsit, 53 J. Klara Marie Kalning, 2 J. Lihbe Malkus, 73 J. Natalie Ottilie Charlotte Obsols, 3 J. Jahn Rein, 52 J.

Pauls-K.: Jahnis Alfred Rutke, im 3. M. Ida Margarethe Purin, 7 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 1. bis zum 7. November 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 31. Oktober bis zum 6. November 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Ortb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	—	2	—	—	—	—	1	1	2
Morbilli	17	25	27	—	—	1	35	35	70
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Variola ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	1	—	—	—	1	1	2
Pneumonia crouposa	1	—	—	1	—	—	—	2	2
zusammen	18	29	30	1	—	1	38	41	79

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Ноября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 46. Donnerstag den 18. November. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

2. Baubeschreibung.

Das Kirchengebäude ist eine dreischiffige, nach Osten orientirte Pfeilerbasilika mit erhöhtem Mittelschiff und polygonalem Chorbau. Die das Mittelschiff mit den Seitenschiffen verbindenden, acht hohen spitzbogigen Arkaden ruhen auf sechs starken achtseitigen, niedrigen Pfeilern, deren Sockel aus großen Sandsteinblöcken zugehauen sind. Der zwischen Chor und Mittelschiff befindliche Triumphbogen zeigt, wie die Arkaden, den gedrückten Spitzbogen der frühen Gothik. Die Fenster des Chores und der Seitenschiffe sind romanisch, während das Thurmportal wieder einige gothische Anklänge aufweist. Bei einer genaueren Untersuchung lassen sich folgende Bauperioden, deren Grenzen ziemlich flüssig sind, unterscheiden.

I.

Um das Jahr 1280, wohl schon früher, müssen die äußeren Mauern entstanden sein, und muß die Theilung des Innern durch zwei Pfeilerreihen in drei Schiffe erfolgt sein.

II.

Wohl einige Jahre darauf wurde der Chor eingewölbt und der Triumphbogen aufgeführt. Vermuthlich errichtete man damals die Arkaden und wölbte die Seitenschiffe ein. Auch der Thurm mag damals aufgeführt worden sein.

III.

Im 14. Jahrhundert wurde das Mittelschiff erhöht, was besonders daraus hervorgeht, daß in der Westwand noch das alte Widerlager (einige Meter über der Orgelbühne) nachweisbar ist, und ferner über demselben sich eine vermauerte Thür befindet, welche offenbar auf den Boden der alten Hallenkirche führte.

Eine gründliche bautechnische Untersuchung ist gewiß sehr zu wünschen, da diese Kirche sich durch alle Stürme der Zeit hindurch auffallend gut erhalten hat.

Beim Bau kamen Ziegel und Feldsteine zur Anwendung. Mit ersteren wurden die Fenster verblendet und die Mauern des Thurmes bekleidet[1]), auch wurden aus ihnen sämmtliche Gewölbe und die Strebpfeiler am Chor aufgeführt, sowie die Arkadenpfeiler, mit Ausnahme des Sockels, die Arkadenmauern und die oberen Theile des ganzen Kirchengebäudes. Die unteren Theile der Mauern mit den Fundamenten sind fast durchweg aus großen Feldsteinen aufgeführt. Kalksteine und sonstige Bruchsteine finden sich nur ganz vereinzelt im Gußmauerwerk des Thurmes[2]). Auf den Ziegeln ließ sich bis jetzt nur ein Stempel nachweisen, welcher auch in Riga oft gefunden wurde.

Die ganze Kirche ist, mit Ausnahme des zweiten, dritten und vierten Thurmgeschosses, durchweg mit Kreuzgewölben versehen und finden sich in den Gewölbezwickeln des Chores und der beiden östlichen Joche des südlichen Seitenschiffes noch die aus Vereinigung von Mönch und Nonne gebildeten Röhren, welche sehr wahrscheinlich zur Austrocknung der Gewölbe dienen sollten[3]).

Wenden wir uns nun zu einer eingehenderen Betrachtung der einzelnen Theile des ganzen Baues, so ist es vornehmlich der Chor, welcher unser Interesse in Anspruch nimmt. Derselbe ist mit drei Seiten des Achtecks unregelmäßig geschlossen und mit einem recht gedrückten Gewölbe überwölbt. Fünf schmale romanische Fenster führen dem Innern das nöthige Licht zu. An der Nordseite hat der Anbau, welcher die Sakristei enthält, Fensteranlagen unmöglich gemacht und es finden sich in der Nordwand nur zwei mäßig tiefe Nischen. Nach Außen leisten dem Druck der Gewölbe fünf Strebpfeiler Widerstand, auch nimmt nach oben zu die Stärke der Mauern um so viel ab, als der über den Blenden befindliche Vorsprung, welcher einen vertieften Putzfries trägt, hervortritt. Die Technik des Chorbaues ist eine vorzügliche; nur ist zu bedauern, daß auch die Außenseite des Chores, wie die ganze Kirche, mit Ausnahme des Thurmes, eine Beute der leidigen Tünche geworden sind[4]). Der Dachstuhl stammt gewiß aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts, worauf die Jahreszahl 1720 unter dem Gesims, über dem auffallend breiten Ostfenster, hinweist. Eine Reihe von 34 vertieften Spitzbogenblenden zieht sich an der Außenseite über den Fenstern hin und verleiht dem Aeußern des Chores einen eigenen Reiz.

Das durch eine viel zu hohe und breite Renaissance-Altarwand verunstaltete Innere des Chores war bis zum Anfang dieses Jahrhunderts mit mehreren Votivtafeln geschmückt. Jetzt sind aber die

---

[1]) Die Außenflächen der Thurmmauern wurden aus Ziegeln schichtenweise aufgemauert. Der Kern wird von Gußmauerwerk gebildet.

[2]) Die Sockel der Pfeiler sind aus großen Sandsteinblöcken gemeißelt und leider theils stark beschädigt, theils unter der Bretterdiele verborgen.

[3]) Cfr. Otte, Handbuch d. christl. Kunst-Archäologie I, p. 91.

[4]) Der Thurm steht noch vollständig im Rohbau (mit Ausnahme des Innern des ersten Geschosses) und war, wie ursprünglich wohl die ganze Kirche, ganz leicht roth getüncht. (Möglicherweise waren auch nur die Mörtelfugen ziegelroth getüncht.)

Wände kahl und nur eine einzige kleine Tafel erhält das Andenken an den verdienten Kirchendiener Ruggin, welcher zur Zeit, als Bischof Walter noch Pastor prim. von Wolmar war, mit großer Liebe an seinem Pastor hing[1]). Der Fußboden war um 1688 mit großen Steinplatten belegt, welche jetzt unter der Diele noch vorhanden sind.

Die Rippen der Gewölbe steigen unmittelbar von den aus drei Rundstäben zusammengesetzten Diensten auf. Nach einigen jüngst unternommenen Untersuchungen steht es zweifellos fest, daß unter der Tünche sich Linienornamente verbergen, welche wahrscheinlich einen ähnlichen Charakter haben werden, wie die an den Gewölberippen des Domkreuzganges zu Riga aufgedeckten Malereien.

Noch sind zu erwähnen drei kleine Nischen unmittelbar unter dem Süd-Ost-Fenster des Chores, welche offenbar in katholischer Zeit zur Aufnahme der drei heiligen Oele dienten[2]).

Von der Nordwand des Chores gelangt man durch eine niedrige Thür in die Sakristei. Dieselbe ist oft umgebaut worden. Ursprünglich wird sie aus einem Geschoß bestanden haben. Der Keller unter ihr ist jetzt nicht mehr zugänglich[3]). Es ist ein kleiner niedriger Raum, mit einem Tonnengewölbe bedeckt, welches unzweifelhaft noch dem 13. Jahrhundert angehört. In der Ostwand ist eine niedrige breite Nische, welche wohl zur Aufnahme eines Heiligenbildes oder Crucifixes diente. In der Westwand sind noch einige Stufen der alten Treppe erhalten. Ein jetzt vermauertes Fenster führte spärliches Licht in den düsteren Raum. Es werden hier wahrscheinlich die Pfarrer der Kirche zu katholischer Zeit beigesetzt worden sein. Jetzt lassen sich weder Spuren von Särgen, noch bemerkenswerthe Ueberreste der alten Ausstattung nachweisen. Schatzgräber scheinen hier ihr Unwesen getrieben zu haben, denn an manchen Stellen ist das Mauerwerk gewaltsam verletzt worden. Vor Jahrzehnten zurück soll dieser Raum als Ablegekammer gedient haben. Das Inventar-Verzeichniß von Gustav Mengden führt diesen Keller auch auf, ohne dabei etwas Näheres zu bemerken[4]). Damals befand sich in der Ostwand ein hohes Fenster und in einer der Ecken war ein Kamin angebracht. Neben dem Ofen befindet sich ein nicht mehr benutztes Depositorium. Der Fußboden war früher mit Ziegelplatten belegt und eine Fallthür verschloß den Eingang in den Keller. Die Umfassungsmauern des ersten Geschosses sind, bis auf die östliche Mauer, alt. Das zweite Geschoß ist im Anfang dieses Jahrhunderts umgebaut worden. Ein plumper Strebpfeiler verhindert eine weitere Senkung der nördlichen Mauer. In der Mauer zwischen

---

[1]) Näheres über den Kirchenschmuck, Ausstattung 2c. unten.

[2]) Chrisam, oleum Catechumenorum, oleum Infirmorum (cfr. über derartige Depositorien Dr. H. Otte, Handbuch der christl. Kunst-Archäologie I, p. 246 u. 264).

[3]) Durch einen glücklichen Zufall gelangte Verf. vor einigen Jahren in denselben.

[4]) Cfr. Inventaria der königl. Güter des lettischen Oekonomiebezirkes de A⁰ 1688, pag. 199 (Mscpt. i. fol. Bibl. d. livl. Ritterschaft zu Riga).

der Sakristei und dem nördlichen Seitenschiff ermöglicht eine alte Treppenanlage den Aufgang auf den Chor-Boden[1]).

Wenden wir uns nun wieder zum Chor zurück, um in das Mittelschiff zu gelangen. Letzteres wird durch den bereits oben erwähnten Triumphbogen, welcher eine aus Rundstäben und Hohlkehlen gebildete Profilirung aufweist, vom Chor geschieden.

Die 6 Meter hohen Arkaden ruhen, wie bemerkt, auf einfachen starken, kurzen, achtseitigen Pfeilern. Die aus ganz unbedeutendem Rundstabe und Holkehle gebildeten Basen der Pfeiler sind eine Umkehrung des aus denselben Theilen gebildeten Kämpfers. Die Arkadenmauer ist durchweg aus Ziegeln aufgeführt und scheint ursprünglich, wie die oberen Theile des Mittelschiffes, im Rohbau gestanden zu haben.

Eigenthümlich ist es, zu beobachten, wie die Sockel der Arkadenpfeiler nach Osten zu immer niedriger werden. Es erklärt sich dieses daraus, daß der alte Fußboden des Mittelschiffes und der beiden Seitenschiffe sich in der Richtung des Chores wahrscheinlich senkt, offenbar, um den am Altar amtirenden Priester besser dem Volke sichtbar zu machen. Bemerkenswerth ist ferner noch das, daß der alte Fußboden nur theilweise mit Ziegeln belegt war, nämlich unter dem Mittelschiff. Die Seitenschiffe hatten um 1688 keinerlei Bedeckung des Bodens[2]), so daß, wenn der Wind in die Kirche blies, sich oft ein großer Staub erhob[3]). Ursprünglich wird wohl in diesen Theilen der Kirche Estrich[4]) vorhanden gewesen sein.

Ein besonderes Interesse beansprucht das Hauptportal unter der Orgelbühne, welches allerdings jetzt theilweise oben verbaut ist, aber trotzdem noch ganz deutlich seine ursprünglichen Formen zeigt. In der Innenlaibung befinden sich zwei tiefe Oeffnungen, zur Aufnahme eines Thorbalkens[5]) bestimmt, welcher nach Schließung der Flügel vorgeschoben wurde und ein Einbrechen verhinderte. Dieselbe Vorrichtung findet sich an der kleinen Thür im nördlichen Seitenschiff[6]).

Die Mauern des oberen Theiles des Mittelschiffes treten um ein Geringes zurück und werden von Innen und nach Außen hin von Lisenen gegliedert. Acht Spitzbogenfenster führen ihm Licht zu und tragen zur Belebung des ganzen Baues wesentlich bei. Leider wurde um 1823 das Maßwerk dieser Fenster vernichtet. Aus mehreren von Brotze hinterlassenen Zeichnungen ist ersichtlich, daß die Fenster des Mittelschiffes durch zwei Pfeiler in drei einzelne Theile

---

[1]) Es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Treppe zu einem Wehrgang führte, da die in den Putzfriesen über den Spitzbogenblenden befindlichen Oeffnungen einen solchen vermuthen lassen. Diesbezügliche Nachforschungen müssen noch angestellt werden.

[2]) Cfr. Inventaria etc. pag. 194 ff.

[3]) Cfr. Walter, die Wolmarsche Kirche. Riga 1873, pag. 26 (Not.).

[4]) Eine aus Mörtel, Lehm und Ziegelstücken bestehende feste Masse.

[5]) Dieser ist noch erhalten und mit zwei Oeffnungen versehen.

[6]) Offenbar lag in den ältesten Zeiten die Kirche isolirt und etwas erhöht. Im Osten und Süden wurde sie vom Kirchhof umschlossen, der sehr wahrscheinlich schon früh von einer hohen Mauer umgeben gewesen ist.

zerfielen[1]), über welchen wohl eine Rosette angebracht war. Doch mußte dieses der Barbarei einer verständnißlosen Zeit weichen. Ueber den Fenstern zieht sich an der Außenseite ein Spitzbogenfries hin.

Die Seitenschiffe sind genau halb so breit wie das Mittelschiff und ebenso wie dieses durchweg mit Kreuzgewölben überwölbt. Die beiden östlichen Joche des südlichen Seitenschiffes sind am besten erhalten und die Rippen zeigen eine elegante gothische Profilirung, welche nur durch Tünche beeinträchtigt wird. Dagegen sind die Gewölbe des nördlichen Seitenschiffes bis auf ein Joch fast ganz verstümmelt, was wohl darin seine Erklärung findet, daß gerade von der Nordseite Wolmar oft beschossen wurde. Die Fenster dieses Seitenschiffes sind auch viel unregelmäßiger und die Außenseite der Mauern zeigt auffallende Ungleichheiten, als wahrscheinliche Folgen vieler Reparaturen. Ursprünglich hat in diesem Seitenschiff unter dem zweiten Fenster ein Altar gestanden; darauf weist die flache Nische hin, in welche auch ein Theil der Fensterlaibung fällt.

Das südliche Seitenschiff bietet weniger Interessantes; nur ist zu bemerken, daß in der Westwand der Aufgang zum Thurm sich befindet, welcher von Außen zugänglich ist.

Bevor wir jedoch diese Treppenanlage näher ins Auge fassen, müssen wir noch bei dem untersten Thurmgeschoß verweilen. Das Thurmportal liegt in einer Spitzbogenblende und zeigt romanische Anklänge. Das Profil besteht aus Rundstäben und Abschrägungen. Links vom Portal befindet sich, etwa 2 Meter hoch, in der Mauer ein Kettenfragment. Offenbar befand sich hier in alten Zeiten der Pranger und später der sogenannte Kirchenpfosten, welcher oft in den Kirchen-Kommissions-Protokollen erwähnt wird. Vor Jahren zurück war auf der anderen Seite ein ähnliches Fragment noch bemerkbar.

Erheben wir unsere Blicke über das Portal, so fällt uns die aus abwechselnd rothen und schwarzen Ziegeln ausgeführte Rautenmusterung an der Außenseite des zweiten Geschosses auf. Genau dieselben Muster lassen sich an vielen anderen Backsteinbauten des 13. Jahrhunderts nachweisen[2]). Lenken wir vom Thurmportal unsere Schritte ein wenig nach rechts, so springt uns die zum Thurmaufgang gehörende Thür ins Auge. Sie mündet in einen engen, nur von zwei kleinen schmalen Fenstern erhellten Raum, welcher von der gemauerten Treppe fast ganz eingenommen wird. Steigen wir dieselbe empor, so befinden wir uns bald in einem dunklen Korridor, von welchem aus eine Thür in das Innere des zweiten Thurmgeschosses führt. Dieses ist jetzt durch zwei breite Fensteranlagen hell und freundlich. Vor 1885 befanden sich in der Süd- und Westwand lange schmale Fenster. Die Nordwand hat keine Fenster, auffallend sind aber zwei tiefe Nischen. Verlassen wir diesen Raum

---

[1]) Cfr. J. C. Brotze, Samml. livl. Mon. Tom. VIII, fol. 155, VIII, fol. 159 u. a.

[2]) Cfr. Dr. W. Neumann über Ordensburgen im poln. Livland. Mittheil. a. d. livl. Gesch. XIV, p. 316 ff.; L. Böttger, die Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bezirks Köslin-Stettin 1892, p. 71 ff.; C. Steinbrecht, Preußen zur Zeit der Landmeister. Berlin 1888, p. 56.

und wenden uns zum Korridor zurück, so brauchen wir nur noch einige Stufen empor zu steigen, um in das dritte Geschoß zu gelangen. Hier ist jedoch nichts vorhanden, was die Aufmerksamkeit fesseln könnte. Der Aufgang verläuft nun in der Ostwand des Thurmes weiter. Seine Bauart ist hier nachlässig, die Lehrgerüste, Bretter und Anderes steckt noch in den Mauern, auch wird der Raum immer enger. Hier befindet sich auch die vermauerte, oben erwähnte Thür. Nur noch wenige Schritte und wir befinden uns im vierten Geschoß, der hellen, freundlichen Glockenstube. Vier Schallöffnungen, in Spitzbogenblenden befindlich, lassen die Töne der Glocken weit über die Stadt hinaus erschallen. An der Nord-West-Ecke befindet sich in der Mauer ein Rauchfang, welcher auf eine Kaminanlage hinweist, die aber wohl niemals zur Ausführung und Benutzung gekommen ist, da sich im Rauchfang nicht die geringste Spur von Ruß nachweisen läßt. Die Mündung des Rauchfanges ist vermauert. Ungefähr 1 Meter über den Schallöffnungen beginnt neues Mauerwerk, welches wohl nach den Bränden von 1703 und 1720 aufgeführt wurde. Man kann mit einiger Sicherheit annehmen, daß der Kirchthurm ursprünglich auch Vertheidigungszwecken diente, worauf ja die Anlage der Fenster und der Rauchfang hinweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Bülletin der Choleraerkrankungen in Riga.

Am 8. November:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	—	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	5	„

Am 9. November:

Der Bestand der Kranken betrug	5	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	3	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	2	„

Am 10. November:

Der Bestand der Kranken betrug	2	Personen.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	1	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	1	„

Am 11. November:

Der Bestand der Kranken betrug	1	Person.
Es erkrankten	—	„
Es genasen	1	„
Es starben	—	„
Kranke verblieben	—	„

Die Cholera in Riga ist, wie wir von der Gouvernements-Regierung mitzutheilen ersucht werden, vom 11. November ab, an welchem Tage der letzte an der Cholera Erkrankte genesen ist, als erloschen zu betrachten, da im Laufe der letzten elf Tage kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen ist. Aus: „Düna-Zeitung.“

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Herbert Wilhelm Stephan Feiler. Eugen Friedrich Rudolf Breyer.

Dom-K.: Frieda Louise Antoinette Breckoff. Alexander Woldemar Felix Boesche. Amalie Margarethe Auguste Ruhtenberg. Friedrich Hermann Eugen Illge. Erna Wilhelmine Rose. Charlotte Alwine Jankowsky. Friedrich Hoch. Edgar Paul Schwartz. Leopold Oskar Engelbrecht Wittkowsky. Alexander Eduard Kariton. Wilhelm Julius Edgar Begge. Klaus Friedrich Wilhelm Kreyenberg.

Jakobi-K.: Ludmilla Elsa Reinberg. Alice Melanie Wera Dumpe. Irmgard Eugenie Henning.

Gertrud-K.: Emma Olga Elfriede und Paul Karl Arthur Ewald, Zwillinge. Klara Johanna Cäcilie Treulieb. Emil Karl Ernst Schmidt. Martin Alfred Broich. Louise Martha Laßmann. Peter Alfred Demut. Friedrich Woldemar Derrums. Wilhelm Christoph Schuhpols. Arvid Jahnis Eberhard Behrsing. Emma Elisabeth Martha Krehsch. Ella Katharine Legsding. Alexander Robert Woldemar Bette. Johann Woldemar Breedis. Viktor Heinrich Woldemar Spielberg. Hermann Alexander Abbel. Eugen Otto Waldmann. Alexander Georg Ewald Petrowski. Veronika Julie Karoline Mednis. Skaidrihte Kalning. Anna Christine Legsding. Konstantin Friedrich Herrmann.

Jesus-K.: Alwine Hedwig Holstein. Olga Karoline Danson. Anna Wilhelmine Mednis. Ferdinand Kurt Bartels. Gottbard Alexander Salpeter. Arnold Jahnis Upmal. Eduard Zage. Emil Johann Professor. Lilly Ottilie Karoline April.

Johannis-K.: Konstanze Marie Abeltin. Alfred Linnin. Otto Woldemar Waimann. Arthur Jahn Martin Treulieb. Otto Jakob Bergmann. Eduard Adolf Woldemar Ewald. Alphons Johannes Sirmel. Emilie Alwine Regine Raßmann. Karl Reinhold Engelhard Praulin. Anna Charlotte Preede. Anna Ottilie Klara Preede. Lonni Anna Ilse Leimann. Jürgen Fritz Theodor Winnin. Jakob Wilhelm Puhze. Karl Juris Krinitz. Fanny Dorothea Ackermann. Melanie Emma Lutz.

Martins-K.: Katharina Selma Krasche. Anna Katharina Swirgsde. Jehkab Alfred Werner. Ernest Gustav Blase. Lilly Skrodel. Editha Emilie Marie Kauffeld. Johanna Hermine Emilie Spielmann.

Pauls-K.: Alma Marie Alwine Kramin. Eduard Rudolph Martin Klawin. Elsa Balod. Jahnis Adolph Osolin. Milda Leontine Linters. Selma Anastasia Mohn.

Trinitatis-K.: Auguste Erna Margarethe Hiege. Heinrich Emil Beyer. Eduard Alphons Gihlau. Edgar Friedrich Stanke. Anna Ottilie Krause. Fritz Wilhelm Blumfeld. Martin Alexander Medne.

Luther-K.: Woldemar Johann Stahl. Olga Marie Elfriede Stein.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchhalter Karl Reinhold Adolf Friedericy mit Olga Helene Weßmann. Kaufmann Georg Lemmet mit Margarethe Woizechowsky. Buchhalter Jahnis Eckart Muschke mit Anna Gulbe, geb. Essiedt. Fleischer Theodor Gustav Wengemann mit Emilie Margarethe Fiehöfer, geb. Lutz. Ehem. Wachtmeister Edmund Peter Jankowsky mit Julie Swihkul, geb. Schmiedenberg. Maurergesell Ernst Friedrich Grimm mit Elisabeth Karoline

Wilhelmine Forstmann, geb. Strauß. Edelmann Apolinary Polykarp Jeleniewsky mit Alma Katharina Orlowsky, beide in St. Petersburg. Kaufmann Emil Oskar Adam Schumann mit Auguste Friederike Fanny Schelinsky, beide in Baku. Kaufmann Robert Alexander Burgis mit Anna Veronika Skadding.

Gertrud-K.: Arbeiter Andrees Schkepast mit Anna Zipst. Kutscher Tennis Breiz, gen. Breits, mit Anna Kirschstein. Töpfergesell Johann Nikolai Bredik mit Elisabeth Prinz. Fabrikarbeiter Jehkab Esergail mit Kristine Lilienthal, geb. Esergail. Kellner Emil Robert Traukmann mit Helene Lambach.

Jesus-K.: Kommis Heinrich Arnold Thiele mit Friederike Lina Luise Gerhard. Brenz Swehrs mit Madde Dombrowski. Bleichmeister Andreas Grube mit Anna Bertha Blau.

Johannis-K.: Zimmermann Kristjahn Steinmann mit Katharine Tukul. Bäcker Fritz Sebesch mit Elisabeth Schwartzhof, geb. Kanep. Wirth Hans Robert Graf (gen. Anzgraf) mit Katharine Krause. Zimmermann Fritz Behrsin mit Anna Zauwa, geb. Ligge. Maurer Indrik Filipson mit Anna Elisabeth Sirnis. Tischlergesell Jakob Gustav Pluhm mit Helene Wilhelmine Weinberg.

Martins-K.: Kettenschmied Nikolai Narbatowitsch mit Elisabeth Gludmann.

Trinitatis-K.: Gärtner Johann Birskaln mit Marie Leontine Friebe. Fabrikarbeiter Julius Eduard Swaigsne mit Sophie Beerensohn. Karl Brickmann mit Trihne Kaupmann.

Pauls-K.: Töpfermeister Johann Ludwig Gaßner mit Luise Gottliebe Boetticher. Kaufmann Eduard Seegruen mit Natalie Knieriem, geb. Krause. Maurer Ernsts Gutberg mit Annette Pauline Blimberg. Musiklehrer Johann Groerger mit Agathe Auguste Katharine Luise Leopoldine Marie Kirsten. Baumeister Heinrich Eduard Alexander Kirch mit Helene Osols.

Reform. K.: Typograph Johann August Schmidt in Morschansk mit Katharina Sophie Alexandrine Krimberg.

Begraben.

Petri-K.: Handlungskommis Robert Konstantin Nikolai Wilde, im 34. J. Christine Jetkowsky, geb. Lösewitz, 37 J. Wittwe Ulrike Laverkant, 84 J. Frau Auguste Remmek, geb. Leib, 67 J. Eisenbahnbeamter Ludwig Theodor Stephany, im 55. J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 7. bis zum 13. November 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Enth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Intermittens	—	—	—	—	—	1	1	—	1
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Morbilli	12	23	15	3	—	—	25	28	53
Diphtheritis vera	1	—	3	1	—	—	—	5	5
Variola ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	14	23	21	5	—	1	29	35	64

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 18 Ноября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 47. Donnerstag den 25. November. **1893.**

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

Wenn unsere Blicke von der Kirche zu den Ruinen des einstigen Deutsch-Ordens-Schlosses hinüberschweifen, so müssen wir den günstigen Zufall preisen, welcher uns die Kirche in den Stürmen der Zeit fast unversehrt erhalten hat, obwohl Alles um sie her in Trümmer sank.

Obwohl dem Innern der Kirche eine gewisse Nüchternheit, bewirkt durch die graue Tünche, nicht abzusprechen ist, so entbehrt es doch nicht einer gewissen Harmonie. Leider wird der Chor durch den bereits oben erwähnten Altar-Aufbau verunstaltet. Der Aufbau ist im Renaissance-Styl gehalten und ruht theilweis auf sechs korinthischen Säulen. Der Raum zwischen den zur Linken und Rechten des Altar-Tisches befindlichen Säulen wird fast ganz von einem Gemälde der Versuchung Jesu eingenommen, welches im Jahre 1842 von Vogel in Dresden gemalt und von einem Herrn von Löwenstern der Kirche gestiftet wurde. Der Giebel des Aufbaues wird von Voluten gebildet, welche eine Urne krönen. Ueber dem Altargemälde trägt eine Tafel die Aufschrift: „Soli Deo Gloria", und über dieser ist, umgeben von einem Strahlenkranz und mit „Jehová" bezeichnet, das Symbol der Trinität angebracht. Den schlichten Schmuck des Altar-Tisches bilden ein Crucifix und vier Leuchter.

Ueber den älteren Altar und seine Umgebung berichten die Inventar-Verzeichnisse: „(Er) ist von Mauerstein als ein Tisch angefertigt[1]); über demselben stehet ein aufgerichtetes Bretterwerk, worin allerhand Bildhauerarbeit zu sehen, welches mit Gold und Farben wohl aufgeputzet. An beiden Seiten ist solches mit Bretterflügeln versehen, selbiges fest zu machen. Diese Flügel sind auch mit Farben angestrichen und darin einige Bildnisse abgemahlet.

---

[1]) Also auch in dieser Kirche ist eine gemauerte Altar-Mensa nachweisbar. Gewiß werden in ihr die Reliquien des Titelheiligen und die Weihungsurkunde verschlossen gewesen sein. Es ist zu bedauern, daß sich über die Entfernung dieses Altars (wohl um 1739) nichts ermitteln läßt.

Beim Eingang in den Altarchor stehen zu beiden Seiten, die vor diesen gewehsnen Gräflich itzo Königlichen Gestühle, so oben mit einem Deckel und alles von gespundetem Bretterwerk verfertigt, auch in allerhand Farben angestrichen: Vorn über dem Chor ist ein Querbalken in der Mauer befestiget, worauf die Passion Christi stehet, welche in Bildhauerarbeit von Holz angefertiget und mit Farben abgeputzet. Hier oben über ist das jüngste Gericht auf Leinwand, so in ein Rahmen gespannet, und an die Mauer befestiget, abgemahlet. Zur Rechten im Chor ist der Beichtstuhl und zur Linken die Sacristey. In der Kirchen ist zur Linken vor den an der Mauer befestiget des Seel: Herrn Rittmeisters Troyahn sein Waffen und 2 Fahnen, und zur Rechten des Seel: Oberinspector Arnt Cornelius Turnau sein Waffen; item des seel: Landrichter Reutz und des Seel: Herrn Commandanten Emond von der Brock ihres Sohnes Waffen. Vom Eingang zum Chor zur linken Handt, neben den Altar ist des Seel: Herrn General-Major de La-Barre sein versilberter (Küris) Küraß, item sein Waffen und 2 Fahnen an der Mauer befestiget. Desgleichen des Seel: Herrn Oberlieutenants Zettelmann sein Waffen und 2 Fahnen. Item über die Sacristeythür ist des Seel. Rentmeisters Jacob Baer, Epitaphium an der Mauer befestiget, und auf beiden Seiten sein und des Sohnes Waffen darbey. Zur Rechten über dem Beichtstuhl ist erstlich des Seel: Herrn Haubtmann Hinrich Lehdebuhr sein Waffen und 2 Fahnen in der Mauer befestiget, und dann dabei des Seel: Herrn Oberinspector Peter Hansson sein Waffen"[1]). In der Nordwand des Chores befand sich nach der Inventar-Aufnahme von Gustav von Mengden (1688) eine Lade mit dem Gotteskasten (Kirchenlade, Tresorium für Geld). Jetzt steht in einer Nische in der Nähe des ehemaligen Gotteskasten-Depositoriums ein von Rathsherr Michael Kayser gestiftetes Kreuz, welches auf der Rückseite die Inschrift trägt: „Zum Gedächtniß 1748 den 7. April." Ueber der Sakristeithür ist ein Gemälde, darstellend die Grablegung Christi, angebracht. Leider stehen sonst die Wände des Chores ganz nackt da und es wäre sehr zu wünschen, daß die alte Sitte, das Innere der Kirche mit Epitaphien zu schmücken, wieder Anklang fände. Die jetzt unter dem Triumphbogen befindliche, auf einem Theil des Kämpfers ruhende Kanzel ist ein Werk aus dem Jahre 1851. Ihrer Aufrichtung mußte eine theilweise Verstümmelung des Triumphbogens und seines nördlichen Kämpfers vorangehen. Ferner wurde die Mauer zur Sakristei hin durchbrochen[2]); kurz, es wurde nichts geschont,

[1]) Unter der in dieser Aufnahme erwähnten Darstellung der Passion Christi wird man gewiß sich eines der von Otte unter dem Triumphbogen vorkommenden Kreuze mit Darstellungen der Leidensgeschichte, im Geiste des ausgehenden Mittelalters gehalten, zu denken haben. Cfr. dessen Handbuch I. § 31, p. 130. Aehnliche Darstellungen haben sich auch früher in anderen Kirchen Livlands befunden; so in der St. Joh.-Kirche zu Dorpat. Cfr. Sitz.-Ber. d. Gesellsch. f. Gesch. 2c. a. d. Jahre 1891, p. 104.

[2]) Man fand in der Mauer das Skelet einer Katze (cfr. Walter, p. 22). Nach Otte, Handbuch I, § 13, Anm. 3, p. 16 liegen derartigen Erscheinungen abergläubische Motive zu Grunde. In Böhmen sind ähnliche Funde gemacht

um nur die Kanzel an den dem Pastor bequemen Ort zu schaffen. Die Kanzel ist schmucklos gehalten und zeichnet sich nur durch einige Darstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu aus, welche auf Holz gemalt und über ihrem Boden angebracht sind. Zur schwedischen Regierungszeit befand sich die Kanzel am dritten Arkadenpfeiler, und die Inventar-Aufnahme von 1688 bemerkt, daß sie auf 2 Balken ruhte, so in der Mauer befestigt waren. „Die Treppe hinaufzugehen ist zu beiden Seiten mit gespundetem Bretterwerk bekleidet und so auch die Kanzel herumb. Die Krone hierüber ist von geschnittenem Holzwerk und mit eisernen Haken an die Mauerstiften befestiget; alles Holzwerk so an der Crone und an der Cantzel ist mit gemengeten Farben abgeputzet. Forn an der Cantzel stehet des seligen Hochwohlgebornen Herrn Graf Oxenstirns Wapen, so in Farben und Gold wohl abgeputzet."

Mit der Kanzel trat auch eine neue Anordnung des Gestühls ein. Zur Erinnerung an die im Jahre 1739 vorgenommenen Umbauten wurde unter dem Triumphbogen neben der Kanzel eine ornamentirte Votivtafel angebracht, welche noch heute steht und die Jahreszahl M.D.CC.XXXXIX aufweist.

Zwei Metallkronen tragen zur Belebung des Innern Einiges bei. Besonderes Interesse beansprucht aber die im Jahre 1886 aufgestellte, von Ladegast in Weißenfels (Provinz Sachsen) erbaute Orgel in frühgothischem Gehäuse. Sie ist eine Stiftung des Besitzers des benachbarten, zu Wolmar eingepfarrten Gutes Kokenhof. Eine an dem Gehäuse angebrachte Votivtafel berichtet:

SOLI. DEO. GLORIA.
In memoriam patris defuncti Joannis, ad celebranda solemniter sacra ecclesiae Wolmarensi evangelicae anno salutis M.D.CCCLXXXVI. hoc organum pneumaticum obtulit *THEODORUS. SCHROEDERUS.* nobil. — *KOKENHOVENSIS*
Psalm LXXII. XXVIII.

Neben dieser Tafel befindet sich eine andere, dem Andenken des Stifters der alten Orgel gewidmet:

Psalm 150.
Memoriae b. Dn. Joh. Henr. L. Br. a. Mengden Imp. Russ. a. Consil. Intim. Ordin. S. Alexandri Equitis........ de Wolmariensi eccl. Tautorislonga meriti. — Organum hoc pneumaticum pietas extruxit Heinr. Andr. Contius, ejusq. generos. Joh. Andr. Stein fecerint A° 1780.

Unter der Orgelbühne befindet sich noch eine zweite Orgel, mit den Porträts der zwölf Apostel geschmückt. Um 1693 existirte nur eine sehr primitive Anlage, welche zur Aufnahme der Orgel bestimmt war, denn die Inventar-Aufnahme des genannten Jahres bemerkt: „Das Singechor rechts an der Mauer ruhet auf Balken, so in der

---

worden. Cfr. Mittheilungen der königl. kaiserl. Central-Comm. zur Erforschung d. Baudenkmäler rc. Wien, Neue Folge Bd. VI, p. 148, und Anzeiger des Germ. Nationalmuseums zu Nürnberg 1879, Nr. 10.

Mauer und zwei Pfeilern befestiget; auf diesem befand sich ein altes, ganz unbrauchbares Positiv." Im Jahre 1726 ward dasselbe von den Gebrüdern Alexander und Christian Schultz nebst ihren zehn Gehilfen den 30. December für 39 Thlr. Alb. umgebaut; Holz und Handlanger sind ihnen gegeben worden. Im Jahre 1778 war es aber so schadhaft, daß es schwankte, und deshalb in diesem Jahre mit 6 großen Pfeilern, welche noch heute stehen, gestützt wurde. Selbige Pfeiler schenkte der Herr Obrist Boltho von Hohenbach, der das Kronsgut Muremoise zur Arrende hatte, und Muremoisesche Bauern haben diese Pfeiler ausgearbeitet, welche auf einer Mauer ruhen, die 6 Fuß in der Erde mit einem Rost versehen ist. Da das Positiv ganz unbrauchbar geworden war, ward im Jahre 1780 die bereits erwähnte Orgel aufgestellt[1]).

An das schreckliche Jahr 1560 erinnern zwei große Steinkugeln am Strebpfeiler bei der Sakristei.

In Folge der vielen Brände, welche hauptsächlich den Thurm ergriffen, gingen auch die älteren Glocken verloren[2]). Jetzt hängen in dem vierten Geschoß des Thurmes zwei Glocken; die größere trägt die Inschrift: Gerhard Meyer Fecit, Holmiae Anno 1754; die kleine hat in einem von Engeln getragenen Kreuz die Aufschrift: „Gloria in excelsis Deo"; darunter: „Fecit Heinrich Ernst Beccrow. Riga 1729[3]).

Von den im Innern befindlichen Grabdenkmälern sind bemerkenswerth drei ältere Grabsteine, welche noch am Anfang unseres Jahrhunderts im Fußboden vor dem Altar lagen, später aber hinter demselben unter dem Fenster eingemauert wurden, wo sie fast unbeachtet sich noch heute befinden.

Die mittlere, größere, aus rothem Sandstein gearbeitete Grabplatte zeigt auf der von der Schriftlinie umrahmten Innenseite die Gestalten der Apostel Petrus und Paulus mit ihren Attributen. Die Gestalten sind stark verwischt und erst nach scharfer Beobachtung zu entdecken. Die von den in den Ecken, in Vierpässen befindlichen Symbolen der vier Evangelisten unterbrochene Umschrift lautet:

„Anno dni. m.cccc.xcvi. des. mandages.
na. der. hilge. dreunv. stf. dide. plettebe."

Es hat also einst diese Platte das Grab eines Gliedes derer von Plettenberg gedeckt, jenes alt-berühmten Geschlechtes, aus welchem der bedeutendste Ordensmeister Alt-Livland hervorging[4]).

---

[1]) Näheres bei Walter, p. 18. (Da das Waltersche Schriftchen überaus selten geworden ist, so sind manche interessante Stellen demselben in extenso entnommen.)

[2]) Ueber diese cfr. Walter, p. 12 ff.

[3]) Ueber die Kirchenuhr cfr. Walter, p. 15.

[4]) H. von Bruiningk in seiner Arbeit: „Bildnisse des Ordensmeisters Walter von Plettenberg und die Frage über seine Herkunft" (Sitz.-Ber. d. Gesellsch. f. Gesch. :c. z. Riga a. d. Jahre 1891, p. 71 ff.) erwähnt p. 76 Anm. 3 diesen Grabstein nach dem Kirchenbuch von 1798—1807, p. 639, und bemerkt, daß nach der Fassung der Inschrift Dietrich von Plettenberg weltlichen Standes gewesen sein muß. Ueber Letzteren läßt sich nichts ermitteln. Chroniken und Urkunden schweigen.

Neben diesem Grabstein ist ein anderer eingemauert, welcher

. November 1893.

ctober 1893.

e.

	Von den Genesenen standen im Alter von						Von den Verstorbenen standen im Alter von						
[illegible]	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	1	5	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	3	2	4	2	1	1	3	1	2	1	—	—	—
—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5	5	1	—	—	—	1	4	2	—	—	—	—
1	57	115	7	1	—	1	3	—	1	1	—	—	—
1	3	4	1	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—
—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
[illegible]	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2	2	2	6	—	—	—	—	—	1	3	—	—
[illegible]	77	135	30	12	1	3	9	7	6	5	4	—	—
[illegible]	34	29	36	29	1	5	3	6	1	—	3	1	—
[illegible]	50	76	30	21	1	5	7	17	8	2	3	2	—
[illegible]	143	287	37	30	5	3	10	9	5	1	—	2	—
[illegible]	44	37	42	25	3	2	3	10	3	2	—	2	—
[illegible]	37	51	31	18	5	1	4	12	7	—	8	—	—
[illegible]	42	64	40	20	—	1	3	18	5	3	2	—	—
[illegible]	35	40	45	22	2	4	2	13	4	3	1	—	2
	93	128	23	8	—	5	1	9	5	1	—	—	—

[illegible]
sein wird.

Mauer und zwei Pfeilern befestiget; auf diesem befand sich ein altes,

Neben diesem Grabstein ist ein anderer eingemauert, welcher bedeutend kleiner ist und dessen Umschrift lautet:

„Int. iar. 1500. vnd. XVII. an. sunte. Kilians. dage. is. gestorven. her. peter. tilch. got. sei. i. gnedich.“[1]).

Offenbar war Peter Tilch ein Wolmarscher Rathmann, worauf das Prädikat „her“ hinweist.

Links von diesen beiden Grabsteinen befindet sich der dritte Stein, dessen Inschrift bis auf die Jahreszahl m.cccc.xxxviii. unlesbar ist.

Als im Jahre 1832 im Innern einige Veränderungen vorgenommen wurden, stieß man auf Fragmente von Grabplatten, welche jetzt theils unter, theils neben dem Fußboden der Thurmhalle liegen. Es sind hauptsächlich drei Fragmente. Auf dem ersten Fragment ist die Jahreszahl 1346 (m.ccc.xxxxvi.) mit einer Hausmarke; auf dem zweiten die Jahreszahl m.ccc.l.xxxx. erhalten. Das dritte Fragment weist leider[2]) nur das Fr. von Loringhovensche Wappen (3 Ringe) auf.

Als man im Jahre 1832 einen Theil der Bretterdiele entfernte, stieß man links neben dem Altar auf ein Grabgewölbe, in welchem ein sehr großer kupferner und drei hölzerne (2 große und 1 kleiner) Särge und ein kupferner Kasten vorgefunden wurden. Der kupferne Sarg schloß einen hölzernen, mit violettem Sammet beschlagenen, reich mit goldenen Frangen besetzten, in sich, an dessen oberem Ende ein aus versilbertem Kupferblech gearbeites Wappen, an dem unteren aber eine Platte von demselben Metall befindlich waren. Der in zwei ungleiche Theile geschiedene Wappenschild hat oben im goldenen Felde drei fünfzackige silberne Sterne, unten im silbernen Felde einen gelben, von 2 aufrechtstehenden Löwen, mit zweitheiligen Schweifen, mit den Vordertatzen gehaltenen Handschuh. Unter dem Wappen stehen auf einer Tafel die Namen: Reinhold Johann de la Barre und auf der Platte am unteren Ende die Jahreszahlen: Anno 1660 geboren, Anno 1724 gestorben. Der kupferne Kasten, etwa 3 Fuß lang, 1¾ Fuß hoch und wohl ebenso breit, hatte mitten auf dem Deckel ein großes, erhaben ausgearbeitetes Kreuz, wie das des deutschen Ordens (Tatzenkreuz), darüber eingravirt mit lateinischer Lapidar-Schrift: „Der Großvater Wilhelm de la Barre, General-Major 1725.“ Der Kasten wurde im Beisein des Ortspredigers und eines Rathsherrn geöffnet, und man fand in ihm die Gebeine eines Mannes mit schwarzsammetnen und seidenen Kleidungsstücken, von denen ein rundes Käppchen und ein Strumpf

---

1) Cfr. Kirch.-Buch 1798—1807, p. 639; Brotze, Sammlung livl. Mon. Tom. fol. — Im Dom zu Riga in der Nähe des Chorus Musicus befand sich am Ende des vorigen Jahrhunderts ein Grabstein mit folgender Inschrift: „Int. iar. unses. heren. mvc. XIII. do starf her iohã. Knop. borgermeister. to wolmer am dage crispiniani dem got gnade.“ Cfr. Brotze, Samml. livl. Mon. I, fol. 32.

2) Ein Theil dieser Fragmente ist den Tritten der in die Thurmhalle Schreitenden so ausgesetzt, daß von den Inschriften bald nichts mehr zu sehen sein wird.

auf dem Beinknochen noch völlig erhalten waren, das Uebrige war voll Moder und völlig unkenntlich. Was es mit dem in diesem Sarge bestatteten Mann für eine Bewandniß hat, müssen wir dahingestellt sein lassen[1]. . . . . Alles blieb in der Lage, wie man es gefunden hatte, das Gewölbe wurde wieder geschlossen und die Bretterdiele darüber gedeckt. Das Wappen und die zugehörigen Platten behielt man zurück. Man ging mit dem Gedanken um, dieselben an der Wand des Chores aufzuhängen, was aber nicht geschah. Nur das Wappen wurde an der Rückseite des Altar-Retabulums befestigt, wo es noch heute sichtbar ist[2].

Dem Andenken Johann Reinholds de la Barre war ein aus Holz geschnitztes Epitaphium gewidmet, welches aber leider durch den Unverstand eines Beamten zu Grunde gegangen ist. Es befand sich in der längeren, links vom Altar gelegenen Nische[3].

Als im Jahre 1798 oder 1799 Kaiser Paul eine Reise durch Livland machte, hatte er alles Gepränge untersagt. In thörichtem Eifer ward das Epitaphium aus der Kirche entfernt und ist in einer der Kapellen des alten Friedhofes gänzlich vermodert. Es war kunstvoll aus Holz geschnitzt, 6 Fuß hoch und umfaßte den mit einem Helm gekrönten Wappenschild, der bereits oben beschrieben wurde; über dem Helm erhob sich ein im Harnisch steckender Arm empor, dessen entblößte Hand ein Schwert hielt; unten an dem Schilde lag ein mächtiger Handschuh; das Ganze war mit Helmdecken versehen[4].

In dieser Kirche ruht noch der seiner Zeit weithin berühmte General Freiherr Nikolaus von Hallart, welcher bei Peter dem Großen in hohem Ansehen stand und von welchem manche wichtige handschriftliche Materialien zur Geschichte des nordischen Krieges noch vorhanden sind. Das seinem Andenken gewidmete Epitaphium befindet sich unter dem Ostfenster des Chores an der Außenseite und wird von drei uralten Linden beschattet[5]. Zwei korinthische Pilaster tragen ein Gesims, über welches sich Voluten erheben und einen Giebel bilden. In der Mitte des Epitaphiums ist das durch eine Freiherrnkrone gezierte Familienwappen mit den Insignien des St. Andreasordens dargestellt. Der Giebel trägt den bekannten

---

[1]) Cfr. Walter, p. 27 u. 28; Inland, Jahrg. 1847, Nr. 14; Journal d. Ministeriums d. Innern, 1846 Febr.; von Vietinghoff, Alterthümer des Wolmarschen Kreises (Mscrpt. i. d. Bibl. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseepr. z. Riga [aus dem Poortenschen Nachlaß]).

[2]) Auch als die drei in der Kirche befindlichen Oefen errichtet wurden stieß man unter dem Fußboden auf Grabgewölbe.

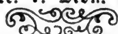
[3]) Dieselbe Nische, in welcher sich jetzt das von Michael Kayser gestiftete Kreuz befindet. In älterer Zeit wird hier gewiß die ewige Lampe ihren Standort gehabt haben (z. Z. der Gegenreformation).

[4]) Cfr. Walter, p. 29 u. 30.

[5]) Obwohl schon vor längerer Zeit auf einer Conventsversammlung die Ueberführung dieses Monuments in das Innere der Kirche beschlossen wurde, ist dieser Beschluß dennoch nicht ausgeführt worden. Es sollte jedoch dieser Beschluß nur dann ausgeführt werden, wenn nachgewiesen wird, daß Hallart im Chor bestattet ist.

Spruch: „Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern" (Jesaias LVII. 2). — Die Inschrift lautet:

Es ruhen in dieser Kammer die Gebeine des
Hoch-Wohlgeborenen Herren
LUDWIG. NICOLAUS. FREYHERRN. von. HALLART.
dit. ELLOT.
Kayserl. Mayess. von Ganz. Rußland Hochemeritirtem Generals
en Chef von der Infanterie und Ritters von St. Andreasorden
Welcher
Gebohren zu Husum in Holstein — — — — —
— — — — — — — — — — — —
† Anno M.D.CC.XXVII. d. 27. Mai. seines Alters
LXVII. Jahre. 7. Mon. und 15 Tage.



Im Innern der Kirche ist noch bemerkenswerth ein im Putz des dritten Arkadenpfeilers befindliches, mit volutenförmigen Ornamenten umgebenes H. Offenbar befanden sich neben diesem Buchstaben noch andere im Putz (I.H.S.), woraus man schließen könnte, daß hier unter der alten Kanzel im Putz die Darstellung eines Labarums mit dem erwähnten Monogramm sich befunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Antonie Martha Dorneth. Louise Emma Huelsen. Rudolf Robert Reimer. Alide Adelheide Bagel. Anna Ellen Erna Kattchée. Friedrich Wilhelm Karl Gahr.

Dom-K.: Emmy Edith Felicitas Borchert. Edith Emma Gottschalk. Johanna Emilie Louise Sommer.

Jakobi-K.: Karl Otto Wilhelm Jürgens. Felix Nelissen v. Haken.

Gertrud-K.: Karl Woldemar Blukkis. Jenny Auguste Irmgard Sihle. Milda Karoline Jahnsohn. Woldemar Semmit. Wilhelm Johann Balzer.

Jesus-K.: Minna Freiberg. Emma Marie Wawul. Woldemar Christoph Glück. Alfred Eduard Krastin. Jahn Gottlieb Wannags. Eduard Alexander Wehrenburg. Minna Ottilie Ohß.

Johannis-K.: Antonie Katharine Julianne Berg. Hans Ludwig Woldemar Sildeds. Elisabeth Olga Kahrklin. Olga Waldine Milda Biblen. Julius Heinrich August Jakobson. Elvire Wilhelmine Arno. Theodor Wallfried Awot. Natalie Bertha Freiwald. Elisabeth Irma Kaschus. Hortensie Aurelie Mathilde Ulmann. Alexander Friedrich Schimanoff.

Martins-K.: Ludwig Andreas Schalkowsky. Adolf Kalning. Jakob Alexander Neekling. Irde Maria Elise Alksin. Emma Elsa Simtin. Martha Hermine Trepin.

Pauls-K.: Anna Marie Osolin. Lydia Beatrice Emma Rosenthal. Hermann Leopold Uldriksohn. Nikolai Christian Abbom. Johann Georg Spilwa, gen. Spilwneeks. Edmund Urban.

Bemerkung: Die in Wolmar bestehende Sitte, am Bußtag und Charfreitag, wenn nach der Predigt die Litanei gebetet wird, auf dem Kirchthurm zu leiern (d. h. mit dem Klöppel einer Glocke leise anzuschlagen), scheint ein Brauch aus katholischer Zeit zu sein. Der Ursprung dieser Sitte ist nicht nachweisbar. (Nach einer gefälligen Mittheilung des Hrn. Past. Joh. Neuland.)

Luther-K.: August und Karl Kronberg, Zwillinge. Karl Eduard Linderson. Johann Julius Feldberg. Lisette Irma Draudsin. Alexander Robert Dannenberg. Jahn Meiris. Alexander Rode.

Reform. K.: Gertrud Lucie Scholtz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Johann Joseph Tyszko mit Jenny Olga Viktoria Eisfeldt, geb. Bergström. Gutsbesitzer Karl v. Rudnicki mit Elisabeth Baronesse v. Döpfner in Wien. Kellermeister Woldemar Freymann mit Julie Muzzineek.

Jakobi-K.: Lithograph Johann Meyer mit Wilhelmine Bertha Naujokat. Maurerpolier Wilhelm Kruhgk mit Anna Christine Kleinberg. Steuermann Gustav Groth mit Johanna Maria Magdalena Zimmermann.

Gertrud-K.: Tischler Ans Plintsche mit Charlotte Elisabeth Wahrpe. Schmied Otto Janson mit Lihse Indriksohn. Fabrikarbeiter Mikkel Tilting mit Gertrud Robat.

Jesus-K.: Schlosser Johann Alexander Nikolai Seltin mit Anna Matrohs. Schmied Fritz Dombrowsky mit Antrihne Swinzewitz.

Johannis-K.: Zimmermann Johann Friedrich Schilling mit Lawise Jaunsem. Fabrikarbeiter Jahn Kalnin mit Emilie Emma Zakk. Töpfergesell Johann Nikolai Bredig mit Elisabeth Prinz. Arbeiter Karl Steinert mit Julianne Marie Pahwuls. Kutscher Christof Otto Grantowsky mit Lotte Schulz.

Martins-K.: Lootse Johann Prinz mit Greete Jahliht. Hausbesitzer Ernst August Andersohn mit Anna Luise Birkholz, geb. Sohn. Schlosser Eugen Friedrich Volkmann mit Ida Wilhelmine Pieper. Tischler Karl Kebbe mit Greete Specht.

Pauls-K.: Maschinist Martin Wihtolin mit Lihse Seemel. Buchhalter Alexander Ferdinand Schellenberg mit Greete Baumann.

Luther-K.: Arbeiter Jannis Preede mit Dahrte Pinzer.

Begraben.

Petri-K.: Schneidergesell Friedrich Wurlich, 80 J. Ida Alexandra Maria Malchau, geb. Bauer, im 70. J. Fräul. Natalie Justine von Stoffregen, 75 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 14. bis zum 20. November 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Intermittens	1	—	1	—	—	—	2	—	2
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Morbilli	12	17	15	1	—	—	24	21	45
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	2	—	2
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	—	2	1	—	—	—	2	1	3
zusammen	13	19	21	1	—	1	31	24	55

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25 Ноября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 48. Donnerstag den 2. Dezember. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

IV.

Schicksale Wolmars zur polnischen Regierungszeit.

Bald nach der Occupation Livlands durch die Polen im Jahre 1582 wurde in Wenden ein katholisches Bisthum fundirt und dieser Ort in das Gebiet des neuen Bischofssitzes gezogen, zu welchem auch Burtneek, Trikaten, Wrangelshof und Mojahn gehörten[1]). Wann die Stadtkirche wieder dem katholischen Kultus übergeben wurde, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls wird der als überaus glaubenseifrig, fast fanatisch betrachtete Bischof Johannes Andreas Patricius Nidecki[2]) (spr. Nidezki) die Einsetzung katholischer Priester bei der Kirche zu Wolmar bewerkstelligt haben. Von ihm berichtet ein Zeitgenosse: „Im Februarii (1587) ist Bischof Patricius zu Wolmar gestorben, ... er hats zwar mit den armen Lutherischen daselbst in seiner Diöcesi nicht aller Dinge gut, vor und nach, im Sinne gehabt: „sed contra dominum nullum consilium“, wenn sie auffs klügste greiffen an, so gehet doch GOTT ein andre Bahn, es steht in seinen Händen[3])." Daß Patricius in Wolmar gestorben ist, läßt sich nicht bestreiten. Gadebuschs Behauptung aber, daß er in Wolmar schlecht begraben worden ist, entbehrt der Begründung[4]).

Nach dem Tode des Bischofs Nidecki bestieg der Renegat Otto Schenking den Stuhl zu Wenden. Seine Regierungszeit (1587 bis 1621) zeichnete sich besonders dadurch aus, daß die Jesuiten die

---

[1]) Cfr. Erectio Episcopatus Vendensis bei Dogiel Codex dipl. regn. Poloniae Tom. V, Nr. CLXXXVII; ferner ibidem § 1 der Constitutiones Livoniae v. Jahre 1582. — Die Bezeichnung „Bischofftthumb Wenden" erhielt sich bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts.

[2]) Ueber ihn vgl. die interessante Monographie von C. von Morawski: „Andrzej Patrycy Nidecki, jego życie idziela". 8⁰. Krakau 1884. 2 Theile.

[3]) v. Bunge, Archiv IV, p. 288.

[4]) Livl. Bibliothek II, p. 341 ff. — Es ist auffallend, daß die Annalen des Jesuitenkollegiums zu Riga über diese Begebenheit schweigen.

größten Anstrengungen machten, das gegenüber jeder Konfession absolut indifferente Volk für den Katholicismus zu gewinnen. Häufig besuchten sie Wolmar und besonders Wrangelshof, celebrirten im Kreise der schaarenweis herbeiströmenden Bauern die Messe, woran sich erbauliche Betrachtungen schlossen. Sie mischten sich in alle Angelegenheiten der Landleute, welche den Patres hauptsächlich ihre leiblichen Gebrechen ans Herz legten. Oft standen die von den Jesuiten besetzten Kirchen Tag und Nacht offen, um dem Beichthören nicht Abbruch zu thun [1]). Daneben erschienen aus Wenden höhere Geistliche, um wichtigere Amtshandlungen vorzunehmen. Da die Proceßakten des Wolmarschen Magistrats jener Zeit verschollen sind, so ist es nicht mehr möglich nachzuweisen, welche Stellung die Bürger den Umtrieben der Jesuiten gegenüber einnahmen. Zu den Bedrängnissen auf religiösem Gebiet gesellten sich noch andere.

Bereits im Jahre 1574 ließen der Adel von Livland, sowie die Städte Wolmar und Wenden durch ihre Deputirte in Warschau dem lithauschen Senat die erste protestirende Erklärung überreichen, in welcher sowohl um bestimmte, unzweideutige Resolution wegen ihrer Unterwerfung und Vereinigung mit der Krone Polen, als auch um ernstliche mittelst Eides verheißene Beschützung gegen die Russen, zugleich aber um Schutz gegen die zu ihnen gesandten polnischen Schutzvölker (Söldner), welche viele Gräuelthaten verübt hatten, gebeten wurde. Auch verwahrten sich die Stände gegenüber dem in Warschau zirkulirenden Gericht ihrer Treulosigkeit. Am 5. August 1575 flehten die Stände nochmals um schleunige Hilfe [2]); doch vergebens. Es sollte nun für Wolmar eine schreckliche, von Kriegswirren erfüllte Zeit beginnen, welche erst durch die Einverleibung Livlands in den Verband des schwedischen Reiches einen günstigen Abschluß erhielt.

Gleich einem verheerenden Strom ergossen sich im Juli 1577 die Schaaren der Russen über Livland, denn es war wieder zwischen Polen und dem Großfürsten von Moskau Iwan ein Krieg ausgebrochen. Angesichts der drohenden Gefahr wandte sich die Besatzung Wolmars an Herzog Magnus, um von ihm Hilfsvölker zu erhalten [3]). Magnus war jedoch schon vom Glück verlassen, welches bisher alle seine Unternehmungen begleitet hatte. Da Iwan ihn als Gefangenen behandelte, mußte er es zulassen, daß Wolmar und Wenden verwüstet wurden. Am 3. September 1577 erschien Fürst Bogdan Bielski mit 3000 Mann vor Wolmar. Sogleich erschienen auch Herzog Magnus' Leute im Lager der Russen, in dem Wahne befangen, daß Iwan und Magnus noch Freunde wären. Plötzlich wurde ihnen befohlen, von den Pferden zu steigen, ihre Waffen abzulegen und sich als Gefangene des Großfürsten zu betrachten. Diese völlig unschuldigen Leute sollen nach den Berichten der Chronisten nieder-

---

[1]) Nach einer von L. Napiersky angefertigten vortrefflichen Abschrift des in der livl. Ritterschaftsbibliothek befindlichen Originals aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

[2]) Cfr. Apologia reliquiarum Livoniae. Beilagen p. 108, 112. Mscrpt.

[3]) Henning, Bl. 162a (Scr. rer. Liv. II); Renner p. 377.

gemetzelt und ihre Frauen nach Wenden geführt worden sein. Der Adel hatte sich von den benachbarten Schlössern nach Wolmar gerettet, welches aber nach Niedermetzelung der meisten Söldner sich nicht mehr halten konnte und nach kurzer Zeit in den Besitz der Russen überging[1]).

Durch diese Verwüstung war ein Aufstand der Bürger gesühnt worden. In thörichtem Uebermuth hatten sie Ende August 1577 das Schloß erstürmt, den Präsidenten Alexander Polubentzki gefangen genommen und sich der unsicheren Oberherrschaft des Herzog Magnus unterworfen[2]).

Ueber die inneren Verhältnisse Wolmars zur polnischen Zeit sind wir wegen Quellenmangels nicht unterrichtet. Nur das ist bekannt, daß, nachdem König Stephan Bathory im Jahre 1575 zur Regierung gelangte, viele vom Adel und die Bürger der livländischen Städte von ihm die Restitution der ihnen entrissenen Höfe und Häuser erwarteten. Es sollte, nachdem sie um 1582 wiederholt in diesen Angelegenheiten an den König supplicirt hatten, eine Kommission niedergesetzt werden, welche genau die einzelnen Rechtstitel zu prüfen hatte. Ueber die Thätigkeit dieser Kommission sind aber nur sehr dürftige Nachrichten vorhanden[3]).

Unter der Regierung König Karl IX. von Schweden (1600 bis 1611) und König Sigismund III. von Polen (1587—1632) war Livland der Schauplatz eines Krieges zwischen Polen und Schweden. Unter der Menge der schwedischen Feldherren ragte durch Tapferkeit Karl Gyllenhielm besonders hervor, welcher im Jahre 1600 Wolmar und die meisten Städte Livlands den Polen abnahm[4]). Bald aber gelangte Wolmar wieder in die Hände der Polen. Im Anfang des Jahres 1601 finden wir aber die im Kriegführen unermüdlichen Schweden wieder vor Wolmar. Herzog Karl von Södermanland nahm Schloß Wolmar mit Sturm ein, worauf sich die Stadt sogleich ergeben mußte. Am 3. Februar war die Einnahme des Orts vollendet und kein Pole mehr in der Umgegend anzutreffen. Jedoch gelang es den Polen noch am 11. November desselben Jahres, sich Wolmars mit Leichtigkeit zu bemächtigen, da die Schweden keine genügende Besatzung bei ihrem Abzug hinterlassen hatten. Die heldenmüthige Vertheidigung Wolmars durch den schwedischen Feldherrn Jakob de la Gardie im November 1601 ist eine der interessantesten Episoden aus der Vergangenheit der Stadt. Da der bekannte Historiker Rußwurm dieselbe schon umständlich beschrieben

---

1) Russow, Bl. 140a u. 105b (Scr. rer. Liv. II).

2) Russow, Bl. 64b. — Nach Henning, Bl. 67a lagen im Jahre 1577 nach Abzug der Russen 60 nackte Leichname bei Wolmar. Näheres über die Einnahme Wolmars muß auch das mir nicht zugänglich gewesene Ливонскій походъ Ив. Васильевича Грозн. въ 1575 и 1578 г. г. enthalten (Военный Журналъ 1852 u. 1853).

3) Russow, Bl. 132b, 133a.

4) A. v. Richter, II, 1, p. 177; Thuanus 127, p. 961 sq.; Hiärne, VII, p. 948; Kelch, p. 465; Gadebusch, II, 2, p. 224; Gyllenhielm, Relatio de Kokenhusano proelio et obsidione Wolmariae (Stockholm, Reichsarchiv, Mscrpt.).

hat, genügt es, wenn wir in Nachfolgendem uns auf das Wichtigste beschränken[1]).

Im Herbst des erwähnten Jahres begab sich der durch seine Waffenthaten weithin berühmte Großkanzler Johann Zamoiski nach Riga, wohin ihm bald darauf König Sigismund folgte. Von hier aus wurde der Feldzug gegen die Schweden unternommen, welcher vielen livländischen Landstädten und Schlössern Verderben brachte. 40 große Geschütze wurden die Düna hinabgeschifft, um längs der Küste des Meeres bis Zarnikau und von dort auf der Treyder-Aa ins Innere des Landes geschafft zu werden. Inzwischen wurden eilig einige von den Schweden verlassene Schlösser mit Besatzungen versehen, so daß dem Könige, als er in Livland eintraf, der Weg bereits geebnet war. Im November bezog der König das bei Wolmarshof gelegene Lager[2]). Im Wolmarschen Schloß befand sich eine aus 2000 Mann bestehende, dem Oberbefehl des bereits erwähnten Jakob de la Gardie unterstellte Besatzung, welche nach Erscheinen der Polen alle Vorbereitungen für eine langwierige Belagerung trafen. Sigismund verließ, nachdem er Wolmar vergebens zur Uebergabe aufgefordert hatte, das Lager und übergab Zamoiski den Oberbefehl. Zamoiski ließ im Osten dem Schloß gegenüber auf dem Lutzansholm Palissaden errichten, Schanzkörbe und Batterieen aufstellen. Von Wolmarshof her wurden Laufgräben eröffnet. Bald war auch das grobe Geschütz eingetroffen, und es sollte nun ein für Stadt und Schloß gleich verhängnißvolles Bombardement beginnen. An der Nord- und Ostseite zeigte nach wenigen Schüssen die Ringmauer des Schlosses bedenkliche Lücken, welche die schwedischen Söldner in den Nächten immer wieder zu schließen vermochten. Nach wenigen Tagen wurde die Gefahr drohender. Tag und Nacht schleuderten die feindlichen Geschütze ihre Projektile gegen das Schloß. In einer Nacht brach ein großer Theil der östlichen Ringmauer gegenüber dem Lutzausholm zusammen und begrub viele der Besatzung unter den Trümmern. Besonders bedroht war die Stadt, da ihre Mauern alt und schadhaft waren. Die beiden Thürme des westlichen Vorwerks waren für den Schutz der Stadt insofern noch von Nutzen, als von ihnen aus durch ein heftiges Kanonenfeuer die heranstürmenden Polen vor der Dörptschen Pforte zurückgetrieben werden konnten.

---

[1]) Vgl. C. Rußwurm, Wolmars Vertheidigung und Fall. Riga 1870; Kort undervisning hvadh sig förledna höst hafver tildraget vid Wolmar Korteligen antecknet (Histor. Tidschrift, hrsg. v. Hildebrand, Bd. VI, p. 371 ff. Stockholm 1886); Conscentia Caroli, Sudermanniae Ducis, das ist: Wie Carolum . . . sein Gewissen gedruckt und vorgeprediget, nachdem er für Forcht, mit Schanden aus der Provintz Lieflandt das Feldt verlauffen und etliche Vestung wieder verlohren. Darin auch das jetzige Kriegswesen mit Belägerung und Eroberung Wolmars nachlängs wahrhaftig beschrieben (s. l. et a.). 5½ Bog. 4⁰; Sigismundi Tertii, Poloniae et Sueciae regis. Insignis ex Carolo victoria. Authore Stanislao Bartholano S. R. M. R. (huic acessit, ritus et expugnationis Volmariae plauta ab eod. authore geometric. confecta etc.); Bodecker, livl. Chronik, hrsg. v. L. Napiersky, p. 3; Heidenstein, rer. polon. libr. XII. p. 366 u. 367; Gadebusch, II, 2, p. 254.

[2]) Bei Wolmarshof sind im Westen, in der Nähe des Hirschparkes, noch Spuren eines Lagers bemerkbar.

Im Schloß stieg aber die Noth der Besatzung im Laufe der Zeit immer höher. Viele hatte der Hungertod dahingerafft; trotzdem aber war Jakob de la Gardie nicht gesonnen, Wolmar den Polen zu übergeben. Zamoiskis Augenmerk richtete sich in der Folge auf das im Westen befindliche Rigasche Thor. Bei diesem Thor schlugen die Feinde eine Bresche in die Stadtmauer, setzten über den Graben und konnten sich bald, da die Stadt schwach besetzt war, als Herren derselben betrachten. Unter den Klängen der Glocken konnte Zamoiski seinen Einzug halten, woran sich ein feierliches Te Deum in der Kirche anschloß, während bei dem Schloß noch wilder Kampf tobte. Als Jakob de la Gardie den Feind dicht unter den Mauern des Schlosses sah, und auf einen Entsatz auch nicht mehr zu rechnen war, entschloß er sich zur Kapitulation, welche nach Bodeckers Chronik am 11. November 1601 stattfand[1]). Jakob de la Gardie und Karl Gyllenhielm mußten in die Gefangenschaft wandern, während die Besatzung freien Abzug erhielt[2]).

Nur fünf Jahre waren die Polen im Besitz Wolmars. Am 7. September 1606 eroberten die Schweden unter Leitung des Grafen von Mansfeld die Stadt. Nachdem sie eine Pforte des Schlosses gesprengt hatten, bemächtigten sie sich auch dessen. Nachdem der Hauptmann gefangen worden war, mußte die Besatzung den Schweden den Eid der Treue leisten[3]). Bei der Belagerung flüchtete ein Jesuit, für dessen Ergreifung der Herzog einen Preis von 100 Thalern ausgesetzt haben soll[4]). Wiederum kurze Zeit hatten die Schweden Wolmar inne. Am 30. Oktober desselben Jahres eroberte es Chodkiewicz zurück[5]). Jetzt scheinen die Polen Wolmar gut befestigt und mit Geschütz versehen zu haben. Wenigstens schrieb Radziwil im Juli 1621 dem Rigaschen Rath, daß daselbst noch viel Geschütz vorhanden wäre, um Riga einige Stücke abtreten zu können[6]).

Es ist leicht begreiflich, daß Wolmar nach den vielen Verwüstungen einen traurigen Eindruck gemacht haben muß. Im Jahre 1601 lagen die Bastionen verfallen, die Thore und Thürme waren sehr baufällig. Auch ist es aus den angeführten Gründen leicht erklärlich, daß viele wichtige Quellen damals ihren Untergang gefunden haben müssen. Daher sind es nur allzu dürftige Notizen, welche über die Verwaltung und Justizpflege, über Kirchen- und Schulwesen in Wolmar zur polnischen Regierungszeit einiges Licht verbreiten[7]).

---

[1]) Bodecker, Chronik, hrsg. v. L. Napiersky, p. 6.
[2]) Rußwurm.
[3]) Bodecker, p. 29.
[4]) Annalen des Jesuitenkollegiums zu Riga (Abschrift von L. Napiersky, p. 18 ff. u. p. 23.
[5]) Gadebusch, livl. Jahrb. II, 2, p. 349; Kelch, p. 491; Nyenstädt, p. 155; Hiärne, VII, p. 995.
[6]) Cfr. die Beilage zu Bodecker, livl. Chron. p. 126, d. d. 1621, Juli 20/10.
[7]) Von Wichtigkeit sind in dieser Hinsicht die Akten der polnischen Revisionskommissionen, welche sich in der sogen. lithauischen Metrica des Senates befinden (Abtheilung Перен. Лит. Метрики Томъ XVII—XX).

So war Wolmar am Anfang des 17. Jahrhunderts zu einem elenden Ort herabgesunken, für welchen aber bald eine neue Zeit anbrechen sollte, welche für die innere Entwickelung der Stadt von bahnbrechender Bedeutung geworden ist. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Auf dem ersten Tafelabend der Rigaer Liedertafel im neuen Vereinsjahr, mit welchem die ordentliche Generalversammlung verbunden war, wurden gewählt die Herren: Hofrath H. Scheel, Dr. phil. Hermann Schmidt, Georg Fahrbach jun. und M. v. Reibnitz.

Am Freitag den 1. Oktober wurde die zweite Volksküche der literärisch-praktischen Bürgerverbindung in Ilgezeem, Dünamündesche Str. Nr. 31, gegenüber der Rigaschen Drahtindustrie, eröffnet.

Die Eröffnung der Spielzeit des russischen Theaters unter Leitung des Herrn Direktors Fadejew erfolgte am Freitag den 1. Oktober durch eine Aufführung des Lustspiels „Früchte der Aufklärung" vom Grafen L. Tolstoi.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bertha Erna Anger. Erwin Alexander Held. Livia Ottilie Karoline Koslowsky.

Dom-K.: Heinrich Otto Hensel. August Valentin Ludwig Schulz. Ernst Wilhelm Alphons Krimberg.

Jakobi-K.: Anna Rosalie Johanna Wihting. Hugo Johann Alexander Harff. Egon Friedrich Hermann Paul. Ellinor Margarethe Emilie Linde. Alexander Hermann Louis v. Henko. Gotthard Martin Heinrich Schnee.

Gertrud-K.: Emil Sirnis. Ludwig August Diesenberg. Mathilde Ottilie Dopkewitz. Karoline Wilhelmine Raudsep. Karl Woldemar Leeping. Emilie Annette Mathilde Linde. Peter Reinhold Esergail. Martin Julius Hamann. Jahn Richard Kalning. Karl Rudolph Schulz. Maria Alexandra Elisabeth Selting. Woldemar Friedrich Wohlfahrt. Jahn Alexander Kreizmann.

Jesus-K.: Amalie Dorothea Januschke. Emilie Karoline Jannsohn. Agnes Olga Henriette Wihksne. Alphons Karl Jakob Ramberg. Selma Marie Sprohge. Selma Karoline Sahliht. Ottilie Johanna Fuhrmann. Peter Woldemar Bohrmann. Elisabeth Seemel. Otto Robert Jankowski. Alfred Woldemar Jankowski. Bruno Johann Kulikowsky.

Johannis-K.: Elisabeth Olga Maler. Alexander Konstantin Georg Kauger. Karoline Didsche. Elise Wilhelmine Kamaldin. Elise Emma Bekker. Ans Jakob Neumann. Leonid Jakob Andersohn. Anna Marie Okan. Wilhelmine Milde Legsdin. Selma Bertha Irbeneek.

Martins-K.: Marie Annette Katharine Jakobsohn. Otto Kaddil. Oskar Grantin. Mikel Krasche. Emma Karoline Julianne Bruhwel. Joseph Eduard Paul Berger.

Pauls-K.: Luise Julie Wihksne. Michael Ludwig Woldemar Stankowski, gen. Stankewitz. Milda Mathilde Leepin. Martin Alexander Blihgsne. Anna Emilie Katharine Sapuls. Milda Elisabeth Alwine Bahlin.

Luther-K.: Jehkab Alexander Stirra. Mikel Dombrowski.

Reform. K.: Mary Antonie Karoline v. Götschel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schmiedemeister Karl Julius Hauck mit Karoline Dorothea Johanna Schramm. Bäckergesell Friedrich Ewerts mit Emilie Friederike Spengel. Kaufkommis Alexander Friedrich Eduard Adamsohn mit Eleonore Olga Goeldner.

Jakobi-K.: Handlungskommis Karl Jakob Trey mit Emma Johanna Meyer. Schmiedegesell Karl Pacht mit Wilhelmine Elisabeth Schäfer.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Karl Peter Russul mit Jenny Katharine Emilie Neufeldt. Tischler Ludwig Eduard Torster mit Karoline Emilie Hasenfuß. Arbeiter Karl Busch mit Kristine Strasding.

Jesus-K.: Erbl. Ehrenbürger, Oberlehrer Nikolai Gustav Reinhold Maczewski mit Anna Katharina Krüger. Getränkehändler Georg Adolf Theodor Rittig mit Louise Behrsin. Maurergesell Alexander Nagel mit Alice Kronberg, geb. Nelewitsch. Maurer Jahn Janson mit Libe Dombrowski. Kommis Nikolai Wannags mit Marie Magdalene Abel. Arbeiter Jehkab Wasarin mit Anna Inzis.

Johannis-K.: Reservist Krischjahn Preede mit Anna Kalnin. Wirth Wille Sause mit Lise Laßmann. Fabrikarbeiter Kaspar Friedrichberg (Friedberg) mit Johanna Brunz. Tischler Heinrich Rudolf Julius Breschinski mit Lisette Freymann. Feilenhauer Friedrich Ferdinand Michelsohn mit Marie Elisabeth Osolin.

Martins-K.: Grundzinsner Jahnis Grünthal mit Trihne Tamson. Glasschleifermeister Heinrich Holcak mit Ida Anna Emilie Stirmann. Heizer Heinrich Witte mit Dorothea Sophie Gertrud Eeck.

Pauls-K.: Hutmacher Wilhelm Gotthilf Aucke mit Kristine Osols. Fabrikarbeiter Heinrich Volk mit Ida Mathilde Agnes Exner. Arbeiter Karl Bode mit Anna Linde. Arbeiter Anzis Garajs mit Matrena Karpow.

Reform. K.: Kaufmann Nikolai Heinrich Freiberg mit Charlotte Leontine Schimmelpfennig.

Begraben.

Petri-K.: Expeditor und ehem. Schiffskapitän Bernhard Michael Lemcke, im 72. J. Konstantin Kreuzburg, 81 J.

Dom-K.: Agronom Hermann Adolph Roloffs, 42 J. Eisenbahnbeamter Karl Alexander Jobst, 38 J. Fräulein Katharine Louise Kühn, 70 J. Frau Juliane Konstanzia Kilp, verw. Rosenberg, geb. Neumann, 83 J. Glasmacherswittwe Karoline Berner, geb. Goertz, 60 J. Frau Pastorin Anna Emilie Hillner, geb. Bertels, 28 J. Instrumentenmacher Ludwig Theodor Aull, 83 J. Kaufmann Arthur Nikolai Königsfest, 25 J. Todtgeb. Tochter Reekfting. Hans Eugen Guido Gronicka, 5 M. Felix Nelissen von Haken, 1 M. Todtgeb. Sohn Klawe. Amalie Sankowsky, geb. Regentropf, 77 J. Frau Auguste Jakobine Pander, geb. Drachenhauer, 76 J.

Jakobi-K.: Erbl. Ehrenbürger cand. oec. pol. Julius Erdmann Bandau, 55 J. Wittfrau Marie Dorothea Friederike Stern, geb. Kolov, 75 J. Beamter der Stadtdiskontobank Karl Arthur Leopold von Oessien, 28 J. Fräulein Hedwig Emilie Rammé, 82 J. Frau Dorothea Elisabeth Pauluhn, geb. Ilguleit, 69 J. Schuhmachergesell Georg Ludwig Hasenfuß, 54 J. Wilhelmine Hasenfuß, 30 Min. Weißgerbermeister Gustav Robert Seemund, 73 J.

Gertrud-K.: Zimmermann Alexander Jakob Beckmann, im 32. J. Alwine Ella Stein, 3 M. Erna Emilie Elmire Oxenberg, im 6. J. Kommis Karl Sandel, im 19. J. Maurer Willis Wahwer, 72 J. Harald Jakob Alphons Sillin, im 4. J. Johann Rudolph Leppik, im 2. J. Ein todtgeb. Mädchen. Wittwe Anne Klawibt, geb. Kruhse, 76 J. Hertha Ernestine Karoline Adele Wihtol, im 2. M. Anna Marie Osolin, 1 T. Frau Mahreet Zelms, 60 J. Handlungskommis Hans Dein, im 48. J. Elsa Charlotte Bertha Thöring, im 8. J. Julianne Dorothea Reck, geb. Jakobsohn, 61 J. Arbeiter Karl Bitte, 77 J. Adam Hamburger, im 72. J.

Jesus-K.: Elsa Balod, 30 St. Willibald Walfried Besposwanow, 1 M. Gärtner Jahn Kalnin, 52 J. Wilhelm Johannes Ramman, 1 J. Andrei Weinberg, 39 J. Anna Helene Preede, geb. Petersohn, 69 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 29. November 77 Verstorbene.

Johannis-K.: Margarethe Schönwald, 3 M. Trihne Johannsohn, geb. Dambis, 54 J. Maurer Johann Heinrich Wihtin, 52 J. Arbeiter Dahwe Gutmann, 77 J. Amalie Helene Kahrklin, geb. Linde, 63 J. Arbeiter Jakob Bekker, 52 J. Kornmesser Ans Timm, 56 J. Arbeiter Jahn Olle, im 42. J.

Trihne Sahre, geb. Kelpe, 55 J. Natalie Sneedse, geb. Leepin, 24 J. Natalie Sneedse, 2 St. Wilhelm Sneedse, im 5. J. Andrei Schutka, 44 J. Elisabeth Olga Kahrklin, 5 W. Maschinist Adam Adamson, 42 J. Jürgen Schanno Ohsol, 4 J. Eduard Schwert, im 4. J. August Linde, im 2. J. Sekretär Karl Georg Emil Hillner, 51 J. Gustav Heinrich Pelke, im 10. J. Emilie Marie Hellmann, im 7. J. Wilhelmine Narring, im 19. J. Wittwe Gertrud Meyer, verw. gewes. Korf, geb. Legsdin, 64 J. Ans Laure, 64 J. Lihbe Ragowski, geb. Pehrkum, 48 J. Barbara Seemel, 91 J. Todtgeb. Sohn Kahrklin. Elsa Marie Pohle, im 2. J. Korkenschneider Johann Gottlieb Kalnin, im 32. J. Wittwe Lihse Bause, geb. Matusel, 37 J. Arbeiter Martin Jakob Plawin, 26 J. Emilie Zimmer, 50 J. Anna Birsul, geb. Salemann, im 72. J. Gertrud Julianne Zuschau, geb. Stuhre, im 77. J. Ilse Eider, geb. Zinn, 60 J. Arbeiter Jahn Schefer, 46 J. Stuhlmacher Friedrich Adolf Bude, im 26. J. Martha Mathilde Mendelsohn, im 6. J. Anna Hübschmann, 35 J.

Martins-K.: Greete Grindsel, 78 J. Alexander Remmers, 57 J. Elisabeth Hermine Florentine Bugul, 20 T. Karoline Koklibt, geb. Krondorf, 94 J. Emilie Alwine Rekkis, im 7. J. Margarethe Dorothea Lerch, 63 J. Charlotte Gertrude Karoline Stegemann, 48 J. Todtgeb. Sohn Jakobsohn. Schiffskapitän Heinrich Uppan, 34 J. Adolf Kalning, 19 T. Katrine Margreete Legsding, 5 M. Todtgeb. Sohn Berger. Helene Marie Bahr, verw. Reedre, 52 J. Todtgeb. Tochter Leepneek. Marie Weiß, geb. Bahn, 44 J. Lilly Natalie Wiek, 2 J. Tischlergesell Karl Friedrich Ernst Protz, im 45. J. Todtgeb. Sohn Grantin. Wittwe Sophie Grünberg, 92 J. Mikel Krasche, 6 T. Helene Katharine Korsch, geb. Martens, im 79. J.

Trinitatis-K.: Getränkehändler Peter Freimann, 46 J. Jakob Kaulin, 2 J. Karl Zelmin, 3 W. Emma Karoline Kalnin, 9 M. Marie Krause, 4 M. Henriette Feldberg, 73 J.

Pauls-K.: Jakob Bernek, 48 J. Greete Tehraud, 73 J. Lawise Silin, 70 J. Peter Kalejs, 30 J. Lihse Kristine Kalnin, 5 J.

Luther-K.: Woldemar Johann Stahl, 3 W. Karl Hartmann, 6 W. Eduard Birsneek, 13 T. Karl Kronberg, 5 T.

Markus-Armenkirchhof: vom 8. bis zum 29. November 20 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Franziska Marie Diehl, geb. Rösler, 67 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 21. bis zum 27. November 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	1	1	4	—	—	—	4	2	6
Morbilli	17	16	20	4	—	—	24	33	57
Diphtheritis vera	—	1	1	—	—	—	1	1	2
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Morbilli u. Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	18	21	26	4	—	—	32	37	69

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2 Декабря 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 49. Donnerstag den 9. Dezember. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

V.

Schicksale Wolmars während der schwedischen Regierungszeit.

Als der im Jahre 1614 zwischen König Gustav Adolf und König Sigismund abgeschlossene zweijährige Friede abgelaufen war, begannen die Schweden, nachdem sie siegreich die Vororte Livlands genommen, schnell im Lande selbst vorzudringen. Viele von den Polen treulos verlassene Schlösser in Südlivland gelangten ohne Schwertstreich in den Besitz der Schweden. Am 4. Januar 1622 gelang es Gustav Adolf, Wolmar zu erobern[1]). Bald nach der Okkupation Livlands wurde das Bisthum Wenden dem Reichskanzler Axel Ostenstierna donirt[2]), womit für Wolmar eine segensreiche Zeit anbrach. Die alten Mauern und Wälle, die Thürme und Thore wurden mit großen Unkosten restaurirt. Auch gestattete König Gustav im Jahre 1623 Axel Oxenstierna, in Wolmar 300 Mann Finnen anfzunehmen[3]), welche wahrscheinlich einen besonderen Theil der Stadt bewohnten. Sie wollen der Tradition nach in der Nähe der Stadtkirche eine eigene Kapelle oder Kirche besessen haben, von welcher aber jetzt keine Spur mehr vorhanden ist. Auch wird damals das Amt eines Garnisonspredigers creirt worden sein[4]).

Die schwedische Periode wurde nur ein Mal durch Kriegswirren gestört. Es war nämlich der im Jahre 1656 zwischen Polen und Schweden ausgebrochene Krieg insofern für Livland verhängnißvoll,

---

[1]) Kelch, I, p. 529; Gadebusch, livl. Jahrb. II, 2. p. 569; v. Richter, Gesch. d. Ostseepr. II, 1. p. 218.

[2]) v. Hagemeister, Gütergesch. I, p. 120. — Ueber den Umfang des Bisthums cfr. Ax. Oxenstiernas skrifter och brefvärling. Stockholm 1890. I, 1. p. 645.

[3]) A. Oxenst. brefvärl. ꝛc. II, p. 221 ff. Urk. d. d. 1623, Juni 15.

[4]) Daß dieses Amt bestanden, ergiebt sich aus Urkunden der Jahre 1689 und 1690, welche im Orig. im Schwed. Archiv d. livl. Gouvernementsregierung vorhanden sind.

als ein großer Theil des Landes Schauplatz desselben wurde. Vor dem Erscheinen des Feindes in Livland unterließen die Schweden nicht, Wolmar, Wenden und Ronneburg als wichtige Punkte mit genügenden Mannschaften und gutem Geschütz zu versehen. Anfang Oktober 1657 erschien Vincentius Corvinus Gonsiewski, Großschatzmeister des Königs von Polen, in Livland, und rückte bald nach Eroberung Ronneburgs und Wendens vor Wolmar. Die Besatzung Wolmars befand sich unter dem Oberbefehl des Majors Jakob Sprenckport. Von den benachbarten Gütern waren zahlreiche Edelleute mit ihren Mobilien nach Wolmar geflüchtet, so daß nächst den Söldnern die „Eingewichenen" einen großen Bruchtheil der Besatzung ausmachten. Die Flüchtlinge wurden zur Besetzung der weitläufigen Bastionen benutzt. Ein innerer Feind erstand der Besatzung in der Pest, welche viele hinraffte. Diese Seuche hatte schon früher in Wolmar gewüthet, besonders in den Jahren 1623—1625[1]). Kaum hatten sich die Thore der Stadt hinter den letzten Flüchtlingen geschlossen, als von den Polen gedrängte schwedische Truppen, unter der Leitung des Generalmajors Aderkas und des Obristen Töl befindlich, vor Wolmar erschienen und Aufnahme verlangten. Diese mußte ihnen aber verweigert werden, da weder im Schloß noch in der Stadt genügende Lebensmittel für eine große Anzahl Söldner vorhanden waren. Am 22. Oktober nahm Sprenckport eine Musterung seiner Mannschaften vor, und es ergab sich, daß die Garnison aus 50 gemeinen Soldaten, 8 Konstablern und 8 Handlangern bestand. Es erging nun an die Eingewichenen und Bürger die dringende Aufforderung, sich auf dem Schloß zur Musterung einzufinden. Ungefähr 45 Deutsche erschienen bald darauf im Schloß, welche der Landrath Friedrich Wilhelm Patkul, der Vater des berühmten Johann Reinhold, ermahnte, Schloß und Stadt bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Er wies darauf hin, daß nun energisch gehandelt werden müsse, da die feindlichen Laufgräben bereits in der Nähe der Stadtmauer sich befänden. Drei Mal forderten die Polen Sprenckport zur Uebergabe auf, welcher sich aber angesichts der guten Munition nicht einschüchtern ließ. Tag und Nacht war während der Belagerung Friedrich Wilhelm Patkul auf den Wällen zu sehen. Meist machte er selbst die Runde, visitirte die Wachen und ließ es nicht an Ermahnungen zur Treue und Beständigkeit fehlen, und dennoch hat man ihm später vorgeworfen, Wolmar leichtfertig den Polen übergeben zu haben[2]).

---

[1]) Nach den chronikalischen Notizen des Pastors Joh. Agapetus Loder, welche er einem Briefe an Sonntag beigefügt hat.

[2]) Cfr. A. Buchholtz, Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkuls. Riga 1893, p. 12 ff. — Ueber die Belagerung Wolmars im Oktober 1657 giebt wichtige Aufschlüsse: „Majus 1659. Actus Commissionis in puncto feloniae Land-Rath Friedrich Wilhelm Patkul angehend. Auff Befehl Ihr. Königl. May^{bt} Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn per Modum Scrutinij auffgenommen und vollenzogen zu Wolmar im Monat Majo A^{0} 1659 (Mscrpt. der Gesellschaft f. Gesch. z. Riga). -- Eine kurze Beschreibung ist enthalten in: „Ausführlicher Bericht, was bey Belagerung der Stadt Riga, zwischen den Polen und Schweden newlich passiret. Dann auch von der Stadt Woldemar;

Die ersten Schritte zu einem Accord wurden von den Bürgern eingeleitet, indem diese durch Peter Repkin, Sprenckport und Patkul eine Resolution[1]) überreichen ließen, in welcher sie erklärten, daß, weil Wolmar von den Schweden im Stich gelassen worden und auf Entsatz daher nicht zu hoffen sei, es rathsam sei, zu kapituliren, da im Fall der Eroberung die Bürger um Leib und Leben, Gut und Blut kommen würden. Im Hinblick auf diese Erklärung der Bürgerschaft zeigte sich der Kommandant bereit, dieselben mit Hab und Gut im Schloß zu beherbergen, die Stadt aber den Flammen Preis zu geben. Gegen das Niederbrennen der Stadt verwahrten sich aber alle Bürger so einmüthig, daß Sprenckport am 26. Oktober sich zur Uebergabe entschloß. Zwei Unterhändler, Wilhelm von Fürstenberg und der Artillerielieutenant Johann Voß, erschienen am genannten Tage im polnischen Lager, um die für beide Theile gleich verbindlichen Accordpunkte festzustellen. Es würde hier zu weit führen, diese näher zu erörtern. Die Kapitulation war für die Besatzung durchaus ehrenvoll, der Bericht aber bietet nichts besonders Bemerkenswerthes[2]).

Die nach Wolmar Geflüchteten hofften nach der Kapitulation abziehen zu dürfen. Dem war aber nicht so. Sie mußten mit den von den Schweden zurückgelassenen Geißeln, Friedrich Hollius, Hauptmann von Ronneburg, Kapitän Christoph Rude und Artillerielieutenant Johann Voß, noch bis zum März des folgenden Jahres in Wolmar verbleiben. Zum Nachfolger Sprenckports ernannte man den Obristlieutenant Johann Lemchen.

Bald nach der Einnahme Wolmars erschien auch Gonsiewski und bemühte sich ernstlich, das polnische Regiment in Wolmar einzuführen. Dem Pastor wurde untersagt, für den König von Schweden die übliche Fürbitte zu thun. Ende November wurden Fr. Wilh. Patkul, Kapitän Meybohm, Heinrich Fölkersahm jun., Friedrich v. d. Wahlen, Wilh. Joh. Fürstenberg nach Henselshof gebracht, um dem König den Eid der Treue zu leisten. In den nächsten Monaten wurden die Bürger vereidigt. Manche hatten aber die Eidesleistung umgangen, wofür sie mit strengen Strafen bedroht wurden[3]).

Trotz aller Bemühungen war es den Polen doch nicht möglich, lange im Besitz Wolmars zu bleiben. Zahlreiche schwedische Söldner

---

Wie und auff was Art an die Polen übergangen. Anno 1657 (1/2 Bog. 4°). — Auch Gadebusch behandelt nach unzuverlässigen polnischen Quellen diese Begebenheit (Livl. Jahrb. III, 1. p. 234; Kelch, I, p. 585).

[1]) Diese ist unterzeichnet von: Friedrich von der Wahl, Wilhelm Johann Fürstenberg, Heinrich von Fölkersahm, Marcus Busch, Peter Repkin, Martinus Schmid, Jürgen Wörthoff, Jürgen von Jungen, Karl Alt, Törne Andersohn, Steffan Vinckhusen, Jürgen Griesberg der Alte, Filis Hahn, Wilh. Joh. Rogge, Hans Sohns, Luloff Vetter, Michael Schieffelbein, Barthold Feschel, Arent Evers, Heinrich Norder-Man, Heinrich Giging, Friedrich Kahl, Joh. Herm. Brandt, Johan Falck.

[2]) Eine Abschrift der Accord-Punkte ist als Beilage dem „Actus in pto feloniae etc." angeschlossen.

[3]) Cfr. d. ob. cit. Actus in pto feloniae etc. Beilage XIX.

streiften im Lande umher und forderten die polnischen Besatzungen der Schlösser zu Ausfällen heraus. Bei Wolmar fanden damals zahlreiche Scharmützel statt. Als im Sommer 1658 der Generallieutenant Fritz Löwe bei Wolmar im Marsch begriffen war, überfielen ihn die Polen, welche ungefähr 600 Mann stark waren. Löwe gelang es doch, sie zu schlagen, so daß nur wenige nach Wolmar entkamen[1]).

Nachdem am 16. Juli 1658 der vom König ernannte Generalgouverneur Feldmarschall Graf Robert Douglas in Riga erschienen war, wurden alle Anstalten getroffen, um Livland von den Polen zu säubern. Bald setzten sich schwedische Truppen nach Wolmar und Ronneburg in Bewegung, so daß am 29. Juli Douglas bereits mit der Beschießung Wolmars beginnen konnte. Lemchen jedoch wehrte sich tapfer, wagte einen Ausfall[2]), welcher ihm glückte und den Muth der Besatzung nicht sinken ließ. In Riga verbreitete sich zur Zeit der Belagerung Wolmars die Kunde, daß die Schweden den Polen „zwey ihrer Stücke" verlähmet hatten, so daß sie diese Geschütze in das Schloß transportiren mußten[3]). Auch deuteten noch andere Umstände darauf hin, daß auf die Dauer die Stadt nicht widerstehen werde. Nachdem die Schweden mit Minen dicht vor die Mauern gerückt waren, ergab sich Lemchen am 3. August. Douglas gestattete ihm mit 500 Dragonern und 200 Tataren Wolmar zu verlassen. Diejenigen aber, welche früher in schwedischen Diensten gestanden hatten, mußten zurückbleiben. Fünf Offiziere, welche sich im Lager befunden hatten, wurden freigelassen, da ihre Unschuld auf der Hand lag[4]).

Der zwischen Lemchen und Douglas geschlossene Vertrag wurde aber von den Polen gebrochen. Diese wollten sich nämlich kurz vor dem Abmarsch verschiedener Geräthe der Kirche und eines großen Theils der Munition bemächtigen, was ihnen aber noch zur rechten Zeit gewehrt wurde. Die Besatzung wurde nun gefangen genommen und sollte nach Schweden gesandt werden[5]). Sprenckport wurde wieder zum Kommandanten ernannt, da er sich bei der Vertheidigung Wolmars im vorhergegangenen Jahre als tüchtiger Kriegsmann erwiesen hatte. Am 13. August befanden sich 1000[6]) Mann aus Wolmar in Riga, wo sie auf der Luntenbahn stationirt waren. Am 20. August wurden sie nach Schonen eingeschifft[7]). Nach Beendigung des Krieges brach für Wolmar eine vierzigjährige Friedensperiode an, während welcher man die Spuren, die der Krieg hinterlassen, zu verlöschen suchte.

---

[1]) Publica Tom. III, p. 98. — Aus einem Schreiben des Rig. Raths an Melchior Fuchs und A. J. Güldenfeldt, d. d. 1658, Juli 2 (Rig. Stadt-Arch.).

[2]) Pufendorff, de rebus Caroli Gustavi. Lib. V, § 93, p. 472 ff.; Kelch, I, p. 586 ff.; Gadebusch, III, 1. p. 567.

[3]) Publica Tom. III, p. 145 (Rig. Stadt-Archiv).

[4]) Gadebusch, III, 1. p. 567.

[5]) Publica III, p. 146 ff.

[6]) Publica III, p. 159.

[7]) Cfr. über die Eroberung: „Relation om Wolmars och Rünneborg Eröfrande" d. d. 1658 Sept. 10. 1 Bog.

I. Z
II.
Ohn

Pe
I.
II.
III.

Sta

Inne
I. Distrik
II. „
Ohne Ang

Petersb
I. Distri
II. „
III. „
Ohne Ang

Moskau
I. Distri
II. „
III. „
IV. „
Ohne Ang

Mitaue
I. Distrik
II. „
Ohne Ang

Ohne Ang

Total der
Im Octbr
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl d

archiv zu Weimar. Es sind außerdem noch einige Urkunden beigefügt, welche weiter unten citirt werden sollen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im October 1893 in Riga.

Namen der ...dttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
...re Stadt:									
...t	19	22	— 3	12	7	12	10	0	— 3
. . . .	19	9	+ 10	8	11	3	6	+ 5	+ 5
...abe des Distrikts	—	1	— 1		—	—	1	—	— 1
Summa	38	32	+ 6	20	18	15	17	+ 5	+ 1
... Stadttheil:									
...kt	29	30	— 1	13	16	18	12	— 5	+ 4
. . . . . .	37	36	+ 1	14	23	16	20	— 2	+ 3
. . . . . .	38	36	+ 2	22	16	20	16	+ 2	0
...abe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	104	102	+ 2	49	55	54	48	— 5	+ 7
... Stadttheil:									
. . . . . .	59	41	+ 18	26	33	24	17	+ 2	+ 16
. . . . .	26	44	— 18	11	15	21	23	— 10	— 8
. . . . .	60	41	+ 19	23	37	24	17	— 1	+ 20
. . . . .	66	45	+ 21	33	33	24	21	+ 9	+ 12
...des Distrikts	—	1	— 1	—	—	1		— 1	—
Summa	211	172	+ 39	93	118	94	78	— 1	+ 40
...r Stadttheil:									
...kt	45	45	0	22	23	24	21	— 2	+ 2
. . . . . .	56	76	— 20	31	25	30	46	+ 1	— 21
...abe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	101	121	— 20	53	48	54	67	— 1	19
...abe d. Stadttheils	9	24	— 15	5	4	15	9	— 10	— 5
...r registrirten Fälle:									
... 1893	463	451	+ 12	220	243	232	219	— 12	+ 24
1892	483	399	+ 84	237	246	226	173	+ 11	+ 73
1891	467	439	+ 28	236	231	213	226	+ 23	+ 5
1890	489	404	+ 85	237	252	225	179	+ 12	+ 73
1889	539	331	+ 208	279	260	177	154	+ 102	+ 106
1888	512	321	+ 191	280	232	173	148	+ 107	+ 84
1887	500	355	+ 145	259	241	174	181	+ 85	+ 60
1886	478	382	+ 96	247	231	192	190	+ 55	+ 41
1885	483	293	+ 190	248	235	164	129	+ 84	+ 106
1884	435	363	+ 72	222	213	181	182	+ 41	+ 31

...er in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Octbr. 1893: 187 Paare.
" " " 1892: 151 "
[illegible]

7) Cfr. über die Eroberung: „Relation om Wolmars och Rünneborg Eröfrande" d. d. 1658 Sept. 10. 1 Bog.

Wenden wir uns nun den inneren Verhältnissen zu, so nehmen wir zur schwedischen Regierungszeit vornehmlich das Bestreben der gräflichen Oberherren wahr, die Verwaltung, Justizpflege und Polizei zu reorganisiren. Seit den Tagen der Ordensmeister, wo Wolmar seine erste Verfassung erhielt, war eine große Spanne Zeit verflossen, welche, meist von Kriegen erfüllt, zersetzend auf die inneren Zustände der Stadt gewirkt hatte. Dem Sohne des großen Kanzlers, dem Grafen Erich Oxenstierna war es erst im Jahre 1646 möglich, den Bürgern ein Privilegium zu verleihen, durch welches ihnen vornehmlich Rechtsschutz verheißen wurde[1]). Axel Oxenstierna hatte mit der Befestigung der Stadt begonnen, welche Graf Erich fortsetzte. Die mittelalterlichen Befestigungswerke waren im Laufe der Zeit fast ganz untauglich geworden. Die Verleihung einer Polizei-Ordnung wurde vorbehalten. Jedem Hause wurde eine Gartenstelle vor dem Rigaschen Thor zugesprochen. Das Land vor diesem Thor war ca. 1500 Lofstellen groß, und es sollte so an die 36 großen Hausbesitzer vertheilt werden, daß diese je 30 Lofstellen erhielten, so daß die kleineren mit 14, 16, 18 und 20 Lofstellen sich begnügen mußten. Es wurde ein jeder, welcher einen untadelhaften Ruf besaß, nach Erledigung gewisser Formalitäten, in den Verband der Bürger aufgenommen. Bei Erwerbung eines Hausplatzes mußte dem Grafen der Eid der Treue geleistet werden. Dieser versprach, dafür Sorge zu tragen, daß ein Holzhaus zwei Jahre, ein Haus, von Fachwerk erbaut, fünf Jahre völlige Freiheit von Zöllen, Accise u. a. Abgaben genießen sollte. Baumaterialien wurden auch zu billigeren Preisen abgegeben. Nach Ablauf der Freijahre sollte von jedem Acker die fünfte Garbe dem Schloß geliefert werden. Ueber die Accise und andere Steuern sollten später nähere Verordnungen erlassen werden. Die finnischen Kolonisten mußten Wohnungen vor der Stadt beziehen, da durch ihre Anwesenheit in der Stadt die Reinlichkeit und Ordnung litt. Der Rath sollte im Verhältniß zur Bürgerschaft vergrößert werden. Der Magistrat bestand aus einem Bürgermeister und vier Rathsherren, welche die oberste Gerichts- und Verwaltungsbehörde bildeten. Die Jurisdiktion desselben erstreckte sich jedoch nur auf den Raum innerhalb der Stadtmauern und auf die Gartenplätze. Den gräflichen Amtleuten wurde befohlen, sich von Sachen, die vor den Magistrat competirten, fern zu halten. Auch erhielten die Bürger die Versicherung, daß sie niemals in Friedenszeiten zu Hofdiensten und Wachestehen würden herangezogen werden. Dafür mußten sie sich verpflichten, falls die Einwohnerzahl bedeutend zunehmen würde, sich in Körperschaften zu theilen. Jede Körperschaft sollte einen bewaffneten Mann stellen, welcher in Friedenszeiten zu Wachtdiensten und bei Ehrenzügen gebraucht werden sollte. Schließlich wurden die Schloßbeamten

---

[1]) Die drei Privilegien Wolmars (1. d. d. 1646 Januar 8; 2. d. d. 1662 Mai 18; 3. d. d. 1673 Dezember 29) sind abschriftlich vorhanden im Stadtarchiv zu Wolmar. Es sind außerdem noch einige Urkunden beigefügt, welche weiter unten citirt werden sollen.

angehalten, darauf zu achten, daß die Bauern an gewissen Markttagen mit ihren Waaren in Wolmar erschienen und diese feilböten.

Das zweite, auch von Graf Erich Oxenstierna verliehene Privilegium führt viele Punkte des ersten weiter aus. So wird hinsichtlich der an den Magistrat gelangenden Processe und Klagesachen bestimmt, daß derjenige, welcher mit dem Urtheile des Raths unzufrieden wäre, nach Erlegung von 30 Rthlr. Silber, an das Landgericht apelliren dürfe. Die damals vielverbreitete Vorkäuferei, das Bönhasenthum und andere üble Auswüchse wurden energisch bekämpft. Ferner wurde der Grund zu einer Bauordnung gelegt. Diese sollte hauptsächlich bezwecken, daß ohne Genehmigung des Raths keine neuen Häuser gebaut würden. Die Salärirung der städtischen Beamten aus der inzwischen auch fixirten Accise wurde ebenfalls festgesetzt. Der gräfliche Rentmeister hatte darauf zu achten, daß die Accise und andere Abgaben pünktlich einliefen, während er sonst dem Magistrat in keiner Weise hinderlich sein sollte.

Im Jahre 1673 konfirmirte Graf Karl Oxenstierna, der Sohn Erichs, diese beide Privilegien[1]), und verhieß seinen treuen Bürgern und einem wohledlen Rath, alles das zu halten, was sein Vater ihnen versprochen hatte. Bedeutsam ist Karl Gustav Oxenstiernas Thätigkeit vornehmlich dadurch, daß er die Verfassung Wolmars von Grund aus reformirte. Am 29. December 1673 erließ er die für Wolmar so bedeutungsvollen „neuen Verordnungen". Es würde zu weit führen, wollten wir hier den Inhalt der weitläufigen Urkunde ausführlich wiedergeben. Es sei darum nur eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte gestattet.

Dem gräflichen Kämmerer, dem Rentmeister und den anderen höheren Beamten sollten die Bürger gebührenden Respekt erweisen, bei Gelagen sich vor üblem Nachreden hüten und Gott und dem Evangelium gegenüber in tiefster Devotion sich beugen. Dem Rath wurde das Recht zugesprochen, öffentliche Bürgerversammlungen zusammenzurufen, in allen ihm zuständigen Sachen, welche sowohl die Verwaltung, wie die Justiz beträfen, nach reiflicher Ueberlegung Recht zu sprechen und Strafen zu verhängen. Jedoch wurde dem Magistrat vorgeschrieben, alle Urtheile nebst Protokollen, welche im Laufe eines Jahres abgefaßt würden, nach Schweden zu senden. Konventikel, Beleidigungen und andere Vergehen, ungesetzliche Zusammenkünfte, Aufläufe &c. wurden mit strengen Geld- und Freiheitsstrafen bedroht. Die Kronsabgaben wurden auf Grund schon bestehender Verordnungen nur aufgezählt, während ein Abschnitt das Finanzwesen der Stadt genauer behandelt. Die Stadteinkünfte sollten in einem großen Kasten asservirt und zweien Aelterleuten die Schlüssel anvertraut werden. Keiner der Aelterleute sollte dem Kasten Fonds entnehmen, ohne seinem Genossen Mittheilung gemacht zu haben. Am Schluß des Jahres sollte eine Bilanz aufgestellt werden. Auch das Aeußere der Stadt sollte einen geordneten Ein-

---

[1]) d. d. Dezember 28. Abschrift im Nachlaß Sonntags (Bibl. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. z. R.).

druck machen. Die Häuser mußten mit den Giebeln der Straße zugekehrt erbaut werden, und dem Rath wurde die Aufsicht über Erfüllung der Bauordnung unbeschränkt übertragen. Widerrechtliches Brauen, Handeln und die beliebte Vorkäuferei [1]), sowie falsche Maße und Gewichte der Krämer wurden mit Pön bedroht [2]). Sogenannte Bönhasen sollten gejagt und verfolgt und nach Ergreifung den Zünften sich anzuschließen gezwungen werden. In Kriegszeiten sollten die Bürger mit Ober- und Untergewehr wohlgerüstet zur Vertheidigung der Stadt bereit sein. Durch zwei vom Rath verordnete „Munster-Herren" fand nach den Exercitien immer eine Besichtigung des für Vertheidigungszwecke besonders geeigneten Theils der Bürgerschaft statt. Es finden sich auch die Grundlagen einer Feuer- und Löschordnung. Bei Feuersbrünsten sollten nämlich die Bürger eine Sturmleiter, einen eisernen Feuerhaken und Wasserbälge bereit stehen haben. Jedem Bürger wurde es außerdem zur Pflicht gemacht, einen ledernen Wassereimer sich anzuschaffen und für genügende Wassermengen im Nothfall gut zu sorgen. Zeitweilige Revisionen der Herde, Backöfen 2c. durch einen Aeltermann und einige Rathsglieder erfolgten damals auch schon, nur beschränkte man sich auf die Besichtigung besonders gefährlicher Orte, während die in sanitärer Hinsicht gefährlichen Lokalitäten wenig beachtet wurden. Schließlich findet sich noch in § 37, dem letzten Abschnitt der Verordnungen, die Bestimmung, daß am 1. Mai eines jeden Jahres der Rath in einer öffentlichen Versammlung, vor der ganzen Bürgerschaft, die für letztere in Betracht kommenden Gesetze und Bestimmungen, verlesen sollte, so daß niemand „zu entschuldigen habe, daß er ex ignorantia legis einen Fehler begangen".

Trotz dieser wohlthätigen Verordnungen wollten die Bürger im alten Schlendrian weiter leben. Es fanden sich aber Rathsglieder, welche für das Wohl und Wehe der Stadt ihr ganzes Können einsetzten und wiederholt beim General-Gouverneur um Unterstützung wider die widerspenstigen Bürger nachsuchten [3]). Außerdem hatte um 1664 Wolmar viel durch Einquartirungen zu leiden, welche die Bürger gegen die Regierung erbitterten. Auch war die Unsicherheit in der Nähe der Stadt sehr groß, so daß die Bürger durch Gesindel, welches die Gärten verwüstete, zu leiden hatte. Aus diesem Grunde mußten Palissaden gesetzt und berittene Patrouillen eingeführt werden.

Sechs Jahre vor der Güterreduktion ging man mit dem Gedanken um, die Wolmarschen Festungswerke zu schleifen und die

[1]) Eine Unsitte, welche darin besteht, daß die Bürger — wie es bis vor Kurzem noch der Fall war — am Morgen des Markttages vor die Stadt eilen und den Bauern die für den Markt bestimmten Waaren abnehmen.

[2]) Trotzdem beschwerte sich 1686 im August der Rath beim Generalgouverneur über ungesetzliches Brauen und Kaufschlagen.

[3]) Besonders im Juni 1685, August 1686, August 1689. Im Februar beklagen sich die Glieder der großen Gilde beim Generalgouverneur über das widerrechtliche Gebahren der Handwerker und ihre Anmaßungen. (Die fragl. Urkunden befinden sich in Origin. im schwed. Archiv der livl. Gouvernementsregierung.)

Garnison nach Riga zu versetzen. Bald darauf kamen diesbezügliche Propositionen der Regierung zur Ausführung, was hauptsächlich daraus ersichtlich ist, daß im August 1681 die Bürger dem Generalgouverneur die Bitte, mit Demolirung der Stadt einzuhalten, vortrugen[1]). Inzwischen war auch Schloß Wolmar mit der Stadt in den Besitz der Krone Schweden übergegangen. Im Jahre 1688 wurde der alte Magistrat aufgelöst[2]), nachdem schon im Jahre 1684 der Stadt das Recht genommen worden war, das alte Siegel zu gebrauchen. Ein schwerer Druck lastete nach der Güterreduktion auf Livland.

Im Jahre 1700, als die Kriegsgefahr in Wolmar die Gemüther in Schrecken versetzte, beschlossen die Bürger, zur Vertheidigung ihrer Stadt eine eigene Kompagnie zu bilden, worüber sie im März des genannten Jahres dem Generalgouverneur berichteten, welcher ihre Absicht auch gutgeheißen hat. Man mußte jedoch bald einsehen, daß bei den völlig ungenügenden Festungswerken dem Feinde ein dauernder Widerstand nicht geleistet werden konnte.

Nachdem am 19. Juli 1702 die Russen bei Hummelshof einen glänzenden Sieg über die Schweden errungen hatten, nahmen sie ohne Schwierigkeit Wolmar und Ronneburg ein. In den Aufzeichnungen eines unbekannt gebliebenen Rigensers[3]) aus jenen Tagen, heißt es unter Anderem: „es wurde vor gewiß gesaget, daß in Wolmar Oberst L. Brandt mit ohngefehr 1000 Man[4]) gestanden, die Moscowiter aber durch ein ungewöhnlichen Weg auf ihm gestoßen, daß Städtchen in Brandt gestecket; viel wehren in dem strohm[5]) ersoffen, und der Rest niedergesäbelt und gefangen.“ Am 15. August soll die Stadt in Brand gesteckt worden sein und Obristlieutenant Tiesenhausen einen Heldentod gestorben sein[6]). Der Propst des Wolmarschen Sprengels Lic. theol. Nikolaus von Hardungen, wurde, als er über die Aa setzen wollte, um den Feinden zu entgehen, von Kosaken ergriffen und erschossen[7]). In der Umgegend wurden alle Bauernhöfe grauenvoll verwüstet, so daß ein großer Theil des Wolmarschen Kreises, wie damals ganz Livland, eher einer Einöde, als einem kultuvirten Lande glich. Am 4. September wurden die

---

[1]) Die auf diese Punkte bezügl. Urkunden sind nicht in W., sondern in R. im schwed. Arch. d. livl. Gouv.-Reg. vorhanden.

[2]) A. Lobers Notizen.

[3]) Mscrpt. Nr. 262 der livl. Ritterschaftsbibliothek, bestehend aus einem Convolut verschiedener Handschriften. Darin ein Heft, das jetzt aus 92 S. in Fol. besteht und chronikalische Aufzeichnungen enthält, welche den Zeitraum von 1700 bis Juli 1705 umfassen. Aus der Chronik geht hervor, daß der Verfasser am 1. Febr. 1700 vom Quartierherrn und anderen Offizieren zum Lieutenant gemacht wurde. Aus einer Aufzeichnung vom 18. März 1702 scheint sich zu ergeben, daß er Rathsherr war. (Nach einer Mittheilung des Herrn A. Buchholtz. R.)

[4]) Später verändert in 1500.

[5]) Offenbar die „Aa“.

[6]) p. 69 ff. d. fragl. Chronik.

[7]) J. H. Blocks chronikalische Notizen (Nord. Miscell. XIII, XIV, p. 444 ff. (1787)); Hupel, Topographie VIII; Gadebusch, livl. Jahrb. III, p. 246 ff. (Anhang).

am Leben gebliebenen Bürger in die Gefangenschaft geführt, von wo sie erst nach dem Friedensschluß heimkehren durften[1]).

Seit dem Jahre 1702 haben die Bürger Wolmars keinen Feind mehr vor ihrer Stadt gesehen. Die auf die Kriegsjahre folgende Friedensperiode ließ wieder geordnete Zustände erstehen. Die alten Wälle verfielen und die Mauern wurden mit ihren Thoren und Thürmen abgetragen. Auf den Bastionen wurden Gärten angelegt und wo einst wilder Kriegslärm erscholl, da zog nun der Pflug des Bürgers Furchen im blutgedüngten Boden. Nur noch die dürftigen Ueberreste des Schlosses erinnern an die kampfreiche Zeit, wo die Selbsthilfe in der grellsten Form an die Bürger herangetreten ist.

(Fortsetzung folgt.)

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Montag, den 13. Dezember 1893, um 6½ Uhr nachm. im Museum: **91. Jahresversammlung.**

Tagesordnung: Abstattung der Jahresberichte. — Wahl des Direktors, der Kassarevidenten, der Archivrevidenten und der Glieder des engeren Kreises.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erna Marie Gallerewitz. Adolf Karl Gustav Lutz. Johann Arvid Gottlieb Naujohks.

Dom-K.: Friedrich Karl Adam Walter Heinrichsen. Viktor Karl Neumann. Alfred Herbert Woldemar Proppé. Arthur Heinrich Plawneek.

Jakobi-K.: Isabella Sophie Barbara v. Transehe-Roseneck. Magdalene Anna Antonie Schwartz. Edith Julie Anna Dorothea v. Loewis of Menar.

Gertrud-K.: Anna Julie Fabian. Olga Pehrkohns. Anna Pauline Blau. Emma Wilhelmine Kruhming. Karl Arved Ligger. Johann Eduard Tobias, gen. Tobi. Gottfried Reinhold Edwin Lubs. Johann Paul Martin Krehßling. Selma Hermine Krehßling. Emil Gotthard Döhring.

Jesus-K.: Katharine Lilly Anschewski. Alexander Woldemar Kahrklin. Anna Marie Kretzel. Lilly Robberg.

Johannis-K.: Luise Katharine Rosenthal. Wilhelmine Emma Alexandra Meier. Pauline Alma Schubia. Adelheid Dorothea Reekstin. Auguste Elisabeth Rihjneek. Ella Gertrud Igal. Bertha Charlotte Kreutzberg. Karl Heinrich David Katz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann James Alfred Wells mit Sophie Katharina Fehrmann, beide in Moskau. Zimmergesell Wilhelm Georg Hausmann mit Amalie Karoline Malischewsky. Schmiedegesell Johann Theodor Karl Kadik mit Louise Karoline Ottilie Meyer. Eisenbahnschlosser Michael Adolf Eduard Juditzky mit Johanna Louise Elisabeth Grünwald. Bäcker August Wilhelm Almanar Müller mit Helene Alma Horra. Kaufmann Hyppolit Joseph Wittkowski mit Rosa Johanna Rutowcz. Ingenieur Johannes Alphons Julius Brandt in Moskau mit Henriette Amalie Auguste Johannsohn. Maschinenbauer Alexander Trofim Ferdinand Lepke mit Pauline Eleonore Katharine Schultz. Aelt. Kanzleidirektorsgehilfe beim Livl. Gouverneur Christoph Amatneek mit Alma Emilie Marie Margarethe Forstmann. Schuhmachermeister Jahnis Leepin mit Pauline Hortense Vogel.

---

[1]) Hupel, l. c.; Huhn, Beiträge, p. 7.

Jakobi-K.: Lootse Julius Karl Kilowsky mit Emma Wilhelmine Lapping. Bühnenarbeiter Karl Ferdinand Berg mit Marie Pauline Stahl.

Gertrud-K.: Maschinist Wilhelm Heinrich Hugo Platzen mit Helene Dorothea Kalning. Klempnergesell Wilhelm Rudolf Krassowsky mit Anna Obsol. Fabrikarbeiter August Leeping mit Mahreete Neuland, gen. Jaunseme, geb. Rudsit. Fabrikarbeiter Krisch Botwa mit Pauline Großberg. Feilenhauer Jannis Rosenthal mit Kristine Kreisler.

Jesus-K.: Arbeiter Peter Obsol mit Anne Gehrmann. Arbeiter Martin Purrin mit Ede Mahkul. Maschinist Johann Thomas Berg mit Dorothea Pauline Beier. Schlossergesell Karl Johann Friedrich Blankstein mit Marie Stehdis. Fleischer August Schikedanz mit Juhla Bihrin.

Johannis-K.: Arbeiter Peter Ribbin mit Emma Zimdin. Arbeiter Fritz Kimsis mit Anna Ennepetz. Schuhmacher Alexander Ewerts mit Marie Steinberg. Stellmacher Jahn Jaunsem mit Marie Buksis. Feldscher Indrik Dahw Behrsin mit Katharine Eesalneek. Fabrikarbeiter Fritz Seglin mit Lawise Pellekais. Arbeiter Gustav Kalnin mit Lihse Tihsenow. Arbeiter Andreas Janson mit Anna Laweneek. Maschinenschlosser Johann Christian Ernst Giel mit Karoline Rosenthal. Bahnbeamter Robert David Dumberg mit Anna Rosine Adamson. Maler Jürgens Ballod mit Marie Kosnezew. Fabrikarbeiter Tönnis Fokorot mit Liba Strasdin. Böttcherwerkführer Ludwig Jansohn mit Marie Julie Raßmann. Eisendreher Jakob Daniel Friedrich Gutmann mit Johanna Wilhelmine Gertrud Aal. Fabrikarbeiter Karl Reimann mit Juhle Lisette Pladder.

Martins-K.: Stauer Jannis Zeber mit Anna Ingusch. Tischler Mikel Feldberg mit Edde Sarring. Fabrikarbeiter Kahrl Rosenstengel mit Annette Selga.

Trinitatis-K.: Sattlergesell Friedrich Wilhelm Schwarzenberg mit Hermine Karoline Bertha Schewitz. Stellmachergesell Julius Weiskat mit Elise Damb. Arbeiter Anton Obsoling mit Marri Gehrmann, geb. Bertrand. Fabrikarbeiter Fritz Michelsohn mit Mihle Behrsing.

Pauls-K.: Zimmermann Laurs Braun mit Mathilde Emilie Resauski. Feuerwehrmann Karl Dumbekaln mit Jule Oser.

Reform. K.: Zollbeamter Wladislaw von Urbanowicz mit Hedwig Elisabeth Ucksche.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 28. November bis zum 4. Dezember 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Dysenterie	1	—	1	—	—	—	1	1	2
Scarlatina	—	1	5	—	—	—	4	2	6
Morbilli	12	7	8	3	—	—	13	17	30
Diphtheritis vera	2	1	1	—	—	—	3	1	4
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	4	—	—	—	4	1	5
zusammen	15	10	20	4	—	—	25	24	49

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9 Декабря 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 50. Donnerstag den 16. Dezember. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aufforderung zum Abonnement.

Die „Rigaschen Stadtblätter" werden auch im neuen Jahre, ihrem 85. Jahrgange, wie bisher einmal wöchentlich erscheinen und es werden die geneigten Leser um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht.

Ihrem Programm gemäss werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch in Zukunft bestrebt sein, ein Sammelwerk für alles auf die Geschichte, Chronik und Statistik Rigas Bezügliche zu sein.

Als Organ der literärisch-praktischen Bürgerverbindung werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch im neuen Jahrgange die Protokolle der allgemeinen Versammlungen und die Berichte über die Wirksamkeit der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung veröffentlichen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . .	2 Rbl. — Kop.,	mit Zusendung	2 Rbl. 50 Kop.
halbjährlich .	1 „ — „	„ „	1 „ 35 „

über die Post:

jährlich	2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . .	1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Buchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung.)

VI.

Topographisches.

Man hat vielfach angenommen, daß der Umfang Wolmars in früheren Jahrhunderten, besonders zur Ordenszeit, bedeutend größer gewesen ist als jetzt. Diese Ansicht ist jedoch nicht stichhaltig. Aus den in der Erde noch erhaltenen Ueberresten der mittelalterlichen

Stadtmauer geht hervor, daß Wolmar zur Ordenszeit fast halb so groß wie jetzt gewesen ist. Die alte Stadtmauer begann nämlich südöstlich von der Kirche, auf der halben Höhe des Aa-Ufers, verlief dann bis zur Bastion „Storksnest" (an der Mündung der Georgenstraße auf die Aabrücke) und von dort parallel der heutigen Bastionstraße zu der im Nordwesten befindlichen blauen Bastion, und schließlich von dort längs dem Rathsbach zum Schloß. Die Richtung der Stadtmauer läßt sich auch aus alten Plänen[1]) ganz genau nachweisen. Von den Thoren sind nur das Rigische Thor im Westen und die Dörptsche Pforte im Nordosten urkundlich nachweisbar. Ueber die Zahl der Thürme, über ihren Umfang und ihre Form sind wir jetzt noch im Ungewissen. Hierüber, wie über viele anderen Fragen wird wohl nur der Plan vom J. 1634 Auskunft geben können. Nach dem Plan von 1647 muß sich in der Nähe der heutigen Aabrücke ein vierseitiger Thurm befunden haben. Der sehr alte Bischofsgraben[2]) führte schon damals seine Benennung. In seiner Nähe befand sich schon damals ein Mühlenteich und weiter nach Osten bei der Dörptschen Bastion eine Wassermühle. Damals (1647) war der Lutzausholm mit dem Schloß durch einen Mühlendamm verbunden, welcher aber später abgetragen worden ist. Der jetzige Waltersberg war mit Palissaden befestigt. Zum Schloß gehörten mehrere Gärten. Vor 1647 wurde der Lutzausholm zu Gartenanlagen benutzt, später aber begann man ihn mit Palissaden zu befestigen. Die Gärten der Bürger lagen vor dem Rigischen Thor, theilweis aber auch im Norden der Stadt in der Nähe des jetzigen Pastorats der Gemeinde Wolmar-Wolmarshof. In dieser Gegend, mehr zum Bischofsgraben hin, befanden sich auch schon da-

[1]) Von diesen befinden sich folgende im königl. schwed. Kriegsarchiv zu Stockholm: 1) Wolmar Anno 1634 (Schloßdetail, Stadtmauer mit Thürmen. Copie a. d. Fortifikationsarchiv). 2) Lageplan, d. d. 11. Jan. 1647. 3) Wolmar und Umgebung. Große Karte d. d. ? 1669. 4) Schloß und Stadt mit Bastionen d. d. Oktober 1673. 5) Stadt, Schloß, Bastionen und Umgebung d. d. 28. Mai 1680 (J. E. Skytte). Bis jetzt ist nur von Nr. 2 eine Copie nach Riga gekommen, welche in d. Bibl. d. livl. Rittersch. asservirt ist. Durch das freundliche Entgegenkommen der Herren Baron H. v. Bruiningk und E. von Löwis of Menar war es mir möglich, diesen Plan bei der vorliegenden Darstellung zu benutzen. Ferner wurden herangezogen: Wollmer Stadt Grundrytning . . . . . Mätt A° 1688 af Landmätaren E. Tolcks qu. fol. (Original verschollen. Copieen im Stadtarchiv z. W. nebst Erläuterungen in schwed. Sprache, welche aber fast ganz unleserlich geworden sind); ferner eine Copie von A. Pacht (Gesellsch. f. Gesch. z. Riga) und von demselben in der Hubnschen Sammlung (Bibl. d. livl. Rittersch.); Grundriß von Wolmarsche Schloß, Kirch und der Stadt . . . . A° 1688 auf Befehl G. v. Mengdens observiret 1 Bog. br. fol. (W. Stadtarchiv, Copie; ferner W. Bibl. d. Gewerbevereins und Riga Gesellsch. f. Geschichte. Orig. verschollen). Das königl. schwed. Kriegsarchiv enthält ferner noch 5 undatirte Pläne, welche aber von untergeordneter Bedeutung sind. Noch wäre zu bemerken, daß früher in der livl. Gouvernementszeichenkammer eine Copie des Grundrisses der Wolmarschen Kirche vorhanden war (nach Tolcks angefertigt von Wolgin). Dieser Plan ist aber jetzt in der Bibl. d. livl. Rittersch. vorhanden.

[2]) Ueber diesen, offenbar schon zur Ordenszeit angelegten Graben, welcher die um Beatenthal gelegenen sumpfigen Niederungen entwässern sollte, coursirte eine Sage, welche jetzt verklungen zu sein scheint.

mals die Ländereien des Pastors und des Diakonus. Hier hatte auch der Scharfrichter ein Stück Land, bei welchem sich auch die Richtstätte (Galgenberg) befand[1]). Im Westen ist Wolmar stark befestigt gewesen. Professor J. A. von Brandt, welcher um 1670 als Glied einer Gesandtschaft nach Moskau durch Livland reiste, berichtet, daß man, um in die Stadt „Wölmer" zu gelangen, zuerst über einen trockenen Graben, darauf durch einen mit Palissaden versehenen Wall, dann wieder über einen trockenen Graben[2]) und durch einen Wall kommen mußte, um durch das Rigische Thor seinen Einzug halten zu können[3]). Olearius[4]) und nach ihm Zeiller[5]) berichten, daß die Mehrzahl der Bürgerhäuser aus Holz errichtet waren und sich an alte Mauern anlehnten. Strauß[6]) bemerkte, als er Wolmar im Jahre 1668 passirte, daß die Stadtmauer im Ganzen gut erhalten war. Am Ende des 18. Jahrhunderts war sie schon ganz verfallen, so daß Brotze, welcher Wolmar um 1790 besucht hat, nur noch dürftige Reste derselben am Aa-Ufer vorfand. Jetzt sind Ueberreste nur unter der Erde in der Nähe des Kreispolizeigebäudes und an der Aa nachweisbar. Die Stärke der Mauer betrug 3½—4 Meter.

Die älteste Straße ist die Rigische. Sie durchschneidet die Stadt von Osten nach Westen und beginnt am Marktplatz. Nächst dieser Hauptstraße sind noch zu erwähnen die Georgen-, Bastion-, Ravelin-, Brauer- und St. Petersburger Straße. Von den älteren Gebäuden ist gar nichts erhalten geblieben. Ob früher das Rathhaus am Marktplatz sich befunden hat, ist nicht mehr nachweisbar[7]).

---

[1]) Noch jetzt heißt ein in der Nähe des erwähnten Pastorates gelegener Hügel „Galgenberg". Diese Benennung ist insofern zutreffend, als die Richtstätten sich in späterer Zeit fast immer außerhalb der Städte auf erhöhten Plätzen befanden. Wir ersehen dieses am besten aus den berühmten Merianschen Kupfern zu Zeiller „Topographia Electoratus Brandenburgici" Frankfurt 1652, Fol.-Abbildungen zu p. 52 (Falkenburg), ib. (Frankfurt a. d. Oder), 62 (Greifswald), 82 (Prenzlow), 92 (Schievelbein), 118 (Ukermünde). Das Amt eines Scharfrichters ist urkundlich nachweisbar.

[2]) welcher in Kriegszeiten mit Wasser angefüllt werden konnte.

[3]) Cfr. J. A. von Brandt, weiland J. U. D. und Professor zu Duisburg, Reysen durch Brandenburg, Preußen, Churland und Liefland . . . . . mit Anmerckungen und Kupfferstücken gezieret . . . . herausgegeben durch H. Chr. v. Hennin &c. Wesel 1702. 8°, p. 121—122.

[4]) A. Olearius, offt begehrte Beschreibung der newen orientalischen Reyse, so durch Gelegenheit einer Holsteinischen Legation an den König von Persien geschehen. Mit vielen Kupfern, Plänen, Stadtbildern &c. Schleswig 1647 fol.

[5]) M. Zeiller, Topographia electoratus Brandenburgici et Ducatus Pomeraniae, Borussiae et Livoniae. (2 von Lifflande unnd selbige beruffensten Orten) Frankfurt 1652, fol. II, p. 31.

[6]) J. J. Straussens sehr schwere widerwertige und denkwürdige Reysen. Deutsch von Müller. Amsterdam 1678 fol. p. 67.

[7]) Es liegt die Vermuthung nahe, daß in den ältesten Zeiten der Marktplatz isolirt gelegen hat. Als man nämlich um 1830 vor dem Thurmportal der Kirche Grabungen anstellte, stieß man auf die Fundamente eines Thurmes. Diese Thurmanlage hat nur dann einen Zweck, wenn sie als mit der Stadtmauer einst in Verbindung befindlich gedacht wird. Verlief nun im Osten der Stadt die Mauer parallel dem Thurmportal der Kirche und der St. Petersburger Straße, so wurde der Marktplatz von der übrigen Stadt abgeschnitten.

Nächst den Plänen aus der schwedischen Zeit ist noch ein von C. J. Zabel hergestellter Grundriß der Stadt bemerkenswerth. Dieser Plan enthält nämlich die meisten alten Benennungen der Straßen, welche in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit gerathen waren. Erst vor Kurzem hat man sich der alten Namen erinnert, welche nun an den Straßenecken in russischer, deutscher und lettischer Sprache angebracht sind.

Nach der Zabelschen Karte betrug die Summe der Garten- und Hauptplätze damals 2467¾ □-Ruthen [1]). Durch die widerrechtlichen Aneignungen benachbarter Gutsbesitzer wurden die der Stadt gehörenden Ländereien sehr beschränkt. Um 1785 kam es besonders mit dem Besitzer von Wolmarshof Löwenstern und mit dem Oberlieutenant von Hartwiß, welchem Kokenhof gehörte, zu heftigen Auseinandersetzungen. Auf Anregung der Aeltesten wurde eine Fixirung der Jurisdiktionsgrenze des Raths im Jahre 1785 vorgenommen und im Einzelnen sehr genau durchgeführt [2]).

Es würde hier zu weit führen, den ehemaligen Umfang des Patrimonialgebietes, zu welchem jetzt auch das Höfchen Johanneshof gehört, genauer zu bestimmen. Es sei hier nur für den, welcher sich für diese Frage interessirt, auf die im Archiv der livl. Ritterschaft zu Riga befindlichen, aus den Jahren 1731, 1758 und 1790 herrührenden Revisionslisten hingewiesen. Von Wichtigkeit für die Geschichte des Immobilienbesitzes sind besonders auch die beigefügten Urkunden.

Noch in der Mitte unseres Jahrhunderts waren die oben erwähnten Streitigkeiten mit den Besitzern von Kokenhof und Wolmarshof nicht zu Ende geführt worden. Jedoch gelang es den Gutsbesitzern, dank der energischen Unterstützung des Raths seitens der Gouvernementsregierung, nicht, Parcellen des Patrimonialgebiets an sich zu reißen. Besonders empörte die Bürgerschaft die Anlage einer Mühlenstauung vor der ehemaligen Dorpatschen Pforte [3]). Am Ende des 18. Jahrhunderts begann in Wolmar regeres Leben.

Die isolirte Lage der Marktplätze in älterer Zeit ist keine so auffallende Erscheinung. Cfr. R. Sobm, die Entwickelung des deutschen Städtewesens. Leipzig 1890, p. 20; J. C. Kuntze, die deutschen Stadtgründungen. Leipzig 1891, p. 68.

[1]) Cfr. Explikation zur Wolmarschen Stadts-Charte. Prod. im Stadt-Rath am 30. Juli 1791. (Abgesandt am 30. Juli 1787.) Dieses Aktenstück ist noch insofern von besonderem Interesse, als in demselben die Namen der damaligen Bürger, mit Angabe ihrer Titel und ihrer Beschäftigung, verzeichnet sind und so eine Quelle zur Personenkunde bilden (Wolmar, Stadtarchiv).

[2]) Cfr. Description von der Jurisdictions-Grenze der Kreisstadt Wolmar, d. d. 1785 Oktober 16 (Orig. Wolmar Stadtarchiv). Dieses Dokument ist unterzeichnet von: Gorodnitschy, Hofrath F. von Wagner, Bürgermeister J. M. Brandt, Rathsherr Jacob Kehl, Kreismarschall G. Graf Mellin, Kreisrichter G. J. von Tiesenhausen. Bis auf den heutigen Tag hat sich diese Grenze erhalten und wird an der Straße nach Kokenhof durch einen mit dem Stadtwappen geschmückten Granit-Obelisk gekennzeichnet.

[3]) Die im ältesten schwed. Kataster (um 1600) erwähnte Mühlenstauung befand sich, nach dem Plan von 1647 zu urtheilen, offenbar in der Nähe des Lutzausholms, wo damals ein alter Mühlendamm befindlich war.

Besonders durch die Erhebung zur Kreisstadt wurde die Ansiedelung mehrerer Beamten rc. herbeigeführt, so daß im Jahre 1803 nach den Messungen C. G. Stracks die Summe der Haus- und Gartenplätze 2376½ □-Ruthen betrug. Auch jetzt noch nimmt der Umfang der Stadt jährlich recht viel zu, und es ist auch zu hoffen, daß Wolmar das uralte, ihm seit den Tagen der Ordensmeister gehörige Patrimonialgebiet in Zukunft als Eigenthum verbleiben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Am Freitag den 1. Oktober erfolgte die Eröffnung der Junggeflügelausstellung im Wöhrmannschen Park.

Im Saale des Lettischen Vereins veranstaltete am Sonntag den 3. Oktober der lettische Wohlthätigkeits-Verein eine Verloosung zum Besten der Armen und der lettischen vierklassigen Töchterschule des Vereins.

Der Rigaer Schützenverein begann am Sonntag den 3. Oktober seinen Saisonschluß durch ein Konzert einer Militär-Musikkapelle.

Zu einem wohlthätigen Zweck wurde am Sonntag den 3. Oktober im Saale des Gewerbevereins eine Soirée gegeben von Rigaer Athleten (Dilettanten) mit nachfolgendem Tanz, unter Mitwirkung der Herren: Diedrich Ulpts, Karl Ottwald, Otto Steidl (Franke) und Ernst Ludwig (Grunwald).

Im Wöhrmannschen Park wurde am Sonntag den 3. Oktober eine große Junggeflügel-Schaustellung eröffnet.

In der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 4. Oktober sprachen: Kreislehrer Teich über Schlangen der Mughansteppe und Herr H. v. Rautenfeld-Lindenruh über Anemometer und Anemographen mit Demonstrationen.

In der am Dinstag den 5. Oktober stattgehabten Sitzung des Technischen Vereins sprach Herr Maschinen-Ingenieur Hartmann über nordamerikanische Eisenbahnen in technischer Beziehung.

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 6. Oktober hielten Vorträge: Dr. Heerwagen: die städtische Desinfektionsanstalt; Dr. F. Klemm: Indication zur Operation der Perityphlitis, und Dr. Hach: casuistische Mittheilungen aus der operativen Gynäkologie.

Beim livländischen Konsistorium wurden examinirt: I. pro ministerio am 1., 2., 4., 7. und 8. Oktober und am 8. Oktober vereidigt: Eduard Seiboth, Jakob Ohsoling, Oskar Schabert, Johann Ruzel, Adalbert Matthison, Theodor Wühner, Fernando Buschmann und Ernst Moltrecht; II. pro venia concionandi und pro ministerio am 1., 2., 4., 7., 8. Oktober und am 8. Oktober vereidigt: Viktor Wittrock, Erwin Groß und Reinhold Meyer; III. pro venia am 1., 2. und 4. Oktober Felix Bertschy.

Im Stadttheater wurde am Sonntag den 10. Oktober um 1 Uhr Nachmittags eine Konzert-Matinée gegeben zum Besten der Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse des Theaterorchesters, unter

Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Nora Nolden, des Herrn Opernsängers Ferdinand Litter und des Herrn Pianisten Berger, sowie der verstärkten Theaterkapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hermann Jäger und des Komponisten Herrn August Enna.

Nachdem in der Woche vorher die Bestätigung des Herrn Oberpastors Th. Gaehtgens zum Amt des Rigaschen Stadtpropstes eingetroffen war, hat seine Constituirung in diesem Amte am Dinstag den 12. Oktober im Livländischen Consistorio stattgefunden.

Am Dinstag den 12. Oktober trat im Saale des Gewerbevereins Herr Slawianski mit seinem russischen Sängerchor auf.

In der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 12. Oktober sprach Herr Ingenieur Flamant über elektrische Signalisirung in den Eisenbahnzügen.

Am Mittwoch den 13. Oktober wurde das 25jährige Jubiläum des weiblichen Lomonossow-Gymnasiums im Gymnasialsaal in Gegenwart verschiedener Autoritäten feierlich begangen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Olga Bertha Elsa Kolbe. William Karl Max Deubner. Edgar Julius Schiller. Siegfried Theobald Bromberg.

Dom-K.: Lilly Juliane Fuchs. Sophie Elisabeth Alice Karoline Reborat.

Jakobi-K.: Arthur Woldemar Nagel. Johanna Elfriede Margarethe Mühlhardt. Margarethe Wilhelmine Schnabowitz.

Gertrud-K.: Leontine Wilhelmine Treulohn. Anna Katharine Ballod. Hugo Konstantin Kusse. Emil August Zehwaling. Selma Annette Wilhelmine Swaunis. Anna Emilie Skaidrihte Abboling. Milda Antonie Anna Tetter. Emilie Lisette Weinberg, gen. Wels. Bernhard Martin August Lihzis. Johann Wilhelm Dreiert. Mikkel Karl Jaunsemme. Adolph Friedrich Skreital.

Jesus-K.: Johann Rudolf Maul. Christine Bruwer. Peter Alfred Mikelsohn. Anna Georgine Eugenie Grünwald. August Friedebert Krastin. Johann Arthur Laßmann.

Johannis-K.: Jahn Alexander Ritter. Julianna Wilhelmine Indriksohn. Anna Elise Helene Behrsin. Jule Emilie Rundmann. Karl Oskar Kaufmann. Anna Cäcilie Wilma Sahger. Anna Melnikow. Jur Kahrl Schönberg. Elsa Dorothea Antonie Schilinsky. Peter Johann Schulz. Alfred Hermann Sandberg. Johann Behrsin. Johann Woldemar Gripalt.

Martins-K.: Martin Emil Steger. Martha Helene Elisabeth Boß. Anna Kuse. Karl Mikel Eduard Purlau. Ernestine Julianne Pauline Rose. Kathrine Alice Buhmann. Eduard Mahrtinsch Behrsin. Eduard Andreas Sprogis. Marie Charlotte Gohsch.

Trinitatis-K.: Theodor Heinrich Petersohn. Wilhelm Alexander Krause. Johann Gotthard Friedrich Tilting. Gotthard Hugo Alexander Plahse. Marie Alma Krasting. Emma Mathilde Urme. Alfred Karl Eduard Norin. Amilde Christine Jürgensohn. Wilhelmine Apollonia Rosalie Schehning. Karl Andreas Kalning.

Pauls-K.: Amalie Katharine Hoppe. Kristine Leontine Graeser. Wilis Dabolin. Ella Karoline Waldmann. Karl Adolph Kaulin. Gottliebe Johanna Baar. Anna Katharine Pindik. Natalie Marie Rosahn.

Luther-K.: Johann Karl Bolz. Katharine Alexandra Tschatsch. Elsa Katharine Walker. Ernst Karl Eduard Bergmann. Wilhelmine Emilie Toms. Rudolf Krischjahn Koklit. Alfons Heinrich Woldemar Gaile. Marie Beedris. Robert Reinhold Theodor Malzer. Johann Woldemar Resnais. Alma Sophie Baumann. Martin Jehkab Plikgalw.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Johann Christoph Reichmann mit Julie Henriette Johannsen, geb. Buchholz. Maurergesell August Johann Hasenfuß mit Elise Dorothea Freimann. Tischlergesell Otto Eduard Gustav Schulz mit Emma Amalie Baude. Kaufmann Julius Robberg mit Marie Theophile Amalie Martinsohn, geb. Rudolph. Kapitän des 179. Reserve-Infanterieregiments Friedrich Zukkur mit Anna Dorothea Seemers, geb. Druszing. Fleischergesell Johann Jakob Petersohn mit Anna Selma Cäcilie Schubert, geb. Liebich.

Gertrud-K.: Lehrer Johann Joeggi mit Alide Olga Hildebrandt. Fleischer Karl Eiche mit Pauline Dorothea Petersohn. Diener Kahrlis Drande mit Alwine Lahzis. Schuhmachergesell Peter Seeds, gen. Sihder, mit Anna Olga Kristsohn.

Jesus-K.: Tischler Theodor Friedrich Geertz mit Mathilde Jurrewitsch. Fabrikarbeiter Eduard Trauberg mit Charlotte Amalie Rettig. Schlosser Jannis Kapler mit Katharine Margarethe Kittchen. Former Peter Remden mit Eewe Natalie Schlei. Arbeiter Peter Rey mit Marie Saribt. Karl Klawin mit Lisette Walderat. Jahn Bitter mit Karoline Schulz. Arbeiter Jakob Schmidt mit Christine Elisabeth Wildin. Kutscher Jahnis Drawneek mit Eewe Anne Adowitsch.

Johannis-K.: Arbeiter Jahnis Schmidt mit Greete Zeelau (gen. Osol). Wächter Jakob Kaimin mit Trihne Dahl. Schmied Willis Matwei mit Dore Lotte Stungrewitz. Kommis Otto Ludwig Kirstein mit Alma Pennig. Reservist Janne Treger mit Annlise Oselskallei. Arbeiter Jakob Weesche mit Libe Kalnin. Wirth Adolph Wilhelm Karl Laßmann mit Margarethe Lisette Weinberg. Beurl. Soldat Johann Julius Hinzenberg mit Minna Kesber. Schlosser Johann Leitendorf mit Juhle Katharine Jurewitz. Tischler Ans Heinrich Burkewitz mit Karline Anderschmidt. Bäckergesell Alexander Nikolai Eiche (Osolin) mit Lise Ulmann. Fabrikarbeiter Peter Silin mit Anna Mathilde Emma Abbolin. Arbeiter Jahns Saulit mit Libbe Jeser.

Martins-K.: Tischlergesell Alexander Brasmann mit Trihne Rewien.

Pauls-K.: Knecht Ewald Sihward mit Lihse Roge. Arbeiter Martin Pukit mit Anne Jürgensohn. Arbeiter Janis Fritzsohn mit Libbe Grundmann.

Luther-K.: Maurer Ans Delle mit Henriette Auguste Kalk. Schiffer Fritz Ferdinand Ansche mit Anna Krastin. Fabrikarbeiter Peter Wihgaus mit Wilhelmine Auguste Gulbis. Tischler Georg Friedrich Ohsoling mit Greete Prienberg, gen. Preinberg.

Reform. K.: Kommis Roland Maria Valent Kolon mit Dorothea Waitaitis.

Begraben.

Petri-K.: Frau Rathsherr Charlotte Krüger, geb. Todleben, 82 J. Schuhmachermeister Friedrich Johann Wilhelm Schmidtke, im 75. J. Kurt Leonhard Hans Helmsing, im 3. J. Gustav Alfred Dorster, im 2. J. Charlotte Amalie Kluge, geb. Saller, 73 J. Lehrer Bernhard Zeip, 49 J. Fräulein Wilhelmine Emilie Huickel, 49 J. Handlungskommis Robert Treymann, im 37. J. Oekonom des Nikolaiarmenhauses, Tischlermeister Georg Johann Schweitzer, 62 J. Inspektor Karl Wilhelm Jakob Müller, 57 J. Frau Dorothea Katharina Kaarsberg, geb. Kentz, 72 J.

Dom-K.: Olga Pehrkohns, 11 St. Oekonom des Georgen-Hospitals Karl Gottlieb Rinneberg, 85 J. Sophie Elisabeth Aschmann, 41 J. Schuhmachermeister Johann Otto Forstmann, 83 J. Ellen Anna Erika Trotz, im 2. J. Woldemar Stasch, 8 J. Frau Anna Gertrud Petersenn, geb. Kaull, 57 J. Eisenbahnbeamter Alexander Johann Friedrich Schütz, 33 J.

Jakobi-K.: Verw. Frau Pauline Katharina Reimers, geb. v. Hübner, 45 J. Fräulein Friederike Böttcher, 79 J. Wittfrau Katharina Tschakfting, geb. Trofimow, 77 J. Katharina Elsa Mitta, 18 St. Frau Pauline Markowsky, geb. Schiller, 54 J. Marie Ottilie Fleischer, 1 J.

Gertrud-K.: Komptoirist Alexander Woldemar Rasmus, im 31. J. Herbert Georg Arnold Kurzenbaum, 1 J. Maurer Tobias Lorenz Haffner, im 64. J. Frau Katharina Gertrud Libbert, geb. Petersohn, im 66. J. Händler Jahnis Ungur, im 60. J. Kutscher Alexander Woldemar Ops, im 48. J.

Hausbesitzer Mikel Obsis, im 58. J. Tribne Bernhardt, im 61. J. Woldemar Karl Petersohn, 8 M. Buchbinder Kahrl Mellkibs, im 77. J.

Jesus-K.: Katharina Makowsky, geb. Kulikowsky, 53 J. Sophie Gabriele Berg, 25 J. Katharine Johanna Norenberg, geb. Pfahl, 74 J. Otto Johann Woldemar Abbel, 1 J. Anna Karlson, 95 J. Marie Sophie Rosenthal, geb. George, 56 J. Friedrich Hermann Sihwart, 5 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 22. November bis zum 13. Dezember 67 Verstorbene.

Johannis-K.: Marie Garro, geb. Gattau, im 30. J. Tribne Daniel, 77 J. Peter Lamek, 4 J. Heinrich Lamek, 2 J. Friedrich Strauchmann, 11 M. Karoline Dibsche, 2 W. Katharine Emilie Pohle, im 2. J. Oskar Johann Dombrowsky, 10 M. Luise Neumann, im 2. J. Ligger Johann Fuchs, 78 J. Alexander Nikolai Tihrumneek, 2 W. Katharine Mednis, 26 J. Johann Theodor Jauwa, im 9. M. Anna Melnikow, 1 St. Ernestine Lilly Kweesis, im 7. M. Heinrich Wilhelm Andersohn, 9 M. Gertrud Henriette Domarowsky, geb. Domarowsky, 55 J. Helene Reinfeld, geb. Berg, 83 J. Wirth Christof Wilhelm Sehle, 65 J. Anna Schabel, 75 J.

Martins-K.: Elise Pauline Ullmann, im 3. M. Anna Sprohgis, im 31. J. Margarethe Apens, 22 J. Arbeiter Kaspar Kristin, 63 J. Erich Bernhard Wiek, 5 J. Wittwe Elisabeth Lenting, 79 J. Emilie Gertrud Lihzis, im 29. J.

Trinitatis-K.: Henriette Feldberg, 73 J. Zunftokladist Karl Ludwig Christien, 49 J. Martin Jakobsohn, 36 J. Alice Wally Obsols, 9 M. Greete Obsoling, 65 J. Ehem. Schäfer Johann Gottlieb Kretschmann, 81 J. Martin Grindul, 34 J. Jahn Seglin, 6 J. Karl Woldemar Rosenstrauch, 8. M. Anna Jakobsohn, geb. Stein, 62 J. Wärter Ferdinand Bakkat, 47 J. Jakob Baiwid, 63 J. Jannis Pohlis, 9 M. Mikkel Sonn, 57 J. Amilda Elisabeth Karoline Pluhz, 4 M. August Gasner, 38 J.

Pauls-K.: Theodor Zander, 55 J. Otto Johann Woldemar Abbel, 1 J. Jakob Wissendorf, 50 J. Selma Ernestine Leitland, 6 J. Anne Kalnin, 75 J. Arthur Eduard Just, 1 J. Peter Preis, 5 M. Johann Nikolai Samuel Didrichsohn, im 2. J.

Luther-K.: Todtgeb. Zwillingstochter Rink. Frau Greete Getner, 77 J. Frau Lawise Bergmann, 40 J. Auguste Engeline Kraftin, 4 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 22. November bis zum 13. Dezember 14 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Sophie von Sverdsjö, geb. Hevelcke, 77 J. Fräulein Elisabeth Thekla Beise, 70 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 5. bis zum 11. Dezember 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	1	1	—	—	—	—	1	1	2
Morbilli	7	26	10	1	—	—	19	25	44
Tussis convulsiva	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica .	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	1	—	—	1	2	1	3
zusammen	9	29	12	1	—	1	23	29	52

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16 Декабря 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 51. Donnerstag den 23. Dezember. 1893.

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Heine.

(Fortsetzung und Schluß.)

VII.

Wolmar im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

Werfen wir tiefere Blicke in die Geschichte Livlands während der ersten Decennien nach dem nordischen Kriege, so nehmen wir deutlich wahr, daß der Verfall der ländlichen Verhältnisse für die kleinen Städte von tiefgehender Bedeutung war. Es konnte der Bürger nicht ohne den Bauern existiren. Was dem Landmann die Söldner geraubt hatten, ließ sich schwer ersetzen, und doch waren es Dinge, deren unbedingt die Bewohner der Städte bedurften, um zu einigem Wohlstande zu gelangen. Wir meinen, daß hauptsächlich Handelsprodukte nicht aufzutreiben waren, die sonst der Bauer geliefert hatte. Auch hatte die Pest furchtbar gewüthet und eine sehr große Zahl von Bauerhöfen völlig verödet. Wie traurig es damals in Wolmar ausgesehen haben mag, davon können wir uns heute keine rechte Vorstellung machen, da aus jenen trüben Tagen speziell Wolmar betreffende Nachrichten nur in geringer Anzahl vorliegen.

Nachdem die meisten Bürger aus der Gefangenschaft entlassen worden waren und sich in ihrer Vaterstadt mit einigen Fremden angesiedelt hatten, ging man hauptsächlich mit dem Gedanken um, eine Bestätigung der Privilegien zu erwirken. Der Aelteste Paul Philippi reichte im Jahre 1723 bei der Gouvernementsregierung eine Supplik ein, in welcher die im Laufe der Zeit der Stadt durch benachbarte Großgrundbesitzer entrissenen Gerechtsame aufgeführt waren, von welchen man annahm, daß Peter der Große sie seinen getreuen Bürgern der Stadt Wolmar restituiren würde. Drei Jahre darauf ging bei der Gouvernementsregierung wiederum eine Supplik der Wolmarschen Bürger ein, in welcher sie „deh- und wehmütig um Confirmation" ihrer alten Privilegien baten und den Generalgouverneur ersuchten, zu bewirken, daß dieselben der

Kaiserin Katharina I. zur Confirmation vorgelegt würden. Da die Originale im Jahre 1702 abhanden gekommen waren, so wurde gestattet, die drei Haupturkunden und die dazu gehörigen anderen Dokumente in Copien vorzustellen. Ob und wann eine Bestätigung der Wolmarschen Privilegien zur russischen Regierungszeit erfolgt ist, läßt sich leider aus den Dokumenten des Stadtarchivs nicht nachweisen.

In Wolmar herrschten damals die primitivsten Zustände. Weder gab es eine Polizei, noch eine regelrechte Justizpflege. Die Bürger waren so verarmt und die Einwohnerzahl so gering, daß aus den Steuern, die in die Stadtkasse flossen, unmöglich Polizei und Gerichtsbeamte in genügender Anzahl unterhalten werden konnten. Uebrigens waren im Anfang des vorigen Jahrhunderts in den anderen kleinen Städten Livlands die inneren Verhältnisse durchaus nicht besser[1]).

Erst im Jahre 1766 wurde auf Grund eines Ukas der Kaiserin Katharina II. für Walk, Wolmar, Fellin, Lemsal, Wenden und Arensburg eine Polizei-Ordnung geschaffen[2]). Kaum hatten sich in Wolmar geordnete Zustände gebildet, so traten wieder Ereignisse ein, welche die Entwickelung hemmten. In den Jahren 1772 und 1774 wütheten heftige Feuersbrünste, welche die ganze Stadt, mit Ausnahme der Kirche, einäscherten. Durch Kollekten und andere freiwillige Beisteuern wurde den überaus verarmten Wolmaranern wieder aufgeholfen[3]).

Es hatte sich auch im Laufe der Zeit herausgestellt, daß die seit Aufhebung des Oxenstiernaschen Magistrats bestehende Aeltesten-Verfassung für Wolmar zu mangelhaft war. Am 5. Oktober 1783 fand die Konstituirung eines neuen Magistrats statt, welcher aus einem Bürgermeister und vier Rathsherren bestehen sollte[4]); zugleich wurde Wolmar zum Rang einer Kreisstadt erhoben. Jedoch fand zur Zeit der Einführung der Statthalterschaftsverfassung in Livland wieder eine Veränderung des Raths statt. Der Magistrat wurde in seiner alten Form aufgelöst und ein Stadtrath konstituirt, an dessen Spitze ein „Городничій" gestellt wurde. Nach dem Tode der Kaiserin Katharina II., unter der Regierung Kaiser Paul I., wurde aber die alte Verfassung wieder hergestellt[5]).

Im Anfang des Jahres 1797 wurde auf Proposition des Gouverneurs von Campenhausen die Wolmarsche Bürgerschaft in

---

1) Cfr. J. Eckardt, Livland im 18. Jahrhundert. Leipzig 1876, b. 510 ff.

2) Gedruckt: C.-Петербургъ при Сенатѣ 1766. (Deutsch: Riga, Fröhlich, 1766; in fol.)

3) O. von Huhn, Topographisch-statistische Beiträge, die Kreisstadt Wolmar betreffend. Mscrpt. 4⁰. Rig. Ritt.-Bibl. Nr. 210, p. 7; Hupel, Topographie Bd. VIII.

4) O. von Huhn, p. 9 ff. Diesbezügliche Notizen enthalten auch die Kirchenbücher.

5) Cfr. Deductionen des Rechts der livländischen Landstädte (Fellin, Wolmar, Lemsal, Werro) zu Magistraten. Mscrpt. Rig. Ritt.-Archiv Nr. 78 (besonders Urk. Nr. 13 u. 43).

ihrem Rathhause zu einer feierlichen Versammlung zusammenberufen, um über die Magistratsfrage vernommen zu werden. Mit 21 gegen 3 Stimmen wurde die bisherige Verfassung verworfen und ein sowohl das Justizwesen, wie die Verwaltung umfassender Rath von 1 Bürgermeister und 3 Rathsherren gewünscht. In demselben Jahre erfolgte die Bestätigung der neugewählten Magistratspersonen: Andreas Metzke (Bürgermeister), Johann Forschberg, Eberhard Schopp und Michael Schultz (Rathmänner).

Auf Grund eines Beschlusses der livländischen Ritter- und Landschaft vom 1. Juli 1797 wurde das ehemals der Gräfin Lestocque gehörige, unweit Wolmar gelegene Gut Duckershof der Stadt donirt, um aus den Revenüen desselben ihre, durch die neue Verfassung bedingten Beamten zu salariren.

Nachdem der neue Magistrat ins Leben getreten war, besserten sich die Verhältnisse in Wolmar merklich. Zwei Jahre nach den beschriebenen Vorgängen wurde durch einen Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 24. Januar 1799 ein Gerichtshaus erbaut, welches dem Magistrat eingeräumt wurde. Jedoch gab es damals in Wolmar noch 13 wüste Hausplätze, auf welchen aber nach und nach, wenn auch nur dürftige Gebäude sich erhoben. Ueber die Elemente, aus welchen sich die Bürgerschaft Wolmars am Ende des 18. Jahrhunderts zusammensetzte, sind wir auf Grund der Aufzeichnungen Ottos von Huhn im Ganzen gut orientirt, da derselbe aus Wolmar vom Lehrer A. Pacht zahlreiche Materialien für seine Wolmar betreffenden topographisch-statistischen Beiträge bezog. Nach Huhns Mittheilungen bestand im Jahre 1799 die gesammte Bürgerschaft aus 83 Personen, von welchen 22 Gildengenossen waren. Damals machte sich in Wolmar ein großer Zuzug von Ausländern bemerkbar, welcher insofern bedeutungsvoll wurde, als die meisten Fremden tüchtige Handwerker waren und für die Hebung des Zunftwesens großes Interesse zeigten [1]).

Je mehr unter den Bürgern der korporative Geist zunahm, um so mehr empfand man ein seit ca. 100 Jahren existirendes unwürdiges Abhängigkeitsverhältniß gegenüber dem Gut Wolmarshof. Der Besitzer dieses Gutes, Löwenstern, glaubte auf Grund der gräflichen Privilegien befugt zu sein, von den Bürger-Schnurländereien die zehnte Garbe zu seinem Nutzen beanspruchen zu dürfen. Er und seine Nachfolger ließen durch ihre Unterbeamten zum Verdruß der Bürger im Herbst den Zehnten einfordern. Erst in unserem Jahrhundert wurde diese Zehntenlast auf Anordnung der Gouvernementsregierung aufgehoben [2]).

Hinsichtlich der inneren Verhältnisse Wolmars im Anfang unseres Jahrhunderts ist zu bemerken, daß man im Jahre 1820 529 Ein-

---

[1]) Ihrer Heimath nach stammten 9 von den Eingewanderten aus Sachsen, 6 aus Holstein, 12 aus Preußen, 4 aus Hannover, 7 aus Schweden, 4 aus Schwaben, 1 aus Hessen, 1 aus Salzburg, 1 aus Mecklenburg.

[2]) Cfr. Eckardt, die Wolmarsche Zehntenlast (Inland, Jahrg. 1839, Nr. 51).

wohner zählte. Zum Oklad der Stadt waren verzeichnet, mit Einschluß der außerhalb Wolmars domicilirenden Personen, 366 Individuen. Es gab ferner im Ganzen 81 Häuser, von welchen 10 aus Stein und die übrigen aus Holz erbaut waren. Das Zunftwesen war leider herabgekommen und es hielten sich die Handwerker zu auswärtigen Handwerksämtern. Die finanzielle Lage war recht schlecht, da die durchschnittlichen Einnahmen nur 3624 Rbl. Bank-Assignationen betrugen, während die Ausgaben sich auf 5323 Rbl. B.-A. beliefen, so daß sich jährlich ein Deficit von ca. 1699 Rbl. B.-A. ergab. Die Schulden erreichten damals eine Höhe von 7465 Rbln. B.-A.[1]). Eine sehr ausführliche, bis in das geringste Detail gehende Darstellung der inneren Verhältnisse Wolmars befindet sich in der oben citirten Schrift Huhns, auf welche hiermit verwiesen sei, da es weitere Kreise nicht interessiren dürfte, Näheres über die traurigen Zustände Wolmars um die Wende des 18. Jahrhunderts zu vernehmen.

Nach einigen Jahrzehnten trat eine Aenderung zum Bessern ein. Dank der Umsicht der Gouvernementsregierung geht Wolmar nun einer Zukunft entgegen, von welcher zu hoffen ist, daß in ihr die Regelung der Steuern im Speciellen und der Verwaltung im Allgemeinen vollständig durchgeführt werden wird.

VIII.

Zur Geschichte der Schulen.

Ueber die ältesten Bildungsanstalten Wolmars läßt sich den Quellen wenig entnehmen. Nur die Kirchenbücher und Kirchen-Visitationsprotokolle gedenken im 17. und 18. Jahrhundert der Schulen. Meist sind es auch nur dürftige Notizen, wie sie schon F. Berg in seiner Geschichte der Wolmarschen Kreisschule[2]) zusammengestellt hat. Jedoch ist Berg Einiges entgangen, was wenigstens der Erwähnung werth ist.

Die Kirchenbücher gedenken eines Heinrich Oldenburg, welcher um 1632 Lehrer an der Stadtschule[3]) war und später als Professor der Rede- und Dichtkunst nach Dorpat berufen wurde. Im Jahre 1665 war ein Neander Wolmarscher Schulmeister, welcher aber auf Grund einer Beschwerde des Raths wegen „unfleißiger Information der Jugend" abgesetzt und an seine Stelle zum Rector Daniel Ruberti eingesetzt wurde[4]).

Weiter wird im Kirchenvisitationsprotokoll vom 10. Januar 1739 als Rektor der Stadtschule und Organist der Stadtkirche

[1]) O. v. Huhn, Beiträge p. 33 u. 37.

[2]) Riga 1847. 4° (Festschrift zur Feier der Einweihung des umgebauten Kreisschulgebäudes).

[3]) Die im Jahre 1888 aufgehobene Kreisschule soll der Tradition nach aus einer von Axel Oxenstierna (?) fundirten Kirchenschule hervorgegangen sein.

[4]) Die diesbezügliche Urkunde befindet sich im Original in einem aus Sonntags Nachlaß stammenden, verschiedene auf Wolmar bezügliche Urkunden enthaltenden Convolut (Bibl. der Gesellschaft für Gesch. u. Alterthumsk. zu Riga).

Joachim Schmidt genannt, welcher mit seinem Gehilfen Demuth der größeren deutschen Schule vorstand. Der Rektor trieb Katechisation, das Latein mit den majoribus, studium epistolicum, Geographie, biblische Historie, Buchstabiren, Lesen und Schreiben, während sein Gehilfe nebst dem Buchstabiren und Lesen die Arithmetik lehrte. Die Besoldung des Rektors betrug 40 Rthlr. Alb.; hierzu kamen noch die Erträgnisse eines Gartens in der Nähe des Diakonats. Der Gehilfe des Rektors, welcher zugleich als Kantor an der Stadtkirche fungirte, erhielt 11 Rthlr. Alb. und aus der Kirchenlade als Vergütung für das Kantor-Amt 38 Rthlr. Alb. Da damals der Schulbesuch ein sehr schwacher war, so wurde eine poena executionis, welche an die Kirchenlade gezahlt werden mußte, eingeführt.

Im Jahre 1756 stand der Schule Pastor Hilde vor, und wurde von Wilhelm Wellmund als Hilfslehrer unterstützt. Damals befanden sich in der Stadtschule nur 15 Knaben und 5 Mädchen. Wellmund erklärt dieses daraus, daß der oben genannte Demuth durch eine Winkelschule der Stadtschule Abbruch that.

Nach dem Kirchen-Visitations-Protokoll vom 11. März 1776 war Johann Heinrich Block[1]), welcher aus Deutschland stammte, im Jahre 1766 Rektor der Stadtschule geworden. Später wurde ihm ein Subrektor zugesellt, da auch die Anzahl der Schüler und Schülerinnen im Laufe der Zeit gewachsen war. Die Einkünfte Blocks bestanden nächst der Nutznießung eines Gartens und des freien Holzes, welches ihm ein Bauer aus Kokenhof zuführen mußte, in einem geringen Schulgelde von ½ Rthlr. Alb. pro Quartal von solchen Schülern, die blos lesen, und 1¼ Rthlr. Alb. von denen, die schreiben und rechnen lernten. Auch kamen hierzu noch die Accidentien von jeder Leiche[2]), wofür der Rektor verpflichtet war, mit den Schülern vor dem Sarge herzugehen. Auch bezog er 40 Rthlr. Alb. in baarem Gelde, die er nebst 6 Lof Roggen und 6 Lof Gerste vom Gut Wolmarshof erhielt.

Damals befand sich das Schulhaus an der Ecke der Bastion und Brauerstraße und wurde im Jahre 1776 umgebaut. Im Jahre 1788 wurde für die Letten in der Stadt eine Volksschule eröffnet, aus welcher später die noch heute bestehende Kirchenschule hervorging. Am 15. November 1790 wurde auf Kosten des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge bei der Stadtkirche das jetzige Stadtschulhaus errichtet. Bald darauf ist auch Block in dieses Gebäude übergesiedelt und hat der Stadtschule noch bis zum Jahre 1794 in segensreicher Thätigkeit vorgestanden.

In der reorganisirten Anstalt wurde der Unterricht völlig unentgeltlich ertheilt. Pastor Erdmann, der Vater des Philosophen Eduard Erdmann, war um 1789 Inspektor derselben. An den beiden Klassen waren thätig Georg Viehof und Friedrich Wurzen,

[1]) In der Bibliothek des Gewerbevereins zu Wolmar befindet sich handschriftlich eine von einem seiner Schüler verfaßte Biographie. B. ist der Verf. der in Hupels Miscellaneen befindlichen Nachrichten über Wolmar.

[2]) Von einer großen ½ Rthlr. Alb., von einer kleinen 1 Ort.

ersterer als Rektor. Im Allgemeinen herrschte damals kein gutes Einvernehmen zwischen Lehrenden und Lernenden einerseits und den Lehrern und Eltern der Schüler andererseits. Ein unbegründetes Mißtrauen hielt die meisten Bürger ab, ihre Kinder den Lehrern der Stadtschule anzuvertrauen. Hauptsächlich waren es mißlungene Neuerungen, welche in weiteren Kreisen Unzufriedenheit erregten.

Am Anfang dieses Jahrhunderts blühte die im Jahre 1804 in eine Kreisschule umgewandelte Anstalt besonders unter der Leitung Hachfelds und Mühlmanns, zweier bewährter Pädagogen, welche auch auf dem flachen Lande einen vorzüglichen Ruf genossen. Als in den 40er Jahren Ferdinand Berg, später Direktor der Stadt-Realschule zu Riga, an ihre Spitze trat, war ihr Ansehen schon so gewachsen, daß weit über den Wolmarschen Kreis hinaus sich Leute fanden, welche ihre Kinder nach Wolmar sandten und Bergs Fürsorge anvertrauten.

In jenen Tagen hat man Manchen auf den Bänken im alten Schulhause vereinigt gesehen, welcher später eine Zierde der Wissenschaft geworden ist. Dr. jur. Woldemar von Ditmar, Prof. theol. Julius Walter, Prof. med. Piers Walter, der Philosoph und bedeutendste Schüler Hegels, Eduard Erdmann, Bischof Dr. Ferdinand Walter und der bekannte Publicist Dr. Julius Eckardt haben in den Räumen der Wolmarschen Kreisschule den Grund zu ihrer Bildung gelegt. Sie haben alle noch im späteren Leben mit Freuden an die Zeit zurückgedacht, wo es ihnen vergönnt war, im stillen Wolmar den Weg zu beginnen, der sie auf die Alma mater Dorpatensis und von dort in das stürmische Leben führen sollte.

IX.

Das Wappen.

Der älteste erhaltene Abdruck des Wolmarschen Stadtsiegels an einer im Stadtarchiv zu Reval befindlichen Urkunde zeigt als Wappenbild im Siegelfeld einen entwurzelten Lindenbaum, an dessen unterem Geäst zwei mit Tatzenkreuzen bezeichnete Schilde hängen. Die diese Darstellung umgebende Inschrift lautet: „† S.' CIVITATIS. DA. WOLDAMAR“[1]).

Die erste Veränderung erlitt das Wappen wohl erst, als Wolmar Axel Oxenstierna donirt wurde. Es wurde damals das Oxenstiernasche Wappenbild mit dem alten Bilde vereinigt, nur fielen die beiden Schilde weg. O. von Huhn beschreibt das so entstandene Wappenbild als „einen rothen Schopff mit Ohren von einem Büffelkopf, zwischen diesen zwei Hörner, und darauf eine grüne Eiche (!) mit daneben auswachsendem braunem Sturz im goldenen Felde stehend“. Die Umschrift lautete: „Sigillum civitatis Wolmariensis comitum sodermore.“ Diese Beschreibung paßt noch genau

[1]) v. Toll und Sachssendahl, Brieflade IV, p. 94, Taf. XXI, Nr. 33. (Die fragliche Urkunde ist d. d. Januar 16, 1524, und enthält am Schluß den Passus: „Ick Hans, Borgermeister und Claus Dole, nu tho tydt rychtfoget der Stadt Woldemer“ . . . . . . Der Abdruck ist aus rothem Wachs und in derselben kreisrunden Form, wie die Siegel fast aller mittelalterlichen Städte.)

auf das jetzige Wappen Wolmars[1]), nur lautet die Umschrift: „Печать управы города Вольмаръ“.

Um das Jahr 1726 forschte der Aelteste Franz Reinhold Busch in Wolmar vergeblich nach der Blasonnirung des Wappens, ohne eine solche auf dem einzigen Abdruck, den man nach langem Suchen fand, entdecken zu können.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Edgar Michael Luhmann. Karl Arthur Alfred Hoffmann. Siegfried Theobald Bromberg.

Dom-K.: Eduard Alexander Martin Inselberg. Nikolai Hermann Vogel. Irma Elvire Alma Grünfeldt. John Nikolai Oskar Stahl.

Jakobi-K.: Victor Rudolph v. Kuhn. Hugo Eugen Wilhelm Hasenfuß. Margarethe Auguste Brüske. Gertrud Amalie Elisabeth Alexandra Lehmann.

Gertrud-K.: Christine Regine Alice Garklow. Marie Kristine Valerie Sillin. Johann Irbe. Theodor Martin Eduard Wabuls. Jakob und Alexander Kurpneek, Zwillinge. Ida Elisabeth Therese Kubtsch.

Jesus-K. Dorothea Amalie Erna Lasding. Michel und Luise Rosteck, Zwillinge. Oskar Gustav Tschanke.

Johannis-K.: Emilie Hertha Garson. Arnold Theodor Salpeter. Martha Wilhelmine Sophie Folkmann. Jakob Alfred Rusteik. Jakob Theodor Rubbe. Elsie Alice Lipphardt. Anna Emilie Ploshin. Peter Wilhelm Kauger. Ernst Karl Friedrich Pinke.

Martins-K.: Arnold Heinrich Alexander Zube. Antonie Laukmann. Peter Pahwel Alexander Mattihsen.

Pauls-K.: Johann Heinrich Jansohn. Ida Eugenie Erna Osolin. Marie Karline und Oswald Peter Stubre, Zwillinge. Jahnis Tahlwaldis Leepin. Johann Ernst Baumann. Jahnis Alfons Leonhard Kirkup. Eduard Andersohn. Alide Pauline Martha Zaune. Hugo Manfred Jankoffsky.

Reform. K.: Wilhelmine Sophie Gister.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Nikolai Thöbell mit Amalie John. Buchhalter Arthur Moritz Männikson mit Marie Auguste Magdalene Kleinberg. Musiker Heinrich Rudolf Müller mit Emma Amalie Hasenfuß.

Gertrud-K.: Vorarbeiter Fritz Leepa mit Elise Friederike Wilhelmine Kaspar. Fabrikarbeiter Peter Labzis mit Amalie Brauske. Korkenschneider Stanislaus Rahsmann mit Libse Lewitsch.

Jesus-K.: Wilhelm Johann Leonhard Melkert mit Marie Magdalene Ansohn.

Johannis-K.: Schuhmacher Iwan Bruschis mit Wilhelmine Ernestine Burkewitz. Arbeiter Karl Eglit mit Anna Weikmann. Schlossergesell Friedrich Johann Kronit mit Wera Kajak. Arbeiter Wasili Schlock mit Natalie Marie Schwan. Maschinenbauer Heinrich Reinhold v. Harder mit Katharine Wilhelmine Bitte. Kettenschmied Johann Heinrich Kahrklin mit Lawise Schekmann.

Pauls-K.: Arbeiter Jahnis Gutmann mit Trihne Witowkin.

---

[1]) O. von Huhn hat den Lindenbaum irrthümlich für eine Eiche gehalten; wohl durch die Form der Blätter verleitet? (Cfr. hist.-stat. Beiträge, Beilage.)

Begraben.

Petri-K.: Schreiber Johann Alexander Berg, 34 J.

Dom-K.: Kurt Philipp Eduard Trotz, im 5. J. Frau Karoline Rodkiewitsch, geb. Freymann, 58 J. Eduard Kaspar Holzmann, 8 J. Handlungskommisfrau Olga Pauline von Bochmann, geb. Unberg, 43 J.

Jakobi-K.: Frau Emilie Karoline Barthés, geb. von Hoeppelwihte, 72 J. Kornmesser Friedrich Michael Anton Stahlberg, 68 J. Wittfrau Marie Louise Hefftler, geb. Haase, 60 J. Elvire Elisabeth Göttling, 1 J. Hugo Eugen Hasenfuß, 3 T. Ein unget. verst. Mädchen, 1 M.

Gertrud-K.: Frau Anna Katharina Grünfeld, geb. Garrobs, im 41. J. Schlosser Otto Johann Rutschewitz, im 43. J. Wittwe Anna Beckmann, geb. Fogelmann, im 70. J. Fabrikarbeiter Johann Sihls, 62 J. Albert Gustav Strasding, im 4. M.

Jesus-K.: Benita Kuschke, 6 J. Veronika Putrin, geb. Jansohn, 73 J. Christine Blhrin, im 61. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 11. bis zum 18. Dezember 12 Verstorbene.

Johannis-K.: Amalie Lisette Knebt, im 3. M. Heinrich Ernst Paul Waldsohn, im 3. J. Otto Johann Birkenfeld, 17 J. Marie Baumann, im 84. J. Albert Rosenthal, 5 J. Marie Elisabeth Lapin, 3 J. Lihse Bunne, 2 J. Emma Dorothea Hubbe, im 9. M. Anna Pauline Gertrud Bruzis, 3 J. Milda Kristine Plendisch, 5 M. Johann Gottfried Innus, im 2. J. Emilie Auguste Lewenstein, 6 M. Emilie Malwine Regine Raßmann, 3 M. Verabsch. Soldat Hermann Panne, im 56. J.

Martins-K.: Ernst Bribwul, im 24. J. Hildegard Eugenie Petersohn, im 2. J.

Pauls-K.: Tribne Kahn, 80 J. Minna Anna Rosahn, 24 J. Mikel Leepin, 42 J. Jenny Alexandrine Just, im 5. M.

Reform. K.: Weil. Holzwracker Georg Michael Molloth, 80 J. Fräulein Marie Elisabeth Barschewsky, 75 J. Wittwe Friederike Johanna Kröger, geb. Leth, 79 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 12. bis zum 18. Dezember 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Moskt. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegshospital	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Intermittens	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	—	4	—	—	2	2	4
Morbilli	6	3	11	—	—	—	9	11	20
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	2	—	—	—	—	2	2
Ophthalmia blenorrhoica	—	1	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	5	—	—	—	—	3	2	5
zusammen	6	9	14	5	—	—	16	18	34

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Декабря 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Freitag den 31. Dezember 1893.**

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 52. Freitag den 31. Dezember. **1893.**

(84. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aufforderung zum Abonnement.

Die „Rigaschen Stadtblätter" werden auch im neuen Jahre, ihrem 85. Jahrgange, wie bisher einmal wöchentlich erscheinen und es werden die geneigten Leser um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht.

Ihrem Programm gemäss werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch in Zukunft bestrebt sein, ein Sammelwerk für alles auf die Geschichte, Chronik und Statistik Rigas Bezügliche zu sein.

Als Organ der literärisch-praktischen Bürgerverbindung werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch im neuen Jahrgange die Protokolle der allgemeinen Versammlungen und die Berichte über die Wirksamkeit der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung veröffentlichen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . .	2 Rbl.	— Kop.,	mit Zusendung	2 Rbl. 50 Kop.
halbjährlich .	1 „	— „	„ „	1 „ 35 „

über die Post:

jährlich	2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . .	1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Buchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Aus den Protokollen der lit.-prakt. Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 23. November 1893.

1. Der stellv. Direktor theilte mit, daß der Direktor durch Unwohlsein verhindert sei, an der heutigen Sitzung theilzunehmen, und ihn gebeten habe, das Präsidium in derselben zu übernehmen.

2. Der stellv. Direktor erinnert daran, daß am 3. Juni c. das langjährige Ehrenmitglied der Bürgerverbindung, der dim. Hofgerichtsadvokat Wilh. Petersen, gestorben sei. Petersen habe der Verbindung seit dem Jahre 1845 angehört, sei von 1845 bis 1850

Sekretär, von 1850—1870 Mitglied des engeren Kreises, jahrelang auch Mitglied des Kuratoriums des Magdalenen-Asyls gewesen. Sein beständiges, lebhaftes Interesse für die Bürgerverbindung, wie sein reger Sinn für alles kommunale Wesen hätten die Bürgerverbindung bewogen, ihn im Jahre 1870 zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Aufstehen von den Sitzen.

3. Der stellv. Direktor übermittelt der Versammlung den Gruß des am 18. Juni c. nach Deutschland verzogenen, ehemaligen Mitgliedes des engeren Kreises, Dr. Oskar Mertens.

4. Der stellv. Direktor theilt mit, daß der dim. Sekretär, Herr Anton Buchholtz, der Bürgerverbindung ein gelungenes Portrait des Mitstifters der Verbindung, Oberpastor Liborius v. Bergmann, geschenkt habe, wofür ihm von dem engeren Kreise bereits ein Dank votirt sei.

5. Vorgetragen: der Voranschlag des Kuratoriums des Magdalenenasyls für die Zeit vom 1. August bis zum 1. Septbr. c.

Aus demselben ergiebt sich, daß das Kuratorium nicht die Möglichkeit gehabt habe, den Unterhalt der Anstalt mit dem ihm pro 1893 gewährten Zuschuß von 650 + 900 Rbl. = 1550 Rbl. zu bestreiten, vielmehr bis zum Schluß des Abrechnungsjahres voraussichtlich noch einen Extrakredit von gegen 400 Rbl. zu beanspruchen gezwungen sein wird.

Beschlossen: den erbetenen Extrakredit zu bewilligen.

6. Der stellv. Direktor berichtet: Die Allgemeine Versammlung vom 4. Mai c. hatte beschlossen, das gegenüber der Rigaschen Drahtindustrie an der Dünamündeschen Straße belegene Gebäude der ehemaligen Bleifederfabrik zunächst auf zwei Jahre für den jährlichen Miethpreis von 550 Rbln. für die Zwecke der II. Volksküche zu miethen, wobei der Vermiether sich verpflichten sollte, den erforderlichen Umbau kostenfrei herzustellen; nur die Herstellung einer Küchenpumpe, event. eines Speiseaufzugs, sowie die Einrichtung der Küche (Pliete, Kessel 2c.) sollte die Bürgerverbindung bestreiten. Hierbei war in Aussicht genommen, den Keller qu. Gebäudes für die Küche herzurichten. Bei der am 2. Juni c. von sämmtlichen Gliedern des Direktoriums und dem Gliede des Verwaltungsraths der II. Volksküche, Herrn Voormann, vorgenommenen Lokalinspektion stellte sich indessen heraus, daß der Keller höchst ungeeignet für die Küche sein würde; da nun aber sämmtliche übrigen Lokalitäten den Zwecken einer Volksküche anscheinend durchaus entsprachen, so entschloß sich die Versammlung, das angrenzende ehemalige Kesselhaus zur Küche umzubauen. Der gleichfalls anwesende Vertreter der gegenwärtigen Besitzer, Herr Zimmermeister Rauthe, war bereit, diesen Umbau für den Preis von 415 Rbln. zu übernehmen. Nunmehr sei mit den Vermiethern am 21. Juli c. ein formeller Kontrakt abgeschlossen worden, nachdem das Direktorium zuvor noch beschlossen hatte, dem Architekten Herrn Felsko die Anfertigung der erforderlichen Pläne und die Leitung der Bauarbeiten zu übertragen und ihm hierfür ein Honorar von 50 Rbln. zuzubilligen. Für die innere

Einrichtung der Küche hätte die Allgemeine Versammlung vom 23. Februar c. einen Kredit von 1000 Rbln. bewilligt, doch seien hierfür, laut dem vorliegenden Schreiben des Verwaltungsraths der II. Volksküche vom 17. November c., 1785 Rbl. verausgabt worden.

Die Volksküche sei am 1. Oktober c. durch den Präses des Verwaltungsraths derselben, Herrn Pastor Kaehlbrandt, in Gegenwart der Glieder des engeren Kreises, Baum, Bornhaupt und Irmer, der Glieder des Verwaltungsraths, des zahlreich erschienenen Küchenvorstandes und der Ehrendamen eröffnet worden. Die Frequenz der Küche sei eine sehr rege (Tageseinnahme 27—42 Rbl.), habe jedoch bereits zunächst ihre Grenze erreicht, da die bestellten und gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Kessel sich als zu klein erwiesen hätten. Der Verwaltungsrath hoffe indessen, die bereits in Bestellung gegebene Aenderung der Kessel, welche etwa 100 Rbl. kosten werde, aus den Mitteln der Küche zu bestreiten.

Nach Vortrag dieses Berichts bittet der stellv. Direktor die allgemeine Versammlung, gemäß dem Antrage des engeren Kreises:

a) das Verfahren des Direktoriums, betr. die Zubilligung von 415 Rbln. zum Umbau des ehemaligen Kesselhauses und 50 Rbl. für den Architekten, zu ratihabiren;

b) den für die Einrichtung der II. Volksküche von dem Verwaltungsrath derselben mehr verausgabten Betrag von 785 Rbln. nachträglich zu bewilligen.

Beschlossen: diese Anträge des engern Kreises zu genehmigen.

7. Eingegangen:

a) Schreiben des Vereins gegen den Bettel vom 10. Mai c. sub Nr. 210, betr. Benachrichtigung über den Empfang von 25 Rbln. aus dem Bajenschen Legat.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

b) Abschrift des Miethkontrakts des Nachtasyls, welcher auf 3 Jahre, d. i. bis zum 1. Mai 1896, erneuert worden ist.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

c) Schreiben des Herrn Kollegienraths Emil von Klein vom 11. Juli c. bei Uebersendung von 762 Rbln. 55 Kop. und vom 1. Oktober c. bei Uebersendung von 67 Rbln. 21 Kop. aus dem Nachlaß des Frl. Sophie Helene von Zimmermann für die Taubstummenschule (cfr. Protokoll der allgem. Versammlung vom 13. Oktober 1892). Der stellv. Direktor berichtete, daß beide Beträge bereits der Hauptkasse übergeben worden sind, dem Herrn E. v. Klein aber seitens des Direktors Quittung ertheilt ist.

So verschrieben.

d) Anzeige des Rigaschen Bezirksgerichts vom 21. Septbr. c., nach welcher der Taubstummenschule aus dem Nachlaß des Aeltesten gr. Gilde J. C. Koch 100 Rbl. zugefallen sind, und Schreiben des Testamentsvollstreckers, Herrn Kommerzienrath C. Zander, vom 2. Novbr. c. bei Uebersendung dieses Be-

trages. Dem Herrn C. Zander ist von dem Direktor Quittung ertheilt und das Geld der Hauptkasse übergeben.
So verschrieben.

e) Anzeige des Rigaschen Bezirksgerichts vom 4. Novbr. c., nach welcher der Bürgerverbindung aus dem Nachlaß der Wittwe Konstanze Jachten, geb. Tillner, 500 Rbl. für ihre Schulen zufallen werden.
Beschlossen: hiervon den Herrn Kassadirektor in Kenntniß zu setzen, bei dem Ersuchen, mit Inkrafttreten des Testaments seinerseits das Erforderliche zur Auszahlung des testirten Betrages wahrzunehmen.

f) Schreiben des Herrn Advokaten L. v. Czudnochowsky vom 14. Oktober c., in welchem derselbe seinen Austritt aus dem Verwaltungsrath der I. Volksküche anzeigt.
Beschlossen: demnächst eine Neuwahl vorzunehmen.

8. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden aufgenommen: Buchhalter Adolf Bayer, Dr. med. Walter von Kieseritzky, Dr. med. Edgar Mey, Oberlehrer Hugo von Eltz, Oberlehrer Nikolai von Tiedeböhl, Cand. Oskar Schabert.

9. Es werden folgende Wahlen vorgenommen:

a) in das Kuratorium der Lutherschule: an Stelle des verstorbenen Inspektors Arnold Schwartz Herr Schulvorsteher Alb. Loeffler;

b) in das Kuratorium des Magdalenenasyls: an Stelle des wegen Kränklichkeit zurücktretenden Staatsraths A. Frederking Dr. med. W. v. Kieseritzky;

c) in den Verwaltungsrath der II. Volksküche: an Stelle des nach Libau verzogenen Apothekers Andreß Buchhalter Adolf Bayer;

d) in das Kuratorium des Nachtasyls: an Stelle des zurücktretenden Aeltesten Th. Busch Staatsrath Leberecht Hellmann;

e) in den Verwaltungsrath der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung: an Stelle des nach Deutschland verzogenen Dr. O. Mertens Direktor Ed. Jürgens;

f) in die Inspektion der Anstalt der Frau Therese Platz: an Stelle des verstorbenen Inspektors A. Schwartz Oberlehrer Heinrich von Holst.

10. Vorgetragen:

a) Schreiben des Vorstandes des Vereins gegen den Bettel vom 8. Novbr. c., enthaltend die Bitte, dem qu. Verein auch für das Jahr 1894 eine Subvention von 200 Rbln. für die Kinderbewahranstalt zu bewilligen.

b) Gesuch des Vorstandes der Mädchengewerbeschule des Jungfrauenvereins vom 16. Oktober c. um weitere Subventionirung qu. Schule.

c) Gesuch des Frl. Karoline Pfeiffer vom 6. November c. um weitere Bewilligung der ihrer Anstalt für schwächliche und mit Körpergebrechen behaftete Kinder bisher bewilligten Sub-

vention von 200 Rbln. Das Gesuch ist begleitet von einem befürwortenden Schreiben des Inspektors der Anstalt, Dr. med. A. v. Boehlendorff vom 20. November c.

d) Schreiben des Vorstehers der Diakonissenanstalt, Pastor Rottermund, vom 16. November c. betr. die Bitte, die der Anstalt gewährte Subvention auch ferner zu bewilligen.

Beschlossen: Sämmtliche Gesuche bei der Berathung über das Budget so weit möglich zu berücksichtigen, die Petenten aber im Falle der Berücksichtigung ihrer bez. Gesuche ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Subventionen ihrer Anstalten nicht als dauernde aufzufassen, sondern zunächst allein für das Jahr 1894 bewilligt worden sind.

11. Die Budgets der Lutherschule, des Magdalenenasyls, der Taubstummenanstalt und der Hauptkasse werden in der vom engeren Kreise empfohlenen Form bestätigt.

Beschlossen: den Kuratorien der einzelnen Anstalten, bezw. dem Herrn Kassadirektor Abschriften der bestätigten Budgets zu übersenden.

12. Der stellv. Direktor referirt: das am 10. Juli c. verstorbene Frl. Kathinka Pychlau habe der Taubstummenanstalt der Bürgerverbindung 2000 Rbl. vermacht. Dieses reiche Vermächtniß sei dem kassaführenden Kurator der Taubstummenanstalt, Herrn Kaufmann Wold. Lange jun., übergeben worden, welcher darüber quittirt und den Betrag von 2000 Rbln. am 11. November c. der Hauptkasse übergeben habe.

13. Der stellv. Direktor berichtet, daß das Direktorium beschlossen habe, die diesjährige Jahresversammlung vom 12. auf den 13. December c. zu verlegen, da der 12. December auf einen Sonntag falle.

91. Jahresversammlung am 13. Dezember 1893.

1. Der Sekretär verliest den statutenmäßigen Jahresbericht über das 91. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung.

2. Der Kassadirektor, sowie die Kuratorien der einzelnen Anstalten erstatten die statutenmäßigen Jahresberichte.

3. Zum Direktor wird der dim. Stadtrath A. Hillner einstimmig auf ein Jahr wiedergewählt.

4. Zu Kassarevidenten der Bürgerverbindung für das kommende Geschäftsjahr werden die Herren Kaufmann A. W. Frey und Waisenbuchhalter H. Frobeen wiedergewählt, und zu deren Suppleanten neugewählt Hr. Kaufmann H. Kehrhahn.

5. Zu Archivrevidenten werden die Herren Kanzleidirektor A. Stavenhagen und Stadtsekretär N. v. Carlberg auf ein Jahr wiedergewählt.

6. Zu Mitgliedern des engern Kreises werden auf ein Jahr wiedergewählt die Herren: 1) Advokat Konrad Bornhaupt; 2) vereid. Rechtsanwalt, dim. Rathsherr Rob. Baum; 3) Aeltester

Th. Busch; 4) Sekretär Fr. Fossard; 5) Schlossermeister J. A. Gareise; 6) dim. Stadtrath C. Hausmann; 7) Dr. med. Val. v. Holst; 8) Aeltester Th. Loeber; 9) Oberpastor Dr. theol. J. Lütkens, und an Stelle des nach Deutschland verzogenen Dr. O. Mertens neugewählt: 10) Schlossermeister C. J. Bergmann.

Notizen.

Auf der in den Räumen der städtischen Gemäldegallerie am Mittwoch den 13. Oktober stattgehabten ordentlichen Generalversammlung des Kunstvereins wurden ins Direktorium gewählt: Stadthauptkollege C. v. Pickardt, Paul v. Transehe-Schwaneburg, Assessor E. Liß, Staatsrath J. v. Eckardt, Dr. med. R. Baron Engelhardt, Aeltester Robert Jaksch und akademischer Künstler C. Nyländer. In den Ausschuß wurde wiedergewählt Herr Generalkonsul Karl Helmsing; wurden neugewählt die Herren: Dr. med. J. v. Krannhals, Dr. med. J. Miram, Hugo Langewitz, Paul Falck und Richard Müller. Die Geschäftsordnungskommission wurde zusammengesetzt aus zwei Direktoren: den Herren v. Eckardt und Liß; zwei Ausschußgliedern: den Herren dim. Rathsherrn Röpenack und G. Baron Rosen, sowie zwei Vereinsgliedern: den Herren Konsulent Konstantin v. Grewingk und Bildhauer Volz. Zu Revidenten wurden die bisherigen Herren Revidenten Nothan und Gustav v. Sengbusch wiedergewählt. Außerdem erwählte die Versammlung in Anerkennung der besonderen Verdienste des ersten Präses des Kunstvereins August Hollander denselben zum Ehrenmitgliede, mit dem besonderen Vorrechte, daß Herr August Hollander zu allen Generalversammlungen in dies vitae am Tisch der Direktion neben dem Präses seinen Ehrensitz habe. Die Glieder des erwählten Direktoriums haben die Vereinsämter in folgender Weise vertheilt: Präses: Stadthauptkollege C. v. Pickardt; Vicepräses: Staatsrath J. v. Eckardt; Kassadirektor: Aeltester R. Jaksch; schriftführender Direktor: dim. Assessor Liß; Glieder des Direktoriums: P. v. Transehe, Dr. Baron v. Engelhardt, C. Nyländer.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elsa Auguste Strauch. Emilie Auguste Albertine Elisabeth Witten. Herbert Eduard Arved Hesse. Henriette Rosalie Ottilie Teitz. Otto Richard Pödder. Ferdinand August Posert. Senta Katharina Bertha Ohlhaber. Robert Nikolai Aumann.

Dom-K.: Elsa Alexandra Libbert. Auguste Wilhelmine Preede. Meta Sophie Edith Schubbe. Emilie Auguste Rosenberg. Konstantin Alfred Kreisler. Heinrich Leonhard Theodor Alexander Burchardt. Hugo Friedrich Wilhelm Jannsohn. Elsa Marie Karoline Lutz.

Jakobi-K.: Nikolai Ernst Friedrich Roller. Rudolph Otto Bogumil Laski. Bertha Dagmar Wilhelmine Reichard. Wilhelmine Alice Kreuzstein. Elvire Pauline Alexandra Lemke. Karl Wilhelm August Kilowsky. Margarethe Helene Martha Volz. Karl Alfons Hoffmann. Alexandra Frieda Dorothea Siering. Arnold Louis Mägdefessel. Irma Alwine Fanny Kastrowsky. Wilhelm Robert Friedrich Lietz.

Gertrud-K.: Edgar Woldemar Asper. Leontine Anna Willumsohn. Lucie Marie Christine Kauschel. Reinhold Eugen Grauding. Anna Emilie Adeline Domerowski. Olgert Arnold Frei. Elvira Wilhelmine Dorothea Saulibt. Eduard Ans Abron. Hermine Johanna Wera Obsollapping. Marie Austra Neimann. Anna Marie Milda Kirkum. Emilie Ede und Ernst Woldemar Schwahn, Zwillinge. Arthur Karl Anton. Alexandra Hermine Schlösser. Heinrich Alexander Günther. Katharine Wilhelmine Alwine Weidemann. Woldemar Gerhard Lahzis. Arnold Krisch Atte Behrsing. Karl Rudolf Eduard Kaulinsch. Elsa Mathilde Wilhelmine Laur. Alfred Karl Heinrich Grube. Ludmilla Johanna Krause. Edith Marie Bosch. Eugen Eduard Uhder. Arthur Ferdinand Alexander Bergmannsohn. Betty Anna Boot. Dorothea Milly Sonne.

Jesus-K.: Bertha Ernestine Johanna Alf. Theodor Alexander Klawe. Konstanze Elise Dulz. Marie Amalie Swirbul. Karl Theodor Ulmann. Minna Gallin. Karl Robert Burdakow. Irene Margarethe Beatrice Freimann. Adam Oskar Johann Preede.

Johannis-K.: Jahn Alexander Maurin. Friedrich Wilhelm Alexander Abakuk. Anna Emilie Ehrlich. Klara Lisa Amalie Meesis. Anna Eleonore Sandersohn. Anton Alexander Michelsohn. Wilhelmine Charlotte Pinnis. Alwine Jenny Masais. Milda Hermine Ert. Emilie Auguste Kaulin. Oskar Woldemar Lasduseed. Elisabeth Marie Dendur. Amalie Lisette Lilly Günther. Wilhelm Jakob Sirne. Anna Emilie Susanne Pakalneek. Katharine Lilly Strasdin. Johann Woldemar Stelp. August Hugo Jakob Adamson. Arnold Franz Andreas Sander. Marie Veronika Franziska Obsolin. Emilie Marie Elisabeth Grünberg. Anna Wilma Pukne. Krisch Eduard Wille Freymann. Wilhelm Friedrich Dombrowsky. Karl Robert Rundwald. Fanny Pauline Dambe. Anna Natalie Alma Apschuwalk. Johann Adolf Eisler. Jan Friedrich Balohd. Friedrich Gustav Kalnin. August Oskar Strautin. Karl David Silin. Theodor Martin Saulit. Emilie Dorothea Kaschus.

Martins-K.: Maria Lydia Melalksne. Fritz Alexander Bensche. Karl Erich Woldemar Ballod. Karl Woldemar Steinberg. Katharine Elfriede Elisabeth Leepa. Antonie Jannsohn. Robert Friedrich Jannsohn. Jakob Petrau. Elisabeth Kristine Julianne Uppeneek. Marie Spank. Johanna Alwine Behrsing. Margareete Martha Behrskaln. Eduard Michel Theodor Behrskaln. Anna Mathilde Kruskop. Elisabeth Charlotte Rohsiht. Eduard Martin Karl Tröster. Anna Wally Matthies. Karoline Wilhelmine Porga. Emilie Kristine Bersinsky. Woldemar Martin Paul Fritz Bambsche.

Pauls-K.: Wilhelm Woldemar Graß. Elisabeth Felicitas Pauline Kamuschka. Eduard Theodor Wilhelm Frank. Erika Wilhelmine Dorothea Waleik. Robert Peter Paul Taurit. Auguste Dorothea Elisabeth Blank. Wilhelm Eduard Beiroth. Emma Alexandra Behrsin. Heinrich Hahn, gen. Gailis. Karl Gataws. Mathilde Ottilie Lasdin. Alfred Preekuls. Elsa Karoline Antonie Kribtin. Lilly Emilie Behrsin. Anzis Woldemar Kranz. Agnese Georgine Lasowsky. Herbert Kopmann. Magnus Friedrich Eugen Putain. Emilie Erna Mathilde Kauboth. Adolph Johann Dreimann. Robert Wilhelm Dombrowsky. Wilhelm Friedrich Samuel Sterring. Johann Nikolai Magon. Karl Herbert Sauer.

Luther-K.: Marie Alexandra Alma Mischke. Oskar Woldemar Gerutzki. Emma Wera Margot Kinowski. Karl Swaigsne, gen. Stern. August Arthur Nollau. Ewald Ernst Plaude. Erna Emilie Pauline Mitrowitz. Fritz Adolf Rosenthal. Adam Rudolf Padretschik. Julie Ida Sanftleben. Juliana Karoline Olga Nehwal. Heinrich Hermann Skulte.

Reform. K.: Anna Lilly Charlotte Honegger.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Obristlieutenant des 83. Samurschen Infanterieregiments Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch Raimund Ignaz v. Schischko mit Anna Fortuna Henriette v. Forßberg.

Gertrud-K.: Schreiber Alexander Ligger mit Erna Katharine Wihtoling. Fabrikarbeiter Peter Mikelson mit Trihne Strasding. Fabrikbeamter Johann Jakob Osoling mit Karoline Olga Döhring.

Johannis-K.: Postillon Jahn Reinberg mit Anna Brauer. Arbeiter Juris Jakobson mit Made Skrager. Schlosser Jahn Subik mit Anna Schacht. Tischler Eduard Ludwig Stolzer mit Anna Marie Behrsin.

Pauls-K.: Apotheker Jahnis Punka mit Anna Emmeline Ursanowitsch.

Luther-K.: Kettenschmied Johann Heinrich Kahrklin mit Lawise Schekmann. Arbeiter Indrik August Balod mit Lawise Emilie Freinaht.

Reform. K.: Schauspieler Johann Rudolph Hermann Schwellach mit Ella Karoline Amalie Thiel.

Begraben.

Petri-K.: Schuhmacherswittwe Dorothea Charlotte Wilkens, geb. Dahlkars, 77 J. Elise Katharine Geibl, geb. Aboltin, gen. Jakobsohn, 67 J. Frl. Anna Sophie Leth, im 79. J. Frl. Anna Wilhelmine Helene Scherwinsky, im 69. J.

Dom-K.: Emilie Kestner, geb. Zintius, 87 J. Alexander Göschel, 70 J. Expeditor Wilhelm Moritz Gottfriedt, 45 J. Kaufmann Karl Ludwig Paul Bendfeldt, 55 J. Frau Pastorin Karoline Schaack, geb. Peters-Steffenhagen, 87 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Helene Girgensohn, geb. Giesecke, 63 J. Instrumentenmacher Johann Ludwig Achte, 68 J. Verw. Frau Kollegiensekretär Gertrud Dorothea Linde, geb. Weitzel, 81 J. Margarethe Pernitz, 7 M. Ein todtgeb. Knabe und ein todtgeb. Mädchen. Soldatenfrau Amalie Kingsep, 50 J.

Gertrud-K.: Wittwe Helene Kostrowsky, geb. Kahrkling, 88 J. Auguste Lydia Boikow, im 7. J. Wittwe Marri Mischka, geb. Rubbens, 86 J. Albert Gustav Strasding, im 4. M. Wittwe Dorothea Müller, im 69. J.

Jesus-K.: Christine Plorin, 59 J. Auguste Engel, 30 J. Anna Schilling, 48 J. Wilhelmine Schneider, 41 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. bis zum 27. Dezember 23 Verstorbene.

Martins-K.: Jahnis Lihns, 5 M. Jurre Robert Behrtul Laiwneeks, 5 M. Gottaline Wilhelmine Grubert, im 7. J. Marie Spank, 2 T. Antonie Laukmann, 11 T.

Pauls-K.: Jakob Alexander Salnin, 7 M. Eduard Theodor Wilhelm Frank, 5 W. Martin Martinsohn, 52 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 20. bis zum 27. Dezember 8 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 19. bis zum 25. Dezember 1893 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Im Kriegs-hospital.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Morbilli	1	3	5	—	—	—	4	5	9
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	2	1	—	—	—	1	2	3
zusammen	1	5	8	—	—	—	7	7	14

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31 Декабря 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer **1** der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Freitag den 7. Januar 1894.**

